

Die Lehre der
NEUAPOSTOLISCHEN
KIRCHE *im Licht der*
Heiligen Schrift

Tobias Mai



CHRISTLICHER MEDIEDIENST

Tobias Mai wurde im Jahr 1979 in Berlin geboren, nach dem Abitur und Zivildienst absolvierte er eine Berufsausbildung als Industriekaufmann in Berlin. Nach seiner Tätigkeit als kaufmännischer Angestellter in seinem Ausbildungsbetrieb studierte er Wirtschaftswissenschaften in Berlin. Durch Beschäftigung mit der Lehre der katholisch-apostolischen Gemeinden erkannte er den großen Unterschied zur Lehre der Neuapostolischen Kirche, die ihren Ursprung in den katholisch-apostolischen Gemeinden begründet. Er stellte fest, dass die neuapostolischen Apostel den katholisch-apostolischen Aposteln erheblich widersprechen. Weiterhin erkannte er die Widersprüche der neuapostolischen Lehre zur Heiligen Schrift. Für ihn war damit die Vollmacht der neuapostolischen Apostel fragwürdig. Durch den Kontakt mit Nachfolgern Jesu Christi wurde ihm die Heilsnotwendigkeit eines persönlichen Glaubens an Jesus Christus bewusst. Am 20. 12. 2003 bekehrte er sich und ließ sich am 20. 3. 2005 auf das Bekenntnis seines Glaubens taufen. Sein besonderes Interessengebiet ist die Systematische Theologie.

Achtung!

Dieses Buch ist aus Gründen des Umweltschutzes mit wasserlöslicher Tinte gedruckt.

Bitte nicht mit Wasser in Berührung bringen noch mit handelsüblichen Textmarkern anstreichen!

2., verbesserte und aktualisierte Auflage
© 2011 Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH
36088 Hünfeld
Mackenzeller Str. 12
Deutschland
Fon: (0 66 52) 91 81 87
Fax: (0 66 52) 91 81 89
e-Mail: mail@mediendienst.org
Internet: www.mediendienst.org

Umschlag: Henrik Thomas, Daaden
Satz: Tobias Mai, Berlin
Druck und Bindung: Bercker, Kevelaer

ISBN 978-3-939833-29-1

*In Erinnerung an Peter Sgotzai, der mir durch die Veröffentlichung
katholisch-apostolischer Literatur auf seiner Internetseite
<http://www.apostolic.de> geholfen hat, zurück zur Quelle zu finden und für
Inge, seine Frau, die ihm treu und helfend zur Seite gestanden hat.*

*An die Leitung der Neuapostolischen Kirche International und
alle weiteren Amtsträger der Neuapostolischen Kirche*

*An die Lehrerinnen und Lehrer des neuapostolischen Religions- und
Konfirmandenunterrichts*

*An die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche,
die „ihre“ Kirche verteidigen*

*An die Mitglieder und ehemaligen Mitglieder der Neuapostolischen Kirche,
die dieser Gemeinschaft kritisch gegenüberstehen*

*An die Mitglieder und ehemaligen Mitglieder,
die von der Neuapostolischen Kirche verletzt wurden*

An die katholisch-apostolischen Gemeindeglieder

*An Interessierte, die sich über Entstehung und Lehre
der Neuapostolische Kirche informieren wollen*

Meiner Schwester Sonja und meinem Bruder Stefan

*Meiner Mutter, die mich liebt und von Gott bis jetzt bewahrt wurde.
Meinem Vater, der mich liebt, damit das ständige Durchleben ein Ende hat
und er vergeben kann.*

Das Selbstbild der Neuapostolischen Kirche:

Der von Jesus Christus gelegte Weg zum Heil in unserer Zeit

1. Die Neuapostolische Kirche ist von Jesus Christus durch lebende Apostel geleitet. Ihre Lehre basiert auf der Heiligen Schrift.
2. Das Apostelamt ist das von Jesus Christus bevollmächtigte Amt zur Heilsvermittlung.
3. Apostel sind unerlässlich, um seine Kirche auf die von ihm verheißene Wiederkunft vorzubereiten.
4. Die Neuapostolische Kirche kennt die drei Sakramente Heilige Wassertaufe, Heilige Versiegelung und Heiliges Abendmahl.
5. Die Spendung der Sakramente Heilige Versiegelung und Heiliges Abendmahl sowie die Vergebung der Sünden sind an das Apostelamt gebunden.
6. Neuapostolische Christen haben durch die Heilige Versiegelung die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.
7. Jesus Christus, von dem die Heilige Schrift zeugt, steht im Mittelpunkt des Glaubenslebens der neuapostolischen Christen. Er wirkt heute in seiner Kirche und wird wiederkommen. Das Glaubensziel der neuapostolischen Christen ist, mit Christus bei seiner Wiederkunft vereint zu werden.

Katechismus der katholisch-apostolischen Gemeinden:

63. Frage. Du hast mir gesagt, was der nächste Zweck unserer Versammlungen bei den Gottesdiensten der Kirche sei; sage mir nun, welches das letzte Ziel aller Gottesdienste, Sakramente und Ämter der Kirche ist?

Antwort. Dass wir und alle Christen in der Heiligkeit vollendet und in einem Leibe vorbereitet werden auf die Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus; wenn er nun vom Himmel geoffenbart werden wird in gleicher Weise, wie er aufgefahren ist. Da werden die Toten in Christus auferstehen, und wir, die wir leben und übrigbleiben auf seine Zukunft, werden zugleich mit ihnen entrückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in die Luft, und also bei dem Herrn sein allezeit. Und in dieser Hoffnung spreche ich: Amen, ja, komm, Herr Jesu!

Johannes 14,1–6 übersetzt nach Ludwig Albrecht:

„Euer Herz sei ohne Bangen! Traut auf Gott und traut auf mich! In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich's euch gesagt; denn ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder und will euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Den Weg zu jenem Ort, dahin ich gehe, kennt ihr ja.“ Da sprach Thomas zu ihm: „Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst; wie kann uns da der Weg bekannt sein?“ Jesus antwortete ihm: „Ich bin der Weg, weil ich die Wahrheit und das Leben bin; niemand kommt zum Vater als durch mich.“

Danksagung

Unser Sohn ist der Verfasser dieses Buches.

Als seine Eltern haben wir ihn im christlichen Glauben erzogen. Mit dem 25. Lebensjahr ist er aus der Neuapostolischen Kirche ausgetreten, weil er erkannt hat, dass die Neuapostolische Kirche nicht das Werk des Herrn ist und dass Gott keinen Mittler benötigt, außer seinen Sohn Jesus Christus, der die Erlösung für alle Menschen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vollbracht hat.

Jesus Christus sagte:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ Joh 14,6.

Als Eltern haben auch wir diese Erkenntnis bekommen und vertrauen auf diese Zusage.

Wir danken unserem Sohn von ganzem Herzen für dieses Buch, dient es doch der reinen Jesulehre und den Mitgliedern der Neuapostolischen Kirche.

„Amen, komm, Herr Jesus!“ Offb 22,20.

Schalom

Deine Eltern

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	V
Abbildungsverzeichnis.....	XI
Abkürzungen.....	XII
Abkürzungen der Bücher der Heiligen Schrift.....	XV
Zeichen.....	XV
Hebräisches Alphabet.....	XVI
Hebräische Selbstlautzeichen (Vokalzeichen).....	XVI
Griechisches Alphabet.....	XVII
1 Einleitung.....	1
1.1 Ausgangssituation.....	1
1.2 Ziel – Wozu dieses Buch?.....	4
1.3 Vorgehen und Aufbau.....	7
2 Die Entstehung der Neuapostolischen Kirche.....	11
2.1 Albury-Konferenzen.....	11
2.1.1 Beitrag zur Lehre der Wiederkunft Jesu Christi vor dem tausendjährigen Reich.....	11
2.1.2 Die Ergebnisse der ersten vier Konferenzen.....	13
2.1.3 Vorbild der Albury-Konferenzen für Konferenzen im 20. Jahrhundert.....	14
2.1.4 Aufforderung zu Gebeten zur Ausgießung des Heiligen Geistes.....	14
2.2 Geistesgaben in Schottland und England.....	16
2.2.1 Geistesgaben in Schottland.....	16
2.2.1.1 Die Untersuchungsabordnung.....	17
2.2.1.2 Ergebnisse der Untersuchung der Geistesgaben.....	18
2.2.2 Edward Irving.....	20
2.2.3 Geistesgaben in England.....	22
2.3 Katholisch-apostolische Bewegung und Gemeinden.....	23
2.3.1 Berufung und Bezeichnung von Aposteln.....	23
Einschub: Selbstverständnis und Wesen der Apostel (KaG).....	25
2.3.2 Entstehung von Gemeinden.....	29
2.3.3 Aussonderung der Apostel.....	30
2.3.4 Schriftstudium der Apostel in Albury mit prophetischer Unterstützung.....	31
2.3.5 Arbeitsbereiche der Apostel.....	32
Einschub: Die Kirche ist nicht an die Stelle von Israel getreten (KaG).....	33
2.3.6 Zeugnis (Testimonium) der Apostel.....	35
2.3.7 Anfänge in Deutschland.....	36
Einschub: Bedeutung von katholisch-apostolisch (KaG).....	36
2.3.8 Erforschen der Christenheit durch die Apostel.....	37
2.3.9 Schwierige Umstände von 1840 – Infragestellen der Autorität der Apostel.....	38
Einschub: Stellung der Propheten zu den Aposteln (KaG).....	39
2.3.10 Rückzug eines Apostels.....	41
2.3.11 Einführung der apostolischen Handauflegung.....	41
Einschub: Bedeutung der apostolischen Handauflegung (KaG).....	42
2.3.12 Sterben der Apostel.....	43
2.4 Allgemeine christliche apostolische Mission – Der „Fall Heinrich Geyer“.....	45

2.4.1	Prophetenversammlung	45
2.4.2	Rufung eines Apostels durch Heinrich Geyer	47
2.4.3	Heinrich Geyer verkündet eine abweichende Entrückungslehre	48
2.4.4	Trennung der Hamburger Gemeinde	51
2.4.5	Beurteilung der Geschehnisse um Heinrich Geyer	52
2.5	Neuapostolische Kirche	57
2.5.1	Trennung von der Allgemeinen christlichen apostolischen Mission	57
2.5.2	Entstehung der „neuapostolischen“ Gemeinde	59
2.5.3	Berufung des späteren Einheitsvaters Friedrich Krebs zum Apostel	61
2.5.4	Vorbereitung des Stammapostelamtes	62
2.5.5	Stammapostel Hermann Niehaus	65
2.5.6	Stammapostel Johann Gottfried Bischoff	68
2.5.6.1	Seine Bestimmung zum Stammapostel	68
2.5.6.2	Stammapostelhilfe und Nachfolger im Stammapostelamt Peter Kuhlen	70
2.5.6.3	Die Botschaft – „Der Herr wird zu meiner Zeit kommen“	78
2.5.6.4	Reaktion des Bezirksapostels Peter Kuhlen und anderer auf die „Botschaft“	80
2.5.6.5	Ausschluss des Bezirksapostels Peter Kuhlen und anderer	82
2.5.6.6	Heutige Haltung der Neuapostolischen Kirche zur „Botschaft“	89
2.5.7	Die nachfolgenden Stammapostel	90
2.5.8	Hinweis auf Trennungen von der Neuapostolischen Kirche	92
2.6	Ausblick der katholisch-apostolischen Gemeinden	92
2.6.1	Zeit der Stille	92
2.6.1.1	Einschränkung der gottesdienstlichen Ordnung	92
2.6.1.2	Weg der Demütigung	94
2.6.2	Die Siebzig	96
2.7	Zusammenfassung und Beurteilung – Neuapostolische Apostelfolge (Sukzession)	103
3	Die Lehre der Neuapostolischen Kirche im Licht der Heiligen Schrift	117
3.1	Stellenwert der Heiligen Schrift	117
3.1.1	Grundlage der Lehre (NAK)	117
3.1.2	Die Schriften – Selbstzeugnis und Auslegung (Heilige Schrift)	121
	Einschub: Mose wird als Verfasser in Frage gestellt (NAK)	128
	Einschub: Jesus geht von einer Verfasserschaft Moses aus (Heilige Schrift)	129
3.2	Dreieiniger Gott (NAK)	130
3.3	Gott, der Vater – Jesus Christus, Gottes Sohn – Heiliger Geist (Heilige Schrift)	131
3.4	Ämter	133
3.4.1	Amt (NAK)	133
3.4.2	Gaben und Dienste (Heilige Schrift)	133
3.4.3	Stammapostel (NAK)	135
3.4.4	Apostel Petrus (Heilige Schrift)	140
3.4.5	Apostel (NAK)	152
	Einschub: Sündenbegriff (NAK)	159
	Fortsetzung 3.4.5 Apostel (NAK)	159
3.4.6	Apostel (Heilige Schrift)	163
	Einschub: Sünde (Heilige Schrift)	176
	Fortsetzung 3.4.6 Apostel (Heilige Schrift)	183
3.4.7	Propheten (NAK)	192

3.4.8	Propheten (Heilige Schrift)	199
3.4.9	Andere Ämter (NAK)	204
3.4.10	Evangelisten, Hirten und Lehrer – Älteste und Diakone (Heilige Schrift).....	209
3.5	Gaben des Heiligen Geistes	219
3.5.1	Gaben des Heiligen Geistes (NAK).....	220
3.5.2	Gnadengaben (Heilige Schrift)	221
3.6	Sakramente	230
3.6.1	Sakrament (NAK).....	230
3.6.2	Geheimnisse (Heilige Schrift).....	232
3.6.3	Taufe und Versiegelung	239
3.6.3.1	Taufe + Versiegelung = Wiedergeburt (NAK).....	239
3.6.3.1.1	Bedeutung der Taufe mit Wasser (NAK)	239
3.6.3.1.2	Vorgehensweise der Taufe mit Wasser (NAK)	243
3.6.3.1.3	Bedeutung der Versiegelung (NAK)	245
3.6.3.1.4	Vorgehensweise der Versiegelung (NAK)	247
3.6.3.2	Geburt von oben, Versiegelung, Taufen, Wiedergeburt (Heilige Schrift)	248
3.6.3.2.1	Von oben geboren werden (Heilige Schrift)	249
3.6.3.2.2	Versiegelung (Heilige Schrift)	255
3.6.3.2.3	Taufen (Heilige Schrift).....	256
3.6.3.2.3.1	Taufe auf Mose (Heilige Schrift)	257
3.6.3.2.3.2	Taufe des Johannes (Heilige Schrift).....	257
3.6.3.2.3.3	Taufe mit Feuer (Heilige Schrift).....	257
3.6.3.2.3.4	Leidenstaufer (Heilige Schrift)	258
3.6.3.2.3.5	Taufe für die Toten (Heilige Schrift).....	258
3.6.3.2.3.6	Taufe im Heiligen Geist (Heilige Schrift)	258
3.6.3.2.3.7	Taufe auf den Namen Jesu Christi (Heilige Schrift).....	267
3.6.3.2.4	Wiedergeburt (Heilige Schrift).....	282
3.6.4	Abendmahl	284
3.6.4.1	Abendmahl (NAK)	284
3.6.4.2	Das zum Herrn gehörende Mahl (Heilige Schrift).....	288
3.7	Jenseitsglaube	301
3.7.1	Begriffe für Tod und Totenreich (Heilige Schrift).....	301
3.7.2	Hilfe für die Toten (NAK)	306
3.7.3	Leben, Sterben und Gericht (Heilige Schrift)	313
3.8	Endzeit – Die Wiederkunft Jesu Christi.....	323
3.8.1	Zukunft und Ewigkeit (NAK)	323
3.8.2	Vom Ende der Tage bis zur Ewigkeit (Heilige Schrift).....	327
	Einschub: Der Neue Bund	329
3.8.3	Lehren über Texte der Offenbarung Jesu Christi.....	343
3.8.3.1	144 000 (NAK)	343
3.8.3.2	144 000 Versiegelte, aus jedem Stamm der Söhne Israels (Heilige Schrift).....	345
3.8.3.3	Bild von dem Knaben und der Sonnenfrau (NAK)	350
3.8.3.4	Die Zeichen – Die Frau mit ihrem Kind und der Drachen (Heilige Schrift)	352
3.9	Die Kirche	355
3.9.1	Die Kirche Jesu Christi (NAK).....	355
3.9.2	Gemeinde Jesu Christi (Heilige Schrift)	359

3.10 Verhalten gegenüber Regierungen	362
3.10.1 Verhalten gegenüber der weltlichen Obrigkeit (NAK).....	362
3.10.2 Verhalten gegenüber Obrigkeiten und Gewalten (Heilige Schrift).....	364
4 Christus, meine Zukunft?.....	367
4.1 Sind Apostel heilsnotwendig?	367
4.2 Was ist Gottes Werk oder das Werk des Herrn?.....	377
4.3 Worauf soll der Glaube ruh'n?	378
4.4 Jesus Christus kommt wieder!	387
Quellenverzeichnis.....	391
Anhang.....	403
1. Das neuapostolische Glaubensbekenntnis von Juni 2010.....	405
2. Wie Neuapostolische zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben.....	408
a. Zeugnis von Linda S.	408
b. Zeugnis von Wolfgang Wessolowski.....	412

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Einige Teilnehmer der Albury-Konferenzen.....	13
Abb. 2: Grundlagen der neuapostolischen Lehre	120
Abb. 3: Grundriss der Omar-Moschee mit dem Grundriss der Mauern des Allerheiligsten	151
Abb. 4: Querschnitt durch das Tempelhaus.....	152
Abb. 5: Amtsstufen der Neuapostolischen Kirche zu ihrer organisatorischen Einheit.....	205
Abb. 6: Gegenüberstellung der Voraussetzungen für den Aufseher und Ältesten.....	215
Abb. 7: Arten von Gaben aus 1. Korinther 12.....	222
Abb. 8: Vergleich von Sprachenrede in Apostelgeschichte 2 und 1. Korinther 12–14	224
Abb. 9: Sakramentsverwaltung in der Neuapostolischen Kirche nach Ämtern.....	231
Abb. 10: Reihenfolgen der Empfangnahme des Geistes in der Apostelgeschichte.....	262
Abb. 11: Neuapostolische Hostie für das Abendmahl.....	286
Abb. 12: Einfache und bildhafte Sprache in Johannes 6.....	294
Abb. 13: Kirchenbegriffe der Neuapostolischen Kirche.....	359

Abkürzungen

Abk.	Bedeutung
1. Chor.	1. Korinther (1. Korinther, NT)
1. Joh.	1. Johannes (NT)
1. Thess.	1. Thessalonicher (NT)
1. Tim.	1. Timotheus (NT)
1. Kor.	1. Korinther (NT)
2. Mos.	2. Mose (AT)
2. Petr.	2. Petrus (NT)
3. Joh.	3. Johannes (NT)
a. D.	außer Dienst
a. M.	am Main
Abk.	Abkürzung
Abs.	Absatz
AcaM	Allgemeine christliche apostolische Mission
ACAM	Allgemeine Christliche Apostolische Mission
ACK	Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
Anm.	Anmerkung
Ap.	Apostel
Ap.	Apostelgeschichte (NT)
Apg.	Apostelgeschichte (NT)
apost.	apostolischen
Art.	Artikel
AT	Altes Testament
Bdr.	Bruder
bezw.	beziehungsweise
Br.	Bruder
bzw.	beziehungsweise
cm	Zentimeter
d. Gr.	der Große
d. h.	das heißt
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Dez.	Dezember
dt.	deutsch
e. V.	eingetragener Verein
engl.	englisch
Engl.	Englisch
f	folgende (folgende/r Seite/Vers)
ff	fortfolgende (folgende Seiten/Verse)
Gal.	Galater (NT)
Gem.	Gemeinde
gez.	gezeichnet
Hebr.	Hebräer (NT)
heil.	heilig/heiligen

Abk.	Bedeutung
Hes.	Hesekiel (AT)
hl.	heilige
Hl.	Heiligen/Heiliger
Hrsg.	Herausgeber
i. d. R.	in der Regel
i. V.	in Verbindung
i. V. m.	in Verbindung mit
Jh.	Jahrhundert
Joh.	Johannes (NT)
jun.	junior
kaB	katholisch-apostolische Bewegung
KaG	Katholisch-apostolische Gemeinde/n
Kap.	Kapitel
lat.	lateinisch
Lekt.	Lektion (Bibellesung im Gottesdienst)
m	Meter
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
Matth.	Matthäus (NT)
Mr.	Mister (engl. Anrede für <i>Herr</i>)
n. Chr.	nach Christi
n. Chr. G.	nach Christi Geburt
NAK	Neuapostolische Kirche
NaK	Neuapostolische Kirche
NAKI	Neuapostolische Kirche International
NAR	New Apostolic Reformation (Neue Apostolische Reformation)
Nordd.	Norddeutsche
Nr.	Nummer
NT	Neues Testament
o. J.	ohne Jahr
Octbr.	October (Oktober)
Offenb.	Offenbarung (NT)
PG	Projektgruppe
protest.	protestantischen
Röm.	Römer (NT)
römisch-kath.	römisch-katholische
s.	siehe
s. u.	siehe unten
sen.	senjor
sog.	sogenannte/n
Spr. Sal.	Sprüche Salomos (AT)
St.	Sankt (lat. für <i>Heilige</i>)
u. a.	und andere/unter anderem
u. a. m.	unter anderem mehr
URL	Uniform Resource Locator (einheitliche Ressourcen-Adresse)

Abk.	Bedeutung
V.	Vers
v. Chr. G.	vor Christi Geburt
VAG	Vereinigung Apostolischer Gemeinden
Verf.	Verfasser
vgl.	vergleiche
Vgl.	Vergleiche
z. B.	zum Beispiel
Ziff.	Ziffer

Abkürzungen der Bücher der Heiligen Schrift

Abk.	Name	Abschnitt	Abk.	Name	Abschnitt
1Chr	1. Chronik	AT	Hi	Hiob	AT
1Joh	1. Johannes	NT	Hl	Hohelied	AT
1Kö	1. Könige	AT	Hos	Hosea	AT
1Kor	1. Korinther	NT	Jak	Jakobus	NT
1Mo	1. Mose	AT	Jer	Jeremia	AT
1Petr	1. Petrus	NT	Jes	Jesaja	AT
1Sam	1. Samuel	AT	Joel	Joel	AT
1Thes	1. Thessalonicher	NT	Joh	Johannes	NT
1Tim	1. Timotheus	NT	Jon	Jona	AT
2Chr	2. Chronik	AT	Jos	Josua	AT
2Joh	2. Johannes	NT	Jud	Judas	NT
2Kö	2. Könige	AT	Kla	Klagelieder	AT
2Kor	2. Korinther	NT	Kol	Kolosser	NT
2Mo	2. Mose	AT	Lk	Lukas	NT
2Petr	2. Petrus	NT	Mal	Maleachi	AT
2Sam	2. Samuel	AT	Mi	Micha	AT
2Thes	2. Thessalonicher	NT	Mk	Markus	NT
2Tim	2. Timotheus	NT	Nah	Nahum	AT
3Joh	3. Johannes	NT	Neh	Nehemia	AT
3Mo	3. Mose	AT	Ob	Obadja	AT
4Mo	4. Mose	AT	Offb	Offenbarung	NT
5Mo	5. Mose	AT	Phil	Philipper	NT
Am	Amos	AT	Phim	Philemon	NT
Apg	Apostelgeschichte	NT	Pred	Prediger	AT
Dan	Daniel	AT	Ps	Psalmen	AT
Eph	Epheser	NT	Ri	Richter	AT
Esr	Esra	AT	Röm	Römer	NT
Est	Ester	AT	Rut	Rut	AT
Gal	Galater	NT	Sach	Sacharja	AT
Hab	Habakuk	AT	Spr	Sprüche	AT
Hag	Haggai	AT	Tit	Titus	NT
Hebr	Hebräer	NT	Zef	Zefanja	AT

Zeichen

Zeichen Bedeutung

- . *und* in Bibelstellenangaben
- [] In Zitaten befinden sich darin Hinzufügungen zum besseren Verständnis, die im Original nicht enthalten sind.
- [...] Auslassung in einem Zitat
- < > Kennzeichnet zum besseren Verständnis ergänzten Text in der Elberfelder Bibel, die jedoch im Grundtext keine genaue Entsprechung hat.

Hebräisches Alphabet

Für die hebräischen Buchstaben gibt es keine einheitliche Umschrift.

Buchstabe	Name	Umschrift	Aussprache	Zahlwert
א	Aleph	ʾ	Anlaut (wie <i>enden</i>)	1
ב, בּ	Beth	b, b̄	b, w	2
ג, גּ	Gimel	g, ḡ	g	3
ד, דּ	Daleth	d, d̄	d	4
ה	He	h	h	5
ו	Waw	w	w	6
ז	Zajin	s	s (stimmhaft)	7
ח	Chet	ḥ	ch (wie in <i>ach</i>)	8
ט	Tet	ṭ	t (stark gesprochen)	9
י	Jod	j	j oder i	10
כ, כּ, ך	Kaph	k, k̄, Schluss-k	ch	20
ל	Lamed	l	l	30
מ, ם	Mem	m, Schluss-m	m	40
נ, ן	Nun	n, Schluss-n	n	50
ס	Samech	s	s (scharf)	60
ע	Ajin	ʿ	Kehl laut	70
פ, פּ, ף	Pe	p, p̄, Schluss-p	p	80
צ, ץ	Sade	z, z̄	z	90
ק	Qoph	q	k (stark gesprochen)	100
ר	Resch	r	r	200
שׁ, שׂ	Sin, Schin	ś, š	s (scharf), sch	300
ת, תּ	Taw	t, ṭ	t	400

Hebräische Selbstlautzeichen (Vokalzeichen)

Die Selbstlautzeichen (Vokalzeichen) werden mit dem Mitlaut (Konsonant) ה (h) dargestellt.

Selbstlaut	Name	Umschrift	Aussprache
חֶּ	Qamäz	ā	a (lang)
חָ	Patach	a	a (kurz)
חֶּ	Chataph-Patach	ā	a (flüchtig)
חֶּ	Seggol	ä	ä
חֶּ	Chataph-Seggol	ä	ä (flüchtig)
חֶּ	Schwa	ě	e (flüchtig)
חֶּ	Sere	ē	e (lang)
חֶּי	Sere Plene	ê	e (lang)
חֶי	Chiriq	i	i
חֶי	Chiriq Plene	î	i (lang)
חֶו	Choläm	ō	o (lang)
י	Choläm Magnum	ô	o (lang)
חֶ	Qamäz Chatuf	ö	o (kurz)
חֶ	Chatef Qamäz	ö	o (flüchtig)
חֶ	Qubbuz	u	u (lang)
י	Schuruq	û	u (lang)

Griechisches Alphabet

Buchstabe		Name	Umschrift	
groß	klein		groß	klein
A	α	Alpha	A	a
B	β	Beta	B	b
Γ	γ	Gamma	G	g
Δ	δ	Delta	D	d
E	ε	Epsilon	E	e
Z	ζ	Zeta	Z	z
H	η	Eta	Ē	ē
Θ	θ <i>oder</i> ϑ	Theta	Th	th
I	ι	Iota	I	i
K	κ <i>oder</i> χ	Kappa	K	k
Λ	λ	Lambda	L	l
M	μ	My	M	m
N	ν	Ny	N	n
Ξ	ξ	Xi	X	x
O	ο	Omrikon	O	o
Π	π	Pi	P	p
P	ρ <i>oder</i> ϱ	Rho	R	r
Σ	σ, ζ	Sigma, Schluss-Sigma	S	s
T	τ	Tau	T	t
Υ	υ	Ypsilon	Y	y, u
Φ	φ <i>oder</i> ϕ	Phi	Ph	ph
X	χ	Chi	Ch	ch
Ψ	ψ	Psi	Ps	ps
Ω	ω	Omega	Ō	ō
	γγ			ng
	γκ			nk
	γξ			nx
	γλ			nch
	αυ			au
	ευ			eu
	ηυ			ēu
	ου			ou
	υι			yi

1 Einleitung

1.1 Ausgangssituation

Die Neuapostolische Kirche (NAK) hat 359 833 Mitglieder in Deutschland.¹ In Europa gibt es 472 205 Mitglieder. Deutschland hat somit in Europa den höchsten Mitgliederanteil von 76,20 %. Weltweit hat die Neuapostolische Kirche 10 549 833 Mitglieder, davon leben 8 201 238 Mitglieder in Afrika, das 77,73 % entspricht.²

„Die Neuapostolische Kirche versteht sich als Kirche Jesu Christi gleich den apostolischen Gemeinden zur Zeit der ersten Apostel. Die religiöse Grundlage ihrer Lehre ist die Heilige Schrift. Ziel der neuapostolischen Glaubenslehre ist die Zubereitung gläubiger Menschen auf die Wiederkunft Christi zur Erlangung der ewigen Gemeinschaft mit Gott.“³

Diese Kirche sieht ihren Auftrag darin, allen Menschen Gottes Wort und Gebote nahe zu bringen, ihre drei Sakramente „Heilige Wassertaufe“, „Heilige Versiegelung“ (Empfangnahme der Gabe des Heiligen Geistes) und „Heiliges Abendmahl“ mitzuteilen sowie weitere Segenshandlungen durchzuführen. Das Glaubensleben der Mitglieder dieser Kirche wird betreut und gefördert gemäß des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses.⁴

Alle Mitglieder der Neuapostolischen Kirche gehören einer zuständigen Gebietskirche an, die jeweils rechtlich selbstständig ist. Die Leitung einer Gebietskirche untersteht der Leitung eines Bezirksapostels. Die jeweilige Gebietskirche wird intern auch als Apostelbezirk bezeichnet. Die Summe aller Gebietskirchen stellt die Gesamtkirche dar, die unter der Leitung des Stammapostels als oberste geistliche Autorität steht. In Deutschland sind die Gebietskirchen Körperschaften öffentlichen Rechts. Die Neuapostolische Kirche International (NAKI) ist ein Verein nach dem schweizer Recht mit ständigem Sitz in Zürich. Die Mitglieder sind alle aktiven leitenden Amtsträger.⁵

¹ Stand: 1. 1. 2010, vgl. online in Internet: URL: <http://nak.de/zahlen.html> [1. 6. 2010].

² Stand: 1. 1. 2010, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-01-01.

³ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), S. 1.

⁴ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2003-01, S. 2.

⁵ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 4.1, 6.1.

Zu den leitenden Amtsträgern gehören der Stammapostel als Leiter der Gesamtkirche, die Bezirksapostel als Leiter der Gebietskirchen und ihre Bezirksapostelshelfer sowie die Apostel, die einem Bezirksapostel unterstehen.⁶ Die Organe der Neuapostolischen Kirche International sind der Stammapostel, die Bezirksapostelversammlung, die Delegiertenversammlung, die Apostelversammlung und die Revisionsstelle.⁷ Eine Aufgabe der Neuapostolischen Kirche International ist, das geistige Einssein aller Apostel mit dem Stammapostel zu pflegen, zu fördern und zu erhalten.⁸ Eine weitere Aufgabe ist die Wahrung der einheitlichen Lehre.⁹ Neben den Organen gibt es die vom Stammapostel gegründeten Projekt- und Arbeitsgruppen,¹⁰ deren Aufgaben Klärung von Glaubens- und Zeitfragen, Erarbeitung von Lehrmitteln und Unterrichtsstoff, Vereinheitlichung des Musikwesens und Vereinfachung der Verwaltungsabläufe sind.¹¹

Seit dem *Richard Fehr* Stammapostel war (vom 22. 5. 1988 bis 15. 5. 2005), befindet sich die Neuapostolische Kirche in einem andauernden Öffnungsprozess, der von seinem Nachfolger *Wilhelm Leber* fortgeführt wird.¹² Zuvor führte diese Kirche ein zurückgezogenes Leben, obwohl regional durchaus auch Öffentlichkeitsarbeit betrieben wurde, wie Gemeindejubiläen, Konzerte zu Festen des Kirchenjahres, Tag der offenen Tür. Solche Anlässe waren in der Regel auf persönliche Kontakte der Mitglieder zu Nichtmitgliedern beschränkt. Durch

- einen professionellen Internetauftritt,¹³
- einen eigenen YouTube-Kanal¹⁴ (ein Internet-Videoportal),
- Präsenz bei Facebook¹⁵ (Internetseite zur Bildung sozialer Netzwerke) und Twitter¹⁶ (Anwendung zum Mikroblogging¹⁷),

⁶ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 6.1, 6.2.

⁷ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 6.3.

⁸ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 2.1.

⁹ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 3.2.2.

¹⁰ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 3.2.4.

¹¹ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/kennenlernen/strukturen-und-amtsaufgaben/beratende-gruppen/> [7. 8. 2010].

¹² Eine Dokumentation dieses Öffnungsprozesses findet sich bei *Rakow*, 2004.

¹³ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak.org/> [27. 12. 2009].

¹⁴ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.youtube.com/user/neuapostolisch> [6. 1. 2010] unter der Verantwortung der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen K. d. ö. R.

¹⁵ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.facebook.com/neuapostolisch> [20. 9. 2010].

¹⁶ Vgl. online in Internet: URL: <http://twitter.com/neuapostolisch> [20. 9. 2010].

¹⁷ Zusammensetzung aus griech. *mikro* für dt. *klein*, engl. Kurzform *blog* für *Web-Log* zu dt. *Netz-Logbuch* (Netz = Internet), also *Netztagbuch* und der engl. Schlussilbe *-ing*, die also das engl. Fortsetzung nächste Seite

- ein eigenes soziales Netzwerk *nacworld* im Internet,¹⁸
- Apps (*app* engl. Kurzform für *application*, dt. *Anwendung*) für das iPhone (Smartphone¹⁹ von der Firma Apple),²⁰
- einer Plakatserie für das Jahr,²¹
- Informationskästen an neuapostolischen Kirchengebäuden,
- den im Januar 2010 erschienenen Informationsfilm „Die Neuapostolische Kirche. lebendig – offen – auf festem Grund“²²,
- karitativen Projekten,²³
- Gastmitgliedschaft einiger Ortsgemeinden in örtlichen Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen (ACK)²⁴ und
- 2009 mit einem professionell gestalteten europäischen Jugendtag in Düsseldorf, den etwa 35 000 Teilnehmer aus 54 Ländern erlebten (46 000 Teilnehmer beim Abschlussgottesdienst)²⁵ sowie
- mit ersten Hörfunksendungen²⁶ trifft diese Kirche u. a. zunehmend auf die Aufmerksamkeit von Außenstehenden.

Außenstehenden dürfte die Neuapostolische Kirche durch Aufklärungsschriften, aber auch von ehemaligen Mitgliedern als Sekte bekannt sein. Der Begriff Sekte bezüglich christlicher Gemeinschaften, die in der Lehre von den traditionellen Kirchen abweichen, wird heute teilweise ersetzt durch den Begriff christliche Sondergemeinschaften, da man der Meinung ist, dass diese Gemeinschaften mit dem Begriff Sekte in eine Position stellt werden, die ihrem Wesen nicht gerecht wird.²⁷ Es wird der Bezeichnung der Neuapostolischen Kirche als christliche Sondergemeinschaft widersprochen und sie müsste auf-

Zeitwort (Verb) *bloggen* zum Hauptwort (Substantiv) verändert und wörtlich mit *Klein-Netz-Tagebuch-schreiben* übersetzt werden könnte, das zur Verbreitung von Nachrichten u. a. über das Internet oder zu Mobiltelefonen dient.

¹⁸ Vgl. online in Internet: URL: <https://nacworld.net/public> [6. 10. 2010].

¹⁹ Mobiltelefon mit erweitertem Funktionsumfang.

²⁰ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/news/news-display/article/16864/> [13. 7. 2010].

²¹ vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/presse/download/plakatserie-2010/> [27. 12. 2009].

²² Vgl. online in Internet: URL: http://www.bischoff-verlag.de/public_vfb/pages/de/shop/productDetails.html?prod=1577 [27. 12. 2009].

²³ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak-karitativ.de/> [27. 12. 2009].

²⁴ In Deutschland in Aschaffenburg, Halle/Saale, Hameln, Hannover-Mitte, Göttingen, Marburg, Memmingen und in der Schweiz in Baselland, Bern, Frutigen.

²⁵ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.ejt2009.eu/> [27. 12. 2009].

²⁶ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-01-06.

²⁷ Vgl. *Fincke*, 2001, S. 499–594.

grund psychologischer Beeinflussung ihrer Mitglieder weiterhin als Sekte bezeichnet werden.²⁸ Erfahrungsberichte von ehemaligen Mitgliedern über den Umgang mit Menschen in dieser Kirche und Auswirkungen auf das persönliche Leben sind veröffentlicht worden.²⁹

Auf nicht offiziellen Internetseiten über die Neuapostolische Kirche wird durch Foren der Meinungs-austausch über die Ortsgemeinde hinaus zwischen Mitgliedern, ehemaligen Mitgliedern und Interessierten ermöglicht. Einige Themen, die dort diskutiert werden, sind u. a. die Lehre, die Geschichte, der Öffnungsprozess und Handhabungen der Kirchenleitung sowie der Verantwortlichen einzelner Gebietskirchen und Gemeinden. Darüber hinaus werden dort Informationen geboten, die von offiziellen Medien nicht geboten werden.³⁰

Bezogen auf Deutschland kam es in letzter Zeit zum Mitgliederrückgang, zum einen durch die Altersstruktur und wegen Austritten aus der Neuapostolischen Kirche. Amtsträger einiger Gemeinden legten ihr Amt nieder, wurden ihres Amtes enthoben bzw. beurlaubt aufgrund unterschiedlicher Haltung zur Lehre und Politik dieser Kirche.

Die Neuapostolische Kirche ist nicht zu verwechseln mit der *Apostolischen Kirche* (in Deutschland mit dem Zusatz *Urchristliche Mission*) und der *New Apostolic Reformation* [Neue Apostolische Reformation (NAR)]³¹.

1.2 Ziel – Wozu dieses Buch?

Das Ziel ist herauszufinden, ob die Lehre der Neuapostolischen Kirche mit der Heiligen Schrift (Bibel) gemäß Apg 17,11 und 1Joh 4,1 übereinstimmt. Der Verfasser war bis zum 25. Lebensjahr Mitglied der Neuapostolischen Kirche und kennt somit diese Kirche von der Innenperspektive. Er verteidigte die Lehre dieser Kirche selbst, darum sind ihm die Argumente für die Lehre der Neuapostolischen Kirche bekannt.

²⁸ Vgl. *Streich*, 2008-09.

²⁹ Vgl. u. a. *Berlag*, 2009-11, S. 24–27, *Dannwolf*, 1996, *Lange*, 2004 und *Stoffel*, 1999.

³⁰ Vgl. u. a. online in Internet: URL: <http://adfontes.mediasinres.net/> [17. 7. 2010], <http://www.apostolischekritiek.nl/> [22. 7. 2010], <http://www.blickpunkt-nak.de/> [17. 7. 2010], <http://glaubenskultur.de/> [17. 7. 2010], <http://www.glaubeundkirche.de/> [22. 7. 2010], <http://www.nak-info.de/> [19. 7. 2010], <http://www.mediasinres.net/> [17. 7. 2010], <http://nacboard.yuku.com/> [17. 7. 2010], <http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/> [15. 1. 2011], <http://www.naktuell.de/> [17. 7. 2010], <http://quo-vadis-nak.forencity.de/> [17. 7. 2010].

³¹ Vgl. *Walter*, 2009, S. 229–249.

Dieses Buch ist eine Kritik an der Neuapostolischen Kirche. Der Stamm-
apostel *Richard Fehr* äußerte sich in einer Predigt zum Thema Kritik:

„Das Wort Kritik steht nirgends in der Bibel. Also hat es bei uns im Werk
Gottes [Neuapostolische Kirche] auch nichts zu suchen.“³²

Das Wort *Kritik* heißt im Griechischen *diakrisis* (διάκρισις) und bedeutet
Beurteilung. Das Wort *kritisieren* heißt *krinein* (κρίνειν) und bedeutet *beur-*
teilen. *Fehr* hat sich mit seiner Aussage geirrt. Das Wort *Kritik* kommt wort-
wörtlich und in verschiedenen Worten der Heiligen Schrift vor:

- *anakrinō* (ἀνακρίνω), für (a) *untersuchen, ausfragen* (vgl. Apg 4,9;
12,19; 17,11) und (b) *beurteilen, prüfen* (vgl. 1Kor 2,14.15; 4,3.4; 14,24),
- *anakrisis* (ἀνάκρισις) für *Untersuchung* (vgl. Apg 25,26),
- *krinō* (κρίνω), (a) *richten und nach feierlicher juristischer Weise behan-*
deln von Menschen (vgl. Apg 17,31; Röm 3,6), von Jesus Christus (vgl.
Lk 19,22; 2Tim 4,1), (b) *richten, urteilen oder seine Meinung abgeben in*
persönlicher Weise (vgl. Mt 7,1.2; Lk 6,37; Joh 8,15), (c) *beurteilen, ent-*
scheiden, sich eine Meinung oder ein Urteil bilden (vgl. Lk 12,57; Joh
7,24; Apg 4,19; 1Kor 10,15; 11,13), (d) *urteilen, denken, meinen, achten*
oder halten für (vgl. Apg 13,46; 16,15; 26,8; 1Kor 4,5); (e) *richtig urtei-*
len, beschließen, entscheiden (vgl. Apg 15,19; 16,4; 20,16; 21,25; 25,25;
1Kor 5,3), (f) *Beweise oder eine Gelegenheit zur Verurteilung liefern, in*
diesem Sinn verurteilen (vgl. Röm 2,27),
- *krisis* (κρίσις) für *Gericht* (vgl. Joh 5,22.30; 7,24; 8,16; 12,31; 16,11),
- *kritēs* (κριτής), für *Richter, jemand der entscheidet* (vgl. Mt 5,25; 12,27;
Lk 11,19; Apg 13,20; 18,15; 24,10; 2Tim 4,8; Hebr 12,23; Jak 2,4;
4,11.12; 5,9),
- *kritikos* (κριτικός) für *richten, urteilen* (vgl. Hebr 4,12),
- *diakrinō* (διακρίνω) für *unterscheiden, beurteilen* (vgl. Mt 16,3), *ver-*
schieden machen, Vorrang geben (vgl. 1Kor 4,7; 11,29),
- *diakrisis* (διάκρισις) für *Unterscheidung, Beurteilung* (vgl. 1Kor 12,10;
Hebr 5,14) und *Entscheidung* (vgl. Röm 14,1).³³

³² *Fehr (Hrsg.)*, 1991-03-13, S. 7.

³³ Vgl. Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel, 2003.

Es gibt weitere Wörter, die mit dem Wort *Kritik* im Zusammenhang stehen; es können hier aufgrund des Umfangs nicht alle in der Heiligen Schrift vorkommenden Wörter genannt werden.

Dürfen die neuapostolischen Apostel überhaupt kritisiert werden? Oder handelt es sich hierbei um eine Sünde gegen den Heiligen Geist, der sich nach der Neuapostolischen Kirche in ihren Aposteln offenbart?

Die Heilige Schrift fordert uns unmittelbar dazu auf, Kritik zu üben.

„sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten [*anakrinō* (ἀνακρίνω) = *untersuchen*], täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.“
Apg 17,11.

Hier sind Besucher der Synagoge in Beröa gemeint, die die Lehre vom Apostel Paulus und von Silas prüften, ob sie mit der Heiligen Schrift übereinstimmte.

Ein anderes Wort für *anakrinō* (ἀνακρίνω), ist *dokimazō* (δοκιμάζω) was ebenfalls *prüfen* und *untersuchen* bedeutet sowie *unterscheiden*.

Der Apostel Johannes fordert zu Kritik auf:

„Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft [*dokimazete* (δοκιμάζετε)] die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.“ 1Joh 4,1.

Kritikfähigkeit ist auch eine Gabe des Heiligen Geistes:

„[7] In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller; [...] [10] [...] einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden [*diakriseis* (διακρίσεις)]“ 1Kor 12,7.10.

Kritik dient auch zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu Christi, wie der Apostel Paulus schreibt:

„[9] Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, [10] sodass ihr prüfen [*dokimazein* (δοκιμάζειν)] könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanständig

seid für den Tag Christi, [11] erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lobe Gottes.“ Phil 1,9–11.

„Prüft [*dokimazete* (δοκιμάζετε)] aber alles, und das Gute behaltet.“
1Thes 5,21.

Somit ist Kritikfähigkeit (Urteils- und Unterscheidungsfähigkeit) von den Aposteln der Heiligen Schrift erwünscht. Es liegt in der Verantwortung eines jeden Einzelnen, Gottes Wort zu kennen und jeden geistlichen Lehrer daran zu prüfen, egal wer er auch sei, ob er sich Apostel, Prophet usw. nennt.

Es gibt einige Veröffentlichungen, die sich mit der Geschichte und der Lehre der Neuapostolischen Kirche kritisch beschäftigen, die in der Regel von Außenstehenden als Aufklärungsschriften oder als historische Entwicklung einer Gemeinschaft in wissenschaftlicher Form verfasst sind. Zwei wissenschaftliche Veröffentlichungen seien hier genannt „Die Neuapostolischen Gemeinden. Ihre Geschichte und Lehre dargestellt und beurteilt von Oswald Eggenberger“³⁴ und „Neuapostolische Kirche – die exklusive Endzeitkirche?“³⁵ von *Helmut Obst*. Frühere Kritik an der Lehre ist in einigen Punkten überholt aufgrund von Lehränderungen, z. B. ist der Stammapostel nicht mehr das sichtbare Haupt der Kirche Jesu Christi, sondern das Haupt der Apostel.³⁶ Da es im angebrochenen 21. Jahrhundert Änderungen und Präzisierungen in der Lehre der Neuapostolischen Kirche gegeben hat, ist es erforderlich, den aktuellen Stand ihrer Lehre zu prüfen.

1.3 Vorgehen und Aufbau

Die Lehre der Neuapostolischen Kirche wird anhand des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses mit der Heiligen Schrift verglichen.

Für diesen Vergleich ergibt sich die folgende Struktur:

... (NAK),

... (Heilige Schrift).

³⁴ Vgl. *Eggenberger*, 1953.

³⁵ Vgl. *Obst*, 1996.

³⁶ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 177, und *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 177.

Zunächst wird die Entstehung der Neuapostolischen Kirche dargestellt (Kapitel 2). Danach folgt der Vergleich der Lehre der Neuapostolischen Kirche zur Heiligen Schrift (Kapitel 3). Abschließend ergeben sich aus dem Vergleich wesentliche Fragen (Kapitel 4), denen wir uns stellen wollen.

Primärquellen zur Lehre der Neuapostolischen Kirche können auf der offiziellen Internetseite der Neuapostolischen Kirche gelesen und heruntergeladen werden.³⁷ Es handelt sich hierbei um wesentliche aktuelle Verlautbarungen zur Präzisierung der grundsätzlichen Lehre. Darüber hinaus können auch die Lehrwerke der Neuapostolischen Kirche im kircheneigenen *Verlag Friedrich Bischoff*³⁸ von Außenstehenden bezogen werden.³⁹ Ein umfassendes Lehrwerk als Katechismus gibt es noch nicht, abgesehen von Lehrwerken für die Sonntagsschule, Religions- und Konfirmandenunterricht, die auf Kinder und Jugendliche abgestimmt sind. Bis zur Erscheinung des Lehrwerks mit dem Titel „Katechismus der Neuapostolischen Kirche“⁴⁰, deren Veröffentlichung voraussichtlich Ende 2012 erwartet werden kann,⁴¹ sind die „Fragen und Antworten über den neuapostolischen Glauben“ mit ihrer Änderungsmitteilung 2005 gültig. Der Grund, warum nicht erst auf die Veröffentlichung dieses neuen Grundlagenwerks gewartet wird, ist, dass der Stammapostel (Präsident) *Wilhelm Leber* in einer Befragung am 1. 2. 2006 sagte:

„Dabei möchte ich betonen, dass man im ersten Anlauf nicht erwarten kann, dass wirklich alles rund ist.“⁴²

Der aktuelle Stand der Lehre ist bereits grundsätzlich im neuapostolischen Glaubensbekenntnis (Juni 2010) verankert und kann darüber abgeleitet werden.

³⁷ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak.org> [4. 10. 2008], insbesondere unter der Rubrik „NAK von A bis Z“, vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/nak-von-a-bis-z/> [4. 10. 2008].

³⁸ Gesellschafterin der Verlag Friedrich Bischoff GmbH ist die Neuapostolische Kirche in Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland K. d. ö. R.

³⁹ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.bischoff-verlag.de/> [12. 10. 2008].

⁴⁰ Vgl. *Neuapostolische Kirche International* (Hrsg.), 2005, S. 1.

⁴¹ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06-08.

⁴² *Neuapostolische Kirche International*, 2007, „Wir wollen durch unsere Lehre überzeugen“, S. 54.

Primärquellen zur Geschichte der Neuapostolischen Kirche sind abgesehen von einigen wenigen Veröffentlichungen von Außenstehenden schwer erhältlich. Einige Biografien von Stammaposteln (Präsidenten) können noch als Restposten (Stand: 8. 8. 2009) auch von nicht Mitgliedern beim kircheneigenen *Verlag Friedrich Bischoff* erworben werden. Als einschlägige Sekundärquelle kann „Apostel und Propheten der Neuzeit“⁴³ von *Obst* genannt werden, die sich auch mit anderen Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts beschäftigt. Darüber hinaus können beim *Netzwerk Apostolische Geschichte e. V.*⁴⁴ in Primärquellen eingesehen werden.

Die Neuapostolische Kirche sieht ihren Ursprung in den katholisch-apostolischen Gemeinden begründet (Kapitel 2.3). Quellen zur Lehre der katholisch-apostolischen Gemeinden können online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de> (13. 10. 2008) gelesen und heruntergeladen werden. Diese Internetseite ist keine offizielle Seite der katholisch-apostolischen Gemeinden, alle Informationen, die dort geboten werden, sind jedoch verlässlich; sie enthalten ggf. Abschreibfehler. Darüber hinaus gibt es wieder Verlage, wie u. a. der *Oekumenische Verlag Dr. R.-F.-Edel*⁴⁵ und der *Oculi Verlag*⁴⁶, die katholisch-apostolische Literatur veröffentlichen. Bei der Quellenangabe katholisch-apostolischer Literatur wird neben dem Jahr der verwandten Ausgabe auch in eckigen Klammern (z. B. [1886]) das Jahr der ursprünglichen Ausgabe angegeben. Dadurch soll der tatsächliche Stand der Lehre verdeutlicht werden. Der letzte Apostel *Francis Valentine Woodhouse* starb am 3. 2. 1901 in Albury (England) und der letzte Amtsträger, der Diakon *Charles William Leacock*, am 25. 6. 1972 in Sydney (Australien) aus dem Kreis der katholisch-apostolischen Gemeinden.⁴⁷

Grundlagenwerke der katholisch-apostolischen Lehre sind der „Inbegriff der christlichen Lehre“⁴⁸ von *Heinrich Wilhelm Josias Thiersch* und die „Abhandlungen über die Kirche“⁴⁹ von *Ludwig Albrecht*, die zusammen den umfassenden Katechismus der katholisch-apostolischen Gemeinden bilden.

⁴³ Vgl. *Obst*, 2000, S. 55–142.

⁴⁴ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.apostolische-geschichte.de/> [1. 6. 2010].

⁴⁵ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.edel-verlag.de/> [13. 10. 2008].

⁴⁶ Vgl. online in Internet: URL: <http://oculi.eckbergweg.de/> [13. 10. 2008].

⁴⁷ Vgl. *Schröter*, 2001, S. 306.

⁴⁸ Vgl. *Thiersch*, 1980 [1886].

⁴⁹ Vgl. *Albrecht*, 1982 [1898].

Als Sekundärquelle sei hier auf „Albury Apostel“⁵⁰ von *Rowland Ashley Davenport* hingewiesen.

Einige Quellen zur Geschichte der katholisch-apostolischen Gemeinden sind online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de> (13. 10. 2008) als Primärquellen erhältlich. Katholisch-apostolische Primärliteratur ist nur in wenigen Bibliotheken zu finden und auf dem antiquarischen Büchermarkt erhältlich, für die ein hoher Preis verlangt wird. Als Sekundärquellen sei hier wieder auf *Obst*⁵¹ verwiesen und auf „Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der ‚Fall Geyer‘“ von *Johannes Albrecht Schröter*. Seine Dissertation gibt ein wesentliches Licht über die Entstehung der Neupostolischen Kirche. Dem „Fall Geyer“ ist Kapitel 2.4 gewidmet. Als weitere Sekundärquelle sei hier wieder auf „Albury Apostel“⁵² von *Davenport* hingewiesen.

Alle Zitate der Heiligen Schrift werden, wenn nicht anders angegeben, nach der Übersetzung von *Martin Luther* in der Fassung von 1984 zitiert, weil die Neupostolische Kirche diese Übersetzung im deutschsprachigen Raum in Lehre und ihren Gottesdiensten verwendet. Für sprachliche Erörterungen wird die Elberfelder Bibel 2006 verwendet. Gelegentlich wird auch die Übersetzung des Neuen Testaments und der Psalmen von *Ludwig Albrecht* zitiert⁵³. *Albrecht* war einer der letzten Erzenkel (Erzbischof) der Allgemeinen Kirche der katholisch-apostolischen Gemeinden.

In den folgenden Ausführungen werden Personen unter Voranstellung ihres Amtes genannt, wie z. B. Apostel, Prophet usw. Dadurch soll der Status dieser Person zum Ausdruck kommen, die sie in ihrer jeweiligen Gemeinschaft hat. Die Autorität, die mit einem solchen Amt verbunden ist, ist für die geschichtliche Entwicklung der jeweiligen Gemeinschaft von entscheidender Bedeutung. Der Leser soll sich deshalb nicht darüber wundern, weshalb außer den Aposteln der Heiligen Schrift noch andere als solche bezeichnet werden.

⁵⁰ Vgl. *Davenport*, 2004, S. 241–425.

⁵¹ Vgl. *Obst*, 2000, S. 21–54.

⁵² Vgl. *Davenport*, 2004, S. 13–240.

⁵³ Vgl. *Albrecht*, 1988.

2 Die Entstehung der Neuapostolischen Kirche

Die Entstehung wird hauptsächlich durch Zitate der Neuapostolische Kirche, von Gemeinschaften, die mit der Neuapostolischen Kirche im Zusammenhang stehen, und Zeitzeugen beschrieben. Dabei sind die Quellenangaben in den Fußnoten wie folgt gekennzeichnet, damit ersichtlich ist, welche Gemeinschaft diese Position vertritt:

[NAK] Quelle der *Neuapostolischen Kirche*,⁵⁴

[KaG] Quelle der *katholisch-apostolischen Gemeinden*,

[AcaM] Quelle der *Allgemeinen christlichen apostolischen Mission*,

[VAG] Quelle der *Vereinigung Apostolischer Gemeinden*.

In dieser Darstellung können nicht alle Einzelheiten genannt werden. Der Schwerpunkt liegt hier zu zeigen, ob die neuapostolischen Apostel Gesandte Jesu Christi sind. Davon ist unmittelbar die Autorität der Lehre der Neuapostolischen Kirche abhängig. Darüber hinaus ist nach neuapostolischem Glauben zu dieser Zeit keine Errettung ohne ihre Apostel möglich. Ob dieser Anspruch berechtigt ist, wird, nachdem die Lehre der neuen Apostel mit der Schrift geprüft wurde (Kapitel 3), abschließend im Kapitel 4 erörtert. Eine Zusammenfassung und Beurteilung der Entstehung der Neuapostolischen Kirche ist im Kapitel 2.7 zu finden.

2.1 Albury-Konferenzen

2.1.1 Beitrag zur Lehre der Wiederkunft Jesu Christi vor dem tausendjährigen Reich

Vor dem Hintergrund der Französischen Revolution (1789) mit ihren Ideen der radikalen Demokratie und die damit verbundene Infragestellung der bestehenden Ordnungen für Kirche und Staat sahen viele Evangelikale⁵⁵ den Zusammenbruch der europäischen Gesellschaft. Damit war eine Naherwartung der Wiederkunft Jesu Christi noch vor dem tausendjährigen Reich (Prä-

⁵⁴ Aus Vereinfachung wird hier *Neuapostolische Kirche* genannt, obwohl sie seit ihrer Entstehung nicht schon immer so hieß.

⁵⁵ Im Geiste des Evangeliums lebendig Gläubiger, ohne Rücksicht auf die Kirchenabteilung, vgl. *Roßteuscher*, 1969 [1886], S. 93 [KaG].

millennialismus⁵⁶) verbunden. Die vorherrschende Meinung des 18. Jahrhunderts, dass sich die Wiederkunft Jesu Christi erst nach dem tausendjährigen Reich ereignet (Potsmillennialismus⁵⁷), war im Niedergang begriffen.⁵⁸

Einen wesentlichen Beitrag zur Sichtweise, dass die Wiederkunft Jesu Christi noch vor dem tausendjährigen Reich stattfinden wird, leisteten die sogenannten Albury-Konferenzen, die auf Entschluss von *Henry Drummond* (5. 12. 1786 – 20. 2. 1860) vom 28. 11. 1826 bis zum 8. 12. 1830 jährlich zu Beginn der Adventszeit in der Bibliothek seines Hauses auf dem Landgut Albury-Park stattfanden. Die etwa 44 Teilnehmer,⁵⁹ bestehend zu 2/3 Geistlichen (u. a. Anglikaner,⁶⁰ Independenten,⁶¹ Presbyterianer,⁶² Methodisten,⁶³ Moravianer⁶⁴)⁶⁵ und 1/3 Leihen, versammelten sich „zu dem Zweck, die Schrift zu untersuchen – und insbesondere die prophetischen Schriften – mit Blick auf die Interpretation der politischen und sozialen Ereignisse des Tages und auch auf die Bestimmung des Umfangs, in dem biblische Prophezeiungen sich bereits im Leben Christi und in der Geschichte des Christentums erfüllt hatten, um es so zu ermöglichen, die Prophetien auszumachen, deren Erfüllung noch in der Zukunft zu erwarten war.“⁶⁶

Acht Teilnehmer der Konferenzen werden hier genannt, weil sie später katholisch-apostolische Amtsträger waren.

⁵⁶ Zusammensetzung aus lat. *prae* (dt. vor), lat. *mille* (dt. tausend), lat. *annus* (dt. Jahre) und *ismus* (eine Endung für eine Lehrmeinung oder Theorie), was *vor den tausend Jahren* bedeutet.

⁵⁷ Unterscheidet sich von dem zuvor genannten Begriff nur in der lat. Vorsilbe *post* (dt. nach), somit bedeutet dieses Wort *nach den tausend Jahren*.

⁵⁸ Vgl. *Ice*, 2004, S. 33–34.

⁵⁹ Vgl. *Rofsteuscher*, 1969 [1886], S. 104 [KaG]. In der Literatur gibt es verschiedene Listen über die Namen und Anzahl der Teilnehmer, vgl. *Davenport*, 2004, S. 40–41.

⁶⁰ Mitglieder der Kirche von England (engl. Church of England).

⁶¹ Anhänger einer britisch puritanischen [calvinistische (zurückgehend auf den Schweizer Reformator *Johannes Calvin*) Richtung] Richtung des 17. Jahrhunderts.

⁶² Mitglieder einer reformierter Kirchen Schottlands zurückgehend auf die schottischen Reformatoren *John Knox* und *Andrew Melville*.

⁶³ Anhänger der methodistischen Bewegung, die auf den englischen Erweckungsprediger *John Wesley* zurückgeht.

⁶⁴ „Mitglieder einer protestantischen Glaubensgemeinschaft die im Jahre 1457 aus Anhängern von *Jan Hus* (1369–1415) in Böhmen und Mähren (engl. Moravia) im heutigen Tschechien entstanden.“ Online in Internet: URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Old_Salem [6. 11. 2010].

⁶⁵ Vgl. *Flegg*, 1992, S. 37.

⁶⁶ zitiert nach *Ice*, 2004, S. 33.

Name	Lebenszeit	Beruf	Konfession	Letztes Amt
Henry Drummond	5. 12. 1786 – 20. 2. 1860	Bankier, Gutsbesitzer	Anglikaner	Apostel
Spencer Perceval	11. 9. 1795 – 16. 9. 1859	Jurist	Anglikaner	Apostel
John Owen Tudor	1783/84 – 4. 3. 1861	Schriftsteller, Altsprachenlehrer, Künstler	Anglikaner	Apostel
William Dow	10. 2. 1800 – 3. 11. 1855	Pfarrer	Presbyterianer	Apostel
John Bayford	1770 – 1844	Richter	Church of England	Prophet im Engelamt (Bischofsamt)
George Cornish Gambier	1795 – 18. 6. 1879	Admiral a. D.	Anglikaner	Erzengel (Erzbischof) der Allgemeinen Kirche
Edward Irving	4. 8. 1792 – 8. 12. 1834	Geistlicher, Pfarrer	Presbyterianer	Engel (Bischof)
Henry John Owen	22. 9. 1796 – 26. 11. 1827	Pfarrer	Anglikaner	Erzengel (Erzbischof)

Abb. 1: Einige Teilnehmer der Albury-Konferenzen⁶⁷

2.1.2 Die Ergebnisse der ersten vier Konferenzen

Am Ende der vierten Konferenz wurden die Ansichten der Konferenzteilnehmer in einer vierteljährlichen Schrift „The Morning Watch“ (Die Morgenwache) von *John Owen Tudor* und *Edward Irving* herausgegeben. Darüber hinaus sind die Ergebnisse der vier ersten Konferenzen in dem dreibändigem Werk „Dialogues on Prophecy“ (Gespräche über Weissagungen) niedergelegt und sind wie folgt zusammengefasst worden.

- „1. Die gegenwärtige christliche Haushaltung [Heilszeit] wird nicht durch eine immer mehr zunehmende Kraft und Ausbreitung der Predigt des Evangeliums zuletzt unmerklich in das Gottesreich übergehen, sondern durch schwere Gerichte, die auf die Zerstörung des jetzigen Kirchen- und Staatswesens abzielen werden, in ähnlicher Weise endigen, wie vormals die jüdische Haushaltung [Heilszeit].
2. Im Verlaufe der auf die Christenheit herabtriebenden Gerichte werden die Juden ihrem Lande zurückgegeben und als Volk wieder hergestellt werden.
3. Die Gerichte aber beginnen bei dem Teile der Kirche, welcher bis dahin am meisten begünstigt war und darum auch der meist verantwortliche ist.
4. Auf die Gerichte wird eine Periode allgemeiner Glückseligkeit für das Menschengeschlecht, ja für alle irdische Kreatur folgen, die man kurz als das tausendjährige Reich bezeichnet.

⁶⁷ Auf der Grundlage von *Schröter*, 2001, S. 10, 319–345 und *Flegg*, 1992, S. 37.

5. Die Wiederkunft Christi geht dem tausendjährigen Reiche voraus oder tritt zum Beginn desselben ein.
6. Eine große prophetische Periode von 1260 Jahren, die unter der Regierung Justinians begann, ist zur Zeit der französischen Revolution abgelaufen; von da beginnen die Ereignisse, welche die Zukunft Christi unmittelbar einleiten und diese also in Bälde erwarten lassen.⁶⁸

2.1.3 Vorbild der Albury-Konferenzen für Konferenzen im 20. Jahrhundert

Die Albury-Konferenzen waren auch Vorbild für Konferenzen im 20. Jahrhundert. Der Theologe *Tim LaHaye*, der in Deutschland durch seine zwölfbändige Endzeit-Romanreihe „Finale. Die letzten Tage der Erde“⁶⁹ bekannt geworden ist, war neben den Powerscourt-Konferenzen (1831–1833) auch von den Albury-Konferenzen beeindruckt. Daraufhin berief er im Dezember 1992 mit 35 Lehrern über Prophetie, Autoren und Publizisten in Dallas (Texas) in drei Tagen ein ähnliches Treffen ein. Diese Gruppe, die sich den Namen *Pre-Trib Study Group*⁷⁰ gab, traf sich siebenmal jährlich im Dezember bis 1999.⁷¹

2.1.4 Aufforderung zu Gebeten zur Ausgießung des Heiligen Geistes

Bei der zweiten Albury-Konferenz lag der Schwerpunkt auf aktuelle Ereignisse. Man rechnete mit dem Gericht an der christlichen Haushaltung (Heilszeit), aber auch mit einer Ausgießung des Heiligen Geistes am Ende der christlichen Haushaltung, wie zu Beginn derselben. Gebete um Geistesgaben wurden dargebracht.⁷²

„Vom höchsten Wert und Erfolg war die Teilnahme der Albury-Versammlung an einem frommen Werke, das aus der Sehnsucht geistig ge-

⁶⁸ *Roßteuscher*, 1969 [1886], S. 106 [KaG]. Siehe auch *Ice*, 2004, S. 34.

⁶⁹ Vgl. u. a. *LaHaye/Jenkins*, 2001-09 oder *LaHaye/Jenkins*, 2008-05.

⁷⁰ Zusammensetzung aus lat. *prae* (dt. vor) und der Vorsilbe lat. *trib* von lat. *tribulation* (Drangsal), engl. *study* (dt. Studien) und engl. *group* (dt. Gruppe). Damit wird ausgesagt, dass diese Gruppe sich für die Lehre der Vorentückung vor der siebenjährigen Trübsal, die dem tausendjährigen Reich vorausgeht, einsetzt.

⁷¹ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.pre-trib.org/about> [28. 5. 2010].

⁷² Vgl. *Davenport*, 2004, S. 46.

sinnter Männer entsprungen, aber damals großen Umfang gewann. Ein frommer und eifriger Geistlicher der Anglikanischen Kirche, J. H. Stewart, hatte um jene Zeit einem in tausenden von Herzen lebenden Gefühle Ausdruck und Ziel gegeben, indem er zum Gebete um eine reichlichere Ausgießung des Heiligen Geistes über die Christen aufforderte. Er machte, von gleichgesinnten Amtsbrüdern unterstützt, die größten Anstrengungen, um eine möglichst weitgreifende Bewegung für diesen Zweck ins Leben zu rufen. Er schrieb, er predigte, er korrespondierte nach allen Seiten hin, er wandte sich an die Vorsteher und einflussreichsten Männer aller Kirchenparteien, auch auf dem Kontinent; er organisierte Gebetsversammlungen und hatte wirklich den Erfolg, in Britannien und weit und breit unzählige Beter in dem Rufe um die vollkommene Gabe des Geistes zu vereinigen. [...] Zur Unterstützung seiner Absichten hatte er vornehmlich einem seiner Schriftchen, ‚der Spätregen‘, die größte Verbreitung verschafft. Nun wurde Stewart auch ein Genosse der Albury-Konferenzen. Um so mehr war da Veranlassung, die von ihm ausgegangene Bewegung zu besprechen. In der ersten Verhandlung darüber im Jahre 1826 herrschte aber durchaus die Meinung vor: die biblischen Verheißungen von einer nochmaligen Ausgießung des Heiligen Geistes, als des Spätregens über des HErren Erbteil (Joel 2–3 u. a. m.), seien auf das jüdische Volk und die Zeit seiner Wiederherstellung zu beschränken. In den folgenden Jahressitzungen wurde indessen die Deutung auch auf die christliche Kirche in ihren letzten Tagen gebühlich anerkannt, gleichwohl die häufige Missanwendung prophetischer Texte durch Stewart offen kritisiert. Und das sowohl im Interesse einer sorgfältigeren Schriftauslegung, als der praktischen Wirkung. Es wurde offen ausgesprochen, dass die von ihm erstrebte Gnade – die Belebung und Verbreitung evangelischer Gläubigkeit – den hohen Sinn jener Stellen bei weitem nicht erschöpfe. Man wünschte, daß ‚seine Posaune einen deutlicheren Ton geben‘ möchte; aber man schloß sich dem von ihm empfohlenen Wege – gemeinschaftliches Gebet um den Heiligen Geist – von Herzen an.⁷³

⁷³ *Roßteuscher*, 1969 [1886], S. 112–113 [KaG].

In katholisch-apostolischer Literatur distanzierte man sich gegen die Formulierung, von einer erneuten Ausgießung des Geistes zu sprechen:

„Wir zeugen deshalb auch nicht von einer neuen Ausgießung des Heiligen Geistes in unseren Tagen, sondern von einer Erweckung der Gabe des Heiligen Geistes und von einer Neubelebung der ursprünglichen Ordnungen der Kirche. In der Kirche verklärt der Heilige Geist den Sohn, indem er aus der Fülle des Hauptes schöpft und es den Gliedern austeilt (Joh. 16, 14).“⁷⁴

Die Gebete schienen durch Äußerungen von Gaben in Schottland und England erhört worden zu sein.

2.2 Geistesgaben in Schottland und England

2.2.1 Geistesgaben in Schottland

„Die majestätischen und doch lieblichen Gestade des Clydestromes im Südwesten, die Umgegend von Port Glasgow, Fernicarry und Row, [...], sahen auch die ersten Anfänge der Geistesregungen, mit denen Gottes Hülfe für Seine herabgesunkene Kirche kommen sollte. Bereits in den Jahren 1827 bis 1829 traten dort an den Sterbebetten mehrerer wahrhaft heiliger Menschen Erscheinungen der Kraft des Geistes Gottes hervor, die wunderbar, wie sie in der That waren, die Gemüter der Frommen der Gegend nachhaltig beschäftigten. Mr. Johnstone, ein Schiffsbaumeister zu Port Glasgow, und seine Schwester; James Grubb, einer seiner Zimmerleute, und Isabella Campbell waren die Träger jener Erscheinungen. So viele ihrer Worte machten sich den zahlreichen Besuchern, Geistlichen und Laien, als Inspiration des HErrn fühlbar; man konnte sich dem Bewusstsein nicht entziehen, dass man bei ihnen wie in der unmittelbaren Gegenwart Gottes sich befand; man sah ihre Antlitze leuchten von einem übernatürlichen Glanze. [...]

Als die Begabteste unter den Genannten erscheint, vielleicht nur, weil wir über sie ausführlichere Nachricht haben, Isabella Campbell, die älteste

⁷⁴ *Albrecht*, 1982 [1898], S. 22 [KaG].

Tochter eines zu Fernicarry wohnenden Pächters. Die ganze Familie zeichnete sich durch innige Frömmigkeit aus. Das Haus war ein gastlicher Sammelpfad für fromme Geistliche und Laien von nahe und ferne. In diesem Kreise gediehen die Lehren des stammverwandten John Campbell zu einem Leben in Gott, das ihnen zur Zierde und Empfehlung gereichen mußte. Isabella war in ihren letzten Jahren so voll des Heiligen Geistes, daß sie schon mehr im Himmel als auf Erden zu wohnen schien. [...]

Nach ihrem Hingange entfaltete sich das göttliche Leben in der zweiten Schwester, Maria, täglich reicher, so daß sie als eine durchaus ebenbürtige Nachfolgerin Isabellas erschien.⁷⁵

Im Juli 1830 fand die fünfte und letzte Albury-Konferenz als Dringlichkeits-sitzung statt. Es wurden drei Tage lang die im Frühjahr erreichten Erzählungen über die Geistesgaben in Schottland erörtert.⁷⁶ Anfang Herbst machte sich eine Gruppe von sechs Personen (einige Berichte schreiben von acht), die jedoch keine offizielle Abordnung der Albury-Konferenz war, auf den Weg in den Westen Schottlands, um die Gaben zu untersuchen.

2.2.1.1 Die Untersuchungsabordnung

„Da knüpfte denn John Cardale, ein gesuchter Advokat [Rechtsanwalt] in London, von hochkirchlicher Gesinnung und als Sachwalter der Interessen des Reiches Christi wohl bekannt, eine unmittelbare Verbindung an. In Begleitung von vier anderen Freunden, eifrigen Kirchenmännern gleich ihm, von denen wir die zwei Ärzte, Dr. Thomson und Dr. Ryerson nennen, besuchte er im August Port Glasgow. Sie verlebten dort beinahe einen Monat im engsten und täglichen Verkehr mit den Mac Donalds und den übrigen Begabten. Sie beobachteten und prüften die Menschen und die Gaben auf jede Weise, die ihnen mit der heiligen Schrift, mit ihren eigenen geistlichen und natürlichen Einsichten möglich war, und gewannen die tiefste und begründete Überzeugung, daß dies Werk wirklich vom

⁷⁵ *Roßteuscher*, 1969 [1886], S. 193–194 [KaG].

⁷⁶ Vgl. *Davenport*, 2004, S. 46–47.

HErrn sei, so übernatürlich, heilig und heilsam, wie nur je Sein Walten in den ersten Tagen der Kirche.“⁷⁷

2.2.1.2 Ergebnisse der Untersuchung der Geistesgaben

John Bate Cardale schrieb am 16. 11. 1830 einen Brief an die Herausgeber der „Morning Watch“, der uns über diese Untersuchung Auskunft gibt. Hier folgen einige Auszüge aus dem Brief, die uns über die Art der Gaben und Beschreibung der Personen, die sie ausübten, berichten.

„Wir brachten in Port Glasgow und Umgebung drei Wochen (einige von uns bis zu einem Monat) zu und waren Ende August dort angekommen. Während unseres Aufenthaltes besuchten wir regelmäßig die Gebetsversammlungen, die jeden Abend und gelegentlich auch am Morgen (für diejenigen, die nicht am Geschäftsleben teilnahmen) stattfanden. [...]

Während unseres Aufenthaltes erhielten vier Menschen die Gabe des Zungenredens. Von diesen haben zwei, Frau ... und M. M'D., wiederholt im Geist geredet, bevor sie die Gabe des Zungenredens empfangen haben. Die Sprachen, in denen alle die verschiedenen Personen, die die Gabe empfangen haben, geredet haben – an Anzahl waren es neun – sind in sich selbst und voneinander vollkommen verschieden. J. M'D. übt seine Gabe häufiger aus als irgend jemand von den anderen, und ich habe ihn zwanzig Minuten lang mit voller Stimme und der Gestik eines Redners, der zu einer Zuhörerschaft spricht, reden hören. Die Sprache, die er dann, jedenfalls meistens, von sich gibt, ist voll und harmonisch, viele griechische und lateinische Wurzeln enthaltend und mit einer Modulation, die ebenfalls sehr der griechischen Sprache ähnelt. G. M'D.'s Zunge ist härter in ihren Silben, aber großartiger im allgemeinen Ausdruck. Der einzige Augenblick, wo ich ernsthafte Zweifel hatte, ob die unbekanntenen Laute, die ich bei diesen Gelegenheiten hörte, Teile einer Sprache waren, war, als die Dienerin M'D.'s während des ersten Abends redete. Als sie bei späteren Gelegenheiten redete, war es gleichbleibend in einer Zunge, die nicht nur vollkommen verschieden von den Lauten war, die sie auf der ersten Versammlung von sich gegeben hatte, sondern sie waren so

⁷⁷ *Roßteuscher*, 1969 [1886], S. 238 [KaG].

deutlich geformt, daß es nach meiner Überzeugung eine Sprache war. [...]

Das Singen war ebenfalls sehr bemerkenswert. J. M'D.'s gewöhnliche Stimme ist keinesfalls gut und besonders beim Singen herbe und unangenehm. Beim Singen im Geist jedoch waren die Töne und die Stimme vollkommen harmonisch. [...]

Diesen Personen war anzumerken, daß sie, während sie unbekannte Laute äußern und während sie im Geist in ihrer eigenen Sprache reden, unter einer übernatürlichen Einwirkung stehen. Die Art und Weise und die Stimmen sind (allgemein gesagt) anders als die zu anderen Zeiten und bei gewöhnlichen Gelegenheiten. Dieser Unterschied besteht nicht nur in dem besonderen feierlichen Ernst und in der erhabenen Art (die sie besitzen), sondern ihr ganzes Verhalten vermittelt den Eindruck, man kann es kaum in Worte fassen, daß ihre Organe von einer übernatürlichen Kraft in Besitz genommen worden sind. Sieht man dazu ihre äußere Erscheinung, ihre eigenen Aussagen als die Aussagen von ehrbaren, frommen und nüchternen Menschen, wird die Echtheit deutlich. Sie erklären, daß ihre Sprachorgane zum Gebrauch durch den Geist Gottes gemacht worden sind und daß sie das reden, was ihnen eingegeben worden ist und nicht der Ausdruck ihrer eigenen Vorstellungen oder ihrer eigenen Absichten ist. Und ich hatte zahlreiche Gelegenheiten, eine Vielzahl von Fakten zu beobachten, die dieses bestätigen. Was immer die sichtbare Anspannung derjenigen gewesen sein mag, ich habe wiederholt beobachtet, daß es keine Erschöpfungswirkung auf sie hatte, daß weder die Lautstärke der Stimme noch die Heftigkeit ihrer Handlungen sie unruhig machte oder sie erschöpfte. [...]

Sie sind gänzlich ohne Fanatismus oder Schwärmerei, sondern im Gegenteil Menschen von großer Einfachheit ihres Charakters und von gesundem Menschenverstand. Sie haben keine schwärmerische eigene Theologie, sie erheben keinen Anspruch auf tieferes Wissen, sie sind das echte Gegenteil von Sektierern, sowohl im Verhalten als auch in den Grundsätzen, sie maßen sich nicht an, Lehrer zu sein, sie sind nicht besonders belesen, aber sie suchen nach Belehrung über Gott im Lesen

und im Überdenken Seines offenbarten Wortes, um ‚ruhig und friedlich in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit zu leben‘.⁷⁸

„Dieser Besuch Cardales wurde entscheidend für die Haltung aller, die in England mit Hoffnungen auf das in Schottland begonnene Geisteswerk geblickt hatten. Die von Port Glasgow Heimgekehrten, vornehmlich mit hervortretender Energie Cardale selbst, gaben überall Zeugnis von dem, was sie gesehen und gehört hatten. Und das nicht bloß gelegentlich. Auf ihren und anderer frommen Betrieb wurden größere Zusammenkünfte gehalten, in denen sie ihren Bericht abstatteten und zu besonderen Gebetsversammlungen anregten, daß der HErr dieselben Gaben auch hier und an allen Orten seines Erbteiles erwecken wolle.“⁷⁹

2.2.2 Edward Irving

Bevor von den Geistesgaben in England berichtet wird, soll auf eine Person eingegangen werden, die damit am häufigsten in Verbindung gebracht wird, der Pfarrer der schottischen Nationalkirche in London, *Edward Irving*.

„Unter den Männern, welche gleich sehr an dem Zeugnis in Schottland, wie an dem in England teilhatten und als Vermittler der beiden bisher dargestellten Kreise gelten können, ist an persönlicher Größe und Wirksamkeit kaum einer zu vergleichen mit Edward Irving, dem Geistlichen der schottischen Nationalgemeinde in London. Ja, in den Augen der Welt ragte er vor allen seinen Mitzeugen so auffallend hervor, und es fiel ihm nach seinen besonderen Gaben in einem entscheidenden Augenblicke eine so bedeutende Aufgabe bei der geistlichen Bewegung, mit der wir es zu tun haben, zu, dass die kurzsichtige und rasch urteilende Menge ihn sogar für den Urheber und ersten Leiter derselben halten konnte. Diesen Wahn zu bestätigen, haben aus Unkenntnis oder bösem Willen die meisten derjenigen beigetragen, die sich bisher über und gegen den sogenannten ‚Irvingianismus‘ öffentlich vernehmen ließen.“⁸⁰

⁷⁸ Cardale, 2004-10 [1830-11-16].

⁷⁹ Roßteuscher, 1969 [1886], S. 238 [KaG].

⁸⁰ Roßteuscher, 1969 [1886], S. 158–159 [KaG].

Schröter, der seine Dissertation über die Geschichte der katholisch-apostolischen Gemeinden schrieb, äußerte sich wie folgt zu *Irving* und dem nach ihm benannten Irvingianismus.

„Bis weit in das 20. Jh. hinein ist die katholisch-apostolische Bewegung (kaB) als ‚*Irvingianismus*‘ bzw. sind die Mitglieder der Katholisch-apostolischen Gemeinden (KaG) als ‚*Irvingianer*‘ bezeichnet worden (s. die Titel der älteren Literatur über die KaG). Diese Bezeichnung geht von der historisch undifferenzierten, nicht haltbaren These aus, Edward Irving (4. 8. 1792 – 8. 12. 1834) sei der Gründer und die prägende Gestalt der KaG gewesen (vgl. KÖHLER, 1876, 439; KOLDE, Essay, III). Ohne Zweifel war Irving am Anfang einer der bekanntesten Vertreter der kaB (SHAW [1972, 5]^[81] nennt ihn, zutreffender, ihren ‚Herold‘), doch er starb, bevor sie die charakteristische Gestalt gefunden hatte, die das eigentliche Wesen der KaG ausmacht und wirkungsgeschichtlich von Bedeutung ist. [...] Wer meint, Irving sei der Gründer der KaG, verkennt den Stellenwert derjenigen Männer, die – wie H. Drummond, J. B. Cardale, Th. Carlyle (s. BRASH, 1904, 34) und E. O. Taplin – die KaG in viel stärkerem Maße geprägt haben als Irving (s. u.). [...]

Seitens der KaG ist die Bezeichnung ‚*Irvingianer*‘ von Anfang an mit Nachdruck zurückgewiesen worden (s. BÖHM, 1850, 3 ff; MILLER, 1878, II, 395; [...]). Irving selbst hat sich entschieden gegen sie verwahrt (s. NORTON, 1861, 131; WEBER, 1977, XVI; vgl. CARDALE, 1834; ROSSTEUSCHER, 1886, 436 ff; WOODHOUSE, 1901, 36 f; OEHNINGER, 1878, 29).“⁸²

Zu einer niederländischen Dissertation über die katholisch-apostolischen Gemeinden äußerte sich *Schröter* wie folgt.

„In der Dissertation des niederländischen reformierten Theologen Johan Nicolaas KÖHLER ‚*Het Irvingisme. Eene historisch-critische Proeve*‘ (1876) ging es dem Verfasser offenbar mehr um eine literarische Bekämpfung der Katholisch-apostolischen Gemeinden als um eine objektive Untersuchung.^[...] Mit dieser vom Vorurteil geprägten Einstellung zeich-

⁸¹ Im Zitat enthalten.

⁸² *Schröter*, 2004, S. 371, Anm. 3, Quellenangaben siehe dort.

net er ein entstelltes Bild von den Gemeinden, die damals allgemein als ‚Irvingianismus‘ bezeichnet wurden.^[...] Sein Verfahren, ungeprüft [...] Informationen aus gegnerischen Schriften zu übernehmen, hat dazu geführt, dass viele Angaben in seiner Darstellung falsch sind. (Diese Mängel weisen – mehr oder weniger – fast alle vor 1950 erschienenen Schriften über die Katholisch-apostolischen Gemeinden auf.)⁸³

„Durch die vorgenannten nach 1960 entstandenen Arbeiten müssen die älteren Veröffentlichungen zum Thema ‚Irvingianer‘/Katholisch-apostolische Gemeinden als überholt angesehen werden. Das zu betonen ist notwendig, da die in bekannten Nachschlagewerken verbreiteten Darstellungen aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg in polemischer Absicht ein Bild von den Katholisch-apostolischen Gemeinden gezeichnet haben, das ihnen nicht gerecht wird, aber weiter wirkt. Dieses Bild, das Unterstellungen und falsche Angaben enthält, hat viele Theologen und Laien in ihrem Urteil geprägt. Bis in die jüngere Zeit hinein sind Informationen und Wertungen aus diesen Beiträgen ungeprüft in die konfessionskundliche Literatur übernommen worden. (s. dazu FLEGG, 1992, 5)⁸⁴

„Irving hörte, beobachtete, prüfte. Er war keineswegs so ohne weiteres hingerissen; dazu war er doch zu sehr Theolog[e], gewöhnt an verstandesmäßige Untersuchung der göttlichen Dinge. Aber wohin er sich wendete, so wuchs ihm die Gewißheit immer tiefer in das Herz, daß diese Gabe wenigstens echt, heilig und geistlich sei.^[...] Dennoch ließ er sich nur sehr allmählich zu jenem Wendepunkt in seiner Haltung führen, von dem an er nachmals sich völlig – seine Feder, seine Kanzel, seine ganze amtliche Tätigkeit – dieser Ausgießung des Geistes gewidmet hat.“⁸⁵

2.2.3 Geistesgaben in England

„In einem öffentlichen Gemeindegottesdienste zeigten sich die Geistesgaben zuerst im Oktober 1831, und zwar in der Kirche Edward Irvings, des hochgefeierten Predigers der schottischen Nationalgemeinde in Lon-

⁸³ Schröter, 2004, S. 8, Quellenangaben siehe dort.

⁸⁴ Schröter, 2004, S. 12, Quellenangaben siehe dort.

⁸⁵ Roßteuscher, 1969 [1886], S. 244–245 [KaG].

don. Unabhängig von Irving und zum Teil schon vor ihm legten aber noch andre Londoner Geistliche verschiedener Richtung, namentlich der als Kanzelredner angesehene Nicolas Armstrong, von den Geistesgaben und der nahen Zukunft Christi offen Zeugnis ab. Doch alle diese Männer traf dasselbe Los: sie wurden ihres Amtes entsetzt [enthoben] und sahen sich genötigt, mit denen, die ihnen folgten, besondere Versammlungen zu halten. So entstanden in London allmählich sieben Gemeinden, in denen sich die Geistesgaben frei äußern durften. Sogar unter den Baptisten der englischen Universitätsstadt Oxford, die Stewarts Aufruf zum Gebet freudig gefolgt waren, ward im Herbst des Jahres 1832 die Stimme des Geistes laut.⁸⁶

2.3 Katholisch-apostolische Bewegung und Gemeinden

2.3.1 Berufung und Bezeichnung von Aposteln

„Alle diese bisher einander fremden Kreise und Gemeinden, in denen mit der Hoffnung auf Christi Wiederkunft auch die Gaben des Heiligen Geistes lebendig geworden waren, sollten nun aber durch Gottes Walten nicht nur einander nahegebracht, sondern auch zu einer wirklichen Einheit verbunden werden. Darum erweckte Gott abermals jenes Amt, das in der ersten Zeit der Kirche alle Gläubigen zusammenhielt, indem er in den Jahren 1832 bis 1835 zwölf Männer verschiedener kirchlicher Richtung und weltlicher Lebensstellung, unter ihnen die schon erwähnten Cardale, Drummond, Perceval und Armstrong, durch das Wort der Weissagung als Apostel kundmachte.

Der erste, der so als Apostel bezeichnet wurde, war der Rechtsanwalt John Cardale. Und zwar geschah dies im Jahre 1832 während einer Gebetsversammlung in seinem Hause. Als Herr Cardale um eine Ausgießung des Heiligen Geistes betete, trat Herr Drummond, der an diesen Versammlungen teilzunehmen pflegte, in der Kraft des Geistes an ihn heran mit dem mächtigen Rufe: ‚Spende den Heiligen Geist! Bist du nicht ein Apostel?‘ Als acht oder vierzehn Tage später in dem Hause Irvings eine Gebetsversammlung stattfand, erging durch Herrn Taplin, der später

⁸⁶ Albrecht, 1924-11-24, Erster Vortrag, S. 7 [KaG].

als Pfeiler^[87] der Propheten diene, ein Wort des Geistes, wodurch Herr Cardale ebenfalls als Apostel bezeichnet wurde.

Wir müssen hier jedoch festhalten, daß ein Wort der Weissagung niemand zu einem Apostel machen kann. Apostel sind unmittelbare Gesandte des Herrn. Paulus schreibt den Galatern, Gott habe ihn schon von seiner Geburt an ausgesondert und durch seine Gnade berufen ([Galater] 1, 15). Was nun der Herr nach seinem Ratschluß im Geheimen bestimmt hat, das macht er, wenn seine Stunde gekommen ist, öffentlich kund. Dies geschieht in der Kirche durch den Heiligen Geist, der durch das Wort der Weissagung des Herrn Willen offenbart (Joh. 16, 13.14). Durch eine prophetische Berufung zum Apostelamt wird also nur eine schon längst bestehende göttliche Absicht für die Kirche kundgemacht. Der Apostel Cardale hat auch später oft gesagt, das prophetische Wort, wodurch er als Apostel bezeichnet wurde, habe ihm keineswegs die erste Kunde von seiner Bestimmung zu diesem Amte gebracht. Im Gegenteil, der Herr habe ihm seinen Willen, ihn als Apostel auszusenden, schon früher und zwar ganz unabhängig von jenen Worten der Propheten, kundgetan. Auch andre der später berufenen Apostel haben ähnliches erklärt.

Unbedingt erforderlich für einen Apostel, wie auch Paulus selbst im Eingange des Galaterbriefes bezeugt, ist es also, daß er eine unmittelbare Sendung durch Jesus Christus und Gott den Vater empfangen habe. Die Art und Weise aber, wie der Herr unmittelbar Apostel aussendet, ist verschieden. Die ersten Zwölf berief Jesus, als er auf Erden wandelte, durch sein eigenes mündliches Wort. Die Wahl des Matthias, der an des Judas Stelle trat, und die bekanntlich noch vor dem Pfingstfeste stattfand, ließ der Herr nach alttestamentlicher Weise durch das Los vollziehen (Apg. 1,15–26). Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes und der Stiftung der Kirche, in der der Heilige Geist wohnt und des Herrn Willen kundtut, offenbarte der Herr in bezug auf Paulus und Barnabas seine Absicht durch das prophetische Wort (Apg. 13, 1–4). Ein solcher Ruf durch das Wort der Weissagung konnte an Matthias nicht ergehen, weil damals der Heilige Geist noch nicht gesandt war.

[...]

⁸⁷ Ein Pfeiler ist ein Sprecher einer Amtsklasse. Er ist der Erste unter Gleichen (lat. Primus inter Pares), also ohne Vorrang. In den katholisch-apostolischen Gemeinden gab es für die vier Amtsklassen Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten je einen Pfeiler.

Im Jahre 1833 wurde auch Herr Drummond in der Gemeinde zu Albury als Apostel kundgemacht. Darauf wurden drei andre Männer zu diesem Amte berufen: King-Church, Perceval und Armstrong, als sechster Herr Woodhouse. Bei seiner Berufung wurde die Kirche aufgefordert, Gott für diese Gaben zu danken; doch es ward hinzugefügt: ‚Es ist ein Geheimnis in den Sechs; aber trachtet nach der größern Zahl!‘ Nun wurde, um die Zwölfzahl vollzumachen, Herr Cardale angewiesen, mit Herrn Taplin, dem Pfeiler der Propheten, die Gemeinden zu besuchen, damit der Herr die berufe, die er als Apostel gebrauchen wolle. Aber er solle damit eilen, denn die Zeit sei kurz. So machte sich denn Herr Cardale auf, und während seines Besuchs in den Gemeinden wurden fünf andre als Apostel bezeichnet.“⁸⁸

Außerhalb von Zitaten und den folgenden Ausführungen werden diese zwölf Apostel als Albury-Apostel bezeichnet, um sie von anderen Aposteln zu unterscheiden. Diese Bezeichnung ist der Veröffentlichung von *Davenport* entnommen mit dem Titel „Albury Apostel“.⁸⁹ In Sekundärquellen werden sie als die englischen Apostel bezeichnet;⁹⁰ das ist insofern nicht ganz richtig, weil sie nicht alle Engländer waren; die Bezeichnung britische Apostel wäre korrekter.

Einschub: Selbstverständnis und Wesen der Apostel (KaG)

Das Selbstverständnis und Wesen der Apostel der katholisch-apostolischen Bewegung ist von zwei Aposteln dieser Bewegung insbesondere beschrieben worden.

Der Albury-Apostel *Carlyle* schrieb über das Wesen des apostolischen Amtes:

„*1. Sie sind der Anfang der Kirche, nicht der Zeit nach, denn einige glaubten vor ihnen, und am Pfingstfest waren 120 versammelt. Auch nicht allein insofern, als sie die ersten waren, die durch ihre Predigt die*

⁸⁸ *Albrecht*, 1924-11-24, Erster Vortrag, S. 7–9, 10 [KaG]. Bei *Schröter*, 2004, S. 378–381, Anm. 20.b m. w. N. sind alle wesentlichen Daten der Bezeichnung der zwölf Männer zu Aposteln zusammengetragen.

⁸⁹ Vgl. *Davenport*, 2004.

⁹⁰ Vgl. u. a. *Gassmann*, 2006 und *Obst*, 2000.

Glieder des Leibes zu sammeln hatten, sondern hinsichtlich ihrer ganzen Stellung zu Christus und zur Kirche.

[...]

2. Die Apostel sind Zeugen der Auferstehung und Himmelfahrt Christi.

[...]

3. Die Apostel sind Ausspender des Heiligen Geistes für die Getauften.

[...]

4. Die Apostel sind Christi Diener zur Begründung und Festsetzung aller anderen Ämter in der Kirche.

[...]

5. Die Apostel sind die einzigen Regierer, die über die Gesamtkirche gesetzt sind, in allen Dingen, mögen sie zur Lehre, zur Disziplin oder zum Leben gehören.⁹¹

Die Regierung der Apostel (Nr. 5) betrifft die folgenden Punkte:

„Erstens, daß die Apostel mit Christus, dem einzigen Herrscher, eine besondere Gemeinschaft in allen seinen Ratschlüssen haben und eine besondere Verantwortlichkeit, dieselben unter dem Rat und Beistand ihrer Mitarbeiter in der allgemeinen Kirche ausführen. [...]

Zweitens. Die Apostel leiten den Gebrauch aller Gaben des Geistes. Der Geist regiert nicht den Menschen, sondern Er ist eine dem Menschen verliehene Gabe.

[...]

Drittens. Die Apostel leiten die Kirche auf einen Weg des Gottesdienstes.

[...]

Viertens. Die Apostel sind die einzigen Vorsitzter in Kirchenversammlungen. [...]

Fünftens. Die Apostel rüsten die Kirche für ihr Zeugnis an die Welt aus.

[...]

Sechstens. Die Apostel sind berufen, die Kirche als eine reine Braut Christus zuzuführen.⁹²

Weiterhin schrieb der Albury-Apostel Carlyle:

⁹¹ Carlyle, 2001 [1850], S. 34–35, 44–45 [KaG].

⁹² Carlyle, 2001 [1850], S. 47–49, 51 [KaG].

„Zwei Tatsachen sind vor allem klar und keinem Zweifel unterworfen:

- 1) Die ersten Apostel beendeten das ihnen insbesondere angewiesene Werk nicht, und gesetzt, sie hätten es beendet, so haben sie doch nicht das Werk der Apostel überhaupt beendet.
- 2) Das Werk, welches die ersten Apostel vollbrachten, ist im Verlauf der Zeiten beinahe gänzlich zerstört worden.

Fassen wir den Stand des Werkes bei dem Tod der Zwölf und des Paulus ins Auge. Gott hatte der Bestimmung der Juden ein Ziel gesetzt, nicht weil sie Christus in eigener Person verworfen hatten, sondern weil sie den Heiligen Geist und das Amt, das von Christus stammt, verwarfen (Apg. 3,26; 13,46; Matth. 12,32). Er hatte sich zu den Heiden [Nichtjuden] gewandt, nicht um sie in ihrer Gesamtheit zu bekehren, sondern um aus ihnen ein Volk Seinem Namen zu erwählen (Apg. 15,14), welches Volk die Fülle der Heiden [Nichtjuden] genannt wird, d. h. der Teil des Leibes und der Herrlichkeitsfülle Christi, der aus bekehrten Heiden [Nichtjuden] gebildet werden sollte, die an die Stelle der widerspenstigen Juden traten (Röm. 11,25). Dies war das Werk, dessen Vollziehung es nun galt. Aber die Apostel der Beschneidung [Juden] vollendeten dieses Werk, die Vervollständigung des Leibes Christi durch die Heiden [Nichtjuden], nicht.

Petrus mußte von seinem Tod sprechen, statt von der Vollständigmachung der Kirche (2. Petr. 1,14). Johannes hatte der Kirche noch viel zu sagen, und er sagte es ihr nicht (3. Joh. 13). Und jene Apostel konnten auch jenes Werk nicht wohl zu Ende führen, denn sie hatten es ausdrücklich dem Paulus und Barnabas überlassen (Gal. 2,9). Aber auch Paulus und Barnabas beendeten es nicht. Paulus wurde zu Jerusalem gebunden und als ein Gefangener den Heiden [Nichtjuden] überliefert. So war er in seinem Wirken unterbrochen und als ein Zeichen des unterdrückten und gebundenen Apostolats hingestellt (Apg. 21,11). [...]

So muß denn das besondere Werk, welches Paulus und Barnabas begannen, durch ein zwölffaches Apostolat vollendet werden, von dem jene die Erstlinge waren und der Keim, und mit der Herstellung eines solchen

Apostolats ist die aller anderen von Gott stammenden Ämter unzertrennlich verbunden.“⁹³

Der Albury-Apostel *Woodhouse* schrieb:

„Einer der großen Unterschiede, die zwischen den Aufgaben der jetzigen und der ersten Apostel obwalten, ist dieser: daß die ersten von einer Einheit ausgingen, die ja freilich nach ihrem Abscheiden [Sterben] bald genug gebrochen wurde; während das Werk der letzten Apostel – mit allen möglichen Formen der Unordnung, des Abweichens und Streitens vor sich – unwandelbar auf die Wiederherstellung jener Einheit und die Vollendung der Kirche, als die Krönung der Einheit im Geiste gerichtet ist (Ephes. 4).

Im Anfang der christlichen Haushaltung [Heilszeit] waren die Apostel entweder persönlich vom HErrn belehrt und nach Seiner Himmelfahrt vom Heiligen Geiste an alles, was Er ihnen gesagt hatte, erinnert worden (Joh. 14,26); oder sie waren, wie Paulus und Johannes, durch besondere Offenbarungen über den Ratschluss Gottes in seiner Fülle und Einheit unterrichtet worden, und mit solcher einheitlichen Ausrüstung gingen sie bei ihrer Pflanzung der Kirche vor. Jetzt aber, am Schlusse der Haushaltung [Heilszeit], haben die Apostel all die Grundsätze und Übungen, die sich im Verlaufe der Zeit und bei der Abwesenheit des Apostolates (dem einzigen Organ der Einheit) zu anscheinlich unheilbaren Verschiedenheiten und Spaltungen ausgebildet haben, wiederum in Übereinstimmung zu bringen. Diese Spaltungen zu heilen und diese Verschiedenheiten auszugleichen, mit dem Zustand der Kirche in allen Landen sich genau bekanntzumachen, damit sie unterscheiden könnten, ‚alles prüfen und das Gute behalten‘, die Kirche in dem beständig vorrückenden Lichte der Weissagung voranzuleiten zur Erkenntnis des ganzen Ratschlusses Gottes; auch – soweit sie es ohne Einbruch in die bestehenden Ordnungen vermöchten – die ihre Autorität anerkennenden Gemeinden zu der vollkommenen Gestalt und Ordnung des Hauses Gottes aufzubauen, (ohne aber die vorhandenen Gesetze und Verfassungen anzutasten noch an-

⁹³ *Carlyle*, 2001 [1850], S. 78–79, 81 [KaG]. Auf den S. 81–94 werden 21 biblische Herleitungen angeführt für die Notwendigkeit eines nochmaligen Apostolates, die hier jedoch vom Umfang her nicht angeführt werden.

tasten zu lassen: sofern dieselben der Kundmachung der Wahrheit und dem Fortschritt des Ratschlusses Gottes sich hinderlich erwiesen, würde der HErr selbst sie baldigst niederwerfen lassen, durch die Hände der Gottlosen, aber nicht durch die der Gerechten), ein Schutz und Schirm für alle zu sein, welche um der Wahrheit willen ausgestoßen würden; Aus-spender des Geistes für die, welche sie aufnehmen; endlich standhafte Zeugen von dem schleunigen Kommen des HErrn zum Gericht über die, so ihre Botschaft verwerfen würden – hierin besteht die schwierige Aufgabe des letzten Apostolates, zu deren Lösung sie ein Maß von Weisheit und Unterscheidung, von Geduld und Sanftmut, von Glauben und Gnade bedürfen, wie es nur der Heilige Geist zu geben vermag und wie es auch nur diejenigen handhaben können, welche dem Willen ihres Meisters gänzlich ergeben, von allen vorgefaßten Meinungen, Parteilichkeiten und hastigen Urteilen freigemacht und durch Gottes wirksame Gnade wahrhaft katholisch [allgemein] geworden sind. Und was diesfalls von den Aposteln gilt, bezieht sich auch auf die ihnen beigegebenen Diener der übrigen Amtsklassen.“⁹⁴

2.3.2 Entstehung von Gemeinden

„Anfänglich, als die Zahl der Gläubigen sich ansehnlich mehrte und viele derselben weit zerstreut wohnten, also sich nicht zu den täglichen Gebetsdiensten einfinden konnten, hatten die Ältesten der verschiedenen Bezirke, mit Beistand ihrer Helfer und Diakonen, den Leuten in geeigneten Lokalen je nach Gelegenheit amtliche Handreichung getan. Inzwischen aber wurde im Lichte der Weissagung geoffenbart, dass in London sieben besondere Gemeinden bestehen müssten, jede mit den vollständigen Ordnungen ausgestattet, doch auch wieder zusammen eine Einheit bildend, als ein Modell, und gemäß ihrer siebenfältigen Fülle auch eine wahre Vertretung der Gesamtkirche [gesamte Christenheit].“⁹⁵

Born berichtet uns in seinem geschichtlichen Überblick zum 3. 6. 1835 kurz über die Bedeutung der sieben Gemeinden.

⁹⁴ *Woodhouse*, 1978 [1885, dt. 1901], S. 68–69 [KaG].

⁹⁵ *Woodhouse*, 1978 [1885, dt. 1901], S. 37 [KaG].

„Aufrichtung der Gemeinden in Paddington und Westminster. Damit ist die Vollzahl der Sieben Gemeinden in London erreicht. Diese sind nun in ihrer Fülle in Erscheinung getreten. Sie sollten repräsentativ sein für die Gesamtkirche; sie entsprechen im prophetischen Licht den Sieben Gemeinden in Kleinasien nach Offenb. 2 + 3 und werden darin zu diesen ‚als die besonders von ihnen zu tragende Last‘ im einzelnen wie folgt in Beziehung gesetzt:

[1.] Gordon Square (Central Church^[96]) = Ephesus

[2.] Southwark = Smyrna – [3.] Westminster = Pergamus

[4.] Bishopsgate = Thyatira – [5.] Chelsea = Sardes

[6.] Islington = Philadelphia – [7.] Paddington = Laodizea.

Die Sieben Gemeinden galten ‚eine jede als eine Stadt für sich‘. Als solche gehörten sie nicht zum Stamm England, sondern zu allen zwölf Stämmen [Kapitel 2.3.5]; sie waren allen zwölf Aposteln unmittelbar unterstellt. – Die Sieben Gemeinden wurden geistlich als ‚Zion‘ und Albury als ‚Haupt von Zion‘ gedeutet. Den Sieben Engeln [Bischöfen] der Londoner Gemeinden wurde der besondere Auftrag zuteil, die Diakonen der Gesamtkirche zu sein und als solche die Zehnten und Opfer zu verwalten, bzw. als höchste diakonische Instanz deren Verwaltung in allen Gemeinden zu beaufsichtigen, sowie ferner, den Besitztitel aller kirchlichen Gebäude in allen Stämmen, soweit diese von deren Gemeinden aufgerichtet waren, innezuhaben.“⁹⁷

2.3.3 Aussonderung der Apostel

„Als an Stelle von David Dow Herr Mackenzie zum Apostel berufen war, wurden die Zwölf am Dienstag, den 14. Juli 1835, inmitten der sieben in London aufgerichteten Gemeinden, ähnlich wie einst Paulus und Barnabas in Antiochien (Ap. 13,2), zu ihrem Werke feierlich ausgesondert, das heißt: sie wurden von allen bisherigen Arbeiten in Einzelgemeinden gelöst und für ihren umfassenden Auftrag an die ganze Kirche freigemacht. Die Aussonderung der Apostel geschah in der Weise, daß sie auf das Geheiß des Herrn nacheinander vor die Engel [Bischöfe] der Sieben Gemeinden traten, die ihnen gemeinsam die Hände auflegten, indem der

⁹⁶ Engl. für dt. *Zentralkirche*.

⁹⁷ *Born*, 1974, S. 24–25 [KaG].

erste der sieben Engel die Segnungen aussprach, wunderbar angemessen für jeden einzelnen Apostel. So wurden die Zwölf, nachdem sie durch eine unmittelbare göttliche Tat ausgesandt waren, durch eine menschliche Handlung, und zwar durch eine Handlung der Engel [Bischöfe] der Sieben Gemeinden in London, die als Vertreter der Bischöfe der Gesamtkirche dastanden, ausgesondert und aus der Pflege ihrer geistlichen Mutter, der Kirche, entlassen, um fortan das umfassende Regiment Christi über sein ganzes getauftes Volk auszuüben.“⁹⁸

2.3.4 Schriftstudium der Apostel in Albury mit prophetischer Unterstützung

„Denn nach Albury zogen nun alle Apostel und die ihnen zugewiesenen Mitarbeiter. Der Herr hatte ihnen geboten, sich zu dem Orte zu begeben, da die erste geistliche Gemeinde aufgerichtet worden. Dort sollten sie ein Jahr lang verweilen, verborgen bei dem Herrn, um durch Studium der Schrift, Gebet und Meditation, und den Verkehr miteinander auf ihr apostolisches Werk vorbereitet zu werden. Durch die sieben Propheten des Konziliums^[...] sollte ihnen, wie aus den Brüsten der Mutter, die Milch des lauterer Wortes Gottes zuströmen, auf daß sie durch dasselbe zunähmen und stark würden, vor die Christenheit zu treten mit ihrem Zeugnisse. [...]

So lebten denn die Apostel, nachdem sie ihre Heimat und Häuser und Geschäfte in der Welt vollends aufgegeben, ein ganzes Jahr lang mit kurzen Unterbrechungen in Albury beisammen, eine überaus gesegnete Lehrzeit. In täglichen Konferenzen lasen sie die ganze heilige Schrift, wobei der Reihe nach je von einem ein Überblick über das vorgelesene Pensum gegeben, danach die Gedanken aller ausgetauscht und der Sinn des Geistes durch die Weissagung der sieben Propheten vernommen wurde. [...] Auf solche Weise ward ihnen allmählich Licht über den ganzen Ratschluß Gottes zu teil. Der Herr öffnete ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden. Insbesondere wurden die drei ersten Bücher Mose und die der Propheten aufs tiefste erschlossen und ihre Anwendung auf die Geschichte der Kirche und auf die letzten Zeiten dargelegt. Sie erfuhren es in vollster Wahrheit, daß die alten Propheten durch

⁹⁸ *Albrecht*, 1924-11-24, Erster Vortrag, S. 11 [KaG].

den Geist Christi geredet hatten von den Leiden, die in Christo sind, und von den Herrlichkeiten danach^[...] [1. Petrus 1,10.12], nämlich nicht bloß in der Person des HErrn, sondern auch in der Geschichte, den Leiden und der Verherrlichung der Kirche, die Sein Leib ist; und daß eben auch nur der Heilige Geist, vom Himmel gesandt, diese Dinge offenbaren kann. Dabei wurden sie gewarnt vor den geistlichen Sünden und Gefahren, in denen andere bei der besten Absicht, der Kirche zu helfen, zu grunde gegangen seien; sie wurden getröstet mit Verheißungen, die andere weder vernommen hatten, noch geglaubt haben würden.

So gediehen sie aus einem Zustand verhältnismäßiger Unwissenheit zu der wahrhaft apostolischen Erkenntnis, vor allem aber – Übereinstimmung und Einheit, die erst das Siegel der Wahrheit ist. Indem ihnen die Schrift nicht bloß teilweise, sondern im ganzen Zusammenhang, nicht aus bloß menschlichem Studium und nach menschlicher Einseitigkeit, sondern aus der Fülle des Geistes – in diesem Rate zwölffältiger apostolischer Charaktere und siebenfacher prophetischer Begabung – aufgeschlossen ward, schwand aus ihren Seelen und Begriffen jede parteiische, sektiererische Auffassung, womit sie nach ihrer frühern Bildung, Stellung und Kirchengemeinschaft unvermeidlich noch behaftet gewesen waren. Sie lernten zuerst wieder die katholische [allgemeine] Lehre Christi, die für alle dieselbe ist.⁹⁹

2.3.5 Arbeitsbereiche der Apostel

„Gemäß der prophetischen Bezeichnung wird die Aufteilung der Christenheit unter die Apostel zum 30. 9. 1836 in folgender Ordnung vollzogen:

<i>Länder der Christenheit</i>	<i>Stammbezeichnung Apostel</i>	
England	Juda	Cardale
Schottland und protest. Schweiz	Benjamin	Drummond
Dänemark und Niederlande mit Belgien	Isaschar	King-Church
Italien	Manasse	Perceval

⁹⁹ Roßteuscher, 1969 [1886], S. 469–472 [KaG].

Irland, Griechenland u. Orient	Sebulon	Armstrong
Süddeutschland und Österreich sowie Nordamerika als Vor- stadt	Ruben	Woodhouse
Frankreich und römisch-kath. Schweiz	Asser	Dalton
Polen und Indien, sowie Australien als Vorstadt	Ephraim	Tudor
Norddeutschland	Simeon	Carlyle
Spanien und Portugal, sowie Süd- amerika als Vorstadt	Naphtali	Sitwell
Rußland mit Finnland und Balti- kum	Dan	Dow[,] William
Norwegen und Schweden	Gad	Mackenzie

Die beigegebenen Stammbezeichnungen sind erst im Verlaufe der folgenden Jahrzehnte durch Worte der Weissagung bekannt, aber amtlich nicht festgelegt worden; sie befinden sich jedenfalls zusammengestellt in keiner authentischen gemeindlichen Veröffentlichung. – Bei den Geschlechtern Israels, die damit gemeint sind, stehen hier wie alttestamentlich in Hes. 48 (bei der Verteilung des Landes) als je ein Stamm Ephraim und Manasse anstelle von Joseph, während der Stamm Levi, der lediglich ein Wohngebiet erhielt, nicht vertreten ist. Neutestamentlich (Offenb. 7,4–8) erscheint bei den Geschlechtern der Kinder Israels auch Levi und neben Joseph auch Manasse, während Ephraim und Dan fehlen.¹⁰⁰

Einschub: Die Kirche ist nicht an die Stelle von Israel getreten (KaG)

Die Einteilung der Christenheit in die Stämme Israels soll nicht zu dem Schluss führen, dass in den katholisch-apostolischen Gemeinden Ersatz-

¹⁰⁰ *Born*, 1974, S. 24 [KaG]. Andere Aufteilung der Stämme vgl. *Aarsbo*, 1935, S. 50 und *Davenport*, 2004, S. 150–151, 158.

theologie (Substitutionstheologie)¹⁰¹ gelehrt wurde. Der Albury-Apostel *Sitwell* schrieb dazu Folgendes.

„Wie bald die Kirche ihre Pflicht gegen die Juden vergessen hat

Weil die christliche Kirche so früh den Unterschied der Stellung des jüdischen Volkes und der christlichen Kirche im Reiche vergaß, entstanden so viele falsche Begriffe und wurden irrige Behauptungen aufgestellt über das, was im tausendjährigen Reiche geschehen sollte. Es ist erstaunlich, wie bald nach dem Tode der Apostel die Kirche aufgehört zu haben scheint, sich um die Juden als Volk zu kümmern, als um das in Ungnade gefallene Volk Gottes, wie bald sie alle Verheißungen und Weissagungen von der künftigen Wiederherstellung Israels aus dem Sinn verlor, blind für dieselben wurde und anfang, sich selbst zuzueignen, was in der Schrift von den Juden gesagt ist, die Verheißungen für das irdische Jerusalem mit denen über das himmlische verwechselnd. Auf den ersten Anblick mag dies ein geringes Übel scheinen, aber genau betrachtet, wird es bald als der erste Schritt erscheinen, der von der richtigen Lehre vom Reich abführte, als der Anfang, an die Stelle himmlischer Herrschaft und Stellung eine irdische zu setzen. Denn obgleich die Christen, während sie irrtümlich Dinge auf sich bezogen, welche den Juden im Reich zukommen, die Zukunft Christi und das tausendjährige Reich noch im Sinn behielten, kamen sie doch bald dahin, die Hoffnung auf die Zukunft und das Reich mit dem Glauben an die Gegenwart zu vertauschen, mit dem Glauben, daß die Weissagungen in der gegenwärtigen Haushaltung [Heilszeit] erfüllt werden sollten. Wir müssen demnach sagen, daß der Hauptirrtum Babels dadurch in der Kirche entstand, daß man die Worte des Apostels Paulus nicht beachtete: Er wolle nicht verhalten, daß die Blindheit, die über Israel gekommen war, ihm nur zum Teil widerfuhr und zeitweilig (Röm. 11,25); so wurde man klug in eigener Meinung und dachte, die Kirche sollte jetzt über die Erde herrschen, die Erde mit Erkenntnis Gottes erfüllen und dem HERRN alle Völker, auch die Juden, unterwerfen, noch ehe Er selbst käme.

¹⁰¹ Die Ersatztheologie (Substitutionstheologie) sagt grundsätzlich, dass die Gemeinde bzw. Kirche an die Stelle Israels getreten ist und Verheißungen an Israel geistig auf die Gemeinde bzw. Kirche zu übertragen sind.

Jetzt ist dieser Wahn von uns genommen, und Gott hat die Kenntnis der Lehre vom Reich wieder erweckt. Wir sind nicht mehr in Unkenntnis darüber, daß die Juden nur für eine Zeit verstockt (επωροθησαν) sind. Wir können wieder in rechter Weise Gott um ihre Wiederherstellung bitten und die Verheißungen, welche sich auf sie beziehen, und die, welche der christlichen Kirche gehören, unterscheiden.“¹⁰²

2.3.6 Zeugnis (Testimonium) der Apostel

„Ebenfalls noch im Jahre 1836 verfaßten die Apostel ihre große Zeugnisschrift, an die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe und die andern Vorsteher der Kirche Christi in allen Landen, und an die Kaiser, Könige und andern Regenten über die getauften Völker‘ [Testimonium].^[103] Auch für dieses Zeugnis lieferten, ebenso wie für das Zeugnis an die Bischöfe der Kirche von England, die einzelnen Apostel ihre Beiträge, die dann von Herrn Cardale, dem Pfeiler der Apostel, zu einem Ganzen verarbeitet wurden. „Auch diese Schrift hat [...] bis heute noch ihre Bedeutung als ein Zeugnis des Herrn durch seine Knechte an seine Kirche in den letzten Tagen, um ihr ihre Untreue aufzudecken und sein herzliches Verlangen kundzutun, durch die Wiederherstellung aller seiner Ordnungen und Gnadenmittel sie weiterzuführen und auf seine herrliche Erscheinung vorzubereiten.“ Ja dies große Zeugnis der Apostel an die Häupter der Christenheit in Kirche und Staat ist wohl das wichtigste Schriftstück, das seit dem Abschluß des Neuen Testaments in der Kirche hervorgetreten ist. Es umschreibt die ewigen Grundsätze, auf denen Gottes Verfahren mit seiner Kirche beruht, und stellt ihnen die Ergebnisse gegenüber, die die christliche Welt- und Kirchengeschichte bisher geliefert hat.“¹⁰⁴

Die Albury-Apostel verfassten außerdem weitere kleinere Zeugnisschriften.

¹⁰² Sitwell, 1998 [1860, dt. 1866], S. 244 [KaG].

¹⁰³ Vgl. online in Internet: URL: http://www.apostolic.de/ger/load/download_testimo.cgi [6. 10. 2010].

¹⁰⁴ Albrecht, 1924-11-24, Erster Vortrag, S. 15–16 [KaG].

2.3.7 Anfänge in Deutschland

Darüber hinaus sind weitere Gemeinden weltweit gegründet worden. Über die Anfänge in Deutschland wird hier berichtet.

„In der römisch-katholischen Gemeinde in Karlshuld auf dem Donau-
moos (Süddeutschland), deren Geistlicher der Priester (Dekan) Johann
Evangelist Georg Lutz (1801 – 1882) war, geschehen Weissagungen, Vi-
sionen und Träume als geistliche Gaben. ‚Wisset ihr nicht, ihr Kinder
Gottes, daß ihr in den letzten Tagen, in den Tagen, in welchen der Herr
kommen wird, lebt? Wisset ihr nicht, daß, ehe der Herr kommt, er aber-
mals Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten, und Kirchen wie am
Anfang, geben wird?‘ Die Gaben wurden von der geistlichen Obrigkeit
zurückgedrängt, dem sich Lutz im Gehorsam gegen seine Vorgesetzten
fügte. – Erst im Jahre 1842 begegnet Lutz Boten aus England ([der
Evangelist *William Renny*] Caird), die ihm über die dortigen Gescheh-
nisse (ab März 1830) berichteten.“¹⁰⁵

Einschub: Bedeutung von katholisch-apostolisch (KaG)

„Wir möchten hier ein Wort über den Namen ‚*katholisch und aposto-
lisch*‘ sagen, mit welchem die Gemeinden derer, die an das gegenwärtige
Werk des HErrn glauben, bezeichnet werden. Man hat irrig geglaubt, die-
ser Name wäre von ihnen angenommen worden, als ob er ihnen insbe-
sondere zukäme, und als ob sie behaupteten oder dächten, sie wären aus-
schließlich die eine heilige katholische und apostolische Kirche. Es kann
kein größeres Mißverständnis geben. Wir sagen an jedem Sonntag: ‚Wir
glauben *eine heilige katholische und apostolische Kirche*‘, und wir haben
[...] dargetan, daß wir glauben, dies sei der ganze Leib der Getauften im
gegenwärtigen, den vergangenen und zukünftigen Geschlechtern. Wenn
nun gefragt wird: ‚Warum gebrauchen denn diese Gemeinden diese Be-
zeichnung?‘ So ist die Antwort einfach diese: In diesem wie in jedem
Land fragt die Regierung, entweder für statistische oder polizeiliche
Zwecke, jede kirchliche Gemeinschaft: ‚Zu welcher Kirche gehört ihr?‘

¹⁰⁵ Born, 1974, S. 11 [KaG].

Unglücklicherweise zeigt die Antwort einer jeden ohne Ausnahme den Zustand der Spaltung und der Sektiererei in welchem sie sich alle befinden. Denn die Antwort lautet: ‚Wir sind Glieder und eine Gemeinde der Kirche von England‘, ‚der Kirche von Schottland‘, ‚der Römisch-Katholischen‘ usw. Immer nennt man einen Namen der Spaltung. Da das gegenwärtige Werk des HErrn nicht sektiererisch ist, sondern ein Protest gegen die bestehende Sektiererei und zur Heilung der Spaltung, so können wir keinen Parteinamen annehmen. Wir können daher nur die eine Antwort geben auf die Frage: Von welcher Kirche seid Ihr eine Gemeinde und Glieder? Nämlich die, mit welchem die Kirche sich in einem ihrer Glaubensbekenntnisse bezeichnet hat: ‚Wir sind Glieder der *einen heiligen katholischen und apostolischen Kirche*.‘ Und dies sind die einzigen Gemeinden in der ganzen Welt, die auf die von ihren Regierungen gestellten Fragen eine solche Antwort geben.“¹⁰⁶

2.3.8 Erforschen der Christenheit durch die Apostel

„Im Jahre 1836 empfangen aber die Apostel, außer der Abfassung ihres großen Zeugnisses [Testimonium], noch eine andre Aufgabe: sie sollten in die Länder der Christenheit ausgehen, um dort den geistlichen Zustand kennenzulernen und zu erforschen, was in den verschiedenen Abteilungen der Kirche an Wahrheitsgehalt zu finden sei. Das sollten sie sorgfältig sammeln und dann später gemeinsam prüfen, wie jedes in der Christenheit noch vorhandene Gute bei dem Dienste des Hauses Gottes Verwendung finden könne.

[...] Sie traten in Verkehr mit den hervorragenden Geistlichen und Theologen der einzelnen Länder; sie studierten die Verfassung der verschiedenen Kirchen, sowie ihre Bekenntnisschriften, Liturgien und geistlichen Lieder; sie beobachteten die Gottesdienste und die Predigtweise und deren Wirkungen auf die Seelen; sie prüften die geistlichen Bewegungen in den mancherlei Kirchenabteilungen und faßten dabei nicht nur den Glauben, sondern auch den Unglauben und den Aberglauben unter den christlichen Völkern ins Auge. Mit reichen Eindrücken und Erfah-

¹⁰⁶ Sitwell, 1998 [1860, dt. 1866], S. 206, Fußnote 50 [KaG].

rungen erfüllt, kehrten die Apostel Weihnachten 1838 von ihren Reisen nach Albury zurück.¹⁰⁷

2.3.9 Schwierige Umstände von 1840 – Infragestellen der Autorität der Apostel

„Mit dieser Aufgabe, die bis dahin gesammelten Gemeinden innerlich auszubauen, begannen nun die Apostel, als sie Weihnachten 1838 von ihren Reisen in die verschiedenen Länder der Christenheit wieder nach Albury zurückgekehrt waren. Zur Erfüllung dieser Aufgabe empfingen sie weiteres prophetisches Licht, namentlich durch Aufschlüsse über das Geheimnis der Cherubim im ersten Kapitel Hesekiels. Die Cherubim sind ein Bild des vierfachen Amtes Christi, das aber nicht nur in der Allgemeinen Kirche, sondern auch in den einzelnen Gemeinden wirksam sein soll. Als dann die Apostel nach dem ihnen gegebenen Lichte das vierfache Amt der Ältesten [Apostel]^[108], Propheten, Evangelisten und Hirten, soweit es damals möglich war, in den Einzelgemeinden eingeführt hatten, zogen die meisten von ihnen wieder in die Länder der Christenheit aus, um den dort begonnenen Arbeiten weiter nachzugehen. Aber der Pfeiler der Apostel, Herr Cardale, der in seinem Stamme England blieb, empfing die Vollmacht, alle Apostel zurückzurufen, wenn etwas eintreten sollte, was ein gemeinsames Eingreifen des gesamten Apostelkollegiums nötig mache.

Gegen das Ende des Jahres 1839 musste Herr Cardale von dieser Vollmacht Gebrauch machen. Einige Gemeindeengel [Gemeindebischöfe] und sogar einige apostolische Mitarbeiter hatten sich nämlich in Missverständnisse und irrige Auffassungen über die Bedeutung des ersten Kapitels im Buche Hesekiel verloren, wodurch sie zu Meinungen über das Verhältnis der Apostel zu den drei andern Amtsklassen der Propheten, Evangelisten und Hirten geführt wurden, die im Grunde den alleinigen Auftrag der Apostel, die Kirche zu leiten, verwarfen und damit alle geistliche Ordnung aufzulösen drohten.

¹⁰⁷ Albrecht, 1924-11-24, Erster Vortrag, S. 19–20 [KaG].

¹⁰⁸ In der Allgemeinen Kirche (Universalkirche) gab es die zwölf Albury-Apostel, die das regierende Amt der Gesamtkirche darstellten. In den Ortsgemeinden gab es in der Regel einen Engel (Bischof) mit den sechs regierenden Ältesten, diese stellten das apostolische Amt der Ortsgemeinde dar.

Der Aufforderung des Herrn Cardale entsprechend, mußten nun die Apostel im Sommer 1840 ihre Arbeiten in der Christenheit unterbrechen und aus den fernen Ländern Europas und Amerikas nach Albury zurückkehren. Es war eine Zeit schwerster Prüfungen. Denn die Apostel mußten gegen die irrenden Diener, namentlich auch gegen ihre Mitarbeiter, die den verkehrten Ansichten huldigten, ernste Maßregeln ergreifen, die aber unter Gottes Beistand Frucht trugen. Den meisten Amtsführern gab Gott Gnade, die von den Aposteln ausgesprochene Wahrheit zu erkennen und anzunehmen. Die apostolischen Mitarbeiter und die Engel [Bischöfe] der Gemeinden ließen sich nach und nach über das Wesen des apostolischen Amtes besser unterweisen und wurden schließlich – einige freilich nicht ohne manche Schwierigkeiten – von dem Irrtum frei, der sich bei ihnen eingenistet hatte und wodurch, wäre er wirklich geblieben, das mit soviel Kämpfen und Mühen geförderte Werk der Apostel beinahe hätte verstört werden können.¹⁰⁹

Einschub: Stellung der Propheten zu den Aposteln (KaG)

Die Stellung der Propheten zu den Aposteln wurde 1849 wie folgt formuliert.

„Gott hat bestimmt, daß Seine Apostel Licht durch die Propheten empfangen sollen. Es ist ihre Aufgabe, dieses Licht zu suchen, wobei sie in jedem Fall für die ordnungsgemäße Ausübung des prophetischen Amtes Sorge zu tragen haben. Aber es können und werden auch Fälle auftreten, in denen selbst bei offensichtlich klar verständlichen Aussagen des Wortes Gottes dem klar definierten Aufgabenbereich irgendeines anderen Amtes oder selbst dem Grund hierfür Unklarheiten auftreten, so daß die ganze Angelegenheit aufgeschoben werden muß, bis hierzu prophetisches Licht empfangen wurde“. Und an anderer Stelle: „Die Auslegung der ganzen Heiligen Schrift in bezug auf die Lehre und die Glaubensaussage der Kirche obliegt dem Apostelamt. Das Offenlegen jener Schriftstellen, die Sinnbilder, Symbole und Geheimnisse enthalten, in bezug auf solche Sinnbilder, Symbole und Geheimnisse, fällt in den Aufgabenbereich der

¹⁰⁹ Albrecht, 1924-11-24, Erster Vortrag, S. 26–27 [KaG].

Propheten, und auf die Propheten und nicht auf sich selbst haben die Apostel bei solchem Offenlegen zu hören.“¹¹⁰

Der Erzengel (Erzbischof) *Albrecht* schrieb:

„Die *Propheten* sind verordnet, durch den Heiligen Geist die verborgenen Geheimnisse des Himmelreichs auszusprechen. Sie sollen kund machen, was Christus seiner Kirche zu sagen hat (vgl. Joh. 16,13). Dies geschieht durch ‚Offenbarung‘, nicht durch Lehre und Gebote; diese empfängt die Kirche durch Apostel. Wie das apostolische Amt vorzugsweise ein Amt des Regiments ist, so ist das prophetische Amt insonderheit ein Amt des Lichts.^[111] Durch die Propheten kommt Licht über Gegenwärtiges und Zukünftiges, sowie über dunkle Stellen der heiligen Schrift. Denn die biblischen Bücher, welche vom Heiligen Geist eingegeben sind, können auch nur durch den Heiligen Geist zuverlässig ausgelegt werden. Aber zwischen dem geschriebenen Wort Gottes im Alten und Neuen Testament und den Aussprüchen des prophetischen Amtes der Kirche besteht ein großer Unterschied. Beide unterscheiden sich ähnlich wie das Manna, welches nach Gottes Anordnung im Allerheiligsten der Stiftshütte aufbewahrt werden mußte, und jenes, welches den Israeliten zur täglichen Speise diente (2. Mos. 16,15 ff.; 32 ff.). Die heiligen Schriften des alten und neuen Bundes sind der Kirche als die vollkommene, ewiggültige göttliche Offenbarung anvertraut, sie bilden die unerschöpfliche Schatzkammer für unsere Geistesnahrung, sie bedürfen keiner Fortsetzung und Zusätze. Wir haben nur immer aufs neue Aufschluß und Licht über die Geheimnisse der Bibel nötig. Dies gewährt Gott der Kirche durch die Aussprüche der Propheten, in denen täglich zu unserer geistlichen Stärkung und Erquickung frisches Manna vom Himmel fällt.

Durch das Amt der Propheten offenbart der Herr auch seinen Willen in Bezug auf diejenigen, welche er als seine Diener gebrauchen will [...].“¹¹²

¹¹⁰ Woodhouse, 2001 [1867], S. 30 [KaG], er zitiert hier die Stellungnahme über das Apostolische Amt von 1849.

¹¹¹ Vgl. Woodhouse, 2001 [1862], S. 47 [KaG].

¹¹² Albrecht, 1982 [1898], S. 70–71 [KaG].

2.3.10 Rückzug eines Apostels

„Einen nachhaltigen Erfolg trug jedoch der Feind [Satan] bei dieser Gelegenheit davon: dem zuletzt berufenen Apostel Mackenzie wurde es zu schwer, daß die Apostel für jenes eine und gottlob auch einzige Mal ganz allein stehen und die Wahrheit des Herrn so entschieden verteidigen mußten. Zu dieser Ausübung apostolischer Macht über alle andern Ämter und sogar gegen alle andern Ämter reichte Herrn Mackenzies Glaube nicht aus. Obwohl er allen damaligen Maßregeln der Apostel zugestimmt hatte, so weigerte er sich doch, ferner noch als Apostel zu handeln, und zog sich von der Ratsversammlung seiner Brüder und von der Gemeinschaft der Kirche dauernd zurück, wenn er auch, wie mir einer der apostolischen Koadjutoren [Apostelhelfer] vor vielen Jahren mitgeteilt hat, nicht daran zweifelte, daß er wirklich ein Apostel sei. Aber er meinte, die Apostel könnten nicht eher in ihrem Amte hervortreten (nicht einmal unter solchen, die ihre Berufung und Vollmacht völlig anerkannten), als bis ihnen eine zweite Pfingstausrüstung verliehen worden sei: sie müßten allezeit und überall nicht als Menschen handeln, die Christi Sinn haben, sondern sie müßten alle ihre Amtshandlungen, wie es auch bis zum Frühling des Jahres 1835 tatsächlich geschehen war, unter einem besonderen Antrieb des Heiligen Geistes vollziehen.“¹¹³

2.3.11 Einführung der apostolischen Handauflegung

„Damals [1847] brachten mehrere Engel [Bischöfe] in England und zwar auch solche, die besonders geistlich gesinnt waren, ernste Klagen über den Zustand ihrer Gemeinden vor Herrn Cardale, den Apostel des Stammes [England]. Sie berichteten, es herrsche in den Gemeinden ein Mangel an bewußtem geistlichen Leben und an frischer Kraft; ja auch sie selbst, die Engel [Bischöfe], fühlten dieses tote Wesen in sich, in ihren Diensten und Predigten. Dabei sei der Wandel der treuen Gemeindeglieder untadelig, und auch die Arbeit der Priester und Diakonen sei nur zu loben. Als die Apostel in ihrer Gesamtheit über diese Klagen berieten, da kam alsbald zur Sprache, ob es nun nicht ihre Pflicht sei, in Kraft ihres Amtes

¹¹³ Albrecht, 1924-11-24, Erster Vortrag, S. 27–28 [KaG].

den Gläubigen die Gabe des Heiligen Geistes mitzuteilen, worauf ja schon Herr Cardale bei seiner Berufung ausdrücklich hingewiesen worden sei. Die Apostel beschlossen deshalb, es solle einem jeden von ihnen freistehen, die Gemeinden des ihm anvertrauten Stammes [Arbeitsbereich der Apostel, siehe Kapitel 2.3.5] auf die Versiegelung mit dem Heiligen Geiste so vorzubereiten, wie er es für das beste halte. Ueber die Notwendigkeit der Versiegelung waren sich alle Apostel einig. Fraglich war nur, ob dieser Schritt schon jetzt auch überall angemessen sei, und ob die Gemeinden für den Empfang dieses neuen Segens auch genügend vorbereitet wären. So wurde denn im Mai 1847 mit der Versiegelung begonnen. Zuerst erteilte sie der Apostel Cardale nach eingehender Belehrung in einem privaten Gottesdienste seinen drei Mitarbeitern, dem Propheten, dem Evangelisten und dem Hirten für den Stamm England, die zugleich als Pfeiler dieser drei Amtsklassen tätig waren. Dann kamen die andern Diener der Allgemeinen Kirche, danach die Engel [Bischöfe] der Sieben Gemeinden in London, und diese führten nun wieder die unter ihnen arbeitenden Diener herzu sowie alle Glieder ihrer Gemeinden, die ihnen genügend vorbereitet erschienen. So wurde die apostolische Handauflegung ganz schrittweise eingeführt. In unserm norddeutschen Stamme [Norddeutschland] wurde sie bis zum Ende des Jahres 1852 1004 Personen zuteil. Schon die bloße Ankündigung, daß die Apostel die Versiegelung mit dem Heiligen Geiste durch ihre Handauflegung spenden würden, wirkte belebend auf die Gemüter, und nach dem Empfang dieser himmlischen Gabe verschwand auch das früher beklagte tote Wesen und das Hinwelken in den Gemeinden.“¹¹⁴

Einschub: Bedeutung der apostolischen Handauflegung (KaG)

„Es mögen hier wenigstens einige kurze Worte über die Bedeutung der apostolischen Handauflegung Platz finden. [...]

Dreifach ist die Gnadenwohltat der Taufe: Wir sind durch dieses Sakrament zu Kindern Gottes, zu Gliedern Christi und zu Erben des Himmelreichs gemacht worden [...]. Dreifach sind nun auch die Segnungen, die

¹¹⁴ Albrecht, 1924-11-24, Zweiter Vortrag, S. 37–38 [KaG].

auf Grund der heiligen Taufe durch die apostolische Handauflegung mitgeteilt werden.

1. Während wir in der Taufe durch den Geist des Lebens zu Kindern Gottes wiedergeboren sind, werden die Getauften durch die Handauflegung der Apostel mit dem Geist der Kraft für das Heranwachsen zum geistlichen Mannesalter ausgerüstet: ‚sie werden gestärkt und gekräftigt.‘
[...]
2. Wie wir in der Taufe Glieder Christi geworden sind, so bekommen die Getauften durch die Handauflegung der Apostel Anteil an dieser siebenfältigen Gabe des Heiligen Geistes, die auf Christus, dem himmlischen Haupte, ruht: ‚sie werden gesalbt und versiegelt.‘
[...]
3. Wie wir nun in der Taufe zu Erben des Himmelreichs angenommen worden sind, so empfangen die Getauften durch die Handauflegung der Apostel die Erstlingsgabe, das Angeld und das Unterpfind ihres zukünftigen Erbes: ‚Der Heilige Geist teilt darin seine Gaben aus, einem jeglichen besonders, wie er will.‘¹¹⁵

2.3.12 Sterben der Apostel

„Im Jahre 1855 riß zum erstenmal der Tod Lücken in den Kreis der Apostel. Drei Apostel starben in diesem Jahre: am 26. Januar der von seinem Amte zurückgetretene Apostel Duncan Mackenzie, am 28. Januar der für Norddeutschland berufene Apostel Thomas Carlyle und am 4. November William Dow, der Apostel für Russland. [...] Zwei Tage nach Herrn Carlyles Tode, am 30. Januar 1855, sprach der Pfeiler der Apostel Herr Cardale in der Versammlung der Sieben Gemeinden die denkwürdigen Worte: ‚Manche hatten gedacht, und ich bekenne, selbst zu ihnen gehört zu haben, daß die zum Apostelamt Berufenen, wenn sie treu blieben, nicht sterben würden, bis sie des Herrn Gäste in das himmlische Erbe geführt hätten. Wir haben uns geirrt!‘ Hier wies der Pfeiler der Apostel vor Gott und Menschen mit allem Ernst und Nachdruck darauf hin, daß wir von allen eignen, selbsterwählten Gedanken und Meinungen

¹¹⁵ Albrecht, 1924-11-24, Zweiter Vortrag, S. 38, 40, 42, 44 [KaG], vgl. Albrecht, 1982 [1898], S. 119, 122, 124 [KaG].

völlig loskommen müssen. Der Herr allein weiß, wann und wie er sein Werk vollenden will.

[...]

Im Laufe der nächsten beiden Jahrzehnte schied dann einer der Apostel nach dem andern aus dem Leben. Im Jahr 1859 starben Spencer Perceval, der Apostel für Italien, und Henry Drummond, der Apostel für Schottland und die Schweiz. Im Jahr 1862 entschlief John Tudor, der Apostel für Polen und Indien. [...] Im Jahre 1865 starben bald nacheinander Franz [Francis] Sitwell, der Apostel für Spanien und Portugal, und John Henry King-Church, der Apostel für Holland und Dänemark. Im Jahre 1871 wurde Henry Dalton, der Apostel für Frankreich, abberufen. [...]

Da entschlief am 18. Juli 1877 ganz unerwartet Herr Cardale, der letzte der vier Pfeiler, im Alter von fast 75 Jahren, nachdem er vier Tage vorher, am 14. Juli, während der Versammlung der Sieben Gemeinden in London gegen Ende der Homilie [dt. Gespräch, der Bibeltextlesung folgende geistliche Rede] krank aus der Kirche weggegangen und nach Albury zurück gekehrt war. [...]

Zwei Jahre nach dem Tode des Herrn Cardale, am 9. Oktober 1879, entschlief auch der schon lange kranke und an sein Bett gefesselte Apostel Nicolas Armstrong im Alter von 78 Jahren. Jetzt war nur Herr Woodhouse noch allein als Vertreter des apostolischen Amtes übrig. [...]

Über 21 Jahre ist dann Herr Woodhouse noch allein als Apostel tätig gewesen. [...] Doch auch dies hörte wegen der Abnahme seiner Kräfte etwa 5 oder 6 Jahre später auf. Am 3. Februar 1901 entschlief der letzte Apostel, fast 96 Jahre alt, und damit ist das apostolische Werk des Endes im sterblichen Fleische eigentlich zu seinem Abschluß gekommen.¹¹⁶

Aus dem letzten Satz des Erzengels (Erzbischof) *Albrecht* könnte man auf den Gedanken kommen, dass es mit den katholisch-apostolischen Gemeinden zu Ende ist. Es sei hier schon auf das Kapitel 2.6 verwiesen.

¹¹⁶ *Albrecht*, 1924-11-24, Zweiter Vortrag, S. 57–61 [KaG].

2.4 Allgemeine christliche apostolische Mission – Der „Fall Heinrich Geyer“

Die *Allgemeine christliche apostolische Mission* (AcaM) ist eine Trennung von den katholisch-apostolischen Gemeinden. Deshalb gehen wir in der Geschichte zurück in das Jahr 1860, wo die Ursache für die Trennung zu finden ist. Ausgangspunkt für die Trennung ist der Prophet *Heinrich Geyer*. Somit stammen die folgenden Zitate von katholisch-apostolischen Verfassern sowie von *Geyer*, um die jeweilige Position aus deren Sicht zu beschreiben.

2.4.1 Prophetenversammlung

„Die Apostel haben im Jahr 1858 alle Engel-Propheten [Bischof-Propheeten] und die zum Engeltamt [Bischofsamt] berufenen Propheten, auch sonstige Priester-Propheten, die ihnen geeignet schienen, einberufen, um sie in ihrem Amt zu unterweisen, um ihre Begabung kennen zulernen und zu beurteilen, inwieweit etliche von ihnen fähig wären, um als Propheten mit den Aposteln erwählt zu werden, mit der Absicht, auf diesem Wege die Zahl der 12 apostolischen Propheten vollzumachen. Diese Versammlungen wurden regelmäßig jedes Jahr fortgesetzt bis voriges Jahr, da sie aus Ursachen, deren Erörterung hier nicht erforderlich ist, unterblieben.“¹¹⁷

30 Jahre später berichtet uns *Geyer* von einer dieser Prophetenversammlungen.

„Sodann kam im Jahre 1860 oder 1861 die Offenbarung St. Johannes. Dieses Jahr war für uns von ganz besonderer Bedeutung.

Kaum hatten wir das erste Capitel [Offb 1] gelesen, als der Prophet Tauplin in Weissagung ausbrach: ‚Nach dem Modell (die sieben Gemeinden in London) soll der wahre Bau verwirklicht werden und in die Erscheinung treten: Ephesus London, Smirna Berlin, Pergamus Paris, Thyatira Rom, Sarden Wien, Phyladelphia Bern, Laodicäa im Norden‘.

An dem folgenden Tage wurden Capitel zwei etc., die sieben Sendschreiben nach klein Asien gelesen, und bei den ersten Versen welche ich zu le-

¹¹⁷ Woodhouse, 2001 [1863-02-19], S. 188–189 [KaG].

sen hatte, über Ephesus London, kamen die Worte der Weissagung, nachdem alle Werke anerkannt und gepriesen waren: ‚Aber ich habe wieder [wider] dich daß du die erste Liebe verlässest, thue Buße und thue die ersten Werke.

Sehne dich nach den Aposteln welche deine Stühle verlassen haben (sechs Apostel waren schon gestorben) der Herr giebt [gibt] dir zwei Apostel auf die leeren Stühle zum Unterpfand, daß er auch die übrigen wieder besetzen wird, damit eure Schultern nicht zerbrechen: Charles Boehm^[118] und William Caird welche als treue Mitarbeiter erfunden sind, als Apostel.

Mit diesem Augenblick wurde unsere Versammlung sofort durch die Apostel aufgelöst, nur der Prophet für England Taplin blieb da, wir übrigen waren entlassen.

Am Abend desselben Tages aber versammelten wir uns, nemlich die 12 Propheten wie gewöhnlich bei Mr. Taplin auf dessen Einladung zum Thee, wobei wir uns über unsere amtlichen Pflichten, und besonders über biblische Aufschlüsse und Erfahrungen zu unterhalten pflegten. Bei dieser Gelegenheit sprach der alte Prophet Capitain Taylor, die Aufmerksamkeit auf das Tagesereigniß lenkend, seine Freude aus über die Berufung der beiden Apostel, wozu alle übrigen ihre Zustimmung gaben.

‚Ja‘ sagte der Prophet der Centralkirche am Gordon-Square ‚ich kann noch etwas hinzufügen: während der Berufung hatte ich eine Vision, der Himmel öffnete sich und ich sah die vier Cherubim wie sie mit Wohlgefallen herab schaueten auf diese Handlung.‘ Wir wurden durch diese Mittheilung nathürlich tief bewegt.

Nachher wurde aus unserer Mitte, ich weis nicht mehr durch wen, die Frage an Mr. Taplin gerichtet, ob von diesen jetzt lebenden Aposteln wohl noch etliche sterben würden? Darauf antwortete derselbe: [‚]Ja nicht einer wird übrig bleiben, alle werden in den Staub sinken‘ aber fügte er hinzu: alle Aemter die 12 Apostel, 12 Propheten und alle die dazu gehören, werden in ihrer vollen Zahl vorhanden sein, wenn der Herr erscheint seine Kirche zu vollenden.

Ich hätte die Apostel, welche fehlen, längst im Geiste namhaft machen können, aber der Geist sagte mir zugleich, sie werden verworfen werden.

¹¹⁸ Wird auch *Böhm* geschrieben.

Weiter ging Mr. Taplin nicht, auch aus der heutigen Rathsversammlung der Apostel verrieth er kein Wort, und das war auch ganz in der Ordnung. Am folgenden Tage wurde ich zu dem Apostel Woodhouse beschieden. Dieser fragte mich ganz kurz: ‚Haben Sie die Meinung, daß diese zwei Männer jetzt wirkliche Apostel sind?‘ Ich antwortete darauf: ‚Die Apostel haben verordnet, daß die Propheten kein Urtheil haben sollen, über das Ergebniß ihrer Weissagung; sondern die Apostel haben das Urtheil zu fällen, ich weis nur, daß dies Wort vom heil. Geiste war, für welches ich verantwortlich bin, alles Uebrige überlasse ich den Aposteln. Darauf erwiederte [erwiderte] mir Mr. Woodhouse: ‚die Apostel verwerfen diese, und jede andere Berufung von Aposteln, weil diese jetzigen ausreichen bis zur Zukunft Christi.[‘]

Dazu konnte ich nun weiter kein Wort sagen sondern war still. Mit diesen Erfahrungen und Gefühlen kehrte ich denn auch im Vorsommer 1862 [1860] nach Berlin zurück. Daß meine geistige Stimmung nicht gehoben war, lag wohl klar vor Augen.¹¹⁹

2.4.2 Rufung eines Apostels durch Heinrich Geyer

Geyer berichtet uns weiter.

„[...] im Herbst 1862 hatte ich eine Reise mit dem Apostel und dem Hirten nach Königsberg zu machen, die Gemeinde zu besuchen, wo dieselbe ziemlich hinangewachsen war. Ich wurde einquartirt bei dem Priester Maurermeister Rosochacky¹²⁰. Dieser Mann war mir bekannt als ein begabter Mensch; ruhigen Gemüths, einsichtsvoll, als Priester treu, als Geschäftsmann intelligent, er hat sogar einige wichtige Erfindungen gemacht; sein Atelier war musterhaft, weshalb ihm auch von den Behörden die wichtigsten Bauten übertragen waren; z. B. Bahnhof etc. An demselben Abend den 10. Octbr. 1862 lag der Geist des Herrn so schwer auf mir, daß ich körperlich fast erdrückt wurde, da mit einemmale kam der Geist Gottes mit Kraft über mich und rief den mitanwesenden Diener Rosochacky zum Amte eines Apostels. Jedoch wurde ihm gesagt, er solle

¹¹⁹ Geyer, 1893, S. 6–9 [AcaM] zitiert nach Schröter, 2004, S. 211–212.

¹²⁰ Es gibt unterschiedliche Schreibweisen dieses Namens: *Rosochacki*, *Rosochacky*, *Rosochatzki*, *Rosochazki*, *Rosochazky*. Außerhalb von Zitaten steht der Name *Rosochacky*.

sich nicht in die Angelegenheiten der bisherigen Apostel mengen, sondern ruhig abwarten die Zeit, da Gott ihn vor größerer Versammlung vieler Zeugen bestätigen würde; indem mit ihm eine neue Reihe der Zwölfzahl beginnen würde. Nun diese Berufung war in aller Ruhe um Mitternacht geschehen, auch von dem Berufenen voll und freudig anerkannt; weil die öffentlichen Berufungen verworfen waren, bestand sie vorläufig zu Recht; waren doch in England in den vierziger Jahren auch nur im Privatzimmer die Apostel und manche anderen Ämter berufen.¹²¹

2.4.3 Heinrich Geyer verkündet eine abweichende Entrückungslehre

Am Sonntag, den 23. 11. 1862, verkündete *Geyer* nach der Schriftlesung von Spr 26,23–27,5 in Verbindung mit 2Thes 2,1–3 und Offb 7,1–8 eine von den Aposteln abweichende Lehre von der Entrückung der Gemeinde.¹²² Der Engel (Bischof) *Rothe* berichtet uns davon.

„Da endlich gab eine Weissagung Gelegenheit, dass ich mit ihm [*Heinrich Geyer*] sprechen musste. Sie geschah am Sonntag vor Advent im Morgen[dienst] zu der Lekt. Spr. Sal. 26,27. Die Weissagung lautete dahin, dass wir den Boshaftigen, den Widerchrist [*Antichrist*] würden erscheinen sehen. Wir sollten nicht erschrecken, er würde in der Gemeinde erkannt werden. Aber wir würden ihn sehen. Ich konnte nicht umhin, ihm zu bemerken, dass diese Weissagung der überlieferten apost. Lehre widerstreite. Wir hätten die Hoffnung, vor der persönlichen Erscheinung des Widerchristen [*Antichristen*] entrückt zu werden. Darauf antwortete er nun unumwunden: er kenne nach der Schrift nur eine Entrückung am Ende der Tage, wenn alle würden verwandelt werden nach 1. Chor. 15,51. [...] Darauf teilte ich den Priestern die Sache mit und erfuhr, dass die meisten von ihnen manchen Zusammenstoss mit *Geyer* gehabt hätten, dass er versucht habe, auch ihnen seine Meinungen einzuflößen und dass sie eine solche Offenbarung seines Zustandes schon lange vorausgesehen hätten. An einem bestimmten Tage kam ich nun mit *Geyer* und sämtlichen Priestern in der Sakristei [*Nebenraum in der Kirche für den Geistlichen und die für den Gottesdienst benötigten Gegenstände*] zusammen. Alle

¹²¹ *Geyer*, 1893, S. 9–10 [AcaM] zitiert nach *Schröter*, 2004, S. 214.

¹²² Vgl. *Schröter*, 2004, S. 215.

hatten Gelegenheit, sich gegen ihn auszusprechen, alle versuchten, was sie vermochten in Liebe und in Ernst, um ihn zu bewegen, seinen irrigen Standpunkt zu erkennen, den Glauben, den er einst selbst bekannt, in dem er früher gewissagt hatte, wiederzugewinnen und der Autorität der Apostel sich zu unterwerfen. Ich bat ihn, an seinen eigenen Zweifeln zweifelhaft zu werden und wenn er Schwierigkeit habe, manche Schriftstellen mit dem, was die Apostel uns gelehrt haben, zu vereinigen, dies offen auszusprechen und vor die Apostel zu bringen aber nicht im Sinne des Zweifels sondern des Glaubens, erwartend, von ihnen belehrt zu werden und willig ihre Lehre anzunehmen. Es schien, als ob dies einen Eindruck machte. Er versprach, eine ausführliche Schrift aufzusetzen, alle seine Bedenken auszusprechen und sie mir zu übergeben, damit ich sie den Aposteln vorlegen könne. Ich schöpfte Hoffnung. Allein, wie wurde ich enttäuscht, als er mir nach etwa 8 Tagen die versprochene Schrift überreichte! [...] Ich erklärte ihm, wie sehr die eingereichte Schrift meinen Erwartungen nicht entsprochen hätte, dass seine Beweisgründe nur für den beweisend wären, der auf seinem Standpunkte stehe, sonst brächten sie wieder Finsternis und Verwirrung hinein, wo nach der apost. Lehre Licht herrsche. Ich konnte ihm schliesslich nur die Frage vorlegen, ob er die Apostel als die, von welchen er die Lehre der Kirche und die wahre Auslegung der Schrift zu empfangen habe, anerkenne. Er erwiderte, er erkenne sie an, soweit sie mit der Schrift übereinstimmten. Was er geschrieben habe, sei seine gewisse Überzeugung, er nehme davon nicht ein Jota zurück. Hierauf blieb mir nichts übrig, als ihm zu erklären, dass ich dann es in Erwägung ziehen müsste, ob ich seinen Dienst als Priester noch ferner gebrauchen könne. Aus dieser Darlegung wird wohl jeder ersehen, dass es nicht in Übereilung und Leidenschaft geschah, wenn ich im Laufe des Tages – es war der 17. Dez. – Herr Geyer erklärte, dass ich mich genötigt sähe, die Suspension [Enthebung] über ihn auszusprechen. Auch kündigte ich ihm an, dass ich am nächsten Sonntage der Gemeinde würde eine Mitteilung darüber machen müssen. Sollte er bis dahin anderes Sinnes werden, so sollte er mich davon in Kenntnis setzen. Überdies würde ich sogleich dem Apostel durch den apostolischen Hirten Anzeige von dem ganzen Vorfall machen und ihm die Schriftstücke übersenden. Am Sonnabend erhielt ich von ihm einen Brief, worin er mich und die Priester beschuldigte, der ganzen Angelegenheit eine

Wichtigkeit gegeben zu haben, die sie gar nicht besässe. Er wünschte, wenn er auch von mir als Priester suspendiert [enthoben] sei, als Engel im Chor [Oberchor, Bereich vor dem Sanktuar (Altarraum, Allerheiligstes)]¹²³ zu sitzen und zur Communion [Abendmahl] zu gehen. Auf diese Forderung ging ich nicht ein. Ich konnte keinen Sinn damit verbinden, dass er die Autorität der Apostel verwerfe und doch an einem Altar, der nur sein Recht hat, aufgerichtet zu sein, wenn Gott Apostel wiedergegeben hat, die Kommunion [Abendmahl] zu spenden, als nur wenn wirklich Apostel das sind, was wir glauben, das sie sind, denn es handelt sich bei dieser Angelegenheit gar nicht bloss um die eine Lehrfrage von der Entrückung, es handelt sich um die Lebensfrage der Gem. und Kirche, ob der HErr wahrhaft Apostel gegeben hat und ob Apostel die Autorität sind, welche in der Kirche gilt. Kann ein Prophet die Schrift nach seiner Willkür erklären, warum nicht auch ein Evangelist und Hirte und jeder Laie, dann sind wir wieder auf das Meer der menschlichen Meinungen hinausgesetzt. Wir aber danken Gott, dass Er uns Seine Wahrheit kundtut durch die Apostel als die einzigen, von denen es in der Schrift heisst: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende [ich euch] Joh. 20,21, wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, und die sprechen können wie Paulus: So sich jemand lässt dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich sage (schreibe), denn es sind des HErrn Gebote 1. Kor. 14. Darauf habe ich dann am Sonntag 4. Advent nach geendigter Communion [Abendmahl] der Gem. mitgeteilt, dass ich zu dem schmerzlichen Schritt genötigt worden sei, dem Propheten Geyer die Ausübung seines Dienstes zu untersagen, indem ich ihr kurze die Gründe auseinandersetzte und sie auf weitere Vorträge, die gehalten werden sollten, verwies.“¹²⁴

Am 17. 12. 1862 wurde der Prophet *Geyer* vom Engel (Bischof) *Rothe* seines Amtes enthoben (suspendiert).¹²⁵ Der Engel (Bischof) *Rothe* zitiert uns von der Bestätigung der Enthabung (Suspendierung) des Propheten *Geyers* durch den Albury-Apostel *Woodhouse*.

¹²³ Vgl. *Davenport*, 2004, S. 360–361.

¹²⁴ *Rothe*, 1863-01-06/09 [KaG], zitiert nach *Schröter*, 2004, S. 293–295.

¹²⁵ Vgl. *Schröter*, 2004, S. 215. Nach einer privaten Aufzeichnung eines katholisch-apostolischen Gemeindegliedes wurde Geyer bereits am 16. 12. 1862 seines Amtes enthoben.

„Er [Albury-Apostel *Woodhouse*] schreibt: „Ich sehe nicht, wie Sie anders hätten verfahren können, als Sie getan haben. Wenn irgendein Diener Gottes, sei er Engel [Bischof] oder Priester oder Diakon, sei er Prophet, Evangelist oder Hirte, sich daran setzt, die Lehre der Apostel anzunehmen nur insoweit sie nach seiner gewissen Überzeugung mit der Schrift übereinstimmt, wenn jemand noch weiter geht und in einer Schrift die Lehre, die er von den Aposteln vernommen hat, absichtlich widerlegt und seinen Entschluss äußert, kein Jota von dem, was er geschrieben hat, zurückzunehmen, dann bleibt nichts übrig, als ihn zu suspendieren [entheben]...“¹²⁶

2.4.4 Trennung der Hamburger Gemeinde

Geyer und *Rosochacky* wurde am 1. 1. 1863 von *Friedrich Wilhelm Schwarz*¹²⁷, *Carl Wilhelm Louis Preuß*¹²⁸ und einigen Diakonen nach Hamburg eingeladen, und reisten am 3. 1. 1863 ab, um am folgenden Tag in der Hamburger Gemeinde am Gottesdienst teilzunehmen.¹²⁹ *Geyer* berichtet uns vom 4. 1. 1863.

„Am Sonntag den 4. Januar war der öffentliche Gottesdienst in der Kapelle I. Marienstraße 4 [5] und Bruder Rosochazki und ich saßen im Chor [Oberchor, Bereich vor dem Sanktuar (Altarraum, Allerheiligstes)]¹³⁰ im Ornat [Amtstracht], ersterer als Apostel, ich als Prophet. Die Gemeinde kannte ja nathürlich mich sehr gut und freute sich, allein den Bruder Rosochazki kannte sie nicht, auch wußte die Gemeinde noch nichts von einem neuen Apostel in Deutschland, sondern nur die Priester und Diakonen. Aber trotzdem kamen nachher während der Heiligen Comunion [Abendmahl] drei verschiedene Weissagungen aus der Mitte der Gemeinde, daß ein Apostel des Herrn in ihrer Mitte sei, und zwar mit großer Freude.

¹²⁶ *Rothe*, 1863-01-06/09, S. 9–10 [KaG], zitiert nach *Schröter*, 2004, S. 296.

¹²⁷ *Schwarz* war zu dieser Zeit regierender Ältester als Engel (Bischof) der Gemeinde Hamburg unter der Aufsicht des Engels (Bischofs) *Rothe* der Gemeinde Berlin tätig, vgl. *Schröter*, 2004, S. 459, Anm. 55.c. Der Name *Schwarz* wird auch *Schwartz* geschrieben.

¹²⁸ *Preuß* war zu dieser Zeit Priester in der Gemeinde Hamburg, vgl. *Schröter*, 2004, S. 486, Anm. 65.n.

¹²⁹ Vgl. *Schröter*, 2004, S. 217.

¹³⁰ Vgl. *Davenport*, 2004, S. 360–361.

Jetzt also war der Augenblick gekommen wo das Wort des Heiligen Geistes bei der Berufung erfüllt wurde, ‚nicht früher amtlich zu wirken bis er öffentlich vor vielen Zeugen anerkannt wäre‘. Die Gemeinde wurde also am Schlusse des Gottesdienstes auf den Nachmittag berufen, dem Gottesdienste beizuwohnen, wo ihr viele wichtige Mittheilungen zutheil werden würden. Dieses geschah, und zuerst erzählte ich nun den Hergang der Dinge, sowie er sich nach dem Vorhergegangenen ereignet hatte. Danach ergriff der Apostel Rosochazki das Wort und erklärte mich in Vollmacht seines Apostelamtes als völlig frei von der ungerechten Excommunication [Ausschluss] der bisherigen Apostel [Albury-Apostel]. Sodann forderte er die Priester und Diakonen auf durch Aufstehen sich zu erklären, ob sie sich auch unter denselben Bann stellen, und durch ihn, diesen Apostel sich freisprechen lassen würden. Alle erhoben sich außer einem Diakon, der sich entschuldigte, vormittags nicht gegenwärtig gewesen zu sein und also sich der Abstimmung enthalten müsse. Dagegen erhob sich die ganze Gemeinde. Der Apostel sprach also demgemäß über die ganze Gemeinde sammt allen Dienern die vollkommene Absolution [Freisprache] aus und jeder Diener wurde wiederum in sein früheres Amt zum Voraus eingesetzt. Nachdem erfolgten dann noch weitere Predigten des Apostels und Propheten über den Hergang der Sache, darauf der Abendgottesdienst und nachher die freudige Versammlung bei Bruder Schwarz + Stechmann.“¹³¹

„Lediglich ein Diakon und 4 Gemeindeglieder lehnten ihn [Apostel *Rosochacky*] sofort ab. (Diese Zahl erhöhte sich später auf etwa 30 [von ungefähr 150¹³²].)“¹³³

2.4.5 Beurteilung der Geschehnisse um Heinrich Geyer

Der Albury-Apostel *Woodhouse* berichtet uns zusammenfassend von den Geschehnissen um *Geyer*.

¹³¹ *Geyer*, 1893, S. 27–29 [AcaM], zitiert nach *Schröter*, 2004, S. 218.

¹³² Vgl. *Schröter*, 2004, S. 554, Anm. 121.a.

¹³³ *Born*, 1974, S. 58 [KaG].

„Die neuesten Ereignisse, das Tun des Propheten H. G. [*Heinrich Geyer*] und der mit ihm Verbündeten, die vermeintliche Berufung eines Priesters in einer der Gemeinden zum Apostelamt und dessen Auftreten in Hamburg, wo er einige Tage die Handlungen eines Apostels sich anmaßte – alles dies läßt es wünschenswert erscheinen, daß ich mich bemühe, die Gemüter der Engel [Bischöfe] und der Gemeinden in Deutschland über diese Frage nach der Berufung neuer Apostel zu beruhigen – sei es, daß diese neuen Apostel die Zwölfzahl wieder vollständig machen oder daß sie als Apostel eine eigene Stellung einnehmen sollen, ganz unabhängig von denen, die in den Gemeinden in London durch die Handauflegung der sieben Engel am 14. Juli 1835 für ihr Amt ausgesondert worden sind [Kapitel 2.3.3].

Die durch den Propheten H. G. [*Heinrich Geyer*] vorgetragenen Ansichten sind so wandelbar, daß es kaum möglich ist zu wissen, was er eigentlich meint. Vor drei Jahren äußerte er sich gegen mich in dem Sinne, daß die Apostel von Zeit zu Zeit, wie sie durch den Tod hinweggenommen würden, durch andere ersetzt werden sollten. Später nahm er eine andere Stellung ein und sprach von einem anderen Apostolat, das nach der Wegnahme der gegenwärtigen Apostel erweckt werden sollte. Dem Prediger Rosochatzki scheint er gesagt zu haben, seine Berufung geschehe zur Wiederbesetzung der Stelle von solchen, die entschlafen sind; endlich aber lautet ein Wort, das er zu Hamburg in Kraft sprach, dahin: dieser neue Apostel sei der erste einer neuen Reihe von zwölf Aposteln, und diese seien dargestellt durch die zwölf Perlentore des neuen Jerusalems.

Diese höchst unklaren und veränderlichen Ansichten würden keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben, wenn nicht die Engel [Bischöfe] und Gemeinden in Norddeutschland bis zu einem gewissen Grad in Unwissenheit zu sein schienen, was die Apostel über diese Frage denken. Deshalb versuche ich, ihnen die Ansichten der Apostel, so wie sie sind, darzulegen.

Die Frage nach einer Wiederbesetzung der Stellen der durch den Tod hinweggenommenen Apostel ist nicht neu. Gleich nach dem Tode unseres Bruders, des sel. Apostels Carlyle, der am 28. Januar 1855 entschlief, gingen einige von den Aposteln an, die Frage zu erörtern, ob nicht die Apostel Schritte tun würden, um eine Wiederbesetzung seiner Stelle herbeizuführen. Damals haben die Apostel nach reiflicher Erwägung der Sa-

che eine Mitteilung an die Engel [Bischöfe] in einem Zirkular [Rundschreiben] vom Juni 1855 gemacht, das auch ins Deutsche übersetzt und durch den Pastor mit dem Apostel den Engeln [Bischöfen] zugesandt wurde. Dasselbst heißt es:

„Die Frage, ob von dem Aposteln Schritte getan werden können, und welche, um nach dem Hinscheiden der Apostel *Carlyle* und *Mackenzie* ihre Stellen auszufüllen, wurde vorgebracht und erörtert. Die Apostel erwogen, daß für einen solchen Schritt keine Ermächtigung in der Heiligen Schrift gegeben ist, daß das Beispiel des Judas, der durch Übertretung fiel, hierher nicht paßt; daß sie also nicht gutheißen, auch nicht selbst ergreifen können die Initiative (den ersten Schritt) eines Versuches zur Ausfüllung der Stelle eines berufenen und ausgesonderten Apostels, der durch den Tod hinweggenommen; daß sie also diese Sache dem Herrn ganz anheim stellen und sich damit begnügen müßten, mit desto größerem Fleiße zu arbeiten, damit sie vor Ihm am Tag Seiner Erscheinung als treue Knechte anerkannt werden mögen.“

Aus dieser Mitteilung sieht man, daß sich die Apostel damals überzeugten, die Heilige Schrift gebe ihnen kein Licht, einen solchen Schritt zu tun. Sie enthalte auch nichts, wodurch sie sich rechtfertigen könnten, falls sie sich Autorität zuschrieben, irgend etwas der Art zu tun.

[...]

Der Grund, wodurch die Apostel sich verhindert fühlen, Schritte zur Besetzung solcher Stellen zu tun, sind von der Art, daß eben deshalb die Apostel auch den Engeln [Bischöfe] nicht erlauben können, Schritte zu tun, wie z. B. Gebete zu Gott darzubringen, daß Er die Zahl voll machen möge; ebenso wenig können sie Propheten, die unter den Aposteln stehen, gestatten, auf eigene Hand Männer zum Apostelamt zu berufen. Gegen alle solche Versuche gilt die Antwort: Die Apostel finden nichts in der Heiligen Schrift, das sie ermächtigt, die Stellen wieder auszufüllen.

[...]

Gott kann neue Apostel berufen. Er kann wiederholen, was mit Paulus und Barnabas geschehen ist. Wir unterwinden uns nicht, der Macht Gottes eine Schranke zu setzen – Gott mag dieses tun; ich meine, hierfür ist Beweis in der Schrift vorhanden, aber kein Beweis ist in der Schrift vorhanden für die Wiederbesetzung der Stellen von Aposteln, welche beru-

fen, ausgesondert und ausgerüstet waren und dann durch den Tod hinweggenommen worden sind.

[...]

Die seltsamen Behauptungen, welche H. G. [*Heinrich Geyer*], wo er ein geneigtes Ohr fand, ausgebreitet hat, kommen nur nach und nach zu unserer Kenntnis. Dazu gehört die Aussage, die von ihm ausgegangen sein soll, der Heilige Geist habe überall durch die Propheten bezeugt, daß die Stellen der entschlafenen Apostel ausgefüllt werden sollten. Dasselbe sei im Wort der Weissagung durch Herrn Taplin, die Säule der Propheten, gesagt worden; diesen hätten die Apostel deshalb suspendiert [enthoben], und er sei vor Gram darüber gestorben. An diesen Angaben ist kein wahres Wort. Keine Weissagungen haben stattgefunden über die Wiederbesetzung der erledigten Apostelstellen kein Beispiel einer Berufung eines neuen Apostels ist seit der Aussendung der Apostel im Jahr 1835 vorgekommen. Einige Worte, durch Herrn Geyer gesprochen und von ihm selbst so gedeutet, sind von den Aposteln teils ganz anders erklärt, teils sofort als unecht abgewiesen worden.“¹³⁴

„Nachdem Rosochacky in Hamburg als Apostel anerkannt war, trennte sich die Hamburger Gemeinde von Berlin, und Rosochacky gab dem Engel [Bischof] C. Rothe in Berlin mit Schreiben vom 6. 1. 1863 bekannt, daß er als Apostel die Hamburger Gemeinde übernommen und die Leitung dem Engel [Bischof] Schwarz übertragen habe. Um die gleiche Zeit unterrichtete auch Schwarz den Apostel Woodhouse in diesem Sinne. Schon vorher hatte (am 4. 1. 1863) der treu gebliebene Diakon Neumann den Engel [Bischof] Rothe über die Vorgänge in Hamburg in Kenntnis gesetzt. Rothe reiste unverzüglich nach Hamburg, stand hier aber trotz wiederholter Bemühungen vor verstockten Herzen und fand kein Gehör.“¹³⁵

Rosochacky begann sich zu fragen, ob seine Apostelberufung wirklich göttlichen Ursprungs war. Bereits schon am 17. 1. 1863 berichtet uns *Rosochacky* in einem Brief an den Engel (Bischof) *Schwarz* von seinem Sinneswandel:

¹³⁴ *Woodhouse*, 2001 [1863-02-19], S. 181–184, 188 [KaG].

¹³⁵ *Born*, 1974, S. 58 [KaG].

„Wolltest Du noch etwa sagen, daß meine Berufung gültig sei, weil sie von Geyer ausgesprochen ist, als er noch im Amt und Ehren war, so antworte ich: Wäre er damals wirklich vom Heiligen Geist getrieben, und wollte mich Gott zu seinem Apostel haben, so wäre die Berufung nicht heimlich geschehen, sie hätte nicht nötig gehabt, das Licht zu scheuen. Gott hätte seinem Diener wohl gezeigt und vorher verkündigt, was er zu tun vor hatte. Auch hierin kann ich nicht den Heiligen Geist finden. Fragen wir nun endlich, wie es möglich gewesen sei, so in die Ränke Satans zu geraten, so arg sich zu verirren und zu versündigen, wie wir es getan, so müssen wir gestehen, daß dies nur hat geschehen können, weil der Feind bei uns Anknüpfungspunkte gefunden hat in unserm Eigendünkel und Hochmut. Es ist Zündstoff genug in uns vorhanden gewesen, um ein Feuer der Empörung anzuzünden und hoch genug ist diese Flamme emporgeschlagen, um eine ganze Gemeinde mit zu verzehren. Nie in meinem ganzen Leben werde ich es vergessen, in welchem Abgrund ich mich befunden habe und wäre die Liebe Jesu nicht größer gewesen als Satans List, als unser Hochmut und Dünkel, so wären wir auf ewig verloren gewesen.

Was ist aber zu tun? Sollen wir hartnäckig fortwandeln auf dem Weg, auf welchem wir doch nicht den geringsten Frieden gefunden haben, sollen wir uns soweit verstricken, daß es uns unmöglich wird, herauszukommen? Nimmermehr! Ich gehe kein Haarbreit weiter mit.“¹³⁶

Am 5. 4. 1863 zog der Apostel die Amtsenthebung von *Rosochacky* als Ältesten zurück und durfte sich wenig später zum Engelamt (Bischofsamt) anbieten, wurde berufen und geweiht. Er diente vermutlich als Engelgehilfe (Bischofsgehilfe) in Königsberg.¹³⁷

„In der abgefallenen Hamburger Gemeinde, die einige Zeit später den Namen ‚Allgemeine Christliche Apostolische Mission‘ (ACAM) annahm, wird am 12. April 1863 der bisherige Priester Carl Wilhelm Louis Preuß durch einen Propheten zum Apostel berufen und bald danach (26. Mai

¹³⁶ *Rosochacky*, 1863-01-17, [AcaM/KaG] zitiert nach *Weinmann*, 1963, S. 346–347.

¹³⁷ Vgl. *Schröter*, 2004, S. 221.

1863) auch der Älteste Friedrich Wilhelm Schwarz, ersterer als Apostel für Norddeutschland und letzterer für die Niederlande.“¹³⁸

Nun machen wir einen Zeitsprung zum 4. 8. 1878 dem möglichen Entstehungstag der Neuapostolischen Gemeinde, der späteren Neuapostolischen Kirche.

2.5 Neuapostolische Kirche

2.5.1 Trennung von der Allgemeinen christlichen apostolischen Mission

Die Hamburger Gemeinde der *Allgemeinen christlichen apostolischen Mission* wurde durch ein zunehmendes Spannungsverhältnis zwischen dem Propheten *Geyer* und dem Apostel *Preuß* außerordentlich belastet. Zwei Parteien hatten sich gebildet, von denen die größere zum Propheten *Geyer* hielt. Der Apostel *Preuß* litt an einer unheilbaren Erkrankung (vermutlich Magenkrebs), die jene Situation erschwerte. Als es offensichtlich wurde, dass der Apostel *Preuß* nicht mehr lange leben würde, stellte sich die Frage nach einem Nachfolger, die insbesondere den Propheten *Geyer* bewegte. Am Sonntag, den 31. 3. 1878, wurde der Diakon *Johann Friedrich Ludwig Güldner* zum Apostel für Norddeutschland und Skandinavien, dem Auftragsgebiet von Apostel *Preuß*, der zu diesem Zeitpunkt noch lebte, vom Propheten *Geyer* im Gottesdienst der Hamburger Gemeinde berufen. *Güldner* stand auf der Seite von *Geyer*.¹³⁹ Die Zeitzeugin *Sophie Gess* berichtet uns von diesem Tag.

„Ich war damals (1878) knapp 20 Jahre alt (geboren 1858), apostolisches Gemeindeglied und bedientet bei dem Erzdiakonen Karl Frank, Krämer, in Hamburg. Bei der Berufung des Apostels Johann Güldner war ich persönlich zugegen, sie erfolgte im Jahre 1878 (Datum weiss ich nicht mehr) im eucharistischen Gottesdien[s]t [Abendmahlsgottesdienst] in der Kapelle Breite Strasse Nr. [fehlt] in Hamburg. Die Berufung des Diakonen J. Güldner zum Apostelamt erfolgte nach der Homilie [dt. Gespräch, der Bibeltextlesung folgende geistliche Rede] durch den Propheten Heinrich Geyer. Anwesend waren als Diener ausserdem noch der Priester (Älteste)

¹³⁸ *Born*, 1974, S. 59 [KaG].

¹³⁹ Vgl. *Schröter*, 2004, S. 236 m. w. N.

Eduard Wichmann, Evangelist Gerstenkorn, Hirte Böcke, wahrscheinlich auch der Hirte Herm. Bachstein. Der damals noch lebende Apostel Preuss war meines Wissens nicht zugegen, er war schon krank und starb bald darauf (25. VII. 1878) am Schlaganfall. Als die Berufung durch den Propheten Geyer ausgesprochen war, erhob sich, wenn ich nicht irre, ein Widerspruch (‘ein Gemurmel‘ [handschriftlich eingefügt durch R. Geyer – Verf.]¹⁴⁰) aus der Gemeinde, ich erinnere mich noch sicher daran, dass F. Wachmann (damals noch Gemeindeglied) rief: ‚Es muss geschieden werden.‘ Es mögen auch noch mehr widersprechende Worte gefallen sein, an die ich mich nicht mehr genau erinnern kann. Darauf erhob sich Wichmann (Ältester), drückte den Propheten Geyer, mit beiden Händen auf dessen Schulter [Schulter] fassend, nieder und sagte: ‚Nun will ich mal die Sache in die Hand nehmen.‘ Danach brach bei Jakob Weber, damals noch Gemeindeglied, die erste Gabe der Weissagung durch, die etwa folgenden Wortlaut hatte: ‚Wer bist du, o Mensch, der du dem Arm des Herrn wehrest! Weil du solches tust, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.‘ (Hierbei will ich gleich bemerken, dass Wichmann einen sehr schlimmen Tod gehabt hat, es sind ihm die Glieder abgefault bzw. einzeln abgenommen worden.) Meines Wissens waren Krebs und noch zwei andere Diener vom Harz schon am Vormittag bei Karl Frank am Alsterweg eingetroffen, sie kamen dann aber erst zum Nachmittagsdienst. Was da vor sich gegangen ist, weiss ich nicht, weil ich nicht zugegen war. Wenn ich recht unterrichtet bin, wurde in diesen Dienst vereinbart, dass am Abend desselben Tages eine Abstimmung darüber stattfinden sollte, ob die Berufung Güldners anerkannt oder eine Trennung stattfinden sollte. Es fand dann am selben Abend tatsächlich eine solche Versammlung und Abstimmung in der Wohnung des Evangelisten Gerstenkorn statt, die Verwerfung der Berufung des Apostels Güldner und die Trennung wurde beschlossen. Was im Einzelnen vorging, weiss ich nicht, weil ich nicht selbst zugegen war. Danach haben die Anhänger des Krebs und Genossen dem Apostel Güldner und dem Propheten Geyer sowie ihren Anhängern den Zutritt zur Kapelle verwehrt. Apostel Güldner und Prophet Geyer haben dann vorerst provisorisch ein Kirchlokal in der Schauenburgerstrasse (Gesellschaftshaus) gemietet und bald danach die

¹⁴⁰ Ergänzung von *Schröter*, vgl. *Schröter*, 2004, S. 237.

Kapelle in Cremon Nr. [fehlt] eingerichtet. Die Kapelle in der Breiten Strasse mit vollständiger Einrichtung haben die Neuapostolischen mit Gewalt behalten.“¹⁴¹

Der Apostel *Schwarz* berichtet uns ebenfalls von diesem Tag.

„In seiner Irrlehre ging er [*Geyer*] so weit, daß er einen Mann, der ganz seiner Meinung war, im Verborgenen zum Apostel berief. Kaum war der damals noch lebende Apostel gestorben, da stellte der Prophet *Geyer* der Gemeinde den neuen Apostel vor. Jedoch diese Gemeinde nahm ihn durch die zwei Hauptämter nicht an und die Spaltung war da. Es war die Pflicht vom Propheten *Geyer* gewesen, nach Fühlungnahme mit dem regierenden Ältesten, die Apostel der anderen Stämme [Arbeitsbereiche] vom Hinscheiden des Apostels in Kenntnis zu setzen. Jedoch dieser Älteste wünschte selber Apostel zu sein. Und der andere Älteste wünschte wahrscheinlich auch als solcher an des Verstorbenen Stelle zu treten. Denn *Geyer* und diese Ältesten handelten, als ob gar keine Apostel wären, sie wollten ohne uns Apostel handeln. Die Frau des einen Ältesten rief durch Weissagung ihren Mann und der Sohn seinen Vater zum Apostel im Stamm [Norddeutschland]; also waren schon zwei Apostel. Eine Dienstmagd rief ihren Herren zum Apostel, das waren also drei. Ein vierter wurde im Stillen noch durch andere weissagende Personen berufen. Ja mehrere Brüder sind mir bekannt, die meinten, Apostel für den Stamm sein zu können. Wir Apostel haben keinen (Apostel) angenommen, denn wenn wir als Apostel gegen Ergänzung des zwölffachen Apostolats wären dann könnten solche Ausschreitungen stattfinden. Das Ende war, daß *Geyer* und der von ihm berufene Apostel [*Göldner*] einige Mitglieder aus der alten Gemeinde mitgeschleppt haben.“¹⁴²

2.5.2 Entstehung der „neuapostolischen“ Gemeinde

Ein Jahr nach dem Tod von Apostel *Preuß* (25. 7. 1878) fand am 25. 7. 1879 in Braunschweig eine Versammlung statt, wo die Frage geklärt werden sollte, ob *Göldner* als Apostel anzuerkennen sei. Apostel *Schwarz* berichtet:

¹⁴¹ *Gess*, 1934-05-28/1935-06-19, zitiert nach *Schröter*, 2004, S. 333–334.

¹⁴² *Schwarz*, o. J. [1975-09], S. 3 [AcAM].

„Der 25. July [1879] wurde angesetzt als der Tag, an dem er [Menkhoff] den Herrn fragen sollte, wer ihm als Apostel dienen sollte. In diesem Gottesdienst der in Braunschweig gehalten wurde, waren drei Apostel anwesend. Ich, F. W. Schwarz, wurde als Ältester [ältester Apostel] aufgefordert, den Dienst zu leiten. Wir fragten Gott den Herrn: ‚Wer soll dir als Apostel an Stelle und im Stamm [Norddeutschland] des verstorbenen Apostels Pruiß [Preuß] dienen?‘

Eine weissagende Person, die Geyer nachfolgte [Marticke], sprach: Ich habe den Apostel gegeben durch Geyer. Sofort sprach ich während des Dienstes: ‚Ich als Apostel verwerfe diese Worte,‘ und fragte andermal den Herren Gott auf dieselbe Weise. Darauf sprach der Herr durch Weissagung: ‚Wenn das Trauerjahr vorbei sein wird, dann werde ich den Knecht rufen, der mir als Apostel an Stelle des verstorbenen Apostels [Preuß] dienen wird.‘

Da kamen viele Weissagungen, u. a. diese Trostworte: Laßt euch die Freude, die ihr bisher empfangen habt, zur Bekräftigung und Ermutigung dienen; Mein Apostel Menkhoff wird euch bis auf eine andere Zeit an der Hand führen.¹⁴³

Ein Bericht der *Allgemeinen christlichen apostolischen Mission* beschreibt die Ereignisse wie folgt.

„Wie aus dem weiteren Verlauf und aus dem ganzen Auftreten des Apostels Schwarz hervorgeht, hatten die Empörer diesen Apostel über die Persönlichkeit, den Glauben und die Fähigkeiten des Apostels J. Güldner absichtlich falsch unterrichtet und auch den Torpropheten Geyer ganz unberechtigter Weise in ein sehr schlechtes Licht gerückt. Infolgedessen war der Apostel Schwarz gleich von Anfang an gegen die Brüder Geyer und Güldner sehr eingenommen und leitete in diesem Sinn und Geist die ganze Versammlung. Nur daher ist es zu erklären, dass Ap. Schwarz sogar die Antwort verwirft, die ihm Gott durch den Mund des Propheten Marticke aus Berlin gab, als er in dieser Versammlung in Braunschweig Gott fragte, ob Güldner ein vom Herrn berufener Apostel sei. Der darüber vorliegende Originalbericht lautet wie folgt:

¹⁴³ Schwarz, o. J. [1975-09], S. 4 [AcaM].

Frage des Apostels Schwarz: ‚Ist Güldner durch Dich, Herr, berufen als Apostel für diesen Stamm [Norddeutschland]?[‘]

Antwort durch den Propheten Marticke aus Berlin: ‚O führet mich nicht in Versuchung, spricht der Herr. Ich bin der Heilige, Allmächtige und Allgegenwärtige, o lasset euch an meiner Gnade genügen.‘

Darauf kommt eine kräftige Ermahnung durch Bdr. Wachmann: ‚O fraget den Herrn, ihr habt gehört, ihr sollt Ihn fragen‘.

(Bemerkung: am Abend zuvor wurde in der Ratsversammlung über die Stellung dieser Frage debattiert. Daraus geht deutlich hervor, dass die versammelten Brüder den rechtmässig berufenen Apostel J. Güldner nicht annehmen und die Berufung eines anderen Apostels herbei führen, also ihren eignen Willen über den Willen Gottes setzen wollten, das geht auch deutlich aus den folgenden Worten des Ap. Schwarz hervor, denn im Originalbericht heisst es weiter:) Sodann sagt der Apostel Schwarz: ‚Wir glauben nicht das Ausgesprochene durch den Br. Martike.‘

Auf eine nochmalige Frage des Ap. Schwarz kam keine Antwort. Was soll auch Gott noch antworten, wenn man seine erste Antwort nicht glaubt. Eine spätere Folge dieses Unglaubens und Ungehorsams war dann die [handschriftlicher Zusatz von R. Geyer: ‚durch einen Laien erfolgte‘] Berufung von Krebs [handschriftlicher Zusatz: ‚in der Scheune des Bauern Fricke‘] in Osterode am Harz.¹⁴⁴

2.5.3 Berufung des späteren Einheitsvaters Friedrich Krebs zum Apostel

In der neuapostolischen Lebensgeschichte von *Friedrich Krebs* wird uns von dessen Berufung zum Apostel berichtet.

‚Zehn Kilometer von seiner [Krebs] Heimatgemeinde Schladen lag das Harzörtchen Osterode am Fallstein. [...]

[...] ab 1880 fanden dort alljährlich sogenannte Missionsfeste statt, bei denen die Geschwister aus nah und fern zusammenkamen und den Menschen der Umgebung Zeugnis von der Wirksamkeit der Apostel gebracht wurde.

¹⁴⁴ *Allgemeine christliche apostolische Mission/Allgemeine Apostolische Mission*, 1879-07-25, zitiert nach Schröter, 2004, S. 241–242.

Unter dem Datum vom 27. Juni 1880 wird eine solches Missionsfest zum ersten Mal in der Gemeindechronik und der örtlichen Presse erwähnt. Apostel Menkhoff war aus Bielefeld angereist, um Gottesdienst zu halten und anschließend den Ältesten Krebs ins Bischofsamt zu setzen.

Apostel Schwartz hatte bedauerlicherweise nicht kommen können, aber er wird in Gedanken mit den Lieben in Osterode verbunden gewesen sein. Als Apostel Menkhoff seine Predigt beendet hatte, geschah etwas, womit weder er noch Friedrich Krebs gerechnet hatten. Der Geist der Weissagung brach sich unter den Versammelten Bahn, 21 Personen wurden durch den Geist Gottes getrieben, zu weissagen, und zwei von ihnen, der Prophet Hugo und Apostel Hohl, riefen Friedrich Krebs zum Apostel des Stammes Ephraim [Norddeutschland] als Nachfolger des heimgegangenen Apostels Preuß.

Dadurch entstand zunächst ein wenig Verwirrung, weil Fritz [*Friedrich*] Krebs ja von Apostel Menkhoff zunächst ins Bischofsamt gesetzt werden sollte. Das tat der Apostel denn auch und schob die Aussonderung zum Apostel vorläufig auf, um keinen Fehler zu machen, was nach den Erfahrungen der vorangegangenen Zeit verständlich war.

Ein knappes Jahr später jedoch, nämlich am 27. Mai 1881, fand wiederum ein Missionsfest in Osterode am Fallstein statt, und bei dieser Gelegenheit erfolgte durch Apostel Menkhoff die Aussonderung von Friedrich Krebs zu einem Apostel Jesu.¹⁴⁵

2.5.4 Vorbereitung des Stammapostelamtes

Auf dem Pfingstfest 1897 in Berlin hielt Apostel *Hermann Niehaus* die Predigt, die zur Begründung des Stammapostelamtes angeführt wird. In der neuapostolischen Lebensgeschichte von *Niehaus* wird weiter davon berichtet.

„Das Pfingstfest des Jahres 1897 fanden die Apostel Krebs, Niehaus, Obst und Ruff in Berlin vereint, gemeinsam mit vielen Amtsbrüdern aus dem Rheinland, Westfalen, Holland, Sachsen und Ostpreußen. Die Geschwister aus drei Berliner Gemeinden versammelten sich mit ihnen in einem großen Saal, der zweitausend Personen faßte.

¹⁴⁵ Scheibler, 1997, S. 51–52 [NAK].

Apostel Krebs eröffnete und leitete den Gottesdienst, der unter dem Bibelwort stand: ‚Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Göttern neben mir haben.‘ Danach rief der Apostel Krebs Hermann Niehaus an den Altar. In seiner Predigt hob dieser besonders die Einigkeit hervor, die durch dieses Gebot Gottes gefördert würde.

‚Gott will, daß alle Herzen und Augen auf ihn, den einen Wahrhaftigen, gerichtet sein sollen, der keine Nebengötter duldet‘, sagte er. ‚So wurde das Volk Israel, zu welchem zuerst diese Worte gesprochen wurden, als eine Einheit, als ein Leib bezeichnet. Das eine sichtbare Haupt dieses Leibes war Mose, das Volk Israel war der geistige Leib ... War Israel ein Leib, eine ‚Einheit‘, so gipfelt diese Einheit in dem einen Gott ... War aber der Leib sichtbar, so mußte auch das Haupt des Leibes sichtbar sein, worin die Einheit Israels gipfelte. Diese Einheit Israels wurde offenbar in dem einen Mose, dem Haupte des Volkes er repräsentierte sozusagen den einen Gott, wozu er auch von seinem Sender gesetzt war ...‘

Der Apostel führte diese Gedanken noch weiter aus, indem er als Beispiele Vereinigungen nannte, die alle ein Haupt an der Spitze brauchten, das den Kurs bestimme. So sei es auch in der Familie. Wenn dort Ordnung und Einheit herrschen sollen, so müsse der Mann das Haupt aller sein. ‚Wollen alle herrschen, dann ist Unordnung, Verwirrung und Untergang des Familienlebens die Folge davon. So wie im Familienleben, so ist es auch im Kirchlichen.‘

Im Weitergehen ermahnte er die Geschwister, an dieser Einigkeit festzuhalten und treu in der Nachfolge zu bleiben. ‚Sehet auf uns und auf die, die also wandeln, wir ihr uns habt zum Vorbilde. Hier sind heute vier Apostel gegenwärtig, und die Apostel in anderen Weltteilen sind im Geiste mit zugegen. Diese Einheit ist der Glanz der Herrlichkeit, Christus in uns.‘

In diesem wie auch in den vorangegangenen Gottesdiensten trat also immer mehr zutage, daß die Apostel sich freiwillig und in der klaren Erkenntnis der Notwendigkeit eines Führers im Werk Gottes unter den Apostel Krebs gestellt hatten, den man auch als ‚Einheitsvater‘ bezeichnete. So kann man dieses Pfingstfest in Berlin mit Recht als die offizielle Geburtsstunde des Stammapostelamtes bezeichnen, weil sich dabei zeigte, daß alle Apostel in Vater Krebs ihren Vorangänger sahen, die oberste Autorität im Werk Gottes auf dieser Erde. Durch das Aufblühen

der Gemeinden und die Ausbreitung der Apostellehre war dies auch notwendig geworden, um eine weltweite gemeinsame Ausrichtung im Glauben ebenso zu gewährleisten, wie eine entsprechende Verwaltung.¹⁴⁶

In der neuapostolischen Lebensgeschichte von *Krebs* wird ein anderes Jahr zur Begründung des Stammapostelamtes genannt:

„Die Einheit unter allen Aposteln war die Grundlage, auf der das Werk Gottes weiterhin gedeihen konnte. Um sie fest zu machen, bedurfte es eines Mannes wie Friedrich Krebs, dessen Eifer und Liebe alle mitriß.

„Vorwärts in Jesu Namen!“ so rief er immer wieder seinen Brüdern zu und ging ihnen dabei voran. In der Nachfolge zum Sohn Gottes legte er den Anvertrauten ins Herz, was ihn ganz erfüllte: „Mit den Aposteln dem Einen, dem Herrn, nachfolgen, läßt uns mit ihm alles ererben.“

So war Friedrich Krebs vom Jahr 1895 an das Haupt der Apostel, wenn auch die Bezeichnung Stammapostel in diesem Sinn erst später allgemein gebräuchlich wurde. Er war der Erste unter seinen Mitaposteln geworden, so wie Petrus vom Herrn Jesus den Auftrag erhalten hatte, die Lämmer und Schafe Christi zu weiden. Ihm, dem Apostel Petrus, hatte der Herr, herausgehoben aus allen übrigen Aposteln, des Himmelreichs Schlüssel gegeben und ihn damit zum sichtbaren Haupt seiner Kirche gemacht. Hätte es in der Schlußkirche anders sein sollen?¹⁴⁷

Der erste Stammapostel *Niehaus* schrieb nach dem Tod von *Krebs* über ihn Folgendes:

„Aber das Größte und Herrlichste ist immer, daß er die Einheit des Werkes Gottes hervorgebracht hat, die Einheit unter den Aposteln. Darum nannte ihn alle auch den ‚**Vater der Einheit**‘, den Erzeuger und Schöpfer der Einheit, nicht bloß der Einheit oder Gemeinschaft der natürlichen Gliederzahl, sondern der ‚**Einheit im Geiste**‘, daß von der apostolischen Gemeinde gesagt werden kann: ‚**Ein Leib, ein Geist ein Herz und eine Seele.**‘ Nicht allein in den apostolischen Gemeinden **Deutschlands, der Schweiz und Holland**, sondern die Apostel in **Amerika, Australien,**

¹⁴⁶ Scheibler, 1992, S. 59–60 [NAK].

¹⁴⁷ Scheibler, 1997, S. 83 [NAK].

Afrika, Java stellten sich willig unter seine Hand und Leitung und führten sein Wort aus als Apostelwort. Somit ist durch ihn der Gehorsam des Glaubens aufgerichtet, wovon einst Paulus sagte, Römer 1, 5: **Gott hat gegeben Gnade und Apostelamt, den ‚Gehorsam des Glaubens‘** aufzurichten und seinem Namen (Thaten). Diesen Gehorsam des Glaubens haben wir sonst noch nirgends in keiner einzigen Kirchengemeinschaft gefunden, weil in allen Kirchengemeinschaften jeder Pastor oder Prediger usw., sogar jedes Glied, seiner eigenen Meinung und Ansicht folgt, und nichts von einem **‚Gehorsam des Glaubens‘** kennt und weiß.

In dem Apostel Krebs gipfelt die Einheit aller Apostel, und somit auch die Einheit des ganzen apostolischen Werkes.¹⁴⁸

2.5.5 Stammapostel Hermann Niehaus

Ein Jahr später bestimmte Apostel *Krebs* seinen Nachfolger.

„Allerdings war Vater Krebs wegen seines vorgerückten Alters bestrebt, für den Fall seines Heimgangs Vorsorge zu treffen, damit dann das Werk Gottes nicht womöglich eine Zeitlang führerlos bliebe. Des weiteren kristallisierte sich immer deutlicher heraus, daß er neben seiner Arbeitslast als nunmehriger Stammapostel nicht mehr in der Lage war, seinen eigenen Apostelbezirk so zu betreuen, wie dies notwendig gewesen wäre. Deshalb trug er sich mit dem Gedanken, einen Nachfolger zu bestimmen. Ein Jahr lang betete er darum, flehte um Hinweise, wer dieser Mann sein sollte, der nach ihm das Werk Gottes als Stammapostel führen konnte, und wurde immer wieder auf Hermann Niehaus gelenkt.

Und so fragte er ihn am Pfingstfest 1898 in einem großen Festgottesdienst, der wiederum in Berlin stattfand, ob er gewillt sei, als sein Nachfolger nach seinem Tode an seine Stelle zu treten. Zunächst wehrte Hermann Niehaus erschrocken ab; Vater Krebs sollte einen anderen Apostel für dieses hohe Amt bestimmten, da er sich dieser Aufgabe nicht wert erachte. Aber der Stammapostel blieb bei seiner Entscheidung, zumal alle anderen Apostel einmütig seiner Meinung waren.

Der Apostel Niehaus sagte schließlich mit bebendem Herzen ‚Ja‘. [...]

¹⁴⁸ Niehaus, 1905, S. 2–3 [NAK].

Dem Apostel Niehaus aber gewährte er noch knapp sieben ‚Lehrjahre‘ an der Hand von Vater Krebs, um in das Stammapostelamt hineinzuwachsen. Hermann Niehaus hat sie genutzt. So oft er konnte, war er mit dem Stammapostel zusammen, kein Tag verging, an dem er nicht für ihn gebetet und voller Dankbarkeit seiner gedacht hätte. Der Wille des Stammapostels war auch der seine, und bei allem, was er tat oder unterließ, fragte er sich zuvor, wie wohl Vater Krebs an seiner Stelle handeln würde.“¹⁴⁹

„Am 21. Januar 1905 ging der Stammapostel Friedrich Krebs nach nur dreitägigem Krankenlager völlig unerwartet in die jenseitige Welt. So war nun doch geschehen, wovon der Apostel Niehaus wenige Jahre zuvor gehofft hatte, daß es nie eintreten würde: Er wurde der Nachfolger von Vater Krebs, dem Haupt des Volkes Gottes auf Erden.“¹⁵⁰

Um zu zeigen, wie die Einheit der Apostel unter dem Stammapostel gefestigt wurde, springen wir in das Jahr 1922.

„1922 war [...] ein ‚Gründungsjahr‘, denn der Stammapostel rief das ‚Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden [Deutschlands] e. V.“^[151] ins Leben. Dies geschah, um eine offizielle übergeordnete Organisation zu schaffen, in der alle Apostel rechtlich vereint waren. Außerdeutsche Apostel konnten nach der Satzung aufgenommen werden, wovon in allen Fällen Gebrauch gemacht wurde – ein weiteres Zeugnis für ihre weltweite geistige Einheit und Übereinstimmung.“¹⁵²

In der Satzung lesen wir:

„Der Verein hat den Zweck, durch eine gemeinschaftliche Kirchenordnung sämtliche Neuapostolische Gemeinden Deutschlands im Interesse

¹⁴⁹ Scheibler, 1992, S. 60–61 [NAK].

¹⁵⁰ Scheibler, 1992, S. 69 [NAK].

¹⁵¹ Diese Organisation heißt seit 1977 *Neuapostolische Kirche, Internationaler Apostelbund* und seit 1990 *Neuapostolische Kirche International*.

¹⁵² Scheibler, 1992, S. 113 [NAK].

der einheitlichen Organisation und Verwaltung sowohl in geistlicher als auch in geschäftlicher Beziehung untereinander zu verbinden.“¹⁵³

Um das Stammapostelamt zu rechtfertigen, wird 1929 die Schrift „Ist das Stammapostelamt eine göttliche Einrichtung?“ herausgegeben. In dieser Schrift wird anhand der Heiligen Schrift nachgewiesen, dass bestimmte Personen von Adam, Noah, Jakob, Mose, Josua, Richter, Könige und Propheten als Führer gebraucht wurden, bis zu Apostel Petrus, dem Führer der damaligen Kirche.¹⁵⁴ Der Leser dieser Schrift soll zu folgenden Schlussfolgerungen kommen:

„Ohne einen von Gott erwählten Führer ist die Vollendung des Erlösungswerkes unmöglich.“¹⁵⁵

„Es ist in Gottes heiligem Ratschlusse festgelegt und für heilsam befunden worden, den Menschen stets einen von ihm bevollmächtigten und bestätigten Führer zu geben.“¹⁵⁶

1923 bringt Stammapostel *Niehaus* seine Schrift „Die Haushaltung Gottes“ heraus. Über das Verhältnis vom Stammapostel zu den anderen Ämtern heißt es darin:

„Nur *eine* Person kann und darf es sein, die dem Hausherrn gegenüber die volle Verantwortung trägt und dem alle anderen Amtsträger in ihrer gesetzten Ordnung verantwortlich sind und Gehorsam erweisen müssen, wenn Gottes Segen offenbar werden soll.

Und diese Person ist einzig und allein der Stammapostel. Er ist die Stelle, aus der das Wasser des Lebens hervorgeht und sich in das Strombett der Apostel ergießt, von wo aus es sich dann in die weiteren Nebenströme verteilt. Er übersieht mit den *Aposteln* als den *Vätern* und mit den *Helfern*, *Ältesten*, *Evangelisten* und *Diakonen* alle kirchlichen Angelegen-

¹⁵³ *Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands*, 1922-11-13, Satzung des Vereins [...], § 2.

¹⁵⁴ Vgl. *Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden (Hrsg.)*, 1929.

¹⁵⁵ *Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden (Hrsg.)*, 1929, S. 12.

¹⁵⁶ *Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden (Hrsg.)*, 1929, S. 36.

heiten, während die *Bischöfe* als die ‚Hausmütter‘ mit den *Propheten, Hirten und Priestern* für das Innere Sorge tragen müssen.“¹⁵⁷

Weiterhin kann mit Sicherheit bestätigt werden, dass spätestens ab dem Jahr 1929 alle Apostel vom Stammapostel ausgesondert werden.

„Gott hat sich bis heute in wunderbarer Weise zu seinem Knechte, dem Führer seines Volkes, bekannt, der gegenwärtige Stammapostel [*Niehaus*] hat den Segen Gottes auf seiner Seite. Gott ist mit ihm, und viele, die offene Augen haben, sehen und erkennen, daß er Stammapostel die Offenbarungsstätte seines Senders Jesus Christus ist, d. h., durch den Stammapostel wird das Werk Gottes fortgeführt, durch ihn werden die Apostel ausgesondert, und durch alle Amtsträger, die mit ihm in der engsten Verbindung stehen und mit ihm in der Liebe Christi verbunden sind, fließen dem Volke Gottes alle verheißenen göttlichen Segnungen zu.“¹⁵⁸

2.5.6 Stammapostel Johann Gottfried Bischoff

2.5.6.1 Seine Bestimmung zum Stammapostel

Auch Stammapostel *Niehaus* bestimmte zu Lebzeiten seinen Nachfolger.

„Als sich am 14. Dezember 1924 alle Apostel in Frankfurt am Main mit einer großen Gemeinde zu einem Festgottesdienst versammelt hatten, wandte sich der Stammapostel [*Niehaus*] nach der Feier des Heiligen Abendmahls an die Anwesenden: ‚Ich habe bereits auf den Gnadenstuhl Beziehung genommen. Der Stuhl Gottes und seines Sohnes Jesus ist die Schar seiner Apostel; aber der Stuhl der Apostel sind die Gemeinden, die durch das Wort der Apostel zu den Taten Jesu geführt sind. Nun müssen wir aber auch mit der Zeit rechnen. Als vor einigen Jahren der liebe Stammapostelhilfe Bischoff für die europäischen und der Apostel van Oosbree für die Gemeinden des Auslandes ausgesondert wurden, so hat dies dem Werk Gottes nur zum Besten gereicht. Nun aber werde ich durch mancherlei Zeugnisse getrieben, zu eilen, als stünde etwas bevor.

¹⁵⁷ *Niehaus* (Hrsg.), 2008-07-18 [1923], S. 14–15 [NAK].

¹⁵⁸ *Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden* (Hrsg.), 1929, S. 41–42.

[...]

Nun haben mich die lieben Apostel darauf aufmerksam gemacht, daß es mir einmal so gehen könne wie mit Vater Krebs ... Apostel van Oosbree mißt mir zwar noch eine lange Zeit zu, doch bei mir heißt es: Handle, bis daß ich wiederkomme ...

Nun bleibt ja der liebe Stammapostelshelfer Bischoff mein Helfer, solange mir die Möglichkeit gegeben ist, meinen mir gegebenen Auftrag auszuführen. Aber ich will heute offiziell handeln, wie es einst Vater Krebs bei mir getan hat. Wie oft habe ich mich später danach gesehnt, noch einmal unter dem Stammapostel Krebs dienen zu können ...

So will ich nun in Anwesenheit der lieben Apostel an den lieben Stammapostelshelfer Bischoff offiziell die Frage richten: Willst du, wenn ich nicht mehr dazu imstande bin, das Werk Gottes weiterführen – und zwar so, wie ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, also nichts verlangen, was du nicht selbst tun kannst, Bruder sein den Brüdern in der Liebe Christi, will[st] stets in allem den Brüdern eine Hilfe sein, zunächst den Aposteln und dann allen, die durch ihr Wort an Jesum glauben, willst du diese Last auf dich nehmen?‘

Alle Anwesenden hatten sich von ihren Plätzen erhoben. Und J. G. Bischoff antwortete auf die Frage des Stammapostels: ‚Ja, mit Gottes Hilfe.‘ Vater Niehaus faltete die Hände und betete um Gottes Segen für seinen Nachfolger. Dann sonderte er ihn zum Stammapostel aus.“¹⁵⁹

„Am 23. August [1932] durfte er [Niehaus] dann im Alter von 84 Jahren sanft und friedlich in die jenseitige Welt hinübergehen und schauen, woran er hier so unverbrüchlich geglaubt hatte.“¹⁶⁰

Auf die Zeit während des Nationalsozialismus und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) wird im Kapitel 3.10.1 kurz eingegangen.

¹⁵⁹ Scheibler, 1992, S. 118–119 [NAK].

¹⁶⁰ Scheibler, 1992, S. 126 [NAK].

2.5.6.2 Stammapostelshelfer und Nachfolger im Stammapostelamt Peter Kuhlen

Wir gehen in die unmittelbare Nachkriegszeit, während der Amtstätigkeit des Stammapostels Bischoff. Der Bezirksapostel *Peter Kuhlen* berichtet uns:

„Schon seit Jahren hatten die Apostel bei gelegentlichen Zusammenkünften in Zwiegesprächen ihre Sorge über die Zukunft des Werkes Gottes [Neuapostolische Kirche] ausgetauscht. Es lastete auf den Aposteln die Frage, was wohl werden solle, wenn der Stammapostel [*Bischoff*] heimgehen würde, ohne daß seinerseits ein Nachfolger bestellt worden sei.

Bereits im Jahre 1939 hat Apostel E. Güttinger diese Sorge dem Stammapostel schriftlich unterbreitet, ohne daß der Stammapostel der Lösung dieser Frage nähertrat.

Dann hat Apostel Landgraf im Jahre 1940 oder 1941 dem Stammapostel die Bitte um Aussonderung eines Nachfolgers im Stammapostelamte nahegelegt. Daraufhin schrieb der Stammapostel an die damals erreichbaren Apostel, – es war Krieg, und ging die Anfrage also nur an die deutschen Apostel – sie möchten ihm, ohne daß einer mit dem andern Rücksprache nehmen solle, damit keiner den andern menschlich beeinflussen könne, den in ihrem Geiste zu dem hohen Amte eines Stammapostels erweckten Mann, nennen. Kurze Zeit danach schrieb dann der Stammapostel, daß das Ergebnis seiner Rundfrage sei, es hätten 4 Apostel den Apostel Landgraf, 4 Apostel den Apostel Schall und 4 Apostel den Apostel Kuhlen vorgeschlagen. Er bemerkte hierzu, daß offensichtlich in der Angelegenheit nicht die nötige Einmütigkeit herrsche, und er also nicht handeln könne.

Nach Beendigung des Krieges war die Frage der Nachfolgerschaft für den Stammapostel infolge des hohen Alters des Stammapostels dann noch brennender geworden und natürlich auch Gegenstand von Gesprächen unter den Aposteln.

[...]

Es wurde beschlossen, dem Stammapostel ein entsprechendes Bittschreiben zuzustellen, welches dann aber, ehe es dem Stammapostel überreicht würde, von allen europäischen Aposteln unterschrieben werden sollte.

Man kam überein, ein derartiges Schreiben überhaupt nur dann dem Stammapostel zu übergeben, wenn sämtliche europäischen Apostel ohne Ausnahme ein solches Schriftstück unterzeichneten, weil man bei der Überempfindlichkeit des Stammapostels in diesem Punkte fürchtete, daß er sonst den betreffenden Aposteln, welche ein demgemäßes Schreiben unterzeichnet hatten, dieses sehr übel nehmen würde.

[...]

In dem erwähnten Briefe wurde der Stammapostel gebeten, baldigst einen Nachfolger zu bestellen, damit Gottesvolk nicht bei seinem möglichen Heimgang in eine Krisis geraten möge. Auch wurde dem Stammapostel empfohlen, die Ansicht der Apostel einzuholen, wer wohl nach ihrem Dafürhalten der vom Herrn bereite Mann sei, da er dann, wenn die Träger des Amtes des Geistes ihre Überzeugung aussprächen, die beste Gewähr habe, in der Stimme der Apostel die Stimme Gottes zu erkennen und daß das Zeugnis der Apostel wohl zuversichtlicher sei als Gesichte und Träume.

Außer diesem auch von mir [*Kuhlen*] unterzeichneten Schreiben haben die Apostel dann noch ein zweites Schreiben aufgesetzt, dessen Inhalt mir [*Kuhlen*] erst später bekannt geworden ist. In diesem Schreiben haben die Apostel mich als den Nachfolger des Stammapostels vorgeschlagen.

[...]

Bemerken muß ich [*Kuhlen*], daß ich bis dahin den Inhalt des einen Schriftstückes, worin ich als Nachfolger vorgeschlagen war, nicht gelesen hatte. Jenes Schreiben wurde jeweils ohne mein Beisein mit den verschiedenen Aposteln besprochen und von diesen unterschrieben, erst später bekam ich eine Fotokopie des Schriftstückes, worin man mich als Nachfolger des Stammapostels vorgeschlagen hatte, durch Apostel Lembke zugestellt.

[...]

Nach dem sich dann Apostel Schall zu einer wichtigen Besprechung beim Stammapostel angesagt hatte, ließ derselbe durch den Bezirksältesten Weine telefonisch bei Apostel Schall anfragen, um welche Angelegenheit es sich handele. Und da mußte Apostel Schall halt sagen, um was es ging. Daraufhin ist dann der Stammapostel sehr aufgeregt geworden und wurden die Apostel Schall, Hartmann, Ludwig und Buchner zu ihm bestellt. Als diese Apostel beim Stammapostel waren und die Schriftstücke über-

geben hatten, hat der Stammapostel seiner Entrüstung Ausdruck gegeben, daß die Apostel hinter seinem Rücken über alles gesprochen hätten, anstatt vertraulich mit ihm zu sprechen usw. usw. (Ging es denn überhaupt anders, als in der so wichtigen Frage zuerst eine Übereinstimmung aller Apostel herbeizuführen. Was war dabei Unrechtes?) Die Apostel hatten doch in ihrem Schreiben kein den Stammapostel verletzendes Wort gebraucht, sondern so geschrieben, daß ihm höchste Ehrerbietung gezollt wurde.

Der Stammapostel hat gegenüber den Aposteln Schall, Hartmann, Ludwig und Buchner derart empört über den Schritt der Apostel gesprochen und den Männern erklärt, daß die Berufung eines Nachfolgers allein seine Sache wäre und nicht Angelegenheit der Apostel, daß ihm der Herr noch keinen Nachfolger gezeigt habe usw., er weinte dabei heftig, daß die genannten Apostel erschüttert waren über die Reaktion des Stammapostels und ihm dann sagten, sie würden dann eben die Unterschrift zurückziehen.

[...]

Apostel Schmidt ist persönlich zum Stammapostel gefahren und hat unsere Ansicht vorgetragen und auch des Stammapostels Meinung angehört. Ich [*Kuhlen*] selbst bin beim Stammapostel gewesen und habe mich mit ihm ausgetauscht. Ich habe ihm dabei meine Einstellung ausdrücklich so gesagt, daß er jeden der Apostel zu seinem Nachfolger bestimmen könne, ich würde mich jedenfalls mit Freuden unter jeden stellen, wen er auch erwählen würde. In bestem Einvernehmen bin ich vom Stammapostel wieder heimwärts gereist.

[...]

Nach mehreren Schreiben von verschiedenen Aposteln und nach der persönlichen Besprechung des Apostels Schmidt und meiner persönlichen Unterredung mit dem Stammapostel erging dann später eine Einladung des Stammapostels an die europäischen Apostel, am 21. Mai 1948 in Frankfurt [am Main] zur Apostelversammlung zu erscheinen, woselbst dann in geheimer Wahl der Nachfolger des Stammapostels durch die Apostel erwählt werden sollte. Diese Wahl war durch den Stammapostel selber vorgeschlagen bzw. angeordnet worden.

Als dann die Apostel am 21. Mai 1948 in Frankfurt am Main versammelt waren, haben mehrere Apostel, vor allen Dingen aber ich selbst, den

Stammapostel nochmals eindringlich gebeten, er selbst möge doch einen der Apostel zu seinem Nachfolger bestimmen, wir alle würden uns unter jeden von ihm Berufenen beugen, wen er auch ernennen möge. Doch das verweigerte der Stammapostel beharrlich und bestand darauf, daß eine geheime Wahl stattfinden sollte.

Es wurden dann an alle anwesenden Apostel Wahlzettel ausgegeben, auf denen die Namen sämtlicher damals auf der Erde lebenden Apostel standen und hinter den Namen ein runder Kreis war, in welchen jeder ein Kreuz hinter dem Namen des Apostels machen sollte, den er für den Nachfolger des Stammapostels hielt. Der Stammapostel selbst beteiligte sich nicht an der Wahlabstimmung. Die geheime Abstimmung ergab dann im ersten Wahlgang, daß 9 Stimmen auf mich [*Kuhlen*], 3 Stimmen auf Apostel Schall und 2 Stimmen auf Apostel Landgraf entfielen. Daraufhin erklärten die Apostel Schall und Landgraf, daß sie ihrerseits ablehnten. Daraufhin wurde ein zweiter Wahlgang vorgenommen, an dem sich alle anwesenden Apostel außer dem Stammapostel und mir beteiligten. Und diese Abstimmung im zweiten Wahlgang ergab den einstimmigen Vorschlag aller Apostel, mich als Nachfolger des Stammapostels zu berufen. Das Ergebnis dieser Wahl wurde wie folgt protokolliert:

„Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines Nachfolgers des Stammapostels. Es wurde in geheimer Abstimmung im zweiten Wahlgang von allen Bezirksaposteln und Aposteln einstimmig der Bezirksapostel Peter Kuhlen, Düsseldorf, zum Nachfolger des Stammapostels gewählt.“

Den überseeischen Aposteln wurde von der stattgefundenen Wahl Nachricht gegeben durch den Stammapostel, und gaben alsdann auch diese alle ihre schriftliche Zustimmung zu meiner Aussonderung als Stammapostel-Nachfolger.

Die Einsetzung in das Amt eines Stammapostelhelpers und Nachfolgers im Stammapostelamte wurde dann am 1. August 1948 in Bielefeld durch den Stammapostel vorgenommen. In diesem Gottesdienste führte der Stammapostel nach der Feier des heiligen Abendmahles folgendes aus:

„Nun habe ich euch noch etwas zu sagen. Ihr wißt ja, daß ich kein Jüngling mehr bin. Am kommenden 2. Januar [1949] werde ich 78 Jahre. Nun waren die Apostel schon längere Zeit um die Zukunft des Werkes geängstigt; denn das, was durchlebt wurde und gegenwärtig

durchlebt wird, geht nicht spurlos an uns vorüber. Und da kam eben doch die Frage: Wer soll, wenn ich vom Herrn abberufen werde, die Führung des Werkes übernehmen? Die Apostel traten vor einiger Zeit dieserhalb an mich heran und haben den Apostel Kuhlen als meinen zukünftigen Nachfolger vorgeschlagen. Im Frühjahr, am 21. Mai [1948], kamen dann die Apostel nach Frankfurt [am Main]. Es wurde der Satzung entsprechend eine geheime Wahl vorgenommen, durch die einstimmig die Erwählung von Apostel Kuhlen als mein[en] Nachfolger festgelegt wurde. Jetzt kam auch noch hinzu, daß am 28. Juli [1948] vor 100 Jahren Vater Niehaus [vorheriger Stammapostel] geboren wurde, und da wollten wir doch an diesem Tage nicht vorbeigehen, ohne dessen zu gedenken, was Vater Niehaus in der Zeit seiner Tätigkeit im Werke gearbeitet hat. Auch alle überseeischen Apostel haben inzwischen ihre Zustimmung gegeben zur Einsetzung des Apostels Kuhlen als meinen Nachfolger. Und dieser Tag heute [1. 8. 1948] ist zur Aussonderung des Apostels Kuhlen als zukünftiger Stammapostel vorgesehen. Solange ich noch da und arbeitsfähig bin, ist er mein Helfer. In dem Augenblick aber, wo ich durch Krankheit oder sonstwie vom Herrn abberufen werde, tritt er ohne weiteres an meine Stelle. So will ich nun heute die Handlung vollziehen und ihm Amt und Auftrag übergeben, so daß dann die Sorge um die zukünftige Führung des Werkes von den Aposteln genommen ist.

Nun rechnen ja viele der Brüder und Geschwister damit, daß der Herr zu meiner Zeit kommen würde. Dazu bemerke ich: Ich habe noch nie gelehrt, daß der Herr das tun müßte. Zu glauben, daß der Herr zu unserer Zeit kommt, das kann uns niemand verbieten und wird auch nicht verboten; denn die, die ein Ziel vor Augen haben, bereiten sich auch entsprechend vor. Das Ganze aber hat mit dem Tag des Herrn [hier ist die Entrückung der Gemeinde gemeint] absolut nichts zu tun. Als Vater Niehaus mich im Jahre 1924 als seinen Nachfolger eingesetzt hatte, war er noch 6 Jahre dienstfähig gewesen. So kann der liebe Gott auch mir noch Zeit zulegen zum Dienste; Apostel Kuhlen ist dann in dieser Zeit mein Helfer. Also das Stammapostelamt wird er übernehmen mit dem Augenblick, wo ich dienstunfähig werde, oder der Herr mich abberuft. Diese Einsetzung ändert an der

Stunde des Kommens des Herrn absolut nichts, und es wäre töricht, jetzt auf einmal glauben zu wollen, daß nun der Herr wegen der Einsetzung noch lange nicht käme. Ein solcher Gedanke wäre völlig abwegig; denn was im Ratschluß Gottes des Vaters festgesetzt ist, wird durch keine Sache, weder durch Engel, noch durch Menschen, verändert.⁶¹

„Nun will ich mich an Apostel Kuhlen wenden; denn er hat ja dazu ja oder nein zu sagen.“

Frage des Stammapostels an Apostel Kuhlen: [„]Wollen sie in der Zeit, wo ich noch arbeiten kann, mein treuer Helfer sein, und wollen sie, wenn mich der Herr von hinnen gehen läßt, dann das Stammapostelamt in gottgewollter Weise verwalten im Glauben, in der Liebe, in einer lebendigen Hoffnung und unverbrüchlicher Treue? Wenn das ihr fester Wille ist, bestätigen sie das durch ein Ja.[“]

Apostel Kuhlen antwortete: [„]Ja![“]

Dann sprach der Stammapostel zu ihm: „Im Namen und Auftrag des Apostelkollegiums nimm hin das Stammapostelamt, dazu den Amtsgeist in dem Namen Gottes[]des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Dieser Geist mache in dir das Amt lebendig; er sei in dir die treibende und führende Kraft, um Vorgänger und Vorbild sein zu können. Trage die Schwachen in Geduld und Langmut, richte das Niedergebeugte auf. Und stärke das, was schwach und hilflos wird. Der Geist des Herrn, der dir zu diesem Amte gegeben ist, bewahre dich auf dem Wege, auf den der Herr dich gestellt hat, und der Engel des Herrn sei dein Schutz und Schirm und bewahre dich vor dem Verderben, das da überall in Erscheinung treten wird. Dazu nimm hin den Segen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Friede von Christo Jesu sei mit dir! Amen.“¹⁶¹

Der Bezirksapostel *Kuhlen* berichtet uns weiter.

„Als dann die Apostel mit dem Stammapostel [*Bischoff*] in Holland weilten, erklärte der Stammapostel den Aposteln E. und O. Güttinger und R. Schneider im Hotelzimmer in Eindhoven, daß der Herr ihm eine

¹⁶¹ *Kuhlen*, 1950-11-25, S. 1-6 [VAG].

Offenbarung gegeben habe, daß er nicht mehr sterben würde und er also keine Veranlassung hätte, zurückzutreten, zumal er ja schon viel gesünder sei als Kuhlen usw. Dabei war die Furcht, die Apostel wollten den Stammapostel zur Ruhe setzen, gänzlich unbegründet, denn hierüber habe ich [*Kuhlen*] jedenfalls niemals in meiner Zeit als Stammapostelhelfer gesprochen.

Von der Zeit an kam dann mehr und mehr die Lehre auf, daß der Stammapostel die Wiederkunft Christi erleben und das Werk vollenden würde, daß er also auch der letzte Stammapostel sei.

Von verschiedenen Seiten wurde mir nach und nach die Mitteilung überbracht, daß der Stammapostel gesagte habe, ihm sei eine Gottesoffenbarung geworden, wonach er nicht mehr sterben würde und das Werk zur Vollendung führen werde. Im Apostelkreis hat der Stammapostel diese Mitteilung bis zu meinem Rücktritt als Stammapostelhelfer nicht öffentlich gesagt.¹⁶²

Der Bezirksapostel *Kuhlen* berichtet uns weiter.

„Es war jedoch immer mehr offensichtlich, daß radikal darauf hingearbeitet wurde, daß ich [*Kuhlen*] als Stammapostelhelfer und Nachfolger des Stammapostels verschwinden müsse.“¹⁶³

Der Bezirksapostel *Kuhlen* berichtet uns weiter.

„Da jedoch eine sachliche Aussprache gänzlich unmöglich war, und da es bei weiteren Entgegnungen meinerseits [*Kuhlen*] zu einem offenen Bruch gekommen wäre, und da auch offensichtlich war, daß ein ersprießliches Arbeiten als Stammapostelhelfer an der Seite des Stammapostels [*Bischoff*] zukünftig unmöglich war, so sagte ich denn, daß ich zurücktrete als Stammapostelhelfer und wieder wie früher als Bezirksapostel im Düsseldorfer Bezirke tätig sein möchte. Das war dann für den Stammapostel das erlösende Wort und er wurde sofort wesentlich ruhiger. Er sagte dann ganz lieb zu mir: ‚Wenn sie wieder nur als Bezirksapostel ar-

¹⁶² *Kuhlen*, 1950-11-25, S. 8–9 [VAG].

¹⁶³ *Kuhlen*, 1950-11-25, S. 11 [VAG].

beiten, dann ist damit die damalige Angelegenheit erledigt, dann ist alles gut, dann wird der Herr mit ihnen sein.'

Ich [*Kuhlen*] fragte dann den Stammapostel noch, ob es denn damit auch wirklich gut sei, wenn ich als Stammapostelhelfer zurückträte und wieder als Bezirksapostel arbeiten würde, worauf er erwiderte: ‚Aber selbstverständlich, ich habe sie doch immer lieb gehabt und habe sie auch weiterhin lieb.‘ Ich fügte noch hinzu: ‚Ich weiß aber, daß etliche mich nicht haben wollen und daß diese vielleicht weiter gegen mich stehen und keine Ruhe geben; halten sie dann zukünftig schützend ihre Hände über mich und schützen mich vor jenen?‘ Wieder sagte der Stammapostel: ‚Ganz gewiß, das verspreche ich ihnen.‘

Weiter habe ich dann nochmals kurz gefragt: ‚Habe ich denn in meiner Amtsführung als Stammapostelhelfer etwas verkehrt gemacht oder liegen sonst Klagen gegen mich vor?‘ ‚Nein, sonst ist gar nichts gegen sie vorliegend,‘ sagte da der Stammapostel.

Dann habe ich den Stammapostel noch gebeten, wenn ich irgend welche Fehler gemacht haben sollte, dann möge er mir das vergeben. Und darauf sagte der Stammapostel: ‚Von Herzen gerne!‘ Und dann gab er mir einen Kuß.

Der Stammapostel bat mich dann, ins Büro auf der Sofienstr. 48 [Frankfurt am Main] zu gehen und dort das Schreiben mit meiner Rücktritts-erklärung aufzusetzen. Er sagte noch: ‚Sie sind ja herzkrank, dann können sie ja schreiben, daß sie aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten.‘ Ich sagte dann kurz: ‚Das möchte ich nicht, weil ich bei der Wahrheit bleiben will.‘

Ich ging dann mit dem Bez. Ält. [Bezirksältesten] Weine und Apostel Dehmel zum Büro auf der Sofienstr. 48, um das Schreiben zu formulieren, welches ich danach an den Stammapostel abgegeben habe. Als wir im Büro in der Sofienstr. ankamen, hatte der Stammapostel schon mit dem dort tätigen Hirten Weiler telefoniert und ihm gesagt, er möge mir bestellen, ich solle in das Schreiben einfügen, ich trete deshalb zurück, weil ich zu der Erkenntnis gekommen sei, daß der Stammapostel das Werk Gottes vollenden würde. – Darauf entgegnete ich: ‚Das tue ich nicht, denn das ist nicht meine Ueberzeugung.‘

Nachstehend der Wortlaut des Schreibens, welches ich dann aufsetzte und dem Stammapostel übergab:

25. November 1950

Herzlich geliebter Stammapostel!

Nach dem ich nunmehr über 2 Jahre als Stammapostelhelfer im Werke Gottes tätig war, habe ich Einblick in Ihre Arbeit und auch in Ihre Glaubenserkenntnis über die Vollendung des Werkes Gottes gewonnen.

Ich sehe mich der Schwere der zukünftigen Aufgabe eines Stammapostels nicht gewachsen und möchte hiermit den mit von dem Apostelkollegium durch Sie erteilten Auftrag, als Stammapostelhelfer und zukünftiger Stammapostel zu wirken, in Ihre Hände zurückgeben.

Nach der heute mit Ihnen gehaltenen Unterredung werde ich wie früher mich ausschließlich als Bezirksapostel des Apostelbezirks Düsseldorf in der Einheit mit Ihnen und den Aposteln betätigen.

In Verehrung, herzlicher Liebe und Verbundenheit

Ihr ergebener
gez.: P. Kuhlen¹⁶⁴

2.5.6.3 Die Botschaft – „Der Herr wird zu meiner Zeit kommen“

Am 25. 12. 1951 hielt der Stammapostel *Bischoff* die bedeutende Predigt, in der die Worte gesprochen wurden, die danach als die „Botschaft“ in die Geschichte der Neuapostolischen Kirche eingegangen ist. In der offiziellen Zeitschrift „Unsere Familie“ der Neuapostolischen Kirche wird von dieser Predigt berichtet.

„Der Stammapostel [*Bischoff*] sagte unter anderem: „[...]“

— Was der Geiste des Herrn erweckt, wird den Kindern Gottes weitergegeben, damit sie sehen können, in welcher Stunde wir leben. Nach dem Vater Krebs die Führung des Werkes Gottes übernommen hatte, kam auch einmal der Zeitpunkt, daß er in die Ewigkeit abberufen wurde. Vater Niehaus übernahm danach die Führung des Gotteswerkes. Niemand hat durch diesen Vorgang Schaden erlitten. Als die Zeit gekommen war, in der Vater Niehaus dienstunfähig wurde, mußte ich die Führung übernehmen, aber nicht mehr, um noch viele Jahrzehnte in der Zubereitung des königlichen Priestertums zu wirken oder einen Fortgang dieser Arbeit für

¹⁶⁴ *Kuhlen*, 1950-11-25, S. 18–19 [VAG].

die nächsten Jahrhunderte vorzubereiten, das ist ausgeschlossen. **Ich bin der Letzte. Der Herr wird zu meiner Zeit kommen, die Seinen zu sich zu nehmen.** Es ist mir persönlich eine große Freude und Genugtuung, daß wir dahin gelangt sind, eine so deutliche Sprache des Geistes Christi zu hören. Wer sich auf irgendeine Weise noch umzustellen hat, der tue es so schnell wie möglich, damit es nicht zu spät für ihn wird. Es hängt unendlich viel für uns davon ab, wie wir uns zum Wort des Herrn einstellen. Die Mahnung des Herrn: ‚Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt‘, steht nicht umsonst in der Schrift. Was der Geist heute der Gemeinde sagt, ist für uns zeitgemäßes Brot, hervorgegangen aus dem Geiste der ewigen Liebe unseres Gottes.‘

Apostel Rockenfelder, der den Stammapostel nach Gießen begleitet hatte, wandte sich, nach dem der Chor einen Liedvers gesungen hatte, an die Geschwister: ‚Ich möchte allem das Dichterwort voranstellen: ‚Wenn ich dies Wunder fassen will, dann steht mein Geist vor Ehrfurcht still!‘ (Lied Nr. 19.) Das Wunder besteht für uns in der Tatsache, daß wir gewürdigt sind, zu hören, was der Geist der Gemeinde sagt. Wir haben nicht die Äußerungen eines Menschengestes gehört, sondern hörten den Geist des Herrn, der durch den Mund dessen sprach, den sich der Herr zur Vollendung seines Werkes erwählt hat. Es fällt mir nicht schwer, zu glauben, was der Stammapostel sagte. Ich konnte es glauben schon als Kind. Ich erinnere mich einer Stunde, da ich mit meinem Vater spazieren ging. Damals war ich ein Junge von zehn Jahren[.] Mein Vater setzte sich auf eine Bank und ich stand zwischen seinen Knien. Da sagte mir mein Vater: ‚Mein Junge, **unser Apostel (der heutige Stammapostel) wird einmal Stammapostel werden. Und wenn er Stammapostel ist, dann ist er es, der Gottes Werk zu Ende führt.**‘ Ich fragte: ‚Vater, woher willst du das wissen, wer hat dir das gesagt?‘ Er gab zur Antwort: ‚Der Herr hat es mit geoffenbart.‘ Das war im Jahr 1914, als noch niemand von uns an eine solche Entwicklung dachte.“¹⁶⁵

¹⁶⁵ *Bischoff (Hrsg.)*, 1951-12-25, S. 100, 102 [NAK], Fettsatz vom Verfasser.

2.5.6.4 Reaktion des Bezirksapostels Peter Kuhlen und anderer auf die „Botschaft“

Auf diese Predigt sowie weiteren Verkündigungen dieser „Botschaft“ äußerten sich der Bezirksapostel *Kuhlen* mit weiteren Amtsträgern aus dem Apostelbezirk Düsseldorf u. a. wie folgt an den Stammapostel *Bischoff*.

„Herzlich geliebter Stammapostel!

Große Sorge um Gottes Werk treibt uns, Ihnen Nachstehendes zu unterbreiten: Es sind nunmehr etwas über drei Jahre her, seitdem Sie dem Volke des Herrn die Botschaft verkündigten, daß der Herr Sie habe wissen lassen, Sie würden nicht mehr sterben und Jesus käme noch zu Ihrer Lebzeit wieder, um die Seinen zu sich zu nehmen.

Sie haben dies erstmalig im Weihnachtsgottesdienst 1951 in der Gemeinde zu Gießen bekanntgegeben. Etliche Zeit danach empfangen wir den stenographischen Bericht über jenen Gottesdienst. Derselbe wurde bei uns vervielfältigt und dann durch die Bezirksvorsteher allen Amtsbrüdern vorgelesen. Den Gemeinden wurde von dieser Botschaft Kenntnis gegeben mit der Mahnung, sich allen Ernstes auf das nahe Erscheinen Jesu vorzubereiten und sich also zu verhalten, daß des Herrn Kommen zu jeder Stunde mit Freuden erwartet werden kann.

Immer intensiver wurde seitdem in den Gottesdiensten die rechte Wachsamkeit und Bereitschaft der Brautseelen auf den Tag der Hochzeit mit Christo, dem Bräutigam, vorgenommen, so daß es seit langer Zeit also ist, daß wir – die Unterzeichneten – in jedem und jedem Gottesdienst in gewisserhafter Weise die rechte Herzensstellung aller Anvertrauten zu diesem großen Ereignis zu schaffen suchen.

Zu unserm tiefen Bedauern stellen wir jedoch fest, daß von höchsten Stellen und damit auch in allen unsern Zeitschriften mit zunehmender Deutlichkeit der Schwerpunkt der Arbeit an den unsterblichen Seelen vielfach nicht vornehmlich auf das stete Bereitsein, dem Bräutigam entgegenzugehen, gelegt wird, sondern auf die Verkündigung der Botschaft: ‚Der Stammapostel stirbt nicht, der Herr kommt zu seiner und zu unserer Lebzeit‘. Und hierin sehen wir einen Unterschied gegenüber dem, was wir für das Wichtigste im Hinblick auf die Wiederkunft Christi halten.

Nach unserer Glaubensauffassung ist es nämlich völlig belanglos, zu wissen, ob der Herr Jesus noch zu des einen oder andern Gottesknechtes oder Gotteskinds Lebzeit kommt; denn ein solches Wissen macht niemand würdig, mit Freuden vor Jesu Angesicht stehen zu können. Vielmehr glauben wir, daß ganz unabhängig von dem Wissen um einen bestimmten Zeitpunkt über das Erscheinen Jesu alle diejenigen vom Herrn an seinem Tage angenommen werden, die sich durch die Arbeit seiner Boten haben schmücken und bereiten lassen, die Christi Sinn angenommen und gläubig das Gnadewort ergriffen haben, weil die Gnade in der Vergebung der Sünden die einzige Gerechtigkeit ist, die vor Gott gilt.

Wir erwähnen, daß wir sehr gut glauben können, daß der Herr Jesus noch während Ihrer Lebzeit kommt, ja wir sind fester Überzeugung, daß die Wiederkunft Christi nicht mehr lange auf sich warten läßt, da wir die mancherlei Zeichen, welche vom Herrn als seinem Kommen vorausgehend angesagt sind, in ihrer gegenwärtigen Erfüllung wohl erkennen.

Wir möchten aber nicht in den Fehler verfallen, den so manche Religionsgemeinschaft in der Vergangenheit damit gemacht hat, daß sie die Wiederkunft Christi zu einem bestimmten Zeitpunkte verkündigte; denn dazu hat sich der Herr niemals bekannt. – Und selbst da, wo innerhalb der Apostolischen Kirche solche Termine verkündigt worden sind, haben sich solche als menschlicher Irrtum erwiesen.

Es sei uns gestattet, darauf hinzuweisen, was Sie selbst diesbezüglich in der Wächterstimme Nr. 9 vom 1. Mai 1932 in dem Artikel ‚Steiget herauf!‘ geschrieben haben, nämlich folgendes:

„Nun wollen wir aber nicht in den Fehler vieler gottesdiensttreibender Geister verfallen, uns damit zu beschäftigen, wann diese Zeit sein wird. Obgleich der Herr Jesus laut Apostelgeschichte 1, 7 sagte: ‚Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat‘, suchen dennoch viele in ihrer Vermessenheit Tag und Stunde der Wiederkunft Christi festzulegen. Alle, die sich damit befaßt haben, mußten bis jetzt eine schmachliche Enttäuschung erleben. Für die Kinder Gottes ist es nicht Hauptsache, zu wissen, wann der Herr kommt, sondern viel wertvoller ist es, daß wir Christo angehören, wenn er kom-

men wird, und daß wir zu denen zählen, welche die große Stimme vom Himmel hören dürfen: „Steiget herauf!“¹⁶⁶

In einem Brief als Reaktion auf den o. g. Brief äußert sich der Stammapostel *Bischoff* u. a., wie er die „Botschaft“ erhalten hat.

„Diese Verheißung ist kein Ergebnis von Träumen, Gesichten oder Überlegungen, sie ist auch nicht aus den allgemeinen Zeiterscheinungen hervorgegangen. Auch mein Lebensalter ist nicht der Grund zu einer solchen Verkündigung gewesen.

Mir ist vom Herrn Jesus eine unmittelbare, persönliche Offenbarung geworden, mit der er mir selbst seine Wiederkunft zu meiner Lebzeit mitgeteilt hat. Diese Verheißung ist für das Volk des Herrn bestimmt, und es ist meine Pflicht, sie den Aposteln, Amtsträgern und allen Geschwistern zu verkündigen und in dem gesamten Gottesvolk den Glauben an diese göttliche Offenbarung zu erwecken und zu befestigen. Im Bewußtsein meiner Verantwortung bin ich dieser Pflicht in unablässigem Dienen nachgekommen, so daß der größte Teil unserer Geschwister im Glauben ergriff, was der Herr für unsere Zeit offenbart hat.“¹⁶⁷

2.5.6.5 Ausschluss des Bezirksapostels Peter Kuhlen und anderer

Kuhlen berichtet uns:

„Und dann hatte man uns zu einer ‚Besprechung‘ auf den 23. Januar [1955] nach Frankfurt eingeladen!!!

[...]

Nun mag ein Auszug aus dem Bericht eines Bezirksältesten, der an der ‚Besprechung‘ in der Apostelversammlung teilgenommen hat, folgen. Dieser schrieb:

[...]

Der Stammapostel eröffnete die Versammlung um 14 Uhr mit Gebet. Dann begrüßte er die Erschienenen und las eine schriftlich zusammengefaßte Darstellung über die Vorkommnisse im Apostelbezirk Düsseldorf

¹⁶⁶ *Kuhlen/u. a.*, 1955-01-06, S. 1–3 [VAG].

¹⁶⁷ *Bischoff*, 1955-01-18 [NAK], Fettsatz vom Verfasser.

vor, welche sein Sohn [*Friedrich Bischoff*] einer Mappe entnommen hatte. Aber, o wehe! Was wir da hörten, war ja völlige Entstellung der Tatsachen. Anklage auf Anklage gegen Apostel Kuhlen und seine Mitarbeiter. Unter anderem hieß es: ‚Grober Ungehorsam gegen den Stammapostel, vorsätzliche Unterminierung seiner Lehre, entgegengesetztes Handeln, gegenüber dem gegebenen Treueversprechen, überall sei die ‚Botschaft‘ mit Freuden aufgenommen worden, nur im Apostelbezirk Düsseldorf nicht; dadurch hätten Kuhlen und seine Mitarbeiter Unruhe und Verwirrung in den Bezirk gebracht und denselben aufgespalten ...‘

Ob dieser Anklagen wurde es uns unheimlich, war doch das, was wir erlebt hatten, in krassem Widerspruch zu dem, was hier an Vorwürfen erhoben wurde. Nun wurden die Bischöfe und Bezirksältesten gebeten, den Konferenzraum zu verlassen. Wir wurden über den Hof in das Büro der Verwaltung geführt, wo trotz Tageshelle – es war 14.15 Uhr – die Fensterläden geschlossen waren und das elektrische Licht brannte. Ich persönlich kämpfte mit dem bitteren Gefühl, hier nicht als Bezirksältester und Seelsorger der Neuapostolischen Kirche zu gelten, sondern mit meinen Brüdern ‚Untersuchungsgefangener‘ zu sein, gegen den böse Anklagen erhoben sind. Aber ging es denn um mich? Ging es um uns? Es ging ja um die Lehre Christi. Im stillen Ringen im Gebet waren wir alle eins.

Um 14.30 wurden unsere Apostel zu uns in die Büroräume geleitet und nahmen ernst und schweigend Platz. Kein Wort wurde gesprochen, wohl aber zu Gott geschrien im stillen Gebet.

Nach qualvollem Warten holte jemand um 15.25 Uhr unsere Apostel nach drüben. Was kam nun jetzt? Was würde mit ihnen geschehen?

Nach knapp 10 Minuten öffnete Apostel Rockenfelder die Türe, und hinter ihm standen, mit bleichen, todernsten Gesichtern, unsere Apostel, schon mit Hut und Mantel angetan. Was hatte sich zugetragen?

‚Der Stammapostel läßt die Brüder bitten‘, so sagte Apostel Rockenfelder, und wir gingen nach drüben, um wieder im Konferenzzimmer Platz zu nehmen. Dann trat der Stammapostel an unsern Tisch und sagte, er wolle in dieser ernsten Angelegenheit einige Worte zur ‚Orientierung‘ an uns richten, ehe wir zu einem entscheidenden Entschluß kämen. Er sprach über die Wahl des Apostels Kuhlen zum Nachfolger des Stammapostels und gab eine verdrehte Schilderung der Ereignisse um diese Frage. Und – was hatte die Nachfolgerfrage oder das Stammapostelhelferamts mit der

‚Botschaft‘ zu tun, um derentwillen unsere Apostel und wir verklagt waren?

Der Stammapostel versicherte dann, daß er uns alle lieb habe und daß ihm der Herr Jesus die Offenbarung gegeben hätte, daß er zu seiner Lebzeit wiederkäme, daß diese Botschaft überall mit Freuden aufgenommen und geglaubt werde, mit Ausnahme des Apostelbezirks Düsseldorf. – Nun habe er den Bezirk Düsseldorf unter die Leitung des Apostels Walter Schmidt gestellt, und er lege uns ans Herz, mit ihm zusammenzuarbeiten. Auch gäbe er uns den Rat, die Türe nicht hinter uns zu verschließen und dann auch an ihn, den alten Stammapostel, zu denken.

Mit schön klingenden Worten wollte der Stammapostel – unser Stammapostel – uns gegen unsere Apostel einnehmen. Da erstarb in mir die Hochachtung zum Stammapostel, denn es war nichts mit der angekündigten ‚Besprechung‘; kein einziges Liebeswort sagte der Stammapostel, nicht ein einziges Wort sagten die anderen Apostel, nicht ein einziges Wort wurden wir gefragt oder durften wir sagen.

Nun ging der Stammapostel wieder an den Vorstandstisch. Totenstille stand in dem Raum, als er sagte: ‚So, was nun?‘ Apostel Friedrich Bischoff antwortete: ‚Das Protokoll!‘ Dann sagte der Stammapostel: ‚Das kann Apostel Hahn vorlesen.‘ Apostel Hahn erhob sich und fragte: ‚Welches, lieber Stammapostel, das erste oder das letzte?‘ Der Stammapostel erwiderte: ‚Das letzte!‘

‚Wie eigentümlich‘, dachte ich, ‚sind denn verschiedene Protokolle da?‘ Apostel Friedrich Bischoff gab aus seiner Mappe an Apostel Hahn die Protokolle, und dieser las nun dann mit lauter, harter Stimme den Beschluß der Apostelversammlung vor:

‚Apostel Kuhlen ist als Vorsitzender des Landesvorstandes der Neuapostolischen Kirche des Landes Nordrhein-Westfalen abberufen. – Apostel Kuhlen ist seines Amtes als Bezirksapostel enthoben und die Apostel Dehmel und Dunkmann sind ihres Amtes als Apostel enthoben, womit ihre Mitgliedschaft im Apostelkollegium erloschen ist. – Die Apostel Kuhlen, Dehmel und Dunkmann sind aus der Neuapostolischen Kirche ausgeschlossen. – Die Bischöfe und Bezirksältesten des Apostelbezirks Düsseldorf werden vom Amt suspendiert [enthoben]. Bezirks-

apostel Schmidt kann mit Zustimmung des Stammapostels über die Möglichkeit ihrer Wiederverwendung bestimmen.“¹⁶⁸

Kuhlen berichtet uns weiter:

„Am Montag, dem 24. Januar 1955, waren wir dann in Düsseldorf zusammen, um über den nunmehr eingetretenen Zustand und über das für die Zukunft Notwendige zu beraten. Dabei kamen wir zu dem einmütigen Entschluss, weiterhin getreu unserem göttlichen Sendungsauftrag für Jesus und die Seinen zu wirken.

Unser Zusammensein war gleichzeitig die Gründungsversammlung für die ‚Apostolische Gemeinde‘ mit dem Sitz in Düsseldorf. In dieser wahrhaft ‚Apostolischen Gemeinde‘ werden wir Apostel schaffen als Botschafter an Christi Statt und mit allen Dienern des Gotteshauses, die nicht wanken und weichen wollen von den ewig unabänderlichen Grundlagen unseres Glaubens, wie solche in der Heiligen Schrift verankert sind, arbeiten zur Ehre Gottes, zur Verherrlichung des Namens Jesu, zu erquickender Liebesarbeit im Geiste Christi für alle Mühseligen und Beladenen und zur ernststen Bereitmachung auf den nahen Tag der Vereinigung mit dem Seelenbräutigam Jesus, unserm Herrn.“¹⁶⁹

„Der Stammapostel J. G. Bischoff geht im Alter von 89 Jahren [am 6. 7. 1960, in Karlsruhe] in die Ewigkeit.“¹⁷⁰

Die vonseiten der Neuapostolischen Kirche als „abgefallener Ast“ bezeichnete Apostolische Gemeinschaft bemerkt dazu:

„Heute (Dezember 2008) halten wir fest, dass der ‚unsterbliche‘ Stammapostel J. G. Bischoff, 1960 zu Grabe getragen wurde.

Ihm, als dem ‚Letzten‘ bis zur Wiederkunft Christi, sind durch Wahl^[171] ins Stammapostelamt folgende fünf Personen nachgefolgt: Walter

¹⁶⁸ *Kuhlen*, 1956-01-15, S. 46–50 [VAG].

¹⁶⁹ *Kuhlen*, 1955-01-29, S. 4–5 [VAG].

¹⁷⁰ *Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1985, S. 221.

¹⁷¹ Dies trifft nicht auf alle Stammapostel zu. *Walter Schmidt* und *Hans Urwyler* wurden gewählt. Die anderen Stammapostel wurden von dem jeweiligen vorherigen Stammapostel bestimmt.

Schmidt, Ernst Streckeisen, Hans Urwyler, Richard Fehr und Wilhelm Leber.¹⁷²

Die Neuapostolische Kirche nahm ihrerseits auf einem Informationsabend am 4. 12. 2007 in Zürich u. a. Stellung zur geschichtlichen Situation im Zusammenhang mit der Botschaft von *Bischoff*. Aus heutiger Sicht (November 2007) der Neuapostolischen Kirche wird die Trennung vom Bezirksapostel *Kuhlen* und den Gleichgesinnten bzw. die Entstehung der *Apostolischen Gemeinde*, der heutigen *Vereinigung Apostolischer Gemeinden*, auf strukturelle Probleme zurückgeführt.

„Als wesentliche strukturelle Probleme jener Zeit sind zu nennen:

- Beschränkung der Handlungsvollmacht des Stammapostels durch das Kirchenrecht;
- Unklarheit über die Rolle des kirchenleitenden Amts;
- mangelnde Einsicht in den Offenbarungscharakter der Botschaft des Stammapostels und die damit verbundene Missachtung der Amtsautorität des Stammapostels;
- unzureichende Einsicht in den dienenden Führungsstil des Stammapostels;
- mangelnde Bereitschaft einiger Apostel, die Wertvorstellungen des Stammapostels zu übernehmen (Stichwort inflatorischer Gebrauch von Wertvorstellungen);
- Mangel an Konsens und Kommunikation zwischen dem Stammapostel und den Aposteln;
- widerstreitende Interessen und das Ringen um Einflussphären in einer Umbruchsphase der Kirche;
- unzulässige Vermengung von persönlichen Interessen (Profilierungssucht egozentrischer Persönlichkeiten) und der Ausübung des Amtes mit dem Ziel der Ausübung von Macht und dem Ergebnis von Machtmissbrauch;
- Mangel an Konzepten zur Eindämmung von Konflikten auf der kirchlichen Leitungsebene;

¹⁷² *Vereinigung Apostolischer Gemeinden (Hrsg.)*, 2008-12-27, S. 116.

- Verselbstständigungstendenzen in einzelnen Apostelbezirken unter Ausnützung politischer Gegebenheiten.

[...]

Die **Botschaft des Stammapostels Bischoff** – das sei abschließend noch einmal festgehalten – ist nicht die Ursache für die oben beschriebenen Probleme. Die Botschaft wurde von Kuhlen und Otto Güttinger (bei ihm allerdings erst nach dem Kirchenausschluss!) mit dem Ziel instrumentalisiert, ihre Trennung von der Kirche zu begründen.¹⁷³

Dieser Darstellung der Neuapostolischen Kirche wird von Zeitzeugen der heutigen *Vereinigung Apostolischer Gemeinden* (VAG) u. a. entgegnet:

„J. G. Bischoff war wohl so sehr von seiner Unentbehrlichkeit und dem Wunsche, nicht sterben zu müssen, beseelt, dass er fast *alle erdenklichen Mittel* einsetzte, um einen Nachfolger zu verhindern oder zumindest als illegitim [unrechtmäßig] darzustellen.

Er zögerte nicht, die Legitimität [Rechtmäßigkeit] seiner eigenen Amtshandlung (Ordination seines Nachfolgers Kuhlen), die er im Namen des dreieinigen Gottes und mit einstimmiger Zustimmung des *gesamten* Apostelkollegiums am 1. 8. 1948 in Bielefeld vollzogen hatte, durch lancierte [auf geschickte Weise bewirkte] Unwahrheiten ‚auszuhöhlen‘ und damit zur Disposition [freien Verwendung] zu stellen.

Mit Hilfe seiner Kirchenzeitschriften (Verlag Friedrich Bischoff)¹⁷⁴ betrieb er zusammen mit den Botschaftsprotagonisten [Botschaftsdarstellern] aus seinem unmittelbaren Umfeld systematisch Schritt für Schritt einen solche exzentrischen [überspannten] Amts- und Persönlichkeitskult, dass auch vorher bibeltreu gewesene Apostel sich nun vor die schlimme Alternative gestellt sahen, entweder den Fragwürdigen ‚Botschaftskurs‘ mitzumachen oder – im Fall großer öffentlicher Konflikte – den möglichen Zusammenbruch der gesamten [neuapostolischen] Kirche in Kauf nehmen zu müssen. Auch Apostel Kuhlen, der des gemeinsamen Friedens

¹⁷³ *Neuapostolische Kirche International*, 2007-11-06, S. 53, 55. Dieses Dokument wurde von der Neuapostolischen Kirche International am 14. 6. 2010 aus dem Internet entfernt, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06-14.

¹⁷⁴ *Friedrich Bischoff* ist der Sohn von *Johann Gottfried Bischoff*.

wegen am 25. 11. 1950 vom Amt des Stammapostelnachfolgers zurückgetreten war, blieb bemüht, die sich durch die ‚Botschaft‘ J. G. Bischoffs entwickelnden Glaubenskonflikte zunächst nicht eskalieren [verschärfen] zu lassen. Irritierende, leitvolle und letztlich katastrophale Folgen sollten der Gesamtkirche möglichst erspart bleiben!

Erst als in der Stuttgarter Apostelversammlung vom 12. 9. 1954 J. G. Bischoff mit maßgeblicher Unterstützung der Apostel F. [*Friedrich*] Bischoff, Dauber, Higelin, Startz, Walter Schmidt, Streckeisen und Hahn versuchte, seine ‚Botschaft‘ in den Rang eines verpflichtenden Kirchen-Dogmas zu heben, war für Apostel Kühlen und seine Mitapostel Dehmel und Dunkmann der Punkt erreicht, ihre Gesamtverantwortung gegenüber der Kirche und ihren Mitgliedern *über* die persönliche Loyalität [Treue] gegenüber dem offensichtlich mehr und mehr irregeleiteten Stammapostel zu stellen.¹⁷⁵

Die Darstellung dieser beiden Positionen zur Beurteilung der geschichtlichen Ereignisse um die sogenannte Botschaft von *Bischoff* findet sich für die Neupostolische Kirche in „Die Neupostolische Kirche von 1938 bis 1955“¹⁷⁶ und für die Vereinigung Apostolischer Gemeinden in „Kirche und Wahrheit“¹⁷⁷. Am 12. 7. 2008 hat ein Gespräch zwischen der *Neupostolischen Kirche* und den Zeitzeugen der *Vereinigung Apostolischer Gemeinden* stattgefunden, deren Positionen sich in der Veröffentlichung der Neupostolischen Kirche „Zur Geschichte der Neupostolischen Kirche 1938–1955 – Gespräch mit Zeitzeugen“¹⁷⁸ findet.

Wer mehr über die *Apostolische Gemeinde*, der heutigen *Vereinigung Apostolischer Gemeinden* (VAG), erfahren möchte, sei hier zur Geschichte auf *Obst*¹⁷⁹ als Sekundärquelle und zur Entwicklung von der neupostolischen Lehre zu einer eigenständigen Theologie auf *Volker Wissen*¹⁸⁰ (Mitglied der VAG) hingewiesen. Informationen aus erster Hand sind auch online in Internet: URL: <http://www.apostolisch.de> (30. 10. 2009) zu finden. Die *Ver-*

¹⁷⁵ Keller, 2008-07-24, S. 26–27 [VAG].

¹⁷⁶ Vgl. *Neupostolische Kirche International*, 2007-11-06. Dieses Dokument wurde von der Neupostolischen Kirche International am 14. 6. 2010 aus dem Internet entfernt, vgl. *Neupostolische Kirche International*, 2010-06-14.

¹⁷⁷ Vgl. Keller, 2008-07-24 [VAG].

¹⁷⁸ Vgl. *Neupostolische Kirche Nordrhein-Westfalen*, 2008-10-20.

¹⁷⁹ Vgl. *Obst*, 2000, S. 185–228.

¹⁸⁰ Vgl. *Wissen*, 2008-09.

einigung Apostolischer Gemeinden ist nicht mit der *Vereinigung Apostolischer Gemeinden e. V.* zu verwechseln. Die *Vereinigung Apostolischer Gemeinden e. V.* ist eine Trennung der *Apostolischen Gemeinde e. V.*, die wiederum eine Trennung von der *Neuapostolischen Kirche* ist.

2.5.6.6 Heutige Haltung der Neuapostolischen Kirche zur „Botschaft“

Der Stammapostel *Leber* äußerte sich zur Haltung der Neuapostolischen Kirche zur Botschaft des Stammapostels *Bischoff* gegenüber ideaSpektrum wie folgt:

„Daß sich die Vorhersage von Stammapostel *Bischoff* nicht erfüllt hat, bleibt für mich eine ungeklärte Frage.

[...]

Über die wahren Zusammenhänge möchte ich kein abschließendes Urteil fällen. Vielleicht hat Stammapostel *Bischoff* etwas falsch gedeutet, oder es wurden Bedingungen genannt, die wir nicht kennen.

[...]

Das Thema ist kein Dogma mehr, jeder kann sich sein eigenes Urteil darüber bilden.“¹⁸¹

Am 3. 10. 2010, in der neuapostolischen Gemeinde Frankfurt-West (Frankfurt am Main) äußerte sich der Stammapostel *Leber* ebenfalls zur Botschaft:

„Anfangs habe das damalige Kirchenoberhaupt [*Stammapostel Bischoff*] den Gemeindemitgliedern ausdrücklich freigestellt, den Glauben daran zu teilen. Leider sei es später zu einer Zuspitzung gekommen, so Stammapostel *Leber* weiter: Die Glaubensbekundung sei zur Bedingung für Amtseinzetzungen und Versiegelungen gemacht worden. „Das ist nicht gut gewesen. Ich will damit abschließen und sagen: ich bedaure es, wenn Gläubige durch diese Handhabung der Botschaft abgewiesen wurden. Ich bedaure es auch, wenn Mitglieder dadurch in ihrer Lebensplanung einge-

¹⁸¹ *Huhn/Leber*, 2006-06-21, S. 15.

schränkt oder beeinträchtigt wurden. Ich entschuldige mich dafür bei den Betreffenden.“¹⁸²

Der prophetische Charakter dieser Botschaft bleibt jedoch vonseiten der Neuapostolischen Kirche weiterhin bestehen.

2.5.7 Die nachfolge den Stammapostel

Die Einsetzung der nachfolgenden Stammapostel wird kurz betrachtet. In dem Protokoll des *Apostelkollegiums der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands e. V.* heißt es:

„Der bisherige Vorstand (Vorsitzender) des eingetragenen Vereins ‚Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands‘, Sitz Frankfurt a. M., Stammapostel (Hauptleiter) Johann Gottfried Bischoff, Frankfurt a. M.-West 13, Bernusstraße 7, ist am 6. Juli 1960 verstorben, ohne einen Nachfolger ernannt zu haben. Der von ihm ernannte Stellvertreter, Herr Arthur Landgraf, ist bereits am 15. Dezember 1956 verstorben.

[...]

Dann wurde der Bezirksapostel (Bezirksleiter) Walter Schmidt, Rummenohl (Westfalen), Roland, zum Stammapostel (Hauptleiter) vorgeschlagen. Er wurde einstimmig durch Zuruf zum Stammapostel (Hauptleiter) und Oberhaupt der Neuapostolischen Kirche sowie zum Vorstand (Vorsitzender) des eingetragenen Vereins ‚Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands‘, Sitz Frankfurt a. M., gewählt.

Herr Walter Schmidt nahm die Wahl an.“¹⁸³

„Der Stammapostel Schmidt tritt wegen seines vorgerückten Alters in den Ruhestand und bestimmt den Bezirksapostel E. Streckeisen zu seinem

¹⁸² Online in Internet: URL: http://www.nac-mgemnowa.org/hrs_german/hrs/about_us/news/meldungen/2010_10_04_55246682_meldung.php [2. 12. 2010].

¹⁸³ *Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands*, 1960-08-02, S. 1–2.

Nachfolger [15. 2. 1975, Dortmund], der im Gottesdienst am 23. Februar 1975 in Stuttgart in sein neues Amt eingeführt wird.“¹⁸⁴

„Auf einer Dienstreise in Südafrika [Kapstadt] wird Stammapostel E. Streckeisen [am 8. 11. 1978] in die Ewigkeit abgerufen.“¹⁸⁵

„In einer Apostelversammlung [am 18. 11. 1978, in Zürich] wird der Bezirksapostel Urwyler [durch Wahl] zum Stammapostel bestimmt.“¹⁸⁶

In den Rückblicken der Neuapostolischen Kirche wird über die Einsetzung von *Fehr* als Stammapostel berichtet.

„Äußerlicher Rahmen: Der erste Gottesdienst mit Stammapostel Richard Fehr. Wenige Tage zuvor [am 3. 5. 1988] hatte Stammapostel Hans Urwyler seinen Nachfolger Richard Fehr zum Stammapostel ordiniert.

[...]

Nach dem Eingangsgebet las Bezirksapostel Arno Steinweg ein Schreiben vor und teilte den Gemeinden offiziell mit, dass der seitherige Stammapostel Hans Urwyler in den Ruhestand getreten sei. Seine letzte Handlung bestand in der Ordination des seitherigen Stammapostelhelpers Richard Fehr zum neuen Stammapostel.“¹⁸⁷

In einer Pressemitteilung der Neuapostolischen Kirche wird uns von der Einsetzung des derzeitigen Stammapostels *Leber* berichtet.

„<Stuttgart, 15.05.2005> Eine voll besetzte Kirche in Fellbach bei Stuttgart, rund 360 Apostel und mehr als 1,5 Millionen Gläubige in aller Welt erlebten den letzten Gottesdienst mit Stammapostel Richard Fehr. Nach 17 Jahren legte der knapp 66-Jährige die Leitung der Kirche in jüngere Hände.

Dieses Pfingstfest wird in die neuapostolische Geschichtsschreibung eingehen. Rund 8.000 Gemeinden in aller Welt, so viele wie nie zuvor, wa-

¹⁸⁴ *Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1985, S. 221.

¹⁸⁵ *Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1985, S. 222.

¹⁸⁶ *Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1985, S. 222.

¹⁸⁷ *Neuapostolische Kirche International*, 1988-05-22.

ren per Satellit am Geschehen in Fellbach angeschlossen. Stammapostel Richard Fehr aus Zürich, der 17 Jahre lang die weltweit aktive Kirche geleitet hatte, trat feierlich in den Ruhestand. Es sei ihm stets ein Anliegen gewesen, seine Verbundenheit und Zuneigung zu den Gläubigen zu beweisen.

Künftiger Stammapostel der Neuapostolischen Kirche ist Bezirksapostel Wilhelm Leber. Der 57-jährige promovierte Mathematiker aus Hamburg versicherte den Gläubigen: ‚Ich reiche euch beide Hände und verspreche euch: Ich werde euch immer lieben!‘ Wie sein Vorgänger, werde auch er als Stammapostel das Glaubensziel der neuapostolischen Christen, das Wiederkommen Christi, in den Mittelpunkt stellen.“¹⁸⁸

2.5.8 Hinweis auf Trennungen von der Neuapostolischen Kirche

Von der heute sogenannten Neuapostolischen Kirche sind von *Hans-Eduard Winter* etwa 120 Trennungen bis ins Jahr 2000 dokumentiert.¹⁸⁹ Darunter befinden sich Trennungen von Einzelpersonen sowie Trennungen, die sich zu neuen Gemeinschaften bildeten.

2.6 Ausblick der katholisch-apostolischen Gemeinden

Wir gehen noch einmal zurück in das Jahr des Todes des letzten Albury-Apostels der katholisch-apostolischen Bewegung.

2.6.1 Zeit der Stille

2.6.1.1 Einschränkung der gottesdienstlichen Ordnung

„Und da [das Lamm] das siebente Siegel aufat, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde.“

Offenbarung 8,1

Am Sonntag Septuagesima [neunter Sonntag vor Ostern], dem 3. Februar 1901, lag Francis Valentine Woodhouse, das letzte überlebende Mitglied des Apostelkollegiums, in Albury im Sterben. Auf der anderen Seite des

¹⁸⁸ *Neuapostolische Kirche International*, 2005-05-15.

¹⁸⁹ Vgl. *Winter*, o. J.

Kiesweges, den efeubedeckten Giebeln von The Grange gegenüber, waren Diener der Allgemeinen Kirche in der Kapelle der Apostel dabei, die Feier der Heiligen Eucharistie [Abendmahl] abzuschließen.“¹⁹⁰

„Als damals Herr Woodhouse die Augen für dieses Leben geschlossen hatte, lebten nach Gottes gnädiger Fügung noch zwei von den Koadjutoren (Gehilfen) der Apostel. [...]

Das erste, was die zwei Koadjutoren klar erkannten, war, daß wir durch die Hinwegnahme des apostolischen Amtes in jene Zeit hineingekommen waren, die in der Offenbarung St. Johannes als die ‚Stille im Himmel bei einer halben Stunde‘ bezeichnet wird. Diese Worte stehen natürlich schon seit mehr als achtzehn Jahrhunderten geschrieben, aber kein Mensch hätte es vorher vermocht, sie in diesem Sinne auszulegen. Und dies ist eins von den vielen Beispielen, daß wir die Weissagungen der Schrift immer erst dann ganz verstehen, wenn sie sich erfüllt haben.

Worauf bezog sich denn nun diese damals eingetretene ‚Stille‘? In zweifacher Hinsicht war es stille geworden: Verstummen mußte nach außen hin das Zeugnis der Evangelisten, verstummen mußte auch in den Gemeinden jene feierliche Form der Fürbitte, die mit der Weihrauchwolke in den großen Gebetsdiensten des Morgens und des Abends aufgestiegen war. Aber durften wir – und das war die allerwichtigste Frage –, durften wir in unserem verwaisten Zustande die hl. Eucharistie [Abendmahl] weiter feiern? Die Sonntageucharistie war bis dahin von den Engeln [Bischöfe] der Gemeinden im Auftrag der Apostel ausdrücklich als ein Dienst der Allgemeinen Kirche gefeiert worden und gründete sich auf die von den Aposteln selbst in der Kapelle zu Albury gefeierte Eucharistie [Abendmahl]. Durften wir sie also nun ohne dies höchste Amt für die Zusammenfassung der Anbetung der ganzen Kirche auf Erden weiter feiern? Die Koadjutoren [Apostelhelfer] kamen zu dem Entschluß, am Sonntag nach dem Tode des Apostels, also am 10. Februar 1901, die heilige Eucharistie [Abendmahl] nicht zu feiern, und sie wagten es auch an den beiden folgenden Sonntagen nicht, und die Gemeinden folgten ihrem Beispiele. Dadurch war nun die ganze uns so teuer gewordene gottesdienstliche Ordnung wie mit einem jähen Ruck unterbrochen, ja zum

¹⁹⁰ *Newman-Norton*, 2005-04 [1975-01], S. 20 [KaG].

Stillstand gebracht worden. Plötzlich sahen wir uns in ein geistliches Fasten versetzt: Der Zugang zum Altar war uns verwehrt, die großen Sonntagsgesänge waren verstummt und dadurch kam es uns sehr deutlich zum Bewußtsein, daß wir in die Zeit der Stille eingetreten waren. [...] Zu welchem Zweck wurden nun diese Gemeinden gegründet? Wie ein Architekt einen Plan, ein Bildhauer ein Modell verfertigt, ehe er an seine eigentliche Arbeit geht, so haben die Apostel in den Gemeinden der Kirche gleichsam ein Modell im Kleinen hingestellt, ein Muster in Einrichtung und Verwaltung, in Lehre und Gottesdienst. Und diese Gemeinden haben (das war der andere Zweck ihrer Aufrichtung) in ihren Gottesdiensten, wie schon früher erwähnt, für die ganze Kirche feierlich Fürbitte dargebracht, die von den Aposteln selbst in der Kapelle zu Albury zusammengefaßt wurde.“¹⁹¹

2.6.1.2 Weg der Demütigung

„Was soll nun werden? Ist denn das apostolische Werk des Endes fehlgeschlagen? Laßt uns auf das Vorbild dieses Werkes blicken, auf Johannes den Täufer. War Gottes Werk durch ihn fehlgeschlagen, obwohl Johannes nur eine Handvoll Leute fand, die seine Sendung im Glauben anerkannten und auf Gottes Absicht eingingen, und obwohl er selbst nach kurzer Wirksamkeit im Gefängnis den Märtyrertod erlitt? Des Johannes Werk hatte wirklich ausgerichtet, wozu es von Gott gesandt war. Es sollte dadurch ja nur ein kleiner Überrest unter den Juden gesammelt werden, der bereit war, dem Herrn auf seinen weiteren Schritten als ein brauchbares Werkzeug zu folgen und zu dienen. Und das ist ja auch tatsächlich geschehen. Wir müssen hier festhalten, daß es bei dem Abschluß einer göttlichen Haushaltung [Heilszeit] nicht auf eine allgemeine Bekehrung derer ankommt, die ihr angehören, sondern nur darauf, dass ein Überrest gesammelt wird, der sich so bereiten läßt, daß er den Gerichten, mit denen jede göttliche Haushaltung [Heilszeit] schließt, entrinnt und dann in dem Fortschritt des göttlichen Ratschlusses ein Segen wird für andre. Einen solchen Überrest haben nun aber die Apostel des Endes, der geistliche Johannes, am Abschluss der gegenwärtigen Haushaltung [Heilszeit] in

¹⁹¹ *Valentin*, 1939, S. 3–6 [KaG].

der Christenheit gesammelt. So ist ihr Werk durchaus nicht fehlgeschlagen, sondern es hat ausgerichtet, wozu es von Gott gesandt war. [...]

Doch wenn wir auch untreu sind, unser Gott bleibt treu. Er kann sich selbst nicht leugnen. Seine Absichten sollen sich erfüllen, sein großer Liebesratschluß mit der Kirche, mit Israel und allen Menschen, ja mit der ganzen Schöpfung soll herrlich hinausgeführt werden. Aber ob wir nun die uns zugedachte Stellung dabei einnehmen, das hängt davon ab, wie wir uns jetzt wegen all unsers Fehlschlagens vor dem Herrn demütigen. Denn nur aus der Tiefe geht es zur Höhe: das ist die Regel für alle, die dem Herrn folgen und das ihnen bestimmte Heil erlangen wollen. Unsre Aufgabe ist jetzt, der ganzen Kirche auf dem Wege der aufrichtigen Buße und Demütigung voranzugehen. Erfüllen wir aber diese Aufgabe nicht, können wir dann erwarten, die Verheißung zu erlangen, daß wir bewahrt bleiben vor der Stunde der Versuchung und vor dem Angesicht des Herrn erscheinen in Gerechtigkeit und Frieden?¹⁹²

Der letzte Amtsträger, der Diakon *Charles William Leacock*, starb am 25. 6. 1972 in Sydney (Australien).¹⁹³ Die Glieder der katholisch-apostolischen Gemeinden treffen sich heute noch sonntäglich, zu Festtagen und zu bestimmten Gebetszeiten in den noch vorhandenen Kirchengebäuden. Es wird die Litanei und Gebete abgehalten, die von Laiengehilfen geleitet werden. Predigten werden aus den reichen Sammlungen der Vergangenheit vorgelesen.

Der oben genannten Aufforderung der Demütigung durch den Erzengel (Erzbischof) *Albrecht* ist der Laienhelfer *Wolfgang Hähnel* nachgekommen, indem er „Die vier Bußgebete der Gemeinde am Tag der Demütigung (Tag vor Pfingsten)“ verteilte. Der Verfasser erlebte dies auf einem Studientag der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen Berlin am 25. 6. 2005.¹⁹⁴ In katholisch-apostolischen Kreisen wird das Auftreten von Gemeindegliedern in der Öffentlichkeit unterschiedlich beurteilt. Nach Auffassung bestimmter Gemeindeglieder soll in der „Zeit der Stille“ kein katholisch-apostolisches Gemeindeglied in der Öffentlichkeit auf-

¹⁹² *Albrecht*, 1924-11-24, Zweiter Vortrag, S. 65–66 [KaG].

¹⁹³ Vgl. *Schröter*, 2001, S. 306.

¹⁹⁴ Vgl. *Hähnel*, 2005, S. 39–46 [KaG].

treten, da dies bereits schon als Evangelisation verstanden wird und in dieser Zeit zu unterbleiben hat.

2.6.2 Die Siebzig

Ist nun aber die „Zeit der Stille“ das Ende der katholisch-apostolischen Gemeinden? Die Antwort auf diese Frage finden wir bereits im Jahr 1887 in den acht Predigten des Engels (Bischofs) und späteren Erzengels (Erzbischofs) *James Thonger*.

„Hierauf erwählte der HErr noch siebzig andere Jünger und sandte sie zu zweien vor sich her in alle Städte und Ortschaften, die Er später selbst besuchen wollte.“ ([Lukas 10,1] Nach Albrecht)

In dem Dienst ‚Die Ordnung für die Ordination der Priester‘ finden sich in der Anrede des Apostels an die Kandidaten folgende Sätze: (Nordd. Liturgie S. 365) ‚Als Moses siebenzig Männer auswählte, die mit ihm die Last des Volkes tragen sollten, ward ihm befohlen, solche zu wählen, von denen er wußte, daß sie die Ältesten des Volkes seien. Und Gott durch Seinen Heiligen Geist, den Er herabsenden will, ist willens, euch zu wahren Ältesten zu machen, nicht sowohl an Jahren, als an Erkenntnis und Weisheit, an Gnade und Vollkommenheit vor euren Genossen in der Gemeinde, auf daß ihr würdig Hilfe leisten möget als Mitarbeiter der Apostel des HErrn und der Engel [Bischöfe] Seiner Gemeinden.

Dasselbe Vorbild und Geheimnis eurer Berufung ist euch darin vor Augen gestellt, wie unser HErr in den Tagen Seines Wandels auf Erden, nachdem Er die Zwölfe berufen und ausgesandt hatte, noch andere Siebenzig aussandte, damit sie vor Seinem Angesichte hergehen sollten in alle Städte und Flecken, wohin Er selbst kommen wollte. So möget ihr vor dem Angesichte des HErrn hergehen, an dem euch angewiesenen Orte arbeiten und, Seinen Aposteln folgend, den Weg für Seine Erscheinung bereiten.‘

[...]

Die ganze Haushaltung [Heilszeit] des Gesetzes war ein Vorbild (war ‚typisch‘), d. h., in ihrer irdischen Gestalt bot sie ein Bild einer Haushaltung [Heilszeit], welche ein genaues Gegenstück von geistlichen Dingen sein sollte. Nach den Worten des Schreibers der Epistel [Sendschreiben]

an die Hebräer zeigte ‚das Gesetz die künftigen Güter nur in schattenhaftem Umriß‘. Die Stiftshütte, welche in besonderer Weise dazu ausersehen war, jene Haushaltung [Heilszeit] darzustellen, war ‚ein Sinnbild bis auf die gegenwärtige Zeit‘. Alle ihre ‚Vorschriften, die nur die Verhältnisse des äußeren Lebens regeln, galten nur bis zu der Zeit, da eine bessere Ordnung eingeführt wird‘ (Hebr. 9,10), d. h. bis zu der Zeit, da die wahrhaftige Stiftshütte – Christus nämlich –, die Gott errichtet hat und kein Mensch, offenbar werden sollte.

[...]

In Bezug auf das Amt der Siebzig sind für uns zwei Punkte von Interesse:

1. welches Ereignis in der christlichen Haushaltung [Heilszeit] ist das Gegenbild („Antitypus“) zu der Erwählung der Siebzig durch Moses und
2. welche Begebenheit in der christlichen Kirche wird das Gegenstück der Wahl der Siebzig durch unseren HErrn sein (denn wir glauben, daß dieses Ereignis zum größten Teil noch zukünftig ist), das eine am Anfang, das andere am Ende der Haushaltung.

[...]

Die Berufung der Siebzig durch den Propheten wie Moses – durch Jesus also – war, wenn man so sagen darf, notwendig, um die Haushaltung [Heilszeit] mit einem Amt abzuschließen, welches von ähnlichem Charakter war, wie das mit Moses am Anfang derselben Haushaltung [Heilszeit] verbundene. Ihr Werk war ganz ähnlich dem der Zwölf, nämlich den Weg des HErrn zu bereiten. Aber während ihre Arbeit dieselbe war, war ihre Stellung untergeordnet, auch scheint sie nicht von Dauer gewesen zu sein, wie die der Zwölf; sie wurden ausgesandt und kehrten zurück, nachdem ihr Auftrag beendet war (Lukas 10, 1–20).

[...]

Nach Gottes Absicht gehen die Zwölf und die Siebzig miteinander. Die letzteren – die Siebzig – können nicht ohne die ersteren sein, und die ersten – die Zwölf – können ohne die letzteren ihr Werk nicht vollenden. Nachdem nun Gott in diesen letzten Tagen das Amt der Zwölf wiederhergestellt hat, sind ohne Zweifel mit ihnen die Siebzig vereinigt in denen, welche zur Teilnahme an ihrem Regiment und ihrem bischöflichen Amt in der Kirche zugelassen sind, das sind die Engel [Bischöfe] der Gemein-

den und die Engel-Evangelisten [Bischofs-Evangelisten] mit denen, die in derselben bischöflichen Ordnung über ihnen stehen.

Jetzt – d. h. 1887 – mag wegen der wichtigeren und überragenden Stellung des noch gegenwärtigen Amtes der Zwölf [1887 als diese Predigt gehalten wurde, lebte noch der Albury-Apostel *Woodhouse*] das Amt der Siebzig in der laufenden Arbeit der Kirche nicht so klar erkennbar und abgegrenzt sein; aber zweifellos wird die Zeit kommen, und zwar bald, in welcher das charakteristische Amt der Siebzig an jedem Ort der Kirche, wohin der HErr selbst kommen will, gesehen und wahrgenommen wird – ein apostolisches Werk, ausgeführt durch apostolische Männer, aber nicht durch die ‚Zwölf‘ und auch nicht von solchen, die es wagen würden, sich den Aposteln gleichzustellen.“¹⁹⁵

„Jetzt beabsichtige ich [Engel (Bischof) *Thonger*], die Aufgabe, welche der HErr den Siebzig gab, die Er berufen hatte, mehr in ihren Einzelheiten zu betrachten, da dieselbe augenscheinlich den Charakter jenes Amtes erklärt, welches dem gegenwärtigen Werke des HErrn durch Seine Zwölf folgen soll.

Das 10. Kapitel des Evangeliums nach St. Lukas beginnt mit den Worten: ‚Danach sonderte der HErr andere Siebzig aus und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, da Er wollte hinkommen.‘ Es ist wichtig, den Zeitpunkt zu betrachten, in welchem der HErr die Siebzig berief, da dieser es uns ermöglicht den Zusammenhang zwischen ihrem Werk und dem der Zwölf zu verstehen. Das vorangegangene 9. Kapitel des Lukas-Evangeliums handelt von der Berufung und Aussendung der Zwölf und ihrer Rückkehr; außerdem enthält es den Bericht über die Verklärung, und der 51. Vers dieses Kapitels bringt den Hinweis auf den nahe bevorstehenden Zeitpunkt, zu welchem Er Sein Werk beendet haben würde. Die Worte lauten: ‚Als der Tag sehr nahe war, da Er aufgenommen werden sollte, da war Er fest entschlossen, nach Jerusalem zu ziehen.‘ Es war also ‚nach diesen Begebenheiten, als der HErr noch andere Siebzig bestimmte‘. Die Berufung der Zwölf scheint daher ein Ereignis in der Frühzeit Seines Amtes gewesen zu sein, während die der Siebzig nahe

¹⁹⁵ *Thonger*, 1887-01-23, S. 1–5 [KaG].

dem Ende desselben erfolgte, als die Arbeit drängte, weil ihr Abschluß bevorstand und die für das Zeugnis verbleibende Zeit nur noch kurz war.

[...]

Auf die zweiten ‚Siebzig‘, die den ‚Zwölf‘ in dem gegenwärtigen Werk des HErren folgen sollen, wird in verschiedenen Stellen des Alten Testaments ebenso wie der Offenbarung, die als Vorbild gelten können, hingewiesen.

Aus dem Alten Testament wollen wir die beiden Kundschafter erwähnen, die Josua aussandte, die Stadt Jericho vor ihrer Zerstörung auszukundschaften, ferner die Zerreißung von Elias Mantel, welcher Elisa zugefallen war (1. Könige 19, 19 – 2. Könige 2, 12–13), in zwei Stcke, und das doppelte Maß des Geistes, das dieser empfing; diese Ereignisse sind uns als Vorbilder wohlbekannt. In dem Buch der Offenbarung jedoch sind die Hinweise auf den zwiefltigen Charakter des Zeugnisses der Siebzig noch viel bedeutsamer. Dort wird berichtet, daß nach der Entrückung der Erstlinge, in Gestalt des Knbleins, dem Weibe zwei Flgel eines großen Adlers gegeben wurden, damit sie in die Wüste flge, um dort ernährt zu werden. Zu derselben Zeitperiode steht in Offenbarung 11 eine andere Gruppe von Vorbildern in Beziehung; es heißt dort (Vers 3 und 4): ‚Ich will meine zwei Zeugen geben, ... usw. Diese sind die zwei lbbume und die zwei Leuchter, die vor dem HErren der Erde stehen‘. Wenn sie aber ihr Zeugnis abgelegt haben werden, so wird weiter gesagt, werden die Erdbewohner sich freuen und jubeln über den Tod dieser zwei Propheten, denn diese hatten den Bewohnern der Erde Plagen verursacht.

Dies ist vollauf genügend, um zu zeigen, daß die Aussendung der ‚noch anderen Siebzig‘ gleichbedeutend ist mit dem Zeitabschnitt, der jetzt heranrückt. Durch Betrachtung des Auftrags, den unser HErren den Siebzig gab, möchte ich euch zeigen, daß es sich um ein Werk handelt, welches mittels eines Amtes ausgeführt werden wird, das sehr bald in Erscheinung treten soll.¹⁹⁶

„Die Ernte war offensichtlich das, was den Geist des HErren beschäftigte, als Er die Siebzig aussandte – die Ernte ist auch das, was – wie wir wissen – das Herz des HErren jetzt bewegt. Das Werk der Zwölf [Albury-

¹⁹⁶ Thonger, 1887-02-13, S. 6, 10–11 [KaG].

Apostel] war und ist gewesen, soweit es an einer wirklichen Sammlung Anteil hatte, ein kleines und begrenztes Werk, seiner Natur nach mehr ein Säen als ein Ernten, mehr eine Predigt des Evangeliums als Zeugnis an alle Völker, als eine Sammlung einer großen Menge aus allen Völkern. Was hätten auch zwölf Männer unter allen den Völkern tun können? Alles, was sie tun konnten, war, eine verhältnismäßig kleine Schar von Gläubigen zusammenzubringen, die sie in den Dingen, welche das Königreich betreffen, so unterweisen konnten, daß, wenn die Zeit kommen würde, diese dann fähig wären, in einer größeren Zahl zur Ausrichtung eines größeren Werkes auszugehen.

[...]

‚Die Ernte ist groß‘ – ‚eine große Schar, die niemand zählen kann‘ – sie soll gesammelt werden, denn alle an Christus Jesus Glaubenden sollen zur Einheit des Glaubens gebracht werden, und dies bedeutet sicherlich die Einheit in dem apostolischen Glauben. Denn obgleich zur Zeit der Ernte die Apostel nicht persönlich gegenwärtig sein werden, so werden die Siebzig, die auf sie folgen, in Gemeinschaft mit ihnen stehen, da sie ein doppeltes Maß ihres Geistes haben; auch können wir sicher sein, daß alle, die von ihnen gesammelt werden, das anerkennen werden, was der HErr durch jene [die zwölf Albury-Apostel] getan hat, die voraufgegangen sind und Seinen Weg bereitet haben, indem sie ein Volk zubereiteten, bereit für den HErrn.

Indem wir von einem Werk sprechen, welches noch zukünftig ist und von welchem wir natürlich noch keine Erfahrung haben können, ist es unmöglich für uns zu sagen, daß dies oder jenes geschehen wird. Alles, was wir darüber sagen können, muß entweder wirklich offenbart sein oder es muß offensichtlich in Einklang mit Gottes Handeln in früheren Zeiten stehen. Wenn wir uns genau an das vom HErrn selbst gebrauchte Gleichnis, nämlich das von der Ernte, halten, dann wissen wir aus Erfahrung sowohl als auch aus Offenbarung, daß die Ernte in zwei Abschnitte unterteilt ist; wenn wir die Behandlung des Unkrauts mit einschließen, können wir sogar von drei Teilen sprechen: 1. die Erstlingsfrüchte, 2. die Ernte selbst, wobei 3. die Sammlung des Unkrauts mit eingeschlossen ist. Bei dem ersten Teil will ich nicht lange verweilen, weil dieser Teil des Werkes nahezu getan ist: notwendigerweise ist es ein verhältnismäßig kleines Werk, in welchem gewissermaßen mit der Hand von verschiedenen Tei-

len des Feldes jene Ähren gesammelt wurden, die als Erstgereifte sich zeigten, damit sie vor dem HERRn dargestellt und zum Besten der großen Gemeinde von Ihm angenommen werden möchten als ein Angeld und Pfand der überreichten Ernte, welche das Herz des Ackermanns erfreuen soll, der den Acker für sich selbst mit Seinem eigenen Blut erkauf hat.

„Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reiches. Das Unkraut sind die Kinder des Bosheit. ... Die Ernte ist das Ende der Welt(zeit). Die Schnitter sind die Engel“ (Matth. 13, 38–39)

[...]

Aus dem Buche der Offenbarung, Kap. 11, in dem das Werk der Zwei Zeugen beschrieben wird, die wir dafür halten, das Amt der Siebzig zu sein, geht hervor, daß die geistliche Kraft, welche diesem Amt zugewiesen ist, offenbar sehr groß ist.¹⁹⁷

„Die Aussendung der ‚Siebzig‘ ist wie die der ‚Zwölf‘ von besonderer Art; sie ist nicht für dauernd beabsichtigt, sondern die Boten sollen ausgehen, ihre Arbeit verrichten und zurückkehren. Welche geistliche Bedeutung auch immer Beutel, Tasche oder Schuhe, welche sie nicht mit sich tragen sollten, haben mögen, dies wenigstens mögen wir verstehen, daß der HERR selbst den Weg vor ihnen her bereiten will. Ihr Werk ist nicht vergebens, sondern sie sollen die Ernte einsammeln und wenn es auch zweifellos sehr viele geben wird, die sie nicht aufnehmen werden, wird es dennoch eine große Schar sein, die niemand zählen kann, die es tun.

[...]

Das gegenwärtige Werk des HERRn, welches bei seinem Beginn in mancher Hinsicht beträchtliche Aufmerksamkeit erregte, ist seit der Aussonderung der Apostel dennoch ein Werk in der Verborgenheit gewesen.

[...]

Anscheinend wird das Werk der ‚Zwölf‘ seinem Wesen nach weit mehr bekannt sein, mehr von der Art eines Missionswerkes und wahrscheinlich von seinem Anfang an bis zu seinem Ende den Christen der verschiedenen Abteilungen und Gemeinschaften viel augenfälliger sein. Das Buch der Offenbarung läßt uns vermuten, daß diese Zeit der Zeugnisablegung

¹⁹⁷ Thonger, 1887-07-24, S. 12, 14–16 [KaG].

mit vielen Zeichen und Erschütterungen, geistlichen und natürlichen, eingeleitet werden wird.“¹⁹⁸

„Dies wird die Zeit des Dienstes der ‚Siebenzig‘ sein. Sie werden ihre Arbeit unter denen auszurichten haben, die treu sind, die ihr Zeugnis glauben. Da sie in einer Zeit zunehmender Trübsal ihre Arbeit tun, werden sie mit einem großen Maß geistlicher Kraft ausgestattet sein, um die, denen sie dienen, segnen und trösten, heilen und neu beleben zu können. Ihnen ist ein ewiges Evangelium übergeben worden – das Evangelium vom Königreich –, um es denen zu verkünden, die auf Erden wohnen. In Bezug auf das Königreich reden sie nicht von dem König, der ‚da‘ ist, sondern der ‚nahe‘ ist; sie können auf ein Werk hinweisen, das schon begonnen hat, auf eine Gemeinschaft, die schon gesammelt ist, auf den HERRN in Zion, der inmitten Seines Volkes sich nach der Einsammlung der Ernte sehnt. Welch eine Stärkung, Welch ein Trost, Welch eine Sicherheit wird dies für diejenigen sein, die mitten in der großen Trübsal treu an Gott festhalten, wenn sie wissen, es sind solche da, die bereits ein Maß an Herrlichkeit und Seligkeit erlangt haben und die auf den Vollgenuß derselben warten, bis auch ihre Brüder eingesammelt sind; denn nicht eher kann die Hochzeit des Lammes stattfinden. ER vermählt sich nicht nur mit den Erstlingen, sondern der ganze vollendete Leib soll Seine Braut – Sein Weib – bilden.“¹⁹⁹

„An jenem Tage wird der einzige Grund zur Freude für die Heiligen Gottes, die mitten in der Trübsal sich abmühen, die unbezweifelbare Zusicherung sein, daß ihre Namen im Himmel eingetragen sind. Das Lamm hält sie in seinem Buche des Lebens im Gedächtnis vor Ihm, und ihre Arbeit, gut und treu getan, versichert sie der Annahme bei Ihm in der Seligkeit der ersten Auferstehung.“²⁰⁰

¹⁹⁸ Thonger, 1887-08-21, S. 24–25 [KaG].

¹⁹⁹ Thonger, 1887-10-09, S. 35 [KaG].

²⁰⁰ Thonger, 1887-11-27, S. 47 [KaG].

2.7 Zusammenfassung und Beurteilung – Neuapostolische Apostelfolge (Sukzession)

Die bisherigen dargestellten Einzelheiten, die uns über das Aufkommen neuer Apostel und die Entwicklung dieses Amtes berichtet haben, ist es hilfreich, die Ereignisse zusammenzufassen und dahin gehend zu beurteilen, ob die neuapostolischen Apostel Gesandte Jesu Christi sind.

Ausgehend von der Französischen Revolution sahen Evangelikale in Großbritannien den Zusammenbruch der bestehenden Ordnungen von Staat und Kirche. Damit verbunden war eine Naherwartung der Wiederkunft Christi. Aus diesem Anlass trafen sich in den 1820er und 1830er Jahren Geistliche und Laien auf dem Landgut von *Henry Drummond* in Albury-Park (England), um die Heilige Schrift zu untersuchen, welche Prophezeiungen sich bereits erfüllt haben, um die Prophezeiungen ausfindig zu machen, welche sich noch zukünftig erfüllen würden (Albury-Konferenzen).

Damit ging einher, dass die Ausgießung des Heiligen Geistes auf das Volk Israel auch auf die Christenheit gedeutet und erwartet wurde. Daraufhin wurden unter der Anregung von *J. H. Stewart* Gebete um eine reichlichere Ausgießung des Heiligen Geistes unter den Christen dargebracht. Diese Gebete schienen in Schottland und England erhört worden zu sein.

Eine Untersuchungsabordnung reiste nach Schottland, die keine offizielle Gesandtschaft der Albury-Konferenzen war, um die dort hervortretenden Gaben zu prüfen. *John Bate Cardale* berichtet uns von den Gaben und den Personen, die sie ausübten. Er berichtet uns hauptsächlich von Sprachen- bzw. Zungenreden.²⁰¹ Nach *Cardales* Beschreibung sind die Personen fromme und nüchterne Menschen, die keine besondere Lehre haben oder eng kirchlich denken. Die Qualität des Sprachenredens ist hinsichtlich Wortwahl und Klang verschieden. *Cardale* meint, Hinweise auf alte Sprachen zu finden. Während der Ausübung des Sprachenredens stünden die Personen unter übernatürlichen Einwirkungen, dabei würden ihre Organe von einer übernatürlichen Kraft in Besitz genommen. Die Echtheit des Sprachenredens sei darin begründet, dass die Personen gänzlich frei von Fanatismus, Schwärmerei und Sektiererei seien.

²⁰¹ Sprachen- und Zungenreden bedeuten das Gleiche.

Die Heilige Schrift gibt uns wenige Hinweise über die Ausübung von der Gabe des Sprachenredens. Allerdings weist uns der Apostel Paulus darauf hin, dass die Gabe des Sprachenredens bei Versammlungen nur dann statthaft ist, wenn jemand anwesend ist, der die Sprache übersetzt, sonst sollte der in Sprachenredende schweigen, weil sonst die Versammlung keine Erbauung erfährt, wenn niemand da ist, der die Sprache versteht (vgl. 1Kor 14,27.28). Von einer Auslegung bzw. Übersetzung der Sprachen berichtet uns *Cardale* nichts.

Weiterhin stellt sich die Frage, ob eine übernatürliche Kraft, die auf die Organe wirkt, und die Personen wie fremdgesteuert erscheinen lässt, ein Hinweis auf eine göttliche Kraftwirkung ist. Zehn Tage nach der Aufnahme Jesu Christi in den Himmel zu Pfingsten in Jerusalem, als der Apostel Petrus die Predigt hielt, durch die 3 000 Israeliten zum Glauben kamen, berichtet uns zwar von einer göttlichen Wirkung durch die Ausgießung des Heiligen Geistes, aber nicht von einer Fremdsteuerung der Apostel. Die Juden und Proselyten²⁰², die aus unterschiedlichen sprachlichen Regionen kamen, verstanden und hörten die Predigt in ihrer jeweiligen eigenen Sprache (vgl. Apg 2).

Auch in England äußerten sich Gaben in der Gemeinde bei *Edward Irving*, der zunächst nüchtern, dann aber seinen ganzen Dienst der Ausgießung des Geistes hingab. Irrtümlicherweise wird er in der Literatur oft als Begründer der katholisch-apostolischen Bewegung gesehen und seine Lehren als Irvingianismus und die Anhänger der Bewegung als Irvingianer bezeichnet. Da *Irving* bereits am 8. 12. 1834 zu Beginn der Bewegung starb, hatten andere Persönlichkeiten einen viel stärkeren Einfluss auf die katholisch-apostolische Bewegung und Gemeinden als er.

In den verschiedenen Kreisen, in denen die Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu Christi und die Gaben des Geistes lebendig wurden, sollten einander nahegebracht werden. Es wurden zwölf Männer prophetisch als Apostel bezeichnet. Da aus katholisch-apostolischer Sicht keiner durch eine prophetische Bezeichnung zum Apostel wird, sondern einer unmittelbaren Sendung durch Jesus Christus bedarf, wird uns von *Cardale* berichtet, der erstbezeichnete Apostel, dass er bereits vorher vom Herrn erfahren habe, dass er zu diesem Dienst berufen sei. Die später als Apostel bezeichneten Männer haben Ähnli-

²⁰² Proselyten sind Nichtjuden, die an den Gott Israels glauben, das Gesetz anerkennen, sich haben beschneiden und an sich die sogenannte Proselytentaufe haben vollziehen lassen und somit zum Volk Israel gehören.

ches erklärt. Es fehlt leider an einer offiziellen Erklärung, wie der Herr sie habe wissen lassen, dass sie seine Apostel sind. Neben der persönlichen Berufung der ersten Apostel (vgl. Mt 10,1–4; Mk 3,13–19; Lk 6,12–16) ist uns auch die Berufung von Paulus als unmittelbaren Apostel des auferstandenen Herrn Jesus Christus berichtet (vgl. Apg 9,1–18; 22; Gal 1,1.15–2,7). Von der Berufung Barnabas' als Apostel ist uns nichts berichtet, außer dass er mit dem Apostel Paulus auf die erste größere Missionsreise prophetisch ausgesondert wurde (vgl. Apg 13,1–4) und auf dieser Reise mit Paulus als Apostel bezeichnet wird (vgl. Apg 14,14).

Nach dem Selbstverständnis der prophetisch bezeichneten Albury-Apostel ist ihre Aufgabe, die Wiederherstellung der Einheit, der in verschiedene Kirchenabteilungen (Denominationen) gespaltenen Kirche, diese zu vollenden, die vollkommene Gestalt und Ordnung der einen Kirche aufzubauen und sie dem Herrn als reine Braut zuzuführen.

Durch Gewinnung von Anhänger der katholisch-apostolischen Bewegung, aber auch durch Ausschluss von Amtsträgern aus ihren bisherigen Denominationen (Kirchenabteilungen) sind Gemeinden gegründet worden. Darunter befanden sich u. a. die sieben Gemeinden in London, die vorbildlich für die sieben Gemeinden der Provinz Asien (heutige Türkei) aus der Offenbarung Johannes standen. Sie galten auch vorbildlich für die gesamte Christenheit, der einen, heiligen, allgemeinen (katholischen) und apostolischen Kirche.

Am 14. Juli 1835 wurden die zwölf Albury-Apostel feierlich von den sieben Engeln (Bischöfen) der sieben Gemeinden in London ausgesondert, das heißt, sie wurden von ihren bisherigen Aufgaben in den Einzelgemeinden befreit. Sie zogen sich etwa für ein Jahr mit sieben Propheten nach Albury (England) zurück, um die ganze Heilige Schrift zu studieren, insbesondere die ersten drei Bücher Mose und die Propheten bezüglich auf Jesus Christus und die Kirche.

Am 30. 9. 1836 wurde die Welt in zwölf Arbeitsbereiche der Albury-Apostel eingeteilt. In diesem Jahr wurde auch neben weiteren kleineren Zeugnischriften das große „Testimonium an die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe und die andern Vorsteher der Kirche Christi in allen Landen und an die Kaiser, Könige und andern Regenten über die getauften Völker“ verfasst, um deren Empfängern ihre Untreue zu zeigen und Gottes Verlangen kundzutun, die Ordnungen und Gnadenmittel der Kirche wieder herzustellen und auf die Erscheinung Jesu Christi vorzubereiten.

Ebenfalls im Jahr 1836 besuchten die Albury-Apostel ihre Arbeitsgebiete, um den Zustand in den einzelnen Kirchenabteilungen (Denominationen) zu prüfen und das Gute zu sammeln, welches im Gottesdienst verwendet werden könnte, darunter Glaubensbekenntnisse, Liturgien, geistliche Lieder.

Ab 1838 wurden die bis dahin gesammelten Gemeinden innerlich ausgebaut. Dabei wurde aufgrund prophetischer Erkenntnis des ersten Kapitels des Propheten Hesekiel das sogenannte vierfache Amt eingeführt: Apostel, Propheten, Evangelisten sowie Hirten und Lehrer gemäß Eph 4,11.²⁰³ Man verstand Hirten und Lehrer als ein Amt. Diese Ämter sollten nicht nur in der Allgemeinen Kirche wirksam sein, sondern auch in der einzelnen Gemeinde (Ortsgemeinden). Neben diesen vier Amtsklassen (vierfaches Amt) gab es auch die drei Ordnungen oder Stufen im Amt Engel (Bischof), Ältester und Diakon.²⁰⁴ Somit gehörte jeder Amtsträger zu einer Amtsklasse und einer Amtsstufe.

„In jeder der drei Ordnungen oder Stufen des Amtes offenbart sich der *vielfältige Charakter* des Amtes; der apostolische, prophetische, evangelistische und pastorale [vierfaches Amt]. Die Diener werden nicht zu einer der vier Amtsklassen, sondern zu einer der drei Amtsstufen ordiniert; ihr Amtscharakter wird nach der Ordination durch die Weisheit und Unterscheidung der Apostel und ihrer Mitarbeiter bestimmt.“²⁰⁵

Im Jahre 1840 wurde diese Ordnung bedroht, da einige die Auffassung vertraten, dass der Auftrag, die Kirche zu leiten, nicht auf die Apostel allein beschränkt sei. Durch Unterrichtung der Gemeinden über das Wesen des apostolischen Amtes vonseiten der Albury-Apostel, die deswegen aus ihren Arbeitsgebieten zurückgerufen wurden, konnte die Krise bewältigt werden. Insbesondere wurde das Verhältnis zwischen den Aposteln und Propheten geklärt. Das apostolische Amt ist das Amt der Regierung und das prophetische Amt, ein Amt der Erkenntnis (des Lichtes).

Im Jahr 1847 beschwerten sich die Engel (Bischöfe) in England über den Zustand der Gemeinden, dass es an geistlichem Leben und Kraft fehlte. Um diesen Mangel zu beseitigen, wurde die apostolische Handauflegung einge-

²⁰³ Vgl. *Albrecht*, 1982 [1898], S. 53–60 [KaG], die einzelnen Ämter, vgl. S. 60–75.

²⁰⁴ Vgl. *Albrecht*, 1982 [1898], S. 80–84 [KaG].

²⁰⁵ *Albrecht*, 1982 [1898], S. 83 [KaG].

führt. Dadurch sollten die, die getauft waren, gestärkt werden, Anteil an der siebenfachen Gabe des Heiligen Geistes sowie der Empfang von besonderen Gaben, nach dem Willen des Heiligen Geistes erhalten, die als Erstlingsgabe bezeichnet wird. Nach katholisch-apostolischer Lehre wird die Wiedergeburt in der Taufe empfangen. Insofern erfahren alle, die getauft werden, die Wiedergeburt.

Ab dem Jahr 1855 starben im Laufe der Zeit die zwölf Albury-Apostel. Es stellte sich die Frage, ob die leeren Apostelstellen wieder besetzt werden sollten. Auf einer sogenannten Prophetenkonferenz berief der Prophet *Heinrich Geyer* 1860 bzw. 1861 *Charles Böhm*²⁰⁶ und *William Caird*²⁰⁷ als Apostel mit dem Hinweis, dass auch die weiteren leeren Apostelstellen wiederbesetzt würden. Die Berufung wurde von den Albury-Aposteln, namentlich von Albury-Apostel *Woodhouse*, verworfen. Nach dem Bericht (30 Jahre nach den Ereignissen) vom Propheten *Geyer* sagte der Albury-Apostel *Woodhouse*, dass auch weitere Apostelberufungen verworfen werden, weil die jetzigen bis zur Wiederkunft Jesu Christi ausreichen. Der Albury-Apostel *Woodhouse* hat nicht ausgeschlossen, dass weitere Apostel berufen werden könnten, er hielt eine Wiederbesetzung von Apostelstellen jedoch für unmöglich, weil die Heilige Schrift hierfür keine Ermächtigung gibt, solche Schritte zu tun.

Am 10. 10. 1862 berief der Prophet *Geyer* den Maurermeister und Inhaber eines Baugeschäftes *Rudolf Rosochacky* als Apostel (zu dieser Zeit Ältester in Königsberg). Keine weiteren Personen waren bei dieser Berufung anwesend. Das steht im Gegensatz zur prophetischen Bezeichnung der zwölf Albury-Apostel, die alle in größeren Versammlungen bezeichnet wurden. Mit *Rosochacky* sollte jetzt im Gegensatz zu der Berufung von *Böhm* und *Caird* ein neues zwölfer Apostolat entstehen. Von dieser Berufung erfuhren die Albury-Apostel zunächst nichts.

Auffällig wurde der Prophet *Geyer*, indem er am 23. 11. 1862 eine abweichende Entrückungslehre der Gemeinde verkündete, indem er behauptete, dass die Gemeinde den Antichristen erscheinen sehen werde und nur eine Entrückung am Ende der Tage kenne. Da er von dieser Lehre nicht abweichen wollte, wurde er am 17. 12. 1862 vom Engel (Bischof) *Rothe* seines Amtes enthoben, das durch den Albury-Apostel *Woodhouse* bestätigt wurde.

²⁰⁶ *Böhm* war zu dieser Zeit Evangelist mit dem Apostel für Norddeutschland.

²⁰⁷ *Caird* war zu dieser Zeit Evangelist mit dem Apostel für Schottland.

Geyer und *Rosochacky* wurden nach Hamburg eingeladen. Am 4. 1. 1863 stellte *Geyer* den Ältesten *Rosochacky* als Apostel vor, der *Geyer* von seiner Amtsenthebung befreite. Alle Gemeindeglieder, bis auf ein Diakon und vier Gemeindeglieder, nahmen den neuen Apostel an. Die Anzahl der Ablehnenden erhöhte sich später auf etwa 30 von ungefähr 150 Mitgliedern.

Dem neuen Apostel *Rosochacky* kamen Zweifel, ob seine Berufung als Apostel göttlich sei. Er trat vom Apostelamt zurück und schloss sich wieder den katholisch-apostolischen Gemeinden an. Er diente dann vermutlich als Engelgehilfe (Bischofsgehilfe) in Königsberg.

So war die getrennte Gemeinde Hamburg von den katholisch-apostolischen Gemeinden ab dem 17. 1. 1863 ohne Apostel, die sich später den Namen *Allgemeine christliche apostolische Mission* gab. Diese fast dreimonatige apostellose Zeit währte in dieser neuen Gemeinschaft bis zum 12. 4. 1863, an dem Priester *Carl Wilhelm Louis Preuß* durch einen Propheten zum Apostel für Norddeutschland berufen wurde. Am 26. 5. 1863 wurde der Älteste *Friedrich Wilhelm Schwarz* als Apostel für die Niederlande berufen.

Bisher ist festzustellen, dass es zu einer Veränderung der Berufung einer Person zu einem Apostel in der entstandenen *Allgemeine christliche apostolische Mission* gekommen war. Die zwölf Albury-Apostel haben nach *Albrecht* eine persönliche Berufung erfahren. Vom Apostel *Cardale* ist dies ausdrücklich berichtet, dass er unabhängig von der prophetischen Bezeichnung wusste, dass er zu diesem Amt bestimmt ist. Die Propheten haben nur das bekannt gemacht, was nach katholisch-apostolischer Auffassung bei Gott schon beschlossen war. Die neuen Apostel in der späteren *Allgemeinen christlichen apostolischen Mission* wurden ausschließlich von Propheten berufen, von einer persönlichen Berufung, unabhängig von der prophetischen, ist uns nichts berichtet. Bei der Berufung *Rosochackys* zu einem Apostel fehlte vermutlich eine solche persönliche Berufung, das kann aus seinen Zweifeln, aus seinem Umsinnen und Rücktritt vom Apostelamt geschlossen werden.

Zwischen dem Propheten *Geyer* und dem Apostel *Preuß* entstand ein zunehmendes Spannungsverhältnis. Wie es dazu gekommen ist, ist dem Verfasser nicht bekannt. Nach neapostolischer Geschichtsschreibung bekämpfte der Prophet *Geyer* heimlich den Apostel *Preuß*.²⁰⁸ Vermutlich ging es wie im Jahr

²⁰⁸ Vgl. *Weinmann*, 1963, S. 139 [NAK].

1840 in den katholisch-apostolischen Gemeinden um das Verhältnis zwischen Aposteln und Propheten. Der Prophet *Geyer* hatte seine eigenen Vorstellungen, die er durchsetzen wollte.²⁰⁹

Am 31. 3. 1878 wurde der Diakon *Johann Friedrich Ludwig Güldner* zum Apostel für Norddeutschland und Skandinavien, dem Auftragsgebiet von Apostel *Preuß*, der zu diesem Zeitpunkt noch lebte, vom Propheten *Geyer* im Gottesdienst der Hamburger Gemeinde berufen. Der Apostel *Preuß* hatte bereits vorher den Priester (Älteste) *Eduard Wichmann* als seinen Nachfolger bestimmt. An diesem Tag kam es nach dem Zeitzeugenbericht von *Sophie Gess* zu Widersprüchen unter den Anwesenden. Die eine Seite wollte die Berufung *Güldners* anerkennen, die andere nicht. Am Abend wurde die Trennung der beiden Parteien beschlossen. Der Prophet *Geyer*, Apostel *Güldner* und ihre Anhänger mussten die Kapelle verlassen. Der Priester (Älteste) *Wichmann*, der Älteste *Krebs* u. a. behielten die Kapelle und verwehrten dem Propheten *Geyer* und die ihm nachfolgenden den Zutritt.

Ein Jahr nach dem Tod von Apostel *Preuß* (25. 7. 1878) fand am 25. 7. 1879 in Braunschweig eine Versammlung statt, wo die Frage geklärt werden sollte, ob *Güldner* als Apostel anzuerkennen sei. Aus der Weissagung *Matrices* können wir entnehmen, dass man sich mit *Güldner* als Apostel begnügen sollte. Die Berufung *Güldners* als Apostel wurde nicht akzeptiert. Es wurde weitergefragt, wer als Apostel an der Stelle von Apostel *Preuß* dienen sollte. Es kam keine Antwort durch Weissagung auf die nochmalige Frage.

Am 27. 6. 1880 wurde der Älteste *Krebs* prophetisch als Nachfolger des verstorbenen Apostels *Preuß* berufen, der zunächst ins Bischofsamt und am 27. 5. 1881 durch den Apostel *Menkhoff* als Apostel eingesetzt wurde.

In den 1890er Jahren stellte sich der Apostel *Krebs* als Führer unter den Aposteln heraus. Ein genaues Datum, ab wann er diese Führerrolle innehatte, kann nicht angegeben werden, weil unterschiedliche Jahre und Daten vonseiten der Neuapostolischen Kirche angegeben werden. Feststeht, dass *Krebs* den Titel Stammapostel nicht getragen hat, sondern als Vater, Vater der Einheit bzw. Einheitsvater bezeichnet wurde und sich sonst nur Apostel nannte. Von seinem Nachfolger *Niehaus* erfahren wir, dass im Apostel *Krebs* die Einheit des apostolischen Werkes und die Einheit der Apostel erreichte. In neaposto-

²⁰⁹ Vgl. *Schröter*, 2004, S. 212.

lischer Literatur wird missverständlicherweise oft vom Stammapostel *Krebs* berichtet. Die Schlussfolgerung ist:

„Die Neuapostolische Gemeinschaft erhielt durch Fritz [*Friedrich*] *Krebs* ihr ‚Papsttum‘.“²¹⁰

Noch zu Lebzeiten bestimmte der Apostel *Krebs* zu Pfingsten 1898 in Berlin den Apostel *Niehaus* als seinen Nachfolger. Am 21. 1. 1905 starb Apostel *Krebs* und Apostel *Niehaus* trat an seine Stelle.

Um die Einheit unter den Aposteln und Gemeinden zu festigen, wurde 1922 das *Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden* gegründet, das ab 1977 zur *Neuapostolischen Kirche – Internationaler Apostelbund* wurde und ab 1990 *Neuapostolische Kirche International* heißt.

Ab 1929 kann mit Sicherheit bestätigt werden, dass alle Apostel vom Stammapostel ausgesondert werden.

Die Neuapostolische Kirche sieht den Beginn ihrer Entstehung im Jahr 1863, als sich die Hamburger Gemeinde unter dem Propheten *Geyer* von den katholisch-apostolischen Gemeinden trennte. Das ist strukturgeschichtlich nicht haltbar. Unter Historikern wird allgemein zwischen Struktur- und Ereignisgeschichte unterschieden. Die Ereignisgeschichte befasst sich mit Ereignissen, wann sie geschehen sind, hingegen befasst sich die Strukturgeschichte mit strukturellen und qualitativen Veränderungen; sie stellt sich die Frage, was unterscheidet ein Zeitabschnitt von einem anderen. Spätestens ab 1864 nannte sich die abgespaltene Hamburger Gemeinde *Allgemeine christliche apostolische Mission*.²¹¹ Von dieser Gemeinde trennten sich am 31. 3. 1878 der Apostel *Preuß* bestimmte Nachfolger *Wichmann* und der Älteste *Krebs* und ihre Anhänger. Die Nachfolge vom Apostel *Preuß* durch den Ältesten *Wichmann* bezog sich nur auf die Leitung der Hamburger Gemeinde als Vorsteher, nicht als Apostel. Es stellte sich somit die Frage, welcher Nachfolger im Apostelamt *Preuß* folgen sollte. Nach dem Propheten *Geyer* war *Güldner* bereits von ihm als Apostel zum Nachfolger vom Apostel *Preuß* prophetisch berufen und beglaubigt worden. Somit wurden am 25. 7. 1879 in Braunschweig, wo es um die Nachfolge vom Apostel *Preuß* ging, *Güldner* als Nachfolger für Apostel *Preuß* abgelehnt, weil man meinte, dass der Prophet

²¹⁰ *Obst*, 2000, S. 89.

²¹¹ Vgl. *Schröter*, 2004, 232.

Geyer mit der Berufung *Güldners* zum Apostel eigenmächtig gehandelt habe. Es musste bis zum 27. 6. 1880 gewartet werden, an dem der Älteste *Krebs* als Nachfolger für den Apostel *Preuß* prophetisch in Osterode berufen wurde, aber erst am 27. 5. 1881 zu diesem Amt eingesetzt wurde. Aus einer Schrift, die sich gegen den Apostel *Krebs* und seine Anhänger richtet, geht hervor, dass unter dem Apostel *Krebs* die Ämter nicht mehr zuvor prophetisch berufen wurden, sondern durch andere Amtsträger empfohlen und vom Apostel eingesetzt wurden.

„Aber nicht, wie Sie [Apostel *Krebs*] lehren und tun, d. h. nach eigenem Willen oder auf Wunsch anderer, Männer in dieses oder jenes Amt stellen und die diese Ämter also von Ihnen erhalten müssen. Paulus sagt Apg. 20,28, daß sie (die Bischöfe) es vom Heiligen Geist empfangen hatten. Durch den Heiligen Geist, den Geist der Weissagung, waren sie zu ihren Ämtern berufen und eingesetzt worden. Paulus machte keine Männer zu etwas aus seinem eigenen Geist heraus, setzte auch keine Männer ein auf Bitte und Weisung anderer, wie Sie [Apostel *Krebs*] es getan haben [...]“²¹²

Diese Aussage steht im Zusammenhang mit der Trennung der *Hersteld Apostolische Zendingkerk* von der neuapostolischen Richtung. Die neuapostolische Richtung heißt später *Hersteld Apostolische Zendingsgemeente in de Eenheid der Apostelen*. Es wird hier nicht auf die Ereignisse und vielen Trennungsgeschichten, die sich in den Niederlanden ereigneten, eingegangen. Wer mehr über die Ereignisse in den Niederlanden wissen möchte, sei hier auf die geschichtlichen Darstellungen von *Diersmann* hingewiesen.²¹³

Apostel *Krebs* war der einzige Apostel, der noch prophetisch als Führungsperson, der späteren Neuapostolischen Kirche, berufen wurde. Der Stammapostel *Niehaus* wurde zu Lebzeiten des Apostels *Krebs* von ihm zum Nachfolger bestimmt, aber nicht mehr prophetisch berufen. Auch Stammapostel *Niehaus* bestimmte zu seinen Lebzeiten den Apostel *Johann Gottfried Bischoff* als seinen Nachfolger. Die nachfolgenden Stammapostel, bis auf *Walter Schmidt* und *Hans Urwyler* wurden von ihrem Vorgänger ebenfalls zu diesem Amt bestimmt und eingesetzt. *Schmidt* und *Urwyler* wurden durch Wahl zum

²¹² *Bemmel/Meijnders/Verkruisen/Korff*, 1997-06 [1897 in Holländisch], S. 11–12.

²¹³ Vgl. *Diersmann*, 2007 und *Diersmann*, 2010.

Stammapostel bestimmt. Allen Stammaposteln fehlt die prophetische Berufung zu ihrem Amt.

Die Trennung des Propheten *Geyers*, Apostel *Güldners* und ihren Anhängern in den Jahren 1878/79 führte ab der prophetischen Berufung von *Krebs* im Jahr 1880 und seiner Einsetzung als Apostel im Jahr 1881 zur Entstehung der neupostolischen Richtung von der *Allgemeinen christlichen apostolischen Mission*. Dabei kam es zu einer wesentlichen strukturellen Veränderung. Diese Veränderung besteht darin, dass es bei Ämtereinsetzungen an einer vorherigen prophetischen Berufung fehlte. Bei der Bestimmung der Apostelführer nach Apostel *Krebs* kann das mit Sicherheit gesagt werden. Somit ist der 27. 5. 1881 der eigentliche Entstehungstag der heutigen Neupostolischen Kirche. Die Zeit vom 31. 3. 1878 bis zum 27. 5. 1881 kann als Vorbereitungszeit zur heutigen Neupostolischen Kirche verstanden werden. Am 31. 3. 1878 wurde die Trennung zwischen dem Propheten *Geyer*, Apostel *Güldner* und ihren Anhängern mit dem Priester (Ältesten) *Wichmann*, Ältesten *Krebs* und ihren Anhängern beschlossen. Ausgangspunkt dieser Trennung ist die Frage der Nachfolge des Apostels *Preuß* durch den Apostel *Güldner*, die jedoch von *Wichmann*, *Krebs* und ihren Anhängern nicht anerkannt wurde. Ab 7. 5. 1881 war der Apostel *Krebs* für die neupostolische Richtung der offizielle Nachfolger des Apostels *Preuß*, durch den sich erst dann wesentliche strukturelle Veränderungen für die Gemeinden ergaben, die Herstellung der Einheit des apostolischen Werkes und die Einheit unter den Aposteln. Diese Schlussfolgerung wird durch das Ausbleiben der zuvor prophetischen Berufung eines Amtsträgers, die noch in der *Allgemeinen christlichen apostolischen Mission* erfolgte, erhärtet.

Vonseiten der Neupostolischen Kirche wird das zwar bestritten, weil sie behauptet, dass der Prophet *Geyer* und seine Anhänger die Hamburger Gemeinde verlassen haben und sie, die neupostolische Richtung, geblieben ist und darin ihre Entstehung ab dem Jahr 1863 begründet. Dabei werden vonseiten der Neupostolischen Kirche folgende Punkte nicht berücksichtigt, die wesentliche strukturgeschichtliche Veränderungen darstellen:

1. das Ausbleiben der zuvor prophetischen Berufungen von Amtsträgern,
2. die Herstellung der Einheit des apostolischen Werkes und
3. die Bildung der Einheit unter den Aposteln ab 1881 durch den Apostel *Krebs*.

Ziel der geschichtlichen Darstellung war es, herauszufinden, ob die neuapostolischen Apostel Gesandte Jesu Christi sind.

Von den Albury-Aposteln ist uns berichtet, dass sie eine persönliche Berufung zum Apostel erfahren haben und die prophetische Bezeichnung sie nur als Apostel bekannt machte. Von einer persönlichen Berufung, der durch den Propheten *Geyer* (der von den Albury-Aposteln seines Amtes enthoben wurde) berufenen Aposteln, ist uns nichts berichtet. Da der Apostel *Rosochacky* von seiner Berufung später nicht mehr überzeugt war, kann daraus geschlossen werden, dass er keine persönliche Berufung erfahren hat. Das bedeutet, dass die durch den Propheten *Geyer* berufenen Apostel erst durch seine Berufung zu Aposteln wurden. Damit werden die Propheten Urheber der Apostel und nicht mehr Gott, der Vater, und sein Sohn Jesus Christus durch ihre unmittelbar persönliche Berufung und Sendung, wie es von den Albury-Aposteln behauptet wird. Nach dem Apostel *Krebs* wird der Apostelführer bestimmt ohne vorherige persönliche Berufung, noch durch Berufung eines Propheten oder anderer Personen. Das heißt, Apostel bestimmen seit Apostel *Krebs*, wer Apostel wird. Ab 1929 kann mit Sicherheit gesagt werden, dass der Stammapostel ausschließlich die Apostel einsetzt. Das bedeutet, der Stammapostel ist der Erzeuger der Apostel.

Vom Stammapostel *Bischoff* (Nachfolger vom Stammapostel *Niehaus*), ist Folgendes berichtet. Hierbei wird indirekt auf die Versiegelung Bezug genommen, die in den Kapiteln 3.6.3.1.3 f betrachtet wird.

„Wenn die Apostel des Herrn im Auftrag ihres Senders (das ist und bleibt der durch göttliche Zeugnisse erwählte Stammapostel) auch aus Menschenkindern Gotteskinder machen können, so sind sie, wenn ihre Arbeit für die Ewigkeit erfolgreich sein soll, auf den Schlüssel des Himmelreichs im Stammapostel angewiesen. [...] Ihm [dem Stammapostel] nicht restlos zu vertrauen und seinem Worte nur in Gedanken widerstehen zu wollen heißt, sich wider [gegen] den Sohn Gottes zu versündigen.“²¹⁴

Somit ist der Stammapostel der Sender der Apostel. Darüber hinaus stellt sich der Stammapostel dem Sohn Gottes gleich, was eine Anmaßung ist.

²¹⁴ Wächterstimme, 1949-10-01 [NAK].

Von den Albury-Aposteln bis heute besteht der schwerwiegende Unterschied in der Berufung und Einsetzung von Aposteln. Die Albury-Apostel wurden, nach ihrer eigenen Aussage unmittelbar von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus gesandt. Die heutigen neuapostolischen Apostel werden vom Stammapostel gesandt.

Sind die Albury-Apostel Gesandte Jesu Christi, so sind die neuapostolischen Apostel keine Gesandten Jesu Christi. Sind die Albury-Apostel keine Gesandten Jesu Christi, so sind die neuapostolischen Apostel erst recht keine Apostel Jesu Christi. Bereits 1928 kam *Konrad Algermissen* zu dieser Schlussfolgerung.

„Was die Beurteilung des Lehrsystems der Neuapostoliker angeht, so haben wir hier die interessante Erscheinung, daß diese Sekte sich durch ihre Lehre selber verurteilt. Die Neuapostoliker glauben an die göttliche Sendung jener Apostel, die einst vor hundert Jahren die Katholisch-Apostolische Gemeinde gründeten, und deren durch den Tod erledigte Stellen die Apostel der Neuapostolischen Gemeinde ausfüllen wollen. Nun haben aber jene Apostel die Neuapostolische Gemeinde selber exkommuniziert [ausgeschlossen] und ihren Glauben verworfen. Man kann diesen Gedanken sich auch in folgender Form klar machen: Entweder waren jene Apostel vor hundert Jahren von Gott gesandt; dann ist die Neuapostolische Sekte zu verwerfen, weil jene Apostel sie verworfen haben. Oder jene Apostel waren nicht von Gott gesandt; dann ist die Neuapostolische Sekte zu verwerfen, weil ihre ganze Grundlage ein ungeheurer Irrtum ist.“²¹⁵

Die neuapostolischen Apostel sind Apostel, sie sind Apostel des Stammapostels, aber keine Apostel Jesu Christi, weil ihnen die unmittelbare Sendung von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus fehlt.

Die Neuapostolische Kirche ist sich der Diskontinuität in der Geschichte des Apostelamtes seit 1832 bewusst. Für sie ist die Diskontinuität unerheblich, als vielmehr die Kontinuität im Wesen des Apostelamtes.

²¹⁵ *Algermissen*, 1928, S. 28.

„Allerdings blieb Grundsätzliches, was im Amt also selber begründet ist, über die Zeit und die wechselnden Auslegungen hinweg erhalten, nämlich: Die Apostel garantieren das rechte Kirchenregiment, die rechte Sakramentsverwaltung und die rechte Wortverkündigung und bereiten dadurch auf die Wiederkunft Christi vor.“²¹⁶

Die Rechtmäßigkeit (Legitimität) der neuapostolischen Apostel begründet sich nach der Neuapostolischen Kirche nicht durch die Vergangenheit, sondern durch die Zukunft.

„Von dem gekommenen Herrn [Wiederkunft Jesu Christi] allein wird schließlich das neuzeitliche Apostelamt legitimiert [gerechtfertigt] werden. Eine irgendwie geschichtliche verstandene Sukzession^[217] als Legitimierung [Rechtfertigung] dieses Amtes ist in diesem Kontext [Zusammenhang] nicht notwendig.“²¹⁸

Die Neuapostolische Kirche widerspricht sich mit dieser Aussage, denn es heißt weiter:

„Nun sind aus der Neuapostolischen Kirche im Lauf der Zeit etliche Gemeinschaften hervorgegangen, die ebenfalls Apostel haben. Dabei stellt sich natürlich die Frage: Sind auch die Apostel, die in einer anderen apostolischen Gemeinschaft wirken, Apostel im neuapostolischen Sinn? Die Antwort muss für uns lauten, dass nur jener nach neuapostolischem Verständnis Apostel sein kann, der in der Einheit der Apostel mit dem Stammapostel steht.“²¹⁹

Der Widerspruch dieser beiden Aussagen besteht darin, dass sie zur Rechtmäßigkeit (Legitimität) der Autorität der Apostel das Stammapostelamt benötigt. Die Autorität der Stammapostel funktioniert nur über eine geschichtlich verstandene Sukzession (Nachfolge). Abgesehen von einer fehlenden Sukzession zu den katholisch-apostolischen Aposteln beginnt die neuapostolische Sukzes-

²¹⁶ Kühnle, 2005, S. 58, Ziff. 7.3, S. 58 [NAK].

²¹⁷ Sukzession bedeutet Nachfolge. Apostolische Sukzession bedeutet von den Aposteln ausgehend.

²¹⁸ Kühnle, 2005, S. 58, Ziff. 7.4, S. 58 [NAK].

²¹⁹ Kühnle, 2005, S. 59, Ziff. 7.6, S. 59 [NAK].

sion mit dem Apostel *Krebs*. Dort wo es an einer unmittelbaren Sukzession zwischen den einzelnen Stammaposteln fehlt, bedarf es der Sukzession des neuen Stammapostels durch Wahl vom Apostelkollegium, die ja in der Einheit des verstorbenen Stammapostels stand. Die Rechtmäßigkeit der Apostel ausschließlich auf die Wiederkunft Jesu Christi zu gründen scheitert, weil die Neuapostolische Kirche den Stammapostel benötigt, um Apostel von ihm senden zu lassen, deren Amt ausschließlich auf geschichtlicher Sukzession (Nachfolge) gegründet ist.

Der Stammapostel *Leber* bekräftigt diesen Widerspruch in einer Befragung am 1. 2. 2006:

„Und das Apostelamt – das wurde auch von der PG [Projektgruppe] Ökumene deutlich gemacht –, ist verbunden mit dem Stammapostel.“²²⁰

Das bedeutet, ohne Stammapostel gibt es keine Apostel, ohne Sukzession des derzeitigen Stammapostels durch den vorherigen Stammapostel bzw. durch das Apostelkollegium gibt es keinen Stammapostel und somit auch keine Apostel.

Beziehen wir die Geschichte der katholisch-apostolischen Gemeinden mit ein, so steht die Neuapostolische Kirche vor einem Problem. Seit dem 3. 2. 1901, dem Sterbetag des letzten Albury-Apostels *Woodhouse*, befinden wir uns in der sogenannten Zeit der Stille und mit diesem Tag wieder in einer apostellosen Zeit. Nach Aussage eines Mitgliedes der katholisch-apostolischen Gemeinden ist die Sammlung der Erstlinge aus der Christenheit noch nicht abgeschlossen, die ursprünglich von den Albury-Aposteln gesammelt werden sollten, sowie deren Entrückung steht noch aus. Vonseiten der katholisch-apostolischen Gemeinden steht jedoch nicht fest, wie die weitere Sammlung der Erstlinge aus der Christenheit erfolgt. Die danach stattfindende Sammlung der großen Ernte der unzählbaren Schar aus allen Völkern erfolgt von 70 apostolischen Männern, die sich jedoch nicht als Apostel bezeichnen werden. Somit müssen alle weiteren bisher in Erscheinung getretenen Apostel und zukünftige Apostel falsche Apostel sein. Zu diesen falschen Aposteln gehören dann auch die neuapostolischen Apostel.

²²⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2007, „Wir wollen durch unsere Lehre überzeugen“, S. 52.

3 Die Lehre der Neuapostolischen Kirche im Licht der Heiligen Schrift

Der Ausgangspunkt ist das neuapostolische Glaubensbekenntnis, das ab Juni 2010 verbindlich ist, an dem die Lehre vorgestellt wird. Im neuapostolischen Glaubensbekenntnis sind die wesentlichsten Lehrinhalte der Neuapostolischen Kirche zusammengefasst. Wir werden jeden der zehn Glaubensartikel mit der Heiligen Schrift vergleichen und dabei weitere Quellen anführen, die den jeweiligen Glaubensartikel erläutern.

3.1 Stellenwert der Heiligen Schrift

3.1.1 Grundlage der Lehre (NAK)

Die Neuapostolische Kirche hat mehrere Grundlagen für ihre Lehre, die sie unterschiedlich formuliert.

„Die Lehre der Neuapostolischen Kirche gründet auf der Heiligen Schrift.“²²¹ bzw. „Ihre Lehre basiert auf der Heiligen Schrift.“²²²

„Die Heilige Schrift und das zeitgemäß geistgewirkte Wort bilden gemeinsam die Grundlage der Lehre [...]“²²³

„Die Glaubenslehre der Neuapostolischen Kirche gründet sich auf das Evangelium von Jesus Christus. [...] [...] Grundlage der Predigt ist die Bibel.“²²⁴

„Im Leben des neuapostolischen Christen hat sie [Heilige Schrift] eine besondere Bedeutung. Die Heilige Schrift bietet ihm Tröstung, Erbauung und Wegweisung und dient der Förderung der Glaubenserkenntnis. Zu einem nutzbringenden Bibellesen gehört ein Verlangen nach göttlicher Erleuchtung.

²²¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2004, S. 5.

²²² *Neuapostolische Kirche International*, 2007-10-15.

²²³ *Neuapostolische Kirche International*, 2003-01, S. 2.

²²⁴ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2009.

Das Lesen in der Bibel kann die Wirksamkeit der Apostel Jesu in der Verkündigung der Lehre und Spendung der Sakramente allerdings nicht ersetzen.²²⁵

„Allein der Heilige Geist ist imstande, den rechten Aufschluß über Gottes Willen zu geben, denn er erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit (Jesaja 34, 16; 1. Korinther 2, 10, Johannes 16, 13).

Die mit der Führung des Erlösungswerkes auf Erden [die Neuapostolische Kirche] von Christo beauftragten Boten, der Stammapostel und die Apostel, haben zu ihrer Aufgabe das aus dem Heiligen Geist kommende Amtsvermögen empfangen. Mit diesen Gaben sind sie befähigt, die Absichten Gottes zu verstehen, sie den Gläubigen mitzuteilen und die ihn Nachfolgenden dem göttlichen Willen entsprechend an das Ziel des Glaubens zu führen (Matthäus 28, 19. 20; Markus 16, 15)²²⁶

Der Stammapostel *Wilhelm Leber* betont, dass insbesondere dem Apostelamt gegeben ist, die Heilige Schrift auszulegen.

„Nach neuapostolischem Glaubensverständnis ist es dem Apostelamt gegeben, die Heilige Schrift auszulegen. Das bedeutet nicht, dass die Gläubigen nicht mit Gewinn die Bibel lesen könnten. Aber es ist dem Apostelamt übertragen, die Deutung der Heiligen Schrift vorzunehmen, Dinge klarzulegen und Weisung im Glauben zu geben. Dabei werden die Schriftstellen im Zusammenhang betrachtet, denn die Überbetonung einzelner Aussagen kann zu falschen Schlussfolgerungen führen.“²²⁷

Die Auslegung der Heiligen Schrift wird vornehmlich als das zeitgemäß geistgewirkte Wort bezeichnet, welches der Herr durch die neuapostolischen Apostel und ihre anderen Amtsträger verkündigt. Das findet in der Regel im Gottesdienst in der Predigt statt. Nach neuapostolischem Verständnis wirkt der Heilige Geist im Amtsträger die zeitgemäße Auslegung des zugrundeliegenden Bibeltextes im Gottesdienst. Dies wird auch als Wort des Herrn bezeichnet, welches durch die Predigt Glauben bewirken soll.

²²⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 4.

²²⁶ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 5.

²²⁷ *Leber*, 2009-03.

„Der neuapostolische Christ besucht regelmäßig die Gottesdienste, weil er ein herzliches Verlangen nach dem lebendigen Gotteswort hat, das der Herr durch die Apostel und die Amtsträger verkündigt (Johannes 16, 13–15). Es treibt ihn die Erkenntnis in das Haus des Herrn [neuapostolische Gemeinde], daß der Glaube aus der Predigt kommt und das Wort des Herrn die Speise seiner Seele ist, ohne die das neue Leben aus Christo in ihm nicht erhalten bleiben und vollendet werden kann (Jeremia 15, 16; Johannes 6, 35. 51. 68).“²²⁸

In der Aufzählung der zur Heiligen Schrift gehörenden Schriften (Kanon) zählt die Neuapostolische Kirche neben den 39 Büchern des Alten Testaments und den 27 Büchern des Neuen Testaments (insgesamt 66 Bücher) 14 apokryphe Bücher, die dem Alten Testament zugeordnet werden.²²⁹ Diese Schriften sind für die Lehre ebenso verbindlich, wie die Bücher der Heiligen Schrift.

„Die Apokryphen, das sind die alttestamentlichen Spätschriften, sind für Glaube und Lehre der Neuapostolischen Kirche ebenso verbindlich wie die anderen Schriften des Alten Testaments. Lehraussagen der Neuapostolischen Kirche können durch Zitate aus den alttestamentlichen Apokryphen legitimiert oder unterstützt werden.“²³⁰

Die Neuapostolische Kirche stellt somit die apokryphen Schriften mit der Heiligen Schrift gleich. Sie versucht damit bestimmte unbiblische Lehre zu rechtfertigen, wie Sakramente für Tote (Kapitel 3.7.2).

Somit hat die neuapostolische Lehre drei Grundlagen:

1. die Heilige Schrift,
2. die alttestamentlichen Apokryphen und
3. das zeitgemäß geistgewirkte Wort, vornehmlich die Auslegung der Heiligen Schrift durch den Stammapostel und die Apostel.

²²⁸ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 238.

²²⁹ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 6a, 6b.

²³⁰ Online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/nak-von-a-bis-z/glossar/a%C3%A4/apokryphen/> [26. 12. 2008].



Zeitgemäß geistgewirktes Wort in der Predigt durch den Stammapostel, die Apostel und bevollmächtigten Amtsträger	
Heilige Schrift	Alttestamentliche Apokryphen

Abb. 2: Grundlagen der neuapostolischen Lehre²³¹

Wie versteht die Neuapostolische Kirche die Heilige Schrift? Der Stammapostel *Wilhelm Leber* äußert sich wie folgt dazu:

„In 2. Timotheus 3,16.17 wird auf die Bedeutung der Heiligen Schrift – hier im engeren Sinn auf das Alte Testament – hingewiesen: ‚Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt‘. Die Heilige Schrift insgesamt so lässt sich daraus folgern – ist von Gott gegeben, also von Gottes Geist inspiriert. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir die Heilige Schrift fundamentalistisch verstehen: Wir glauben nicht, dass jedes Wort der Bibel von Gott diktiert worden ist. Zugleich stehen wir aber auch der historisch-kritischen Methode zurückhaltend gegenüber. Besonders, wenn es darum geht, Geschehnisse zu ‚entmythologisieren‘ und für Wunder eine rationale Erklärung zu liefern, dann sehen wir wesentliche Positionen unseres Glaubens berührt und lehnen eine solche Deutungsweise ab.

²³¹ Foto, © *Peter Johanning*, Verwaltungsgebäude der Neuapostolischen Kirche International, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2002-10-07, mit freundlicher Genehmigung von Peter Johanning.

Wenn wir sagen, die Schrift ist vom Heiligen Geist inspiriert, drücken wir damit unsere Überzeugung aus, dass die Bibel alle Erkenntnisse enthält, die zur Erlangung der ewigen Gemeinschaft mit Gott und die Erreichung unseres Glaubenszieles nötig sind.²³²

Die Neuapostolische Kirche versteht die Heilige Schrift als inspiriert, beschränkt sich hierbei aber nur auf die Erkenntnis, die zur Erlangung der ewigen Gemeinschaft mit Gott und Erreichung des Glaubenszieles (Kapitel 3.8.1) nötig sind. Daraus ist zu schließen, dass die Heilige Schrift nicht in der Lage ist, auch über Themen, die über die Erlangung der ewigen Gemeinschaft mit Gott hinausgehen, inspirierte Aussagen zu treffen, wie z. B. die Schöpfung. Durch die Akzeptanz der Evolutionstheorie²³³ vonseiten der Neuapostolischen Kirche wird das deutlich.

„Wie bereits einmal ausführlich dargestellt wurde, stehen die biblischen Schöpfungsberichte nicht in Widerspruch zu den Erkenntnissen der Evolutionslehre. Dabei beurteilen wir nicht, inwieweit die Evolutionslehre tatsächlich alle Entwicklungen innerhalb der Naturgeschichte ausreichend und eindeutig erklärt, das ist Sache der Naturwissenschaft.“²³⁴

Darüber hinaus distanziert sich die Neuapostolische Kirche nicht eindeutig gegenüber der historisch-kritischen Methode, sondern übt nur Zurückhaltung, insbesondere wenn es um Wunder in der Heiligen Schrift geht.

3.1.2 Die Schriften – Selbstzeugnis und Auslegung (Heilige Schrift)

Die Heilige Schrift zeugt von sich selbst, dass sie von Gott inspiriert ist.

„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“ 2Tim 3,16.

²³² Leber, 2009-03.

²³³ Argumente gegen eine von Gott initiierte Evolution vgl. Gitt, 2002, und Archer, 2005, S. 72–77.

²³⁴ Leber, 2009-03.

Diese Aussage des Apostels Paulus bezieht sich insbesondere auf das Alte Testament. Mit dem Ausdruck „alle Schrift“ sind alle 66 Bücher des Alten Testaments bezeichnet.

Jesus Christus sagt von den Schriften des Alten Testaments:

„[17] Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das **Gesetz** oder die **Propheten** aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. [18] Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.“ Mt 5, 17–18, Fettsatz vom Verfasser.

Jesus Christus verwendet in diesem Abschnitt die Begriffe *Gesetz* und *Propheten*. Die 66 Bücher des Alten Testament sind nach jüdischer Einteilung in drei Schriftgruppen gegliedert:

1. *Thora* (תּוֹרָה) = *Weisung*, wird in der Regel mit dem Wort *Gesetz* übersetzt und umfasst die fünf Bücher Mose;
2. *Neviim* (נְבִיאִים) = *Propheten*, dabei wird zwischen den vorderen und hinteren Propheten unterschieden; die *vorderen Propheten* umfassen die Bücher Josua, Richter, Samuel (1. und 2.) sowie Könige (1. und 2.); die *hinteren Propheten* umfassen die Bücher Jesaja, Jeremia, Hesekiel und die zwölf kleinen Propheten (Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zefanja, Haggai, Sacharja, Maleachi);
3. *Ketuvim* (כְּתוּבִים) = *Schriften*, sie umfassen Psalmen, Sprüche, Hiob, Hohelied, Rut, Klagelieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra, Nehemia sowie Chronik (1. und 2.).²³⁵

Jesus Christus bestätigte somit in Mt 5,17–18 die Autorität der ersten beiden Schriftengruppen des Alten Testaments, die *Thora* und die *Neviim*. Besonders bei der *Thora*, den fünf Büchern Mose, bestätigte er jedes Strichlein und jedes Jota. Das Jota (י) ist der kleinste Buchstabe im hebräischen Alphabet. Jesus Christus autorisiert ebenfalls die *Ketuvim*, in dem er in Mt 23,35 den Mord an Secharja aus 2Chr 24,20.21 als historisch bestätigt.

²³⁵ Vgl. Liebi, 2009, S. 9–10.

„[34] Darum: siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und von ihnen werdet ihr einige töten und kreuzigen, und einige werdet ihr geißeln in euren Synagogen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern, [35] damit über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut des gerechten Abel an bis auf das Blut des Secharja, des Sohnes Berechjas, den ihr getötet habt zwischen Tempel und Altar.“ Mt 23,34.35.

„[20] Und der Geist Gottes ergriff Secharja, den Sohn des Priesters Jojada. Der trat vor das Volk und sprach zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des HERRN, sodass ihr kein Gelingen habt? Denn ihr habt den HERRN verlassen, darum wird er euch auch verlassen. [21] Aber sie machten eine Verschwörung gegen ihn und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Vorhof am Hause des HERRN.“ 2Chr 24,20.21.

Damit bestätigt Jesus Christus auch die gesamten alttestamentlichen Schriften in der oben genannten jüdischen Schrifteneinteilung. Abel war der erstgenannte Märtyrer in 1Mo 4,8 (erstes Buch der alttestamentlichen Schriften nach jüdischer Einteilung). Secharja war der letztgenannte Märtyrer in 2Chr 24,20.21 (letztes Buch der alttestamentlichen Schriften nach jüdischer Einteilung).

Einen weiteren Beleg für die Bestätigung der *Ketuvim* (Schriften) finden wir in Mt 24,15, in dem Jesus vom Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte spricht, den der Prophet Daniel während der noch zukünftigen Bedrängnis Israels und insbesondere der Stadt Jerusalems voraussagte.

„Wenn ihr nun sehen werdet das Gräuelbild der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel – wer das liest, der merke auf!“ Mt 24,15.

„Er wird aber vielen den Bund schwer machen eine Woche lang. Und in der Mitte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer abschaffen. Und im Heiligtum wird stehen ein Gräuelbild, das Verwüstung anrichtet, bis das Verderben, das beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergeben wird.“ Dan 9,27.

Unter den *Neviim* (Propheten) werden auch manchmal die *Ketuvim* (Schriften) mit eingeschlossen. Das wird uns von Lukas bestätigt, der uns darüber berichtet, dass Jesus Christus seine Jünger aus den ganzen Schriften lehrte, was ihn betraf.

„Und er fing an bei **Mose** und **allen Propheten** und legte ihnen aus, was in der **ganzen Schrift** von ihm gesagt war.“ Lk 24,27, Fettsatz vom Verfasser.

Im folgenden Zitat werden alle drei Schriftgruppen genannt, dabei stehen die Psalmen für die *Ketuvim* (Schriften). Das heißt, ein Teil, die Psalmen (erstes und längstes Buch der *Schriften*), steht hier für das Ganze, die *Ketuvim*, die *Schriften*.

„Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im **Gesetz des Mose**, in den **Propheten** und in den **Psalmen**.“ Lk 24,44, Fettsatz vom Verfasser.

Somit bestätigt Jesus Christus die Autorität der gesamten Heiligen Schrift.

Die Neuapostolische Kirche zählt die 14 alttestamentlichen Spätschriften zu den Heiligen Schriften. Es folgen nun zehn historische Gründe, warum sie keine Heiligen Schriften sind.

„1. Philo, ein alexandrinischer jüdischer Philosoph (20 v. Chr. bis 40 n. Chr.) zitiert reichlich aus dem AT und bestätigt sogar die Dreiteilung [*Thora, Neviim, Ketuvim*]. Doch niemals zitiert er aus den Apokryphen als inspirierten Schriften.

2. Josephus (30–100 n. Chr.), jüdischer Historiker, schließt die Apokryphen ausdrücklich aus, wenn er die Zahl der alttestamentlichen Bücher mit 22 angibt. Und auch er zitiert die Apokryphen nicht als Heilige Schrift.

3. Jesus und die neutestamentlichen Schreiber zitieren die Apokryphen nicht ein einziges Mal, obwohl es bei ihnen Hunderte von Zitaten und

Verweisen aus und zu fast allen kanonischen Büchern des Alten Testaments gibt.

4. Die jüdischen Gelehrten von Jamnia (90 v. Chr.) erkannten die Apokryphen nicht an.

5. Nahezu vier Jahrhunderte lang erkannte kein Kanon und kein Konzil der christlichen Kirche die Apokryphen als inspirierte Schriften an.

6. Viele der großen Väter der frühen Kirchen sprachen sich gegen die Apokryphen aus, z. B. Origenes, Cyrill von Jerusalem und Athanasius.

7. Hieronymus (340–420 n. Chr.), der große Gelehrte und Übersetzer der lateinischen Vulgata [Übersetzung der Heiligen Schrift], lehnte die Apokryphen als Teil des Kanons ab. Er sagte, dass die Kirche sie als ‚Beispiel und Instruktion [Anleitungen] für Lebensführung und Sitten‘ stehen ließe, ‚aber nicht irgendwelche Lehren daraus ableite‘. Er stritt sich bis über das Mittelmeer mit Augustinus über diesen Punkt. Zuerst weigerte sich Hieronymus sogar, die apokryphen Bücher überhaupt ins Lateinische zu übersetzen. Später aber übersetzte er einige von ihnen in aller Eile. Nach seinem Tode – und buchstäblich ‚über seine Leiche‘ – wurden die apokryphen Bücher direkt aus der *Vetus Latina* (der altlateinischen Version) in seine Vulgata übertragen.

8. Viele römisch-katholische Gelehrte lehnten während der Reformationzeit die Apokryphen ab.

9. Luther und die Reformatoren lehnten die Kanonizität der Apokryphen ab.

10. Erst 1546 erhielten die apokryphen Bücher volle kanonische Anerkennung seitens der römisch-katholischen Kirche – in einer polemischen Aktion auf dem gegenreformatorischen Konzil zu Trient (1545–1563 n. Chr.).²³⁶

Jesus Christus bürgt auch im Voraus für die Lehre der Apostel bzw. für die Schriften des Neuen Testaments.

„Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Joh 14,26.

²³⁶ Geisler/Nix, 1968, S. 24 zitiert nach McDowell, 2003, S. 113–114.

„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“ Joh 16,13.

Der Apostel Petrus stellt die Worte der Propheten des Alten Testaments mit den Geboten des Herrn, die die Apostel überliefert haben nebeneinander.

„[1] Dies ist nun der zweite Brief, den ich euch schreibe, ihr Lieben, in welchem ich euren lautereren Sinn erwecke und euch erinnere, [2] dass ihr gedenkt an die Worte, die zuvor gesagt sind von den **heiligen Propheten**, und an das **Gebot des Herrn und Heilands, das verkündet ist durch eure Apostel**.“ 2Petr 3,1.2, Fettsatz vom Verfasser.

Die Offenbarung des Johannes wird durch Jesus Christus eigene Worte bestätigt.

„[18] Ich [Jesus Christus, vgl. Offb 22,16] bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. [19] Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht.“ Offb 22,18.19.

Der Apostel Johannes bestätigt die Zuverlässigkeit seines Evangeliums als Augenzeuge.

„[33] Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; [34] sondern einer der Soldaten stieß mit dem Speer in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. [35] Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt.“ Joh 19,33–35.

„Dies ist der Jünger, der dies alles bezeugt und aufgeschrieben hat, und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist.“ Joh 21,24.

Dieses Zeugnis bestätigt der Apostel Johannes noch einmal in seinem ersten Brief.

„[1] Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – [2] und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, [3] was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ 1Joh 1,1–3.

Lukas, der kein Augenzeuge der Geschehnisse um das erste Kommen Christi war, bezog sich auf Zeitzeugen.

„[1] Viele haben es schon unternommen, Bericht zu geben von den Geschichten, die unter uns geschehen sind, [2] wie uns das überliefert haben, die es von Anfang an selbst gesehen haben und Diener des Worts gewesen sind.“ Lk 1,1.2.

Bisher sind nur wenige innere Beweise für die Zuverlässigkeit der ganzen Heiligen Schrift genannt worden, das heißt, Beweise, die die Schrift von sich selbst bezeugt, zuverlässiges Wort Gottes zu sein. Darüber hinaus gibt es auch noch äußere Beweise, das heißt, die außerhalb der Schrift liegen. Es ist nicht Ziel des Verfassers, diese hier darzulegen. Es sei hier, um einen Überblick über die Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift zu bekommen, auf die „Fakten des Glaubens“ von *Josh McDowell* verwiesen.²³⁷

Der Apostel Petrus und der Apostel Paulus haben sich wie folgt zur Auslegung der Schrift geäußert.

²³⁷ Vgl. *McDowell*, 2003, S. 71–239.

„[20] Und das sollt ihr vor allem wissen, dass **keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung** [*epilyseos* (ἐπιλύσεως)] ist. [21] Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern **getrieben von dem Heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.**“ 2Petr 1,20.21, Fettsatz vom Verfasser.

„Wenn ihr zusammenkommt, so hat **ein jeder** einen Psalm, er hat **eine Lehre**, er hat **eine Offenbarung**, er hat eine Zungenrede, er hat **eine Auslegung** [*hermēneian* (ἑρμηνείαν)]. Lasst es alles geschehen zur Erbauung!“ 1Kor 14,26, Fettsatz vom Verfasser.

In 2Petr 1,20.21 steht das Wort *epilysis* (ἐπίλυσις), welches in Griechisch *Auslegung*, *Deutung* und *Auflösung* (im Sinne von Lösung) bedeutet. In 1Kor 14,26 steht das Wort *hermēneia* (ἑρμηνεία), das in Griechisch *Übersetzung* aber auch *Auslegung* bedeutet. Da es der Apostel Paulus in diesem Zusammenhang von Zungenreden spricht, ist hier die Übersetzung der Zungenrede gemeint, als die Auslegung bzw. Erklärung der Zungenrede.

Aus diesen beiden Aussagen geht hervor, dass die Auslegung und auch die Übersetzung von Zungenreden nicht an das Apostelamt gebunden sind, wie die Neupostolische Kirche behauptet, sondern abhängig von der Leitung des Heiligen Geistes, der in jedem Gläubigen wohnt.

Wohl ist die Lehre der Apostel, wie sie in der Apg 2,42, genannt wird, etwas Besonderes, weil sie alle Augen- und Ohrenzeugen der Taten Jesu Christi waren und von ihm in besonderer Weise gelehrt worden sind, welches auf die neupostolischen Apostel nicht zutrifft. Das Thema Apostel wird in den Kapiteln 3.4.5 f ausführlich behandelt.

Einschub: Mose wird als Verfasser in Frage gestellt (NAK)

Die Neupostolische Kirche stellt die Verfasserschaft Mose der fünf Bücher Mose in Frage.

„Die fünf Bücher Mose wurden innerhalb von mehreren Jahrhunderten von unterschiedlichen Schreibern abgefasst.“²³⁸

Damit schließt sich die Neuapostolische Kirche der sogenannten Urkundenhypothese (Quellenscheidungshypothese) an. Sie besagt, dass die fünf Bücher Mose von vier verschiedenen Schreibergruppen, innerhalb mehrerer Jahrhunderte verfasst worden sind. Es ist nicht Ziel des Verfassers die Quellenscheidungshypothese darzulegen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Wer mehr über diese Hypothese (Behauptung) wissen möchte, sei wiederum auf die „Fakten des Glaubens“ von *McDowell* verwiesen.²³⁹ Es ergibt sich ein Problem mit der Akzeptanz dieser Hypothese, dass nämlich Aussagen Jesu Christi damit in Frage gestellt werden.

Einschub: Jesus geht von einer Verfasserschaft Moses aus (Heilige Schrift)

Jesus Christus geht von einer Verfasserschaft Mose der fünf Bücher Mose aus, wie die folgenden Stellen aus der Heiligen Schrift beweisen.

„[7] Da fragten sie: Warum hat dann Mose geboten, ihr einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden? [8] Er sprach zu ihnen: **Mose hat euch erlaubt**, euch zu scheiden von euren Frauen, eures Herzens Härte wegen; von Anfang an aber ist's nicht so gewesen.“ Mt 19,7.8, Fettsatz vom Verfasser.

Jesus Christus bezieht hier seine Aussage auf 5Mo 24,1–4 und bestätigt damit die Verfasserschaft des 5. Buches durch Mose, außer von 5Mo 34,5–12.

„[40] Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete nieder und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich reinigen. [41] Und es jammerte ihn und er streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will's tun; sei rein! [42] Und sogleich wich der Aussatz von ihm und er wurde rein. [43] Und Jesus drohte ihm und trieb ihn alsbald von sich [44] und sprach zu ihm: Sieh zu, dass du niemandem etwas sagst; sondern

²³⁸ *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Die Entstehung des alttestamentlichen Kanons (1. Teil), S. 73.

²³⁹ Vgl. *McDowell*, 2003, S. 631–837.

geh hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was **Mose geboten hat**, ihnen zum Zeugnis.“ Mk 1,40–44, Fettsatz vom Verfasser.

Jesus Christus bezieht sich hier auf 3Mo 14,2–32 und bestätigt damit die Verfasserschaft des 3. Buches durch Mose.

„Denn **Mose hat gesagt**: ‚Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren‘, und: ‚Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.‘“ Mk 7,10, Fettsatz vom Verfasser.

Jesus Christus bezieht sich hier auf 2Mo 20,12 und 21,17 und bestätigt damit die Verfasserschaft des 2. Buches durch Moses.

„Wenn ihr **Mose** glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn **er hat von mir [Jesus Christus] geschrieben** [*egraphen* (ἔγραψεν)].“ Joh 5,46, Fettsatz vom Verfasser.

In dieser Stelle ist ausdrücklich vom Zeitwort (Verb) *graphō* (γράφω) die Rede, das *schreiben* bedeutet. Stellen, die Mose über Jesus Christus geschrieben hat, sind u. a. 1Mo 3,15; 49,10 und 5Mo 18,15. Damit bestätigt Jesus Christus die Verfasserschaft des 1. Buches und des 5. Buches durch Mose. Jesus Christus bestätigt somit die Verfasserschaft aller Bücher Mose durch Mose, außer des 4. Buches. Wir können davon ausgehen, dass auch dieses Buch durch Moses verfasst wurde.

3.2 Dreieiniger Gott (NAK)

„1. Glaubensartikel

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

2. Glaubensartikel

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben, begraben,

eingegangen in das Reich des Todes, am dritten Tag auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er wiederkommen.

3. Glaubensartikel

Ich glaube an den Heiligen Geist, die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.²⁴⁰

Dieses Bekenntnis entspricht etwa dem Wortlaut des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und dem Nicäno-Konstantinopolitanum.

Die Neuapostolische Kirche sagt:

„Die Neuapostolische Kirche ist eine christliche Glaubengemeinschaft. Ihre Mitglieder glauben an den dreieinigen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist.“²⁴¹

3.3 Gott, der Vater – Jesus Christus, Gottes Sohn – Heiliger Geist (Heilige Schrift)

Wie aus den ersten drei Glaubensartikeln des Glaubensbekenntnisses hervorgeht, steht die Neuapostolische Kirche hier auf biblischer Grundlage. Im Folgenden wird jede Aussage des Glaubensbekenntnisses durch Angabe der Stelle in der Heiligen Schrift begründet. Dabei werden nicht alle Stellen genannt.

„Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“

Grundlage in der Heiligen Schrift: 1Mo 1,1; Joh 5,17.18; 1Kor 8,6.

„Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Joh 3,16; 1Joh 4,9; 1Kor 8,6; Jud 25.

²⁴⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

²⁴¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2009.

„Jesus Christus, [...] der empfangen ist durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Mt 1,18–25; Lk 1,26–38.

„Jesus Christus, [...] gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben, begraben“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Mt 27,1.2.11–66; Mk 15; Lk 23; Joh 18,28–19,42.

„Jesus Christus, [...] eingegangen in das Reich des Todes“

Eine direkte Grundlage gibt es hierfür nicht in der Heiligen Schrift. Eph 4,9 könnte als einzige Möglichkeit gelten. 1Petr 3,19.20 ist als Begründung nicht zutreffend (Kapitel 3.8.2).

„Jesus Christus, [...] am dritten Tag auferstanden von den Toten“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Mt 28,1–10; Mk 16,1–14; Lk 24,1–49; Joh 20,1–21.

„Jesus Christus, [...] aufgefahren in den Himmel“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Mk 16,19; Lk 24,50–53; Apg 1,9, 1Petr 3,22.

„Jesus Christus, [...] er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er wiederkommen“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Mt 24,30; 26,64; Mk 14,62; 16,19; Lk 22,69; Apg 1,10–11; Röm 8,34; Kol 3,1; Hebr 1,3; 10,12; 12,2; 1Petr 3,22.

„Heiligen Geist“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Joh 15,26; Apg 2,4; Eph 1,13.

Was die Neuapostolische Kirche unter dem Begriff *Kirche* versteht, kann erst im Kapitel 3.9 behandelt werden. Die Themen, wie Apostel, Sakramente und die Lehre von der Endzeit, die zunächst betrachtet werden, stehen unmittelbar mit den Kirchenbegriffen der Neuapostolischen Kirche im Zusammenhang und werden dadurch verständlicher.

„Vergebung der Sünden“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Apg 5,31; 10,43; 1Kol 1,12–14.

„Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben“

Grundlage in der Heiligen Schrift: Joh 3,16; 11,25; 1Kor 15,20–23; Offb 20,5.6.11.12.

3.4 Ämter

Zunächst wird das Wort Amt im Sinne der Neuapostolischen Kirche und der Heiligen Schrift erklärt (Kapitel 3.4.1 f). Danach stellt sich die Frage, woher die Ämter ihre Autorität haben (Kapitel 3.4.3). Anschließend werden die Ämter vorgestellt und welches ihre wesentlichen Aufgaben und Handlungen sind (Kapitel 3.4.5 ff).

3.4.1 Amt (NAK)

„Allgemein ist ein Amt ein Dienst, der auftragsgemäß getan wird. Ein geistliches Amt ist ein Dienst durch göttliche Beauftragung und wird in der Kraft des Heiligen Geistes ausgeübt.“²⁴²

3.4.2 Gaben und Dienste (Heilige Schrift)

Der Apostel Paulus unterscheidet zwischen *charismaton* (χάρισματων), Gnadengaben, und den *diakonion* (διακονιῶν), Diensten Jesu Christi.

„[4] Es gibt aber Verschiedenheiten von **Gnadengaben** [*charismton* (χάρισματων)], aber <es ist> derselbe Geist; [5] und es gibt Verschiedenheiten von **Diensten** [*diakonion* (διακονιῶν)], und <es ist> derselbe Herr; [6] und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber <es ist> derselbe Gott, der alles in allen wirkt.“ 1Kor 12,4–6, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

²⁴² Neuapostolische Kirche International (Hrsg.), 1992-07, Frage 173.

Wir betrachten hier allgemein die Gaben Christi. Die Gaben Christi sind insbesondere in Eph 4,7.11 genannt. Die Gnadengaben werden in 1Kor 12–14 beschrieben.

„[7] Einem jeden aber von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi. [...] [11] **Und er [Jesus Christus] hat einige** als Apostel **eingesetzt**, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer,“ Eph 4,7.11, Fettsatz vom Verfasser.

In Eph 4,7 ist von den Diensten ebenfalls als Gabe die Rede, hier steht ein anderes Wort für Gabe, *dōma* (δῶμα). Dass es sich in Eph 4,11 um Dienste handelt, geht aus folgender Aussage des Apostels Paulus hervor. Paulus wurde von Christus Jesus in den Dienst gestellt. Dieser Dienst ist der eines Apostels.

„Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den **Dienst** gestellt hat,“ 1Tim 1,12, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

Hier steht das Wort *diakonos* (διάκονος) für Diener. Ein anderes Wort für Diener ist *hypēretēs* (ὑπηρέτης) und finden wir in folgender Stelle:

„Dafür halte uns jedermann: für **Diener** [*hypēretas* (ὑπηρέτας)] Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.“ 1Kor 4,1, Fettsatz vom Verfasser.

Die Übersetzung von *Luther* hebt die Unterscheidung zwischen den Gaben des Heiligen Geistes und den Diensten Jesu Christi besonders hervor, indem er das Wort *Dienst* durch *Amt* übersetzt, welches in der heutigen deutschen Sprache auch im Sinne von Einrichtungen (Institutionen) verwendet wird.

„[4] Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. [5] Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. [6] Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.“ 1Kor 12,4–6.

Aus der Elberfelder Bibel geht aber deutlicher hervor, dass ein Dienst im Auftrage getan wird, wie es die Neuapostolische Kirche richtig feststellt. Ein Diener setzt einen Dienst- bzw. einen Auftraggeber voraus, sonst wäre er nicht Diener.

3.4.3 Stammapostel (NAK)

Woher erhält ein Amtsträger seine Vollmacht und damit seine Autorität zu einem bestimmten Amt in der Neuapostolischen Kirche?

„5. Glaubensartikel

Ich glaube, dass die von Gott für ein Amt Ausersehenen nur von Aposteln eingesetzt werden, und dass aus dem Apostelamt Vollmacht, Segnung und Heiligung zu ihrem Dienst hervorgehen.“²⁴³

Die Vollmacht und damit die Autorität aller Ämter geht von Aposteln aus. Auch die Segnung und Heiligung zu ihrem Dienst muss von den Aposteln hervorgehen.

„Jesus Christus hat nur ein Amt gestiftet, das Apostelamt. Aus demselben sind alle weiteren Ämter hervorgegangen.“²⁴⁴

Woher haben die neuapostolischen Apostel ihre ursprüngliche Vollmacht und damit ihre Autorität, damit aus ihnen Vollmacht, Segnung und Heiligung hervorgehen? Diese Antwort finden wir nicht im Glaubensbekenntnis, obwohl sie von lebenswichtiger Bedeutung für die Neuapostolische Kirche ist. Die Antwort finden wir in dem Amt des Stammapostels, dem höchsten Amt in der Neuapostolischen Kirche, begründet. Bisher galt, dass der Stammapostel das sichtbare Haupt der Kirche Jesu Christi ist und dass er als der Repräsentant des Herrn auf der Erde gesehen wurde.

„Der Stammapostel ist als das sichtbare Haupt der Kirche Jesu Christi in allen Angelegenheiten oberste Instanz. Er wird von den Mitgliedern der Neuapostolischen Kirche als Repräsentant des Herrn auf Erden angesehen

²⁴³ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

²⁴⁴ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 173.

und weiß sich selbst als Gehilfe des Glaubens seiner Brüder und Geschwister.²⁴⁵

Diese Aussage wurde geändert, sie lautet heute:

„Jesus Christus ist das Haupt der Kirche, der Stammapostel das Haupt der Apostel. Als oberste geistliche Autorität leitet er die Neuapostolische Kirche in allen religiösen Angelegenheiten.“²⁴⁶

Die Bedeutung des Stammapostels leitet die Neuapostolische Kirche über die Stellung des Apostels Petrus ab.

„Die Stellung des Stammapostels ist vergleichbar derjenigen des Apostels Petrus, dem Jesus den Auftrag gab, die Brüder zu stärken (vgl. Lukas 22,32) und die Gläubigen zu ‚weiden‘ (vgl. Johannes 21,15–17). Außerdem trat Petrus nach der Himmelfahrt Christi als sprechender Mund der Apostel auf und hielt bei der Gründung der Gemeinde Christi an Pfingsten die bahnbrechende Predigt. Zuvor hatte er dafür gesorgt, dass Matthias in dem Kreis der Apostel die Stelle des Judas Iskariot einnahm. Er fungierte vor dem Hohen Rat als Sprecher, tat als Apostel die ersten Zeichen und Wunder und leitete aufgrund göttlicher Offenbarungen die Heidenmission (Kornelius-Geschehen) ein. Auch führte er auf den Apostelversammlungen in Jerusalem ein gewichtiges Wort (vgl. Apostelgeschichte 11 und 15).“²⁴⁷

„Es ist der Wille Jesu, dass seine Kirche von einem Stammapostel geleitet wird, zu dem die Apostel und alle Gläubigen aufschauen (vgl. Matthäus 16,18). Aus all den schon in Frage 177 und 178 genannten Bibelstellen^[248] ist zu folgern, dass Apostel Petrus im Kreis der Apostel einen herausgehobenen Platz einnahm. Davon leitet sich die besondere Position

²⁴⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 177.

²⁴⁶ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 177.

²⁴⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 177.

²⁴⁸ Siehe vorheriger Absatz und folgende Absätze.

ab, die der Stammapostel heute in der Neuapostolischen Kirche innehat.“²⁴⁹

Die Besonderheit, die der Stammapostel gegenüber den Aposteln hat, ist die sogenannte Schlüsselvollmacht, die auf die Schlüssel des Himmelreichs, die Jesus dem Apostel Petrus übertragen hat, zurückgeführt wird.

„Zu den Aufgaben des Stammapostels gehört es, zu lehren und die Einheit der Apostel zu bewahren. Als Besonderheit hat der Stammapostel die ‚Schlüsselvollmacht‘. Der Herr Jesus sagte zu dem Apostel Petrus: ‚Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein‘ (Matthäus 16,18.19).

Diese Worte lassen erkennen, dass es um Grundlegung, Gestaltung und Vollendung der Gemeinde Christi geht. ‚Lösen und Binden‘ bedeutet hier, ‚für erlaubt‘ bzw. ‚für verboten‘ erklären. Ferner besagt diese Bibelstelle: Was Apostel Petrus auf Erden tat, hat vor Gott, der im Himmel thront, Gültigkeit. So beinhaltet die Schlüsselvollmacht

- die lehramtliche Vollmacht, die das Verkündigen neuer Offenbarungen des Heiligen Geistes und die Reinhaltung der Jesulehre einschließt,
- die lenkende Vollmacht, die das Leben in der Gemeinde nach göttlichem Gebot regelt.

Beides entspricht dem Auftrag an Apostel Petrus, die Einheit innerhalb der Gemeinde herbeizuführen und zu sichern. Diese umfassende Vollmacht, die Christus einst dem Apostel Petrus übertragen hatte, übt nach unserer Erkenntnis der Stammapostel aus.

Ihm obliegt ferner, Apostel und Bischöfe zu ordinieren und für die Ausbreitung des Evangeliums in einheitlicher Weise zu sorgen.“²⁵⁰

Die Apostel erhalten also ihre Autorität durch Einsetzung (Ordination) vom Stammapostel, so auch die Bischöfe. Alle anderen Amtsträger erhalten ihre Autorität von einem Apostel. Es steht hier, dass die Amtsträger erst nach gött-

²⁴⁹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 179.

²⁵⁰ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 178.

lichem Ausersehen zu Aposteln eingesetzt werden. Wie dies erfolgt ist unklar. Der Verfasser kennt keinen neuapostolischen Apostel, der von sich behaupten würde, eine unmittelbare Sendung von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus erfahren zu haben. Eine prophetische Berufung zu einem Apostel gibt es in der Neuapostolischen Kirche nicht, weil sie keine Propheten hat und auch die Gabe der Weissagung nicht ausgeübt wird. Woher erhält der Stammapostel seine Autorität?

„Der Stammapostel wird durch seinen jeweiligen Vorgänger berufen (Art. 7.7.10). Fehlt eine solche Berufung oder wurde der Stammapostel abgewählt, so wird der Stammapostel durch die Bezirksapostelversammlung (Art. 8.12) bzw. die Apostelversammlung (Art. 10.3.2) aus dem Kreis der Mitglieder der NAKI gewählt.

[...]

Die Ordination erfolgt durch den in den Ruhestand tretenden Stammapostel bzw. durch den dienstältesten Bezirksapostel. Sie wird sämtlichen Gemeinden der Neuapostolischen Kirche unverzüglich zur Kenntnis gebracht.²⁵¹

„Sein Amt beginnt mit der Ordination. Die Ordination erfolgt nach dem Tod des bisherigen Stammapostels, nach Feststellung von dessen definitiver Dienstunfähigkeit, bei dessen Eintritt in den Ruhestand, nach dessen Amtsniederlegung oder Abwahl, und zwar aufgrund der Berufung durch seinen Vorgänger bzw. der Wahl durch die Bezirksapostelversammlung bzw. die Apostelversammlung.“²⁵²

Eine geheime Wahl des Stammapostels erfolgt zunächst durch die Bezirksapostelversammlung, wenn der Stammapostel keinen Nachfolger berufen hat, dieser nicht zur Verfügung steht oder abgewählt wurde.²⁵³

„Die Bezirksapostelversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens 3/4 ihrer stimmberechtigten Mitglieder anwesend oder rechtswirksam vertreten sind.“²⁵⁴

²⁵¹ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 7.1.

²⁵² *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 7.1.

²⁵³ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 8.12.

„Der Beschluss gilt als gefasst, wenn 2/3 der anwesenden oder rechtswirksam vertretenen Bezirksapostel sich auf einen Nachfolger einigen konnten.

Wahlsitzungen der Bezirksapostelversammlung zwecks Wahl des Stammapostels werden während längstens sieben Tagen durchgeführt. Ist nach dieser Zeit kein Stammapostel gewählt, wird die Wahl an die Apostelversammlung delegiert [übertragen] (Art. 10.5).²⁵⁵

„Die Apostelversammlung setzt sich aus allen Mitgliedern der NAKI zusammen.“²⁵⁶

„Mitglieder der NAKI sind der amtierende Stammapostel und alle im aktiven Dienst der Neuapostolischen Kirche aller Länder der Erde stehenden Bezirksapostel und Apostel.“²⁵⁷

„In Wahlsitzungen ist die Apostelversammlung beschlussfähig, wenn mindestens 3/4 ihrer Mitglieder anwesend oder rechtswirksam vertreten sind.“²⁵⁸

„Wahlsitzungen der Apostelversammlung (Art. 8.12) finden ohne den Stammapostel statt.“²⁵⁹

„Die Wahl des Stammapostels erfolgt geheim. Jedes Mitglied der Apostelversammlung [ohne den Stammapostel] hat eine Stimme. Der Beschluss gilt als gefasst, wenn 3/4 der anwesenden oder rechtswirksam vertretenen Mitglieder sich auf einen Nachfolger einigen konnten.“²⁶⁰

Somit erhält der Stammapostel seine Autorität von dem vorherigen Stammapostel oder durch Wahl der Bezirksapostelversammlung bzw. Apostelversammlung. Die Apostel erhalten ihre Autorität vom Stammapostel. Alle ande-

²⁵⁴ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 8.6.

²⁵⁵ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 8.12.

²⁵⁶ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 10.1.

²⁵⁷ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 4.1.

²⁵⁸ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 10.5.2.

²⁵⁹ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 10.5.1.

²⁶⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 10.5.3.

ren Ämter, außer der Bischof, der ebenfalls die Autorität vom Stammapostel erhält,²⁶¹ erhalten ihre Autorität vom Apostel, wie es der 5. Glaubensartikel aussagt.

3.4.4 Apostel Petrus (Heilige Schrift)

Ist der Apostel Petrus das Haupt der Apostel, wie es die Neuapostolische Kirche von ihrem Stammapostel behauptet? Jesus Christus gibt selbst darauf die Antwort.

[33] Und sie kamen nach Kapernaum. Und als er daheim war, fragte er sie: Was habt ihr auf dem Weg verhandelt? [34] Sie aber schwiegen; denn sie hatten auf dem Weg miteinander verhandelt, wer der Größte sei. [35] Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener. [36] Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie und herzte es und sprach zu ihnen: [37] Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ Mk 9,33–37.

Daraus ist zu schließen, dass es keine Über- und Unterordnung unter den zwölf Aposteln geben sollte. In seinen Briefen ermahnt Petrus die Ältesten als Mitältester. Damit stellt er sich mit den Ältesten auf eine Stufe.

„Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste“ 1Petr 5,1.

Aus den Briefen des Apostels Petrus ist ersichtlich, dass er keine offizielle und erhöhte Stellung oder Macht unter den Aposteln hatte. Er erklärt sich selbst als „Zeuge der Leiden des Christus“ (1Petr 5,1), wie auch die anderen Apostel, insbesondere der Apostel Johannes und Jakobus, die Augenzeugen seiner Herrlichkeit sind (vgl. 2Petr 1,16²⁶²). Er stellt keinen besonderen Anspruch, sondern stellt sich selbst einfach mit den übrigen Aposteln auf eine Stufe.

²⁶¹ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 178.

²⁶² Der Apostel Petrus nimmt an dieser Stelle auf die Verklärung Jesu Bezug (vgl. Mt 17,1–13, Mk 9,2–13, Lk 9,28–36).

Auch der Apostel Paulus kennt keinen Apostel, der vor den anderen Aposteln den Vorrang innehat bzw. das Apostelkollegium leitet.

„Und Gott hat in der Gemeinde eingesetzt **erstens Apostel**, zweitens Propheten, drittens Lehrer, dann Wundertäter, dann Gaben, gesund zu machen, zu helfen, zu leiten und mancherlei Zungenrede.“ 1Kor 12,28, Fettsatz vom Verfasser.

Das heißt, Gott hat nicht aufs Erste einen und dann die anderen Apostel, sondern er hat die Apostel aufs Erste eingesetzt. Somit hat kein Apostel den Vorrang vor dem anderen.

Die Neuapostolische Kirche zählt viele biblische Tatsachen über den Apostel Petrus auf und sagt, dass diese Rolle vergleichbar mit dem Stammapostel ist, weil dadurch seine herausgehobene Stellung zu erkennen ist. Sie kommt zu dem Schluss, dass es der Wille Jesu ist, dass seine Kirche von einem Stammapostel geleitet wird. Ist diese Schlussfolgerung biblisch? Es werden alle Stellen der Heiligen Schrift untersucht, die die Neuapostolische Kirche von dem Apostel Petrus als Grundsätze auf den Stammapostel übertragen sehen will. Diese Stellen aus der Heiligen Schrift sind Mt 16,18.19, Lk 22,32, Joh 21,15–17, Apg 11 und 15.

Matthäus 16,18.19

In dieser Bibelstelle geht es um die von der Neuapostolischen Kirche bezeichnete Schlüsselvollmacht, die mit den Schlüsseln des Himmelreichs verbunden sind. Jesus Christus erklärt die Bedeutung dieser Schlüssel des Himmelreichs:

„Alles, was **du [Petrus]** auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.“ Mt 16,19, Fettsatz vom Verfasser.

Diese Schlüssel enthalten somit die Vollmacht zu verbieten und zu erlauben, wie die Neuapostolische Kirche richtig feststellt, die die Schriftgelehrten und Pharisäer innehatten. Jesus Christus sagte dazu:

„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein und die hineinwollen, lasst ihr nicht hineingehen.“ Mt 23,13.

Diese Vollmacht zu verbieten und zu erlauben ist nicht auf den Apostel Petrus allein beschränkt worden. Alle Apostel haben die gleiche Vollmacht von Jesus Christus erhalten.

„Wahrlich, ich sage euch: Was **ihr [alle Apostel]** auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was **ihr [alle Apostel]** auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.“ Mt 18,18, Fettsatz vom Verfasser.

Werden die Schlüssel des Himmelreichs im Sinne von Öffnen und Schließen bzw. Zugang gewähren und verbieten zum Reich Gottes verstanden, so geht aus der Heiligen Schrift hervor, dass diese Vollmacht, wenn sie ausschließlich dem Apostel Petrus zusteht, mit seinem Tod erloschen ist.

Nach zehn Tagen, als Jesus in den Himmel aufgenommen war, hielt der Apostel Petrus unter dem Wirken des Heiligen Geistes zu Pfingsten eine Predigt, durch die 3 000 Menschen gläubig wurden. Damit schloss der Apostel Petrus das Reich Gottes für die Juden und Proselyten auf (vgl. Apg 2). Proselyten sind Nichtjuden, die an den Gott Israels glauben, das Gesetz anerkennen, sich haben beschneiden und an sich die sogenannte Proselytentaufe vollziehen lassen und somit zum Volk Israel gehören.

In Samaria öffnete Petrus das Reich Gottes für die Samariter. Die Samariter sind ein Mischvolk aus Israeliten und Verschleppten aus Babel des assyrischen Königs Sargon, die er in Samarien wohnen ließ (vgl. 2Kö 17,24–41). Da sie ein Mischvolk waren und auf dem Berg Garizim ein eigenes Heiligtum hatten, neben dem Tempel in Jerusalem, waren sie von den Juden verachtet.

Im Haus des römischen Hauptmanns Kornelius schloss Petrus das Reich Gottes für die übrigen Völker auf, die Nichtjuden (vgl. Apg 10). Somit ist das Reich Gottes für alle zugänglich, den Israeliten (Juden), den Samaritern (Mischvolk aus Israeliten und anderen) sowie den übrigen Völkern.

Lukas 22,32

„Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so **stärke deine Brüder**.“ Lk 22,32, Fettsatz vom Verfasser.

In der Neupostolischen Kirche ist das Wort *Brüder* ein gleichbedeutendes Wort für ihre Amtsträger. Somit versteht sie unter der Stärkung der Brüder, die Stärkung der anderen Amtsträger durch den Stammapostel.

Der Vers Lk 22,32 steht vor den Versen, die von den Ereignissen im Garten Gethsemane berichten, wo die Gefangennahme Jesu stattfand (vgl. Mt 26,36–56; Mk 14,32–52; Lk 22,39–53; Joh 18,1–11), wobei die Jünger flohen (vgl. Mt 26,56; Mk 14,50). Petrus verleugnete später Jesus zu kennen (vgl. Mt 26,69–75; Mk 14,66–72; Lk 22,54–62; Joh 18,15.25–27). Petrus weinte bitterlich, als ihm die Verleugnung, Jesus nicht zu kennen, bewusst wurde (vgl. Mt 26,75; Lk 22,62). Da fand die Bekehrung des Petrus statt, wie Jesus es vorausgesagt hatte. Aufgrund seiner Bekehrung konnte Petrus die anderen Jünger, die bei der Gefangennahme Jesu geflohen waren, stärken. Somit ist die Aufforderung „stärke deine Brüder“ kein spezieller festgelegter Auftrag, der verallgemeinert bzw. auf ein bestimmtes „Amt“ übertragen werden kann. In diesem Zusammenhang ist diese Stelle aus der Heiligen Schrift zu verstehen.

Johannes 21,15–17

„[15] Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: **Weide meine Lämmer!** [16] Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: **Weide [hüte] meine Schafe!** [17] Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: **Weide meine Schafe!**“ Joh 21,15–17, Fettsatz vom Verfasser.

In dieser Begebenheit geht es um die Liebe des Apostels Petrus zu Jesus. In der griechischen Sprache gibt es zwei verschiedene Wörter für *Liebe* bzw. für *lieben*, die in diesem Zusammenhang von Bedeutung sind:

- *agapaō* (ἀγαπάω) – lieben im Sinn von *sich freuen* an etwas, im engeren Sinn *selbstlos lieben* bzw. auch den *Feind lieben* und
- *phileō* (φιλέω) – *gut Freund sein, lieb haben, gern haben, lieben* vor allem auf gemeinsamen Interessen beruhend.

Jesus Christus stellt in der o. g. Schriftstelle seine Frage an Petrus mit dem Wort *agapaō* (ἀγαπάω), Petrus hingegen antwortet darauf mit dem Wort *phileō* (φιλέω). Vermutlich traute sich Petrus nicht mit dem bedeutungsschwereren Wort *agapaō* (ἀγαπάω), *selbstlos lieben*, zu antworten, weil er beim dreimaligen Fragen an sein dreimaliges Verleugnen, Jesus nicht zu kennen, dachte. Jesus gibt ihm die Verantwortung, die Lämmer zu weiden und seine Schafe zu weiden und zu hüten. Der Apostel hat hier die Fürsorge für die ihm Anvertrauten erhalten. Diese Fürsorge ist dem Apostel Petrus ganz persönlich gegeben und kann für eine besondere Aufgabe, wie dem Stammapostelamt, nicht übertragen werden.

Wie aus dem ersten Brief des Apostels Petrus hervorgeht, haben die Ältesten die gleiche Aufgabe erhalten, wie der Apostel Petrus.

„[1] Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit, die offenbart werden soll: [2] **Weidet** die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; [3] nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde.“ 1Petr 5,1–3, Fettsatz vom Verfasser.

Apostelgeschichte 11 und 15

Es handelt sich hier nicht ausschließlich um eine Apostelversammlung, wie es die Neupostolische Kirche bezeichnet, sondern um eine Versammlung von Aposteln und Ältesten, wie aus den folgenden Stellen der Heiligen Schrift hervorgeht. Der Grund dieser Versammlung war, dass einige Pharisäer behaupteten, dass man nur errettet werden kann, wenn man sich beschneiden ließe und das Gesetz halte, wie es Mose geboten hatte.

„[1] Und einige kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden lasst nach der Ordnung des Mose, könnt ihr nicht selig werden. [2] Als nun Zwietracht entstand und Paulus und Barnabas einen nicht geringen Streit mit ihnen hatten, ordnete man an, dass Paulus und Barnabas und einige andre von ihnen nach Jerusalem hinaufziehen sollten zu den **Aposteln und Ältesten** um dieser Frage willen.“ Apg 15,1.2, Fettsatz vom Verfasser.

Auf dieser Versammlung sprach der Apostel Petrus kein gewichtiges Wort, wie es die Neuapostolische Kirche behauptet. Der Apostel Petrus berichtet nur, wie Gott unter den nichtjüdischen Gläubigen gewirkt hat (vgl. Apg 11,1–18). Auch Apostel Paulus und Barnabas erzählten, was Gott unter den nichtjüdischen Gläubigen getan hatte (vgl. Apg 15,12). Jakobus, der kein Apostel war, sondern der Halbbruder Jesu, trat für die nicht jüdischen Gläubigen ein. Die Berichte von Apostel Petrus, Apostel Paulus und Barnabas führten noch zu keiner Entscheidung, wie mit den nichtjüdischen Gläubigen bezüglich des Gesetzes verfahren werden sollte. Erst Jakobus, der kein Apostel war, sprach die gewichtigen Worte, dass den nichtjüdischen Gläubigen keine weiteren Lasten auferlegt werden sollten, dass er mit einer Schriftstelle aus dem Propheten Amos bekräftigte.

„[13] Danach, als sie schwiegen, antwortete Jakobus und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, hört mir zu! [14] Simon hat erzählt, wie Gott zum ersten Mal die Heiden gnädig heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen zu gewinnen. [15] Und dazu stimmen die Worte der Propheten, wie geschrieben steht: [16] ‚Danach will ich mich wieder zu ihnen wenden und will die zerfallene Hütte Davids wieder bauen, und ihre Trümmer will ich wieder aufbauen und will sie aufrichten, [17] damit die Menschen, die übrig geblieben sind, nach dem Herrn fragen, dazu alle Heiden, über die mein Name genannt ist, spricht der Herr, [18] der tut, was von alters her bekannt ist.‘ [19] Darum meine ich, dass man denen von den Heiden, die sich zu Gott bekehren, nicht Unruhe mache, [20] sondern ihnen vorschreibe, dass sie sich enthalten sollen von Befleckung durch Götzen und von Unzucht und vom Ersticken und vom Blut.“ Apg 15,13–20.

Aufgrund der gewichtigen Worte von Jakobus, der kein Apostel war, wurde ein Brief von den *Aposteln und Ältesten* verfasst und von den *Aposteln, Ältesten und der ganzen Gemeinde* in Jerusalem durch Paulus und Barnabas an die Gemeinde in Antiochien, die es betraf, gesandt mit dem Inhalt von Apg 15,20 (vgl. Apg 15,23–29).

Das Wort Stammapostel steht in der Heiligen Schrift nicht. Der Brief des Apostels Paulus an die Galater berichtet uns von einer anderen Bezeichnung, die dem Apostel Petrus (in diesem Brief ist von Kephas die Rede, der aramäische Name für Petrus) beigelegt wurde, jedoch nicht ihm allein, sondern auch dem Apostel Johannes und Jakobus, der kein Apostel war. Diese werden als Säulen bezeichnet.

„und da sie die Gnade erkannten, die mir gegeben war, gaben **Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen werden**, mir und Barnabas die rechte Hand und wurden mit uns eins, dass wir unter den Heiden, sie aber unter den Juden predigen sollten“. Gal 2,9, Fettsatz vom Verfasser.

Des Weiteren geht aus dieser Schriftstelle hervor, dass der Apostel Kephas (Petrus) und Apostel Johannes sowie Jakobus, der kein Apostel war, die Gnade erkannten, die dem Apostel Paulus gegeben war, sie gaben sich die Hand. Der Apostel Paulus wurde nicht von dem Apostel Petrus eingesetzt (ordiniert) bzw. bevollmächtigt, auch nicht von Apostel Johannes und Jakobus, der kein Apostel war.

Die Heilige Schrift berichtet uns nicht, wie es zu dieser Bezeichnung der Säulen gekommen ist. Ein Anhaltspunkt ist, dass der Apostel Petrus und Apostel Johannes Jesus Christus als verwandelt (verklärt) gesehen haben auf dem sogenannten Berg der Verklärung (vgl. Mt 17,1–13; Mk 9,2–13; Lk 9,28–36; 2Petr 1,16–18). Nur sie durften bei der Auferweckung der Tochter von Jairus anwesend sein (vgl. Lk 8,51) und auch im Garten Gethsemane, bevor Jesus verhaftet wurde, wollte er sie in seiner Nähe haben (vgl. Mt 26,37). In allen hier genannten Stellen der Heiligen Schrift ist auch von Jakobus die Rede, es handelt sich hier um den Apostel Jakobus, der Sohn des Zebedäus, der Bruder des Apostels Johannes, der nicht mit Jakobus, dem Halbbruder Jesu, der kein Apostel war, zu verwechseln ist.

Weder aus der Heiligen Schrift noch aus der Geschichte ist uns etwas überliefert, dass der Apostel Petrus sein Amt auf eine andere Person übertragen noch einen Nachfolger bestimmt hat. Es wurde auch kein Nachfolger durch eine Apostelversammlung gewählt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Apostel Petrus eine herausragende Persönlichkeit und zur Verbreitung des Evangeliums bedeutend war. Der Apostel Petrus war nicht das Haupt der übrigen Apostel. Jesus tadelte die Apostel, als sie darüber stritten, wer von ihnen der größere sei. Die Vollmacht zu erlauben und zu verbieten wurde allen Aposteln von Jesus gegeben. Der Apostel Petrus ordinierte und bevollmächtigte keine anderen Apostel. Die Brüder zu stärken sowie die Gläubigen zu weiden und zu hüten, waren Aufgaben, die persönlich dem Apostel Petrus galten und nicht Aufgaben eines Stammapostelamtes. Somit lässt sich aus der Apostelschaft Petri kein Stammapostelamt ableiten.

Jetzt betrachten wir die Stellung des Apostels Petrus bezüglich des Felsens in Mt 16,18 im Textzusammenhang.

„[13] Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? [14] Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. [15] Er fragte sie: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? [16] Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! [17] Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. [18] Und ich sage dir auch: **Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.**“ Mt 16,13–18, Fettsatz vom Verfasser.

In Mt 16,18 sagt Jesus Christus, dass er seine Gemeinde bauen will. Wir könnten annehmen, dass auf dem Apostel Petrus, als dem Felsen, die Gemeinde aufgebaut wird. Dem ist aber nicht so. Im Griechischen gibt es zwei verschiedene Wörter für *Felsen*. Das eine ist *petros* (πέτρος), das andere ist *petra* (πέτρα). Das Wort *petros* (πέτρος) hat zwei Bedeutungen, einmal *Fels*

sowie *Stein*. Stehen aber beide Worte in einem Satz, so beudet *petros* (πέτρος) *Stein*. Das Wort *petra* (πέτρα) hat grundsätzlich die Bedeutung von *Fels*. Somit sehen wir uns Mt 16,18 noch einmal mit den beiden unterschiedlichen Wortbedeutungen an.

„Und ich sage dir auch: Du bist Petrus [*Petros* (Πέτρος) = *Stein*], und auf diesen Felsen [*petra* (πέτρα) = *Felsen*] will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“ Mt 16,18.

Somit ist der Apostel Petrus nicht der Felsen auf dem Jesus Christus seine Gemeinde bauen will. Was ist aber mit dem Felsen gemeint? Der Apostel Petrus gibt uns selbst darauf die Antwort.

„[6] Darum steht in der Schrift: ‚Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.‘ [7] Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die Ungläubigen aber ist ‚der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein [*lithon akrogōniaion* (λίθον ἀκρογωνιαίον)] geworden ist, [8] ein Stein des Anstoßes und ein Fels [*petra* (πέτρα)] des Ärgernisses‘; sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind.“ 1Petr 2,6–8.

Es gibt im Griechischen ein weiteres Wort für *Stein*, *lithos* (λίθος), welches Petrus hier verwendet. Nach den Worten des Apostels Petrus ist Jesus Christus beides, sowohl der Eckstein als auch der Felsen. Petrus selbst ist nur ein Stein. Das Bekenntnis des Apostels Petrus weist auf den Felsen hin:

„Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“ Mt 16,16.

Wie der Textzusammenhang zeigt, geht es Jesus darum, wer er ist. Viele hatten eine Meinung von ihm, dass er einer der Propheten oder sogar Johannes der Täufer sei, der angeblich wieder von den Toten auferstanden ist. Dass Petrus die richtige Antwort gibt, ist ihm aber von Gott, dem Vater, offenbart worden. Die Frage, wer Jesus ist, stellt sich auch uns. Wer ist Jesus für dich?

Darüber hinaus ist das Wort *petros* (πέτρος) die männliche Form der weiblichen Form *petra* (πέτρα). Die Gemeinde wird auf dem *petra* erbaut und nicht auf *petros* (πέτρος) bzw. auf die Person Petrus, *Petros* (Πέτρος). Was sagt uns die weibliche Form im Textzusammenhang aus? Jesus sagte zu Petrus, dass ihm die Erkenntnis, dass er der Christus und Sohn des lebendigen Gottes sei, vom Vater offenbart wurde. Das Zeitwort *offenbaren*, das an dieser Schriftstelle steht, ist *apokalypō* (ἀποκαλύπτω). Das entsprechende Hauptwort ist *apokalypsis* (ἀποκάλυψις), *Offenbarung*, das im Griechischen weiblich ist. Nicht Petrus ist also, worauf Jesus die Gemeinde bauen will, sondern auf der Offenbarung, dass er der Christus und Sohn des lebendigen Gottes ist.

Es gibt eine weitere Bezeichnung für die Gemeinde Jesu Christi, das ist der *Tempel Gottes* (vgl. 1Kor 3,16; 2Kor 6,16) bzw. die *Wohnung Gottes im Geist* (vgl. Eph 2,22). Darüber hinaus ist der Leib des Gläubigen ein *Tempel des Heiligen Geistes* (vgl. 1Kor 6,19). Die Begriffe *Tempel Gottes* und *Wohnung Gottes im Geist* erklärt der Apostel Paulus besonders in seinem Brief an die Epheser.

„[19] So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, [20] erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, [21] auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. [22] Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“ Eph 2,19–22.

Ferner sagt der Apostel Paulus, dass Jesus Christus der Grund des Baus der Gemeinde ist.

„Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ 1Kor 3,11.

Wie kann Jesus Christus Eckstein und Grundlage zugleich sein? Widerspricht sich nicht der Apostel Paulus, wenn er sagt, dass Jesus Christus der Grund ist, aber die Apostel und Propheten ebenfalls? Diese Frage finden wir in der Architektur des zweiten Tempels in Jerusalem (der erste ist vom König Salomon erbaut worden), der in den Jahren 23/22 v. Chr. G. bis zum Jahre 70.

n. Chr. G. umgebaut wurde und im letztgenannten Jahr durch die Belagerung Jerusalems durch die Römer zerstört wurde, beantwortet.

„Der Fels des Allerheiligsten diene sowohl als Fundament als auch als Eckstein. In Anbetracht der Tatsache, dass der Fels im Allerheiligsten die Südmauer stützte, wurde er im Talmud^[263] ‚even schetijah genannt,^[...] was so viel wie ‚Fundament-Stein‘ bedeutet. Derselbe Fels wird in der rabbinischen Literatur aber auch als ‚Eckstein‘ bezeichnet.“²⁶⁴

Die Mauern des Allerheiligsten verliefen parallel zur Vertiefung im Felsen für die Bundeslade, somit wird die Funktion als Eckstein, an dem sich alles ausrichtet, deutlich, aber auch die des Fundaments (siehe Abb. 3). Denn die Südmauer des Allerheiligsten wurde durch den Felsen gestützt.

²⁶³ *Talmūd* (תלמוד) bedeutet *Lehre* und setzt sich aus der *Mischna* (משנה), *Wiederholung*, und der *Gemara* (גמרא), *Vollendung* zusammen. Die *Mischna* ist eine Sammlung von 4 187 Lehrsätzen, die von dem Rabbiner Jehuda Ha-Nasi im 2. Jahrhundert n. Chr. G. gesammelt und aufgeschrieben worden sind, die zurzeit des ersten Kommens Jesu nur mündlich überliefert wurden. Nach orthodoxer (rechtgläubiger) jüdischer Auffassung ist dies das mündliche Gesetz, dass Gott Mose offenbart hat. Die *Gemara* ist eine Sammlung von späteren rabbinischen Diskussionen über die *Mischna* vom 5. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. G. Vgl. *Liebi*, 2003, *Der Messias im Tempel*, S. 45.

²⁶⁴ *Liebi*, 2003, *Der Messias im Tempel*, S. 605 m. w. N.

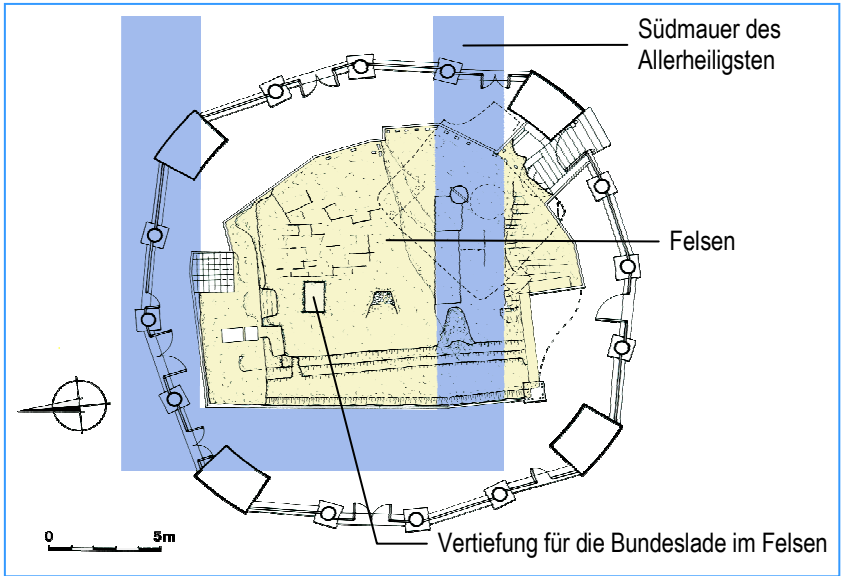


Abb. 3: Grundriss der Omar-Moschee mit dem Grundriss der Mauern des Allerheiligsten²⁶⁵

„Das Niveau der Anhöhe des Fundament-Ecksteines des Allerheiligsten liegt etwas mehr als 3 m über dem ihn umgebenden Felsboden [...]. [...] Zur Zeit des Zweiten Tempels sah die bauliche Situation des Heiligtums so aus: Auf dem gewachsenen Felsen wurden Bausteine aufgelegt. Sie gestalteten eine massive, Festigkeit verleihende, Auffüllung von 6 Ellen Höhe (3,15 m).“²⁶⁶

Damit war das Heilige und das Allerheiligste eine Ebene geworden (siehe Abb. 4).

²⁶⁵ © *Ritmeyer Archaeological Design*, mit freundlicher Genehmigung von Dr. Leen Ritmeyer.

²⁶⁶ *Liebi*, 2003, *Der Messias im Tempel*, S. 614, m. w. N.

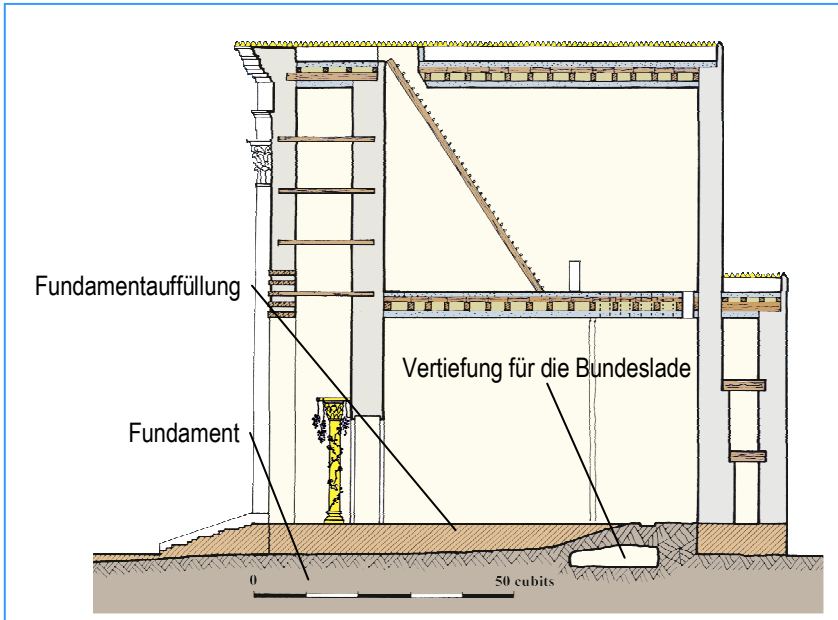


Abb. 4: Querschnitt durch das Tempelhaus²⁶⁷

Somit werden die Aussagen der Apostel Petrus und Paulus verständlich. Jesus Christus ist sowohl Fundament, auf dem die Gemeinde gegründet ist, als auch Eckstein, an dem sie sich ausrichtet. Die Apostel und Propheten des Neuen Testaments bilden die Fundamentauffüllung. Ein Fundament und die Fundamentauffüllung werden nur einmal gelegt. Ein Bauwerk müsste zerstört werden, wenn am Fundament etwas geändert wird.

Wie anhand des Beispiels vom Tempel und der Wortbedeutung des Namens Petrus als Stein, gezeigt wurde, lässt sich auch hier kein Stammapostelamt ableiten.

3.4.5 Apostel (NAK)

Für die Neuapostolische Kirche sind Apostel für die Zeit bis zur Entrückung der Gemeinde heilsnotwendig.

²⁶⁷ © Ritmeyer Archaeological Design, mit freundlicher Genehmigung von Dr. Leen Ritmeyer. Cubits (engl.) für dt. Ellen (Einzahl Elle).

„Mit Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes wird ausgedrückt, dass das Apostelamt zur Erlangung des Heils in Christus unerlässlich ist.“²⁶⁸

„Die Unerlässlichkeit des Apostelamtes ergibt sich zunächst aus der Tatsache, dass Jesus nur dieses Amt gestiftet und mit entsprechenden Vollmachten ausgerüstet hat. Außerdem wird sie gestützt durch das biblische Zeugnis der Aposteltaten, z. B. Geistesspendung [mit dem Heiligen Geist zu taufen] in Samarien und Ephesus (vgl. Apostelgeschichte 8,14 ff. und 19,1 ff.)“²⁶⁹

„Jesus Christus ist der Sender seiner Apostel. Er gab ihnen die für die Weiterführung und Vollendung seines Erlösungswerkes erforderlichen Aufträge, Gaben und Vollmachten.“²⁷⁰

„Im 2. Korintherbrief nennt Paulus das Apostelamt das Amt, das die Versöhnung predigt (vgl. 2. Korinther 5,18). Damit spricht er einen wesentliche[n] Aspekt der Vollmacht des Apostelamtes an: ‚So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!‘ (2. Korinther 5,20). Der Apostel ist ‚Botschafter Christi‘, ist dessen bevollmächtigter Vertreter. Darüber hinaus weist Paulus auf eine wichtige Aufgabe des Apostelamtes hin, nämlich auf die zu ermahnen. So zeigt sich, dass das Angebot der Versöhnung und der Aufruf, sich mit Gott versöhnen zu lassen, zum Auftrag des Apostelamtes gehören.“²⁷¹

Jetzt werden die wesentlichen Aufgaben der neuapostolischen Apostel vorgestellt.

²⁶⁸ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 3.1, S. 5.

²⁶⁹ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 3.2, S. 5.

²⁷⁰ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1997, S. 6.

²⁷¹ *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Gnade (2. Teil), S. 56.

„4. Glaubensartikel

Ich glaube, dass der Herr Jesus seine Kirche regiert und dazu seine Apostel gesandt hat und noch sendet bis zu seinem Wiederkommen mit dem Auftrag zu lehren, in seinem Namen Sünden zu vergeben und mit Wasser und Heiligem Geist zu taufen.“²⁷²

Fünf Aussagen sind hier über Apostel getroffen:

- Jesus regiert seine Kirche durch Sendung seiner Apostel.
- Jesus hat Apostel gesandt und sendet sie noch.
- Jesus beauftragt die Apostel, zu lehren.
- Jesus beauftragt die Apostel, mit Wasser und dem Heiligen Geist zu taufen.
- Jesus beauftragt die Apostel, in seinem Namen Sünden zu vergeben.

Jesus regiert seine Kirche durch Sendung von Apostel bis zu seinem Wiederkommen.

„Er [Jesus] ist es, der seine Kirche regiert; denn er ist ‚das Haupt des Leibes‘ (vgl. Kol 1,18). Diese Regentschaft findet u. a. ihren Ausdruck in der Sendung der Apostel. Der Missionsbefehl Mt 28,19.20 zeigt, dass Evangeliumsverkündigung und Sakramentspendung mit dem Apostolat ursächlich verbunden sind.“²⁷³

„Die Frage der Unerlässlichkeit des Apostelamtes stellt sich nur für die Zeit der Heilsgeschichte, in der das Apostelamt zur Bereitung der Brautgemeinde wirkt.

[...]

Dabei ist unsere Glaubensüberzeugung, dass das Apostelamt nicht historisch einmalig gewesen ist, sondern zur Vorbereitung der Brautgemeinde

²⁷² *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

²⁷³ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Erläuterungen zu den zehn Artikeln des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses, Der vierte Glaubensartikel, S. 7.

auf die Wiederkunft Christi von Gott im 19. Jahrhundert wieder aufgerichtet wurde.“²⁷⁴

„Das Apostelamt wird also auf Erden bleiben bis zur Wiederkunft Christi, um seine durch der Apostel Wirken vollendete Gemeinde nach seiner Verheißung zu sich zu nehmen (Matthäus 24,31; 2. Korinther 3,6–11; Epheser 4,11–14).“²⁷⁵

Jesus hat Apostel gesandt und sendet sie noch.

Wie aus der Entstehung der Neuapostolischen Kirche (Kapitel 2.7) und aus den Aufgaben des Stammapostels (Kapitel 3.4.3) ersichtlich ist, werden die Apostel vom Stammapostel gesandt. Den Aposteln fehlt eine unmittelbare Sendung von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Jedenfalls ist kein neuapostolischer Apostel bekannt, der das von sich behaupten würde.

„Ihm [Stammapostel] obliegt ferner Apostel und Bischöfe zu ordinieren [...]“²⁷⁶

„Auftrag des Stammapostels ist, [...] die Ordination der nach göttlicher Berufung zu Aposteln erwählten Amtsträger vorzunehmen.“²⁷⁷

Es ist hier von einer göttlichen Berufung der zu Aposteln erwählten Amtsträger die Rede. Wie die Apostel göttlich berufen werden, gibt die Neuapostolische Kirche keinen Hinweis. Für die Neuapostolische Kirche steht fest, dass es keine Apostel ohne die Verbindung zum Stammapostel gibt.

„Sind auch die Apostel, die in einer anderen apostolischen Gemeinschaft wirken, Apostel im neuapostolischen Sinn? Die Antwort muss für uns

²⁷⁴ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 3.1, 3.3, S. 5.

²⁷⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 130.

²⁷⁶ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 178.

²⁷⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2003-11, Ziff. 1.1.

lauten, dass nur jener nach neuapostolischem Verständnis Apostel sein kann, der in der Einheit der Apostel mit dem Stammapostel steht.²⁷⁸

Dies wird durch das vorherige Gelübde der einzusetzenden Apostel oder Bezirksapostel durch den Stammapostel bestätigt:

„Neu zu ordinierende [einzusetzende] Bezirksapostel (bei erster Ordination ins Apostelamt) und Apostel legen vor ihrer Amtseinsetzung folgendes Gelübde vor dem Stammapostel oder seinem Vertreter ab:

„Vor Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist gelobe ich, Gott, den Allmächtigen, den Schöpfer aller Dinge, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte und von ganzen Kräften zu lieben und meinen Nächsten wie mich selbst.

Es ist mir eine heilige Pflicht, die Lehre Jesu Christi, insbesondere die erlösende Kraft seines Opfers und sein Wiederkommen, zu verkündigen und mich allein vom Heiligen Geist lenken zu lassen, um den im Namen Jesu erhaltenen Auftrag wahrhaftig, sorgfältig, gewissenhaft und gerecht zu erfüllen. Ich will in Demut dienen und mich würdig und ehrbar gegenüber Gott und den Menschen verhalten.

Ich anerkenne den Stammapostel als obersten Geistlichen und sichere ihm meine volle Unterstützung zu. Ich bekenne mich zur Einheit mit dem Stammapostel und den mit ihm verbundenen Bezirksaposteln und Aposteln der Neuapostolischen Kirche, deren höchste Pflicht der Glaubensgehorsam, deren höchste Ehre die Treue zu Gottes Werk [Neuapostolische Kirche], deren höchstes Ziel die Vollendung in Christus ist.

Als leitendes Amt der Neuapostolischen Kirche will ich für dieses Bekenntnis stets unmissverständlich eintreten und entsprechend dem Evangelium als Apostel der Neuapostolischen Kirche leben‘.²⁷⁹

Jesus beauftragt die Apostel, zu lehren und mit Wasser und dem Heiligen Geist zu taufen.

²⁷⁸ Kühnle, 2005, S. 59, Ziff. 7.6, S. 59.

²⁷⁹ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Art. 4.3, Fettsatz vom Verfasser.

„Jesus Christus hat seine Apostel bevollmächtigt, [...] alle Völker zu lehren und zu taufen (vgl. Matthäus 28,19.20).“²⁸⁰

„Jesus, der Sohn Gottes, will durch seine Apostel in der Kraft des Heiligen Geistes durch Wort [zu lehren] und Sakrament [mit Wasser und dem Heiligen Geist zu taufen] an den Menschen tätig sein, um sie zu erlösen.“²⁸¹

In Mt 28,19 ist noch „machtet zu Jüngern alle Völker“ enthalten, was die Neuapostolische Kirche im Glaubensbekenntnis nicht nennt. Eine solche konkrete Aussage über die neuapostolischen Apostel ist nicht zu finden, außer dass sie diesen Auftrag an das Apostelamt bis ans Ende der Welt (richtiger: bis ans Ende dieses Zeitalters) gebunden versteht:

„Die frohe Botschaft von Heil und Erlösung sollen die Apostel bis an die Grenzen der Erde tragen: ‚Darum gehet hin und machtet zu Jüngern alle Völker‘ (Matthäus 28,19).“²⁸²

Seit dem Jahr 2007 hat die Neuapostolische Kirche den Missionsauftrag für sich selbst formuliert:

„Zu allen Menschen hingehen, um sie das Evangelium Jesu Christi zu lehren und mit Wasser und Heiligem Geist zu taufen.
Seelsorge leisten und eine herzliche Gemeinschaft pflegen, in der jeder die Liebe Gottes und die Freude erlebt, Ihm und anderen zu dienen.“²⁸³

Der Stammapostel *Leber* äußerte sich in einer Befragung mit *ideaSpektrum* zur Missionsarbeit.

„Leber: [...] Wir profitieren auch von Missionaren, die in vielen Ländern das Christentum gebracht haben. Da ist grandiose Arbeit geleistet wor-

²⁸⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Gnade (2. Teil), S. 56.

²⁸¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 130.

²⁸² *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Namen Jesu – Christus, der Priester, S. 81.

²⁸³ *Neuapostolische Kirche International*, 2007-12-04, Mission der Neuapostolischen Kirche.

den! Wo es keine christliche Grundlage gibt, da kriegen auch wir kein Bein auf die Erde.“²⁸⁴

Im Zusammenhang mit „machtet zu Jüngern alle Völker“ steht auch die Nachfolge. Was versteht die Neuapostolische Kirche unter Nachfolge?

„Im Mittelpunkt der Nachfolge eines Christen steht Jesus Christus! Er fordert selbst zur Nachfolge auf (vgl. z. B. Lukas 9,23). Ihm nachzufolgen ist heilsnotwendig (vgl. Matthäus 19,16–21).“²⁸⁵

„Zur Nachfolge gehört untrennbar aber auch, in allem seinen Willen zu beachten. In seinem Willen liegt es u. a., dass seine Apostel die Brautgemeinde sammeln und auf seine Wiederkunft bereiten (vgl. 2. Korinther 11,2). Unter diesem Gedankengang findet die Nachfolge ihm gegenüber ihren konkreten Niederschlag darin, dass man den von ihm gesandten Aposteln nachfolgt. Diesen Zusammenhang macht der Sohn Gottes selbst deutlich, wenn er sagt: ‚Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf‘ (Matthäus 10,40 – vgl. auch Johannes 13,20).

Über die Nachfolge der Apostel sagt Apostel Paulus: ‚Folgt meinem Beispiel wie ich dem Beispiel Christi!‘ (1. Korinther 11,1). Das gleiche Prinzip gilt auch für die Nachfolge der von den Aposteln ordinierten [eingesetzten] Amtsträger.“²⁸⁶

Jesus beauftragt die Apostel, in seinem Namen Sünden zu vergeben.

„Jesus Christus hat seine Apostel bevollmächtigt, Sünden zu vergeben (vgl. Johannes 20,23) [...]“²⁸⁷

²⁸⁴ Huhn/Leber, 2006-06-21, S. 17.

²⁸⁵ Neuapostolische Kirche International, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 4.2, S. 6.

²⁸⁶ Neuapostolische Kirche International, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 4.4, 4.5, S. 6.

²⁸⁷ Neuapostolische Kirche International, 2005, Gnade (2. Teil), S. 56.

Bevor wir uns mit der Sündenvergebung in der Neuapostolischen Kirche beschäftigen, wird der Begriff der Sünde nach neuapostolischem Verständnis bestimmt.

Einschub: Sündenbegriff (NAK)

Nach dem die Neuapostolische Kirche einen kurzen biblischen Befund der Sünde dargestellt hat,²⁸⁸ kommt sie zu folgender Begriffsbestimmung:

„Sünde ist alles, was dem Willen Gottes entgegensteht und Gottes Wesen zuwiderläuft! Dem gemäß ist Sünde absolut.

Ausschlaggebend bei der Bewertung, ob etwas Sünde ist oder nicht, ist ausschließlich der göttliche Wille, wie er

- aus der Heiligen Schrift erkennbar ist,
- dem Sinn und Geist des Evangeliums Christi entsprechend durch den Heiligen Geist im Stammapostel und im Apostolat zeitgemäß geoffenbart wird.
- Der Mensch, von Gott mit einem freien Willen ausgestattet, kann und muss in seinen Lebensumständen selbst entscheiden, was er tut oder lässt. Dabei ist er Gott und sich selbst gegenüber verantwortlich, trägt also Eigenverantwortung. Keinesfalls kann der Mensch eigenständig festlegen, was Sünde ist.²⁸⁹

Fortsetzung 3.4.5 Apostel (NAK)

„Vergebung der Sünde und völlige Erlösung sind durch Jesus Christus zugänglich geworden und durch ihn zu erlangen. Daher ist der Glaube an Jesus Christus als den Erlöser die erste und unabdingbare Voraussetzung für den Sünder, Sündenvergebung zu erlangen. Ohne diesen Glauben bleibt der Mensch der Sünde verfallen und ist dem ewigen Tod preisgegeben. Dies geht aus Johannes 8,24 hervor: ‚Darum habe ich euch gesagt,

²⁸⁸ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Der Sündenbegriff“, Ziff. 2, S. 3–4.

²⁸⁹ *Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Der Sündenbegriff“, Ziff. 2, S. 4.

dass ihr sterben werdet in euren Sünden; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr sterben in euren Sünden.‘

Durch den Glauben an Jesus Christus können alle Menschen trotz ihrer Sünden vor Gott gerecht werden. Der Mensch als Ebenbild Gottes hatte Anteil am Glanz der Herrlichkeit. Dessen ging er durch den Sündenfall verlustig. Durch den Glauben an Jesus Christus ist der Zugang zur Gnade frei, die letzten Endes den Menschen zu der Herrlichkeit bringt, die Gott für ihn bestimmt hat (vgl. Römer 5,1.2).

Die Vollmacht zur Vergebung der Sünden im Namen Jesu liegt im Amt der Versöhnung, im Apostelamt. Den Aposteln sagte der auferstandene Herr: ‚Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten‘ (Johannes 20,23; vgl. auch Lukas 24,47; 2. Korinther 5,19.20).²⁹⁰

In den neupostolischen Gottesdiensten findet die Sündenvergebung vor dem Abendmahl statt. Dabei spricht der Apostel zur Gemeinde die folgenden Worte:

„[...] verkündige ich euch die frohe Botschaft: In dem Namen unseres Herrn Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes, sind euch die Sünden vergeben, und der Friede des Auferstandenen sei mit euch. Amen.“²⁹¹

Da nun nicht zu jedem Gottesdienst ein Apostel anwesend ist, sind alle priesterlichen Ämter, das heißt, vom Bischof bis zum Priester abwärts, bevollmächtigt, Sünden zu vergeben. Dann lautet die Sündenvergebung:

„Im Auftrag meines Senders und Apostels verkündige ich euch die frohe Botschaft: In dem Namen unseres Herrn Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes, sind euch die Sünden vergeben, und der Friede des Auferstandenen sei mit euch. Amen.“²⁹²

²⁹⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Sündenvergebung. Teil II, S. 13.

²⁹¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 2.4.6.3, S. 47 i. V. m. Ziff. 2.4.6.4, S. 50.

²⁹² *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 2.4.6.3, S. 47.

„Allerdings gibt es auch Voraussetzungen für eine Vergebung der Sünden durch Gott, die der Sünder zu erfüllen hat:

- Der Glaube an Jesus Christus
- Der Glaube an die Vermittlung der Sündenvergebung durch das Apostolat (dabei liegt die Vollmacht zur Vergebung der Sünden im Namen Jesu im Apostelamt. Die von den priesterlichen Ämtern im Auftrag des Apostels verkündigte Freisprache hat die gleiche Wirkung, als wenn sie der Apostel ausgesprochen hätte.)
- Die Erkenntnis, gesündigt zu haben und der Gnade zu bedürfen
- Das herzliche Verlangen, mit Gott versöhnt zu werden
- Das Bekennen der Sünden vor Gott, das seinen Ausdruck in der Bitte des ‚Unser-Vater‘ findet: ...‘vergib uns unsere Schulden...‘
- Reue und Buße, verbunden mit dem Bedürfnis, Schuld gegenüber Dritten wieder gut zu machen
- Der ernsthafte Vorsatz, Fehler und Schwächen zu überwinden
- Vergebungs- und Versöhnungsbereitschaft
- Das gläubige Ergreifen der Freisprache“²⁹³

Die weiteren Aufgaben der Apostel in der Neuapostolische Kirche finden wir im 5. Glaubensartikel, den wir bereits im Kapitel 3.4.3 unter dem Blickpunkt der Autorität der Apostel vom Stammapostel betrachtet haben.

„5. Glaubensartikel

Ich glaube, dass die von Gott für ein Amt Ausersehenen nur von Aposteln eingesetzt werden, und dass aus dem Apostelamt Vollmacht, Segnung und Heiligung zu ihrem Dienst hervorgehen.“²⁹⁴

„Wie werden Männer in ein bestimmtes Amt eingesetzt?

Ist jemand gemäß vorliegender göttlicher Zeugnisse vom Apostel unter Hinzuziehung verantwortlicher Amtsbrüder zu einem Amt erwählt, so

²⁹³ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Der Sündenbegriff“, Ziff. 5, S. 6.

²⁹⁴ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

wird er vom Apostel unter Auflegung der Hände unter Gebet in das entsprechende Amt eingesetzt.²⁹⁵

„Die Ordination [Einsetzung] zum geistlichen Amt enthält drei Aspekte: ‚Vollmacht, Segnung und Heiligung‘. Dabei ist vor allem bei priesterlichen Ämtern das Moment [Merkmal] der ‚Vollmacht‘ von entscheidender Bedeutung, denn sie haben die Bevollmächtigung, die Sündenvergebung im Auftrag des Apostels zu verkündigen und das Heilige Abendmahl auszusondern. An der rechten Sakramentsverwaltung durch die Apostel haben also die priesterlichen Ämter teil. Auch die rechte Verkündigung des universellen [allumfassenden] Heilswillens Gottes geschieht durch die ‚Vollmacht‘, die das Apostolat verleiht. Durch die ‚Segnung‘ werden die göttliche Begleitung und der Beistand des Heiligen Geistes bei der Ausübung sowohl des priesterlichen als auch des diakonischen Amtes zugesagt. Die ‚Heiligung‘ weist darauf hin, dass Gott selber in seiner Heiligkeit und Unantastbarkeit durch das Amt handeln will. [...]

Da durch das Apostelamt ‚Vollmacht, Segnung und Heiligung zu ihrem [der Amtsträger]²⁹⁶ Dienst hervorgehen‘, steht jeder Amtsträger in einer unaufhebbaren Relation [Verhältnis] zum Apostelamt.²⁹⁷

Wir fragen nach den Zeichen und Wundern der neuapostolischen Apostel. Der Stammapostel *Leber* äußerte sich bezüglich dieses Themas in einer Befragung gegenüber *ideaSpektrum*.

„*idea: Die Apostel der Bibel konnten Zeichen und Wunder tun. Können Sie auch Tote auferwecken?*

[Stammapostel] *Leber*: Die ersten Apostel waren mit besonderen Gaben ausgerüstet, um ihre Legitimation [Rechtmäßigkeit] unter Beweis zu stellen. Wir meinen, daß das heute nichts Spektakuläres sein darf. Das Wirken des Apostelamtes ist heute nicht an Wunder gebunden.

idea: Worin erweist sich dann die besondere Qualität Ihres Amtes?

²⁹⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 176.

²⁹⁶ Im Zitat enthalten.

²⁹⁷ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Erläuterungen zu den zehn Artikeln des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses, Der fünfte Glaubensartikel, S. 8.

Leber: Im Gottesdienst und in den Sakramenten. Das kann man nach außen hin schwer deutlich machen – es muß erlebt und erfahren werden!

idea: *Das überzeugt mich nicht.*

Leber: Die besondere Qualität des Apostelamtes liegt eben in unserem Amtsverständnis: Der Apostel spendet den Heiligen Geist, leitet die Gemeinde und bereitet die Braut für die Wiederkunft des Herrn vor. Dafür ist das Apostelamt heilsnotwendig!²⁹⁸

3.4.6 Apostel (Heilige Schrift)

Zunächst wird der Begriff *Apostel* sprachlich bestimmt, bevor wir die Aussagen über Apostel der Neuapostolischen Kirche anhand der Heiligen Schrift prüfen.

Das Wort *Apostel* stammt von griechisch *apostolos* (ἀπόστολος) und wird im klassischen Griechisch nur als Eigenschaftswort verwendet und bedeutet *gesandt*. Nur in den Schriften des Neuen Testaments wird es als Hauptwort gebraucht und bedeutet *Gesandter*.

Das aramäische Wort *schaliach* (ܫܠܝܚܐ) bedeutet ebenfalls *Gesandter*. Die jüdische Rechtsgewohnheit zur Zeit des ersten Kommens Jesu kennt das sogenannte Beauftragten- oder Botenrecht. Nach Berachot²⁹⁹ 5,5, Talmud wird gesagt, dass der Beauftragte bzw. der Gesandte wie der Beauftragende bzw. Sender ist. Somit tritt der Gesandte auf, wie der Sender selbst. Jesus sagte von seinen Aposteln:

„Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“ Mt 10,40.

In den Schriften des Neuen Testaments begegnen uns grundsätzlich vier Arten von Aposteln:

- Jesus Christus selbst (vgl. Hebr 3,1),
- Apostel Jesu Christi, die unmittelbar von ihm gesandt sind (vgl. Mt 10,1–4; Mk 3,13–19; Lk 6,12–16; Gal 1,1.15–2,7),
- Apostel (Abgesandte) von Gemeinden (vgl. 2Kor 8,23) und

²⁹⁸ Huhn/Leber, 2006-06-21, S. 16.

²⁹⁹ *Berachot* (ברכות) bedeutet *Segen* und ist ein Traktat (Abhandlung) der *Mischna* (משנה), das *Wiederholung* bedeutet.

- falsche Apostel (vgl. 2Kor 11,13; Offb 2,2).

In der Heiligen Schrift findet sich kein Hinweis, dass Apostel heilsnotwendig für die Erlangung des Heils in Christus unerlässlich bis zur Entrückung der Gemeinde sind. Jesus sagte vor seinem Leiden, Sterben, Auferstehen und seiner Aufnahme in den Himmel:

„Darum habe ich euch gesagt, dass ihr sterben werdet in euren Sünden; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr sterben in euren Sünden.“ Joh 8,24.

Jesus betete, bevor er gefangen genommen wurde, dass das ewige Leben und damit das Heil in der Erkenntnis von Gott und seinem Sohn besteht und nicht in der Erkenntnis eines Apostolates.

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ Joh 17,3.

Die Apostel sagten und schrieben nach seiner Aufnahme in den Himmel, das Gleiche, was Jesus Christus schon sagte. Der Apostel Petrus sagte in seiner ersten Predigt zu Pfingsten, dass ausschließlich in Jesus Christus von Nazareth das Heil ist und gegeben wird.

„[10] so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten – in diesem <Namen> steht dieser [lahmer Bettler, vgl. Apg 3,2] gesund vor euch. [...] [12] Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“ Apg 4,10.12, Elberfelder Bibel.

Der Apostel Paulus und Silas forderten den Kerkermeister von Philippi nicht den Glauben an ein Apostolat, sondern allein den Glauben an den Herrn Jesus Christus.

„Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.“ Apg 16,31, Elberfelder Bibel.

Der Apostel Paulus schreibt an Timotheus über seine eigene Errettung und weist nicht auf sein noch auf das Apostolat anderer hin, sondern an den rettenden Glauben an Jesus Christus.

„[15] Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten, von welchen ich der erste bin. [16] Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteilgeworden, damit Jesus Christus an mir als dem Ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.“ 1Tim 1,15.16, Elberfelder Bibel.

Der Apostel Johannes, der nach geschichtlichen Zeugnissen sein Evangelium als Letzter schrieb, fordert mehrfach die Leser dazu, auf an Jesus Christus zu glauben, um errettet zu werden (selig zu werden), und nicht an ein Apostolat zu glauben, welches das Heil bringt.

„[16] Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. [17] Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. [18] Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ Joh 3,16–18.

„[25] Jesus spricht zu ihr [Marta, vgl. Joh 11,20.21]: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; [26] und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Joh 11,25.26.

Der Apostel Johannes schrieb auch sein Evangelium nicht, damit er als Apostel Jesu Christi anerkannt würde, sondern damit wir Leben haben durch Glauben in dem Namen Jesus, der Christus ist, der Sohn Gottes:

[30] Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. [31] Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“ Joh 20,30.31.

Der Apostel Johannes begründet seinen 1. Brief mit den Worten:

„Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“ 1Joh 5,13.

Hier ist kein Hinweis auf einen Glauben an ein heilsnotwendiges Apostolat. Die Neuapostolische Kirche gibt für die Begründung der Heilsnotwendigkeit der Apostel Apg 8,14 ff und 19,1 ff an, die wir in den Kapitel 3.6.3.1 f betrachten.

Die Neuapostolische Kirche sieht in ihren Aposteln die Aufgabe, das Erlösungswerk von Jesus Christus zu vollenden. In diesem Zusammenhang verweist sie auf die folgende Stelle der Heiligen Schrift.

„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ 2Kor 5,20.

Aus diesem Vers meint nun die Neuapostolische Kirche, dass sich hier der Versöhnungsdienst für ihr Apostelamt herleiten lässt. Wer ist mit „wir“ an dieser Stelle gemeint? Der 2. Brief an die Korinther wurde von dem Apostel Paulus und Timotheus geschrieben. Somit sind Paulus und Timotheus die Botschafter an Christi statt. Timotheus war kein Apostel. Darüber hinaus steht hier nicht „Apostel an Christi Statt“, sondern „Botschafter an Christi Statt“. Für das Wort *Botschafter* (Mehrzahl/Plural) steht hier nicht *Apostel*, sondern *presbeumen* (πρεσβεύμεν). So zeigt sich, dass das Angebot der Versöhnung und der Aufruf, sich mit Gott versöhnen zu lassen, nicht allein zum Auftrag des Apostelamtes gehört. In diesem Zusammenhang der Heilsnotwendigkeit von Aposteln wird die folgende Stelle aus der Heiligen Schrift von der Neuapostolischen Kirche genannt.

„[6] der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. [7] Wenn aber schon das Amt, das den Tod bringt und das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte, sodass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht, die doch aufhörte, [8] wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Herrlichkeit haben? [9] Denn wenn das Amt, das zur Verdammnis führt, Herrlichkeit hatte, wie viel mehr hat das Amt, das zur Gerechtigkeit führt, überschwängliche Herrlichkeit. [10] Ja, jene Herrlichkeit ist nicht für Herrlichkeit zu achten gegenüber dieser überschwänglichen Herrlichkeit. [11] Denn wenn das Amt Herrlichkeit hatte, was aufhört, wie viel mehr wird das Amt Herrlichkeit haben, was bleibt.“ 2Kor 3,6–11.

Die Neupostolische Kirche versteht hier unter den Dienern des neuen Bundes die Apostel, weil es nach ihrer Auffassung das einzige Amt ist, was Jesus gestiftet habe. Dem ist nicht so, wie es noch im Kapitel 3.4.10 nachgewiesen wird. Wie bereits festgestellt wurde, ist mit „uns“ Paulus und Timotheus gemeint. Timotheus war kein Apostel. Somit sind also nicht Apostel allein Diener des neuen Bundes, sondern auch andere.

Von zentralerer Bedeutung für die Neupostolische Kirche ist die Aussage „das Amt, das den Geist gibt“. Mit der Heilsnotwendigkeit der Apostel sieht sie diese Aussage unmittelbar verbunden. Sie geht davon aus, dass der Heilige Geist nur mittels eines Apostels empfangen werden kann (Geistesspendung), worauf in den Kapiteln 3.6.3.1.3 f ausführlich eingegangen wird.

Luther übersetzt hier Dienst mit Amt, was für unser heutiges Verständnis problematisch ist. Es ist hier nämlich nicht an ein Amt im Sinne eines Dieners, wie Apostelamt, zu denken, sondern der Dienst bzw. Aufgabe oder Tätigkeit im eigentlichen Sinn. Das Wort für *Amt* in der Aussage „das Amt, das den Geist gibt“ ist *diakonia* (διακονία) und bedeutet *Dienst* bzw. *dienende Arbeit*. Somit ist nicht das Amt und der damit verbundene Amtsträger gemeint. Deshalb folgt eine Übersetzung, die näher am Grundtext ist.

„wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit bestehen?“ 2Kor 3,8, Elberfelder Bibel.

Es ist an dieser Stelle also nicht vom Dienst eines Apostels die Rede, noch von einem Apostelamt, das den Geist gibt. Betrachten wir 2Kor 3,8 im Textzusammenhang von 2Kor 3,6–11. Es geht hier um einen Vergleich zwischen dem Bund Gottes mit Israel vom Berg Sinai, der das Gesetz zur Grundlage hatte, und dem Neuen Bund.

Der Bund Gottes mit Israel auf der Grundlage des Gesetzes tötet, weil das Volk Israel das Gesetz nicht erfüllen konnte, weil die verdorbene Natur des Menschen das nicht leisten kann. Das gilt auch anderen Völkern, wenn sie sich unter das Gesetz stellen würden. Deshalb verurteilt der Buchstabe des Gesetzes den Menschen zum Tod, weil er Sünder ist (vgl. Röm 3,23). Das Gesetz verurteilt uns Sünder zum Tod. Die Aussage „der Buchstabe tötet“ bedeutet also nicht, wie es in der Neupostolische Kirche ausgelegt wird, dass die Bibel = der tote Buchstabe, das lebendige zeitgemäße gewirkte Wort in den neupostolischen Aposteln nicht ersetzen kann, sondern der Buchstabe des Gesetzes verurteilt den Sünder zum Tod. Im neupostolischen Sprachgebrauch spricht man hier vom toten Buchstaben, obwohl es um den Buchstaben geht, der tötet, also verurteilt zum Tod. Da nun Jesus Christus die Schuld, die wir gegen Gott, durch seinen Tod am Kreuz getilgt hat, sind die Gläubigen dadurch frei von der Schuld.

„Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.“ Kol 2,14.

Wenn nun der Dienst des Todes in Buchstaben in Herrlichkeit geschah, – Mose musste sein Gesicht verhüllen als er mit den zwei Tafeln der Gesetzes vom Berg Sinai kam, weil sein Angesicht glänzte und ihn keiner ansehen konnte (vgl. 2Mo 34,29–35), – wie viel mehr wird der Dienst des Geistes in Herrlichkeit sein. Dieser Dienst des Geistes ist auch der Dienst der Gerechtigkeit Gottes, wie der Apostel Paulus schreibt. Worin besteht die Gerechtigkeit Gottes?

„Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: ‚Der Gerechte wird aus Glauben leben.‘“ Röm 1,17.

[21] Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. [22] Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: [23] sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, [24] und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“ Röm 3,21–24.

Die Sendung der Apostel Jesu Christi muss von Jesus selbst ausgehen, und kann nicht mittels eines sogenannten Stammapostels erfolgen. Die Heilige Schrift zeugt davon, dass alle Apostel Jesu Christi unmittelbar von Jesus gesandt sind.

[13] Und er ging auf einen Berg und rief zu sich, welche er wollte, und die gingen hin zu ihm. [14] Und er setzte zwölf ein, die er auch Apostel nannte, dass sie bei ihm sein sollten und dass er sie aussendete zu predigen [15] und dass sie Vollmacht hätten, die bösen Geister auszutreiben.“ Mk 3,13–15.

[13] Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger und erwählte zwölf von ihnen, die er auch Apostel nannte: [14] Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johannes; Philippus und Bartholomäus; [15] Matthäus und Thomas; Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, genannt der Zelot; [16] Judas, den Sohn des Jakobus, und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde.“ Lk 6,13–16.

Lk 6,12 berichtet uns, dass Jesus Christus die ganze Nacht im Gebet verbracht hatte, bevor er die zwölf Jünger erwählte. Nun könnte die Neuapostolische Kirche hier den Einwand erheben, dass Jesus Christus seine Apostel sich von seinem Vater durch den Heiligen Geist hat zeigen lassen und dass dies bei der Erwählung der Amtsträger durch den Stammapostel zu Aposteln sich ebenso verhält. Dennoch bleiben die neuapostolischen Apostel Gesandte des Stammapostels und keine Apostel Jesu Christi. Es ist das Kennzeichen eines Apostel Jesu Christi, dass sie unmittelbar von ihm gesandt sind. Der Apostel Paulus wurde ebenfalls von dem auferstandenen Jesus Christus unmittelbar gesandt.

„[1] Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, **auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater**, der ihn auferweckt hat von den Toten, [...] [11] Denn ich tue euch kund, liebe Brüder, dass das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht von menschlicher Art ist. [12] Denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen oder gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi.“ Gal 1,1.11.12, Fettsatz vom Verfasser.

Nur Matthias wurde nach dem Tod von Judas Iskariot an seiner Stelle als Apostel ausgelost (vgl. Spr 16,33).

„Und sie warfen das Los über sie und das Los fiel auf Matthias; und er wurde zugeordnet zu den elf Aposteln.“ Apg 1,26.

Zu diesem Zeitpunkt als Matthias ausgelost wurde, war der Heilige Geist als der versprochene Beistand, den Jesus im Namen seines Vaters senden würde, noch nicht gesandt. Wir befinden uns zwischen Jesu Aufnahme in den Himmel und der Sendung des Heiligen Geistes zu Pfingsten. Somit schien das Losverfahren geeignet zu sein. Außerdem ist das Handeln von Petrus anhand der Heiligen Schrift prophetisch begründet (vgl. Apg 1,20 i. V. m. Ps 69,26; 109,8). Der Apostel Petrus stellt Bedingungen auf, wer die Stelle von Judas Iskariot einnehmen sollte. Petrus versteht hier seinen Dienst als Apostel und der anderen als Zeugen der Auferstehung Jesu Christi. Ein solcher Zeuge muss also mit den anderen Aposteln, als Jesus bei ihnen ein- und ausging von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus in den Himmel aufgenommen wurde, dabei gewesen sein. Somit ist insbesondere der Dienst der Apostel ein Zeugendienst, von dem, was sie gesehen, angefasst und gehört haben. Der Apostel Johannes schrieb:

„[1] Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – [2] und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, [3] was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns

Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ 1Joh 1,1–3.

Der Apostel Petrus und Johannes bezeugen ebenfalls das Gleiche vor dem Hohen Rat:

„Wir können’s ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ Apg 4,20.

Auch der Apostel Paulus, der kein Augen- und Ohrenzeuge der Lehrtätigkeit Jesu auf der Erde war, tritt als Zeuge des auferstandenen verherrlichten Jesus Christus auf.

„[14] Er [Hananiah] aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich erwählt, dass du seinen Willen erkennen sollst und den Gerechten sehen und die Stimme aus seinem Munde hören; [15] denn du wirst für ihn vor allen Menschen **Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast.**“ Apg 22,14.15, Fettsatz vom Verfasser.

Apostel Jesu Christi werden also ausschließlich von Jesus Christus gesandt und treten als Augen- und Ohrenzeugen auf.

Ein weiteres Merkmal eines Apostels ist, dass er Jesus Christus gesehen hat. Es haben viele Menschen Jesus gesehen; das macht sie aber nicht schon zu Aposteln. Es muss eine unmittelbare Sendung von Jesus Christus ausgehen. Mit dieser Sendung ist aber das Sehen Jesu Christi verbunden, ob während seines irdischen Dienstes oder in seiner jetzigen Verherrlichung; das bestätigt uns der Apostel Paulus.

„Bin ich nicht frei? **Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesus gesehen?** Seid nicht ihr mein Werk in dem Herrn?“ 1Kor 9,1, Fettsatz vom Verfasser.

Die Heilige Schrift gibt uns kein Zeugnis, dass die zwölf Apostel und der Apostel Paulus ihren Aposteldienst auf andere übertragen. Sie bestimmten keine Nachfolger. Der Apostel Petrus bestimmte für sich keinen Nachfolger, wie der Stammapostel der Neuapostolischen Kirche, sondern schrieb Briefe,

damit den Gläubigen seine Ermahnungen nach seinem Tod im Gedächtnis bleiben sollten.

„[14] denn ich weiß, dass ich meine Hütte bald verlassen muss, wie es mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. [15] Ich will mich aber bemühen, dass ihr dies allezeit auch nach meinem Hinscheiden im Gedächtnis behalten könnt.“ 2Petr 1,14.15.

Es wurden auch keine Apostel durch ein Apostelkollegium gewählt.

Ein Amtsgelübde zu einem Apostel als Haupt aller Apostel und zu einem Apostelkollegium kennt die Heilige Schrift ebenso nicht, wie es von den Aposteln und Bezirksaposteln der Neuapostolischen Kirche zu ihrem Haupt, dem Stammapostel, verlangt wird. Der Apostel Paulus musste kein Gelübde vor dem Apostel Petrus ablegen, um als Apostel anerkannt zu sein, sondern Petrus erkannte die Gnade, die dem Apostel Paulus gegeben war (vgl. Gal 2,9).

Sendet Jesus Christus heute noch unmittelbar Apostel?

Der Apostel Paulus schrieb von der Gemeinde als einem Tempel des Herrn und Wohnung Gottes im Geist.

„[20] erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, [21] auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. [22] Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“ Eph 2,20–22.

Die Apostel Jesu Christi und die neutestamentlichen Propheten bilden die aufgeschüttete Grundlage für die Gemeinde, deren Eckstein und Grundlage Jesus Christus selbst ist (Kapitel 3.4.4) als Tempel des Herrn. Eine Grundlage wird nicht zweimal gelegt. Hier sind die Apostel und Propheten der neutestamentlichen Schriften gemeint, die nicht mehr leben.

„was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ 1Joh 1,3.

Somit haben alle Menschen, die dem Augen- und Ohrenzeugnis der bereits gestorbenen Apostel glauben, die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, und seinem Sohn Jesus Christus. Denn von wem ist uns das Zeugnis von Geburt, Leben, Lehren, Leiden, Sterben, Auferstehen Jesu Christi und seine Verheißung seiner Wiederkunft übermittelt? Von den Aposteln und Mitbrüdern, die nicht zu den Aposteln gehörten, die bereits nicht mehr leben, als Zeugnis von Jesus Christus auf uns in den neutestamentlichen Schriften überliefert.

„[7] Einem jeden aber von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi. [...] [11] Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, [12] damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, [13] bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi, [14] damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.“ Eph 4,7.11–14.

Jesus Christus ist Geber der Gabe eines Apostel sowie der anderen Dienste, und nicht ein Apostel aus dem Vollmacht, Segnung und Heiligung hervorgehen müssen. Diese Stelle zeigt, dass Jesus Christus nicht nur Apostel als Gabe (Amt) gegeben (gestiftet) hat, wie die Neuapostolische Kirche behauptet, sondern auch die anderen hier genannten Gaben (Ämter).

Dass Apostel bis zur Wiederkunft Jesu notwendig sind, leitet die Neuapostolische Kirche von weiteren bestimmten Stellen der Heiligen Schrift ab, die wir jetzt betrachten.

[16] Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. [17] Und als sie ihn sahen, warfen sie sich <vor ihm> nieder; einige aber zweifelten. [18] Und Jesus trat zu <ihnen> und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. [19] Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und taufte sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, [20] und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe,

ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“ Mt 28,16–20, Elberfelder Bibel.

Aus diesen Versen leitet die Neuapostolische Kirche für ihre Apostel das Lehren und Taufen ab und dass Apostel bis zur Wiederkunft Jesu Christi tätig sein müssen. Zunächst ist festzustellen, dass Jesus Christus alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist und damit hängt alles von ihm ab. Der Auftrag an seine Jünger umfasst drei Aufgaben:

- alle Nationen (Völker) zu Jüngern zu machen,
- sie zu taufen und
- zu lehren, dieses zu bewahren.

Es ist richtig, dass an dieser Stelle die elf Apostel den Auftrag von Jesus Christus erhielten. In Mt 28,16 steht nicht das Wort *Apostel*, sondern *Jünger*. Dieser Auftrag ist persönlich an seine elf Jünger, die auch Apostel waren, gerichtet worden. Jesus Christus gibt keinen Hinweis, dass dieser Auftrag nur an Apostel gebunden ist. Er gibt auch keinen Hinweis, dass er weitere Apostel senden wird, damit dieser Auftrag ausgeführt werden kann. Dass Jesus bei den hier genannten elf Jüngern bis ans Ende des Zeitalters bleiben will, berechtigt nicht zu der Annahme, weil dieses Ende dieses Zeitalters bisher noch nicht erreicht worden ist, dass Apostel dafür notwendig sein müssen, um den Auftrag auszuführen, nur weil die elf Jünger auch Apostel waren. Die Geschichte der Gemeinde Jesu Christi bestätigt, dass dieser Auftrag später auch ohne Apostel ausgeführt worden ist. Problematisch ist, dass die Neuapostolische Kirche hier für sich eine Lehre ableitet, die als Lehre in den neutestamentlichen Schriften nicht zu finden ist. Jesus Christus beauftragt diese elf Jünger auch nicht, weitere Apostel einzusetzen, damit der Auftrag bis ans Ende dieses Zeitalters ausgeführt werden kann.

„aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ Apg 1,8.

Das Zeugnis, von Jesus Christus dieser elf Jünger ist auch ohne Apostel bis in alle Erdteile der Erde gekommen durch Menschen, die keine Apostel waren,

sowie durch die Verbreitung der Heiligen Schrift und Auszügen derselben. Es gibt nur noch wenige Gebiete, in denen ihr Zeugnis noch nicht bekannt ist. Bin ich ein Jünger, so bin ich auch ein Nachfolger. Für die Neuapostolische Kirche steht fest, wenn wir ihren Aposteln nachfolgen, dann folgen wir Jesus nach. Das Problem besteht darin, dass diese Apostel Gesandte des Stammapostels sind und keine Apostel Jesu Christi; ihnen fehlt eine unmittelbare Sendung von Jesus Christus. Die Aussage Jesu an seine Apostel „Wer euch [Apostel] aufnimmt, der nimmt mich [Jesus Christus] auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat [Gott, den Vater].“ (Mt 10,40), kann nicht in unsere Zeit hineingelesen werden und auf einen Amtsträger bezogen werden, der Apostel des Stammapostels ist, aber kein Apostel Jesu Christi. Für die Neuapostolische Kirche lässt sich diese Aussage wie folgt zeitgemäß anpassen:

„Wer einen neuapostolischen Apostel aufnimmt, der nimmt den Stammapostel auf, und wer den Stammapostel aufnimmt, der nimmt den vorherigen Stammapostel auf bzw. das Apostelkollegium, das ihn gewählt hat.“

„Folgt meinem Beispiel wie ich dem Beispiel Christi!“ 1Kor 11,1.

Diese Aussage des Apostels Paulus überträgt die Neuapostolische Kirche ebenfalls auf ihre Apostel und die durch sie eingesetzten (ordinierten) Amtsträger. Der Apostel Paulus will an dieser Stelle der Gemeinde in Korinth einfach nur sagen, dass wenn sie Paulus nachahmen bzw. seinem Beispiel folgen Jesus Christus nachahmen, weil auch Paulus Jesus Christus nachahmt bzw. seinem Beispiel folgt. Es ist überzogen hier wieder aus einer konkreten Einzelsituation, eine allgemeine Lehre abzuleiten und zu meinen, nur weil Paulus ein Apostel war, bezieht sich diese Aussage generell auf Apostel.

Neben der Geistesspendung der neuapostolischen Apostel ist ihre weitere zentrale Aufgabe, Sünden zu vergeben. Das wird aus der folgenden Schriftstelle abgeleitet und wird auf die neuapostolischen Apostel bezogen.

„Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Joh 20,23.

Bevor wir die Sündenvergebung nach der Heiligen Schrift betrachten, wird der Begriff Sünde nach der Heiligen Schrift bestimmt.

Einschub: Sünde (Heilige Schrift)

Ein Wortstudium zum Begriff *Sünde* in der Heiligen Schrift gibt uns Auskunft, was dieses Wort bedeutet und umfasst.³⁰⁰ Hierbei kann nur auf eine Auswahl an Wörtern eingegangen werden. In den alttestamentlichen Schriften finden wir die folgenden wesentlichen Wörter für *Sünde*.

***hātā'* (חַטָּא')**

Dieses Zeitwort (Verb) kommt in seinen vielen Abwandlungen etwa 522 Mal in den alttestamentlichen Schriften vor. Die Grundbedeutung ist *sich verfehlen* oder *ein Ziel verfehlen* und entspricht in den neutestamentlichen Schriften dem Hauptwort (Substantiv) *hamartia* (ἁμαρτία). Das Wort bezieht sich auf Verfehlungen gegen Menschen (vgl. 1Mo 40,1; 42,22; 43,9; 2Kö 18,14), ist aber als Oberbegriff von Verfehlungen gegen Gott (vgl. 2Mo 20,20; Spr 8,36) und gegen Gott und Menschen zu verstehen (vgl. 2Mo 10,16; 1Sam 2,25; 1Kö 8,46; Jer 16,10–12). In Ri 20,16 bedeutet es, *ein Ziel mit der Schleuder zu verfehlen*. In Spr 19,2 bezieht es sich auf *Fehltreten*. Das Wort enthält nicht nur die Bedeutung ein Ziel zu verfehlen, sondern gleichzeitig ein falsches Ziel zu treffen.

***ra'* (רע)**

Dieses Eigenschaftswort (Adjektiv) kommt etwa 444 Mal in der Heiligen Schrift vor und entspricht in den neutestamentlichen Schriften den Wörtern *kakos* (κακός)/*kakōs* (κακῶς) und *ponēros* (πονηρός). Es bezieht sich oft auf Unglücksfälle und wird mit *böse* übersetzt. Es meint sowohl etwas Verletzendes als auch etwas moralisch Falsches (vgl. 1Mo 3,5; 38,7; Ri 11,27).

***pāša'* (פּשָׁע)**

Dieses Hauptwort (Substantiv) bedeutet Treuebruch, was auch mit *Vergehen* übersetzt wird (vgl. 1Kö 12,19; 2Kö 3,5; Spr 28,21; Jes 1,2).

³⁰⁰ Vgl. Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel, 2001/2003 und *Ryrie*, 1999, S. 244–248.

'āwōn (אָוֹן)

Dieses Hauptwort (Substantiv) bedeutet sowohl *Unrecht* als auch *Schuld*. Im Hebräischen sind diese Begriffe eng miteinander verbunden (vgl. 1Sam 3,13). Dieses Wort wird in Jes 53,6 auf den leidenden Knecht und in 4Mo 15,30.31 auf vorsätzliche Sünde bezogen.

šāgāh (שָׁגָה)

Dieses Zeitwort (Verb) bedeutet *fehlgehen, irren, abirren, umherirren* (vgl. Hi 6,24; 19,4; Ps 119,11.118; Spr 19,27), sich in Schwachheitssünden verlieren, wie *taumeln, wanken, nicht mehr sicher gehen können* (Spr 5,19.20.23; 20,1; Jes 28,7), *sich vergehen, unwissentlich sündigen* (vgl. 3Mo 4,13; 4Mo 15,22; 1Sam 26,21; Hes 45,20) sowie *irreführen, abirren lassen* (vgl. 5Mo 27,18; Hi 12,16; Ps 119,10; Spr 28,10).

'āšām (אָשָׂם)

Als Zeitwort (Verb) steht es im Zusammenhang mit den Handlungen der Stiftshütte und des Tempels in 3Mo, 4Mo und Hes. Allgemein bedeutet es *schuldig sein* oder *werden* vor Gott. Als Hauptwort (Substantiv) umfasst es sowohl das Schuld- als auch das Sündopfer (vgl. 3Mo 4,13; 5,2) und bedeutet somit willentliche und unabsichtliche *Schuld* sowie *Verschuldung* und *Schuldbetrag* (vgl. 1Mo 26,10; 4Mo 5,7.8; Ps 68,22; Jer 51,5). Im Vordergrund dieses Wortes steht mehr die aus einem Fehlverhalten entstandene Verpflichtung zur wieder Gutmachung, Haftung und Ableistung einer Strafe.

rāša' (רָשָׁע)/rāšā' (רָשָׁע)

Als Eigenschaftswort (Adjektiv) bedeutet es *gottlos, schuldig, ungerecht* (vgl. 2Sam 22,22; 1Kö 8,47; Ps 18,22; 106,6; Dan 9,5; 11,32). Es ist das Gegenteil von *zādaq* (צַדִּיק), *gerecht*. Als Hauptwort (Substantiv) bedeutet es *Gottloser, Schuldiger* (vgl. Ps 36,2; 119,53.155).

tā'āh (תָּעָה)

Dieses Zeitwort bedeutet *irregehen, sich verirren*, dabei handelt es sich um bewusstes Sündigen, dessen Ausmaß der Sünder nicht immer erkennt (vgl. 4Mo 15,22; Ps 58,4; 119,21; Jes 53,6 Hes 44,10.15). Es bedeutet aber auch *ziellooses Wandern* in der Wüste oder auf freiem Feld (vgl. 1Mo 20,13; 21,14;

37,15; Ps 107,4) und wird auch auf die Futtersuche von jungen Raben verwendet (vgl. Hi 38,41) oder von Tieren, die sich verirrt haben (vgl. 2Mo 23,4). Es beschreibt aber auch den Zustand eines Betrunkenen, der ohne Orientierung umhertorkelt (vgl. Hi 12,25; Jes 19,14; 28,7).

In den neutestamentlichen Schriften gibt es etwa zwölf Grundbegriffe, die Sünde beschreiben.

***kakos* (κακός)/*kakōs* (κακῶς)**

Als Umstandswort (Adverb) bezieht sich dieses Wort oft auf körperliche Krankheit (vgl. Mk 1,32). Als Eigenschaftswort (Adjektiv) bedeutet es *böse, übel, verdorben*. Es bedeutet meistens sittliches Unrecht (vgl. Mt 21,41; 24,48; Mk 7,21; Apg 9,13; Röm 12,17; 13,3.4.10; 16,19; 1Tim 6,10).

***ponēros* (πονηρός)**

Dieses Eigenschaftswort (Adjektiv) bedeutet allgemein *böse* kennzeichnet fast immer das sittliche Böse (Mt 7,11; 12,39; 15,19; Apg 17,5; Röm 12,9; 1Thes 5,22; Hebr 3,12; 2Joh 11). Es ist auch ein Wort für den Teufel (Mt 13,19.38; 1Joh 2,13.14; 5,18) und für die Dämonen, die „böse Geister“ genannt werden (vgl. Lk 11,26; Apg 19,12).

***asebēs* (ἄσεβής)**

Dieses Eigenschaftswort (Adjektiv) bedeutet *gottlos* (vgl. Röm 4,5; 5,6). In 2Petr und Judas bezeichnet es Abgefallene. Gelegentlich kommt dieses Wort gemeinsam als *sündigen* und *Sünder* vor (vgl. 1Tim 1,9; 1Petr 4,18; Jud 15).

***enochos* (ἔνοχος)**

Dieses Eigenschaftswort (Adjektiv) bedeutet *gebunden, unterworfen* (vgl. Hebr 2,15), *schuldig, unterworfen, verfallen* z. B. *des Todes* oder *dem Tod* (vgl. Mt 5,21.22; 26,66; Mk 14,64), *einer Sünde schuldig, darin verstrickt sein* (vgl. Mk 3,29), *schuldig gegenüber jemanden* oder *etwas* (vgl. 1Kor 11,27; Jak 2,10).

***hamartia* (ἁμαρτία)**

Dieses häufigste Wort für Sünde kommt in seinen verschiedenen Abwandlungen 227 Mal in den neutestamentlichen Schriften vor. In der bereits erwähnten

Stelle Joh 20,23, wo es um Sünden erlassen und Sünden behalten geht, steht dieses Hauptwort (Substantiv). Es bedeutet allgemein *das Verfehlen eines Zieles*. In den Schriften des Neuen Testaments bedeutet es die *Verfehlung* des Menschen gegen Gott. Das Zeitwort (Verb) *hamartanō* (ἁμαρτάνω) bedeutet *sündigen* und damit *verfehlen, nicht treffen, das Ziel* bzw. *Absicht verfehlen in der Beziehung zu Gott*. In den Evangelien wird dieses Wort meist im Zusammenhang mit Vergebung oder Erlösung verwendet (vgl. Mt 1,21; Mk 2,5; Joh 1,29). Weitere Stellen sind Apg 2,38; Röm 5,12; 6,1; 1Kor 15,3; 2Kor 5,21; Jak 1,15; 1Petr 2,22; 1Joh 1,7; 2,2; Offb 1,5. Das Wort enthält nicht nur die Bedeutung ein Ziel zu verfehlen, sondern gleichzeitig ein falsches Ziel zu treffen.

***adikia* (ἀδικία)**

Dieses Hauptwort (Substantiv) bedeutet *Ungerechtigkeit* und damit Ausdruck für ungerechtes Verhalten im weitesten Sinne. Es bezeichnet unerlöste Menschen (Röm 1,18), ungerechtes Geld (Mammon, vgl. Lk 16,9), die Verfügung der Glieder des menschlichen Körpers für die Ungerechtigkeit (vgl. Röm 6,13; Jak 3,6) und ungerechte Handlungen (2Thes 2,10).

***anomos* (ἄνομος)/*anomōs* (ἀνόμως)**

Als Eigenschaftswort (Adjektiv) bedeutet es *gesetzlos*, als Hauptwort (Substantiv) *Gesetzlosigkeit*. Dieses Wort bezieht sich auf Gesetzesbruch im weitesten Sinne (vgl. Mt 13,41; 24,12; 1Tim 1,9). Es kennzeichnet auch einen Übertreter oder Übeltäter im Sinne von *das Gesetz übertreten* (vgl. Mk 15,28; Apg 2,23; 2Petr 2,8). Es bezeichnet auch den Antichristen als Mensch der Gesetzlosigkeit (vgl. 2Thes 2,8).

***parabasis* (παράβασις)/*parabatēs* (παραβότης)**

Das erste Hauptwort (Substantiv) bedeutet *Übertretung, Verfehlung, Bruch* und bezieht sich gewöhnlich auf konkrete ungesetzliche Handlungen (vgl. Röm 2,23; 4,15; 5,14; Gal 3,19; 1Tim 2,14; Hebr 2,2; 9,15). Das andere Hauptwort (Substantiv) bedeutet *Übertreter des Gesetzes* (nur in Röm 2,25.27; Gal 2,15 und Jak 2,9.11).

agnoēō (ἀγνοέω)/agnoēma (ἀγνόημα)

Das Zeitwort (Verb) bedeutet *nicht erkennen, nicht wissen, nicht vertraut sein mit etwas* (vgl. Apg 17,23; 2Kor 2,11; Röm 10,1; 11,25). In Apg 13,27 und Röm 2,4 bedeutet es *unwissende Verehrung eines anderen als des wahren Gottes*. Das Hauptwort (Substantiv) bedeutet *Fehler, Verirrung, Unwissenheit*, das nur in Hebr 9,7 vorkommt und eine nicht vorsätzliche Sünde bzw. Übertretung meint.

planaō (πλανάω)

Dieses Zeitwort (Verb) bedeutet *verführen, in die Irre führen* (vgl. Mt 18,13; 24,4.5.11.24; Joh 7,12.47; 2Tim 3,13; Tit 3,3; 1Petr 2,25). Ein Mensch kann einen anderen irreführen (vgl. Mt 24,5–6); ein Mensch kann sich selbst betrügen (1Joh 1,8), und der Teufel verführt die ganze Welt (Offb 12,9; 20,3.8).

paraptōma (παράπτωμα)

Das Hauptwort (Substantiv) bedeutet *Verfehlung, Übertretung, Vergehung*, und meint meist eine absichtliche Übertretung. Paulus verwendet den Begriff sechs Mal in Röm 5,15–20. Siehe auch Mt 6,14; 2Kor 5,19; Gal 6,1; Eph 2,1 und Jak 5,16.

hypokrisis (ὑπόκρισις)

Das Hauptwort (Substantiv) bedeutet *Heuchelei, Verstellung, Nachahmung, Schauspielerei*. Die *Heuchelei* von Apostel Petrus wird in Gal 2,11–21 mit diesem Wort beschrieben. Es bezieht sich in 1Tim 4,2 auf Irrlehrer der Endzeit.

Neben diesen allgemeinen Wörtern für Sünde gibt es auch noch Listen in der Heiligen Schrift, in denen Einzelsünden aufgezählt werden z. B. Gal 5,19–21; 1Kor 6,9.10 und Eph 5,5.

Sünde

- richtet sich immer gegen einen klaren Maßstab,
- ist Auflehnung gegen Gott und seine Gebote,
- liegt in der Verantwortung des Menschen,
- kann absichtlich, unabsichtlich, und in Unwissenheit getan werden.

Eine genaue Begriffsbestimmung könnte durch Aufzählung aller Worte für Sünde, die in der Heiligen Schrift vorkommen und mit ihr in Zusammenhang stehen, vorgenommen werden. Diese wäre jedoch zu umfangreich. Die kürzeste Begriffsbestimmung für Sünde formulierte der Apostel Johannes:

„Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit.“ 1Joh 3,4, Elberfelder Bibel.

Gesetzlosigkeit ist der Verstoß gegen alle Maßstäbe Gottes. Diese Begriffsbestimmung ist, um die des Apostels Paulus zu erweitern, die sich bereits in den alttestamentlichen Schriften findet, denn es geht nicht nur um das Tun von Sünde, sondern um das Sündigsein, welches das ganze Wesen des Menschen umfasst.

„sie [die Menschen] sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ Röm 3,23.

Wie kommt es, dass alle Menschen Sünder sind?

„[12] Deshalb, wie durch einen Menschen [Adam, vgl. Röm 5,14] die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben. [...] [18] Wie nun durch die Sünde des Einen [Adam, vgl. Röm 5,14] die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen [Jesus Christus, vgl. Röm 5,15] für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. [19] Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen [Jesus Christus, vgl. Röm 5,15] die Vielen zu Gerechten.“ Röm 5,12.18.19.

Das heißt, durch die Sünde Adams wurden wir zu Sündern. Die Sünde ist zu unserer Natur geworden (vgl. Eph 2,3) bzw. der Mensch ist in die Stellung eines Sünders versetzt worden (vgl. Röm 5,19). Die alttestamentlichen Schriften beschreiben, dass das menschliche Herz böse ist, von Jugend an (vgl. 1Mo 8,21). Das hat zur Folge, dass es keinen Menschen gibt, der Gutes tut (vgl. Ps 14,3).

Problematisch bei der Neuapostolischen Kirche ist, dass Sünde neben der Heiligen Schrift auch an die Offenbarung des Heiligen Geistes im Stammapostel und den Aposteln gebunden ist. Das führte in der Vergangenheit zu folgender Aussage:

„Wer dem Stammapostel in einem den Glauben versagt, verschließt sich der göttlichen Gnade in allen. Wer einem andern mehr glauben will als ihm, dem kann er nicht helfen, und am Ende einer solchen Entwicklung steht die Sünde wider der [den] heiligen Geist, für die es weder hier auf Erden noch in der jenseitigen Welt eine Vergebung gibt.“³⁰¹

Die Neuapostolische Kirche behauptet, dass die Bestimmung von Sünde an die Offenbarung des Heiligen Geistes im Stammapostel und den Aposteln gebunden ist. Damit wird der Heilige Geist instrumentalisiert. Das heißt, der Stammapostel und die Apostel sind hier Instrumente des Heiligen Geistes. Damit wird der Heilige Geist auf das Lehramt der Neuapostolischen Kirche beschränkt, was die Bestimmung von Sünde angeht. Es ist die gleiche Beschränkung des Heiligen Geistes, indem nur der Stammapostel und die Apostel die Heilige Schrift auslegen können. Das führt, wie in dem eben genannten Zitat zu Machtmissbrauch und Überheblichkeit von Amtsträgern gegenüber anderen. Damit wird eine Abgrenzung von Lehramt und Laien geschaffen, die von den Aposteln der Heiligen Schrift nie gelehrt worden ist.

„[24] Wenn sie aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen geprüft und von allen überführt; [25] was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.“ 1Kor 14,24–25.

Hier ist von der Gemeinde in Korinth die Rede, die durch die Gabe der Weissagung das Verborgene des Herzens eines Unkundigen oder Ungläubigen offenbart. Denn unter dem Verborgenen des Herzens ist auch Sünde zu verstehen, denn das menschliche Herz ist böse von Jugend an (vgl. 1Mo 8,21). Hier wird kein Unterschied zwischen Amtsträgern und anderen gemacht.

³⁰¹ Wächterstimme, 1959-02-01, S. 20.

Fortsetzung 3.4.6 Apostel (Heilige Schrift)

Die Neuapostolische Kirche meint, dass sich Joh 20,23 auf die Apostel bezieht. In Joh 20,19 der in diesem Zusammenhang steht, ist aber nur wieder von Jüngern die Rede. Ob hier nur die elf Jünger, die auch Apostel waren, zugegen waren, kann mit Sicherheit nicht gesagt werden, weil der Apostel Johannes in diesem Abschnitt auch von den Zwölfen schrieb im Unterschied zu den Jüngern. Den Auftrag Jesu, Sünden zu vergeben, hat demnach der Apostel Thomas nicht erhalten, weil er zu diesem Zeitpunkt nicht anwesend war.

„[19] Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die **Jünger** versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! [20] Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die **Jünger** froh, dass sie den Herrn sahen. [21] Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. [22] Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! [23] Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. [24] **Thomas** aber, der Zwillings genannt wird, **einer der Zwölf, war nicht bei ihnen**, als Jesus kam.“ Joh 20,19–24, Fettsatz vom Verfasser.

Grundsätzlich ist hier von Jüngern die Rede, unter diesen Jüngern befanden sich auch die Zwölf. Thomas, der nicht anwesend war, gehörte zu den Zwölf, die von den anderen Jüngern unterschieden werden. Hier waren noch mehr Jünger anwesend außer den Zwölfen, sonst wäre der Hinweis auf die Zwölf bei Thomas völlig überflüssig. Somit haben hier mehr Jünger neben den Zwölf, ausgenommen Thomas, die Vollmacht erhalten Sünden zu vergeben und damit nicht nur die Apostel.

Den Auftrag, Sünden zu vergeben, steht im Zusammenhang mit dem Lösen und Binden, die auch als Löse- und Bindegewalt bezeichnet wird, wovon uns im Evangelium nach Matthäus berichtet wird.

„[15] **Sündigt** aber dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. [16] Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde. [17] Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner. [18] Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.“ Mt 18,15–18, Fettsatz vom Verfasser.

Das Lösen und Binden steht hier im Zusammenhang mit Sündigen, damit auch von Lösen und Binden von Sünde. Zunächst bezieht sich die Sündenvergebung hier auf Sünden zwischen Geschwistern im Herrn. Die Sündenvergebung ist auf die betreffenden Jünger bezogen. Wenn sich der Bruder (ebenso die Schwester) durch seinen Bruder (seine Schwester) und auch unter Hinzuziehung von mehreren Zeugen nicht zurechtweisen lässt, so soll der Sachverhalt vor die ganze Gemeinde getragen werden, und nicht insbesondere vor die Apostel. Das heißt, wenn es notwendig ist, wird die ganze Gemeinde am Lösen und Binden beteiligt und ist nicht nur auf die Jünger, die auch Apostel sind, allein beschränkt. Mt 18,18 ist eine ähnliche Formulierung wie in Joh 20,23.

Die Neuapostolische Kirche bezieht die Aufgaben der ersten Jünger und Apostel auf ihre Apostel und behauptet, dass diese in gleicher Autorität handeln, wie die Apostel Jesu Christi in der Heiligen Schrift. Die Vollmachten, die Jesus den ersten Aposteln übertrug, müsste Jesus auf die neuapostolischen Apostel übertragen haben, damit sie in der gleichen Vollmacht handeln, wie die ersten. Der Verfasser kennt keinen neuapostolischen Apostel, bei dem das der Fall ist. Die Vollmacht der neuapostolischen Apostel kommt aus dem Stammapostel. Somit müsste die Sündenvergebung durch einen neuapostolischen Apostel richtigerweise wie folgt lauten:

„Im Auftrag meines Senders, des Stammapostels, verkündige ich euch die frohe Botschaft: In dem Namen unseres Herrn Jesus Christus, dem Sohn

des lebendigen Gottes, sind euch die Sünden vergeben, und der Friede des Auferstandenen sei mit euch. Amen.“³⁰²

Ein neuapostolischer Apostel kann keine Sünden vergeben, weil er von Jesus Christus dazu keine Vollmacht erhalten hat. Wie können meine Sünden vergeben werden?

Die Sündenvergebung ist einmalig geschehen. Diese Tatsache berichtet uns der Apostel Paulus.

„Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott **euch vergeben hat in Christus.**“ Eph 4,32, Fettsatz vom Verfasser.

Die Wendung „euch vergeben hat“, *echarisato humin* (ἐχαρίσατο ὑμῖν), steht in der Zeitform des Aorists. Das Aorist beschreibt im Griechischen eine einmalige (punktuelle) Handlung.

„Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und **hat uns vergeben alle Sünden.**“ Kol 2,13. Fettsatz vom Verfasser.

Die Wendung „hat uns vergeben“, *chariamenōs humin* (χαρίάμενος ἡμῖν), steht im Partizip Aorist, und beschreibt wiederum eine einmalige (punktuelle) Handlung. Das Partizip (Mittelwort) ist im Griechischen ein Verbaladjektiv (Zeiteigenschaftswort). Deshalb müsste die Wendung eigentlich mit „vergeben habend“ übersetzt werden. Das ist im Deutschen eine ungewöhnliche Formulierung. Somit ist die Vergabe der Sünden einmalig (punktuell) abgeschlossen und ist nicht wiederholbar.

„und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; **wie der Herr euch vergeben hat**, so vergebt auch ihr!“ Kol 3,13, Fettsatz vom Verfasser.

³⁰² In Anlehnung an *Neuapostolische Kirche International* (Hrsg.), 1993, Ziff. 2.4.6.3, S. 47.

Hier steht die gleiche Wendung wie in Eph 4,32. Damit wird nochmals deutlich, dass das Vergeben nicht an das Apostelamt gebunden ist, sondern zwischen Brüdern und Schwestern im Herrn untereinander möglich ist.

Wie werden mir nun ohne Apostel meine Sünden vergeben, wenn ich nicht im Gottesdienst die Freisprache (Absolution) von Sünden höre? Diese Frage hat bereits der Apostel Johannes beantwortet.

[1,9] Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

[10] Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. [2,1] Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. [2] Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ 1Joh 1,9–2,2.

Der Apostel Johannes weist hier nicht auf die Freisprache durch sich als Apostel hin, sondern auf den Fürsprecher bei Gott, dem Vater, Jesus Christus, der die Versöhnung für unsere Sünden ist, wenn wir unsere Sünden bekennen. Das heißt, Jesus war die Versöhnung für unsere Sünden auf Golgatha, als er für uns die Sühnung für unsere Sünden bewirkt hat, aber sie wird es auch sein, wenn wir gesündigt haben und die Sünden bekennen.

„Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.“ 1Joh 4,10.

Die Versöhnung Gottes, des Vaters, mit uns ist einmalig gewesen. Der Apostel Paulus schreibt:

„<nämlich> dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat.“ 2Kor 5,19, Elberfelder Bibel.

Die Vergangenheitsform (Perfekt) *ēn* (ἦν), *war*, und dem Partizip Aorist *kattallassōn* (καταλλάσσω), *versöhnte*, eigentlich *versöhnend*, zeigt an, dass die

Versöhnung in der Vergangenheit einmalig geschehen ist. Es gibt einen Versöhnungsdienst, den Jesus Christus, der Sohn Gottes, als Hohepriester vor Gott, seinem Vater, verrichtet. Diesen nicht einmaligen (punktuellen) Versöhnungsdienst finden wir ebenfalls in der Heiligen Schrift.

[17] Daher musste er [Jesus Christus] in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen; [18] denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht worden ist, kann er denen helfen, die versucht werden.“
Hebr 2,17.18, Elberfelder Bibel.

Jesus Christus ist fortwährend als Hohepriester tätig. Denn er ist vor seinem Vater, um „zu sühnen“, *eis to hilaskomai* (εἰς τὸ ἰλάσκεσθαι) und kann den *versucht werdenden helfen*, *peirazoménois boēthesai* (πειραζομένοις βοηθῆσαι). Die Wendung *versucht werdenden helfen* steht im Griechischen im Infinitiv (Grundform) Aorist, es ist also eine einmalige (punktuelle) Handlung, ohne Zeitangabe. Es zeigt hier die Bereitschaft Jesu, den Menschen zu helfen.

Die Versöhnung in 2Kor 5,19 hat Gott einmal für immer bewirkt durch das Sühneopfer Jesu Christi auf Golgatha (vgl. 2Kor 5,21; Kol 1,20). Diese Versöhnung in Hebr 2,17 richtet Jesus Christus als Hohepriester immerwährend im Himmel aus aufgrund der auf Golgatha gestifteten ewig gültigen Versöhnung und Erlösung (vgl. 2Kor 5,18.19; Hebr 9,12). Auf Golgatha hat Jesus sein Blut als Opferlamm vergossen (vgl. 1Petr 1,19); im Allerheiligsten des Himmels sprengte er es nun aus als Hohepriester (3Mo 16,14–16; Röm 3,25.26; 1Petr 1,2; Hebr 10,19–22; 12,22–24), indem er sein vollbrachtes Sühneopfer unablässig vor Gott für uns geltend macht. Das gilt auch dann:

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“ 1Joh 1,9, Elberfelder Bibel.

Somit hat die Sündenvergebung einmalig auf Golgatha stattgefunden, muss nicht wiederholt werden, sie muss nur für uns in Anspruch genommen werden, wenn wir gesündigt haben.

Zeichen und Wunder der Apostel

Zur Beglaubigung der Vollmacht konnten die Apostel der Heiligen Schrift Zeichen und Wunder tun, hingegen können die neuapostolischen Apostel solches nicht. Damit ist nochmals bestätigt, dass die neuapostolischen Apostel keine Apostel Jesu Christi sind. Der Apostel Paulus und Timotheus weisen ausdrücklich auf die Zeichen der Apostel, wie Zeichen und Wunder, hin:

„Die **Zeichen des Apostels** sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in **Zeichen und Wundern und Machttaten**.“ 2Kor 12,12, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

Die Zeichen der Apostel werden im Folgenden untersucht. In der o. g. Bibelstelle ist von *Zeichen*, *Wundern* und *Machttaten* die Rede.

Das *Zeichen*, ist in 2Kor 12,12 ein wundersames Zeichen, welches über sich hinaus auf etwas Größeres hinweist. Es zeigt die Begnadigung und Macht bzw. die Verbindung zu Gott desjenigen an, der es vollbringt. Es ist also ein Zeichen der den Vollbringer desselben als von Gott bevollmächtigt und beglaubigt ausweist. Die folgenden Stellen der Heiligen Schrift enthalten dieses Wort mit dieser Bedeutung. Sie können bezüglich der Vollmacht Jesu Christi und seiner Apostel eingeteilt werden. Das Wort *Zeichen* bezüglich Jesus Christus finden wir in Mt 12,38.39; 16,1.3.4; Mk 8,11.12; Lk 11,16.29.30; 23,8; Joh 2,11.18; 2,23; 3,2; 4,48.54; 6,2.14.26.30; 7,31; 9,16; 10,41; 11,47; 12,18.37; 20,30; Apg 2,22. Das Wort *Zeichen* bezüglich der Apostel finden wir in Apg 4,16.22; 5,12; 14,3; 15,12; Röm 15,19; 2Kor 12,12.

Das Wort *Wunder* steht immer neben dem Wort *Zeichen*. Ein *Zeichen* ist auch ein *Wunder*. Das *Wunder* ist keine andere Art von *Zeichen*, sondern der Unterschied der Bedeutung der beiden Wörter von *Zeichen* und *Wunder* besteht darin, dass ein *Wunder* Aufmerksamkeit, Verwunderung, Erstaunen und auch Furcht auslösen und sich im Gedächtnis festsetzen soll. Es kommt in folgenden Stellen der Heiligen Schrift vor. Das Wort *Wunder* bezüglich Jesus Christus finden wir in Joh 4,48; Apg 2,22. Das Wort *Wunder* bezüglich der Apostel finden wir in Apg 5,12; 14,3; 15,12; Röm 15,19; 2Kor 12,12; 2Thes 2,9.

Das Wort *Machttaten* bedeutet hier *Kraft*, *Fähigkeit*, *Vollmacht*, besonders *innewohnende Kraft*. Dieses Wort betont die Fähigkeit und die Möglichkeit

des Könnens. Es ist die Fähigkeit, Vollmacht, Kraft die ausgeführt werden kann. Das Wort *Machttaten* bezüglich Jesus Christus finden wir in Mt 11,20.21.23; 13,54.58; 26,64; Mk 5,30; 6,2.5.14; 9,39; 14,62; Lk 4,36; 5,17; 6,19; 8,46; 10,13; Apg 10,38; Röm 1,4. Das Wort *Machttaten* bezüglich der Apostel finden wir Lk 9,1; 10,19; Apg 1,8; 2,22; 3,12; 4,7.33; 19,11; Röm 15,19; 1Kor 2,4.5; 2Kor 12,12; Eph 3,7.

Die zwölf Apostel hatten Vollmacht Kranke zu heilen, Tote aufzuerwecken, Aussätzige zu reinigen und Dämonen auszutreiben (vgl. Mt 10,8). Vom Apostel Petrus ist ausdrücklich berichtet, dass er einen Lahmen heilte (vgl. Apg 3,1–11), wie auch der Apostel Paulus (vgl. Apg 14,8–10). Der Apostel Paulus erweckte den jungen Mann Eutychus wieder zum Leben (vgl. Apg 20,9–12).

Die neupostolischen Apostel können keine Zeichen der Apostel, wie sie in der Heiligen Schrift berichtet werden, vollbringen. Der Stammapostel *Leber* verweist nur auf Sakramente, Geistesspenden und die Zubereitung der Gemeinde als Braut auf die Wiederkunft Jesu Christi als Qualitäten der neupostolischen Apostel. Von Zeichen der Apostel, wie sie uns in der Heiligen Schrift als Beglaubigung der apostolischen Vollmacht genannt werden, will er nichts wissen. Das ist ein weiterer Beweis, dass die neupostolischen Apostel keine Apostel Jesu Christi sind.

Apostel der Gemeinde

Neben den Aposteln Jesu Christi gab es noch Apostel der Gemeinde im Sinne von Boten oder Abgesandte einer Gemeinde. Ein solcher Abgesandter war Epaphroditus.

„[25] Ich habe es aber für nötig angesehen, den Bruder Epaphroditus zu euch zu senden, der mein Mitarbeiter und Mitstreiter ist und **euer Abgesandter und Helfer** in meiner Not; [26] denn er hatte nach euch allen Verlangen und war tief bekümmert, weil ihr gehört hattet, dass er krank geworden war.“ Phil 2,25.26, Fettsatz vom Verfasser.

An dieser Stelle ist ebenfalls vom Apostel die Rede. Doch durch den Zusatz *euer* geht hervor, dass er ein Abgesandter der Gemeinde von Philippi war und kein Apostel Jesu Christi.

Andronikus und Junias waren keine Apostel. Aus Röm 16,7 wird von der Neuapostolischen Kirche versucht, ihr Apostelamt zu begründen.³⁰³ Dieser Vers sagt nur, dass diese beiden bei den Aposteln ein hohes Ansehen hatten, wie es *Albrecht* übersetzt.

„Grüßt meine Volksgenossen Andronikus und Junias, die einst meine Gefangenschaft geteilt haben! Sie werden hochgeschätzt von den Aposteln und sind vor mir an Christus gläubig geworden.“ Röm 16,7, Übersetzung nach *Albrecht*.

Timotheus und Silvanus werden in 1Thes 2,7 i. V. m. 1Thes 1,1 als Christi Apostel bezeichnet. Die Heilige Schrift gibt uns keine weiteren Hinweise, dass Timotheus ein Apostel Jesu Christi ist. Timotheus ist nach 2Tim 4,5 Evangelist, *Luther* übersetzt hier den Evangelisten als *Prediger des Evangeliums* (vgl. Phil 2,22; 1Thes 3,2). Darüber hinaus bezeichnet der Apostel Paulus ihn als seinen lieben und treuen Sohn im Herrn (vgl. 1Kor 4,17). Timotheus handelt nicht durch einen direkten Auftrag vom auferstandenen Herrn, sondern wird vom Apostel Paulus beauftragt, ermutigt, ermahnt und beurteilt (vgl. 1Kor 4,17; 16,10.11; Phil 2,19–23; 1Tim 1,18; 4,14; 2Tim 1,4–8; 2,22–26; 3,10.11.14–4,5).

Die Personen Silvanus und Silas scheinen identisch zu sein, weil er bereits früh mit dem Apostel Paulus Begegnung hatte, sein Begleiter der zweiten Missionsreise war und Hinweise in den Briefen von Paulus auf die Identität Silvanus auf Silas schließen lassen (vgl. Apg 17,14.15; 18,5 i. V. m. 2Kor 1,19 und Apg 17,4 i. V. m. 1Thes 1,1; 2Thes 1,1). *Silvanus* ist die lateinische Form des Namens *Silas*, welcher vermutlich von aramäisch *sche'ilā'* für *Saul* stammt. Da Silas römischer Staatsbürger war (vgl. Apg 16,37–39), ist es naheliegend, dass er ebenso wie Paulus auch einen römischen (lateinischen) Namen trug. Darüber hinaus wird Silas in Apg 15,32 als Prophet und nicht als Apostel bezeichnet.

Somit ist die Bezeichnung *Christi Apostel* in 1Thes 2,7 bezüglich Paulus, Timotheus und Silvanus nicht überzubewerten. Sie kann als allgemeine Bezeichnung für Christi Diener verstanden werden.

³⁰³ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 138.

Jakobus, der Halbbruder von Jesus, wird von der Neuapostolischen Kirche ebenfalls als Apostel bezeichnet, dabei beruft man sich auf Gal 1,19.³⁰⁴

„Von den andern Aposteln aber sah ich keinen außer Jakobus, des Herrn Bruder.“ Gal 1,19.

Albrecht übersetzt:

„Sonst sah ich keinen der Apostel; ich sah nur noch Jakobus, den Bruder des Herrn.“ Gal 1,19, Übersetzung nach *Albrecht*.

Albrecht ergänzt in seiner Erklärung, dass es sich hier um den Bischof Jakobus handelt, der auch die Jerusalemer Gemeinde leitete. Jakobus, der Halbbruder von Jesus, bezeichnet sich selbst in seinem Brief nur als *Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus* (vgl. Jak 1,1). Somit handelt es sich eindeutig bei Jakobus nicht um einen Apostel Jesu Christi.

Falsche Apostel

Neben den Aposteln Jesu Christi gab es schon zur Zeit der Abfassung der neutestamentlichen Schriften *pseudapostoloi* (ψευδαπόστολοι), *falsche Apostel*. Sie begegnen uns ausdrücklich in 2Kor 11,13 und in Offb 2,2 als welche, „*die sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht*“. Die Kennzeichen falscher Apostel finden wir hauptsächlich in 2Kor 11,1–15:

- wenden die Gedanken der Einfalt und Lauterkeit Jesus Christus gegenüber ab (vgl. 2Kor 11,3),
- predigen einen anderen Jesus (vgl. 2Kor 11,4),
- tragen dazu bei, dass ein anderer Geist empfangen wird (vgl. 2Kor 11,4),
- predigen ein anderes Evangelium (vgl. 2Kor 11,4),
- rühmen sich selbst (2Kor 11,12 i. V. m. 2Kor 10,17.18),
- machen mit Gottes Wort Geschäfte (vgl. 2Kor 11,13 i. V. m. 2Kor 2,17),
- sind Diener Satans (vgl. 2Kor 11,14) und
- verstellen sich als Diener der Gerechtigkeit (vgl. 2Kor 11,15).

³⁰⁴ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 138.

Dass die Apostel der Neuapostolischen Kirche keine Apostel Jesu Christi sind, wurde anhand der Geschichte und der Einsetzung (Ordination) dieser Apostel schon festgestellt.

3.4.7 Propheten (NAK)

Das Verhältnis der Neuapostolischen Kirche zum Amt des Propheten ist in der Vergangenheit ein zwiespältiges und widersprüchliches gewesen, wie auch ihre Lehre zu diesem Amt in ihrer Geschichte widersprüchlich ist. Zunächst betrachten wir die unterschiedlichen Aussagen zu diesem Amt, bevor auf zwei namhafte Propheten eingegangen wird, die in der Neuapostolische Kirche wirkten.

„Ab 1905 wurde kein Prophet mehr ordiniert [eingesetzt]. Überlegungen im Apostelkreis, das Prophetenamt wieder zu beleben, wurden nicht mehr weiter verfolgt.“³⁰⁵

Die folgenden Aussagen über die Propheten widersprechen der unterbliebenen Einsetzungen (Ordinationen) von Propheten seit 1905. Der damalige Apostel *Bischoff* und spätere Stammapostel schrieb 1919 in einem sogenannten Zirkularbrief, über die in Eph 4,11 genannten Ämter:

„Christus als das Haupt seiner Gemeinde gab ihr vier Hauptämter [Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte und Lehrer]. Zu welchem Zweck sie gegeben wurden und wie lange, darüber belehrt uns Apostel Paulus in Eph. 4, 11–13. [...]

Jesus war der große Prophet: 5. Mose 18, 15; 18–19. In seinem Prophetenamt und durch dieses der Gemeinde gegebene Amt offenbarte der Herr seinen prophetischen Charakter und sprach durch dieses Amt zum Segen der Gemeinde: Apg. 21, 10.11.

[...]

Bei dem Kommen des Herrn Jesu will er seine Gemeinde so finden, wie er sie gegründet hat. Diesen Lehrkörper [Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer] hat Er seiner Kirche gegeben, und der soll blei-

³⁰⁵ *Neuapostolische Kirche International*, 1991-08, S. 6–8.

ben, bis er kommt. Der Herr wird sein angefangenes Werk nicht fahren lassen, sondern er wird in der vollkommenen Durchführung seines angefangenen Werkes zeigen, dass Er ist das A und O, der Anfang und das Ende!³⁰⁶

Im Zusammenhang über den Bezug des Stammapostelamtes zu den anderen Ämtern schreibt der Stammapostel *Niehaus* 1923, dass der Prophet ein Amt unter dem Bischof ist.

„Er [der Stammapostel] übersieht mit den *Aposteln* als den *Vätern und mit den Helfern, Ältesten, Evangelisten und Diakonen* alle kirchlichen Angelegenheiten, während die Bischöfe als die ‚*Hausmütter*‘ mit den *Propheten, Hirten und Priestern* für das Innere Sorge tragen müssen.“³⁰⁷

1930 heißt es:

„Nach dem die Apostel des Herrn Jesu den Aufbau der Kirche begonnen hatten, zeigte es sich bald, daß sie die Seelenpflege nicht allein ausüben konnten. Wie in **1. Korinther 12, 28** und **Epheser 4, 7–14** zu lesen ist, war es der Herr selbst, der durch die Apostel der Kirche weitere Amtsgaben gegeben hat. Die Apostel handelten dem Auftrag ihres Herrn entsprechend.

Die Apostel sind somit beauftragt, Amtsträger zu berufen und einzusetzen (**Apostelgeschichte 6, 6; 14, 23**). [...] Die Erwählung der nachstehend bezeichneten Hilfsämter ist also keine menschliche Einrichtung, sondern von Gott gewollt (**1. Korinther 12, 28; Epheser 4, 10, 11**). [...] Die Heilige Schrift gibt uns über folgende Amtsgaben der ersten christlichen Kirche Auskunft:

[...]

Propheten (**Apostelgeschichte 15, 32; 21, 10; 1. Korinther 12, 28; Epheser 4, 11**).³⁰⁸

³⁰⁶ *Bischoff*, 1919-02-17, siehe auch *Bischoff*, 1921-08-15.

³⁰⁷ *Niehaus* (Hrsg.), 2008-07-18 [1923], S. 15.

³⁰⁸ *Niehaus* (Hrsg.), 1930, S. 11–12.

Über das Prophetenamt wird hier nichts Ablehnendes geäußert, im Gegenteil, das Prophetenamt ist als Hilfsamt „also keine menschliche Einrichtung, sondern von Gott gewollt.“³⁰⁹ Durch die Nennung von 1Kor 12,28 und Eph 4,10.11 und Aufzählung der darin genannten Amtsgaben der ersten christlichen Gemeinden, ist davon auszugehen, dass die Propheten auch weiterhin in der Neuapostolischen Kirche hätten verbleiben sollen. Auch 1935 werden die Propheten zu den Ämtern der Neuapostolischen Kirche gezählt.

„Außer den vorgedachten Ämtern ist noch das neutestamentliche Prophetenamt zu nennen, über das neben den schon erwähnten Stellen noch in Lukas 11, 49; 1. Korinther 14, 32; Apostelgeschichte 11, 27. 28; 13, 1. 2 Hinweise zu finden sind. Als die Aufgabe eines Propheten gilt neben der Erfüllung seiner sonstigen Amtspflichten, den Ämtern Christi und dadurch der Gemeinde auf dem geordneten Wege mit dem in göttlichen Gesichten, gottgegebenen Träumen, himmlischen Ermahnungen und sonstigen göttlichen Offenbarungen ihm werdenden Lichte und Willen Gottes zu dienen. Durch seine Wirksamkeit sollen nicht nur die Gemeinden gepflegt, sondern ihnen auch wertvolle Fingerzeige für die Gegenwart oder Zukunft gegeben werden. Der Apostel Johannes, dem auf Patmos die Offenbarung Jesu Christi von Gott gegeben wurde, ist wohl neben Jesus selbst als der größte Prophet und Offenbarer der göttlichen Geheimnisse zu nennen.

So sehen wir nun an den hier aufgeführten Ämtern, daß sie gegeben sind als Vermittler himmlischen Segens zwischen Jesus Christus und der Menschheit und zum Botschafterdienst Christi an den Menschen, als Mittel und Werkzeug des Heiligen Geistes, um den göttlichen Ratschluß der durch Jesum Christum begonnen Menschheitserlösung weiterzuführen.“³¹⁰

Somit gehören nach neuapostolischer Lehre mindestens bis 1935 die Propheten zu den Ämtern, die als Vermittler des himmlischen Segens zwischen Jesus Christus und der Menschheit stehen. Nach offizieller Aussage der Neuapostolische Kirche wurden seit 1905 keine Propheten mehr eingesetzt. Jedoch wurde unter Stammapostel *Niehaus* 1915 der Priester und Vorsteher der

³⁰⁹ *Niehaus (Hrsg.)*, 1930, S. 12.

³¹⁰ *Apostelkollegium der Neuapostolischen Kirche (Hrsg.)*, 1935, S. 63–64.

Gemeinde Bielefeld *Ernst Schärtlein* zum Stamm-Propheten berufen. Er war mit der Verwaltung und Betreuung des Bezirkes Bielefeld beauftragt und Sekretär von Stammapostel *Niehaus*. Aus der Lebensgeschichte über *Niehaus* wird uns über den Propheten Schärtlein Folgendes berichtet:

„Der Stammapostel [*Niehaus*] bedurfte dringend eines zuverlässigen Mitarbeiters. Er fand sich in dem Priester und Propheten Ernst Schärtlein aus Württemberg, auf den der Apostel J. G. Bischoff den Stammapostel aufmerksam gemacht hatte.

Priester Schärtlein hatte bisher als Vorsteher der Gemeinde Öhringen gedient und war der letzte von einem Apostel berufene Prophet. Der liebe Gott hatte Ernst Schärtlein mit einer großen Seher- und Weissagungsgabe ausgerüstet. Dadurch wurde er Hermann Niehaus in den folgenden Jahren zu einem überaus wertvollen Ratgeber, der sich, ohne seine Kräfte zu schonen, völlig in den Dienst des Werkes Gottes [Neuapostolische Gemeinde] stellte. Der Stammapostel Niehaus pflegte ihn manchmal scherzhaft, als ‚das Auge der Gemeinde‘ zu bezeichnen.“³¹¹

Nach der hier gegebenen Quellenlage ist hier von einer Berufung durch einen Apostel zu einem Propheten die Rede und nicht von einer Ordination (Einsetzung) durch einen Apostel. Jedoch wurde 1970 ein Prophet durch den Stammapostel *Schmidt* inoffiziell ordiniert (eingesetzt). Hierin besteht der Widerspruch.

Nach dem Tod von Stammapostel *Bischoff* wurde der Bezirksapostel *Walter Schmidt* durch das Apostelkollegium zum Stammapostel gewählt. Von ihm wird von der *Apostolischen Gemeinde e. V.*, die sich von der Neuapostolischen Kirche trennte, berichtet:

„Bereits 1970 ordinierte Stammapostel Schmidt den Bruder Heubach aus Möglingen in der Stille zum Propheten, der in den zurückliegenden Jahrzehnten von drei Aposteln weissagend als Prophet bezeichnet worden war. Prophet Heubach versah treu und gewissenhaft an der Seite der

³¹¹ *Scheibler*, 1992, S. 107.

Stammapostel Schmidt und Streckeisen seinen Dienst, selbst unbemerkt von dem größten Teil der Apostel.³¹²

„In manchen Aposteln lebte mächtig der Gedanke des vierfachen Amtes [Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer], wozu besonders drei hervorragende Apostel der letzten Jahrzehnte in Wort und Schrift öffentlich bekannten (Weinmann, Startz und Rockenfelder sen.).

Von diesem vierfachen Amte schrieb auch Stammapostel Streckeisen unterm 15. 10. 1975:

„Die Zahl 'vier' hat in dem Heilsplan Gottes eine wunderbare Bedeutung. Schon das Paradies war von vier Hauptwassern umgeben. [...] Der andere Strom hieß Gihon, das ist 'der sich bahnbrechende Strom' und versinnbildlicht das Prophetenamt. [...]

Und Apostel Rockenfelder sen. sagte am 24. April 1975 anlässlich der Einweihung unserer Kirche in Limburg:

„[...]

'Auf's Erste', sagte Paulus im Epheserbrief, 'setzte Gott Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, auf daß die Heiligen zugerichtet werden'. Sie sind vom Herrn eingesetzt in der Urkirche und werden auch in der Schlußkirche offenbar. Diese vier Säulen, diese ersten, haben ihre Grundfeste im irdischen Bereiche hier. Denn wir haben dieses vierfache Amt mitten unter uns. Und zu diesen vier Säulen kommen die übrigen drei, die hineinragen in die Ewigkeit, die die Zahl sieben vervollkommen. Das sind die drei Heiligungstaten, die der Herr für die Erlösung sichergestellt hat, die Wassertaufe, die Geistestaufe und die Vergebung der Sünden mit dem Genuß des Heiligen Abendmahls. Auf diesen sieben Säulen ruht das gesamte Erlösungswerk bis zu dem Tag der Ersten Auferstehung.“³¹³

Der Stammapostel *Streckeisen* starb am 8. 11. 1978 auf einer Dienstreise in Südafrika (Kapitel 2.5.7). Am 18. 11. 1978 wurde der Bezirksapostel *Urwylker* zum Stammapostel gewählt. Der lehnte den vom Stammapostel *Schmidt* eingesetzten Propheten *Heubach* ab.

³¹² *Apostolische Gemeinde e. V. (Hrsg.)*, 1994, S. 201.

³¹³ *Apostolische Gemeinde e. V. (Hrsg.)*, 1994, S. 198–199.

Am 13. 8. 1985, in München hielt der Stammapostel *Urwyler* die Predigt, die das eigenständige Amt des Propheten in der Neuapostolische Kirche endgültig abschaffte. Er wird als der Anti-Propheten-Gottesdienst bzw. als Propheten-Ausschaltungs-Gottesdienst bezeichnet. Hier folgen einige Auszüge aus dieser Predigt vom Stammapostel *Urwyler*:

„Als der Herr Jesus zu wirken begann, waren die Aufgaben der Propheten des Alten Bundes längst erfüllt. Zu ihrer Lebzeit hatte Gott durch ihren Mund geredet, wie er zuvor durch Mose, Josua und all die Männer sprach, die er seinem Volke sandte. Doch diese Zeit war vorüber. Jetzt redete der Vater durch den Sohn (vgl. Johannes 12, 49), und bevor dieser wieder zurück zum Vater ging, sandte er mit gleichem Auftrag seine Apostel (vgl. Johannes 20, 21) und sagte zu ihnen: ‚Wer euch höret, der höret mich‘ (Lukas 10, 16). Von nun an galt es, ihr Wort zu hören und nicht das eines Propheten.

Es wurde oft die Frage laut: Weshalb dienen in der Neuapostolischen Kirche in unserer Zeit keine Propheten mehr? Man könnte die Gegenfrage stellen: Weshalb gab es zur Zeit Jesu keine Propheten mehr? und daran die weitere Frage anschließen: Weshalb waren zur Zeit der ersten Apostel die Propheten eindeutig dem Apostelamt unterstellt? Das geht neben vielen anderen Hinweisen zweifelsfrei aus den Aussagen des Apostels Paulus hervor: ‚Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer‘ (1. Korinther 12, 28), und: ‚er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern‘ (Epheser 4, 11). Aber die Zeit ihres Wirkens war begrenzt. Die Propheten hatten ihre bestimmte Zeit, und in der haben sie Gottwohlgefälliges getan. Den Zeitplan, nach dem diese Männer ihr Amt führten, hat der liebe Gott gemacht, nicht wir! Wohl waren zu Beginn des Erlösungswerkes in unserer Zeit auch wieder Propheten tätig. Sie haben Großes getan, bis alles soweit gediehen war, daß die Apostel Jesu in der Vollmacht ihrer Amtskraft und in ihrem Amtsauftrag vor die Gemeinden treten konnten. Dann war die Aufgabe, die Gott den Trägern des Prophetenamtes gestellt hatte, erfüllt.

[...] Ich freue mich immer wieder, wenn ich auf den heute gegebenen Weg Zeichen und Hinweise durch Gesichte und von oben bestätigte Träume erhalte. Das sind keine Phantasiegebilde, sondern Offenbarun-

gen, die aus der Kraft des Geistes Gottes kommen. Wenn mich dann gleichlautende Offenbarungen oder Weissagungen erreichen, oft aus zwei oder drei Erdteilen, von Brüdern und Schwestern, die sich nicht kennen und nichts voneinander wissen, trotzdem aber dasselbe bezeugen, dann weiß ich: Das kommt vom Herrn.“³¹⁴

Der Apostel *Ehlebracht* äußerte sich ebenfalls in diesem Gottesdienst zum Prophetenamt:

„Als der Stammapostel uns so deutlich erklärte, weshalb es heute das Prophetenamt nicht mehr gibt, dachte ich: Ich habe bis heute noch keinen Propheten vermißt, weil ich einen Bezirksapostel und weil ich einen Stammapostel habe! Ein Prophet ist ein ‚Voraussesher‘. Der Stammapostel ist ein ‚Vorangänger‘, der den Weg bahnt, auf dem man nachfolgen kann. Daran liegt der Unterschied! Wir dürfen ihm [dem Stammapostel] aus Gnaden folgen und sind immer glücklicher und seliger dabei geworden.“³¹⁵

Von der *Apostolischen Gemeinde e. V.* wird uns weiter berichtet:

„Da er [der Prophet *Heubach*] aber von der seit November 1978 amtierenden Oberleitung [Stammapostel *Urwylser*] abgelehnt wurde, war er der Verzweiflung nahe. Deshalb sonderte ihn der zuvor genannte, bis 1984 amtierende dienstälteste Apostel [*Rockenfelder sen.*] – der selbst die prophetische Gabe hatte – am 20. Juli 1985 nach der Feier des Heiligen Abendmahles abermals zum Propheten aus.

1988 rief dieser Prophet [*Heubach*] einen Apostel Jesu [*Rockenfelder jun.*] erneut zum Dienst an unsterblichen Seelen.

Etwa 120 Amtsträger, Älteste, Evangelisten, Hirten, Priester und Diakone folgten gleichfalls dem göttlichen Ruf und bestätigten in der Versammlung am 18. September und 29. Oktober 1988 in Asperg die Annahme mit ihrem Jawort.“³¹⁶

³¹⁴ Verlag Friedrich Bischoff GmbH, 1985-10-13, S. 70.

³¹⁵ Verlag Friedrich Bischoff GmbH, 1985-10-13, S. 72.

³¹⁶ *Apostolische Gemeinde e. V. (Hrsg.)*, 1994, S. 201.

Somit gab es doch seit 1915 den berufenen Propheten *Ernst Schärtlein* unter Stammapostel *Niehaus* und den von Stammapostel *Schmidt* ordinierten (eingesetzten) Propheten *Walter Heubach*, entgegen der Aussage der Neuapostolischen Kirche, dass seit 1905 keine Propheten mehr ordiniert (eingesetzt) wurden. Somit gibt es seit dem Stammapostel *Urwylter*, der die Leitung der Neuapostolischen Kirche innehatte, keine Propheten mehr in der Neuapostolischen Kirche. Die Predigt von Stammapostel *Urwylter* vom 13. 10. 1985 ist damit als offizielle Ablehnung des Prophetenamtes zu verstehen.

Heute wird den neuapostolischen Aposteln ein Anteil am prophetischen Dienst Jesu Christi zugesprochen.

„Das prophetische Tun zeigt sich sowohl in der Verkündigung des göttlichen Willens durch den irdischen Jesus als auch durch den erhöhten Christus. Diese Verkündigung wird hörbar in Gestalt der Predigt der Apostel. An Jesu prophetischem Amt haben die Apostel Anteil. Dies zeigt sich unter anderem in dem immer wieder ergehenden Aufruf zur Besinnung auf die Eckwerte des Evangeliums, die treue Nachfolge und der unablässigen Verkündigung der Wiederkunft des Herrn durch die Apostel.“³¹⁷

Die Neuapostolische Kirche versteht hier konkret unter Nachfolge, den neuapostolischen Aposteln nachzufolgen.³¹⁸

3.4.8 Propheten (Heilige Schrift)

Das Wort *prophētēs* (προφήτης) bedeutet *Prophet* oder *Voraussager* von *pro* (πρό), *vor*, *phēmi* (φημί), *sagen* oder *sprechen*. Die Vorsilbe *pro* (πρό), *vor*, muss hier aber eher räumlich als zeitlich verstanden werden. Somit wäre ein Prophet jemand, der offen vor einem redet. In den alttestamentlichen Schriften ist ein Prophet jemand, zu dem und durch den Gott spricht (vgl. 4Mo 12,2.6) oder jemand, dem Gott seine Geheimnisse bekannt macht (vgl. Am 3,7.8). Gegenstand der Prophetie ist auch Voraussage der Zukunft, es ist aber nicht

³¹⁷ *Neuapostolische Kirche International*, 2009, Jesus Christus – der Prophet, S. 37.

³¹⁸ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 4.4, S. 6.

unbedingt ihr Wesen (vgl. 5Mo 18,15.18–20). Mose wird auch als ein Prophet bezeichnet (vgl. 5Mo 34,10). Obwohl er auch Zukünftiges voraussagte (vgl. 5Mo 28), so sprach er hauptsächlich als Offenbarer des Willens Gottes. Somit liegt das Wesen des Propheten in einer unmittelbaren Verbindung zu Gott, indem Gott ihm etwas offenbart (enthüllt). Ein Prophet erhält eine Einsicht in göttliche Rätsel oder Geheimnisse und teilt diese anderen mit. Diese Mitteilung enthält auch die Bekanntgabe von Gottes Heilsplan einschließlich Warnungen, Gerichtsankündigungen, Kritik am täglichen Leben, aber auch Heilsverkündigung.

In den neutestamentlichen Schriften werden neben den alttestamentlichen Propheten, auch die neutestamentlichen Propheten, wie bereits in Eph 4,11, genannt, auf die hier der Schwerpunkt gelegt wird. Anhand der Heiligen Schrift können wir herausfinden, was einen solchen Propheten ausmacht.

Jesus Christus ist nicht nur Apostel, sondern auch Prophet. Der Apostel Petrus bezieht sich in seiner Predigt zu Pfingsten in Jerusalem auf Mose, der als Prophet auf den für ihn noch zukünftigen Propheten, Jesus Christus, hinweist:

„[22] Mose hat gesagt: ‚Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; den sollt ihr hören in allem, was er zu euch sagen wird. [23] Und es wird geschehen, wer diesen Propheten nicht hören wird, der soll vertilgt werden aus dem Volk.‘“ Apg 3,22.23.

Neben der Gabe der Prophetie (Weissagung) aus dem Heiligen Geist, von der sich der Apostel Paulus wünschte, dass sie von allen Gläubigen ausgeübt werde (vgl. 1Kor 14,1), gab es den Propheten als Dienstgabe in der Gemeinde. Die Apostelgeschichte berichtet uns von dem Propheten Agabus der in Antiochia eine Hungersnot und in Cäsarea die Gefangennahme des Apostels Paulus vorhersagte.

„[27] In diesen Tagen kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia. [28] Und einer von ihnen mit Namen Agabus trat auf und sagte durch den Geist eine große Hungersnot voraus, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte; dies geschah unter dem Kaiser Klaudius.“ Apg 11,27.28.

„[10] Und als wir mehrere Tage dableiben, kam ein Prophet mit Namen Agabus aus Judäa herab. [11] Und als er zu uns kam, nahm er den Gürtel

des Paulus und band sich die Füße und Hände und sprach: Das sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und überantworten in die Hände der Heiden.“ Apg 21,10.11.

Der Apostel Paulus und Barnabas wurden auf ihrer Missionsreise prophetisch ausgesandt:

„[1] Es waren aber in Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit dem Landesfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus. [2] Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe.“ Apg 13,1–2.

An dieser Stelle ist von Propheten und Lehrern die Rede. Paulus (Saulus) und Barnabas waren Apostel. So kann sich die Bezeichnung Propheten und Lehrer nur noch auf Simeon und Luzius beziehen. Ob diese beiden Personen als Propheten und Lehrer tätig waren, und ob auch unter den Lehrern Paulus (Saulus) und auch Barnabas gemeint sind, kann aus der Schriftstelle nicht entnommen werden.

Diese bisher genannten Stellen aus der Heiligen Schrift sind die einzigen, die von einer neutestamentlichen Wirksamkeit von Propheten sprechen. Daraus ist zu entnehmen, dass die neutestamentlichen Propheten konkrete Ereignisse voraussagten, die andere dazu veranlasste, entsprechend zu handeln, wie zum Beispiel bei der Hungersnot für die Jerusalemer Gemeinde Geld zu sammeln (vgl. Apg 11,29–30; 1Kor 16,1–4; 2Kor 8,1–9,15) oder das Antreten der Missionsreise von Paulus und Barnabas (vgl. Apg 13–14).

Weiterhin ist festzustellen, dass die neutestamentlichen Propheten außerhalb einer bestimmten Ortsgemeinde wirksam waren. Agabus, ein Prophet aus Jerusalem, war in Antiochia tätig.

Neben den eigentlichen Propheten waren auch die Apostel als Propheten tätig. Der Apostel Johannes schrieb mit der Offenbarung das prophetische Buch der neutestamentlichen Schriften, die eigentlich nicht als „Offenbarung des Johannes“, sondern als „Offenbarung Jesu Christi“ (Offb 1,1) bezeichnet werden müsste.

Darüber hinaus war auch der Apostel Paulus ein Prophet. Denn ihm wurden die Geheimnisse der Gemeinde Jesu Christi offenbart, das Geheimnis der Verstockung Israels und das Geheimnis der Gesetzlosigkeit, auf die im Kapitel 3.6.2 eingegangen wird. Bei diesen Geheimnissen geht es nicht insbesondere um Zukünftiges zu offenbaren, obwohl das auch Bestandteil der Geheimnisse ist, sondern um zuvor im Plan Gottes Verborgenes bekannt zu machen. Die Propheten bilden neben den Aposteln die Grundlage für die Gemeinde.

„Die Gemeinde Jesu Christi ist „erbaut auf den **Grund der Apostel und Propheten**, da Jesus Christus der Eckstein ist,“ Eph 2,20, Fettsatz vom Verfasser.

Mit diesen Propheten sind nicht die alttestamentlichen, sondern die neutestamentlichen Propheten gemeint. Von Personen, die als Propheten bezeichnet werden, berichtet uns die Heilige Schrift nichts, die grundlegend für die Gemeinde Jesu wirkten. Apg 13,1 berichtet uns von Propheten und Lehrern, hingegen werden die Lehrer in 1Kor 12,28.29 als dritte eigenständige Dienstgabe nach den Propheten aufgezählt. Daraus kann entnommen werden, dass es sowohl Propheten als auch Lehrer gab bzw. dass Propheten möglicherweise auch als Lehrer tätig waren. Verstehen wir den Propheten nicht ausschließlich als Ankündiger der Zukunft, so können alle neutestamentlichen Schriften als prophetische Verkündigung verstanden werden. Der christliche Glaube gründet sich neben den alttestamentlichen insbesondere auf die neutestamentlichen Schriften der Heiligen Schrift. Somit können wir also „auf den Grund der Apostel und Propheten“ mit den neutestamentlichen Schriften gleichsetzen. Denn es wurde bereits festgestellt, dass eine Grundlage nicht zweimal gelegt wird. Die Gemeinde Jesu Christi gründet sich neben Jesus Christus als Fundament und Eckstein, an dem sich der Bau ausrichtet, auf das Zeugnis der bereits nicht mehr lebenden Apostel und Propheten. Nehmen wir an, dass sich der „Grund der Apostel und Propheten“ auf heutige Apostel und Propheten beziehen würde, was biblisch nicht haltbar ist, so fehlt es in der Neupostolischen Kirche an den Propheten und damit an einer wesentlichen Grundlage.

Falsche Propheten

Wie es falsche Apostel gibt, so kennt die Heilige Schrift auch *pseudoprophētai* (ψευδοπροφήται), *falsche Propheten*, die häufiger erwähnt werden. Sie begegnen uns bereits in den alttestamentlichen Schriften. Wir beschränken uns hier auf die neutestamentlichen Schriften. Die falschen Propheten sind in Mt 7,15; 24,11.24; Mk 13,22; Lk 6,26; Apg 13,6; 2Petr 2,1; 1Joh 4,1; Offb 16,13; 19,20; 20,10 genannt. Die Kennzeichen falscher Propheten sind:

- sie treten zum Schein als echte Propheten auf, sind aber in Wirklichkeit bildlich gesprochen gerissen (Wolf im Schafskleid, vgl. Mt 7,15),³¹⁹
- sie verführen, auch Gläubige (vgl. Mt 24,11.24; Mk 13,22),
- treten besonders in der Zeit des Endes (Endzeit) häufig auf (vgl. Mt 24,15–24),
- werden in besonderer Weise geehrt (vgl. Lk 6,26),
- halten Menschen vom Glauben ab (vgl. Apg 13,6–8),
- führen verderbliche Irrlehren ein (vgl. 2Petr 2,1),
- verleugnen den Herrn Jesus Christus (vgl. 2Petr 2,1; 1Joh 4,3) und
- leugnen die Menschwerdung (Fleischwerdung) Jesu Christi (vgl. 1Joh 4,1.2).

Johann Gottfried Bischoff war bisher einer der herausragendsten falschen Propheten der Neuapostolischen Kirche, wie in den Kapiteln 2.5.6.3 ff berichtet wurde. Er verbreitete die Irrlehre, dass Jesus Christus zu seiner Lebzeit wiederkäme, die bis heute viel Leid gebracht hat, für die, die dieser Botschaft nicht glaubten, aber auch für die, die ihr glaubten nach dem Tod von *Bischoff*. Stammapostel *Bischoff* ging mit dieser Botschaft über das Geschriebene in der Heiligen Schrift hinaus (vgl. 1Kor 4,6). Denn es steht bezüglich der Wiederkunft Jesu Christi geschrieben:

„Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.“ Mt 24,36; Mk 13,32.

³¹⁹ Ein äußeres Kennzeichen von Propheten war, dass sie in Schafskleidern oder anderen beharrten Kleidungsstücken auftraten (vgl. Sach 13,4; Hebr 11,37), wie auch Johannes der Täufer (vgl. Mk 1,6).

„[1] Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; [2] denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.“ 1Thes 5,1.2.

3.4.9 Andere Ämter (NAK)

Von den neuapostolischen Aposteln werden die anderen Ämter eingesetzt und empfangen Vollmacht, Segnung und Heiligung.

„5. Glaubensartikel

Ich glaube, dass die von Gott für ein Amt Ausersehenen nur von Aposteln eingesetzt werden, und dass aus dem Apostelamt Vollmacht, Segnung und Heiligung zu ihrem Dienst hervorgehen.“³²⁰

Die Neuapostolische Kirche ist von der Struktur der Ämter hierarchisch aufgebaut (Amtsstufen). Sie hat von oben nach unten folgende Ämter:

- Stammapostel
- Bezirksapostel (unterscheidet sich nur organisatorisch vom Apostel)
- Apostel
- Bischof
- Bezirksältester/Bezirksvorsteher
- Bezirksevangelist zur Unterstützung des Bezirksältesten/Bezirksvorstehers
- Gemeindevorsteher als Gemeindevangelist/Hirte/Priester
- Priester
- Diakon

Ein Bezirksapostel hat i. d. R. mehrere Apostel unter sich. Es kann auch vorkommen, dass ein Bezirksapostel mehrere Gebietskirchen bzw. Apostelbezirke betreut. Der Bezirksvorsteher und Gemeindevorsteher sind Aufgaben, keine Ämter. Diese Aufgabe, einem Bezirk bzw. einer Gemeinde vorzustehen, kann theoretisch von jedem Amt ab dem Priester wahrgenommen werden. Die Ämter vom Bezirksapostel bis zum Bezirksältesten/Bezirksvorsteher werden auch als Bezirksämter bezeichnet, weil ihnen ein fester Bezirk, bestehend aus

³²⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

mehreren Ortsgemeinden, anvertraut ist. Der größte Bezirk ist der Apostelbezirk; der kleinste Bezirk ist der Ältestenbezirk. Jeweils einem Bezirksamtsträger ist jeweils dem Amt entsprechend i. d. R. ein Bezirk zugeteilt. In den „Richtlinien für Amtsträger der Neuapostolischen Kirche“ wird von den Organisationseinheiten nur von der Gesamtkirche, der Gebietskirche (Apostelbezirk) und der Gemeinde (Ortsgemeinde) unterschieden.³²¹ Die Gemeindeämter reichen von oben nach unten vom Hirten bzw. Gemeindevangelisten bis zum Diakon. Die Bezirksämter vom Bischof bis zum Gemeindeamt des Priesters abwärts werden auch als priesterliche Ämter bezeichnet. Seit dem Jahr 2001 werden keine Unterdiakone mehr eingesetzt (ordiniert). Der Unterdiakon war eine Amtsstufe unter dem Diakon.³²² Die folgende Abbildung zeigt die Amtsstufen zu ihrer jeweiligen organisatorischen Einheit, die sie i. d. R. haben.

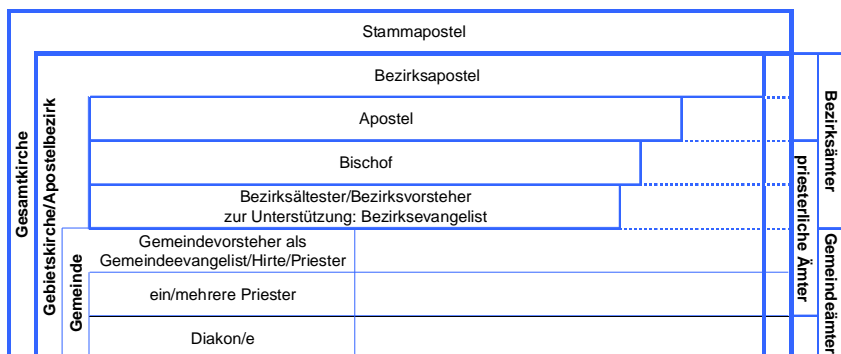


Abb. 5: Amtsstufen der Neuapostolischen Kirche zu ihrer organisatorischen Einheit³²³

Auf den Stammapostel ist bereits im Kapitel 3.4.3 sowie auf den Apostel im Kapitel 3.4.5 nach neuapostolischer Lehre eingegangen worden. Wir betrachten hier die Ämter vom Bischof bis zum Diakon.

³²¹ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993 i. V. m. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2003-11.

³²² Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2001-07-29/2001-08-15.

³²³ Bezeichnung der Amtsstufen vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, S. 26–33, Tabelle 1–4a.

In den „Richtlinien für Amtsträger der Neuapostolischen Kirche“³²⁴ werden in Tabellen für die jeweiligen Amtsstufen die Aufgaben in Stichpunkten beschrieben. Die Hinweise beziehen sich auf die Funktion des Amtes bezüglich Gottesdienst, Amtshandlungen (darunter auch heilige Handlungen/Sakramente), Unterweisung (u. a. Sonntagsschule, Religions- und Konfirmandenunterricht), Musik, Seelsorge, Administration (Verwaltung). Die Funktionen haben bis auf die heiligen Handlungen (Sakramente) keine dem Charakter des Amtes entsprechende Bedeutung, obwohl nicht ausgeschlossen ist, dass solche vorhanden ist. Aus den Stichpunkten lässt sich entnehmen, dass die übrigen Funktionen sich aus der organisatorischen Zuordnung der Ämter ergeben, die für uns nicht erheblich sind.

Die Neuapostolische Kirche sieht in den neutestamentlichen Dienstgaben Begabungen aus dem Heiligen Geist.

„Die urchristlichen Gemeinden kannten noch keine feste Amtsordnung. Die in 1. Korinther 12 und Epheser 4 genannten Propheten, Hirten, Evangelisten und Lehrer, Wundertäter u. a. waren Begabungen aus dem Heiligen Geist, die je nach den Bedürfnissen in den Gemeinden wirkten.“³²⁵

Die Neuapostolische Kirche äußert sich zu dem Charakter und den Aufgaben vom Bischof bis zum Diakon im Gegensatz zum Stammapostel und Apostel wenig.

Weitere Bezirksämter

Bischof

„Der Bischof ist die wesentliche Stütze seines Apostels in der Pflege der priesterlichen Ämter. Als Vorbild für die Gottesknechte [Amtsträger] und Gotteskinder [Gemeindemitglieder ohne Amt] verkörpert er das ‚mütterliche‘ Element in der Gottesfamilie, der Gemeinde Christi auf Erden.“³²⁶

³²⁴ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, S. 26–33, Tabelle 1–4a i. V. m. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2003-11.

³²⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 175.

³²⁶ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 181.

Bezirksältester/Bezirksvorsteher

„[Die Aufgabe des Bezirksältesten] besteht vornehmlich darin,

- seine priesterliche Tätigkeit den ihm unterstellten Ämtern zum Vorbild und zum Segen der Gotteskinder treulich auszuüben
- mehrere Gemeinden zu versorgen und den priesterlichen Dienst in den Gemeinden zu ordnen und zu überwachen
- besondere Aufträge für seinen Apostel und Bischof auszuführen.

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben können ihn ein oder mehrere Bezirks-evangelisten unterstützen.³²⁷

Bezirksevangelist

„[Der Bezirksevangelist] untersteht dem Bezirksältesten für die Arbeit im Unterbezirk [Ältestenbezirk]. Er ist sein Stellvertreter.“³²⁸

Gemeindeämter

Hirte

„Der Hirte weidet die Anvertrauten im Sinn und Geist Jesu Christi, der sich als der gute Hirte vorstellte. Er nimmt sich der Schwachen und Niederbeugten in besonderer Weise an und geht den Verirrten liebevoll nach.“³²⁹

Das neuapostolische Hirtenamt gibt es nur in der Ortsgemeinde und nicht auf Bezirksebene. Ein Hirte ist mit der Leitung der Gemeinde beauftragt. Er hat die Aufgabe eines Vorstehers, obwohl nicht jeder Vorsteher auch Hirte ist. Das neuapostolische Hirtenamt kann als Auszeichnung eines liebevollen und fürsorglichen Charakters eines Amtsträgers verstanden werden; es ist also ein sogenanntes Charakteramt.

Das Amt des Lehrers gibt es als solches nicht in der Neuapostolischen Kirche. Lehraufgaben beziehen sich hauptsächlich auf Kleinkinder, Kinder und Jugendliche und werden von Priestern und Diakonen wahrgenommen, wie Vorkonfirmandenschule, Sonntagschule, Religionsunterricht und Konfirmandenunter-

³²⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 182.

³²⁸ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 183.

³²⁹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 184.

richt. Vorsonntagschulen werden auch von Frauen betreut, obwohl Frauen keine Ämter in der Neuapostolischen Kirche tragen dürfen.

Evangelist bzw. Gemeindeevangelist

„Der Evangelist verkündigt im Eifer das Evangelium von Jesu Christo und bezeugt freudig die Sendung der Apostel.“³³⁰

Das Evangelistenamt gibt es in der Neuapostolische Kirche auf zwei Ebenen, in der Gemeinde und im Bezirk. In der Gemeinde kann er die Aufgabe des Vorstehers wahrnehmen. Es wird als Charakteramt verstanden, das heißt, es sind Amtsträger, die eifrigen und freudigen Charakter haben. Auf der Bezirksebene ist er die Unterstützung des Bezirksältesten und ist aber insbesondere für die Missionsarbeit in seinem Bezirk verantwortlich.

Priester

„Der Priester hat die seelsorgerische Pflege in der Gemeinde auszuüben, Trost zu spenden, und die ihm anvertrauten Seelen mit betendem Herzen zu tragen.

Zudem ist er befugt, im Auftrag des Apostels die Taufe mit Wasser zu spenden, in dem Namen Jesu und im Auftrag des Apostels Vergebung der Sünden zu verkündigen und das Heilige Abendmahl auszusondern und darzureichen. Diese sakramentalen Handlungen sind Obliegenheiten aller priesterlichen Ämter (vom Priester bis zum Bischof).“³³¹

Diakon

„Der Diakon [...] soll ein Zeuge der Wahrheit sein und dadurch denen helfen, die noch in Unwissenheit und Irrtum stehen. Er soll allen Gliedern der Gemeinde ein Vorbild im Glauben und Gehorsam, in Liebe und Eifer, Treue und Friedfertigkeit sein. Er ist Mithelfer zur Ordnung des Gottesdienstes.“³³²

³³⁰ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 185.

³³¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 186.

³³² *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 187.

Neben den „Richtlinien für Amtsträger der Neuapostolischen Kirche“, die „für alle Amtsträger der Neuapostolischen Kirche verbindlich [sind] und [...] den Rahmen für ihre Arbeit [bilden]“³³³, ist das Leitbild „Dienen und Führen in der Neuapostolischen Kirche“ ebenfalls verbindlich. Es folgt die Kurzfassung dieses Leitbildes:

„Leitbild 'Dienen und Führen in der Neuapostolischen Kirche' – Kurzfassung

- Die Lehre Jesu Christi und sein vorbildliches Wirken sind für unser Dienen und Führen in der Neuapostolischen Kirche bindend und maßgebend für den Umgang mit unseren Mitmenschen.
- Unser Wirken soll dazu beitragen, dass alle Gläubigen die ewige Gemeinschaft mit Gott erlangen und auf dem Weg dorthin glücklich werden.
- Bewährtes erhalten wir. Die zeitgemäßen Impulse des Heiligen Geistes setzen wir in die Tat um.
- Gegenseitige Achtung, Offenheit, Bescheidenheit und Verschwiegenheit sind Voraussetzung für eine gesegnete Zusammenarbeit und führen zu einer gottwohlgefälligen Gemeinschaft.
- Unsere kirchliche Autorität wird in Liebe, Gerechtigkeit und beispielhaftem Vorleben ausgeübt.
- Frieden bewahren wir durch Gebete, gemeinsame Gespräche und den Willen zur Versöhnung.
- Wir bekennen uns dazu: Gott und sein Werk [Neuapostolische Kirche] sind uns heilig!³³⁴

3.4.10 Evangelisten, Hirten und Lehrer – Älteste und Diakone (Heilige Schrift)

Neben den Aposteln finden wir bei dem Apostel Paulus auch die anderen Dienstgaben Jesu Christi.

[7] Einem jeden aber von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi. [...] [11] Und er hat einige als Apostel eingesetzt, **einige**

³³³ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, S. 11.

³³⁴ *Neuapostolische Kirche International*, Leitbild Dienen und Führen.

als Propheten, **einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer**, [12] damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, [13] bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi, [14] damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.“ Eph 4,7.11–14, Fettsatz vom Verfasser.

Die in Eph 4,11 genannten Dienste sind keine Gaben des Heiligen Geistes, wie die Neuapostolische Kirche es von den urchristlichen Gemeinden behauptet, sondern sind Gaben Jesu Christi, die von den Gaben des Heiligen Geistes zu unterscheiden sind, wie bereits im Kapitel 3.4.2 dargelegt. Wie die Apostel, werden auch die Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer von Jesus Christus gegeben und nicht durch einen Apostel in ihr sogenanntes „Amt“ gesetzt noch von ihnen berufen und bevollmächtigt. Wir werden uns jetzt mit diesen Dienstgaben im Einzelnen beschäftigen.

Evangelisten

Ein *Evangelist* kann auch als *Freudenbote* übersetzt werden. Es ist jemand, der eine frohmachende Nachricht überbringt. Schon in Jes 52,7 begegnet uns der *bāšer tōḥ* (בְּשֵׂר טוֹב), *gute Bote*, der die Herrschaft Gottes verkündigt. Jesus Christus wird nicht ausdrücklich als Evangelist bezeichnet. Lukas berichtet uns die folgende Begebenheit von ihm.

„[16] Und er [Jesus Christus] kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf und wollte lesen. [17] Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch aufat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: [18] **Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium** den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, [19] zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ [20] Und als er das Buch zutat, gab er’s dem Diener und setzte sich. Und aller

Augen in der Synagoge sahen auf ihn. [21] Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“ Lk 4,16–21, Fettsatz vom Verfasser.

In Jesus Christus hat sich die Prophezeiung von Jes 61,1–2 erfüllt, wie er selbst sagte, der Gesalbte, der das Evangelium verkündet. Somit ist Jesus Christus Evangelist.

Der Evangelist als Dienstgabe wird in den neutestamentlichen Schriften nur dreimal genannt, wie auch in Eph 4,11. Hingegen wird das Wort *evangelisieren* an 55 Stellen in der Heiligen Schrift genannt, dass *das Evangelium, die gute Botschaft verkündigen* bedeutet. Inhaltlich bezieht sich das Evangelisieren immer auf Jesus Christus außer in Lk 1,19; Gal 1,8; 1Thes 3,6. Die anderen beiden Stellen bezeichnen Philippus in Apg 21,8 und Timotheus in 2Tim 4,5 als Evangelisten.

Die Begebenheit des Evangelisten Philippus mit dem Kämmerer (Finanzverwalter) aus Äthiopien in Apg 8,26–40 kann als Musterbeispiel für den Dienst eines Evangelisten verstanden werden. Die zentrale Botschaft des Evangeliums hat uns der Apostel Paulus zusammengefasst:

„[1] Ich tue euch aber, Brüder, **das Evangelium** kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, [2] **durch das ihr auch gerettet werdet**, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid. [3] Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: **dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; [4] und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften; [5] und dass er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen.**“ 1Kor 15,1–5, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

Der Apostel Paulus fasst es auch noch kürzer, indem er vom „Wort vom Kreuz“ (1Kor 1,18) oder vom „Wort der Versöhnung“ (2Kor 5,19) spricht. Die schönste formulierte Zusammenfassung des Evangeliums schrieb der Apostel Johannes:

„[16] Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. [17] Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. [18] Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ Joh 3,16–18, Elberfelder Bibel.

Diese zentrale Botschaft ist nicht allein an den Dienst des Evangelisten gebunden, sondern kann von jedem Jünger und jeder Jüngerin Jesu Christi ausgeführt werden.

Aufgabe des Evangelisten ist also, freudig das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen, wie die Neupostolische Kirche richtig feststellt. Ihre Aufgabe ist aber nicht, die Sendung von Aposteln zu verkündigen, wie die Neupostolische Kirche es behauptet; in der Heiligen Schrift gibt es hierfür keinen Hinweis. In Jesus Christus ist das Heil und nicht in einem Apostel. Die Apostel verkündigten das Heil in Jesus Christus, bewirkten es aber nicht.

Eine Unterscheidung in einen Bezirksevangelisten und Gemeindeevangelist kennt die Heilige Schrift nicht. Offensichtlich wirkten die Evangelisten über eine bestimmte Ortsgemeinde oder Bezirk hinaus:

- wie es bei Philippus [Samaria und andere Dörfer (vgl. Apg 8,4–13), Straße zwischen Jerusalem und Gaza (vgl. Apg 8,26–39), von den Städten Aschdod bis Cäsarea, vgl. Apg 8,40] und
- bei Timotheus (Begleiter auf den Reisen des Apostels Paulus und eigene Reisen, vgl. Apg 16,1–3; 17,10–15; 18,15; 19,21.22; 20,1–4) der Fall gewesen ist.

Somit entspricht der neupostolische Bezirksevangelist annähernd der biblischen Beschreibung des Evangelisten, abgesehen von seiner Berufung und der Verkündigung des neupostolischen Evangeliums.

Hirten und Lehrer

Den Hirten finden wir nur in Eph 4,11 als Dienstgabe Jesu Christi, sonst wird er in den neutestamentlichen Schriften nur auf Schafhirten und auf Jesus Christus bezogen. Jesus Christus ist

- der Hirte, der geschlagen wurde (vgl. Mt 26,31),
- der gute Hirte, der das Leben für die Schafe ließ (vgl. Joh 10,11),
- der Hirte, der zwar Tod war, jetzt aber wieder lebendig ist (vgl. Hebr 13,20),
- der Hirte der Schafe im Volk Israel hat und aus den anderen Völkern (vgl. Joh 10,16),
- der Hirte der Gläubigen (vgl. 1Petr 2,25);
- als Hirte kennt er seine Schafe, und seine Schafe kennen ihn (vgl. Joh 10,14).

Es gibt keine Schriftstelle, die die Dienstgabe des Hirten näher beschreibt. Im Gegensatz zum Hirten wird die Dienstgabe des Lehrers, mehrmals in den neutestamentlichen Schriften erwähnt. Jesus Christus wird als Lehrer bezeichnet, was *Luther* als *Meister* übersetzt in Mt 8,19; 9,11; 10,24, 12,38; 17,24; 19,16; 22,16.24.36; 26,18; Mk 4,38; 5,35; 9,17.38; 10,17.20.35; 12,14.19.32; 13,1; 14,14; Lk 7,40; 8,49; 9,38; 10,25; 11,45; 12,13; 18,18; 19,39; 20,21.28.39; 21,7; 22,11; Joh 1,38; 3,2; 8,4; 11,28; 13,13.14; 20,16.

Jesus Christus bezeichnet sich einmal selbst als Lehrer (Meister):

„Ihr nennt mich **Lehrer** und Herr, und ihr sagt recht, denn ich bin es.“
 Joh 13,13, Elberfelder Bibel.

Die Dienstgabe des Lehrers finden wir in Apg 13,1; in 1Kor 12,28.29 werden die Lehrer als Drittes nach den Propheten aufgezählt; in Eph 4,11 erst an fünfter Stelle.

Darüber hinaus sind Apostel auch Lehrer. Der Apostel Paulus bezeichnet sich in 1Tim 2,7 selbst als Lehrer, hier als Lehrer der Heiden. Das Wort *Heiden* bedeutet hier Menschen, die nicht zum Volk Israel gehören. Auch in 2Tim 1,11 bezeichnet sich der Apostel Paulus ebenfalls als Lehrer. In 2Tim 4,3 werden falsche Lehrer erwähnt.

In Jak 3,1 wird empfohlen, dass nicht alle Lehrer werden sollten, weil damit eine hohe Verantwortung verbunden ist. Auch der Apostel Paulus stellte schon die Fragen:

„Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? **Alle Lehrer?** Haben alle <Wunder>kräfte?“ 1Kor 12,29, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

Somit ist der Lehrer eine eigenständige Dienstgabe. Auch wenn andere Dienstgaben ebenso einen Lehrerdienst versehen, wie die Apostel. In Eph 4,11 sind Hirte und Lehrer durch das Wort *kai* (καὶ), *und*, verbunden. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass Hirte und Lehrer eine und nicht zwei Dienstgaben sind.

Dienstgaben der Ortsgemeinde

Neben den zuvor genannten Dienstgaben Jesu Christi, die uns in Eph 4,11 genannt sind, die über eine Ortsgemeinde hinaus wirken, gibt es die Dienstgaben für die Ortsgemeinde, die Aufseher oder Ältesten und die Diakone. Über die Dienstgaben des Hirten und Lehrers gibt uns die Heilige Schrift keinen Aufschluss, ob sie ausschließlich für die Ortsgemeinde vorgesehen sind oder nicht. In christlichen Gemeinden hat sich diese Dienstgabe für die Ortsgemeinde herausgestellt, die als Pastor (lat. für dt. Hirte) bekannt ist.

Aufseher oder Älteste

Der *episkopos* (ἐπίσκοπος), *Aufseher*, oder *presbyteros* (πρεσβύτερος), *Älteste*, ist eine Dienstgabe für die Ortsgemeinde (vgl. Apg 20,17). *Luther* übersetzt das Wort *episkopos* mit *Bischof*. Das Wort *presbyteros* wird von *Luther* ebenfalls mit *Ältester* übersetzt. Aus Apg 20,17.28 und Tit 1,5.7 geht hervor, dass die Aufseher (Bischöfe) auch als Älteste bezeichnet wurden. Es geht hier also nicht um zwei verschiedene Dienstgaben, sondern um zwei verschiedene Bezeichnungen desselben Dienstes. Die Bezeichnung *Ältester* lässt auf geistliche Reife und Erfahrung schließen, während die Bezeichnung *Aufseher* (Bischof) seine Aufgabe bezeichnet.

Die Voraussetzungen eines Aufsehers werden uns in 1Tim 3,1–7 genannt. Titus wird von dem Apostel Paulus aufgefordert in allen Städten Älteste einzusetzen (vgl. Tit 1,5). Unmittelbar danach nennt er den Aufseher und zählt seine Voraussetzungen auf. Der Vergleich der Voraussetzungen der Aufseher in 1Tim 3,1–7 und Ältesten in Tit 1,5–9 verdeutlicht, dass abgesehen von geringen Abweichungen, die gleichen Voraussetzungen für beide gelten.

Aufseher (vgl. 1Tim 3,2–7)	Ältester/Aufseher (vgl. Tit 1,6–9)
untadelig	untadelig sein als Gottes Verwalter
Mann einer Frau	Mann einer Frau
nüchtern, besonnen, anständig	besonnen, enthaltsam
gastfrei	gastfrei
lehrfähig	der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen
kein Trinker	nicht dem Wein ergeben
kein Schläger	nicht ein Schläger
sondern milde	nicht jähzornig
nicht streitsüchtig	
nicht geldliebend	nicht schändlichem Gewinn nachgehend
dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält	gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder aufsässig sind
nicht ein Neubekehrter, damit er nicht, aufgebläht, ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind	
	nicht eigenmächtig
	das Gute liebend
	gerecht
	heilig

Abb. 6: Gegenüberstellung der Voraussetzungen für den Aufseher und Ältesten³³⁵

Jesus Christus wird in 1Petr 2,25 als Hirte und Aufseher (Bischof) bezeichnet. Hier ist der Hirte und Aufseher hintereinander genannt. Der Hirte verrichtet einen Aufseherdienst. Auch in Eph 4,11 sind Hirten und Lehrer ebenfalls hintereinander genannt. Aus der Gegenüberstellung geht hervor, dass ein Aufseher oder Ältester auch Lehrfähigkeit besitzen soll. Somit kann davon ausgegangen werden, dass der Hirte und Lehrer wie auch der Aufseher bzw. Älteste die gleiche Dienstgabe ist, obwohl wir in der Heiligen Schrift keinen direkten Hinweis dafür finden.

In der apostolischen Zeit finden wir eine Anzahl von Ältesten oder Aufsehern (Bischöfe) in jeder einzelnen örtlichen Gemeinde. In der nachapostolischen Zeit begann man aus der Anzahl der Ältesten einen Vorsitzenden, einen Ersten unter gleichen (lat. Primus inter Pares) zu wählen, dem schließlich der Bezeichnung Bischof allein vorbehalten war. Einen Bischof oder Ältesten über mehrere Gemeinden, wie es die Neuapostolische Kirche kennt, gab es zurzeit der Apostel nicht. Als der Apostel Paulus an die Gemeinde zu Philippi schreibt, nennt er neben den Diakonen mehrere Bischöfe (Aufseher):

³³⁵ Worte nach der Elberfelder Bibel.

„[1] Paulus und Timotheus, Knechte Christi Jesu, an alle Heiligen in Christus Jesus in Philippi samt den Bischöfen und Diakonen: [2] Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“ Phil 1,1.2.

In der Neuapostolischen Kirche gibt es neben der Unterscheidung zwischen Bischof (Aufseher) in der Ämterhierarchie, die es in der Heiligen Schrift nicht gibt, auch die regionale Unterscheidung zwischen dem größeren Bischofsbezirk und dem kleineren Ältestenbezirk von mehreren Gemeinden, die ebenfalls in der Heiligen Schrift nicht zu finden ist.

Im Gegensatz zur Neuapostolischen Kirche wurden zur Zeit der Apostel die Ältesten eingesetzt und dies nicht nur von Aposteln (vgl. Apg 14,23). Paulus fordert Titus, der kein Apostel war, dazu auf, Älteste einzusetzen – nach den oben genannten Voraussetzungen.

Als sich der Apostel Paulus von der Gemeinde in Ephesus verabschiedet, bezeichnet er die Ältesten als vom Heiligen Geist Eingesetzte:

„So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch **der Heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen**, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat.“ Apg 20,28, Fettsatz vom Verfasser.

Diener (Diakone)

Der Diener (Diakon) ist neben dem Aufseher oder Bischof die andere Dienstgabe für die Ortsgemeinde.

Nach Pfingsten gab es in der Jerusalemer Gemeinde ein Problem. Die griechischen Juden beschwerten sich, dass ihre Witwen gegenüber den hebräischen Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden (vgl. Apg 6,1). Bei den griechischen Juden handelt es sich um Diasporajuden (Juden, die im Ausland lebten), die vermutlich nach Pfingsten in Jerusalem geblieben sind. Diese wurden besonders von konservativen Juden verachtet, weil sie im Ausland lebten und nicht im Land ihrer Verheißung. Die Apostel, die „beim Gebet und Dienst am Wort“ (Apg 6,4) bleiben wollten, forderten die Gemeinde dazu auf, sieben Männer zu erwählen, „die einen guten Ruf haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind“ (Apg 6,3), damit sie den Versorgungsdienst verrichten (vgl. Apg 6,3). Die Apostel beteten und legten die Hände auf

sie (vgl. Apg 6,6). Von diesen sieben Männern wird keiner Diener genannt. Zu diesen Sieben gehörten Stephanus und Philippus, von denen beide den Dienst eines Evangelisten verrichteten und der Letztere sogar als solcher bezeichnet wird.

In Phil 1,1 werden die Diakone nach den Aufsehern genannt. In Tim 3,8–13 werden die Voraussetzungen für Diener genannt, die dem des Aufsehers oder Ältesten ähnlich sind; die Gabe des Lehrens fehlt jedoch:

- ehrbar,
- nicht doppelzüngig,
- kein Säufer,
- nicht schändlichen Gewinn suchend,
- das Geheimnis des Glaubens mit reinem Gewissen bewahrend,
- eine ehrbare Frau habend, die nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allen Dingen ist,
- eine einzige Frau habend sowie
- den Kindern und ihrem eigenen Haus gut vorstehen.

Im Gegensatz zum Aufseher oder Ältesten soll ein Diener zuvor erprobt werden (vgl. 1Tim 3,10).

Welche besondere Aufgaben die Diener in den Gemeinden hatten, geht aus der Heiligen Schrift nicht weiter hervor. Die Schrift berichtet uns darüber, dass die Dienstgabe eines Dieners auch von Frauen ausgeübt wurde. In Röm 16,1 wird *Phöbe*, hier als Schwester genannt, die männlich als Diakon (nicht Diakonin) in der Gemeinde von Kenchreä bezeichnet wird.

In der Neupostolischen Kirche werden die Diakone nicht von der Gemeinde erwählt, sondern auf Empfehlung durch andere Amtsträger in ihr Amt eingesetzt. Eine Erprobung, der für dieses Amt vorgesehenen Personen erfolgt in der Neupostolischen Kirche ebenso nicht.

Priester

In der Gemeinde Jesu Christi gibt es die Dienstgabe des Priesters als solches nicht. Es gibt auch keine besondere Dienstgabe, die insbesondere mit der Verwaltung von Taufe und Abendmahl betraut ist. Auch gibt es keine Gruppe von Dienstgaben, wie in der Neupostolischen Kirche vom Bischof bis zum Priester abwärts, die als priesterliche Dienstgaben bezeichnet werden.

Alle an Jesus Christus Gläubigen sind Priester, genauer gesagt, königliche Priester. Im Bund Gottes vom Berg Sinai mit Israel war das Priestertum an eine besondere Personengruppe gebunden. Priester konnte nur ein Nachkomme Aarons aus dem Stamm Levi werden (vgl. 2Mo 28,1). Man musste also in die Familie Aarons hineingeboren sein.

Auch heute wird man nur durch Geburt durch Familienzugehörigkeit Priester. Durch die neue Geburt wird man ein Kind Gottes und gehört damit zur Familie Gottes. Jeder Mensch, der an den Herrn Jesus glaubt und dadurch neues, ewiges Leben empfangen hat, ist damit ein Priester Gottes. Auf das Thema der neuen Geburt wird im Kapitel 3.6.3.2.1 ausführlich eingegangen.

„[5] [...] Ihm [Jesus Christus], der uns liebt und uns erlöst hat von unsern Sünden mit seinem Blut [6] und uns zu **Königen und Priestern gemacht hat** vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ Offb 1,5.6, Fettsatz von Verfasser.

„[9] **Ihr** aber **seid** das auserwählte Geschlecht, **die königliche Priesterschaft**, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch **berufen hat** von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; [10] die ihr einst ‚nicht ein Volk‘ wart, nun aber ‚Gottes Volk‘ seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber **in Gnaden seid**.“ 1Petr 2,9.10, Fettsatz vom Verfasser.

Nach neuapostolischer Lehre ist das königliche Priestertum erst zukünftig. Man wird erst königlicher Priester, wenn Jesus Christus sein Reich auf dieser Erde aufgerichtet hat. Im Zusammenhang mit der erworbenen Gotteskindschaft in der Versiegelung (Kapitel 3.6.3.1.3 f) äußert sich die Neuapostolische Kirche wie folgt:

„Sie [Gotteskindschaft] stellt gleichsam eine Vorwegnahme des zukünftigen Zustandes der Erstlingschaft und ‚königlichen Priesterschaft‘ dar (vgl. 1Petr 2,9).“³³⁶

³³⁶ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Erläuterungen zu den zehn Artikeln des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses, Der achte Glaubensartikel, S. 11.

Wie die beiden Stellen aus der Heiligen Schrift beweisen, bezieht sich der Stand des Priesters bereits auf die Gegenwart und nicht ausschließlich auf die Zukunft. In 1Petr 2,9 findet sich im griechischen Grundtext nicht das Zeitwort *seid*, sondern die Empfänger des Briefes von Petrus werden hier bereits als königliche Priesterschaft angesprochen. Die anderen hervorgehobenen Formulierungen stehen alle jeweils in der Zeitform des Aorists, einer griechischen Zeitform, die für eine einmalige punktuelle Handlung verwendet wird und beschreibt, dass dies seit dieser Handlung (gemacht hat, berufen hat, in Gnaden seid) bereits so ist. Das heißt, der Gläubige ist bereits König und Priester oder wie es im griechischen heißt *zu einem Königreich, zu Priestern für Gott und seinen Vater* gemacht.

Die Aufgaben dieser heiligen Priester sind „zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“ (1Petr 2,5). Dazu gehören u. a.:

- „das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.“ (Hebr 13,15). Das heißt, Gott und seinen Sohn zu loben und zu ehren.
- „Gutes zu tun und mit andern zu teilen, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.“ (Hebr 13,16). Das heißt, Zeit, Geld, und Gut für andere einzusetzen, insbesondere für Arme und Bedürftige.
- „durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.“ (Röm 12,1). Das heißt, „stellt auch nicht eure Glieder der Sünde zur Verfügung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott zur Verfügung als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit!“ (Röm 6,13, Elberfelder Bibel).

3.5 Gaben des Heiligen Geistes

Wie bereits im Kapitel 3.4.2 der Unterschied zwischen Dienst und Gabe herausgestellt wurde, geht es im Weiteren um die Gaben des Heiligen Geistes, die zu unterscheiden sind von den Dienstgaben Jesu Christi.

3.5.1 Gaben des Heiligen Geistes (NAK)

„Wie in den Gemeinden der urchristlichen Zeit wirken die Geistesgaben auch in der Neuapostolischen Kirche und sind dem Apostelamt untergeordnet.“³³⁷

Einerseits sind die Gaben dem Apostelamt untergeordnet, andererseits ist der Heilige Geist frei in der Verteilung.

In dem Artikel „Gaben des Heiligen Geistes“³³⁸ äußert sich die Neuapostolische Kirche über deren Bedeutung. Sie geht hier im Überblick auf 1Kor 12–14 ein und versucht die dort genannten Gaben in ihrem geschichtlichen Zusammenhang einzuordnen. Zusammenfassend stellt die Neuapostolische Kirche fest:

„Betrachtet man die Heilsgeschichte, dann muss man feststellen, dass die ekstatischen [außer sich] und wunderbaren Gaben des Geistes – wie Zungenrede, Wundertaten – in ihr nicht gleichmäßig auftreten. Oft erscheinen sie zu Beginn einer Entwicklung oder in Umbruchsituationen. Am Anfang der Kirche Christi und im Zusammenhang mit der Wiederbesetzung des Apostelamtes im 19. Jahrhundert sind Zungenrede und andere außergewöhnliche Geistesgaben bezeugt [Kapitel 2.2]. Sie dienen dazu, das Neue und Ungewöhnliche des Wirkens Gottes deutlich werden zu lassen. Ist die Gründungsphase abgeschlossen, dann sind die ekstatischen [außer sich] Gaben des Geistes nicht mehr wichtig und treten demzufolge in den Hintergrund. Bedenkt man dies, dann gehören Zungenrede und andere außergewöhnliche Gaben nicht zu den unverzichtbaren Hinweisen auf den Geistbesitz.

Viel höher als diese Gaben bewertet der Apostel Paulus Glaube, Hoffnung und Liebe als Zeichen für den Besitz des Heiligen Geistes. Denn sie bestimmen innere und äußere Haltung des Menschen.

In der Gegenwart sollen also jene Gaben des Geistes angestrebt werden, die die Gemeinde erbauen und das Evangelium bezeugen und weitertragen. Insofern kann man Gaben, die in 1. Korinther 12,4–11 erwähnt werden, ohne Mühe in die Gegenwart übertragen.

³³⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 191.

³³⁸ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2009, Gaben des Heiligen Geistes.

Von der Weisheit und der Erkenntnis des Evangeliums zu reden, den Glauben zu halten, prophetisch zu reden und die Fähigkeit der Unterscheidung der Geister sind Gaben, die auch heute in den Gemeinden notwendig sind, damit das Werk Gottes [Neuapostolische Kirche] sich entwickeln und zur Vollendung geführt werden kann.

[...]

Vor allem jedoch sind der Glaube an die Heilstat Christi, die Hoffnung auf seine Wiederkunft sowie die Liebe zu Gott und dem Nächsten untrügliche Hinweise auf wahrhaftigen Geistbesitz.³³⁹

„Eine gewisse Wertschätzung von Glossolie [Zungenreden bzw. Sprachenreden] und Wundertaten als untrügliche Hinweise auf Geistbesitz war bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts auch in unserer Kirche vorhanden. Stammapostel Bischoff hat 1933 die öffentliche Weissagung im Gottesdienst untersagt, um Gefahr von der Kirche abzuwenden. Dies zeigt einerseits, dass das Apostelamt über diesen Gaben steht, und andererseits, dass Fortgang und Vollendung des Werkes Gottes [Neuapostolische Kirche] nicht an diese Gaben gebunden sind.“³⁴⁰

Die Neuapostolische Kirche bemerkt zu den im 1. Korinther genannten Gaben des Heiligen Geistes:

„In der Gemeinde zu Korinth gab es Gruppen, die sich des Besitzes des Heiligen Geistes rühmten und als Beweis dafür wohl die Notwendigkeit von speziellen Geistesgaben hervorhoben. Mit diesen Gruppen setzt sich Apostel Paulus in seinem Brief auseinander und bestimmt den Stellenwert der unterschiedlichen Gaben des Geistes.“³⁴¹

3.5.2 Gnadengaben (Heilige Schrift)

Der Neuapostolischen Kirche geht es um Kennzeichen des wahren Geistesbesitzes. Ob es darum auch bei bestimmten Gruppen in Korinth ging, geht aus 1. Korinther nicht hervor, wie die Neuapostolische Kirche behauptet.

³³⁹ *Neuapostolische Kirche International*, 2009, Gaben des Heiligen Geistes, S. 76–77.

³⁴⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2009, Gaben des Heiligen Geistes, S. 76.

³⁴¹ *Neuapostolische Kirche International*, 2009, Gaben des Heiligen Geistes, S. 73.

Ein kurzes Studium von 1Kor 12–14 wird uns Klarheit über die Gnadengaben verschaffen, dabei werden einige Aussagen der Neupostolischen Kirche richtiggestellt.

Es wird zwischen drei verschiedenen Arten von Gaben unterschieden:

- *charismatōn* (χάρισματων), *Gnadengaben* (vgl. 1Kor 12,4),
- *diakoniōn* (διακονιῶν), *Dienste* (vgl. 1Kor 12,5) und
- *energēmaton* (ἐνεργημάτων), *(Kraft)Wirkungen* (vgl. 1Kor 12,6).

In 1Kor 12,28 nennt er jeweils Beispiele für alle drei Arten von Gaben.

Quelle	Art der Gabe	Beispiele (vgl. V. 28)
Heiliger Geist (vgl. V. 4)	Gnadengabe (vgl. V. 4)	Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Zungenreden
Jesus Christus (vgl. V. 5)	Dienste (vgl. V. 5)	Apostel, Propheten, Lehrer
Gott (vgl. V. 6)	(Kraft)Wirkungen (vgl. V. 6)	(Wunder)Kräfte

Abb. 7: Arten von Gaben aus 1. Korinther 12

Wie 1Kor 12,1 steht, geht es dem Apostel Paulus in seinen Ausführungen insbesondere um die Gnadengaben, die hier als *pneumatikōn* (πνευματικῶν), *geistliche (Gaben)*, bezeichnet werden.

Ab 1Kor 12,7–10 werden die Gnadengaben aufgezählt, ohne dass sie näher erklärt werden:

- Offenbarung des Geistes,
- Wort der Weisheit,
- Wort der Erkenntnis,
- Glauben,
- Heilungen,
- Wunderwirkungen,
- Weissagungen,
- Unterscheidung der Geister,
- Arten von Sprachen
- Auslegung der Sprachen

Die **Offenbarung des Geistes** ist eine Gabe, die jedem Gläubigen zum Nutzen gegeben wird (vgl. 1Kor 12,7).

In 1Kor 12,12–27 stellt der Apostel Paulus klar, dass keine der Gaben und keiner der Dienste Vorrang hat, sondern alle gleichermaßen benötigt werden, wie die Glieder des menschlichen Körpers, die er hier auf Jesus Christus

bezieht. Die Gemeinde ist der Körper (Leib) Christi, an dem die Gläubigen Glieder dieses Körpers (Leibes) sind. Die Zugehörigkeit der Gläubigen zu Jesus Christus hebt auch die Herkunft und gesellschaftliche Unterschiede auf (vgl. 1Kor 12,13).

Wie bereits erwähnt, nennt der Apostel Paulus in 1Kor 12,28 Beispiele für die verschiedenen Arten von Gaben (Gnadengaben, Dienste, Wirkungen). Und stellt mit seinen Fragen „Sind etwa alle Apostel?“ (1Kor 12,29) usw. (vgl. 1Kor 12,29.30) heraus, dass nicht jeder alle Gaben bzw. Dienste hat.

In 1Kor 13, das als Hohelied der Liebe bekannt ist, geht es nicht um die Gabe der Liebe, denn Liebe ist keine Gabe, sondern eine Frucht des Heiligen Geistes (vgl. Gal 5,22), sondern, dass die Gnadengaben nutzlos sind, wenn sie nicht in der Liebe gebraucht werden. Die Liebe ist von Glaube, Liebe und Hoffnung die größte, weil der Glaube zum Schauen kommt (vgl. 2Kor 5,7; Röm 8,24; 1Petr 1,8.9) die Hoffnung erfüllt wird (vgl. Eph 1,18; Tit 2,13.14; 1Kor 1,7.8; Phil 3,20; 1Thes 1,10) aber die Liebe bleibt (vgl. 1Kor 13,8).

In der Neupostolischen Kirche wird der Heilige Geist durch das Apostelamt kanalisiert, indem die Gaben dem Apostelamt untergeordnet sind und somit das Apostelamt die Macht hat, Gaben zu erlauben und zu verbieten. Das widerspricht eindeutig den Worten des Apostels Paulus (vgl. 1Kor 12,11). Die Apostel verbieten nicht, sondern können den Gebrauch der Gnadengaben regeln bzw. ordnen.

In 1Kor 14 betrachtet der Apostel Paulus zwei verschiedene Gnadengaben, die Zungenrede und die Weissagung, wo es in der Gemeinde in Korinth vermutlich zu einem unordentlichen Gebrauch gekommen war. Zunächst wird Grundsätzliches zu Zungenrede und Weissagung gesagt.

Weissagung bedeutet sowohl Predigen, als auch Verborgenes und Zukünftiges zu offenbaren. Die Letzteren kennzeichnen diese Gabe. Denn nicht jeder Prediger ist ein Prophet im engeren Sinn. Diese Begabung steht im engen Zusammenhang mit dem Prophetendienst. Der Prophet Agabus sagte eine Hungersnot (vgl. Apg 11,27.28) sowie die Gefangennahme des Apostels Paulus (vgl. Apg 21,10.11) voraus. In 1Kor 14,24.25 wird beschrieben, dass durch Weissagung das Verborgene eines Menschen offenbart wird.

Zungenrede wird auch mit Sprachenrede oder Glossolie [von griech. *glōssa* (γλῶσσα), *Zunge*] wiedergegeben und meint das Reden in einer anderen Sprache. Der Apostel Paulus unterscheidet zwischen Sprachen der Menschen und der Engel. Von Sprachen der Engel berichtet uns die Heilige Schrift nichts

Weiteres. Wenn Engel in der Bibel zu Menschen sprechen, sprechen sie selbst in Sprachen der Menschen (vgl. Dan 10,12–15; 10,20–12,4; Lk 1,26–38; Apg 10,3–6). Auch wenn Engel zueinander (vgl. Jes 6,3) oder zu Gott und seinem Sohn sprechen (vgl. Offb 5,11–14), wird die Sprache von Menschen verstanden. Das Wort *glōssa* (γλῶσσα) kommt 50 Mal in den neutestamentlichen Schriften vor und meint außer einmal in 1Kor 13,1 immer eine menschliche Sprache. Deshalb ist es besser, von **Sprachenreden** als von Zungenreden zu sprechen. Der Begriff Zungenreden hat den Anschein, als würde die Zunge des in Sprachen Redenden durch eine Wirkung von außen fremdgesteuert ggf. mit der Begleitung von Ekstase (Aus-sich-heraus-getreten-sein); die Heilige Schrift berichtet uns darüber gar nichts. Die Heilige Schrift berichtet uns von zwei verschiedenen Sprachenreden. Ein Vergleich dieser zwei verschiedenen Arten zeigt uns den Unterschied. Verglichen werden das Sprachenreden zu Pfingsten (vgl. Apg 2) und das Sprachenreden in der Gemeinde von Korinth (vgl. 1Kor 12–14).

Apostelgeschichte 2	1. Korinther 12–14
Menschliche Sprachen (vgl. V. 2,6.11)	Menschliche Sprachen und Engelsprachen (vgl. 13,1)
Reden zu Menschen (vgl. V. 2,9–11)	Reden zu Gott (vgl. V. 14,2)
Reden in anderen Sprachen, wie der Geist gab auszusprechen (vgl. V. 2,4)	Der Heilige Geist gibt die Sprache (vgl. V. 12,10).
Hörende verstehen sie jeweils in ihrer eigenen Sprache, sogar der Dialekt wird richtig wiedergegeben (vgl. V. 2,6.11).	Hörende verstehen die Sprache nicht (vgl. 14,4.6.9.11.16.17.23).
Es bedarf keiner Übersetzung (vgl. V. 2,6.11).	Es bedarf einer Übersetzung (vgl. V. 14,5.13.26.27).
Die Zuhörer wurden von der Rede erbaut, 3 000 Menschen wurden gläubig (vgl. V. 2,41).	Der Gläubige wird selbst erbaut (vgl. V. 14,4). Die Gemeinde wird nur erbaut, wenn die Sprachenrede übersetzt wird (vgl. V. 14,5.13.26.27).
Es gibt keinen Hinweis darauf, ob die Sprache auch von den Sprechenden verstanden wurde.	Der Sprechende versteht die Sprache selbst nicht (vgl. V. 14,4), es sei denn, er kann sie auch übersetzen (vgl. V. 4,5.13).

Abb. 8: Vergleich von Sprachenrede in Apostelgeschichte 2 und 1. Korinther 12–14

Jetzt betrachten wir, wie der Apostel Paulus die Gabe der Weissagung und des Sprachenredens in der Gemeinde ordnete, aber nicht verbot. Zunächst geht es um das Sprachenreden, danach um Weissagung.

Dem Apostel Paulus geht es nicht um das Sprachenreden aus der Apg 2, weil hier der Heilige Geist selbst dazu beigetragen hat, dass die Sprache von den Zuhörern verstanden wurde (vgl. Apg 2,6.11). Wie aus der obigen Abbildung

hervorgeht, bestehen zwischen diesen beiden Arten von Sprachenreden grundsätzliche Unterschiede. Ziel der Ordnung vom Apostel Paulus ist, dass wenn in der Gemeinde Sprachenrede praktiziert wird, sie zur Erbauung der Gemeinde eingesetzt werden sollte. Erbauung erfährt die Gemeinde nur, wenn die Sprache übersetzt wird. In einigen Bibelübersetzungen ist von *Auslegen der Sprachen* die Rede. Das Zeitwort (Verb), was mit *auslegen* übersetzt wird, heißt *diermēneuō* (διερμηνεύω) und bedeutet *erklären* aber auch *übersetzen*. Da es hier um das Verstehen von Sprachen geht, scheint die Übersetzung dieses Wortes mit *übersetzen* geeigneter zu sein.

Die Sprachenrede soll nur praktiziert werden, wenn die Sprache auch übersetzt wird (vgl. 1Kor 14,28) bzw. sie von dem Sprechenden selbst übersetzt wird (vgl. 1Kor 14,13), sonst erfährt die Gemeinde keine Erbauung, weil die Sprache nicht verstanden wird. Wird sie nicht übersetzt, so darf der in Sprachen Redende für sich und für Gott sprechen, jedoch nicht laut (vgl. 1Kor 14,28). Das ist ein Hinweis, dass das Sprachenreden keine unkontrollierte und ekstatische (außer sich) Erfahrung ist, sondern von dem Sprechenden bewusst gesteuert werden kann. Sprechen mehrere in Sprachen in der Gemeinde, so sollen sie nacheinander sprechen und nicht durcheinander, danach soll übersetzt werden (vgl. 1Kor 14,27).

Das Sprachenreden ist ein Zeichen für Ungläubige (vgl. 1Kor 12,22). Der Apostel Paulus zitiert zuvor Teile aus Jes 28,11.12. Dort ist es ein besonderes Zeichen für das Volk Israel. Dabei muss die Sprache von Israel verstanden werden, weil sie ja nicht hören wollen (vgl. Jes 28,12). Hier können wir das Sprachenreden von Pfingsten hinzuziehen (vgl. Apg 2), obwohl an diesem Tag 3 000 Israeliten gläubig wurden, so wurde doch der größte Teil der Israeliten und insbesondere die führenden Persönlichkeiten, wie der Hohepriester, nicht gläubig. Der Hoherat verbot sogar den Aposteln das Predigen, weil er nicht hören wollte (vgl. Apg 4; 5,17–40).

Die Weissagung ist gegenüber dem Sprachenreden eine höhere Gabe (vgl. 1Kor 14,5), weil die Gemeinde dadurch unmittelbar Erbauung, wie Ermahnung und Tröstung, erfährt (vgl. 1Kor 14,3), weil die Weissagung nicht erst noch übersetzt werden muss. Auch hier gibt der Apostel Paulus eine Ordnung im Zusammenhang mit dem Prophetendienst für die Gemeinde. Wenn Propheten reden, zunächst zwei bis drei nacheinander (vgl. 1Kor 14,31), die anderen sollen aber die Rede prüfen (vgl. 1Kor 14,29). Hier ist an die Gabe der Geisterunterscheidung zu denken. Keine Prophetenrede soll ungeprüft

bleiben. Wird aber eine Weissagung einem Gemeindeglied, was nicht einen Prophetendienst versieht, zuteil, so soll der Prophet schweigen (vgl. 1Kor 14,30).

Der Neuapostolischen Kirche ging es bei der Betrachtung der Gnadengaben, um Kennzeichnen des wahren Besitzes des Heiligen Geistes und darum, anhand welcher Gaben sich dies äußert. Die Heilige Schrift spricht nicht von Besitz des Heiligen Geistes, als würde der Mensch über ihn verfügen können, sondern sie spricht von einem Innewohnen des Heiligen Geistes. Die Innewohnung des Heiligen Geistes ist nicht grundsätzlich an bestimmte Gaben gebunden.

Jesus Christus sprach davon, als er den Heiligen Geist als Beistand während seiner Abwesenheit auf dieser Erde verheißen hatte, dass der Geist bleiben wird und er und sein Vater Wohnung nehmen werden.

„[16] Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: [17] den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. [...] [23] [...] Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ Joh 14,16.17.23.

Von dem Beweis für die Innewohnung des Heiligen Geistes schrieb der Apostel Paulus.

„Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ Röm 8,16.

Gibt es heute noch alle Geistesgaben?

Die Auslegung der Neuapostolischen Kirche ist zu willkürlich, was das Ausbleiben von bestimmten Geistesgaben, wie Zungenreden und Wundertaten betrifft, um sie nur auf kirchengeschichtliche Entwicklungen, Umbruchsituationen oder Gründungsphasen zu beschränken. Der Apostel Paulus weist darauf hin, dass ausdrücklich die Geistesgaben prophetisches Reden (Weissagung), Sprachenrede und die Erkenntnis in ihrer Ausübung aufhören (vgl. 1Kor

13,8). Der Apostel Paulus verwendet an dieser Stelle zwei verschiedene Ausdrücke, um das Aufhören dieser Gaben zu beschreiben. Für das Aufhören von prophetischem Reden und der Sprachenrede verwendet er das Wort *katargeō* (καταργέω), das *zunichtemachen* bedeutet. Der Apostel Paulus verwendet dieses Wort auch an anderen Stellen, um damit ein endgültiges Aufhören zu beschreiben (vgl. Röm 4,14; 6,6; 7,2,6; 1Kor 2,6; 15,24,26; 2Thes 2,8; 2Tim 1,10). Das heißt, die Gabe des prophetischen Redens und die Gabe der Erkenntnis werden schlagartig und endgültig aufhören. Für das Aufhören der Gabe des Sprachenredens verwendet der Apostel Paulus das Wort *pauō* (παύω), das *beenden*, *ein Ende setzen* oder *aufhören lassen* bedeutet und in 1Kor 13,8 in gemäßigt grammatischer Form (im Medium) vorkommt. Das bedeutet, die Gabe des Sprachenredens wird allmählich aufhören.

Wann haben diese genannten Geistesgaben aufgehört zu wirken? Diese Frage kann schon anhand der Entstehungsgeschichte der Neupostolischen Kirche beantwortet werden.

Für die Neupostolische Kirche stellt die Wiederbesetzung des Apostelamtes im 19. Jahrhundert in der katholisch-apostolischen Bewegung eine entsprechende Entwicklung, Umbruchsituationen bzw. Gründungsphase dar, die mit Gaben wie Sprachenreden (Zungenreden) und Weissagung (prophetisches Reden) einherging. Diese Aussage steht aber im Widerspruch zur Aussage des Apostels Paulus, dass prophetisches Reden (Weissagung) schlagartig aufhören und das Sprachenreden allmählich aufhören werden. Das heißt, hat die Gabe des prophetischen Redens einmal aufgehört, ist eine Wiedererweckung dieser Gabe nicht zu erwarten. Dies trifft auch auf die Gabe des Sprachenredens zu, wenn sie einmal allmählich aufgehört hat, so ist auch nach dem allmählichen Aufhören die Wiedererweckung dieser Gabe nicht zu erwarten. Wie wir aus der Entstehung der katholisch-apostolischen Bewegung wissen, brachte *John H. Stewart* den Gedanken einer erneuten Ausgießung des Heiligen Geistes in die Albury-Konferenzen zum Ausdruck, der durch gemeinschaftliche Gebete um den Heiligen Geist Unterstützung fand (Kapitel 2.1.4). Diese Gebete schienen durch das Auftreten von Geistesgaben in Schottland und England erhört worden zu sein.

In katholisch-apostolischer Literatur distanzierte man sich gegen den Gedanken von *Stewart*, von einer erneuten Ausgießung des Heiligen Geistes zu sprechen, jedoch ging man von einer Wiedererweckung der Geistesgaben aus, wie dies in Schottland und England geschehen ist. In katholisch-apostolischer

Literatur ist von der Wiedergabe oder Wiedererweckung der Geistesgaben die Rede. Die Wiedererweckung der Gaben der Zungenrede (Sprachenrede) und Weissagung (prophetisches Reden) in den Anfängen der katholisch-apostolischen Bewegung ist ein Kennzeichen dafür, dass die genannten Geistesgaben im Laufe der Kirchengeschichte aufgehört haben. Der Erzengel (Erzbischof) *Albrecht* der Allgemeinen Kirche der katholisch-apostolischen Gemeinden schreibt:

„Aber im Zeitalter Konstantins d. Gr., also in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts, hörte die Offenbarung der Geistesgaben in der Kirche auf. Dies hat einen tieferen Grund. Als die Kirche unter dem Kaiser Konstantin nicht nur von dem Druck einer etwa 250jährigen Verachtung und Verfolgung frei wurde, sondern auch zu einer Machtstellung in der Welt gelangte, fing sie an, selbst weltlich und irdisch gesinnt zu werden.“³⁴²

Auch wenn *Albrecht* das Aufhören der Geistesgaben mit der entstehenden Machtstellung und Verweltlichung und irdischen Gesinnung der Kirche begründet, so haben die offenbarenden Geistesgaben, zu denen die genannten des Apostels Paulus gehören (prophetisches Reden, Sprachenrede, Erkenntnis), aufgehört, wie er es vorausgesagt hat. Somit ist eine Wiedererweckung der drei genannten Gaben nicht zu erwarten. Das Auftreten der Geistesgaben in Schottland und England im 19. Jahrhundert können somit keine Gaben aus dem Heiligen Geist sein.

Sollten aber die Gaben nicht Wirken, bis das „Vollkommene“ gekommen ist (vgl. 1Kor 13,10)? Was mit dem Vollkommenen gemeint ist, ist ungewiss. Aus dem Textzusammenhang geht hervor, dass das Vollkommene mit Erkenntnis im Zusammenhang steht, denn der Apostel Paulus schreibt von sich:

„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“ 1Kor 13,12.

Der Apostel Paulus ist bereits vollkommen erkannt, er hingegen erkennt nur stückweise. Diese Erkenntnis muss mit einer Person zu tun haben. In Eph

³⁴² *Albrecht*, 1982 [1898], S. 133.

4,13, wo es um die Dienstgaben geht, verwendet der Apostel Paulus das gleiche Wort *teleios* (τέλειος), das *vollendet* oder *vollkommen* bedeutet und in 1Kor 13,10 als Hauptwort (Substantiv) *Vollkommene* übersetzt wurde. In Eph 4,13 geht es um die Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes. Die Erkenntnis des Sohnes Gottes wird mit „vollendetem Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi“ (Eph 4,13) in Zusammenhang gebracht. Die vollkommene Erkenntnis des Sohnes Gottes wird erreicht sein, wenn seine Gemeinde das Maß der Fülle Christi erlangt hat. Weiterhin werden wie in 1Kor 13,8 Gaben aufgelistet (Eph 4,11), wobei es sich hier um Dienstgaben handelt und nicht um Geistesgaben, die bleiben werden, bis die Gemeinde das Maß der Fülle Christi erreicht hat. Somit können wir das Vollkommene aus 1Kor 13,10 mit der Erkenntnis des Sohnes Gottes aus Eph 4,13 gleichsetzen. Das bedeutet jedoch nicht, dass die genannten drei Geistesgaben bis zu dieser Vollendung der Gemeinde wirksam sind, nur weil das Vollkommene eben noch nicht gekommen ist. Der Apostel Paulus wollte nur klarstellen, dass sämtliches prophetisches Reden und Erkenntnis Stückwerk ist im Vergleich zur noch ausstehenden vollkommenen Erkenntnis des Sohnes Gottes (vgl. 1Kor 13,9–12).

In Eph 4,11 ist u. a. von Aposteln und Propheten die Rede, die gegeben sind, bis die Gemeinde zum Maß der Fülle Christi gelangt ist. Die Neuapostolische Kirche begründet damit auch die Notwendigkeit ihrer Apostel. Der Apostel Paulus hat jedoch bereits im selben Brief an die Epheser geschrieben, dass die Apostel und Propheten die Grundlage der Gemeinde (heiliger Tempel im Herrn) bilden (vgl. Eph 2,20). Die Grundlage der Apostel und neutestamentlichen Propheten ist durch die Überlieferung ihrer Lehre in den neutestamentlichen Schriften gelegt. Die Gemeinde ist gut beraten, wenn sie dem Beispiel der ersten Gemeinde in Jerusalem folgt, beständig zu bleiben in der Lehre der Apostel (vgl. Apg 2,42). Die Lehre der Apostel hat mit dem Tod des Apostels Johannes ihren Abschluss gefunden. Alle darüber hinaus gehenden Offenbarungen tragen nicht mehr die Autorität der Apostel. Je näher wir der Wiederkunft Jesu Christi kommen, haben wir deshalb mit falschen Christussen und falschen Propheten zu rechnen (vgl. Mt 24,11.24; Mk 13,22; 2Petr 2,1; 1Joh 4,1), die Zeichen und Wunder tun, sowie auch mit falschen Aposteln (vgl. 2Kor 11,13; Offb 2,2), wie die neuapostolischen, und falschen Lehrern (vgl. 1Tim 4,1; 2Petr 2,1).

3.6 Sakramente

3.6.1 Sakrament (NAK)

Die Neuapostolische Kirche bestimmt den Begriff Sakrament bzw. Sakramente wie folgt:

„Sakramente sind grundlegende Gnadenmitteilungen Gottes. Es sind heilige Handlungen, die sämtlich am Menschen vollzogen sein müssen, damit er das Heil erlangt.

[...]

Ein Sakrament kommt durch vier aufeinander bezogene Größen zustande:

- Zeichen (signum [Zeichen]/materia [Materie, Material, Stoff]), das ist der Ritus [Ritus (religiöser Brauch) z. B. als Handauflegung unter gesprochenen Worten] oder das sichtbare Element [z. B. Wasser]
- Inhalt (res [Sache]/forma [Gestalt, Form]), die Gegenwart des Heils
- Spender (beauftragter Amtsträger)
- Glaube (Empfangender), damit das Sakrament zum Heil empfangen wird.

Die Gültigkeit der Sakramente hängt nicht mit ihrer Deutung zusammen oder mit dem Verständnis, das man von ihnen hat, sondern allein mit den vier oben genannten Größen.

[...]

Allerdings macht nicht der Glaube das Sakrament wirksam. Ja, selbst der ungläubige Empfänger eines Sakraments kann das Inkrafttreten der göttlichen Zusage nicht aufheben. [...] Von dem Moment an, an dem der Mensch zum Glauben kommt, kann sich das empfangene Sakrament zum Segen auswirken; verbleibt er dauerhaft im Unglauben, gereicht ihm das Sakrament zum Gericht.

Die rechte Sakramentsverwaltung obliegt den Aposteln, doch nicht alle Sakramente werden von ihnen oder den von ihnen Beauftragten [Bevollmächtigten] gespendet. Wenn die Apostel mit der rechten Sakramentsverwaltung von Christus beauftragt sind, dann heißt das, dass die Art und

Weise, wie sie die Sakramente zugänglich machen, die sachgemäße ist.“³⁴³

„Entsprechend der Jesu- und Apostellehre werden drei Sakramente gespendet: die Heilige Wassertaufe [Kapitel 3.6.3.1.1 f], das Heilige Abendmahl [Kapitel 3.6.4.1] und die Heilige Versiegelung [Empfangnahme des Heiligen Geistes, Kapitel 3.6.3.1.3 f].“³⁴⁴

Die folgende Abbildung zeigt die Berechtigung der Durchführung des jeweiligen Sakraments nach dem Amt in der Neuapostolischen Kirche.

	Amt	Sakrament		
		Wassertaufe	Abendmahl	Versiegelung
↔ bevollmächtigt ↔	Stammapostel	■	■	■
	Bezirksapostel/Apostel	■	■	■
priesterliche Ämter	Bischof	■	■	
	Bezirksältester	■	■	
	Bezirksévangelist	■	■	
	Gemeindeévangelist	■	■	
	Hirte	■	■	
	Priester	■	■	
	Diakon			

Abb. 9: Sakramentsverwaltung in der Neuapostolischen Kirche nach Ämtern

„Alle Sakramente stehen in einem apostolischen Bezug, ganz unabhängig davon, ob dieser wahrgenommen wird oder nicht. Besonders durch den eschatologischen [endzeitlichen] Charakter der Sakramente wird dieser Bezug evident [offenkundig], denn das Apostelamt selber ist endzeitlicher Natur.“³⁴⁵

Der apostolische Bezug ist u. a. dadurch hergestellt, dass Jesus nach neuapostolischem Verständnis den Aposteln die Sakramentsverwaltung übertragen hat, indem er das Abendmahl kurz vor seinem Leiden und Sterben im Kreis der Apostel gestiftet hat und die Apostel bei seinem Missionsbefehl beauftragt hat, zu taufen (Wassertaufe).

³⁴³ *Neuapostolische Kirche International*, 2009, Die Sakramente, S. 71.

³⁴⁴ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.1, S. 69.

³⁴⁵ *Neuapostolische Kirche International*, 2009, Die Sakramente, S. 72.

„Der Missionsbefehl Mt 28,19.20 zeigt, dass Evangeliumsverkündigung und Sakramentsspendung mit dem Apostolat ursächlich verbunden sind.“³⁴⁶

Darüber hinaus wurde die Versiegelung (Taufe mit dem Heiligen Geist) nach neupostolischer Lehre von den Aposteln der Heiligen Schrift durchgeführt. Der endzeitliche Charakter der Sakramente kommt dadurch zum Ausdruck, dass die Apostel nur bis zur Wiederkunft Jesu Christi für die Gemeinde (Ent-rückung) wirksam sind,³⁴⁷ danach nicht mehr und somit die Sakramentsver-waltung endet, weil diese ja an das Apostelamt gebunden ist.

„Durch das Wirken des Apostolats wird nicht nur die rechte Ordnung innerhalb des Werkes Gottes [Neupostolische Kirche] und die Reinheit der Verkündigung des Evangeliums gewährleistet, sondern auch die Gnadengaben – Sündenvergebung und Sakramente – vermittelt.“³⁴⁸

3.6.2 Geheimnisse (Heilige Schrift)

Das Wort *Sakrament* ist das lateinische Wort des griechischen Wortes *mystērion* (μυστήριον). Anhand der Verwendung dieses Wortes können wir herausfinden, welche Bedeutung dieses Wort in der Heiligen Schrift hat.

In der ältesten griechischen Übersetzung der alttestamentlichen Schriften (300 v. Chr. G. in Alexandria), der sogenannten Septuaginta (Abkürzung in rö-mischen Zahlen: LXX = 50 + 10 + 10 = 70),³⁴⁹ kommt das Wort *mystērion* (μυστήριον) nur in Dan 2,18.19.27–30.47 vor. Damit wird das aramäische Wort *rās* (רָא) übersetzt, das *Geheimnis* bedeutet.

³⁴⁶ Neupostolische Kirche International, 2010-06, Erläuterungen zu den zehn Artikeln des neu-apostolischen Glaubensbekenntnisses, Der vierte Glaubensartikel, S. 7.

³⁴⁷ Vgl. *Neupostolische Kirche International* (Hrsg.), 2005, Frage 130, und *Kühnle*, 2005, S. 58, Ziff. 7.3.

³⁴⁸ *Neupostolische Kirche International*, 2005, Gnade (2. Teil), S. 56, Fettsatz vom Verfasser.

³⁴⁹ Diese Übersetzung hat ihren Namen traditionell aus dem Brief des Aristeas (um 130 v. Chr. G.) erhalten. Dieser Brief ist nach seinem mutmaßlichen jüdischen Verfasser benannt, der sich als Aristeas bezeichnete. Nach diesem Brief sollen 72 jüdische Gelehrte in Alexandria die Thora (fünf Bücher Mose) in 72 Tagen aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt haben. Diese Zahl wurde auf 70 abgerundet und soll an die 70 Männer erinnern, die vor der Stiftshütte den Geist, der auf Mose lag, empfangen hatten (vgl. 4Mo 11,24).

Das Wort wird in Bezug auf den Traum Nebukadnezars angewandt. Er träumte von einem Standbild, das von einem Stein zermalmt wurde (vgl. Dan 2). Er wollte die Bedeutung des in Bildern ausgedrückten Geheimnisses im Traum gedeutet wissen. Daraus ist ersichtlich, dass es sich bei einem Geheimnis um etwas Verborgenes handelt, das noch bekannt gemacht wird. Das kann aus der Aussage Daniels geschlossen werden:

„Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann Geheimnisse offenbaren.“ Dan 2,28.

Das Wort *mystērion* kommt in den neutestamentlichen Schriften 28 Mal vor: Mt 13,11; Mk 4,11; Lk 8,10; Röm 11,25; 16,25; 1Kor 2,1.7; 4,1; 13,2; 14,2; 15,51; Eph 1,9; 3,3.4.9; 5,32; 6,19; Kol 1,26.27; 2,2; 4,3; 2Thes 2,7; 1Tim 3,9.16; Offb 1,20; 10,7; 17,5.7.

Aus sechs der zuvor genannten Stellen lässt sich eine allgemeine Bedeutung des Begriffs *mystērion* bestimmen, die wir uns ansehen. Danach betrachten wir alle Geheimnisse der neutestamentlichen Schriften.

„[11] Er [Jesus] antwortete und sprach zu ihnen [Jüngern]: Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, diesen aber ist's nicht gegeben. [...] [35] damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: ‚Ich will meinen Mund auf tun in Gleichnissen und will aussprechen, was verborgen war vom Anfang der Welt an.‘“ Mt 13,11.35.

„[25] Dem aber, der euch stärken kann gemäß meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, durch die das Geheimnis offenbart ist, das seit ewigen Zeiten verschwiegen war, [26] nun aber offenbart und kundgemacht ist durch die Schriften der Propheten nach dem Befehl des ewigen Gottes“ Röm 16,25.26.

„Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit“ 1Kor 2,7.

„[4] Daran könnt ihr, wenn ihr's lest, meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen. [5] Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist [...] [9] und für alle ans Licht zu bringen, wie Gott seinen geheimen Ratschluss ausführt, der von Ewigkeit her verborgen war in ihm, der alles geschaffen hat“ Eph 3,4.5.9.

„[26] nämlich das Geheimnis, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, nun aber ist es offenbart seinen Heiligen“ Kol 1,24.

Ein Geheimnis ist somit etwas,

- was von Anfang an und in früheren Zeiten verborgen war und damit den Menschen unbekannt war,
- das durch die Predigt von Jesus Christus, den Apostel und Propheten im Evangelium bekannt geworden ist und
- das zur Verherrlichung der Gemeinde dient.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es sich um etwas Offenbartes handelt, was in den vorherigen Zeitaltern und insbesondere in den alttestamentlichen Schriften unbekannt war. Daraus ist ersichtlich, dass ein Geheimnis grundsätzlich etwas anderes ist, als was die Neupostolische Kirche darunter versteht. Es ist also keine heilige Handlung, sondern zuvor unbekannte Absichten Gottes mit dem Menschen.

In der Heiligen Schrift finden wir zehn Geheimnisse, die hier erläutert werden.

Geheimnis des Reiches der Himmel

Das Geheimnis des Reiches der Himmel finden wir in Mt 13,11. Dieses Geheimnis war in den alttestamentlichen Schriften noch nicht offenbart. Sie ist eine Folge der Verwerfung Jesu als Messias durch abgesandte Pharisäer der Obersten des Volkes Israels (vgl. Mt 12,24). Die oberste Behörde innerhalb der jüdischen Gemeinschaft war der Sanhedrin, der Gerichtshof Israels, der im Tempel in Jerusalem seinen Sitz hatte. Jesus heilte einen Taubstummen (vgl. Mt 12,22). Zu dieser Zeit war es nicht unüblich, dass Pharisäer und Schrift-

gelehrte Dämonen von Besessenen austrieben. Dabei ging man nach folgender Methode vor:

1. Verbindung mit dem Dämon aufnehmen (der Dämon benutzt die Stimmbänder des Menschen, von dem er Besitz ergriffen hat),
2. der Name des Dämons musste herausgefunden werden,
3. hatte der Austreiber den Namen erfahren, so konnte er den Namen verwenden und den Dämon austreiben.³⁵⁰

Bei einem Taubstummen konnte der Name des Dämons nicht herausgefunden werden, weil der Besessene ja stumm war. Deshalb ging man im pharisäischen Judentum, davon aus, dass eine solche Dämonenaustreibung nur der Messias könne; und genau das tat Jesus. „Und alles Volk entsetzte sich und fragte: Ist dieser nicht Davids Sohn?“ (Mt 12,23). Der Titel *Davids Sohn* ist gleichbedeutend mit *Messias* bzw. *Christus*, was *Gesalbter* bedeutet. Das Volk schloss also aus dieser Dämonenaustreibung, dass Jesus der Messias sein könnte. Die Abgesandten des Sanhedrins, die Pharisäer, behaupteten, das Jesus die Dämonen mithilfe des Obersten der Dämonen austrieb, das ist Satan bzw. hier Beelzebul genannt (vgl. Mt 12,24), was Jesus entschieden zurückwies (vgl. Mt 12,25–29). Damit waren Jesus als König Israels und sein Reich von den offiziellen Vertretern innerhalb des Volkes Israels verworfen.

Deshalb kam auch das Reich der Himmel nicht in Herrlichkeit, wie es viele zu dieser Zeit erwarteten. Sie wussten nicht, dass der Messias zweimal kommen würde, nämlich zuerst um zu leiden und zu sterben und um danach in Herrlichkeit zu erscheinen. Deshalb ist das Reich der Himmel von der Verwerfung Jesu als Messias bis zu seiner Wiederkunft in Macht und Herrlichkeit verborgen bzw. ein Geheimnis. Das Geheimnis des Reiches der Himmel wird von Jesus in den Gleichnissen beschrieben; seinen Jüngern (vgl. Mt 13,10) wird teilweise die Bedeutung der Gleichnisse erklärt. Die Gleichnisse sind:

- vom Sämann und dem Acker (vgl. Mt 13,1–9; Mk 4,1–9; Lk 8,4–8), Erklärung in Mt 13,18–23; Mk 4,13–20; Lk 8,11–15,
- vom Unkraut und dem Weizen (vgl. Mt 13,24–30), Erklärung in Mt 13,36–43,
- vom Senfkorn (vgl. Mt 13,31.32; Mk 4,30–32; Lk 13,18.19),
- vom Sauerteig (vgl. Mt 13,33; Lk 13,20.21),

³⁵⁰ Vgl. *Fruchtenbaum*, 2008, S. 58–59.

- vom Schatz im Acker (vgl. Mt 13,44),
- von der kostbaren Perle (vgl. Mt 13,45.46),
- vom Fischnetz (vgl. Mt 13,47–48), Erklärung in Mt 13,49.50.

Darüber hinaus gibt es noch im Zusammenhang mit dem Geheimnis des Reiches der Himmel das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat in Mk 4,26–29. Der Leser möge bitte die Gleichnisse selbst nachlesen. Es verbleiben noch vier Gleichnisse in Matthäus 13, die einer Erklärung bedürfen.³⁵¹

Vom Senfkorn (vgl. Mt 13,31.32; Mk 4,30–32; Lk 13,18.19)

Das Reich der Himmel beginnt sehr klein, wie die Größe eines Senfkorns das ein Mensch auf seinen Acker säte, dass zu einem Baum wird, sodass die Vögel des Himmels darin nisten. Ein Baum ist in der Heiligen Schrift bildlich ein Reich (vgl. Dan 4,17–19). Vögel symbolisieren im Gleichnis vom Sämann den Böse, der das Wort Gottes aus den Herzen der Menschen reißt (vgl. Mt 13,4.19). Das heißt, das Reich der Himmel wird äußerlich groß werden, indem der Böse das Wort Gottes herausreißt. Das geschieht etwa seit 300 n. Chr. G., seit der christliche Glaube zur Staatsreligion erhoben wurde und in den Gemeinden die Machtstruktur des Römischen Reiches eingeführt wurde.

Vom Sauerteig (vgl. Mt 13,33; Lk 13,20.21)

Das Reich der Himmel wird von Irrlehren durchzogen sein, wie das Mehl vom Sauerteig.

Vom Schatz im Acker (vgl. Mt 13,44) und von der kostbaren Perle (vgl. Mt 13,45.46)

Der Schatz im Acker stellt den gläubigen Überrest des Volkes Israels dar, hingegen ist die Perle das Produkt einer Muschel aus dem Meer. Das Meer ist in der Heiligen Schrift oft ein Bild der übrigen Völker (vgl. Dan 7,2.3; Offb 17,1.15). Darüber hinaus ist die Muschel nach dem Gesetz, welches durch Mose gegeben wurde, ein unreines Tier (vgl. 3Mo 11,9–12; 5Mo 14,9.10). Das heißt, neben dem Volk Israel werden auch andere Völker zu dem Reich der Himmel gehören (vgl. Apg 15,14; Röm 11,25). In einigen Übersetzungen

³⁵¹ Vgl. *Fruchtenbaum*, 2007, S. 56–59.

der Heiligen Schrift werden Menschen oder Völker, die nicht zum Volk Israel gehören, als *Heiden* bezeichnet.

Geheimnisse der Gemeinde

Geheimnis vom heiligen Tempel im Herrn, in dem Juden und Heiden Zugang zu Gott haben (vgl. Eph 2,11–22; 3,3)

Durch das Opfer Jesu Christi haben auch die Heiden, also die nicht zum Volk Israel gehören, Zugang zu Gott, was durch das von Mose gegebene Gesetz nicht möglich war, es sei denn, dass man sich beschneiden lassen und unter das Gesetz gestellt hätte.

Geheimnis der Innewohnung des Christus (vgl. Kol 1,25–27)

Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes durch Christus Jesus hat Christus Wohnung in dem Gläubigen genommen (vgl. Joh 14,26.27; Röm 8,10.11).

Geheimnis der Gemeinde als Frau des Christus (vgl. Eph 5,22–32)

Die Beziehung der Gemeinde zu Christus ist, wie die Beziehung zwischen Mann und Frau in der Ehe.

Das Geheimnis der Verwandlung und Entrückung der Gemeinde (vgl. 1Kor 15,50–54)

Bei der Wiederkunft Jesu für die Gemeinde werden die Gläubigen, die schon gestorben sind, auferweckt und mit den Gläubigen, die zu diesem Zeitpunkt leben, verwandelt werden (ihr sterblicher Leib wird in einen unsterblichen Leib verwandelt werden). Diese werden zusammen mit dem Herrn Jesus Christus in den Wolken entgegengerückt und alle Zeit bei ihm bleiben (vgl. 1Thes 4,15–17).

Alle diese Geheimnisse waren in den vorherigen Zeitaltern verborgen und den alttestamentlichen Schriften unbekannt, die jetzt aber offenbar geworden sind.

Geheimnis der Verstockung eines Teils des Volkes Israel

„[25] Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Isra-

els widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist“ Röm 11,25.

Das bedeutet, die Verstockung Israels seit seiner Verwerfung als Messias dauert so lange, bis die entsprechende Anzahl aus den anderen Völkern zur Errettung gekommen ist. Danach wird das Volk Israel errettet werden. Zurzeit ist eine Auswahl nach der Gnade, die seit der Verwerfung des Messias errettet wird (vgl. Röm 11,1–6), zu diesen gehören alle Israeliten, die Jesus als den Messias angenommen haben; in unserer heutigen Zeit werden diese Menschen als messianische Juden bezeichnet.

Geheimnis der Gesetzlosigkeit

„[7] Denn es regt sich schon das Geheimnis der Bosheit; nur muss der, der es jetzt noch aufhält, weggetan werden, [8] und dann wird der Böse offenbart werden. Ihn wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt.“ 2Thes 2,7–8.

Hier spricht der Apostel Paulus vom Auftreten des Antichristen (der Böse), der jetzt noch nicht offenbart ist. Das Geheimnis der Bosheit ist schon heute wirksam durch den antichristlichen Geist (vgl. 1Joh 2,18–23), der jedoch erst vollkommen offenbart wird, wenn der Antichrist selbst erscheint.

Geheimnisse in der Offenbarung Jesu Christi

In der Offenbarung werden weitere Geheimnisse genannt und erklärt, die abschließend hier genannt sind, aber nicht weiter vertieft werden:

- das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben goldenen Leuchter (vgl. Offb 1,12.16.20) und
- das Geheimnis „Das große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuelt auf Erden“ (vgl. Offb 17,1–18).

Die Neuapostolische Kirche versteht unter einem Sakrament eine heilige Handlung, die zur Erlangung des Heils in Christus unerlässlich ist. Die Heilige Schrift versteht unter einem Geheimnis (Sakrament) Dinge, die den Men-

schen in vergangenen Zeitaltern nicht bekannt und in den alttestamentlichen Schriften nicht offenbart waren, jetzt aber durch die in der Heiligen Schrift genannten Apostel und Propheten offenbart sind.

Wie aus den genannten Geheimnissen hervorgeht, stimmt das Verständnis der Neuapostolischen Kirche über ein Sakrament somit nicht mit den Geheimnissen der Heiligen Schrift überein.

3.6.3 Taufe und Versiegelung

3.6.3.1 Taufe + Versiegelung = Wiedergeburt (NAK)

In der Neuapostolischen Kirche bilden die Taufe und die Versiegelung die Wiedergeburt bzw. die neue Geburt, deshalb werden sie unmittelbar nacheinander betrachtet. Als Erstes geht es um die Bedeutung der Taufe in der Neuapostolischen Kirche, danach um die Taufpraxis.

3.6.3.1.1 Bedeutung der Taufe mit Wasser (NAK)

„6. Glaubensartikel

Ich glaube, dass die Heilige Taufe mit Wasser der erste Schritt zur Erneuerung des Menschen im Heiligen Geist ist und dass dadurch der Täufling aufgenommen wird in die Gemeinschaft derer, die an Jesus Christus glauben und ihn als ihren Herrn bekennen.“³⁵²

„In der Heiligen Taufe mit Wasser erfolgt die Abwaschung der Erbsünde.“^{[...]»³⁵³}

„Als Erbsünde wird die allgemeine Sündhaftigkeit des Menschengeschlechts bezeichnet, die ihre Ursache im Sündenfall von Adam und Eva

³⁵² *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

³⁵³ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 1.1, S. 2, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 46.

hat.^[354] Seit diesem Geschehen lastet die Sünde als Grundbefindlichkeit auf jedem Menschen und bewirkt Gottferne. [...] Das Bild des Abwaschens legt nahe, dass bei der Taufe mit Wasser auch die individuellen Sünden getilgt werden. Das könnte man aus Apostelgeschichte 2,38 folgern.^[355]

[...]

Durch die Heilige Wassertaufe hat der Täufling Anteil am Verdienst, das Jesus Christus durch seinen Opfertod für die Menschen erworben hat. Dadurch wird der Mensch in ein erstes Näheverhältnis zu Gott geführt. Er trägt hinfort den Namen des Herrn und wird ein Christ. Damit ist er auch aufgenommen in die Gemeinschaft derer, die an Jesus Christus glauben und ihn als ihren Herrn bekennen.^{[356],³⁵⁷}

Das Näheverhältnis zu Gott leitet die Neuapostolische Kirche aus Gal 3,27 her³⁵⁸ und kommt dadurch zu folgender Schlussfolgerung:

„Christen sind, die die Sünde meiden und ‚Gott in Jesus Christus‘ leben (vgl. Römer 6,11), was besagt, dass sie ihr Leben nach dem Vorbild Jesu führen und ihn bekennen.“³⁵⁹

„Hier liegt ein weit gefasstes Kirchenverständnis vor, das den Begriff ‚Kirche‘ bewusst ausklammert. Die hier benannte Gruppe ist nicht identisch mit dem in der Neuapostolischen Kirche allgemein verwendeten Begriff ‚Kirche Christi‘.“³⁶⁰

³⁵⁴ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 2, Fußnote 3, Abs. 1, vgl. ausführlicher in *Neuapostolische Kirche International*, 2009, Die Erbsünde, S. 89–90.

³⁵⁵ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 2, Fußnote 3, Abs. 2.

³⁵⁶ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 1.1, S. 2.

³⁵⁷ *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 46.

³⁵⁸ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 1.1, S. 2 i. V. m. S. 2, Fußnote 4.

³⁵⁹ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 2, Fußnote 5.

³⁶⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 2, Fußnote 6.

„Innerhalb der ‚Gemeinschaft der an Christus Glaubenden und ihn Bekennenden‘, also der mit Wasser Getauften, hat Gott ein besonderes Werk der Erlösung gegeben: Es dient zur Sammlung der Brautgemeinde; ihm gelten die Verheißungen, die im Zusammenhang mit dem Wiederkommen Christi stehen: ‚Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind‘ (Offenbarung 19,9).³⁶¹

Dieses besondere Werk der Erlösung ist die Neupostolische Kirche (Kapitel 3.9.1).

„Die Heilige Wassertaufe stellt den ersten Schritt zur Erneuerung im Heiligen Geist dar. In ihr eröffnet der dreieinige Gott dem Täufling den Weg zum Heil in Christus und letztlich zur völligen Erlösung.^[362] Unter völliger Erlösung verstehen wir den Zustand vollendeter Seelen, die gläubig das göttliche Heilsangebot ausgeschöpft haben und dadurch in die ewige Gemeinschaft mit Gott gelangt sind.^[363]

[...]

Bei der Heiligen Wassertaufe gelobt der Gläubige, sich ernsthaft zu bemühen, die Sünde zu meiden und ein Leben in der Nachfolge Christi zu führen, wie dies in unserem Konfirmationsgelübde zum Ausdruck kommt: ‚Ich entsage dem Teufel und all seinem Werk und Wesen und übergebe mich dir, o dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist im Glauben, Gehorsam und ernstlichen Vorsatz: dir treu zu sein bis an mein Ende. Amen.‘ Die Nachfolge, in die der Täufling gerufen wird, besteht in der Ausrichtung, der Orientierung am Leben und Wesen Jesu Christi, entsprechend den Worten des Herrn: ‚Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir‘ (Matthäus 16,24; vgl. Philipper 2,5).^{[364]„365}

³⁶¹ *Neupostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neupostolischen Kirche, S. 48.

³⁶² Vgl. *Neupostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neupostolischen Kirche, Ziff. 1.2, S. 2.

³⁶³ Vgl. *Neupostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neupostolischen Kirche, S. 2, Fußnote 8.

³⁶⁴ Vgl. *Neupostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neupostolischen Kirche, S. 2, Fußnote 10.

„Hier wird ein weiter Begriff der Nachfolge verwendet im Sinne einer Orientierung und Ausrichtung am Leben und Wesen Jesu.“³⁶⁶

Die enge bzw. der konkrete Begriff der Nachfolge betrachten wir bei der Vorgehensweise der Taufe (Kapitel 3.6.3.1.2).

Die Aussage aus dem 6. Glaubensartikel des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses von 1992, dass die Taufe „ferner der Bund eines guten Gewissens mit Gott“ ist, wurde gestrichen mit der Begründung:

„Die Formulierung ‚Bund eines guten Gewissens mit Gott‘ beruhte auf einer Passage in 1. Petrus 3,21, die so aber nur in der Übersetzung der Bibel von Luther, Ausgabe 1912, enthalten ist, nicht aber im griechischen Grundtext der Bibel und nicht in der 1984er Bibelübersetzung.“³⁶⁷

Somit

- ist die Taufe mit Wasser der erste Teil der Wiedergeburt,
- es erfolgt die Abwaschung der Erbsünden und individuellen Sünden,
- der „Täufling [erhält] Anteil am Verdienst, das Jesus Christus durch seinen Opfertod für die Menschen erworben hat“³⁶⁸ und wird damit in ein erstes Näheverhältnis zu Gott geführt,
- die Taufe mit Wasser ist der erste Schritt zur Erneuerung im Heiligen Geist,
- sie eröffnet den Weg zum Heil in Christus,
- der Täufling wird aufgenommen in die Gemeinschaft, der an Christus Glaubenden und ihn Bekennenden und
- tritt in die Nachfolge, die sich am Leben und Wesen Jesu orientiert und ausrichtet (weiter Begriff der Nachfolge).

³⁶⁵ *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 46–47.

³⁶⁶ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 2, Fußnote 10.

³⁶⁷ Online in Internet: URL: <http://katechismus.nak.org/de/fragen-antworten/sechster-glaubensartikel/> [10. 12. 2010].

³⁶⁸ *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 46.

3.6.3.1.2 Vorgehensweise der Taufe mit Wasser (NAK)

Hier wird die Vorgehensweise der Taufe beschrieben und nicht der gesamte Ablauf eines Gottesdienstes, in der eine Taufe stattfindet. Ebenso wird auf die vorherigen Belehrungen durch Amtsträger bei Erwachsenen und bei Eltern/Stellvertretern für die Taufe von Säuglingen und Kindern sowie auf die Taufe unmittelbar folgende Segnung verzichtet.

„Gemäß dem Auftrag Jesu an seine Apostel sollen alle Völker getauft werden (Matthäus 28, 19). Danach gibt es keine von Jesus angeordnete Einschränkung. Die Voraussetzung des einzelnen sind sein Glaube und seine Bußfertigkeit.

Unter Beachtung der Worte Jesu: ‚Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes‘ (Markus 10, 14) wird die Heilige Wassertaufe auch Kindern und Säuglingen gespendet. Bei diesen übernehmen bis zur Konfirmation die Eltern oder deren Stellvertreter die sich aus dem Taufgelöbnis ergebenden Pflichten und versprechen, die Seele des Kindes nach besten Kräften in der Jesulehre zu erziehen und zu bewahren.“³⁶⁹

Den Erwachsenen bzw. Eltern/Stellvertretern der Täuflinge wird die folgende Frage vorgelegt, ob sie geloben wollen:

„Erwachsene:

- im neuapostolischen Glauben zu wandeln
- in der Treue zum Herrn und seinen Boten nachzufolgen.

Eltern:

- ihr Kind im neuapostolischen Glauben zu erziehen und
- in der Treue zum Herrn zu bewahren.

Diese Frage soll mit einem deutlichen und von Herzen kommenden ‚Ja‘ beantwortet werden.“³⁷⁰

Bei der neuapostolischen Taufe gelobt der Täufling bzw. bei Säuglingen und Kindern die Eltern/Stellvertreter die konkrete Nachfolge.

³⁶⁹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.2.2, S. 70.

³⁷⁰ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.2.4, S. 72.

„Zur Nachfolge gehört untrennbar aber auch, in allem seinen Willen zu beachten. In seinem Willen liegt es u. a., dass seine Apostel die Brautgemeinde sammeln und auf seine Wiederkunft bereiten (vgl. 2. Korinther 11,2). Unter diesem Gedankengang findet die Nachfolge ihm gegenüber ihren konkreten Niederschlag darin, dass man den von ihm gesandten Aposteln nachfolgt. Diesen Zusammenhang macht der Sohn Gottes selbst deutlich, wenn er sagt: ‚Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf‘ (Matthäus 10,40 – vgl. auch Johannes 13,20).“³⁷¹

„Nach der Bestätigung durch das ‚Ja‘ bringt der Dienstleiter [des Gottesdienstes, Amtsträger ab der Stufe der priesterlichen Ämter aufwärts] in einem kurzen Gebet das Gelöbnis der Erwachsenen/Eltern Gott dar und erfleht dessen besondere Hilfe und Kraft, damit das Gelübde gehalten werden kann.

Danach erfolgt die Aussonderung des Wassers, das in einem geeigneten Gefäß (Taufschale) bereitgehalten wird, mit den Worten:

„Nun sondere ich dieses Wasser aus in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und weihe es zur heiligen Handlung der Wassertaufe. Amen.“

Danach benetzt der Dienstleiter [des Gottesdienstes, Amtsträger ab der Stufe der priesterlichen Ämter aufwärts] mit dem ausgesonderten Wasser dreimal die Stirn des Täuflings, wobei er das Zeichen des Kreuzes macht, und spricht:

*„Ich taufe dich in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“*³⁷²

„Die in anderen christlichen Gemeinschaften vollzogene christliche Taufe wird von der Neuapostolischen Kirche anerkannt, sofern sie formgerecht, nämlich im Namen des dreieinigen Gottes und mit Wasser, gespendet worden ist. Die gültige Taufformel lautet: ‚Ich taufe dich in dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.‘ Die Heilige Taufe, die in anderen christlichen Gemeinschaften vollzogen wird, wird

³⁷¹ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 4.4, S. 6.

³⁷² *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.2.4, S. 72.

anerkannt, weil Gott selbst es ist, der dem Menschen diese grundlegende Gnadenmitteilung zukommen lässt und ihr Gültigkeit und Wirkung verleiht. Bei der Anerkennung der Heiligen Taufe gehen wir davon aus, dass der Täufling seinen Glauben an Jesus Christus als seinen Herrn und Erlöser bekannt hat.³⁷³

3.6.3.1.3 Bedeutung der Versiegelung (NAK)

„8. Glaubensartikel

Ich glaube, dass die mit Wasser Getauften durch einen Apostel die Gabe des Heiligen Geistes empfangen müssen, um die Gotteskindschaft und die Voraussetzungen zur Erstlingsschaft zu erlangen.³⁷⁴

„Das Sakrament der Heiligen Versiegelung ist die Übermittlung Heiligen Geistes. Dies geschieht durch Gebet und Handauflegung eines Apostels. Hier ist es notwendig, zwischen Heiligem Geist als Gabe Gottes und dem Heiligen Geist als Person der Trinität zu unterscheiden. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sind Geber und Ursprung dafür, dass der Mensch mit Gotteskraft ausgerüstet, mit Heiligem Geist versiegelt werden kann.^[375]

[...]

In der Heiligen Versiegelung wird der Glaubende von Jesus Christus in das Lebensbuch des Lammes eingetragen (vgl. Offenbarung 13,8 und 21,27 i. V. mit 14,1 und 7,3). Die Heilige Versiegelung hat eine besondere zukunftsbezogene Bedeutung, denn sie steht in engem Zusammenhang mit der endzeitlichen Zukunftshoffnung: ‚Betrübt nicht den Heiligen Geist, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung‘ (Epheser 4,30). Der Wiedergeborene erhält eine neue Zukunftsperspektive. Er ist zur Schar der Hundertvierundvierzigtausend berufen, von denen es heißt, dass sie den Namen Jesu Christi und des Vaters an ihren Stirnen tragen

³⁷³ *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 47, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 1.6, S. 3.

³⁷⁴ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

³⁷⁵ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 2.1, S. 4.

(vgl. Offenbarung 14,1; 7,3). In der Heiligen Versiegelung empfängt der Gläubige das Kaufzeichen des Lammes (vgl. Offenbarung 5,9; 14,3,4; 1. Korinther 6,19,20). Er ist berufen, zur Braut des Herrn zu gehören (vgl. Offenbarung 19,7,8), und Erstling im kommenden Reich Jesu Christi zu sein (vgl. Offenbarung 14,4; Jakobus 1,18).^[376]

[...]

Die in der Heiligen Versiegelung empfangene Gotteskraft befähigt den Gläubigen, sich als eine neue Kreatur in Christus zu dessen Ebenbild zu entwickeln, entsprechend dem Wort: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (2. Korinther 5,17).^{[377],³⁷⁸}

„Die Heilige Wassertaufe und die Heilige Versiegelung gemeinsam bilden die Wiedergeburt aus Wasser und Geist. Durch diese wird die Gotteskindschaft vermittelt. Sie wird demnach erst erlangt, wenn beide Sakramente empfangen wurden. Das Gotteskind, also der Wiedergeborene, ist Erbe der zukünftigen Herrlichkeit.^[379] [...]

Mit dem Empfang beider Sakramente geschieht die Übereignung an Christus. Der Gläubige wird Glied am Leib Christi, denn ‚wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft‘ (vgl. 1. Korinther 12,13,27). Nun gehört der Wiedergeborene dem Werk des Herrn [Neuapostolische Kirche] an.

Innerhalb der ‚Gemeinschaft der an Christus Glaubenden und ihn Beken- nenden‘, also der mit Wasser Getauften, hat Gott ein besonderes Werk der Erlösung gegeben: Es dient zur Sammlung der Brautgemeinde; ihm gelten die Verheißungen, die im Zusammenhang mit dem Wiederkom- men Christi stehen: ‚Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes be- rufen sind‘ (Offenbarung 19,9). Einbezogen in dieses Werk sind nur jene, die aus Wasser und Geist wiedergeboren sind. Über die herausragende Bedeutung der Heiligen Versiegelung lesen wir im Epheserbrief: ‚In ihm

³⁷⁶ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 2.3, S. 4.

³⁷⁷ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 2.4, S. 4.

³⁷⁸ *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 47–48.

³⁷⁹ vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 2.2, S. 4.

[Jesus Christus]^[380] seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit‘ (Epheser 1,13.14).^{„381}

Somit erhält man erst durch die Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche die Möglichkeit, zur Brautgemeinde oder Braut des Herrn zu gehören und damit die Aussicht, bei der Wiederkunft Jesu Christi entrückt zu werden (Erstlingsschaft).

„Allerdings hat der Versiegelte die Erstlingsschaft noch nicht, sondern er hat durch die Geistestaufe dazu die Voraussetzung zu ihrer Erlangung erhalten. Der Glaubende kann, falls er dem Tag Christi zustrebt, dann zur Brautgemeinde, zur ‚Gemeinschaft der Heiligen‘, gehören. Dem Versiegelten ist die Aufgabe gestellt, in der Nachfolge Christi zu bleiben und sich durch Wort und Sakrament auf die Wiederkunft Jesu Christi vorbereiten zu lassen.“³⁸²

3.6.3.1.4 Vorgehensweise der Versiegelung (NAK)

Hier wird die Vorgehensweise der Versiegelung beschrieben und nicht der gesamte Ablauf eines Gottesdienstes, in der eine Versiegelung stattfindet.

„Für die Empfangnahme des Heiligen Geistes müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Die Heilige Wassertaufe muß gespendet sein;
 - durch das Wort der Predigt muß Glauben an die Lehre der Apostel gewirkt sein;
 - die Vergebung der Sünden muß ausgesprochen sein;
- der Gläubige muß bekennen, entschlossen zu sein, sein Leben nach der Lehre der Apostel, die Jesulehre ist, einzurichten.

³⁸⁰ Im Zitat enthalten.

³⁸¹ *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, S. 47–48.

³⁸² *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Erläuterungen zu den zehn Artikeln des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses, Der achte Glaubensartikel, S. 11.

Auch Kinder können durch Handauflegung und Gebet eines Apostels den Heiligen Geist empfangen. Bei ihnen wird das *Gelöbniß* ersetzt durch das Versprechen der Eltern, das Kind in der Apostellehre zu erziehen.³⁸³

„Die zur Heiligen Versiegelung kommenden Seelen treten vor den Altar^[384] und werden in einer kurzen Ansprache nochmals auf die Bedeutung dieser heiligen Handlung hingewiesen.

[...]

Mit ihrem Ja bekunden die zu Versiegelnden ernst und verantwortungsbewußt, daß sie den Aposteln Jesu in der Treue nachfolgen, das Wort göttlicher Predigt aufnehmen und die Gnadenzeit zum ewigen Heil und Segen nutzen wollen.

Der Apostel erbittet hierzu das Gelöbniß der bereiteten Seelen, die dies mit einem hörbaren und herzlichen ‚Ja‘ bekennen sollen, *und bringt diese im Gebet dem Herrn dar.*

Danach spendet der Apostel unter Auflegung seiner Hände auf das Haupt der bereiteten Seelen und Gebet den Heiligen Geist unter den Worten:

„So nehmet nun hin den Heiligen Geist in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Es schließen sich weitere Segensworte an. Diese Handlung wird mit ‚Amen‘ beendet.³⁸⁵

3.6.3.2 Geburt von oben, Versiegelung, Taufen, Wiedergeburt (Heilige Schrift)

Die Heilige Schrift unterscheidet zwischen der Geburt von oben oder Geburt aus dem Geist, der Versiegelung und sieben Arten der Taufe. Darüber hinaus kennt die Heilige Schrift auch eine Wiedergeburt.

³⁸³ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.4.3, S. 80–81.

³⁸⁴ In jedem neuapostolischen Kirchengebäude gibt es einen Altar. Während der Predigt steht der Predigende hinter dem Altar. Der Altar dient somit als eine Art Kanzel. Während des gesamten Gottesdienstes befindet sich auf dem Altar eine aufgeschlagene Bibel, die zum Prediger gewandt ist, sowie die Gefäße für das Abendmahl.

³⁸⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.4.4, S. 81–82.

3.6.3.2.1 Von oben geboren werden (Heilige Schrift)

Die Heilige Schrift kennt *gennethe anōthen* (γεννηθῆ ἄνωθεν), das *von oben geboren werden* bedeutet. Es wird auch mit *von neuem geboren werden* übersetzt. Das Wort *anōthen* (ἄνωθεν) bedeutet jedoch *oben*. Gleichbedeutend mit diesem Ausdruck ist *gennethe ex pneumatos* (γεννηθῆ ἐξ πνεύματος), das *aus dem Geist geboren werden* bedeutet. Der Grundtext für die Geburt von oben oder aus dem Geist finden wir in dem Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus.

„[1] Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. [2] Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. [3] Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde [*gennethe anōthen* (γεννηθῆ ἄνωθεν) = eigentlich *von oben geboren werden*], so kann er das Reich Gottes nicht sehen. [4] Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? [5] Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren [*genethe* (γεννηθῆ) = *geboren*] werde aus [*ex* (ἐξ) = *aus*] Wasser und Geist [*pneumatos* (πνεύματος) = *Geist*], so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. [6] Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. [7] Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. [8] Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist. [9] Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen? [10] Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du Israels Lehrer und weißt das nicht? [11] Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an. [12] Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? [13] Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.

[14] Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, [15] damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. [16] Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh 3,1–16.

Wir betrachten jetzt die Verse, um zu verstehen, was die Heilige Schrift unter der *Geburt von oben* oder der *Geburt aus dem Geist* versteht. Nikodemus ist ein Oberer der Juden. Damit gehörte er zum Sanhedrin, dem obersten Gerichtshof im Tempel von Jerusalem. Als Pharisäer gehörte er zur jüdischen Glaubensrichtung, die an eine Auferstehung der Toten und an Engel glaubte im Gegensatz zu den Sadduzäern. Darüber hinaus gehörte es zur Glaubensüberzeugung der Pharisäer, dass jeder Israelit (Jude) Anteil am kommenden Reich Gottes haben würde. Ein Israelit ist sozusagen für das Reich Gottes vorherbestimmt, deshalb begründeten die Pharisäer, als Johannes am Jordan ihre Sünden aufzeigte, ihre Unbußfertigkeit mit der Aussage „wir haben Abraham zum Vater!“ (Mt 3,9; Lk 3,8), so auch gegenüber Jesus (vgl. Joh 8,39). Nikodemus war verwundert, dass er von neuem geboren werden müsste (vgl. Joh 3,4). Hier wird in den meisten Bibelübersetzungen mit *von neuem geboren werden* übersetzt (vgl. Joh 3,3), obwohl im Grundtext *von oben geboren werden* steht. Man hat sich vermutlich deshalb für die andere Übersetzung entschieden, weil Nikodemus die Geburt von oben als eine nochmalige Geburt aus dem Mutterleib verstand (vgl. Joh 3,4) und damit als neue Geburt. Nikodemus wird von Jesus als Lehrer Israels bezeichnet, das heißt, er war ein Rabbiner. Der Ausdruck *geboren aus Wasser* bezeichnet in der rabbinischen Literatur die natürliche Geburt, das heißt, die Geburt aus dem Mutterleib.³⁸⁶ Somit ist die Geburt aus Wasser nicht mit der Taufe zu verwechseln, wie es die Neupostolische Kirche tut. Sie ist auch kein Bestandteil der Geburt von oben bzw. der neuen Geburt. Das bedeutet, ein Mensch wird natürlich geboren (Geburt aus Wasser), danach muss er von oben bzw. von neuem geboren werden (Geburt aus dem Geist), um in das Reich Gottes eingehen zu können. Die Geburt von oben oder die neue Geburt ist ausschließlich geistiger Natur und steht in keiner Verbindung zu Wasser. Das geht bereits aus den weiteren Ausführungen Jesu hervor, weil er das Wasser in seinen weiteren

³⁸⁶ Vgl. Fruchtenbaum, 2008, S. 31.

Erklärungen nicht beachtet, sondern von einem Geborenssein aus dem Geist spricht. Das wird noch dadurch bekräftigt, dass Jesus eine Parallele aufstellt, die wir uns ansehen. Joh 3,5 und Joh 3,6 werden gegenübergestellt.

Johannes 3,5

„Es sei denn, dass jemand geboren werde aus **Wasser** und **Geist**,

so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“

Johannes 3,6

„Was vom Fleisch geboren ist, das ist **Fleisch**; und was vom **Geist** geboren ist, das ist Geist.“

Somit lassen sich die folgenden Begriffe gleichsetzen:

Wasser = Fleisch (natürliche Geburt)
Geist = Geist

„Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?“ Joh 3,4.

Der Zusatz „wenn er alt ist“ ist von großer Bedeutung. Nach rabbinischer Lehre gab es sechs Möglichkeiten von neuem geboren zu werden. Von diesen Möglichkeiten der neuen Geburt trafen vier auf Nikodemus zu, die anderen Möglichkeiten konnten nicht auf ihn zutreffen.

1. Eine neue Geburt findet statt, wenn ein Nichtisraelit (Nichtjude) zum Judentum übertritt. Er wird als ein von neuem Geborener bezeichnet. Diese Möglichkeit hatte natürlich Nikodemus nicht, denn er war ja bereits durch die natürliche Geburt ein Israelit.
2. Die zweite Art der neuen Geburt ist, wenn jemand zum König gekrönt wurde, wurde er als von neuem geboren bezeichnet. Der Apostel Johannes sagt nirgends, dass Nikodemus zum Stamm Juda (Geschlecht der Könige Israels) gehörte. Da Israel zur Zeit des ersten Kommens Jesu unter der Fremdherrschaft Roms stand, so gab es für Nikodemus diese Möglichkeit nicht.
3. Die erste Möglichkeit, für Nikodemus von neuem geboren zu werden, war die Bar Mizwa, das *Sohn des Gesetzes* bedeutet. Es ist die Bezeichnung für eine Zeremonie, bei der 13-jährige Jungen sich dem Gesetz verpflichten. Diese neue Geburt hatte Nikodemus bereits hinter sich. Er war damit für seine Sünden verantwortlich und zählte als Erwachsener.

4. Eine weitere Art der neuen Geburt ist zu heiraten. Verheiratet zu sein ist Voraussetzung um ein Mitglied des Sanhedrins (Oberer der Juden) zu sein; da Nikodemus dies war, musste er verheiratet gewesen sein. Auch diese Art der neuen Geburt hatte Nikodemus hinter sich.
5. Eine weitere Art der neuen Geburt ist Rabbi zu werden. Wenn man zum Rabbi eingesetzt wird, gilt man als von neuem geboren. Nikodemus war Lehrer und damit Rabbi. Somit hatte auch er diese Art der neuen Geburt erlebt.
6. Eine weitere Möglichkeit von neuem geboren zu werden, ist Leiter einer Rabbinerschule zu werden. Damit hat er die Vollmacht Rabbiner einzusetzen. Auch diese neue Geburt hatte Nikodemus bereits hinter sich, denn er wird von Jesus als Lehrer Israels angesprochen. Der Zusatz *Israel* besagt, dass er ein Leiter einer Rabbinerschule war.³⁸⁷

Jetzt können wir auch die Frage von Nikodemus besser verstehen.

„Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?“ Joh 3,4.

Wie sollte Nikodemus nach rabbinischer Lehre von neuem geboren werden, wenn er bereits alle Möglichkeiten der neuen Geburt hinter sich hatte?

Die Geburt aus Wasser ist die natürliche Geburt. Um ins Reich Gottes zu gelangen, muss man von neuem geboren werden. Diese neue Geburt ist die Geburt aus dem Geist oder auch als Geburt aus Gott zu bezeichnen. Jesus vernachlässigt in seinen weiteren Ausführungen die Geburt aus Wasser und beschränkt sich auf die Geburt aus dem Geist (vgl. Joh 3,7–16). Wie geht nun diese neue Geburt vonstatten?

Der Mensch kann zu dieser neuen Geburt selbst nichts beitragen. Jesus verwendet hier den Vergleich zum Wind, der weht, wo er will (vgl. Joh 3,8). Hier ist ein Wortspiel; im Griechischen gibt es nur ein Wort für *Wind* und *Geist*, das ist *pneuma* (πνεῦμα). So wie der Wind bläst, unabhängig von der Mitwirkung des Menschen, so ist jeder Mensch, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus fragt weiter, wie dies geschehen kann (vgl. Joh 3,9). Jesus bezieht sich auf ein Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel, als es nach seiner

³⁸⁷ Vgl. *Fruchtenbaum*, 2008, S. 32–34.

Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens durch die Wüste zog (vgl. Joh 3,14), das wir in 4Mo 21,4–9 nachlesen können. Das Volk, so heißt es, redete gegen Gott und gegen Mose. Daraufhin sandte Gott feurige Schlangen, und viele starben an deren Bissen. Daraufhin gingen die Israeliten zu Mose und bekannten, dass sie gesündigt hatten, weil sie gegen Gott und gegen Mose geredet hatten. Mose sollte deshalb zu Gott beten und ihn bitten, die Schlangen von ihnen zu nehmen. Mose machte – auf die Weisung Gottes hin – eine Schlange aus Bronze und befestigte sie auf einem Stab, und jeder der gebissen wurde und auf diese erhöhte Schlange sah, brauchte nicht zu sterben. Jesus bezieht die Erhöhung der Schlange auf seine eigene Hinrichtung. Wie Mose die Schlange erhöhte, so wurde Jesus auf Golgatha am Kreuz erhöht. Durch den Glauben an den erhöhten Jesus, den hingerichteten Jesus, erhalte ich ewiges Leben und bin damit von neuem geboren.

„[3] Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. [...] [6] Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. [...] [9] Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen? [...] [14] Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, [15] damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ Joh 3,3.6.9.14.15.

Wir werden nicht durch Handauflegung und Gebet eines Apostels, wie die Neuapostolische Kirche dies lehrt, von neuem geboren, sondern durch den Glauben, das Vertrauen auf Jesus Christus, den Sohn Gottes, werden wir von neuem geboren. Mit der neuen Geburt werden wir zu Gottes Kindern und nicht durch die heilsvermittelnde Handlung eines Apostels, was uns der Paulus bestätigt.

„Denn ihr seid alle **durch den Glauben** Gottes Kinder in Christus Jesus.“ Gal 3,26, Fettsatz vom Verfasser.

Der Glaube an Jesus Christus ist eine Gabe bzw. eine Geschenk Gottes. Dadurch kommt zum Ausdruck, dass der Mensch zur neuen Geburt nichts beitragen kann. Der Apostel Paulus formuliert das wie folgt:

„[8] Denn aus Gnade seid ihr gerettet **durch Glauben**, und das nicht aus euch, **Gottes Gabe** ist es; [9] nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“ Eph 2,8.9, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

Die Gabe bzw. das Geschenk Gottes, der Glaube, ist unmittelbar mit der Person Jesu Christi verbunden. Der Apostel Paulus schreibt:

„Denn der Sünde Sold ist der Tod; die **Gabe Gottes** aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“ Röm 6,23, Fettsatz vom Verfasser.

Der Apostel Johannes führt die neue Geburt ebenfalls in seinem ersten Brief auf den Glauben zurück.

„Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ 1Joh 5,4.

Keiner der Apostel der Heiligen Schrift hat jemals gelehrt, dass wir durch Handauflegung und Gebet eines Apostels von neuem geboren werden und dadurch zu Gottes Kindern werden. Die Gotteskindschaft ist abhängig von der Annahme bzw. Aufnahme von Jesus Christus. Der Apostel Johannes macht gleich zu Beginn seines Evangeliums darauf aufmerksam:

„[12] Wie viele ihn [Jesus Christus] aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, [13] die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes [natürliche Geburt], sondern von Gott geboren [aus dem Geist bzw. von oben] sind. Joh 1,12.13.

Jesus Christus aufnehmen, an ihn bzw. an seinen Namen glauben bzw. vertrauen, dadurch kommt es zur neuen Geburt. Was hat es nun mit dem Namen Jesus auf sich, an den wir glauben sollen? Die Antwort auf diese Frage gibt uns der Apostel Matthäus.

„Und sie [Maria] wird einen Sohn gebären, dem sollst du [Josef] den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ Mt 1,21.

Jesus heißt in der hebräischen Sprache *jěšú'ā* (יֵשׁוּעָא), also *Jeschua*. Der Name setzt sich aus der Wortwurzel *jod* (י), *schin* (ש) und *ajin* (א) zusammen, welche in dem hebräischen Wort *jošia* vorkommt und *er wird retten* bedeutet. *Jeschua* ist nach der Herkunft (Etymologie) die Kurzform des hebräischen *Jehoschua*, welcher *JHWH rettet* bedeutet und gleichzeitig die männliche Form des hebräischen Wortes *jěšú'āh* (יֵשׁוּעָא) ist, das *Rettung* oder *Heil* bedeutet.³⁸⁸ Somit weist die oben genannte Begründung „denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“ (Mt 1,21) auf diese Bedeutung des Namens hin. Und wie rettet Jesus? Durch seinen Sühnetod für Sünden auf Golgatha am Kreuz errettet er die, die an ihn Glauben und damit ewiges Leben haben, wie es Jesus selbst zu Nikodemus sagte (vgl. Joh 3,14.15). Das ist der Kern der neuen Geburt. Es wird deshalb auch von dem „Evangelium in der Nusschale“ gesprochen, von dem der Apostel Johannes unmittelbar nach dem Gespräch mit Nikodemus schreibt:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh 3,16.

3.6.3.2.2 Versiegelung (Heilige Schrift)

Eng verbunden mit der neuen Geburt ist die Versiegelung.

„[13] In ihm <seid> auch ihr, als ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung. [14] Der ist die Anzahlung auf unser Erbe auf die Erlösung <seines> Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit. Eph 1,13.14, Elberfelder Bibel.

³⁸⁸ Vgl. *Stern*, 1996, Matitjahu (Matthäus) 1,21, S. 34.

Das heißt, wir werden mit dem Heiligen Geist versiegelt, indem wir zum Glauben kommen an das Evangelium. Und das Evangelium ist in der Kurzfassung nichts anderes als dieses:

„[16] Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. [17] Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. [18] Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ Joh 3,16–18, Elberfelder Bibel.

Wie auch im Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus fehlt in Eph 1,13.14 jeder Hinweis auf eine Handauflegung und Gebet eines Apostels. Wir werden in dem Moment von oben geboren, wenn wir zum Glauben an Jesus Christus kommen und mit dem Heiligen Geist versiegelt.

3.6.3.2.3 Taufen (Heilige Schrift)

Die Heilige Schrift kennt sieben verschiedene Arten der Taufe. Bevor wir auf diese einzelnen Taufen eingehen, wird der Begriff der Taufe bestimmt.

In den neutestamentlichen Schriften steht das *Zeitwort* (Verb) *baptizō* (βαπτίζω) für *taufen* oder das *Hauptwort* (Substantiv) *baptisma* (βάπτισμα) für *Taufe* von *baptō* (βάπτω), das *tauchen*, *eintauchen*, *netzen*, *färben* bedeutet. Bei den Griechen wurde es verwendet, um zu zeigen, dass ein Gewand eingefärbt wurde (siehe das „in Blut getauchte [...] Gewand“ in Offb 19,13) oder dass Wasser überlief, z. B. indem man ein Gefäß in ein anderes tauchte.

Dabei sind vier Dinge von Bedeutung 1. der Täufer, 2. der Gegenstand oder die Person, die eingetaucht wird, 3. das Element in das getaucht wird (z. B. Wasser, Farbe) und 4. der Ablauf des Eintauchens bzw. Untertauchens und danach des Auftauchens.

Die sieben Arten der Taufe sind

- die Taufe auf Mose,
- die Taufe des Johannes,
- die Taufe mit Feuer,
- Leid, als sogenannte Leidenstaufe,

- die Taufe für die Toten,
- die Taufe im Heiligen Geist und
- die Taufe auf/in dem Namen Jesu Christi.

3.6.3.2.3.1 Taufe auf Mose (Heilige Schrift)

Die Taufe auf Mose finden wir vom Apostel Paulus erwähnt.

„[1] Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; [2] und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer“ 1Kor 10,1.2.

Das bedeute, dass das Volk Israel sich der Leitung von Mose unterstellte und ihm vertraute, der Wolke (vgl. u. a. 2Mo 13,21.22) zu folgen und durch das Meer zu gehen, welches links und rechts wie eine Wand stand und das Volk trockenen Fußes hindurchziehen konnte (vgl. 2Mo 14).

3.6.3.2.3.2 Taufe des Johannes (Heilige Schrift)

Von der Taufe des Johannes wird uns in Mt 3,1–12; Mk 1,1–8; Lk 3,1–18 und Joh 1,19–28 berichtet. Diese Taufe ist eine Taufe zur Umkehr (Buße). Dabei wurden die Sünden des zu Taufenden bekannt (vgl. Mt 3,6; Mk 1,5) und diente als Vorbereitung des öffentlichen Auftretens Jesu (vgl. Joh 1,31; 3,28). Die Predigt und Taufe des Johannes hatte zur Aufgabe auf den hinzuweisen, der nach ihm kommen würde, das ist Jesus (vgl. Mk 1,7.8; Mt 3,11.12; Lk 3,15–17; Joh 1,26.27; Apg 19,4).

3.6.3.2.3.3 Taufe mit Feuer (Heilige Schrift)

Diese Taufe finden wir nur im Zusammenhang mit dem Auftreten von Johannes dem Täufer in seiner Predigt. Er sprach von dem, der nach ihm kommen würde, als von dem, der mit Heiligem Geist und Feuer taufen würde. Die Taufe mit Feuer ist hier nicht mit dem Heiligen Geist zu verwechseln. Das heißt, die Taufe mit dem Heiligen Geist ist von der Taufe mit Feuer zu unter-

scheiden. Die Taufe mit Feuer ist eine Taufe des Gerichts. Johannes der Täufer spricht in seiner Predigt von der Taufe mit Feuer.

„[11] Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. [12] Er hat seine Wortschaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“ Mt 3,11.12, vgl. Lk 3,9.16.17.

Diese Taufe mit Feuer steht im Zusammenhang mit dem Gericht vor dem großen weißen Thron aus Offb 20,11–15, das als Endgericht bekannt ist, und gleichbedeutend mit der Gehenna, dem Feuersee und dem zweiten Tod ist (Kapitel 3.7.1).

3.6.3.2.3.4 Leidenstaupe (Heilige Schrift)

Mit der Leidenstaupe ist Jesu Leiden und Sterben gemeint (vgl. Mk 10,38). Auch der Tod von Märtyrern³⁸⁹ wird auch als Taufe bezeichnet.

3.6.3.2.3.5 Taufe für die Toten (Heilige Schrift)

Die Taufe für die Toten ist Thema der Kapitel 3.7.2 f.

3.6.3.2.3.6 Taufe im Heiligen Geist (Heilige Schrift)

Diese Taufe wird in der Neuapostolischen Kirche mit dem zweiten Teil (der erste Teil ist die Taufe mit Wasser) der neuen Geburt oder, wie sie es missverständlich bezeichnet, mit der Wiedergeburt bezeichnet. Die Taufe im Heiligen Geist bedeutet nicht die neue Geburt, weil sie an keiner Stelle der Heiligen Schrift, wo die Taufe im Heiligen Geist stattfindet bzw. erklärt wird, im Zusammenhang mit der neuen Geburt steht.

Die Heilige Schrift spricht von einer *baptisein en pneumati* (βαπτίσειν ἐν πνεύματι), *Taufe im Heiligen Geist*. Dabei kann das *Verhältnisswort* (Präposi-

³⁸⁹ Jemand, der wegen seines Glaubens oder seiner Überzeugung Verfolgungen, körperliche Leiden und den Tod auf sich nimmt.

tion) *en* (ἐν), mit *in/im* bzw. *durch* übersetzt werden. *Luther* übersetzt mit dem *Heiligen Geist*. Im Weiteren wird von der Taufe im Heiligen Geist gesprochen, außer in Zitaten der Heiligen Schrift wird die entsprechende Übersetzung nicht verändert.

Wir sehen uns alle Stellen in der Heiligen Schrift an, die von der Taufe im Heiligen Geist und seiner Empfangnahme sprechen. Die Taufe im Heiligen Geist wird in den Evangelien von Jesus vorausgesagt.

„Ich [Johannes der Täufer] taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch **mit dem Heiligen Geist** und mit Feuer **taufen**.“ Mt 3,11; vgl. Mk 1,8; Lk 3,16; Joh 1,33, Fettsatz vom Verfasser.

„[16] Und ich [Jesus] will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: [17] den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ Joh 14,16.17.

Auch in der Apostelgeschichte finden wir die Voraussage Jesu von der Taufe im Heiligen Geist.

„[4] Und als er [Jesus] mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen [den Jüngern], Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; [5] denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.“ Apg 1,4.5.

Somit ist bei der Taufe im Heiligen Geist Jesus Christus der Täufer, die zu Taufenden sind die Jünger, das Element ist der Heilige Geist in das getauft bzw. getaucht wird. Die Folge dieser Taufe ist:

„Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen [Jesus], der wird euch alles lehren und euch [Jünger] an alles erinnern, was ich [Jesus] euch gesagt habe.“ Joh 14,26.

„Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich [Jesus] euch [Jüngern] senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir [Jesus].“ Joh 15,26.

Nun sehen wir uns die Stellen der Heiligen Schrift an, die von einem Herabkommen und Empfang des Geistes berichten.

Pfingsten

„[1] Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. [2] Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. [3] Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, [4] und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ Apg 2,1–4.

Gläubige nach der Predigt von Apostel Petrus zu Pfingsten

„[37] Als sie aber das hörten [vgl. Apg 2,14–36], ging's ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? [38] Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. [39] Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ Apg 2,37–39.

Gläubige in Samaria

„[14] Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes. [15] Die kamen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. [16] Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. [17] Da legten sie die Hände auf sie und sie empfingen den Heiligen Geist. [18] Als aber Simon sah, dass der Geist gegeben wurde, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an [19] und sprach: Gebt auch mir die Macht, damit jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen.“

[20] Petrus aber sprach zu ihm: Dass du verdammt werdest mitsamt deinem Geld, weil du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt. [21] Du hast weder Anteil noch Anrecht an dieser Sache; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. [22] Darum tu Buße für diese deine Bosheit und flehe zum Herrn, ob dir das Trachten deines Herzens vergeben werden könne.“ Apg 8,14–22.

Kornelius, seine Familie und Freunde

„[34] Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: [...] [43] Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. [44] Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. [45] Und die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, weil auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde; [46] denn sie hörten, dass sie in Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: [47] Kann auch jemand denen das Wasser zur Taufe verwehren, die den Heiligen Geist empfangen haben ebenso wie wir? [48] Und er befahl, sie zu taufen in dem Namen Jesu Christi. Da baten sie ihn, noch einige Tage dazubleiben.“ Apg 10,34.43–48.

Zwölf Jünger des Johannes des Täufers

„[1] Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, dass Paulus durch das Hochland zog und nach Ephesus kam und einige Jünger fand. [2] Zu denen sprach er: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt. [3] Und er fragte sie: Worauf seid ihr denn getauft? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes. [4] Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus. [5] Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus. [6] Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der Heilige Geist auf sie und sie redeten in Zungen und weissagten.“ Apg 19,1–6.

Die Berichte über die Taufe im Heiligen Geist werden hier gegenübergestellt.

Reihenfolge	Pfingsten Apg 2,1–4	Juden und Proselysten nach der Predigt von Apostel Petrus zu Pfingsten Apg 2,37–38	Gläubige in Samaria Apg 8,14–22	Kornelius, seine Familie und Freunde Apg 10	Zwölf Jünger des Johannes des Täufers Apg 19,1–6
1	Gläubige warten auf den Geist	Predigt	Predigt	Predigt	Taufe des Johannes
2	Geist kommt vom Himmel	Glaube (indirekt vgl. Apg. 2,37)	Glaube (vgl. Apg. 4,12)	Glaube (indirekt vgl. Apg. 11,17)	Predigt
3	Äußerung der Gabe des Zungenredens (Sprachenredens)	Umkehr	Taufe auf den Namen des Herrn Jesu	Empfang des Geistes	Glaube (indirekt vgl. Apg. 19,4,5)
4		Taufe auf den Namen Jesu Christi	Gebet, als Bitte für den Empfang des Geistes	Taufe auf den Namen Jesu Christi	Taufe auf den Namen Jesu Christi
5		Empfang des Geistes	Handauflegung	Äußerung der Gabe des Zungenredens (Sprachenredens)	Handauflegung
6			Empfang des Geistes		Empfang des Geistes
7					Äußerung der Gabe des Zungenredens (Sprachenredens) und der Prophetie

Abb. 10: Reihenfolgen der Empfangnahme des Geistes in der Apostelgeschichte

Die Berichte über den Empfang des Heiligen Geistes zeigen, dass diese nicht an eine bestimmte Reihenfolge oder Regel gebunden ist. Das Einzige, was dem Empfang des Geistes immer vorausgeht, ist der Glaube, von dem direkt bzw. indirekt berichtet wird. Sie ist auch nicht an die Handauflegung und das Gebet eines Apostels gebunden. Nur bei den Gläubigen in Samaria (vgl. Apg 8,14–22) und bei den zwölf Jüngern des Johannes des Täufers (vgl. Apg 19,1–6) fand eine Handauflegung von Aposteln bzw. eines Apostels statt. Auffallend bei der Handauflegung der Apostel ist, dass sie nur an Juden und Halbjuden (Samaritern) vollzogen wurde. Die Samariter (Halbjuden) sollten verstehen, dass das Heil von den Juden kommt, wie es Jesus der samaritanischen Frau deutlich machte (vgl. Joh 4,22). Die Apostel (Juden) sollten verstehen, dass die Trennung von Juden und Samaritern durch den Glauben an Jesus Christus keine Gültigkeit mehr hatte (vgl. Joh 4,9). Durch die Handauflegung identifizierten sich die jüdischen Apostel mit den halb-jüdischen Samaritern. Ohne diese Identifikation (Einsmachung, Anerkennung) wäre es vermutlich zu einer Spaltung in eine jüdisch-messianische und in eine samaritanisch-messianische Gemeinde gekommen. Genau das wollte Gott verhindern. Die Heilige Schrift gibt uns keinen Hinweis, dass bei Gläubigen aus anderen Völkern eine Handauflegung eines Apostels stattgefunden hat, hier einige Beispiele:

- der Kämmerer (Schatzmeister) der Kandake (vermutlich der Titel der äthiopischen Königin und kein Name) aus Äthiopien wurde nur getauft (vgl. Apg 8,36–39),

- Kornelius, seine Familie und Freunde (vgl. Apg 10,44–48),
- Purpurhändlerin aus Thyatira in Lydien wurde nur getauft (vgl. Apg 16,14.15) und
- der Kerkermeister in Philippi und die Seinen wurden nur getauft (vgl. Apg 16,25–33).

Die Regel war, dass der Heilige Geist auf die Gläubigen herabkommt ohne Gebet und Handauflegung eines Apostels, denn Lukas betont:

„Denn er [der Geist] war noch auf keinen von ihnen [gläubige Samariter] gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus.“ Apg 8,16.

Auch die Handauflegung des Apostels Paulus bei den zwölf Jüngern des Johannes des Täuflers (vgl. Apg 19,1–6) stellte eine Ausnahme dar, denn es steht geschrieben:

„Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr zum Glauben kamt? Sie erwiderten ihm: Nein, wir haben nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.“ Apg 19,2.

Der Empfang des Heiligen Geistes durch Glauben ist die Regel und hier die Handauflegung durch den Apostel Paulus die Ausnahme. Somit war es üblich, dass der Geist ohne Gebet und Handauflegung eines Apostels gegeben wurde bzw. herabkommt und hier eine Ausnahme über den Empfang des Geistes beschrieben ist. Der Apostel Paulus gibt ebenfalls Hinweise, dass der Empfang des Geistes durch Glauben geschieht:

„[3] Das allein will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? [...] [5] Der euch nun den Geist darreicht und tut solche Taten unter euch, tut er's durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben?“ Gal 3,2.5.

„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“ Röm 10,17.

Wer also dem Wort Christi glaubt, empfängt den Geist.

Wie bereits oben zum Begriff der Taufe festgestellt wurde, sind vier Dinge bei der Taufe von Bedeutung, eine davon ist der Täufer (derjenige, der eintaucht). Nach der Verheißung von Johannes dem Täufer ist Jesus der Täufer mit dem Geist. Jesus Christus wies seine Jünger an, auf die Erfüllung dieser Verheißung zu warten (vgl. Apg 1,4.5). Er wies seine Jünger und Apostel nicht an, nach dem Ereignis dieser Taufe andere mit dem Heiligen Geist zu taufen. Jesus Christus ist nämlich der Täufer bei der Taufe im Heiligen Geist und nicht die Apostel oder andere Jünger. Das bedeutet, bei allen Ereignissen in der Apostelgeschichte, wo eine solche Taufe im Heiligen geschehen ist, war Jesus Christus der Täufer und nicht die Apostel. Die Neuapostolische Kirche irrt, wenn sie in ihrem 4. Glaubensartikel sagt:

„Ich glaube, dass der Herr Jesus seine Kirche regiert und dazu seine Apostel gesandt hat und noch sendet bis zu seinem Wiederkommen mit dem Auftrag [...] mit [...] Heiligem Geist zu taufen.“³⁹⁰

Jesus Christus hat nie den Aposteln den Auftrag gegeben, mit dem Heiligen Geist zu taufen. Obwohl die Apostel Petrus und Johannes bei den Gläubigen in Samaria und der Apostel Paulus bei den zwölf Jüngern des Johannes des Täufers die Hände auflegten, so war Jesus Christus derjenige, der sie taufte und nicht die Apostel.

Geschichtlich hat sich die Taufe im Heiligen Geist nur zweimal ereignet, einmal zu Pfingsten, das eine genaue Erfüllung der Voraussagen Johannes des Täufers und Jesu Christi war und bei Kornelius, seiner Familie und Freunde. Lukas weist uns auf die Erfüllung zu der Verheißung der Taufe im Heiligen Geist in seiner Apostelgeschichte hin:

„[4] Und als er [Jesus Christus] mit ihnen [seinen Aposteln] zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; [5] denn **Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.**“ Apg 1,4.5, Fettsatz vom Verfasser.

³⁹⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis, 4. Glaubensartikel.

Somit ist der Empfang des Geistes zu Pfingsten (vgl. Apg 2,1–4), die Erfüllung der Verheißung der Taufe im Heiligen Geist. Bei Kornelius, seiner Familie und Freunden war keine Verheißung von Johannes dem Täufer und Jesus Christus vorausgegangen. Der Apostel Petrus berichtet uns, dass in dem Haus des Kornelius das Gleiche geschah, wie zu Pfingsten.

„[15] Als ich [Petrus] aber anfang zu reden, **fiel der Heilige Geist auf sie** [Kornelius, seine Familie und Freunde] **ebenso wie am Anfang auf uns** [zu Pfingsten]. [16] Da dachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden. [17] Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir zum Glauben gekommen sind an den Herrn Jesus Christus: wer war ich, dass ich Gott wehren konnte?“ Apg 11,15–17, Fettsatz vom Verfasser.

Der Apostel Petrus bezieht sich hier auf das Ereignis von Pfingsten, indem er an die Worte Jesu Christi denkt, dass Johannes mit Wasser taufte, aber eine Taufe mit dem Heiligen Geist folgen sollte.

Die Apostel haben keine Lehre über die Taufe im Heiligen Geist bzw. über den Empfang des Heiligen Geistes aufgestellt, wie die Neuapostolische Kirche, dass die Taufe im Heiligen Geist nur durch Handauflegung und Gebet eines Apostels erfolgen soll. Wäre dies der Fall, so hätte Jesus Christus seine Apostel dazu aufgefordert und hätte sie sicherlich nicht darüber im Unklaren gelassen, dass sie die Taufe im Heiligen Geist durch ihre Handauflegung und ihr Gebet vollziehen sollen. Wenn dies die einzige Möglichkeit wäre, die Taufe im Heiligen Geist zu empfangen, warum berichtet uns die Heilige Schrift nichts darüber? Es fehlt in der Heiligen Schrift jeder Hinweis, dass Apostel notwendig wären, um den Heiligen Geist zu empfangen.

Was ist nun mit dem Kämmerer (Schatzmeister) der Kandake aus Äthiopien, der Purpurhändlerin aus Thyatira in Lydien und dem Kerkermeister in Philippi, die keine Handauflegung eines Apostels empfangen haben und auch kein Erlebnis wie zu Pfingsten und in dem Haus des Kornelius' erlebt haben? Haben diese nicht die Taufe im Heiligen Geist empfangen? Der Apostel Paulus gibt uns hierauf die Antwort.

„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“ 1Kor 12,13.

Somit erfahren alle Gläubigen an Jesus Christus, die Taufe im Heiligen Geist durch das Getränktwerden im Heiligen Geist durch den Glauben. Denn die Taufe im Heiligen Geist hat einmalig zu Pfingsten stattgefunden bzw. hat sich einmal wiederholt im Haus des Kornelius als Zeichen der Juden für die Heiden. Somit ist in der Regel ein Ereignis, wie zu Pfingsten, nicht mehr zu erwarten. Die Gläubigen werden durch den Heiligen Geist getränkt durch den Glauben, aber nicht mehr in diesen getauft.

Die Heilige Schrift gibt keine Antwort darauf, wann das Getränktwerden im Geist geschieht. Auch die Apostel haben darüber keine Lehre hinterlassen. Zu Pfingsten und im Haus des Kornelius ging die Taufe im Heiligen Geist mit äußerlichen Zeichen einher sowie mit der Gabe des Sprachenredens. Hingegen fehlt bei anderen, wie dem Kämmerer (Schatzmeister) der Kandake aus Äthiopien, der Purpurchandlerin aus Lydien und dem Kerkermeister aus Philippi äußere Zeichen und Äußerungen von Geistesgaben. Bei den Gläubigen in Samaria scheint es ein äußeres Zeichen gegeben zu haben, sonst hätte der Zauberer Simeon nicht diese Gabe mit Geld kaufen wollen, denn er sah, dass durch das Auflegen der Hände der Apostel der Geist gegeben wurde.

Kein Apostel formulierte eine Lehre darüber, wie nun das Getränktwerden im Geist vollzogen wird, noch an welche Bedingungen sie gebunden ist, sondern der Apostel Paulus stellt nur unmissverständlich fest, dass alle Gläubigen in den Heiligen Geist getauft bzw. getränkt wurden unabhängig der Herkunft und des gesellschaftlichen Standes. Sie sind damit in die Gemeinde Jesu Christi (Leib Christi) getauft. Deshalb widerspricht die Lehre der Neupostolischen Kirche hier erheblich der Heiligen Schrift, indem sie behauptet, dass die Taufe im Heiligen Geist bzw. die Empfangnahme desselben von der Handauflegung und Gebet eines neupostolischen Apostels abhängt. Sie geht hier über das Geschriebene der Heiligen Schrift hinaus, wo hingegen der Apostel Paulus davor warnt, über das Geschriebene hinauszugehen (vgl. 1Kor 4,6). Die Neupostolische Kirche macht aus Ereignissen, wie der Empfangnahme des Heiligen Geistes bei Gläubigen in Samarien und den zwölf Jüngern von Johannes dem Täufer, die in der Apostelgeschichte beschrieben sind, eine Vorschrift (Lehre).

3.6.3.2.3.7 Taufe auf den Namen Jesu Christi (Heilige Schrift)

Wer wird getauft?

Im Gegensatz zur Taufe im Heiligen Geist finden wir hier einen direkten Auftrag Jesu an seine Jünger zu taufen; dieser Auftrag ist ein Bestandteil des Missionsbefehls.

„[19] Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: **Taufet sie** auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes [20] und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Mt 28,19.20, Fettsatz vom Verfasser

Die Reihenfolge des Missionsbefehls ist:

1. Jünger machen, das heißt, Menschen zum Glauben an Jesus Christus führen,
2. danach zu taufen,
3. den Gläubigen alles zu lehren und zu bewahren, was Jesus Christus geboten hat.

Der Ausdruck für *Jünger machen* in Mt 28,19 heißt im griechischen Grundtext *mathēteuō* (μαθητεύω) und steht im Zusammenhang mit dem Wort *mathētēs* (μαθητής), das *Jünger* bedeutet. Das Wort *mathētēs* kann auch mit *Schüler* oder *Lernender* übersetzt werden. Somit zielt der Ausdruck *Jünger machen* auf ein Lehrer-Schüler-Verhältnis ab. In der Heiligen Schrift bedeutet es, mehr als nur ein Schüler oder Lernender zu sein. Es bezeichnet einen Anhänger, der eine weitergegebene Lehre annimmt und sie als Ausrichtung für sein Verhalten übernimmt. Bevor das geschehen kann, ist ein Vertrauensverhältnis von Lehrer und Schüler Voraussetzung. Das geschieht, indem sich der Schüler dem Lehrer anvertraut bzw. ihm vertraut, also an ihn glaubt. *Glauben* ist nur ein anderes Wort für *Vertrauen*. Dieses Vertrauensverhältnis (Glaube) geht der Taufe voraus, wie es uns auch im Evangelium nach Markus beschrieben wird, erst Glaube, dann Taufe:

„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig [gerettet] werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Mk 16,16.

Wir finden in der Heiligen Schrift ausschließlich Beispiele von mündigen Menschen, die, nachdem sie zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind, und damit von oben bzw. neuem geboren wurden, getauft wurden:

- die Juden und Proselyten in Jerusalem (vgl. Apg 2,41),
- die Gläubigen in Samaria (vgl. Apg 8,12),
- der Kämmerer (vgl. Apg 8,36–38),
- Paulus (vgl. Apg 9,18),
- Kornelius, seine Familie und Freunde (vgl. Apg 10,47; 11,17),
- Lydia und ihr Haus (vgl. Apg 16,14–15),
- der Kerkermeister mit den Seinen (vgl. Apg 16,33–34),
- die Gläubigen in Korinth (vgl. Apg 18,8),
- die zwölf Jünger des Johannes des Täufers in Ephesus (vgl. Apg 19,5).

Bei allen hier genannten Personen geht der Glaube der Taufe voraus, auch bei denen, die mit den Worten „die Seinen“ oder „seinem ganzen Haus“ bezeichnet werden. Außer bei Lydia in Apg 16,14–15 ist uns von dem Glauben ihrer Hausbewohner (ihr Haus) nichts berichtet. Somit ist davon auszugehen, dass keine Säuglinge und unmündigen Kinder getauft wurden. Von Säuglingen und Kleinkindern kann Folgendes nicht verlangt werden:

- „Als sie aber das hörten, ging’s ihnen durchs Herz“ (Apg 2,37, hier das Verstehen der Predigt, die zu Herzen geht),
- „Tut Buße“ (Apg 2,38, hier Umsinnen, Umdenken),
- „Als sie aber den Predigten [...] von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten“ (Apg 8,12, hier das Hören und Verstehen der Predigt),
- „predigte ihm das Evangelium von Jesus“ (Apg 8,35, hier das Hören und Verstehen der Predigt),
- „die dem Wort zuhörten“ (Apg 10,44, Zuhören bedeutet aktives Hören, nicht ein verständnisloses aufnehmen von Worten),
- „die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen.“ (Apg 18,8, auch hier ein aktives Zuhören),
- „Als sie das hörten, ließen sie sich taufen“ (Apg 19,5, die Taufe ist hier eine Reaktion auf das Gehörte und damit eine Folge des Verstehens).

Wir finden kein Beispiel in der Heiligen Schrift, wo ausdrücklich ein Säugling oder ein Kind getauft wurde. Ebenso finden wir kein Beispiel, wo ungläubige Erwachsene getauft wurden.

Die Notwendigkeit der Eltern bis zur Konfirmation für den Glauben des Kindes verantwortlich zu sein, welches im neuapostolischen Taufgelöbnis der Eltern zum Ausdruck kommt, zeigt, dass bei der Taufe ihres Kindes etwas fehlte, nämlich der vorausgehende Glaube. Die Konfirmation bestätigt, dass der Glaube fehlte, sonst, wäre eine Konfirmation ja vollkommen unnötig. Die *Konfirmation* stammt von lat. *confirmatio* und bedeutet *Befestigung* oder *Bekräftigung*. Im Zusammenhang mit der Taufe bedeutet sie die Bestätigung des eigentlich der Taufe vorausgehenden Glaubens. Die Konfirmation geht auf die Ziegenherder Zuchtordnung zurück, die die Basis für das reformatorische Kirchenwesen in Hessen wurde, die *Martin Bucer* (11. 11. 1491 – 1. 3. 1551) 1539 im Auftrag des hessischen Landgrafen *Philipps I* (13. 11. 1504 – 31. 3. 1567) verfasste. Die Konfirmation hat keine Grundlage in der Heiligen Schrift.

Die Neuapostolische Kirche nimmt Mk 10,14 aus dem Textzusammenhang heraus und deutet diesen Vers auf die Säuglings- bzw. Kindertaufe.

„[13] Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. [14] Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. [15] Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. [16] Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“ Mk 10,13–16.

Der Textzusammenhang zeigt, dass es nicht um die Taufe von Säuglingen oder Kinder geht, sondern dass den Kindern bereits das Reich Gottes gehört, ohne die Taufe empfangen zu haben. Jesus gibt hier auch keinen Auftrag an seine Jünger, Kinder zu taufen. Auch Jesus taufte die Kinder nicht, sondern herzte sie, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Wer darf taufen?

Die Aufforderung zu taufen ist ausdrücklich an die Jünger Jesu gerichtet (vgl. Mt 28,16). Taufen kann also jeder Nachfolger bzw. Jünger Jesu Christi. Eine Einsetzung (Ordination) zu diesem Dienst ist in der Heiligen Schrift nicht zu finden. Die Taufe ist somit nicht an einen Apostel gebunden bzw. muss auch nicht von einem Bevollmächtigten eines Apostels durchgeführt werden. Der Apostel Paulus schreibt von sich selbst:

„Denn Christus hat mich **nicht gesandt zu taufen**, sondern das Evangelium zu predigen – nicht mit klugen Worten, damit nicht das Kreuz Christi zunichte werde.“ 1Kor 1,17, Fettsatz vom Verfasser.

Somit gehörte das Taufen nicht zu seinem unmittelbaren Auftrag als Apostel, wie die Neuapostolische Kirche es von ihren Aposteln behauptet.

Wie soll getauft werden?

Das Wort *baptizō* (βαπτίζω) bedeutet *tauchen* bzw. *eintauchen* oder *baptisma* (βάπτισμα) bedeutet *Tauchen* bzw. *Eintauchen*. Eintauchen bedeutet völliges Untertauchen. Schon die Wortbedeutung schließt die Benetzung der Stirn mit Wasser des Täuflings, wie es die Neuapostolische Kirche praktiziert, aus. Darüber hinaus sind alle anderen Taufpraktiken, die sich im Laufe der Kirchengeschichte hinzugekommen sind, wie Besprengung und Übergießen, ebenfalls durch die Wortbedeutung der Taufe ausgeschlossen. Eintauchen bzw. Untertauchen ist nur dort möglich, wo genug Wasser vorhanden ist.

„Johannes aber taufte auch noch in Änon, nahe bei Salim, **denn es war da viel Wasser**; und sie kamen und ließen sich taufen.“ Joh 3,23.

„[36] Und als sie auf der Straße dahinfuhren, **kamen sie an ein Wasser**. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? [...] [39] Als sie aber **aus dem Wasser heraufstiegen**, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.“ Apg 8,36.39.

Wie konnten die 3 000 Menschen, die zu Pfingsten in Jerusalem gläubig wurden (vgl. Apg 2,41), getauft werden? In Jerusalem gab es unzählige Ritualbäder, die durch Ausgrabungen seit 1967 bis heute entdeckt wurden.³⁹¹ Der Hauptmann Kornelius war ein Offizier, ein Centurio, also ein Befehlshaber über 100 Soldaten, der in einer der modernsten römischen Städte in Israel wohnte. Es kann davon ausgegangen werden, dass sein Haus über ein Bad verfügte. Darüber hinaus gab es mehrere Bäder in Cäsarea. Der Kerkermeister in Philippi war in der Lage die Wunden von Paulus und Silas zu waschen (vgl. Apg 16,33), was auf ein Bad in seinem Haus schließen lässt. Wahrscheinlich hat er sich darin taufen lassen. Lydia und ihr Haus ließen sich vermutlich in dem Fluss taufen, an dem sie den Worten des Apostels Paulus zugehört hatten (vgl. Apg 16,13).

Die Taufe mit Wasser ist nicht Bestandteil (erster Teil) der Wiedergeburt.

Die Taufe hat mit der Geburt von oben oder der Geburt aus dem Geist nichts zu tun (Kapitel 3.6.3.2.1). Die Neupostolische Kirche irrt, wenn sie bei „Wasser und Geist“ in Joh 3,5 das Wasser auf die Taufe mit Wasser bezieht. Die Geburt aus Wasser ist die natürliche Geburt.

Die Taufe ist kein Bund eines guten Gewissens mit Gott.

„Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir **bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi**“ 1Petr 3,21, Fettsatz vom Verfasser.

Die Taufe ist somit kein Bund eines guten Gewissens mit Gott, wie die Neupostolische Kirche es bereits selbst festgestellt hat, sondern eine Bitte an Gott um ein gutes Gewissen durch die Auferstehung Jesu Christi. Dieser Vers kann auch anders übersetzt werden:

³⁹¹ Vgl. *Liebi*, 2003, *Der Messias im Tempel*, S. 153.

„welches jetzt auch uns in einem bildlichen Sinn rettet in der Taufe, die nicht ein Abtun der Unreinheit des Fleisches ist, sondern **das Zeugnis eines guten Gewissens vor Gott durch die Auferstehung Jesu Christi.**“ 1Petr 3,21, Schlachter-Bibel 2000, Fettsatz vom Verfasser.

„Das Gegenbild dieses Wassers, die Taufe, bringt euch auch jetzt Errettung. Da wird jedoch keine äußere Unreinigkeit entfernt, **sondern ihr legt Gott das Gelübde ab, mit reinem Gewissen vor ihm zu wandeln in der Kraft der Auferstehung Jesu Christi.**“ 1Petr 3,21, Übersetzung nach *Albrecht*, Fettsatz vom Verfasser.

Das Wort *eperōtēma* (ἐπερώτημα), welches hier mit *Bitte*, *Zeugnis* und *Gelübde* übersetzt ist, kann auch mit *Antwort* bzw. *Forderung* übersetzt werden. Somit hat die Taufe zweierlei Bedeutung. Zum einen ist es die Antwort, durch den Glauben an die Auferstehung Jesus Christi ein reines Gewissen erhalten zu haben. Begründet wird das gute Gewissen durch die Auferstehung Jesu Christi. Der Apostel Paulus schrieb:

„Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden“ 1Kor 15,17.

„welcher [Jesus Christus] ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt.“ Röm 4,25.

Das Bedeutet, unser Gewissen ist belastet wegen der Sünde. Das Gewissen ist nach den griechischen Schriften der Heiligen Schrift ein Organ im übertragenen Sinn im Menschen, welches unser eigenes Verhalten kontrolliert, beurteilt und bewusstmacht sowie auch das Verhalten anderer beurteilt und bewusstmacht (vgl. Röm 2,15; 2Kor 4,2; 5,11). Wenn unser Gewissen uns anklagt, so sprechen wir von einem schlechten Gewissen. Wir haben allen Grund dazu ein belastetes Gewissen vor Gott zu haben, weil wir allzumal Sünder sind und uns die Ehre fehlt, die wir vor Gott haben sollten (vgl. Röm 3,23). Durch den Sühnetod Jesu Christi für unsere Sünden können wir unser Gewissen reinigen von der Anklage unseres Gewissens, wenn wir an Jesus Christus glauben. Dieser Glaube schließt in diesem Zusammenhang Jesu Auferstehung aus den Toten mit ein. Warum? – Würde Jesus Christus nicht auferweckt worden sein,

so könnten wir davon ausgehen, Jesus sei für seine eigenen Sünden gestorben, denn der Tod ist die Folge der Sünde (vgl. Röm 6,23). Da Jesus Christus ohne Sünde ist (vgl. 2Kor 5,21, 1Petr 1,19; 2,22; Hebr 4,15; 7,26.27; 1Joh 3,5), gab es keinen Grund, dass er im Tod bleiben sollte. Den Tod ist er für uns gestorben. Gott hat ihn für uns zur Sünde gemacht (vgl. 2Kor 5,21). Gott bewies durch die Auferweckung seines Sohnes, dass er das Opfer für unsere Sünden angenommen hat. Deshalb werden alle gerechtfertigt von ihren Sünden, die an Jesus Christus glauben und damit ewiges Leben haben. Wenn Jesus Christus nicht auferweckt worden wäre, der sündlos gestorben ist, so hätten wir, die wir Sünder sind, erst recht keine Hoffnung auf die Auferstehung. Die Auferstehung Jesu Christi gibt dem Gläubigen die Gewissheit, dass der Tod, der durch die Sünde über ihn herrschte, keine Macht mehr über ihn hat, weil er glaubt, dass seine Sünden, deren Folge der Tod ist, mit dem Tod Jesu Christi gesühnt sind. Er hat durch die Auferstehung Jesu Christi die berechtigte Hoffnung, ebenfalls auferweckt zu werden und bereits in diesem Leben die Gewissheit des ewigen Lebens (vgl. Joh 3,16).

Zum anderen ist die Taufe eine Forderung, im guten Gewissen zu wandeln.

„[1] Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? [2] Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind? [3] Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? [4] So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“
Röm 6,1–4.

Die Taufe ist eine Beschreibung des Todes des Gläubigen in Christus Jesus durch seinen Tod durch das Begrabenwerden bei der Taufe (Untertauchen) und der Auferstehung (Auftauchen), jedoch nicht der leiblichen Auferstehung, die noch aussteht. Durch die Taufe legt der Gläubige ein Versprechen ab, nicht mehr im alten Leben, in welchem er vorher gelebt hat, zu wandeln, sondern durch den geänderten Sinn, durch die Umkehr (Buße), in dem neuen

Leben, dem ewigen Leben, welches Gott ihm durch Jesus Christus geschenkt hat, zu wandeln. Diesen Wandel nennt die Heilige Schrift Heiligung.

„[5] Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. [6] Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. [7] Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. [8] Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, [9] und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen. [10] Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. [11] So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.“ Röm 6,5–11.

„Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben.“ Röm 6,22.

Die Taufe bewirkt keine Reinigung des Gewissens, sondern der Gläubige erklärt mit seiner Taufe, nicht mehr in seinem bisherigen Leben, welches zum Verderben führte, zu wandeln. Er heiligt sich, indem er die Sünde meidet durch die Kraft der Auferstehung Jesu Christi.

„[1] Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat aufgehört mit der Sünde, [2] dass er hinfort die noch übrige Zeit im Fleisch nicht den Begierden der Menschen, sondern dem Willen Gottes lebe.“ 1Petr 4,1.2.

Die Taufe bewirkt keine Reinigung der fleischlichen Natur (sündige Natur) des Menschen, was der Apostel Petrus ganz deutlich sagt:

„Denn in ihr [der Taufe] wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen“ 1Petr 3,21.

Das Wort, das hier mit *Schmutz* übersetzt ist, heißt *rhypos* (ῥύπος), und ist besser mit *Unreinheit* zu übersetzen. Ebenso bedeutet das Wort *sarx* (σάρξ)

nicht Leib, sondern Fleisch. Durch die undeutliche Übersetzung nehmen wir an, dass die Taufe nicht körperlichen Schmutz entfernt. Das scheint ein Widerspruch zu sein, denn durch die Berührung des menschlichen Körpers mit Wasser, wird unter Umständen ja Schmutz am Körper abgewaschen. Der Apostel Petrus meint hier nicht körperlichen Schmutz, sondern unsere fleischliche (sündige) Natur. In der Heiligen Schrift ist das Fleisch, der Sitz der Sünde (vgl. Gal 5,16–21).

In der Taufe erfolgt nicht die Abwaschung der Erbsünden und individuellen Sünden.

Der Begriff der Erbsünde ist problematisch, da er in der gesamten Heiligen Schrift nicht einmal genannt wird. Es ist besser zu beschreiben, dass wir durch die Sünde Adams alle zu Sündern wurden bzw. in die Stellung von Sündern versetzt wurden (vgl. Röm 5,19). Durch die Sünde Adams ist die Sünde zur Natur des Menschen geworden (vgl. Eph 2,3).

Die Neuapostolische Kirche bezieht sich auf folgende Aussage des Apostels Petrus, um die Abwaschung der Sünde, insbesondere der individuellen Sünden zu begründen.

„Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“ Apg 2,38.

Wie bereits aus 1Petr 4,1.2 deutlich wurde, dass die Unreinheit (Sünde) des Fleisches (Ort der Sünde in uns) durch Taufe nicht abgewaschen wird, so gibt es keine Sündenvergebung durch die Taufe. Somit bewirkt die Taufe nicht die Sündenvergebung, sondern die Buße (Umdenken, Sinnesänderung) und der Glaube an das sühnende Opfer Jesu Christi.

Das griechische Wort *eis* (εἰς), welches mit *zur* in der Wendung „zur Vergebung eurer Sünden“ übersetzt ist, hat auch die Bedeutung *in Beziehung auf* bzw. *in Hinsicht auf*, wie es in Mt 12,41 der Fall ist.³⁹² Da in der Heiligen Schrift nirgends die Vergebung der Sünden auf die Taufe bezogen wird, wäre Apg. 2,38 wie folgt zu übersetzen:

³⁹² Vgl. *Fruchtenbaum*, 2010-3, S. 13.

„Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi **in Beziehung auf** [bzw. **in Hinsicht auf**] Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“ Apg 2,38, Fettsatz vom Verfasser.

Der Gläubige lässt sich also aufgrund der Vergebung der Sünden taufen und nicht zur Vergebung der Sünden.

In der Apostelgeschichte finden wir vom Apostel Petrus eine nochmalige Aussage zur Vergebung der Sünden ohne Bezug zur Taufe.

„Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.“ Apg 10,43.

Die Sündenvergebung geschieht nicht aufgrund der Taufe, sondern aufgrund der Buße und des Glaubens an Jesus Christus. Der Apostel Petrus verwendet hier die gleiche Formulierung, wie in Apg 2,38.

Apostelgeschichte 2,38:

zur **Vergebung** eurer **Sünden**

*Eis **aphesin** tōn **harmartiōn** hymōn*

εἰς **ἄφεσιν** τῶν **ἁμαρτιῶν** ὑμῶν

Apostelgeschichte 10,43:

Vergebung der **Sünden**

aphesin** **harmartiōn

ἄφεσιν **ἁμαρτιῶν**

Jesus Christus bezeugt selbst die Sündenvergebung durch Buße in Verbindung mit seinem Sühnetod.

„[46] und [Jesus (vgl. Lk 24,36)] sprach zu ihnen: So steht’s geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; [47] und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.“ Lk 24,46.47.

Hierzu sei ein Auszug aus einer Predigt von *Charles H. Spurgeon* (19. 6. 1834 – 31. 1. 1892) genannt:

„Ich bitte euch, verlasst euch nicht auf die Taufe! Ich bitte euch dringend, zu bedenken, dass ihr ein neues Herz und einen neuen Geist haben müsst, und dieses kann euch die Taufe nicht geben. Ihr müsst euch von euren Sünden bekehren und Christus nachfolgen, ihr müsst einen solchen Glau-

ben haben, der euer Leben heilig und eure Sprache rein macht, sonst habt ihr den Glauben der Erwählten Gottes nicht und werdet nie in Gottes Reich eingehen.“³⁹³

Der Täufling erhält keinen Anteil am Verdienst Jesu Christi (Opfertod).

Die Taufe ist eine Beschreibung des Einswerdens mit dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi (vgl. Röm 6,1–11). Einen Anteil am Verdienst Jesu Christi durch seinen Opfertod wird dadurch nicht erworben. Der Gläubige hat durch den Glauben Anteil an Jesus Christus durch seine Gnade, die sich durch sein Verhältnis zu ihm durch Folgendes auszeichnet:

- Er ist gerechtfertigt aus Glauben und hat damit Frieden mit Gott (vgl. Röm 5,1).
- Er ist reich im Wort und der Erkenntnis (1Kor 1,5).
- Er ist vorherbestimmt zur Sohnschaft zu Gott, dem Vater (vgl. Röm 8,15).
- Er ist auserwählt vor Grundlegung der Welt (vgl. Eph 1,4).
- Er hat Vergebung der Sünden (vgl. Eph 1,7; Kol 1,14).
- Er ist Erbe der Herrlichkeit (vgl. Eph 1,11).
- Er hat Freimütigkeit und Zugang in Zuversicht zu Gott (vgl. Eph 1,12 i. V. m. Hebr 10,19).
- Er ist versiegelt vom Heiligen Geist, welcher das Unterpfand für die Erlösung ist (vgl. Eph 1,13.14).

Die Taufe führt nicht in ein erstes Näheverhältnis zu Gott.

Die Neuapostolische Kirche führt Gal 3,27 an, um anzuzeigen, dass der Mensch durch die Taufe in ein erstes Näheverhältnis zu Gott geführt wird. Wir sehen uns diese Stelle im Textzusammenhang an.

„[26] Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. [27] Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. [28] Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in

³⁹³ Spurgeon, 1998, S. 114.

Christus Jesus. [29] Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.“ Gal 3,26–29.

Eine andere Bibelübersetzung gibt Gal 3,26 wie folgt wieder.

„denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus.“
Gal 3,26, Elberfelder Bibel.

Das Wort *hyioi* (υἱοί) wurde von *Luther* mit *Kinder* übersetzt. Das Wort *hyioi* bedeutet jedoch *Söhne*, wie es in der Elberfelder Bibel richtig übersetzt wurde. Aus dem Vers 26 geht hervor, dass hier nicht von einem ersten Näheverhältnis zu Gott die Rede ist, sondern durch den Begriff *Söhne Gottes* wird von einer Vaterbeziehung zu seinen Kindern bzw. seinen Söhnen ausgegangen. Das heißt, es besteht eine innige Beziehung der Söhne zu ihrem Vater. Diese Sohnschaft wird nicht durch die Taufe bewirkt.

„[14] Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind **Söhne Gottes**. [15] Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der **Sohnschaft** habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! [16] Der Geist selbst bezeugt <zusammen> mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. [17] Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.“
Röm 8,14–17, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

Der Apostel Paulus schreibt hier von *hyiothesia* (υιοθεσία), das mit *Sohnschaft* übersetzt ist und wörtlich *Einsetzung in die Sohnschaft* bzw. *Annahme (Adoption) als Sohn* bedeutet. Dem Gläubigen werden die Rechte eines Sohnes gegeben. Die Annahme als Sohn erhält der Mensch durch den Glauben an Jesus Christus und nicht erst durch die Taufe und Handauflegung und Gebet eines Apostels.

„denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben in [oder an] Christus Jesus.“ Gal 3,26, Elberfelder Bibel.

Gal 3,27 wird mit dem nichtabwandelbaren Wörtchen (modifizierendes Wörtchen = Partikel) *gar* (γάρ) eingeleitet, das mit *denn* übersetzt wurde, wodurch dieser Satz (Vers 27) mit dem vorhergehenden (Vers 26) verknüpft wird. Diese Verknüpfung stellt den folgenden Zusammenhang des Glaubens in Vers 26 mit der Taufe in Vers 27 dar. Die Taufe ist eine Begründung für den Glauben und nicht umgekehrt. Auch hier liegt ein eindeutiger Beweis gegen die Taufe von Säuglingen und Kindern vor: erst Glaube, dann Taufe.

Somit geht es in Gal 3,26–29 nicht um ein bloßes Näheverhältnis zu Gott, sondern diese Schriftstelle setzt eine Beziehung Gottes zu seinen Kindern bzw. hier zu seinen Söhnen voraus, die nicht auf die Taufe noch auf die Handauflegung und Gebet eines Apostels, sondern auf den persönlichen Glauben zurückzuführen ist.

Die Taufe ist nicht der erste Schritt zur Erneuerung im Heiligen Geist.

Die Neuapostolische Kirche führt Tit 3,5 als Begründung zur Erneuerung im Heiligen Geist durch die Taufe an. Auch hier sehen wir uns den Zusammenhang dieses Verses an.

„[4] Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, [5] machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, [6] den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, [7] damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung. Tit 3,4–7.

Die Erneuerung im Heiligen Geist führt die Neuapostolische Kirche auf das Bad der Wiedergeburt zurück. Der Begriff *loutrou paliggenesias* (λουτροῦ παλιγγενεσίας), das *Bad der Wiedergeburt* bedeutet, setzt sich aus dem Wort *loutron* (λοθρόν), das auch mit *Waschung* übersetzt werden kann, und aus *palingenesia* (παλιγγενεσία), das auch mit *Wiederwerden* übersetzt werden kann, zusammen. An dieser Stelle ist nicht von der Taufe die Rede, sondern von einer Waschung. Für Taufe müsste das Wort *baptisma* (βάπτισμα) stehen. Mit der *Waschung des Wiederwerdens* ist die Waschung durch das Wort Gottes gemeint.

„[26] [...] Er [Christus (vgl. Vers 25)] hat sie gereinigt durch das **Was-serbad im Wort**, damit er [27] sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.“ Eph 5,26.27, Fettsatz vom Verfasser.

Durch Hören und Annahme des Wortes Gottes, insbesondere bei der Verkündigung des Evangeliums und den damit verbundenen Glauben an Jesus Christus, wird der Mensch gereinigt und wieder hergestellt in seiner Beziehung zu Gott. Er wird sozusagen wiedergeboren aus dem Wort Gottes. Darauf weist nicht nur der Apostel Paulus hin, sondern auch Jakobus und der Apostel Petrus.

„Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien.“ Jak 1,18.

„Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt.“ 1Petr 1,23.

Selbst Jesus Christus hat auf die reinigende Wirkung seiner Worte hingewiesen.

„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“ Joh 15,3.

Die *Erneuerung im Heiligen Geist* ist hier nicht auf die *Waschung des Wiederwerdens* zurückzuführen, sondern auf die Ausgießung des Heiligen Geistes durch Jesus Christus (vgl. Tit 3,6). Die *Erneuerung im Heiligen Geist* und die *Waschung des Wiederwerdens* sind durch das Wort *kai* (καί) verbunden und sind damit als getrennte Vorgänge zu betrachten, dabei soll nicht ausgeschlossen werden, dass hier ein Zusammenhang besteht. Die Erneuerung im Heiligen Geist ist ein Prozess des Gläubigen, der mit seinem Glauben und seiner Bekehrung beginnt und danach in seinem Leben durch Heiligung andauert. Der alte Mensch, das heißt, das alte Wesen des Gläubigen, ist durch die Annahme des Opfers Jesu Christi abgelegt (vgl. Eph 4,21.22). Sein Wesen ist

mit Jesus Christus hingerichtet worden (vgl. Röm 6,6; Gal 5,24). Obwohl das alte Wesen abgetan ist, hat der Gläubige immer noch die Fähigkeit zu sündigen, deshalb fordert der Apostel Paulus dazu auf, sündiges Verhalten abzulegen (vgl. Eph 4,25–31). Der Gläubige soll voll Heiligen Geistes werden (vgl. Eph 5,18).

Die Taufe eröffnet nicht den Weg zum Heil in Christus.

Das Heil in Christus wird nicht durch die Taufe erworben noch eröffnet. Es wird durch sie auch keine Gnade mitgeteilt bzw. bewirkt.

Die Taufe ist ein öffentliches Bekenntnis, das unser altes Leben verurteilt und unsere Haltung zur Welt und zu Jesus Christus verdeutlicht. Es ist ein Bekenntnis zur konkreten Nachfolge Jesu Christi. Wenn aus der Taufe ein Teil der neuen Geburt gemacht wird, welches Gnade mitteilt, dann wird von der Lehre Jesu und seiner Apostel abgewichen. Die Lehre der Neupostolischen Kirche zur Taufe grenzt an magische Lehren und Praktiken.

Der Täufling wird nicht aufgenommen in die Gemeinschaft, der an Christus Glaubenden und ihn als ihren Herrn Bekennenden, durch die Taufe.

Die Heilige Schrift kennt keine Unterscheidung zwischen der Gemeinschaft der an Christus Glaubenden und ihn Bekennenden und der Gemeinde (Kirche) Jesu Christi bzw. unterscheidet nicht zwischen einem weiten und einem engen Kirchenbegriff. Sie kennt nur Menschen, die zur Gemeinde gehören und die nicht zu ihr gehören (vgl. 1Kor 5,12; 10,32; Kol 4,5; 1Tim 3,7). Die Menschen, die die Taufe empfangen, gehören bereits zur Gemeinde durch die Taufe im Heiligen Geist bzw. Getränktsein im Heiligen Geist.

„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“ 1Kor 12,13.

Diese Taufe wird durch Jesus Christus durchgeführt, wie bereits im Kapitel 3.6.3.2.3.6 festgestellt wurde.

Es wird nicht zwischen einem weiten und einem konkreten Begriff der Nachfolge unterschieden.

„Wer mir [Jesus Christus] folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.“ Lk 9,23, vgl. Mt 16,24–26, Mk 8,34.

Eine andere Nachfolge kennt die Heilige Schrift nicht. Konkrete Nachfolge bedeutet, Jesus Christus nachfolgen. Wenn wir einen weiten Begriff der Nachfolge verwenden wollen, dann heißt das, dass die Gläubigen der Lehre der Apostel vertrauen (vgl. Apg 2,42), die uns die Lehre Jesu Christi vermitteln, die wir in den griechischen Schriften der Heiligen Schrift finden.

Wenn die Neuapostolische Kirche recht hätte, dass alle Sakramente, darunter insbesondere die Taufe und die Versiegelung (Empfangnahme des Heiligen Geistes), an dem Menschen vollzogen sein müssen, damit er das Heil erlangt,

- dann hätte Jesus Christus zu einem der beiden Übeltäter, der mit ihm hingerichtet wurde, nicht sagen können, dass er mit ihm im Paradies sein wird (vgl. Lk 23,43),
- dann würden der Apostel Petrus und die übrigen Apostel, außer der Apostel Paulus kein Heil empfangen, weil sie mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mit Taufe auf dem Namen Jesu Christi getauft wurden; die Heilige Schrift berichtet uns jedenfalls nichts davon,
- dann hätte Paulus niemals schreiben können: „Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen“ (1Kor 1,17),
- dann hätte Petrus nicht sagen können: „Kann auch jemand denen das Wasser zur Taufe verwehren, die den Heiligen Geist empfangen haben ebenso wie wir?“ (Apg 10,47).

3.6.3.2.4 Wiedergeburt (Heilige Schrift)

Die Wiedergeburt kennen wir bereits aus Tit 3,5, wo von dem Bad der Wiedergeburt oder besser von der Waschung der Wiedergeburt oder Wiederwerdens die Rede ist. Es gibt nur noch eine andere Stelle in der Heiligen Schrift, die dieses Wort *palingenesia* (παλιγγενεσία), die *Wiedergeburt*, nennt:

„Jesus aber sprach zu ihnen [Jüngern beim Passahmahl]: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt [*palingenesia* (παλιγγενεσία)], wenn der Menschensohn sitzen wird auf dem Thron seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels.“ Mt 19,28.

Ein gleichbedeutendes Wort für Wiedergeburt ist *apokatastis* (ἀποκατάστις), das *Wiederherstellung des früheren Zustandes* bedeutet. Es kommt ebenfalls nur an einer Stelle der Heiligen Schrift in der Predigt des Apostels Petrus vor:

„Ihn [Jesus Christus] muss der Himmel aufnehmen bis zu der Zeit, in der alles wiedergebracht wird [*apokataseōs* (ἀποκατάσεως)], wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn.“ Apg 3,21.

Die Bedeutung der beiden Wörter wird durch die folgenden Zusätze begrenzt: „wenn der Menschensohn sitzen wird auf dem Thron seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels“ (Mt 19,28) und „wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn“ (Apg 3,21).

Im Allgemeinen geht es um die Wiederherstellung der sozialen Ordnung und die Erneuerung der Erde (vgl. Jes 11,6–9; Röm 8,19–23), wenn das sogenannte Friedensreich kommt.

Insbesondere geht es in Mt 19,28 um die Erfüllung der Verheißung von Jes 1,26, wo es um die Wiederherstellung des Richterdienstes geht, als es in Israel noch keinen König gab (vgl. Ri 2,18). Diese Stelle wurde in den katholisch-apostolischen Gemeinden und von der Neuapostolischen Kirche³⁹⁴ so ausgelegt, dass damit die Wiederherstellung des Apostelamtes im 19. Jahrhundert gemeint ist. Es geht jedoch in Jes 1,26 nicht um die Gemeinde, sondern um das Volk Israel, dem diese Verheißung gilt. Die Gemeinde kennt keinen Richterdienst. Der Apostel Paulus weist auch in den Diensten für die Gemeinde nicht auf einen solchen Dienst hin (vgl. 1Kor 12,28; Eph 4,11).

Die Propheten redeten nicht nur von der Wiederherstellung der sozialen Ordnung und Erneuerung der Erde, sondern insbesondere von der Wiederherstel-

³⁹⁴ Vgl. *Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1983, S. 17.

lung Israels. Auch die Jünger bewegte diese Frage, kurz bevor Jesus in den Himmel aufgenommen wurde (vgl. Apg 1,6). Diese Wiederherstellung bezieht sich auf das Volk als Nation selbst (vgl. Am 9,11.12; Apg 15,14–17), auf das Land (vgl. 1Mo 12,2.3; 5Mo 30; Röm 11,26) und auf die Herrschaft Gottes unter dem Sohn Davids (vgl. 2Sam 7,16). Es gibt darüber hinaus viele weitere Stellen in der Heiligen Schrift, die von der Wiederherstellung des Volkes Israels in der Zukunft sprechen, die hier nicht alle genannt werden können. Auf die Wiederherstellung Israels wird in dem „Einschub: Der Neue Bund“ nochmals eingegangen.

3.6.4 Abendmahl

3.6.4.1 Abendmahl (NAK)

Bedeutung des Abendmahls

„7. Glaubensartikel

Ich glaube, dass das Heilige Abendmahl zum Gedächtnis an das einmal gebrachte, vollgültige Opfer, an das bittere Leiden und Sterben Christi, vom Herrn selbst eingesetzt ist. Der würdige Genuss des Heiligen Abendmahls verbürgt uns die Lebensgemeinschaft mit Christus Jesus, unserm Herrn. Es wird mit ungesäuertem Brot und Wein gefeiert; beides muss von einem vom Apostel bevollmächtigten Amtsträger ausgesondert und gespendet werden.³⁹⁵

„Das Heilige Abendmahl ist jenes Sakrament, das von Jesu Christo selbst zum Gedächtnis an sein bitteres Leiden und Sterben und an das von ihm gebrachte vollgültige Opfer gestiftet worden ist (Matthäus 26, 26–28; Lukas 22, 19. 20).

Sein würdiger Genuß erhält der Seele ewiges Leben und gibt ihr Sicherheit, in Jesu Christo zu bleiben, wie auch er in ihr bleiben will, um innigste Lebensgemeinschaft mit ihm zu behalten (Johannes 6, 51–58). Die durch das Heilige Abendmahl empfangenen Kräfte verhelfen dazu, alles

³⁹⁵ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

zu überwinden, was dem ewigen Heil der Seele hinderlich sein könnte (vgl. Offenbarung 12, 11).“³⁹⁶

Vorgehensweise des Abendmahls

Hier wird die Vorgehensweise des Abendmahls beschrieben und nicht der gesamte Ablauf eines Gottesdienstes, in dem das Abendmahl stattfindet.

„Heiliges Abendmahl wird in jedem Gottesdienst gefeiert; Ausnahmen bilden Gottesdienste, die ausschließlich für Handlungen anberaumt werden (z. B. Trauungen, Trauerfeiern).“³⁹⁷

Das Abendmahl wird in Form einer Hostie gereicht, eine etwa in drei cm Durchmesser runde Oblate aus Weizenmehl und Wasser gebacken und beträufelt mit drei Tropfen Wein.

„Bisher war auf jeder Hostie ein Bild des gekreuzigten Jesus zu sehen. Seit 1990 tragen die Hostien die Prägung A und Ω (Alpha und Omega), die Zeichen für Christus, den Herrn.“³⁹⁸

³⁹⁶ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.3.2, S. 77, vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/nak-von-a-bis-z/glossar/a%C3%A4/heiligesabendma/> [10. 12. 2010].

³⁹⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2003-11, Ziff. 2.3.1.

³⁹⁸ *Neuapostolische Kirche Nordrhein-Westfalen K. d. ö. R.*, Hostienbäckerei Bielefeld, online in Internet: URL: <http://www.nak-nrw.de/gebietskirche/einrichtungen/hostienbaeckerei/> [29. 1. 2010].



Abb. 11: Neuapostolische Hostie für das Abendmahl³⁹⁹

Nach vorbereitenden Worten zur Sündenvergebung oder zum Abendmahl, einem Bußlied, Freisprache (Absolution) von den Sünden (Sündenvergebung), Gebet über das Opfer Jesu Christi (Opfergebet) erfolgt die Aussonderung (Konsekration) von Brot und Wein in Form der Hostie mit folgenden Worten:⁴⁰⁰

„In dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, sondere ich aus Brot und Wein zum Heiligen Abendmahl und lege darauf das einmal gebrachte, ewig gültige Opfer Jesu Christi. Denn der Herr nahm Brot und Wein, dankte und sprach:

Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das ist mein Blut des neuen Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Esst und trinkt! Das tut zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von diesem Wein trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt. Amen.“⁴⁰¹

Dieser Ablauf wird ab den 28. 11. 2010 praktiziert. Bis zu diesem genannten Datum fehlte bisher bei der Aussonderung der Hinweis auf die Wiederkunft Christi.

³⁹⁹ © I, *Frater Faelan*, 2007-06-27, New Apostolic Host, online in Internet: URL: <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Host-newapostolic.jpg&filetimestamp=20070627111753> [29. 1. 2010].

⁴⁰⁰ Vgl. *Neuapostolische Kirche*, 2010, S. 17–19.

⁴⁰¹ *Neuapostolische Kirche*, 2010, S. 9, vgl. S. 21–22.

„Durch das Apostelamt und die dadurch bevollmächtigten Amtsträger wird die Gegenwart von Leib und Blut Christi in Brot und Wein ermöglicht.“⁴⁰²

„Bei der Feier des Heiligen Abendmahls bewirkt die Weihe (Aussonderung) des Dargebrachten in Gestalt von Brot und Wein, bei der der Priester die Hände über die Gaben breitet, die wirkliche Gegenwart von Leib und Blut Christi in den Elementen (vgl. 1. Korinther 10,16).“⁴⁰³

„Durch die Aussonderung [Weihe] der Hostien werden aus Brot und Wein Leib und Blut Jesu.“⁴⁰⁴

„Nun nimmt der Dienstleiter [ab den priesterlichen Ämtern aufwärts] das Heilige Abendmahl mit den Worten:

„Der Leib und das Blut Jesu für dich gegeben.“

Die Hinnahme bestätigt er mit *„Amen“*.“⁴⁰⁵

Das heißt, der Dienstleiter, der die Hostien ausgesondert hat, gibt sich selbst zunächst das Abendmahl. Nach dem alle anwesenden Amtsträger im Gottesdienst das Abendmahl erhalten haben, erhalten die übrigen Gottesdienstteilnehmer das Abendmahl, indem sie vor die Amtsträger, die vor dem Altar stehen, treten.

„Dass die Amtsträger das Heilige Abendmahl nehmen, bevor es die Gemeinde erhält, ist Ausdruck der Präsenz [Gegenwart] des Apostels durch alle von Ihm beauftragten [bevollmächtigten] Amtsträger. Es wird die heilsvermittelnde Funktion des Amtskörpers deutlich.“⁴⁰⁶

⁴⁰² *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Erläuterungen zu den zehn Artikeln des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses, Der siebte Glaubensartikel, S. 10,

⁴⁰³ Online in Internet: URL: http://www.bischoff-verlag.de/public_vfb/pages/de/family/wissen_und_lehre/ [6. 12. 2009].

⁴⁰⁴ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2003-11, Ziff. 3.3.3.

⁴⁰⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 2.4.6.3, S. 48.

⁴⁰⁶ *Neuapostolische Kirche*, 2010, S. 23.

„Der Amtsträger, der das Heilige Abendmahl spendet [austeilt], spricht mit gedämpfter Stimme, aber für den Empfangenden gut verständlich die Worte:

„Der Leib und das Blut Jesu für dich gegeben.“

Der Empfangende bestätigt mit ‚Amen‘ und bekundet damit den Glauben an alles, was mit diesem Sakrament zusammenhängt.“⁴⁰⁷

„Abendmahlsberechtigte mit einem Säugling empfangen nur eine Hostie mit den Worten:

„Der Leib und das Blut Jesu für dich gegeben!“

Sobald das Kind selbst die Hostie nehmen kann, erfolgt eine separate Spendung.“⁴⁰⁸

Somit wird auch Kindern das Sakrament des Abendmahls gespendet.

„Zur Feier des Heiligen Abendmahles sind *alle Mitglieder, Getaufte und Aufgenommene*^[409] eingeladen. Die Apostel können darüber hinaus Ausnahmen zulassen [...].

[...]

An christlichen Feiertagen werden alle *verlangenden* Gottesdienstteilnehmer – also auch Gäste^[410] – zum Genuß des Heiligen Abendmahles eingeladen. Es ist dabei besonders auf die Bedeutung und Wichtigkeit dieses Sakraments hinzuweisen.“⁴¹¹

3.6.4.2 Das zum Herrn gehörende Mahl (Heilige Schrift)

Wir sehen uns die Stellen aus der Heiligen Schrift an, die uns von dem zum Herrn gehörenden Mahl (Abendmahl) berichten. Danach betrachten wir den geschichtlichen und feierlichen Hintergrund, in dem das erste Mahl stattgefunden hat. Schließlich wird die Bedeutung und Praxis des Abendmahls der Lehre der Neuapostolischen Kirche gegenübergestellt.

⁴⁰⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 2.4.6.3, S. 48.

⁴⁰⁸ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2003-11, Ziff. 2.4.6.3.

⁴⁰⁹ Getaufte und Aufgenommene sind Noch-Nicht-Mitglieder der Neuapostolischen Kirche, die jedoch die Versiegelung anstreben, um damit Mitglieder der Neuapostolischen Kirche zu werden.

⁴¹⁰ Gottesdienstbesucher, die keine Mitglieder der Neuapostolischen Kirche sind.

⁴¹¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 2.4.6.3, S. 49.

Eine Überlieferung des Abendmahls haben wir vom Apostel Paulus. Er empfing sie durch eine Offenbarung Jesu Christi (vgl. 1Kor 11,23). Weitere Berichte stammen

- vom Apostel Matthäus (vgl. Mt 26,17–30), der ein Zeuge der Ereignisse des ersten Mahles war,
- von Markus (vgl. Mk 14,12–26),
- von Lukas (vgl. Lk 22,7–23), der es durch Berichte von anderen empfangen hat (vgl. Lk 1,3) und
- vom Apostel Johannes (vgl. Joh 13,1–14,31), der ebenfalls ein Zeuge ist, der uns nichts über die Austeilung des Brotes und Weins sowie deren Bedeutung berichtet.

„[23] Denn ich [Apostel Paulus] habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, [24] dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. [25] Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. [26] Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ 1Kor 11,23–26.

„[26] Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. [27] Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; [28] das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Mt 26,26–28.

„[22] Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib. [23] Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. [24] Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Mk 14,22–24.

„[19] Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem

Gedächtnis. [20] Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“ Lk 22,19–20.

Wie die Neuapostolische Kirche im 7. Glaubensartikel ihres Bekenntnisses richtig feststellt, dient das Mahl zur Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu Christi.

Das Mahl des Herrn ist ein Auszug aus dem Passahmahl, das Jesus mit seinen Jüngern beging. Das Passahmahl ist eine Erinnerung an den Auszug Israels aus der Knechtschaft Ägyptens (vgl. 2Mo 12,1–28; 4Mo 9,1–14; 5Mo 16,1–8). Nach dem Gebot Gottes durfte sich ab diesem Tag und den darauf folgenden sieben Tagen kein Sauerteig mehr im Haus befinden und das Passahmahl nur mit ungesäuertem Brot gefeiert werden (vgl. 2Mo 12,8; 4Mo 9,11; 5Mo 16,3). Somit teilte Jesus nur ungesäuertes Brot aus. Dass Brot und Wein von einem vom Apostel bevollmächtigten Amt gesegnet und gespendet werden müssen, finden wir an keiner Stelle der Heiligen Schrift. Wie bereits im Kapitel 3.4.10 festgestellt wurde, gibt es in der Gemeinde keinen priesterlichen Dienst im eigentlichen Sinn. Alle Gläubigen sind bereits königliche Priester (vgl. 1Petr 2,9; Offb 1,5.6). Jeder Gläubige ist somit in der Lage, das Abendmahl zu leiten. Die Apostel haben darüber keine weiteren direkten Vorschriften über die Vorgehensweise hinterlassen, wie die Austeilung von Brot und Wein zu geschehen hat. Der Apostel Paulus hat sich jedoch über unsere Haltung zum Abendmahl klar geäußert:

„[27] Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. [28] Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch. [29] Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib des Herrn nicht achtet, der isst und trinkt sich selber zum Gericht. [...] [31] Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. [32] Wenn wir aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht samt der Welt verdammt werden.“ 1Kor 11,27–29.31.32.

Was ist mit unwürdigem Essen und Trinken gemeint? Aus dem Textzusammenhang seien hier einige Unwürdigkeiten genannt:

- Parteiungen zu bestimmten Personen in der Gemeinde (vgl. 1Kor 1,10–17),
- Eifersucht und Streit in der Gemeinde (vgl. 1Kor 3,3),
- Götzendienst (vgl. 1Kor 10,16–22),
- Zerrissenheit (Spaltung) in der Gemeinde zwischen Gläubigen (vgl. 1Kor 11,18),
- Betrunkensein (vgl. 1Kor 11,21).
- Wenn das Abendmahl zu einem gewöhnlichen Essen wird bzw. wenn neben dem Abendmahl auch noch ein gewöhnliches Essen stattfindet und dabei arme Teilnehmer benachteiligt werden (vgl. 1Kor 11,21.33.34).

Darüber hinaus geht es dem Apostel Paulus darum, den Leib richtig zu beurteilen (vgl. 1Kor 11,29). Aus dem Textzusammenhang geht hervor, dass der Apostel Paulus mit dem Leib, den Leib Christi meint, denn ein Kapitel vorher schreibt er:

„[16] Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? [17] Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.“ 1Kor 10,16.17.

Durch das Brechen und Teilen des einen Brotes beim Abendmahl bekunden die Teilnehmer, dass sie zu einer Gemeinschaft in Christus Jesus gehören. Gleichzeitig bilden die Gläubigen zusammen mit Christus Jesus den einen Leib Christi, das heißt, die Gemeinde Jesu Christi, (vgl. 1Kor 12,27, Kol 1,18.24). Wenn sich also Teilnehmer unter den genannten Unwürdigkeiten beim Abendmahl befinden (s. o.), verachten sie die Gemeinschaft miteinander als Glieder und zu Jesus Christus ihrem Haupt, die durch das Brechen des einen Brotes zum Ausdruck kommt, und nehmen damit das Mahl zum Gericht ein.

Die Teilnahme am Abendmahl verbürgt nicht die Lebensgemeinschaft mit Christus Jesus, wie die Neuapostolische Kirche dies lehrt, sondern bringt diese Lebensgemeinschaft zum Ausdruck. Die Lebensgemeinschaft wird durch die Taufe im Heiligen Geist vermittelt, die von Jesus Christus selbst vollzogen wurde (Kapitel 3.6.3.2.3.6).

Als Begründung für die Garantie der Lebensgemeinschaft durch das Abendmahl und darüber hinaus als erhaltene Maßnahme für das ewige Leben der Seele führt die Neupostolische Kirche Joh 6,51–57 an. Bevor wir diese Stelle betrachten, sehen wir uns die vorherigen Verse zusammenfassend an.

Johannes 6 beginnt mit der Speisung der 5 000 Menschen am See Genezareth mit Broten und Fischen (vgl. Joh 6,1–14). Am nächsten Tag folgten ihm diejenigen, die das Wunder miterlebt hatten, nach Kapernaum und suchten Jesus (vgl. Joh 6,22–25).

„Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von dem Brot gegessen habt und satt geworden seid.“ Joh 6,26.

Er hatte ihnen mehr anzubieten als einfach nur ein Essen:

„Schafft euch Speise, die nicht vergänglich ist, sondern die bleibt zum ewigen Leben. Die wird euch der Menschensohn geben; denn auf dem ist das Siegel Gottes des Vaters.“ Joh 6,27.

Das Volk dachte, dass es etwas Großes vollbringen müsste, um sich diese ewige Speise zu verdienen.

„[29] Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. [30] Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? [31] Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht: ‚Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.‘“ Joh 6,29–31.

Aus dieser Antwort wird klar:

1. Das Volk verstand, dass Jesus sie zum Glauben an ihn aufforderte.
2. Sie akzeptierten die Behauptung Jesu nicht, dass er der Messias ist, obwohl sie am Tag zuvor ein außergewöhnliches Zeichen erlebt hatten.

Sie forderten ein weiteres Zeichen oder einen weiteren Beweis. Sie wollten, dass Jesus Manna vom Himmel bringen sollte, wie Moses es in der Wüste ge-

tan hatte (vgl. Joh 6,31). Jesus antwortete in Bezug auf das Brot vom Himmel, also auf das Manna. Das Volk wusste, dass das Manna für das leibliche Überleben des Volkes in der Wüste unverzichtbar gewesen war. Jesus versuchte, ihnen verständlich zu machen, dass er in gleicher Weise für ihr geistliches Überleben unverzichtbar war.

„Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ Joh 6,35.

Wer zu Jesus kommt und an ihn glaubt, wird geistlich gesättigt sein. Einige ärgerten sich darüber, dass er sich dem Manna gleichstellte, dem Brot aus dem Himmel. Jesus bekräftigt:

„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ Joh 6,51.

Hier gibt Jesus einen Hinweis für die Hingabe seines Lebens durch seinen Tod. Und damit sind wir in dem Abschnitt, der von der Neupostolischen Kirche als Begründung der Lebensgemeinschaft im Zusammenhang mit dem Abendmahl genannt wird.

„[51] Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt. [52] Da stritten die Juden untereinander und sagten: Wie kann der uns sein Fleisch zu essen geben? [53] Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. [54] Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. [55] Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank. [56] Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. [57] Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen. [58] Dies ist das Brot, das vom Himmel ge-

kommen ist. Es ist nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.“ Joh 6,51–58.

Jesus spricht ab Joh 6,51 nur noch bildhaft. Davor wechselt er zwischen einfacher und bildhafter Sprache. Eine Gegenüberstellung beider Sprachen ist uns eine Hilfe, die bildhafte Sprache zu verstehen.

Einfache Sprache	Bildhafte Sprache
<p>Johannes 6,35 Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.</p>	<p>Johannes 6,55 Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank.</p>
<p>Johannes 6,40 [...] dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.</p>	<p>Johannes 6,54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.</p>
<p>Johannes 6,47 [...] Wer glaubt, der hat das ewige Leben.</p>	<p>Johannes 6,51 [...] Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.</p>

Abb. 12: Einfache und bildhafte Sprache in Johannes 6

Viele verstanden seine bildhafte Sprache nicht: „Wie kann der uns sein Fleisch zu essen geben?“ (Joh 6,52), darunter auch einige seiner Jünger: „Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?“ (Joh 6,60). Jesus gibt aber seinen Jüngern eine Hilfestellung, indem er schon von seiner Aufnahme in den Himmel sprach, um damit auszudrücken, dass hier vom wortwörtlichen Essen seines Fleisches nicht die Rede sein kann, wenn er mit seinem Körper in den Himmel aufgenommen wird. Jesus sagte: „Wie, wenn ihr nun sehen werdet den Menschensohn auffahren dahin, wo er zuvor war?“ (Joh 6,62). Danach sagt er in einfacher Sprache, dass mit dem Fleisch nicht sein Körper gemeint ist:

„Der Geist ist’s, der lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben.“ Joh 6,63.

„[66] Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm. [67] Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen?“ Joh 6,66.67.

Der Apostel Petrus hatte die Worte Jesu richtig verstanden und kommt zu der entscheidenden Feststellung:

„[68] [...] Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; [69] und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ Johannes 6,68.69.

Das heißt, an Jesus den Messias (den Heiligen Gottes) glauben (vgl. Joh 6,29) und seine Worte aufnehmen (sein Fleisch essen und sein Blut trinken).

Darüber hinaus wird uns über das Abendmahl von Brot und Wein im Evangelium nach Johannes nichts berichtet. Somit ist im Gesamtzusammenhang dieses Evangeliums, das Fleisch und Blut nicht mit Brot und Wein des Abendmahls zu verwechseln.

Dass Jesus hier nicht vom Abendmahl spricht, wird dadurch noch deutlich, dass Jesus vom Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes als von einer einmaligen und nicht von einer sich wiederholenden Handlung spricht. In Joh 6,51 ist von der Tätigkeit des einmaligen Essens des Brotes die Rede. In Joh 6,53 ist vom einmaligen Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes die Rede. Denn Essen und Trinken stehen im Aorist, also einer einmaligen (punktuellen) Handlung:

„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst [Aorist: *phagē* (φάγη)], der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ Joh 6,51.

„Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst [Aorist: *phagēte* (φάγητε)], und sein Blut trinkt [Aorist: *piēte* (πίητε)] so habt ihr kein Leben in euch.“ Joh 6,53.

Wer also einmal Fleisch und Blut Jesu zu sich genommen hat, das heißt, wer an Jesus zum Glauben gekommen ist und fortwährend an ihn glaubt, der hat ewiges Leben:

„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der **hat** das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.“ Joh 6,54, Fettsatz vom Verfasser.

Wortwörtlich übersetzt heißt Joh 6,54:

„Der Essende mein Fleisch und Trinkende mein Blut **hat** ewiges Leben“ Joh 6,54, Fettsatz vom Verfasser.

Hingegen wird beim Abendmahl von einer wiederholenden Handlung ausgegangen (vgl. Lk 22,19; 1Kor 11,26).

In der Neupostolischen Kirche bewirkt die Aussonderung oder Weihe (Konsekration) eines Amtes ab dem Priester aufwärts die Gegenwart von Leib und Blut Christi in der Gestalt von Brot und Wein. Die Neupostolische Kirche spricht hier nicht von einer Wandlung (Transsubstantiation) von Brot und Wein. Jedoch wird durch die Weihe das einmal gebrachte vollgültige Opfer Christi auf die mit Wein beträufelten Hostien gelegt und bewirkt dadurch die Gegenwart von Leib und Blut Christi, sodass hier von einer inneren nicht sichtbaren Wandlung von Brot und Wein ausgegangen werden muss. Das bedeutet:

- Das innere Wesen der Hostie hört auf zu bestehen.
- Die äußere Gestalt der Hostie bleibt bestehen, obwohl sie vom inneren Wesen her nicht mehr eine Hostie ist.
- Das innere Wesen von Christi wahren Leib und Blut entsteht durch die Weihe oder Aussonderung unter der Gestalt der Hostie.

Eine solche Lehre finden wir in der gesamten Heiligen Schrift nicht. Diese Lehre geht auf den griechischen Philosophen *Aristoteles*, der in seiner Schrift „Kategorien“ (περὶ τῶν κατηγοριῶν) die bei der Materie (z. B. Gegenstände) zwischen Akzidenz und Substanz unterscheidet. Die Akzidenz ist nach *Aristoteles* die Erscheinung der Materie (z. B. Hostie, runde Oblate mit Weintropfen

= Brot und Wein) und die Substanz ist sein innerstes Wesen, also die eigentliche Wirklichkeit (z. B. Leib und Blut Christi nach der Weihe oder Aussonderung). Die Neuapostolische Kirche folgt hier menschlicher Philosophie, wovon der Apostel Paulus so eindrücklich warnt.

„Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus.“ Kol 2,8.

Zur Begründung der Lehre von der Gegenwart von Leib und Blut Christi beim Abendmahl bezieht sich die Neuapostolische Kirche auf 1Kor 10,16.

„Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?“ 1Kor 10,16.

Dabei kommt es der Neuapostolischen Kirche besonders auf das Wort *segnen* an. Das griechische Wort, welches an dieser Stelle steht, heißt *eulogeō* (εὐλογέω) und bedeutet *gut reden von jemandem* oder *von etwas* von *eu* (εὖ), *gut* oder *wohl* und *legō* (λέγω), *reden* oder *sprechen*. Das Wort kann auch mit *preisen* übersetzt werden. Wenn also über dem Kelch gut gesprochen oder dieser gepriesen und das Brot gebrochen wird, kommt dadurch zum Ausdruck, dass die Teilnehmer sich über alles freuen, was sich auf den Tod Jesu Christi gründet. Die Teilnehmer sind Teilhaber aller Segnungen, die aus dem vergossenen Blut Jesu Christi kommen. Von einer Wesensverwandlung von Brot und Wein steht an dieser Stelle wie auch in der gesamten Heiligen Schrift nichts geschrieben.

Steht aber nicht geschrieben, „das ist mein Leib“ (Brot), „das ist mein Blut“ (Wein)? Das Wort, das hier an allen Stellen mit *ist* übersetzt wurde, bedeutet *esti* (ἐστίν) und ist die dritte Person Einzahl des Zeitwortes (Verb) *eimi* (εἶμι), das *sein* bedeutet. Es kann aber auch mit *bedeuten* oder *bildlich darstellen* übersetzt werden. An allen Stellen, wo von dem Brot als Leib und dem Wein als Blut geschrieben steht, müsste mit „das bedeutet mein Leib“ (Brot), „das bedeutet mein Blut“ (Wein) übersetzt werden.

Es gibt folgende Gründe, warum mit *bedeutet* anstatt mit *ist* übersetzt werden sollte.

1. An keiner Stelle der Heiligen Schrift ist von einer Wandlung des Brotes und des Weines in den Leib und Blut Jesu Christi zu lesen.
2. Jesus Christus sprach beim ersten Abendmahl von der Bedeutung von Brot und Wein als sein Leib und Blut, denn Jesus war mit seinem Körper, der sein Blut enthält, außerhalb von Brot und Wein anwesend. Jesus schnitt sich nicht die Adern auf und fing sein Blut auch nicht in einem Becher auf.
3. Jesus Christus sprach nach der Bezeichnung des Brotes als „mein Leib“ und des Weins als „mein Blut“ wieder vom Wein, als dem „Gewächs des Weinstocks“, einer Formulierung der Beracha (hebr. בִּרְכָה), dem Segen, der beim Passahmahl gesprochen wird, die für den Wein lautet: „Baruch attah, Adonai Elohenu, Melech ha olam, Boreh peri hagefen“, das übersetzt heißt, „Gelobt seist du, Herr, unser Gott, König des Universums, Schöpfer der Frucht des Weinstocks“⁴¹²:
 „[26] Als sie aber aßen, nahm Jesus das **Brot**, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; **das ist mein Leib**. [27] Und er nahm den **Kelch** und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; [28] **das ist mein Blut** des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. [29] Ich sage euch: **Ich werde** von nun an **nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken** bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Mt 26,26–29, vgl. Lk 22,17–20, Fettsatz vom Verfasser.
4. Hätte sich der Wein tatsächlich in Blut verwandelt und die Jünger aufgefordert dieses zu trinken, so hätte Jesus gegen ein Gebot Gottes verstoßen, nämlich das Verbot Blut zu sich zunehmen (vgl. 1Mo 9,4; 3Mo 3,17; 17,10–14; 5Mo 12,23), welches auch den nicht jüdischen Gläubigen in der Versammlung von Jerusalem durch die Apostel und Ältesten verboten wurde (vgl. Apg 15,28–29).
5. Bei den folgenden sogenannten sieben Ich-bin-Worten Jesu steht das gleiche griechische Wort für *ist*, hier in der ersten Person Einzahl, nämlich *eimi* (εἶμι), wie für die Bezeichnung von dem Brot als Leib und dem Wein als Blut:
 - „Ich bin das Brot des Lebens.“ Joh 6,48.
 - „Ich bin das Licht der Welt.“ Joh 8,12.

⁴¹² Vgl. *Stern*, 1996, Matitjahu (Matthäus) 26,27–29, S. 149.

- „Ich bin die Tür“ Joh 10,9.
- „Ich bin der gute Hirte“ Joh 10,11.
- „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Joh 11,25.
- „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ Joh 14,6.
- „Ich bin der wahre Weinstock“ Joh 15,1.

Diese Aussagen sind eindeutig bildlich zu verstehen und nicht wortwörtlich, denn Jesus ist beispielsweise keine Tür und kein Weinstock im wörtlichen Sinn.

„das tut zu meinem Gedächtnis.“ Lk 22,19; vgl. 1Kor 11,24.25.

Das Abendmahl ist somit ein Gedächtnismahl, zur Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu Christi, eine Erinnerung an das Opfer Christi für die Sünden, solange er nicht auf dieser Erde ist.

Das Abendmahl ist ein Gemeinschaftsmahl.

„Denn ein Brot ist’s: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.“ 1Kor 10,17.

Mit dem Brot ist nicht nur der Leib Jesu Christi gemeint, den er für uns in den Tod hingegeben hat, sondern auch der Leib Christi, mit dem der Apostel Paulus auch die Gemeinde Jesu Christi bezeichnet.

„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“ 1Kor 12,13.

„Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied.“ 1Kor 12,27.

„so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied“ Röm 12,5.

„Und er [Christus] ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.“ Kol 1,18.

Das Brot stellt also die Gemeinschaft Christi, des Hauptes des Leibes, mit allen Erlösten dar, ohne Unterschied der gesellschaftlichen Stellung und der Herkunft.

Gleichzeitig bedeutet dies, dass nur Gläubige beim Abendmahl teilnehmen dürfen. Andere, die nicht zur Gemeinde Jesu Christi gehören, stehen ja nicht in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, weil sie nicht an ihn glauben und damit auch nicht in der Gemeinschaft zu den Gläubigen. Somit dürfen keine sogenannten Gäste am Abendmahl teilnehmen, wie dies die Neuapostolische Kirche zu Festtagen erlaubt.

„Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ 1Kor 11,26.

Somit ist schließlich **das Abendmahl ein Verkündigungsmahl**. Während beim Essen des Brotes und Trinken des Kelches an den Tod des Herrn gedacht wird, wird gleichzeitig damit sein Tod verkündet und sein Sieg über Sünde und den Tod, solange er nicht auf dieser Erde ist.

Mit den Worten „bis er kommt“ bedeutet, dass die Gemeinde in der Erwartung der Wiederkunft Christi steht. In der Neuapostolischen Kirche fehlte bisher diese Verkündigung des Todes des Herrn, bis er wiederkommt, was sich jedoch ab den 28. 11. 2010 geändert hat. Darüber hinaus wird in der Neuapostolischen Kirche nicht aus dem Kelch getrunken, der ein Teil dieser Verkündigung ist, sondern es wird lediglich eine Oblate gereicht, auf der sich drei Tropfen Wein befinden. Das widerspricht der Handlung Jesu Christi und seiner Apostel.

Beim Abendmahl ist nicht Leib und Blut Christi gegenwärtig, sondern das Brot bedeutet „Leib Christi“ und der Wein bedeutet „Blut Christi“. Darüber hinaus stellt das Brot die Gemeinschaft der Gläubigen zu Jesus Christus und untereinander dar.

Das Abendmahl dient nicht zur Erhaltung des ewigen Lebens, noch werden darin Kräfte vermittelt, um das zu überwinden, was der Seele am ewigen Leben hinderlich sein könnte. Das neuapostolische Abendmahl erschwert in Wirklichkeit, die Errettung oder das Seelenheil in Jesus Christus zu finden. Das kommt besonders darin zum Ausdruck, dass die heilsvermittelnde Funktion des Amtskörpers durch die Apostel betont wird, indem die Amtsträger das Abendmahl zuerst empfangen, während die übrigen Anwesenden dabei

stehen müssen. Das Heil wird mir jedoch allein durch Jesus Christus vermittelt und nicht durch Apostel noch durch ein vom Apostel bevollmächtigten Amtsträger.

3.7 Jenseitsglaube

3.7.1 Begriffe für Tod und Totenreich (Heilige Schrift)

Bevor die Lehre der Neuapostolischen Kirche über das Jenseits (Totenreich) dargestellt wird, werden zunächst alle in der Heiligen Schrift vorkommenden Begriffe für Tod, Totenreich vorgestellt sowie Begriffe, die damit im Zusammenhang stehen.⁴¹³

Das Wort *Hölle* gibt es in der gesamten Heiligen Schrift nicht, auch wenn Bibelübersetzungen diesen Begriff verwenden. Mit diesem Wort werden manchmal verschiedene hebräische und griechische Worte der Heiligen Schrift übersetzt. Somit hat das Wort *Hölle* keine eindeutige Bedeutung und trägt damit mehr zur Verwirrung als zum Verständnis bei.

māwät (מָוֵת)

Das Wort *māwät* kommt 156 Mal in den alttestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Tod* oder *Sterben*. Es meint überwiegend die Folge des Sterbens, den Tod. Sehr selten wird das Wort für das *Totenreich* verwendet (vgl. Spr 7,27). Es kommt in folgenden Stellen vor:

1Mo 21,16; 25,11; 26,18; 27,2.7.10; 50,16; 2Mo 10,17; 3Mo 11,31.32; 16,1; 4Mo 16,29; 23,10; 33,39; 35,25.28.32; 5Mo 19,6; 21,22; 22,26; 30,15.19; 31,27.29; 33,1; 34,7; Jos 1,1; 2,13; 20,6; Ri 1,1; 13,7; 16,30; Rut 1,17; 2,11; 1Sam 5,11; 15,32.35; 20,3.31; 26,16; 2Sam 1,1.23; 3,33; 6,23; 12,5; 15,21; 19,29; 22,5.6; 1Kö 2,26; 11,40; 2Kö 1,1; 2,21; 3,5; 4,40; 14,17; 15,5; 1Chr 2,24; 22,5; 2Chr 22,4; 24,15.17; 25,25; 26,21; 32,33; Est 2,7; Hi 3,21; 5,20; 7,15; 18,13; 27,15; 28,22; 30,23; 38,17; Ps 6,6; 7,13; 9,14; 13,4; 18,5; 22,16; 33,19; 49,15.17; 55,5.16; 56,14; 68,21; 73,4; 78,50; 89,49; 107,18; 116,3.8.15; 118,18; Spr 2,18; 5,5; 7,27; 8,36; 10,2; 11,4.7.19; 12,28; 13,14;

⁴¹³ Vgl. Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel, 2001/2003, *Fruchtenbaum*, 2007, S. 209–223.

14,12.27.32; 16,14.25; 18,21; 21,6; 24,11; 26,18; Pred 3,19; 7,1.26; 8,8; 10,1; Hl 8,6; Jes 6,1; 14,28; 25,8; 28,15.18; 38,18; 53,9.12; Jer 8,3; 9,20; 15,2; 18,21; 21,8; 26,11.16; 43,11; 52,11.34; Kl 1,20; Hes 18,23.32; 28,10; 31,14; 33,11; Hos 13,14; Jon 4,3.8.9; Hab 2,5.

thanatos (θάνατος)

Das Wort *thanatos* kommt 119 Mal in den neutestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Tod* und ist gleichbedeutend mit dem hebräischen Wort *māwät* (מָוֶת). Im Gegensatz zum Hebräischen hat es nicht die Bedeutung von *Totenreich*. Es kommt in folgenden Stellen vor:

Mt 4,16; 10,21; 15,4; 16,28; 20,18; 26,38.66; Mk 7,10; 9,1; 10,33; 13,12; 14,34.64; Lk 1,79; 2,26; 9,27; 22,33; 23,15.22; 24,20; Joh 5,24; 8,51.52; 11,4.13; 12,33; 18,32; 21,19; Apg 2,24; 13,28; 22,4; 23,29; 25,11.25; 26,31; 28,18; Röm 1,32; 5,10.12.14.17.21; 6,3.4.5.9.16.21.23; 7,5.10.13.24; 8,2.6.38; 1Kor 3,22; 11,26; 15,21.26.54.55.56; 2Kor 1,9.10; 2,16; 3,7; 4,11.12; 7,10; 11,23; Phil 1,20; 2,8.27.30; 3,10; Kol 1,22; 2Tim 1,10; Hebr 2,9.14.15; 5,7; 7,23; 9,15.16; 11,5; Jak 1,15; 5,20; 1Joh 3,14; 5,16.17; Offb 1,18; 2,10.11.23; 6,8; 9,6; 12,11; 13,3.12; 18,8; 20,6.13.14; 21,4.8.

qābār (קֶבֶר)

Das Wort *qābār* kommt 67 Mal in den alttestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Grab*, in das der Leichnam gelegt wird. Dieses Wort wird in manchen Bibeln mit *Hölle* übersetzt. Es kommt in folgenden Stellen vor:

1Mo 23,4.6.9.20; 49,30; 50,5.13; 2Mo 14,11; 4Mo 19,16.18; Ri 8,32; 16,31; 2Sam 2,32; 3,32; 4,12; 17,23; 19,38; 21,14; 1Kö 13,22.30.31; 14,13; 2Kö 13,21; 22,20; 23,6.16.17; 2Chr 16,14; 21,20; 24,25; 28,27; 32,33; 34,4.28; 35,24; Neh 2,3.5; 3,16; Hi 3,22; 5,26; 10,19; 17,1; 21,32; Ps 5,10; 88,6.12; Jes 14,19; 22,16; 53,9; 65,4; Jer 5,16; 8,1; 20,17; 26,23; Hes 32,22–26; 37,12.13; 39,11; Nah 1,14.

mnēma (μνήμα)

Das Wort *mnēma* (μνήμα) kommt sieben Mal in den neutestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Erinnerungszeichen*, aber auch *Grabmal*, *Grab*, *Gruft*. Es ist gleichbedeutend mit dem Wort *taphos* (τάφος). Es kommt in folgenden Stellen vor:

Mk 5,5; Lk 8,27; 23,53; 24,1; Apg 2,29; 7,16; Offb 11,9.

taphos (τάφος)

Das Wort *taphos* (τάφος) kommt sieben Mal in den neutestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Grab, Grabhöhle, Gruft*. Es ist gleichbedeutend mit dem Wort *mnēma* (μνήμα). Es kommt in folgenden Stellen vor: Mt 23,27.29; 27,61.64.66; 28,1; Röm 3,13.

šē'ōl (שְׁאוֹל), *šē'ōl* (שְׁאוֹל)

Das Wort *šē'ōl* bzw. *šē'ōl* kommt 65 Mal in den alttestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Totenreich* oder *Unterwelt*. Dieses Wort entspricht im Griechischen dem Wort *hadēs* (ᾗδης). Auch dieses Wort wird in einigen Bibeln mit *Hölle* übersetzt. Es kommt in folgenden Stellen vor:

1Mo 37,35; 42,38; 44,29.31; 4Mo 16,30.33; 5Mo 32,22; 1Sam 2,6; 2Sam 22,6; 1Kö 2,6.9; Hi 7,9; 11,8; 14,13; 17,13.16; 21,13; 24,19; 26,6; Ps 6,6; 9,18; 16,10; 18,6; 30,4; 31,18; 49,15.16; 55,16; 86,13; 88,4; 89,49; 116,3; 139,8; 141,7; Spr 1,12; 5,5; 7,27; 9,18; 15,11.24; 23,14; 27,20; 30,16; Pred 9,10; Hl 8,6; Jes 5,14; 14,9.11.15; 28,15.18; 38,10.18; 57,9; Hes 31,15–17; 32,21.27; Hos 13,14; Am 9,2; Jon 2,3; Hab 2,5.

Es lassen sich folgende Aussagen über den Scheol zusammenfassen. **Zustand des Scheols:** Die Richtung zeigt immer nach unten. Es ist ein Ort des Verstecks, der Verborgenheit und Finsternis. Der Scheol hat mehrere Bereiche. Es ist ein Ort an dem sich Gläubige und Ungläubige befinden. **Zustand der Toten:** Der Zustand des Sterbenden und seine Gefühle werden mit in den Scheol genommen. Aus menschlicher Sicht gibt es kein Herauskommen aus dem Scheol. Im Scheol wird Gott nicht gedacht, noch gepriesen. Es gibt kein Tun, Berechnung, Kenntnis, Weisheit im Scheol (vgl. Pred 9,10). Der Gläubige hat die Hoffnung, dass er nicht immer im Scheol verweilen muss. **Aussagen über Gott:** Gott hat Vollmacht aus dem Scheol hinab und herauszuführen. Obwohl der Scheol ein Ort des Verstecks, der Verborgenheit und Finsternis ist, ist er vor Gott nicht verborgen, er ist sogar im Scheol (vgl. Ps 139,8), wobei dies so zu verstehen ist, das vor Gott nichts verborgen ist.

hadēs (ᾗδης)

Das Wort *hadēs* kommt elf Mal in den neutestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Totenreich* bzw. *Aufenthaltsort der Verstorbenen* und ist gleichbedeutend mit dem hebräischen Wort *šē'ōl* (שְׁאוֹל), *šē'ōl* (שְׁאוֹל). Auch dieses

Wort wird in einigen Bibeln mit *Hölle* übersetzt. Es kommt in folgenden Stellen vor:

Mt 11,23; 16,18; Lk 10,15; 16,23; Apg 2,27.31; 1Kor 15,55; Offb 1,18; 6,8; 20,13.14.

Es lassen sich folgende Aussagen über den Hades zusammenfassen. **Zustand des Hades:** Die Richtung zeigt immer nach unten. Der Hades hat nach der Erzählung Jesu in Lk 16,19–31 zwei Bereiche, einen Ort der Qual, an dem sich der reiche Mann befindet und Abrahams Schoß, in dem sich Lazarus befindet. **Zustand der Toten:** Der reiche Mann wird nach der Erzählung Jesu in Lk 16,19–31 gequält, Lazarus hingegen getötet.

Da der Hades mit dem Scheol gleichbedeutend ist, können seine Bedeutungen auf den Hades übertragen werden.

'āḇaddōn (אֲבַדְדוֹן)

Das Wort *'āḇaddōn* kommt fünf Mal in den alttestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Untergang, Ort des Untergangs, Abgrund*. Es kommt in folgenden Stellen vor:

Hi 26,6; 28,22; 31,12; Ps 88,12; Spr 15,11.

Es lassen sich folgende Aussagen über den *'āḇaddōn* zusammenfassen. **Zustand des *'āḇaddōn*:** Die Richtung zeigt immer nach unten. Es ist ein verborgener Ort. **Aussagen über Gott:** Vor Gott ist der Abgrund nicht verborgen. Er wird in Hi 26,6; Spr 15,11; 27,20 mit Scheol, in Ps 88,12 mit Grab und in Hi 28,22 mit dem Tod (hier als Person bezeichnet) parallel gesetzt.

Somit ist er ein Ort des Verderbens für den Leib im Grab, ein Ort des Verderbens für den Ungläubigen im Totenreich.

bôr (בּוֹר), b'ôr (בְּאֵר)

Das Wort *bôr* bzw. *b'ôr* kommt 69 Mal in den alttestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Grube* aber auch *Zisterne* oder *Brunnen*. Es kommt in folgenden Stellen vor, die einen Bezug zum Tod haben:

Ps 28,1; 30,4; 88,5.7; 143,7; Spr 1,12; 28,17; Jes 14,15; 38,18; Hes 26,20; 31,14.16; 32,18.23–25.29.30.

Zustand der Grube: Die Richtung zeigt immer nach unten. Es ist ein Bereich des Scheols. **Zustand der Toten:** Es ist der Ort der Ungläubigen und Hoffnungslosigkeit.

abyssos (ἄβυσσος)

Das Wort *abyssos* kommt neun Mal in den neutestamentlichen Schriften vor und bedeutet *Abgrund, etwas ohne Tiefe, bodenlose Tiefe*. Auch dieses Wort wird in einigen Bibeln mit *Hölle* übersetzt. Es kommt in folgenden Stellen vor:

Lk 8,31; Röm 10,7; Offb 9,1.2.11; 11,7; 17,8; 20,1.3.

Die Richtung zeigt immer nach unten. Es ist das Gefängnis von Dämonen (gefallene Engel). Unter ihnen befindet sich, bevor er aus dem Abgrund freigelassen wird, der Engel des Abgrundes mit dem hebräischen Namen *Abaddon* oder dem griechischen Namen *Apollyon* mit seinem Anhang, den Heuschrecken (vgl. Offb 9,1–11). Es ist der Aufenthaltsort des Tieres, das aus dem Abgrund heraufsteigt (vgl. Offb 11,7). Es wird das Gefängnis vom Teufel während des Friedensreiches sein (vgl. Offb 20,1–3). Mit gestorbenen Menschen wird dieser Ort nie in Verbindung gebracht.

tartaroō (ταρταρώ)

Das Wort *tartaroō* kommt nur in 2Petr 2,4 vor und bedeutet im *Tartarus verwahren, dem Tartarus ausliefern*. Es stammt von dem Wort *tataros* (τάρταρος), welches ebenfalls *Abgrund* bedeutet. Für den Apostel Petrus ist es der Ort, an dem böse Engel zum Gericht aufbewahrt werden. Auch dieses Wort wird in einigen Bibeln mit *Hölle* übersetzt. Es kann mit dem Wort *abyssos* gleichgesetzt werden.

geenna (γέεννα)

Das Wort *geenna* kommt zwölf Mal in den neutestamentlichen Schriften vor und ist eine Wortbildung aus den hebräischen Wörtern *gay'* (גַּי') bzw. *gay* (גַּי) und *hinnôm* (חִנּוֹם), welches *Tal* bzw. *Schlucht Hinnom* bedeutet. Manchmal kommt das Wort *bên* (בֵּן) hinzu und bedeutet dann *Tal* bzw. *Schlucht des Sohnes von Hinnom*, wie es heute noch heißt. Das Tal Hinnom zieht sich von Westen nach Osten südlich der Mauern von Jerusalem entlang und trifft im Osten auf das Kidrontal, welches an der Ostseite des Tempelberges liegt. In diesem Tal brachten einige Könige Israels Menschenopfer als Brandopfer dar (vgl. 2Kö 23,10; 2Chr 28,3; 33,6; Jes 30,33; Jer 7,31–32; 19,1–15). Somit bedeutet *geenna* im übertragenden Sinn ein *Ort des Verderbens*. Auch dieses Wort wird in einigen Bibeln mit *Hölle* übersetzt. Es kommt in folgenden

Stellen vor: Mt 5,22.29.30; 10,28; 18,9; 23,15.33; Mk 9,43.45.47; Lk 12,5; Jak 3,6.

Es ist ein Ort des Gerichts und kann mit dem *limnē tou pyros* (λίμνη τοῦ πυρός) und *thanatos o deuterios* (θάνατος ὁ δεύτερος) gleichgesetzt werden, der nachfolgend erklärt wird.

***limnē tou pyros* (λίμνη τοῦ πυρός) = *thanatos o deuterios* (θάνατος ὁ δεύτερος)**

limnē tou pyros und kommt nur vier Mal in Offb 19,20; 20,10.14; 21,8 vor und bedeutet *Feuersee*. Luther übersetzte diese Worte mit *feuriger Pfuhl*. *thanatos o deuterios* kommt nur drei Mal in Offb 20,6.14 und 21,8 vor und bedeutet der *zweite Tod*. Der *Feuersee* und der *zweite Tod* sind gleichbedeutend. Denn es steht geschrieben:

„Dies ist der zweite Tod, der Feuersee.“ Offb 20,14, Elberfelder Bibel.

Der Feuersee oder der zweite Tod ist der Ort des Gerichts in dem Satan, das Tier, der falsche Prophet, die Toten, die nicht im Buch des Lebens gefunden wurden, der Tod und das Totenreich geworfen werden (vgl. Offb 19,20; 20,10.15).

***kolpon Abraham* (κόλπον Ἀβραάμ)**

kolpon Abraham kommt nur einer Erzählung Jesu in Lk 16,22.23 vor und bedeutet *Abrahams Schoß*. Nach dieser Erzählung befindet sich dort Lazarus, nach dem er gestorben ist.

Das Wort *paradeisos* (παράδεισος) für *Paradies* bedeutet *Garten* und ist kein Bereich des Totenreichs. Es kommt nur in Lk 23,43; 2Kor 12,4; Offb 2,7 vor. Das Paradies befindet sich innerhalb des neuen Jerusalems, weil dort der Baum des Lebens steht (vgl. Offb 2,7 i. V. m. Offb 22,2.14.19).

3.7.2 Hilfe für die Toten (NAK)

Die Hilfe für bereits Verstorbene ist ein wesentlicher Bestandteil des neuapostolischen Glaubens, der im Glaubensbekenntnis jedoch nicht formuliert ist. Die Neuapostolische Kirche lehrt, dass auch ungeretteten (unerlösten)

Verstorbenen im Totenreich geholfen werden kann, damit sie errettet werden. Dabei geht sie von folgendem Grundsatz aus:

„Der Zustand der Seelen in der jenseitigen Welt kann verändert werden“⁴¹⁴.

„Im Folgenden wird der Begriff ‚Jenseits‘ im engeren Sinn verwendet und bezeichnet das Totenreich.“⁴¹⁵

Dabei stützt sich die Lehre vom Jenseitsglauben auf folgende Quellen:

„Ihre Inhalte beruhen auf Aussagen der Heiligen Schrift und entsprechenden Offenbarungen des Heiligen Geistes.“⁴¹⁶

„Unser Jenseitsglaube und unsere Zukunftshoffnung entsprechen zum einen dem in der Heiligen Schrift niedergelegten Verständnis. Zum anderen sind sie unter der Wirksamkeit des Heiligen Geistes im Sinn einer fortschreitenden Offenbarung mehr als nur bloße Lehrinhalte. Beide sind Bestandteile eines lebendigen Glaubens.“⁴¹⁷

Die Neuapostolische Kirche bestätigt hier nochmals die drei Grundlagen ihrer Lehre (Kapitel 3.1.1):

1. die Heilige Schrift,
2. die alttestamentlichen Apokryphen, die zur Heiligen Schrift hinzugezählt werden⁴¹⁸ und
3. fortschreitende Offenbarungen des Heiligen Geistes.

Die Neuapostolische Kirche macht an keiner Stelle besonders kenntlich, was durch den Heiligen Geist offenbart wurde. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass es Offenbarungen sind, die über die Heilige Schrift hinausgehen. Ausgangspunkt für die neuapostolische Lehre über das Jenseits ist die Erzählung Jesu über Lazarus und den reichen Mann, die wir in Lk 16,19–31 finden.

⁴¹⁴ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 33.

⁴¹⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 26.

⁴¹⁶ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 6.

⁴¹⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 46.

⁴¹⁸ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Frage 6a, 6b.

Eine Deutung dieser Erzählung findet sich vonseiten der Neuapostolischen Kirche in ihrer Broschüre „Der Jenseitsglaube der neuapostolischen Christen“⁴¹⁹ aus der bereits zitiert wurde und im Folgenden zitiert wird. Die Erzählung (Lk 16,19–31) wird im Kapitel 3.7.3 genannt. Entscheidend ist das Ergebnis der neuapostolischen Deutung dieser Erzählung. In dieser ist von zwei Orten der Verstorbenen die Rede, von Abrahams Schoß (vgl. Lk 16,22.23), der Ort der erretteten Verstorbenen und von dem Ort der Qual (vgl. Lk 16,23.24.28), dem Ort der ungeretteten Verstorbenen. Beide Orte sind durch eine große Kluft voneinander getrennt (vgl. Lk 16,26). Dabei kommt die Neuapostolische Kirche zu folgendem Ergebnis:

„Jesus griff mit dem Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus den Erkenntnisstand der Juden seiner Zeit auf und bestätigte zugleich den positiven Aspekt der Hoffnung auf Erlösung, wie sie im Alten Testament anklingt.

Diese Hoffnung auf Erlösung erhielt erst durch das Opfer Christi ihre Berechtigung. Der Herr überbrückte die ‚Kluft‘, von der im Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus die Rede ist. Alle Seelen können in eine größere Gottnähe gelangen als bisher.“⁴²⁰

Den **Zustand der Ungläubigen**, die nicht in Christus sind, beschreibt die Neuapostolische Kirche wie folgt:

„Der Seelenzustand im Jenseits ist bei denen, die nicht in Christus sind, Ergebnis der Werke, des Tuns und Denkens im gesamten Leben auf Erden, weil sie die Vergebung ihrer Sünden nicht erfahren haben.“⁴²¹

Den **Zustand der Gläubigen**, die in Christus sind, beschreibt die Neuapostolische Kirche wie folgt:

„Die in Christus Gestorbenen sind Seelen, die aus Wasser und Geist wiedergeboren sind und sich ernsthaft bemüht haben, des Glaubens zu leben.
[...]

⁴¹⁹ Vgl. *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 8–13.

⁴²⁰ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 30.

⁴²¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 33.

Die in Christus Gestorbenen befinden sich in einem Zustand, der

- die aus der Gnade und dem Glauben erlangte Gerechtigkeit vor Gott offenbart,
- Wesensmerkmale Jesu Christi erkennen lässt,
- Auswirkungen der Vollendungsarbeit des Heiligen Geistes^[422] an ihrer Seele zeigt.^{“423}

„Als zur Gemeinde des Herrn gehörend haben die in Christus Entschlafenen Zugang zu Gottes Wort im Wirken der Apostel und der von ihnen beauftragten [bevollmächtigten] Amtsträger. Das geistgewirkte Wort und das Heilige Abendmahl sind auch für sie die Seelenspeise, die sie zur Weiterentwicklung des göttlichen Lebens benötigen. Dadurch wachsen sie im Wesen Christi unter seiner Gnade bis auf den Tag seiner Wiederkunft.“⁴²⁴

Teilnahme der in Christus Verstorbenen am Gottesdienst und dem Sakrament des Heiligen Abendmahls

Alle Verstorbenen, die im neuapostolischen Sinn wiedergeboren sind, können an den Gottesdiensten und dem Sakrament des Heiligen Abendmahls teilnehmen.

„Durch das aus dem Heiligen Geist gewirkte Wort und das Heilige Abendmahl empfangen wir die Seelenspeise, die uns in der Gemeinschaft mit dem Herrn erhält. Dieses gilt nicht nur für uns, sondern auch zunächst für die Toten in Christus, die mit uns zusammen die Brautgemeinde bilden.“⁴²⁵

„Sonntäglich bzw. an kirchlichen Feiertagen wird Entschlafenen durch den Stammapostel, die Bezirksapostel oder im Einzelfall beauftragte

⁴²² Unter der Vollendungsarbeit des Heiligen Geistes versteht die Neuapostolische Kirche u. a. die Zubereitung des Menschen durch den regelmäßigen Besuch ihrer Gottesdienste, in denen nach ihrer Aussage, das zeitgemäß geistgewirkte Wort gepredigt wird und sich von diesem Wort beeinflussen lässt.

⁴²³ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 31.

⁴²⁴ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 32.

⁴²⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 44.

Apostel das Heilige Abendmahl gependet. Dazu bestimmt der Apostel zwei Amtsträger, die stellvertretend [als Medium (der neuapostolische Begriff hierfür ist *Amtskrippe*)] für die Entschlafenen Leib und Blut des Herrn empfangen.

Die im Gottesdienst verkündigte Sündenvergebung gilt den Lebenden und den Entschlafenen gleichermaßen und wird deshalb für die Entschlafenen nicht noch einmal speziell ausgesprochen.⁴²⁶

Teilnahme von nicht in Christus Verstorbenen am Gottesdienst und allen Sakramenten

„Zu den Höhepunkten im neuapostolischen Gemeindeleben zählen die Gottesdienste für Entschlafene. Sie finden dreimal im Jahr statt. Der Stammapostel, der Bezirksapostel oder der dazu beauftragte Apostel spenden an diesen Tagen Heilsverlangenden je nach deren Glauben die Sakramente: einigen die Heilige Wassertaufe, einigen die Heilige Versiegelung und allen das Heilige Abendmahl.

Die Handlungen werden stellvertretend an zwei Amtsträgern [als Medium (der neuapostolische Begriff hierfür ist *Amtskrippe*)] vollzogen.⁴²⁷

Begründung der Hilfe für die Toten

„Über die Art der Hilfe für die Entschlafenen liegen in der Heiligen Schrift nur wenige Hinweise vor. Sie sind aber aussagekräftig genug, so dass sich daraus entsprechende Folgerungen für die Lehre rechtfertigen lassen.“⁴²⁸

Gebete für Tote

„Der [...] Bericht [in 2. Makkabäer 12,39–46] liefert ein Beispiel dafür, dass schon zur Zeit des Alten Bundes an eine Hilfe für Entschlafene geglaubt wurde.

[...]

⁴²⁶ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 44–45.

⁴²⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 45.

⁴²⁸ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 35.

Im Vordergrund stand hier das Gebet. Der gesammelte Geldbetrag war für ein Sühneopfer bestimmt, das im Tempel in Jerusalem dargebracht werden sollte.

Ein Sühneopfer musste nach dem Gesetz des Alten Bundes mit Blut gebracht werden. Von dem Geld wurden also Opfertiere gekauft. Das dargebrachte Sühneopfer bedeckte dann die Sünden.⁴²⁹

„Es gehört zu unserer Glaubensüberzeugung, dass die Gebete der Gotteskinder himmlische Kräfte frei machen, die auch hineinwirken in das Totenreich. Es ist uns im Einzelnen nicht bekannt, in welcher Weise dies geschieht. Aber unser Glaube lässt uns sicher sein, dass die Allmacht Gottes auf wundersame Art Mittel und Wege findet, damit das Evangelium Christi von der Gnade und Erlösung auch die Seelen im Totenreich erreicht. Unsere Fürbitten für die Seelen im Jenseits richten wir an unseren himmlischen Vater. Wir bitten ihn, dass er denen, für die wir eintreten, gnädig sei.“⁴³⁰

Erlöste Tote helfen unerlösten Toten

„Für uns als neuapostolische Christen ist es eine Glaubensüberzeugung, dass erlöste Seelen in den jenseitigen Bereichen tätig sind. Sie werden sich in der Fürbitte finden lassen und von ihrem Glauben Zeugnis ablegen.“⁴³¹

Begründet wird dies mit Lk 9,28–36, dabei kommt die Neuapostolische Kirche zu folgender Schlussfolgerung:

„Ähnlich wie Mose und Elia werden auch erlöste Seelen in der jenseitigen Welt den Herrn Jesus Christus bekennen; der Heilige Geist bedient sich ihrer als Werkzeug.“⁴³²

„Nach seinem Opfertod ging der Sohn Gottes selbst ins Totenreich [vgl. 1. Petrus 3,19.20; 4,6], um den ‚Geistern im Gefängnis‘ zu predigen.

⁴²⁹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 35–36.

⁴³⁰ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 38.

⁴³¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 39.

⁴³² *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 39.

[...]

Durch Jesu Predigt im Totenreich, die Verkündigung seines Evangeliums im Jenseits, wurde auch Verstorbenen das Heil in Christus angeboten. Dieses Angebot eröffnete ihnen den Weg zur Veränderung ihres Seelenzustandes. Wiederum wird deutlich: Die Hilfe liegt allein in der Gnade Christi.⁴³³

Wie wird den Toten durch Lebende geholfen?

„Wenn wir den Fragen nachgehen: Wie kann den Verstorbenen geholfen werden? Wie können sie Gnade und Erlösung erlangen?, kann die Antwort darauf nur lauten: allein durch das vollgültige Opfer und Verdienst Christi.“⁴³⁴

„In das Apostelamt hat der Herr die Vollmacht der Sündenvergebung hineingelegt, die auch in die jenseitige Welt wirkt.

[...]

Durch die Apostel, die nicht nur in urchristlicher Zeit, sondern auch in unserer Zeit wirken, verschafft Christus den Lebenden und den Toten den Zugang zur Gnade Gottes.“⁴³⁵

Sakramente für die Toten

„Doch nicht nur die Wortverkündigung und das Gebet sollten den Entschlafenen zugute kommen, sondern auch die Spendung der Taufe. Hiervon schreibt der Apostel Paulus in 1. Korinther 15,29.“⁴³⁶

„Auf der Grundlage dieses biblischen Hinweises und vom Grundgedanken der Versöhnung durch die Heilstaten Christi her lässt sich die Berechtigung ableiten, nicht nur die Heilige Wassertaufe, sondern konsequenterweise auch die Sakramente der Heiligen Versiegelung und des Heiligen Abendmahls den Entschlafenen zu spenden.

⁴³³ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 33.

⁴³⁴ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 40.

⁴³⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 41.

⁴³⁶ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 37.

Es handelt sich hierbei aber nicht nur um die Rechtfertigung einer kirchlichen Praxis, sondern auch um eine Heilsnotwendigkeit für die Verstorbenen.⁴³⁷

3.7.3 Leben, Sterben und Gericht (Heilige Schrift)

Ausgangspunkt der Neuapostolischen Kirche der Hilfe für die Toten ist die Erzählung Jesu über Lazarus und dem reichen Mann.

„[19] Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. [20] Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren [21] und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre. [22] Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. [23] Als er nun in der Hölle [*hadē* (ᾗδη) von *hadēs* (ᾗδης) = *Totenreich*] war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. [24] Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen. [25] Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt. [26] Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüber will, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber. [27] Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; [28] denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. [29] Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. [30] Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. [31] Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten

⁴³⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 42.

nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.“ Lk 16,19–31.

Die Neuapostolische Kirche geht davon aus, dass Jesus durch seinen Opfertod die Kluft im Totenreich zwischen Abrahams Schoß und dem Ort der Qual überbrückt hat; in der Heiligen Schrift gibt es jedoch dafür keine Hinweise. Es gibt keine Möglichkeit von der einen zur anderen Seite zu kommen (vgl. Lk 16,26). Nur die Lebenden fünf Brüder des reichen Mannes können noch vor dem Ort der Qual bewahrt werden, indem sie auf Mose und die Propheten hören (vgl. Lk 16,31).

Der Geist der Gläubigen in Christus befindet sich bei Christus und nicht im Totenreich, wie die Neuapostolische Kirche dies lehrt. Der Apostel Paulus schrieb:

„[6] So sind wir denn allezeit getrost und wissen: solange wir im Leibe wohnen, weil wir fern von dem Herrn; [7] denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. [8] Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn.“ 2Kor 5,6–8.

„[22] Wenn ich [Apostel Paulus] aber weiterleben soll im Fleisch, so dient mir das dazu, mehr Frucht zu schaffen; und so weiß ich nicht, was ich wählen soll. [23] Denn es setzt mir beides hart zu: Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.“ Phil 1,22.23.

Aus diesen beiden Stellen geht hervor, dass der Apostel Paulus davon ausgeht, wenn Gläubige sterben bzw. wenn er stirbt, dass sie/er bei Christus bzw. beim Herrn sind. Er spricht in diesem Zusammenhang nicht vom Totenreich. Die übrigen Toten werden aufbewahrt für den Tag des Gerichts.

„Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber festzuhalten für den Tag des Gerichts, um sie zu strafen“ 2Petr 2,9.

Der Apostel Petrus spricht hier nicht vom Zustand der Ungerechten als Verstorbene, sondern dass sie festgehalten sind in ihrem ungerechten Zustand. Wenn der Ungerechte gestorben ist, so wird er im Totenreich aufbewahrt zum Gericht, welches nach dem sogenannten tausendjährigen Friedensreich stattfindet:

„Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden.“ [...] [7] Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, [...] [12] Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. [13] Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.“ Offb 20,5.7.12.13.

„Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ Hebr 9,27.

Dieses Gericht ist ein zweifaches, zum einen der leibliche Tod und, der zweite Tod (vgl. Offb 20,10.15). Unter dem Gericht des leiblichen Todes stehen alle Menschen. Vom zweiten Tod sind die ausgenommen, die in ihrem Leben auf Jesus Christus gehofft haben und an ihn geglaubt haben. Diese werden leben, auch wenn sie gestorben sind (vgl. Joh 11,25.26). Die Toten und die Lebenden in Christus (vgl. 1Kor 15,20–23; 1Thes 1,10; Hebr 9,28) sowie die Teilnehmer an der ersten Auferstehung (vgl. Offb 20,4–6) werden den zweiten Tod nicht erfahren (vgl. Offb 20,6).

In der Heiligen Schrift gibt es keinen Hinweis darauf, dass den ungeretteten Toten im Totenreich geholfen werden kann. Das kann auch den Worten Jesu entnommen werden:

[21] Wehe dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wären solche Taten in Tyrus und Sidon geschehen, wie sie bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan. [22] Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. [23] Und du, Kapernaum, wirst du bis zum Himmel erhoben werden? Du wirst

bis in die Hölle hinuntergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages. [24] Doch ich sage euch: Es wird dem Land der Sodomer erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir.“ Mt 11,21–24.

„[31] Die Königin vom Süden wird auftreten beim Jüngsten Gericht mit den Leuten dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam vom Ende der Welt, zu hören die Weisheit Salomos. Und siehe, hier ist mehr als Salomo. [32] Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden's verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona.“ Lk 11,31–32.

Zur Begründung der Hilfe für die Toten bezieht sich die Neupostolische Kirche auf 2. Makkabäer, eine Schrift, die nicht zur Heiligen Schrift gehört, die erst 1546 von der römisch-katholischen Kirche hinzugerechnet wurde.

„[39] Am Tage danach zogen die Leute des Judas aus, weil es schon höchste Zeit geworden war, um die Toten zu holen und in den Gräbern der Väter bei ihren Verwandten zu bestatten. [40] Da fanden sie bei jedem der Erschlagenen unter dem Hemd Abbilder der Götzen von Jamnia, die den Juden im Gesetz verboten sind. Da wurde es allen deutlich, dass sie um dieser Schuld willen gefallen waren. [41] Da priesen alle den Herrn, den gerechten Richter, der das Verborgene an den Tag bringt. [42] Dann wandten sie sich zum gemeinsamen Gebet und flehten, dass diese Sünde gänzlich getilgt werden möchte. Und der edle Judas ermahnte die Menge, sich fortan vor Sünden zu hüten, weil sie nun mit eignen Augen sehen könnten, dass diese um ihrer Sünde willen gefallen wären. [43] Danach brachte er durch eine Sammlung an die zweitausend Drachmen in Silber zusammen; die schickte er nach Jerusalem zum Sündopfer. Und er tat gut und löblich daran, weil er an die Auferstehung dachte. [44] Wenn er nicht erwartet hätte, dass die Gefallenen auferstehen würden, so wäre es überflüssig, ja töricht gewesen, für Tote zu bitten. [45] Sodann aber bedachte er auch, dass denen, die als fromme Leute entschlafen, die herrlichste Gnadengabe bereitet ist; das ist ein frommer und heiliger Gedanke.

[46] Darum hat er auch für diese Toten ein Sühnopfer dargebracht, damit sie von ihrer Sünde erlöst würden.“ 2. Makkabäer 12,39–46.

Die Neuapostolische Kirche äußert sich dazu:

„Aus der Handlungsweise des Judas Makkabäus ist der Glaube ersichtlich, dass man durch Gebet und Opfer den Toten Wohltaten erweisen und damit dazu beitragen könne, ihr Los in der jenseitigen Welt zu erleichtern. Ohne diese Glaubensüberzeugung wäre das Handeln des Judas Makkabäus nicht zu verstehen.“⁴³⁸

Diesen Glauben, den Toten durch Opfer und Gebete ihr Los im Totenreich zu verändern, findet sich in der gesamten Heiligen Schrift nicht.

Darüber hinaus führt die Neuapostolische Kirche 1Petr 3,19.20 an, dass durch die Predigt Jesu im Totenreich den Verstorbenen das Heil angeboten wurde.

„[18] Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. [19] In ihm ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, [20] die einst ungehorsam waren, als Gott harrte und Geduld hatte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute, in der wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch.“ 1Petr 3,18–20.

Jesus soll nach neuapostolischer Lehre also in das Totenreich (Gefängnis) gegangen sein und den Verstorbenen (Geistern) das Evangelium gepredigt haben, um ihnen damit die Erlösung anzubieten.

Von einer Predigt des Evangeliums hat der Apostel Petrus an dieser Stelle nichts geschrieben. Die Verkündigung beschränkt sich auf die, „die einst ungehorsam waren, als Gott harrte und Geduld hatte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute“ (1Petr 3,20). Im Vers 20 schreibt der Apostel Petrus, dass nur acht Seelen gerettet wurden, nämlich Noah und seine Familie. Von einer Errettung der Geister, die sich im Gefängnis befinden, schreibt er nichts. Der Heilige Geist, durch den Jesus aus den Toten auferweckt wurde, war derselbe

⁴³⁸ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, S. 36.

Geist, der in Noah war und den Menschen durch die Arche vor dem kommenden Gericht, der Flut, die Errettung verkündete. Somit hat Jesus nicht den Toten das Evangelium verkündet, sondern Noah verkündete durch den Heiligen Geist die Errettung zu seiner Zeit seiner Generation. Damit ist 1Petr 3,18–20 wie folgt zu verstehen:

„[18] Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. [19] In ihm [dem Heiligen Geist, dem Geist Christi] ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern [die jetzt] im Gefängnis [sind], [20] die einst ungehorsam waren, als Gott hartete und Geduld hatte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute, in der wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch.“ 1Petr 3,18–20.

Die Worte „In ihm“ beziehen sich auf den Begriff *Geist* am Ende von Vers 18. Dieser Geist ist der Geist Christi, der bereits in 1Petr 1,11 genannt wird, der durch die alttestamentlichen Propheten sprach. Ebenso hat der Geist Christi bereits in den Tagen des Baues der Arche durch Noah gesprochen. Das heißt, die Verkündigung der Errettung geschah durch Noah zu seiner Zeit und nicht durch Jesus Christus, der im Totenreich diesen Geistern predigte.

Darüber hinaus verwendet der Apostel Petrus das Wort *ekēryxen* (ἐκήρυξεν) von *kēryso* (κηρύσσω), das *verkündigen* oder *ausrufen* bedeutet. In 2Petr 2,5 wird Noah als Prediger der Gerechtigkeit bezeichnet. Das Wort für *Prediger* in diesem Vers ist *kēryka* (κήρυκα), das *Herold* oder *Ausrufer* bedeutet, und dieselbe Wurzel wie *ekēryxen* (ἐκήρυξεν) hat, das ja im Zusammenhang mit 1Petr 3,19 steht. Weiterhin verwendet der Apostel Petrus das Wort *kēryso* (κηρύσσω) für *verkündigen* oder *ausrufen* nie im Sinne von *Evangelium predigen*, dass also dadurch Errettung verkündigt würde, sondern immer als *Ausrufung* bzw. *öffentliche Erklärung*. Das Wort *ekēryxen* wird auch für das *Evangelium verkündigen* gebraucht. Der Apostel Petrus verwendet es jedoch nicht so.⁴³⁹

⁴³⁹ Vgl. Archer, 2005, S. 538–539.

Die Neuapostolische Kirche sieht fernerhin, dass den unerlösten Toten, durch erlöste Tote geholfen werden kann, indem sie auf die Begebenheit der Verklärung Jesu hinweist.

„[28] Und es begab sich, etwa acht Tage nach diesen Reden, dass er mit sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg, um zu beten. [29] Und als er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts anders, und sein Gewand wurde weiß und glänzte. [30] Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm; das waren Mose und Elia. [31] Sie erschienen verklärt und redeten von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte. [32] Petrus aber und die bei ihm waren, waren voller Schlaf. Als sie aber aufwachten, sahen sie, wie er verklärt war, und die zwei Männer, die bei ihm standen. [33] Und es begab sich, als sie von ihm schieden, da sprach Petrus zu Jesus: Meister, hier ist für uns gut sein! Lasst uns drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Er wusste aber nicht, was er redete. [34] Als er aber dies redete, kam eine Wolke und überschattete sie; und sie erschrakten, als sie in die Wolke hineinkamen. [35] Und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein auserwählter Sohn; den sollt ihr hören! [36] Und als die Stimme geschah, fanden sie Jesus allein. Und sie schwiegen davon und verkündeten in jenen Tagen niemandem, was sie gesehen hatten.“ Lk 9,28–36.

Wie dieser Text zeigt, geht es hier nicht um die Hilfe für unerlöste Tote durch erlöste Tote, sondern um die Bestätigung der Sendung Jesu vor den zwei Zeugen Mose und dem Propheten Elia: „Dieser ist mein auserwählter Sohn; den sollt ihr hören!“ (Lk 9,35) und den Hinweis auf seinen Tod in Jerusalem (vgl. Lk 9,31). Die Sendung Jesu wird unter der Anwesenheit von zwei Zeugen bestätigt, und sein Tod in Jerusalem für die Apostel Petrus, Johannes und Jakobus damit beglaubigt; denn eine Aussage auf mindestens zweier Zeugen hat Gültigkeit (vgl. 5Mo 19,15). Damit werden aber auch alle alttestamentlichen Schriften bestätigt: das Gesetz (Thora = fünf Bücher Mose) durch Mose, den Schreiber des Gesetzes und die Propheten, stellvertretend durch den Propheten Elia.

„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das **Gesetz** oder die **Propheten** aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Mt 5,17, Fettsatz vom Verfasser.

Von Mose und Elia wird uns auch nicht berichtet, dass sie im Totenreich Jesus Christus bekennen.

Die Neuapostolische Kirche führt 1Kor 15,29 als Beweis an, dass die Taufe und ihre anderen beiden Sakramente stellvertretend an Lebenden durchgeführt werden, um ihnen im Totenreich Heil zu vermitteln und sie dadurch zu Erlösten werden.

„Was soll es sonst, dass sich einige für die Toten taufen lassen? Wenn die Toten gar nicht auferstehen, was lassen sie sich dann für sie taufen?“ 1Kor 15,29.

Das Wort, das zweimal mit *für* übersetzt wurde, heißt im Griechischen *hyper* (ὑπέρ) und bedeutet auch *anstelle* bzw. *anstatt*. Somit ist die folgende Übersetzung auch möglich:

„Was werden sonst die tun, die anstelle der Toten getauft werden? Wenn überhaupt Tote nicht auferweckt werden, warum werden sie denn anstelle von ihnen getauft?“ 1Kor 15,29, Elberfelder Bibel.

Diese Übersetzung wird auch durch den Textzusammenhang bestätigt. Dabei ist Folgendes zu beachten. In Korinth gab es einige, die nicht an die Auferstehung der Toten glaubten. Der Apostel Paulus zeigt in 1Kor 15,12–19 denen, die nicht an eine Auferstehung der Toten glauben, dass Jesus Christus folglich dann auch nicht auferstanden sein kann sowie dass damit der Glaube sinnlos ist und es somit auch keine Errettung gibt. In 1Kor 15,20–28 unterbricht der Apostel Paulus diesen Gedankengang, und geht in diesem Abschnitt davon aus, dass Jesus Christus auferstanden ist, und welche Auswirkungen seine Auferstehung hat, nämlich auch die Auferstehung der Toten. Ab 1Kor 15,29 greift er dann wieder den Gedankengang auf, wenn es keine Auferstehung der Toten gäbe und stellt nur noch rhetorische Fragen (Fragen, auf die keine Antworten erwartet werden), um damit die Sinnlosigkeit, nicht an eine Auferstehung der Toten zu glauben, aufzudecken. Wir sehen uns deshalb 1Kor

15,29 im Gesamtzusammenhang an, ohne den Einschub von 1Kor 15,20–28, der einen anderen Gedankengang enthält.

„[12] Wenn aber gepredigt wird, dass Christus aus den Toten auferweckt sei, wie sagen einige unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gebe? [13] Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; [14] wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt inhaltslos, inhaltslos aber auch euer Glaube. [15] Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden. [16] Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. [17] Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden. [18] Also sind auch die, welche in Christus entschlafen sind, verloren gegangen. [19] Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen. [...] [29] **Was werden sonst die tun, die anstelle der Toten getauft werden? Wenn überhaupt Tote nicht auferweckt werden, warum werden sie denn anstelle von ihnen getauft?** [30] Warum sind auch wir jede Stunde in Gefahr?“ 1Kor 15,12–19.29.30, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

Paulus stellt hier die Behauptung auf, dass sich welche anstelle von bereits gestorbenen Gläubigen haben taufen lassen, um die Verstorbenen zu ersetzen. Die Taufe setzt jedoch den Glauben an die Auferstehung Jesu Christi voraus und damit auch den Glauben an die Auferstehung aus den Toten (vgl. Röm 6,1–5). Wenn nicht an eine Auferstehung geglaubt wird, dann braucht sich auch niemand anstelle von bereits verstorbenen Gläubigen taufen zu lassen. „Wenn überhaupt Tote nicht auferweckt werden, warum werden sie denn anstelle von ihnen getauft?“ (1Kor 15,30). An dieser Stelle wird nach dem Grund der Taufe gefragt. Ist der Grund der Taufe, sich anstelle von Toten taufen zu lassen, um ggf. Verstorbene zu ersetzen? Die sich taufen lassen, lassen sich taufen, weil sie an die Vergebung der Sünden durch den Tod Jesu Christi glauben; sie glauben aber auch an seine Auferstehung aus den Toten, denn Jesus Christus ist um ihrer Rechtfertigung willen auferweckt worden (vgl. Röm 4,25); und damit haben auch sie die Hoffnung der Auferstehung

aus den Toten. Der Apostel Paulus schreibt in 1Kor 15,14 von der Inhaltslosigkeit des persönlichen Glaubens („euer Glaube“), wenn Christus nicht aufgeweckt worden wäre, somit ist die Taufe der Ausdruck des Glaubens an die Auferstehung Jesu Christi und damit auch der Glaube an eine Auferstehung aus den Toten.

Wie bereits im Kapitel 3.6.3.2.3.7 festgestellt wurde, handelt es sich bei der Taufe nicht um ein Sakrament, das Heil vermittelt. In der Heiligen Schrift wird dies an keiner Stelle gelehrt, dass durch die Taufe Heil vermittelt wird. Heilsvermittlung geschieht ausschließlich durch den persönlichen Glauben an Jesus Christus. Insofern kann auch Toten nicht stellvertretend durch die Taufe von Lebenden Heil vermittelt werden, wie dies auch aus dem Gesamtzusammenhang von 1Kor 15,29 deutlich geworden ist. Deshalb gibt es auch kein stellvertretendes Abendmahl und auch keine stellvertretende Versiegelung im neapostolischen Sinn für die Toten, damit ihnen Heil vermittelt werden kann. Darüber hinaus wird in der gesamten Heiligen Schrift an keiner Stelle gelehrt, dass Verstorbenen, ob nun errettet oder ungerettet, an gottesdienstlichen Versammlungen teilnehmen.

Die Heilige Schrift weist auf keine Hilfe für die Toten im Totenreich hin. Das Einzige ist, dass Jesus von sich sagte:

„[17] [...] Ich bin der Erste und der Letzte [18] und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades [Totenreich].“ Offb 1,17.18, Elberfelder Bibel.

Damit liegt die gesamte Macht über Tod und Totenreich in der Hand Jesu Christi, wo sie am besten aufgehoben ist.

Die neapostolische Hilfe für die Toten grenzt an Spiritismus. Im Spiritismus geht es darum, Tote zu rufen, um von ihnen etwas über die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft zu erfahren, was die Neapostolische Kirche nicht tut. Jedoch wird die Kontaktaufnahme mit bereits Verstorbenen in den Medien der Amtsträger (Amtskrippe) gesucht, indem den Toten über die Lebenden Heil vermittelt werden soll. Es wird auch von einer Anwesenheit von Geistern bereits Verstorbener bei Gottesdiensten ausgegangen, die nach neapostolischer Lehre die Möglichkeit dazu erhalten. Hierbei wird Dämonen und nicht

den Geistern verstorbener Menschen die Möglichkeit gegeben, Einlass zu erhalten.

3.8 Endzeit – Die Wiederkunft Jesu Christi

3.8.1 Zukunft und Ewigkeit (NAK)

„9. Glaubensartikel

Ich glaube, dass der Herr Jesus so gewiss wiederkommen wird, wie er gen Himmel gefahren ist, und die Erstlinge aus den Toten und Lebenden, die auf sein Kommen hofften und zubereitet wurden, zu sich nimmt; dass er nach der Hochzeit im Himmel mit diesen auf die Erde zurückkommt, sein Friedensreich aufrichtet und sie mit ihm als königliche Priesterschaft regieren. Nach Abschluss des Friedensreiches wird er das Endgericht halten. Dann wird Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen und bei seinem Volk wohnen.⁴⁴⁰

„Welches sind die wesentlichsten Ereignisse der Zukunft?

Es sind dies in zeitlicher Folge:

1. Die Vollendung der Gemeinde Jesu Christi
2. Das Kommen Jesu Christi zur Heimholung der Gemeinde als Braut
3. Die Hochzeit des Lammes und parallel dazu die große Trübsal auf Erden
4. Die Wiederkehr Jesu Christi mit seiner Gemeinde auf die Erde
5. Das Binden Satans
6. Die Auferstehung der Zeugen Christi aus der Zeit der großen Trübsal (Märtyrer)
7. Die Aufrichtung des tausendjährigen Friedensreiches mit uneingeschränkter Herrschaft Christi
8. Das Endgericht
9. Die neue Schöpfung

⁴⁴⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

Die in Nr. 2 und 6 genannten Vorgänge umfassen die beiden Ereignisse der ersten Auferstehung.⁴⁴¹

1. Die Vollendung der Gemeinde Jesu Christi

Darunter verstehen wir die Sammlung der Auserwählten (vgl. Johannes 10,16) und die Heiligung der Kinder Gottes (vgl. Epheser 4,11–13; 1. Thessalonicher 3,12.13). Diese Auserwählten streben nach Vollkommenheit. Als würdige Braut Christi wollen sie beim Erscheinen des Herrn verwandelt und mit ihm entrückt werden.⁴⁴²

Diese Vollendung oder Vollendungsarbeit ist ausschließlich an das neuapostolische Apostelamt gebunden:

„Mit Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes wird ausgedrückt, dass das Apostelamt zur Erlangung des Heils in Christus unerlässlich ist. Die Frage der Unerlässlichkeit des Apostelamtes stellt sich nur für die Zeit der Heilsgeschichte, in der das Apostelamt zur Bereitung der Brautgemeinde wirkt.“⁴⁴³

2. Das Kommen Jesu Christi zur Heimholung der Gemeinde als Braut

„Jesus Christus erfüllt dann seine Verheißung: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und wenn ich hingeh, euch die Stätte zu bereiten, ,will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin‘ (vgl. Johannes 14,2.3).

Bei diesem Ereignis erscheint Jesus Christus als Bräutigam, der die Seinen, die für sein Kommen bereit sind, zur Hochzeit führt.

Bei der Wiederkunft des Herrn werden zuerst die Toten in Christus aufstehen (vgl. 1. Thessalonicher 4,16). Danach werden die auf Erden lebenden Brautseelen das Wunder der Verwandlung erleben (vgl. 1. Korinther 15,51; 2. Korinther 5,4), ohne den leiblichen Tod zu erleiden. Beide Gruppen empfangen den verherrlichten Leib (vgl. Philipper 3,21) und werden zugleich entrückt werden auf den Wolken, dem Herrn ent-

⁴⁴¹ *Neuapostolische Kirche International* (Hrsg.), 2005, Frage 251.

⁴⁴² *Neuapostolische Kirche International* (Hrsg.), 2005, Frage 252.

⁴⁴³ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 3.1, S. 5.

gegen, und werden so bei dem Herrn sein allezeit (vgl. 1. Thessalonicher 4,17).

Es folgt das Hochzeitsmahl des Lammes (vgl. Offenbarung 19,7–9).⁴⁴⁴

3. Die Hochzeit des Lammes und parallel dazu die große Trübsal auf Erden

„Die Hochzeit des Lammes vereinigt Christus mit seiner Brautgemeinde auf ewig und ist ein einzigartiges Festgeschehen.

Sobald die Braut des Herrn entrückt ist (vgl. Lukas 21,36), bricht auf Erden die große Trübsal an (vgl. Offenbarung 3,10). Das dem Wiederkommen Jesu vorausgegangene Treiben Satans geht seinem Höhepunkt zu. Es ist die in Offenbarung 13 beschriebene Zeit, in der jene, die gegenüber den Versuchungen und Anfechtungen Satans und seines Anhangs standhaft bleiben, um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes Willen getötet werden (vgl. Offenbarung 11,3–10; 12,17; 20,4).⁴⁴⁵

4. Die Wiederkehr Jesu Christi mit seiner Gemeinde auf die Erde

„Nach der Hochzeit des Lammes erfolgt Jesu abermaliges Kommen auf die Erde. Er wird sichtbar in das Geschehen auf Erden eingreifen und mit eisernem Stab regieren (vgl. Offenbarung 19,15.16), wie dies auch die Seinen tun werden (vgl. Offenbarung 2,27).⁴⁴⁶

5. Das Binden Satans

„In dieser Zeit werden das Tier (gleichzusetzen mit dem Antichristen; vgl. 1. Johannes 2,18.22; 2. Johannes 7) und der falsche Prophet (vgl. Offenbarung 13) ergriffen und in den feurigen Pfuhl geworfen (vgl. Offenbarung 19,20; 20,10). Danach wird Satan für tausend Jahre gefesselt und in den Abgrund geworfen. So kann er in jener Zeit niemanden mehr verführen (vgl. Offenbarung 20,2.3).⁴⁴⁷

⁴⁴⁴ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 255.

⁴⁴⁵ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 257.

⁴⁴⁶ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 258.

⁴⁴⁷ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 259.

6. Die Auferstehung der Zeugen Christi aus der Zeit der großen Trübsal (Märtyrer)

„Die erste Auferstehung umfasst zwei Ereignisse: Zunächst umfasst sie die Auferstehung der Toten in Christus und die Verwandlung der auf Erden lebenden Brautseelen und deren gemeinsame Entrückung zur Hochzeit des Lammes und in die ewige Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist [...] [vgl. Nr. 2].

Von diesen berichtet Apostel Johannes: ‚Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben‘ (Offenbarung 20,4).

Dann umfasst sie die Auferstehung der Märtyrer, also der Menschen, die in der Zeit der großen Trübsal hier auf Erden aufgrund ihres Bekenntnisses zu Jesus Christus und zum Wort Gottes getötet wurden (vgl. Offenbarung 20,4; 6,9—11).⁴⁴⁸

7. Die Aufrichtung des tausendjährigen Friedensreiches mit uneingeschränkter Herrschaft Christi

„Jesus Christus richtet nach der Auferstehung der Märtyrer das tausendjährige Reich des Friedens auf und wird als König aller Könige herrschen. Ihm zur Seite stehen die Priester Gottes und Christi, die mit ihm regieren werden. Diese mitherrschende Priesterschaft setzt sich zusammen aus der Braut des Herrn und den in Offenbarung 20,4 genannten Märtyrern.

Nun gibt der Herr der gesamten Welt eine neue Ordnung und das Evangelium vom Reich kann ungehindert allen Völkern gepredigt werden (vgl. Matthäus 24,14). Das gilt nicht nur den auf Erden lebenden Menschen. Auch den Seelen, die sich in den Bereichen der Entschlafenen befinden, wird – wie das schon heute geschieht [...] die frohe Botschaft nahe gebracht.⁴⁴⁹

8. Das Endgericht

„Nach den tausend Jahren wird Satan noch einmal losgelassen und Gelegenheit haben, die Menschen letztmalig zu verführen. Dabei werden ihm Seelen anhangen ‚wie Sand am Meer‘ (vgl. Offenbarung 20,7–10).

⁴⁴⁸ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 260.

⁴⁴⁹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 261.

Danach wird Satan endgültig bezwungen und in den feurigen Pfuhl geworfen, wo er – zusammen mit dem Tier und dem falschen Propheten – gequält wird Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit (vgl. Offenbarung 20,10).

Es folgt das Endgericht (Jüngstes Gericht), bei dem alle Menschen, die je gelebt haben, vor dem Herrn als dem Richter erscheinen müssen, um ihr Teil zu empfangen (vgl. Offenbarung 20,11–15; Johannes 5,22). Von diesem Gericht ausgenommen sind alle, die an der ersten Auferstehung teilgenommen haben (vgl. auch Johannes 3,17; 5,24). Alsdann wird der Sohn dem Vater alles übergeben, auf dass Gott sei alles in allen (vgl. 1. Korinther 15,28).⁴⁵⁰

9. Die neue Schöpfung

„Gott wird eine neue Schöpfung an die Stelle der alten setzen, denn Himmel und Erde werden vergehen (vgl. Offenbarung 20,11). Auf diese neue Erde wird das himmlische Jerusalem, die heilige Stadt Gottes, herabkommen, und Gott wird sie erleuchten (vgl. Jesaja 65,17; 2. Petrus 3,13; Offenbarung 21,1–3.23). Dieses Reich Gottes wird ewig sein.“⁴⁵¹

3.8.2 Vom Ende der Tage bis zur Ewigkeit (Heilige Schrift)

Die Lehre der Neuapostolischen Kirche über die Zukunft und Ewigkeit stimmen weitgehend mit der Heiligen Schrift überein. In einigen Punkten der Lehre ist ihr allerdings zu widersprechen, weil sie sich auf das Selbstverständnis ihrer Apostel gründet. Unter dem Punkt 2 des Selbstbildes der Neuapostolischen Kirche kommt dies zum Ausdruck:

„2. Das Apostelamt ist das von Jesus Christus bevollmächtigte Amt zur Heilsvermittlung

Diese Ziffer 2 beschreibt das besondere Profil der Neuapostolischen Kirche als eine apostolische Kirche. [...] Kurz gesagt: Es geht um Heilsver-

⁴⁵⁰ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 262.

⁴⁵¹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 263.

mittlung in unserer Zeit, speziell im Hinblick auf die Wiederkunft Christi.⁴⁵²

In der Vergangenheit war von der „wiederhergestellten apostolischen Kirche der Endzeit“⁴⁵³ die Rede. Aus dem Verständnis von Taufe und Versiegelung, die nach neuapostolischer Lehre die Wiedergeburt ergeben, stellt sie die unabdingbare Voraussetzung dar, an der Entrückung, wenn Jesus wiederkommt, überhaupt teilnehmen zu dürfen. Eine Ausnahme stellt nach ihrer Lehre die Teilnahme von Nichtwiedergeborenen an der Entrückung durch die Souveränität Gottes dar. Grundsätzlich können nur Mitglieder der Neuapostolischen Kirche, die sich darüber hinaus durch ihre Apostel haben vorbereiten lassen, an der Entrückung teilnehmen.

Das neuapostolische Verständnis der Wiedergeburt wurde bereits in Kapitel 3.6.3.2.1 widerlegt. Somit ist die grundsätzliche Voraussetzung zur Teilnahme an der Entrückung nach der neuapostolischen Lehre im Sinne der Heiligen Schrift falsch. Die Voraussetzung zur Teilnahme des Menschen an der Entrückung ist die Geburt von oben bzw. neue Geburt (Wiedergeburt), die nicht über das neuapostolische Apostelamt geschieht.

Darüber hinaus geht die Neuapostolische Kirche davon aus, dass während des sogenannten tausendjährigen Friedensreiches auch den Toten im Totenreich geholfen wird. Dies wird in der gesamten Heiligen Schrift nicht erwähnt. Im Gegenteil, die übrigen Toten, die bei der ersten Auferstehung nicht lebendig wurden, werden am Ende gerichtet:

„[5] Die Übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. [...] [12] Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. [13] Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. [14] Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite

⁴⁵² *Neuapostolische Kirche International*, 2007-12-04, Selbstbild der Neuapostolischen Kirche – Anmerkungen zu den sieben Ziffern –, S. 2.

⁴⁵³ *Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund*, 1983, S. 17.

Tod: der feurige Pfuhl. [15] Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.“ Offb 20,5.12–15.

Darüber hinaus übersieht die Neuapostolische Kirche eines der wesentlichsten Ereignisse des Endes der Tage (Endzeit), die vollkommene Wiederherstellung des Volkes Israel mit allen Verheißungen der alttestamentlichen Propheten während des sogenannten tausendjährigen Friedensreiches. Aufgrund mangelnder Erkenntnis vonseiten der Neuapostolischen Kirche über die Wiederherstellung Israels führt dies zu grundsätzlichen Missverständnissen bestimmter Texte in der Offenbarung Jesu Christi (Kapitel 3.8.3). Das grundsätzliche Problem besteht in ihrem Unverständnis über den Neuen Bund.

Einschub: Der Neue Bund

Die Neuapostolische Kirche hat ein grundsätzliches Unverständnis vom Neuen Bund. Dieses Unverständnis beruht auf der Unkenntnis des Geheimnisses der Verstockung eines Teils von Israel (Kapitel 3.6.2) und der Umdeutung alttestamentlicher Prophezeiungen auf sich selbst. Die Neuapostolische Kirche sagt:

„Im Jahre 66 n. Chr. kam es in Palästina zu einem Aufstand der Juden gegen die römische Besatzungsmacht. Auf Grund einer Offenbarung ordneten die Apostel an, daß die Gemeinde in Jerusalem die Stadt verlassen und in Pella Zuflucht nehmen sollte, wo sie dann auch bewahrt blieb. Jesus hatte 40 Jahre vorher schon darauf aufmerksam gemacht und den Untergang der Stadt mit der Zerstörung des Tempels vorausgesagt:

„Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre mit feinen Steinen und Kleinoden, sprach er: Es wird die Zeit kommen, in welcher von dem allem, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde. – Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbeigekommen ist seine Verwüstung. Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge, und wer drinnen ist, der weiche heraus, und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein“ (Lukas 21, 5. 6. 20. 21).

Im Frühjahr 70 n. Chr. begann der römische Feldherr Titus den Angriff auf Jerusalem. Am 10. August ging der Tempel in Flammen auf. Vier Wochen später war der Kampf zu Ende. Titus befahl, Jerusalem dem Erdboden gleichzumachen.

Wir wenden uns nun den göttlichen Verheißungen zu, die für die gegenwärtige Zeitperiode gegeben sind. Es ist dabei zu beachten, daß sich diese Verheißungen nicht auf das natürliche Volk Israel des Alten Bundes beziehen, sondern auf das von Gott erwählte Bundesvolk des Neuen Testaments.

[...]

Das bedeutendste Ereignis in neuester Zeit war in geistlicher Hinsicht die zweite Ausgießung des Heiligen Geistes mit der Wiedergabe des Apostelamtes und der Aufrichtung der apostolischen Kirche der Endzeit.

Mehrere Propheten des Alten Bundes weissagten, daß in der Endzeit wieder Apostel wirken würden. Wenn sie das Wort ‚Apostel‘ nicht gebrauchten, so ist dies verständlich, da ja Jesus erst diese Bezeichnung für seine Gesandten gewählt hat. Unter Frühregen und Spätregen ist die zweimalige Ausgießung des Heiligen Geistes zu verstehen. Wir lesen dazu:

‚Darum spricht der Herr Herr Zebaoth, der Mächtige in Israel: Ich werde... dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Ratsherren wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine fromme Stadt heißen‘ (Jesaja 1, 24. 26).

‚Und ihr, Kinder Zions, freuet euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Frühregen und Spätregen wie zuvor‘ (Joel 2, 23).

‚Dann werden wir acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet‘ (Hosea 6, 3).

‚Zur selben Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist‘ (Amos 9, 11).

„Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth; und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth“ (Haggai 2, 9).

Sowohl die wiederaufgerichtete, zuvor zerfallene Hütte Davids wie auch das letzte Haus, das herrlicher sein soll denn das erste, ist nichts anderes als die wiederhergestellte apostolische Kirche in der Endzeit.⁴⁵⁴

Es wird hier zwischen dem alten Bundesvolk, dem Volk Israel, und dem neuen Bundesvolk („Bundesvolk des Neuen Testaments“) nach neuapostolischem Verständnis unterschieden. Die oben genannten Zitate der alttestamentlichen Propheten, deren Aussagen sich auf das natürliche Volk Israel beziehen, werden vergeistigt und auf die Neuapostolische Kirche übertragen. Dieses grundsätzliche Verständnis vom sogenannten alten Bundesvolk ist bis heute in den neuapostolischen Schriften zu finden, indem grundsätzlich von Israel als dem „alten Bundesvolk“ die Rede ist. Dieses Verständnis der Neuapostolischen Kirche kann als Bruchstück (Rudiment) der antisemitischen und damit antijüdischen Haltung während des Nationalsozialismus⁴⁵⁵ gesehen werden.

Die Neuapostolische Kirche lehrt somit Ersatztheologie (Substitutionstheologie). Ersatztheologie bedeutet grundsätzlich, dass die Kirche an die Stelle Israels getreten ist und damit noch ausstehende Prophezeiungen für das Volk Israel sich in der Kirche bereits erfüllt haben oder noch erfüllen werden. Eine solche Lehre finden wir in der gesamten Heiligen Schrift nicht und widerspricht insbesondere der Lehre der Apostel (vgl. Röm 9–11):

„[1] So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. [2] Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat.“ Röm 11,1.2.

In der Heiligen Schrift ist ein neuer Bund verheißen. Zu einem Bund gehören mindestens zwei Beteiligte bzw. zwei Vertragsparteien. Auch beim neuen Bund gibt es zwei Vertragspartner, Gott und das Volk Israel. Zu der Zeit, als der neue Bund verheißen wurde, war das Land und das Volk Israel geteilt.

⁴⁵⁴ *Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1983, S. 16–17.

⁴⁵⁵ Vgl. *König/Marschall*, 1994, S. 31–33.

Nach dem Tod des Königs Salomo über ganz Israel sollte Rehabeam König werden. Jerobeam war ein Beamter Salomos (vgl. 1Kö 11,26), der während der Regierungszeit nach Ägypten floh, weil der Prophet Ahija von Silo durch ihn verkünden ließ, dass die zehn Stämme Israel nicht unter der Herrschaft der Nachkommenschaft Salomos stehen sollten, weil Salomo fremden Göttern gedient hatte. Die zehn Stämme Israels wollten nicht unter der Herrschaft des Stammes Juda unter Rehabeam stehen, weil sein Vater Salomo die übrigen Stämme zu seiner Zeit knechtete. So kam es 975 v. Chr. G. zur sogenannten Reichsteilung mit den zehn Stämmen Israels im Norden und den Stämmen Juda und Benjamin im Süden des Landes Israel. In der Heiligen Schrift ist dann von Israel und Juda die Rede. Der Stamm Benjamin, der unter der Herrschaft Judas stand, wird nicht gesondert erwähnt. Unter dieser Zeit der Reichsteilung wurde der neue Bund von dem Propheten Jeremia verheißen:

„[31] Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel [Nordreich] und mit dem Hause Juda [Südreich] einen neuen Bund [*běřít hādāša* (בְּרִית הַדָּוָשָׁה)] schließen, [32] nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; [33] sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. [34] Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: ‚Erkenne den HERRN‘, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ Jer 31,31–34, Fettsatz vom Verfasser.

In Jer 31,31 werden die Vertragspartner des Neuen Bundes genannt, der HERR (יהוה = *jhwh*, der Eigename Gottes) das Haus Israel und das Haus Juda. Somit ist ganz Israel der Vertragspartner. Die Heilige Schrift kennt sonst keinen weiteren Vertragspartner. Dass hier auch keine Verwechslung mit einem geistigen Israel entsteht, wird die Verheißung des Neuen Bundes dem geteilten Israel gegeben, weil diese historisch eingetreten ist, und damit unverwechselbar dem natürlichen Volk Israel gilt. Die Neupostolische Kirche

ist somit nicht das Volk des neuen Bundes bzw. das „Bundesvolk des Neuen Testaments“.

Der neue Bund wird auch vom Propheten Hesekiel verheißen, obwohl er den Begriff *Neuer Bund* nicht verwendet:

„[24] Denn ich will euch [Israel (vgl. Hes 36,22)] aus den Heiden heraus-holen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen, [25] und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. [26] Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. [27] Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“ Hes 36,24–27.

Zusammenfassend gehören zu dem neuen Bund folgende Verheißungen an das ganze Volk Israel:

- die Verinnerlichung des Gesetzes Gottes (vgl. Jer 31,33),
- eine persönliche Beziehung zu Gott (vgl. Jer 31,33; Hes 36,28),
- eine umfassende Erkenntnis von Gott (vgl. Jer 31,34),
- die Wohnung des Geistes Gottes im Menschen (vgl. Hes 36,27),
- die endgültige Vergebung und Reinigung von den Sünden (vgl. Jer 31,34; Hes 36,25),
- der Wiederaufbau Jerusalems (vgl. Jer 31,38–40),
- die Wiederherstellung des Landes (vgl. Hes 36,24.28.33),
- materieller Erfolg und Fruchtbarkeit des Landes (vgl. Hes 36,29.30.34.35)
- und eine große Bevölkerung im Land (Hes 36,37.38).

Der Neue Bund wird auch in anderen Stellen der Heiligen Schrift angesprochen: 5Mo 29,3; 30,6; Jes 59,20.21, 61,8.9; Jer 32,37–40; 50,4.5; Hes 11,19.20; 16,60–63; 37,21–28; 34,25–31.

Wir dürfen schon heute Augenzeugen der Vorbereitung auf die Wiederherstellung Israels als Volk sein, die Gott bereits schon durch seine Propheten hat verkünden lassen. 1948 wurde der Staat Israel gegründet, in dem zuvor wie bereits danach das Volk Israel aus allen Ländern gesammelt wurde und gesammelt wird:

„[14] Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: ‚So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat‘, [15] sondern: ‚So wahr der HERR lebt, der die Israeliten geführt hat aus dem **Lande des Nordens** und **aus allen Ländern**, wohin er sie verstoßen hatte.‘ Denn ich will sie **zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe.**“ Jer 16,14–15, Fettsatz vom Verfasser.

Dieser Neue Bund wird den gebrochenen sogenannten alten Bund, „nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben“ (Jer 31,32), ersetzen. Der gebrochene Bund, ist der Bund vom Berg Sinai, den wir in 2Mo 20–27 finden, den Gott, nach dem er Israel aus Ägypten herausgeführt hatte, mit Israel geschlossen hatte:

„Das sind die Gebote, die der HERR dem Mose gebot für die Israeliten auf dem Berge Sinai.“ 3Mo 27,34.

Israel hat diesen Bund gebrochen und Gott verspricht den Israeliten deshalb einen Bund, den *bērīt hādāša* (בְּרִית הַדָּשָׁה), den *Neuen Bund*, den sie halten werden:

„[37] Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen in meinem Zorn, Grimm und großem Unmut, und will sie wieder an diesen Ort bringen, dass sie sicher wohnen sollen. [38] Sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. [39] Und ich will ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel geben, dass sie mich fürchten ihr Leben lang, auf dass es ihnen wohlgehe und ihren Kindern nach ihnen. [40] Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich nicht ablassen will, ihnen Gutes zu tun, und will ihnen Furcht vor mir ins Herz geben, dass sie nicht von mir weichen.“ Jer 32,37–40.

„[19] Und ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist in sie geben und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Leibe und ihnen ein fleischernes Herz geben, [20] damit sie in meinen Geboten

wandeln und meine Ordnungen halten und danach tun. Und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“ Hes 11,19.20.

Dieser Neue Bund wird in den alttestamentlichen Schriften nur verheißen; es gibt keine Stelle, die diesen Bund als in Kraft gesetzt bezeichnet. Wie der alte Bund unter Mose mit Blut in Kraft gesetzt wurde, so wurde der Neue Bund ebenfalls mit Blut in Kraft gesetzt durch das Blutvergießen Jesu bei seiner Hinrichtung auf Golgatha. Schon beim Passahmahl kurz vor seinem Tod wies er auf das Inkrafttreten durch das Vergießen seines Blutes hin, indem er über den Kelch, den er seinen Jüngern reichte, sagte:

„Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“ Lk 22,20.

Der Schreiber des Briefes an die Hebräer bestätigt, indem er die Verheißung des Neuen Bundes von Jer 31,31–34 zitiert (vgl. Hebr 8,8–12) und den Ausführungen dazu (vgl. Hebr 3–10). Ein wesentlicher Bestandteil des Neuen Bundes ist, die endgültige Vergebung der Sünden, sodass nach dem Alten Bund nicht immer wiederholende Opfer von Tieren dargebracht werden müssen (vgl. Hebr 10,18), die keine Sündenvergebung bewirken (vgl. Hebr 10,4–11; Ps 40,7–9). Diese einmalige Sündenvergebung ist durch das vergossene Blut Jesu geschehen. Damit ist der Alte Bund mit seinem Priester und Opferdienst veraltet (Hebr 8,13). Das heißt, der Neue Bund für Israel ist bereits gültig. Die meisten Israeliten wissen nicht, dass ihr verheißener Neuer Bund bereits gültig ist, und lehnen Jesus als ihren Messias ab. Dies trifft nicht auf alle zu, denn alle Schreiber der neutestamentlichen Schriften bis auf Lukas sind Israeliten und haben uns die Gültigkeit des Neuen Bundes und dem daraus resultierenden Evangelium überliefert.

Die Menschen, die nicht zum Volk Israel gehören, haben durch das Evangelium Anteil bekommen an diesem Neuen Bund. Sie sind nicht Vertragspartner dieses neuen Bundes, stehen aber unter den Segnungen des Neuen Bundes, wenn sie an Jesus Christus glauben:

- die endgültige Vergebung und Reinigung von den Sünden,
- eine persönliche Beziehung zu Gott,
- die Wohnung des Geistes Gottes im Menschen.

Die Gemeinde Jesu Christi (alle Menschen, die Jesus Christus glauben, seit der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten bis zur Wiederkunft Jesu Christi zur Entrückung derselben) ist kein Vertragspartner des Neuen Bundes. Sie hat zwar Anteil an den oben genannten Segnungen des Neuen Bundes, sie ist jedoch von dem Volk Israel zu unterscheiden. Die Gemeinde ist, wie schon im Kapitel 3.6.2 ein Geheimnis, das in den alttestamentlichen Schriften nicht bekannt war und auch nicht verheißen wurde. Die Gemeinde ist eine eigene Körperschaft, nicht als Institution, sondern in der Beziehung zu Jesus Christus. Jesus Christus ist das Haupt dieser Körperschaft, die Gläubigen an ihm aus Israel (Juden) und den anderen Völkern (Heiden) sind seine Glieder (vgl. Kol 2,10).

Den Anteil der Menschen (Heiden) am Neuen Bund, die nicht zum Volk Israel gehören, beschreibt uns der Apostel Paulus. Die Grundlage des Neuen Bundes ist der Sühnetod Jesu Christi. Dadurch ist der Neue Bund in Kraft getreten:

„[11] Darum denkt daran, dass ihr [Nichtisraeliten], die ihr von Geburt einst Heiden wart und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die äußerlich beschnitten sind [Israeliten], [12] dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung [Neuer Bund]; daher hattet ihr [Nichtisraeliten] keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. [13] Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart [Nichtisraeliten], Nahe geworden durch das Blut Christi. [14] Denn er ist unser Friede, der aus beiden [Israeliten und Nichtisraeliten] eines gemacht hat und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft. Durch das Opfer seines Leibes [15] hat er abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen [Alter Bund = Bund am Sinai durch Mose, vgl. 2. Mo 20–27], damit er in sich selber aus den zweien [Israeliten und Nichtisraeliten] einen neuen Menschen schaffe [den Leib = Gemeinde] und Frieden mache [16] und die beiden [Israeliten und Nichtisraeliten] versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst. [17] Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart [Nichtisraeliten], und Frieden denen, die nahe waren [Israeliten]. [18] Denn durch ihn haben wir alle beide [Israeliten und Nichtisraeliten] in einem Geist den Zu-

gang zum Vater. [19] So seid ihr [Nichtisraeliten] nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, [20] erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, [21] auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. [22] Durch ihn werdet auch ihr [Nichtisraeliten] mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“ Eph 2,11–22.

Der Grund dafür, dass die Nichtisraeliten unter den Segen des Neuen Bundes kommen, ist die teilweise Verstockung Israels. Der Apostel Paulus schreibt dazu:

„[11] So frage ich [Apostel Paulus] nun: Sind sie [Israel] gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren [Israel] Fall ist den Heiden [Nichtisraeliten] das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nach-eifern sollte. [12] Wenn aber schon ihr [Israels] Fall Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden [Nichtisraeliten], wie viel mehr wird es Reichtum sein, wenn ihre [Israels] Zahl voll wird. [...] [15] Denn wenn ihre [Israels] Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird ihre [Israels] Annahme anderes sein als Leben aus den Toten! [16] Ist die Erstlingsgabe [Abraham, Isaak, Jakob] vom Teig heilig, so ist auch der ganze Teig heilig; und wenn die Wurzel [Abraham, Isaak, Jakob] heilig ist, so sind auch die Zweige [Nachkommen Jakobs (Israels)] heilig. [17] Wenn aber nun einige von den Zweigen [Israeliten] ausgebrochen wurden und du, der du ein wilder Ölzweig warst [Nichtisraelit], in den Ölbaum [Israel] eingepfropft worden bist und teilbekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums [Israel], [18] so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen [Israel]. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel [Abraham, Isaak, Jakob] trägst, sondern die Wurzel [Abraham, Isaak, Jakob] trägt dich. [19] Nun sprichst du: Die Zweige [ungläubige Israeliten] sind ausgebrochen worden, damit ich [gläubiger Nichtisraelit] eingepfropft würde. [20] Ganz recht! Sie [ungläubige Israeliten] wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! [21] Hat Gott die natürlichen Zweige [Israel] nicht verschont, wird er dich doch wohl auch nicht verschonen. [22] Darum sieh die Güte und

den Ernst Gottes: den Ernst gegenüber denen, die gefallen sind [ungläubige Israeliten], die Güte Gottes aber dir gegenüber, sofern du bei seiner Güte bleibst; sonst wirst du auch abgehauen werden. [23] Jene aber [ungläubige Israeliten], sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. [24] Denn wenn du aus dem Ölbaum [Nichtisrael], der von Natur wild war, abgehauen und wider [gegen] die Natur in den edlen Ölbaum [Israel] eingepfropft worden bist, wie viel mehr werden die natürlichen Zweige [Israeliten] wieder eingepfropft werden in ihren eigenen Ölbaum. [25] Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden [Nichtisraeliten] zum Heil gelangt ist; [26] und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: ‚Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. [27] Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.‘ [28] Im Blick auf das Evangelium sind sie [ungläubige Israeliten] zwar Feinde um euretwillen [Nichtisraeliten]; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter [Abraham, Isaak, Jakob] willen. [29] Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. [30] Denn wie ihr [Nichtisraeliten] zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, [31] so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden [ungläubige Israeliten] wegen der Barmherzigkeit, die euch [den Nichtisraeliten] widerfahren ist, damit auch sie [ungläubigen Israeliten] jetzt Barmherzigkeit erlangen. [32] Denn Gott hat alle [Israeliten und Nichtisraeliten] eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller [Israeliten und Nichtisraeliten] erbarme.“ Röm 11,11.12.15–32.

Dass die Gemeinde nur Anteil am Neuen Bund hat, wird weiterhin dadurch deutlich, dass ihr eine nationale Wiederherstellung – wie dem Volk Israel – nicht verheißen ist. Die Gemeinde ist in diesem Sinne kein Volk, dem ein Land gegeben wird. Darüber hinaus ist die Gemeinde nicht aus der Gefangenschaft Ägyptens herausgeführt worden und auch nicht zerstreut worden unter alle Völker der Erde, sodass Gott sie wieder sammeln müsste und sie in einem Land wiederhergestellt werden müssten.

Die Aufhebung des Alten Bundes vom Sinai (vgl. 2Mo 20–27) bedeutet nicht die Aufhebung anderer Bündnisse mit dem Volk Israel. Diese beiden Bündnisse sind der Bund der Landverheißung und der Bund mit dem König David. Diese beiden Bündnisse sind nicht aufgehoben worden, sondern sind weiterhin gültig. Diese beiden Bündnisse beruhen auf dem Bund mit Abraham und sind an keine Bedingungen geknüpft, wie der Alte Bund vom Sinai (vgl. 2Mo 20–27). Darüber hinaus hat auch der Neue Bund seine Grundlage im Bund mit Abraham. Wir sehen uns diese drei bzw. zwei Bündnisse an.

Der Bund mit Abram (später Abraham, vgl. 1Mo 17,5) und Bund der Landverheißung

„[1] Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. [2] Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. [3] Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ 1Mo 12,1–3.

Dieser Bund wird erst in 1Mo 15 geschlossen. Einige Bestandteile seien hier genannt:

[2] Abram sprach aber: HERR, mein Gott, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen. [3] Und Abram sprach weiter: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer von meinen Knechten wird mein Erbe sein. [4] Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein. [5] Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! [...] [18] An dem Tage schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat: [19] die Keniter, die Kenasiter, die Kadmoniter, [20] die Hetiter, die Perisiter, die Refäiter, [21] die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgashiter, die Jebusiter.“ 1Mo 15,2–5.18–21.

Gott bestätigt diesen Bund mit Isaak (vgl. 1Mo 26,2–5) und mit Jakob (vgl. 1Mo 28,13–15). Damit wird die Landverheißung bestätigt, die an keine Bedingung geknüpft ist, wie der Alte Bund, der die Einhaltung aller Gebote dieses Bundes fordert (vgl. 5Mo 27,26). Die Verheißung des Landes ist zwar in 5Mo 30 Bestandteil des Alten Bundes, ihre Bestätigung und Zusage jedoch außerhalb des Alten Bundes, nämlich bereits durch Abraham, Isaak und Jakob, die alle nicht unter dem Alten Bund, dem Bund von Sinai, standen.

Bund mit David (vgl. 2Sam 7)

„Aber dein [David] Haus und dein Königtum sollen beständig sein in Ewigkeit vor mir, und dein Thron soll ewiglich bestehen.“ 2Sam 7,16.

Auch dieser Bund ist an keine Bedingungen geknüpft, er wurde zwar unter dem Alten Bund geschlossen, ist aber an diesen in keiner Weise gebunden. Es ist ein persönlicher Bund mit dem Haus David. Damit ist auch Jesus in der Nachkommenschaft seiner Mutter aus dem Haus David (vgl. Lk 3,23–38, insbesondere 3,31) und seinem Stiefvater (vgl. Mt 1,1–16, insbesondere 1,6) und damit Davids Sohn. Dieser König über Israel wird Jesus sein, wie dies der Engel Gabriel vorhersagte:

„[31] Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. [32] Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, [33] und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“ Lk 1,31–33.

Die Landverheißung an Israel, die Bestandteil des Neuen Bundes mit Israel ist, der bereits Gültigkeit hat, sowie die Verheißung der Herrschaft des Hauses Davids werden sich im sogenannten tausendjährigen Friedensreich für das Volk Israel erfüllen. Wie dies im Einzelnen sich erfüllen wird, kann hier nicht weiter dargestellt werden, weil es zu umfangreich wäre.

Nun wird noch auf die vonseiten der Neuapostolischen Kirche zitierten Verheißungen der alttestamentlichen Propheten eingegangen, von denen sie behauptet, dass mit diesen die Wiederherstellung des Apostelamtes gemeint ist.

Jesaja 1, 24.26

Hier geht es nicht um die Wiederherstellung des Apostelamtes, sondern um die Wiederherstellung der Richter, wie es war, bevor Israel Könige hatte. Dabei bezieht sich das Wort Israel auf das natürliche Israel. Die genannte Stadt der Gerechtigkeit bzw. die treue Stadt ist nicht das himmlische Jerusalem, sondern das irdische Jerusalem in Israel während des tausendjährigen Reiches. Dies kann sich schon deshalb nicht auf ein wiederhergestelltes Apostelamt beziehen, weil es zur Zeit der Richter, die ja nach diesem Text wiederhergestellt werden sollen, keine Apostel im neutestamentlichen Sinn existierten. Es kann nicht etwas hergestellt werden, was es zur Zeit der Richter in Israel nicht gab.

Joel 2,23

Dieser Vers kann verschieden übersetzt werden:

„Und ihr, Söhne Zions, jubelt und freut euch im HERRN, eurem Gott! Denn **er gibt euch den Frühregen nach <dem Maß> der Gerechtigkeit**, und er lässt euch Regen herabkommen: Frühregen und Spätregen wie früher.“ Joel 2,23, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

„Und ihr, Söhne Zions, jubelt und freut euch im HERRN, eurem Gott! Denn **er gibt euch den Lehrer der Gerechtigkeit**, und er lässt euch Regen herabkommen: Frühregen und Spätregen wie früher.“ Joel 2,23, Elberfelder Bibel, Fettsatz vom Verfasser.

Das Wort *môrah* (מֹרָה) kann drei Bedeutungen haben, nämlich *Schütze*, *Frühregen* oder *Lehrer*, das an dieser Stelle mit *Frühregen* oder *Lehrer* übersetzt werden kann. In Ps 84,7 steht das gleiche Wort, das hier *Frühregen* bedeutet. Die Verse 22 und 24 um Joel 2,23 sprechen von Früchten und von Ernte. Somit handelt es sich tatsächlich um Früh- und Spätregen, und nicht um eine zweimalige Ausgießung des Heiligen Geistes, einmal zu Pfingsten und einmal zur Zeit einer sogenannten Erweckungsbewegung in Schottland und England in den 1820er und 1830er Jahren, wie dies von der Neuapostolischen Kirche behauptet wird.

„[22] Fürchtet euch nicht, ihr Tiere des Feldes! Denn es grünen die Weideplätze der Steppe. Denn der Baum trägt seine Frucht, der Feigenbaum und der Weinstock geben ihren Ertrag. [23] Und ihr, Söhne Zions, jubelt und freut euch im HERRN, eurem Gott! Denn er gibt euch den Frühregen nach <dem Maß> der Gerechtigkeit, und er lässt euch Regen herabkommen: Frühregen und Spätregen wie früher. [24] Und die Tennen werden voll Getreide sein und die Kelterkufen überfließen von Most und Öl.“
Joel 2,22–24, Elberfelder Bibel.

Hosea 6,3

In diesem Vers geht es um die Zuwendung Gottes, nach dem eine Umkehr zu Gott erfolgt ist (vgl. Hos 6,1). Diese Zuwendung ist wie die Morgenröte und wie der Spätregen, der die Erde benetzt. Die Zuwendung Gottes ist so gewiss, wie diese Ereignisse in der Natur. Auch hier ist keine zweite Ausgießung des Heiligen Geistes gemeint.

Amos 9,11

In diesem Vers ist von der zerfallenen Hütte Davids die Rede, die wiederaufgerichtet werden soll. Wenn hier von der Hütte Davids die Rede ist, dann ist damit auch Davids Hütte gemeint, und nicht eine wiederhergestellte Ordnung durch Apostel. Das heißt, die Herrschaft Davids wird wieder hergestellt mit dem Besitz von Land. Wie der Textzusammenhang deutlich macht, erstreckt sich der Landbesitz über Edom und weitere Länder, über die der Name Gottes ausgerufen war (vgl. Am 9,12). Dies kann sich unmöglich auf die Kirche bzw. Gemeinde beziehen, denn Landbesitz ist ihr nicht verheißen, sondern dem Volk Israel.

Haggai 2,9

In den alttestamentlichen Schriften wird von drei Tempeln ausgegangen. Der Prophet Haggai bezeichnete sowohl den Tempel Salomos, den er als „dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit“ bezeichnet, als auch den zweiten Tempel zu seiner Zeit, eben „dieses Haus“. Der dritte Tempel ist „dieses Haus“ in seiner größeren Herrlichkeit (vgl. Hag 2,7.9). Dieses Haus ist der Tempel während des tausendjährigen Reiches (vgl. Hes 40–43), weil dieser noch nie gestanden hat. Dieser dritte Tempel ist nicht die wiederhergestellte Kirche bzw. Gemeinde unter Aposteln. Zwar ist die Gemeinde ein Tempel im Herrn

und Behausung Gottes im Geist (vgl. Eph 2,21.22), aber dass die Völker Kostbarkeiten bringen werden in Silber und Gold (vgl. Hag 2,7.8), das heißt materielle Güter, kann somit auf die Gemeinde als Tempel nicht zu treffen. Darüber hinaus ist in Israel der Eckstein für diesen Tempel bereits heute zubereitet, die meisten Tempelgeräte fertiggestellt, und die Priester werden schon heute für ihren zukünftigen Dienst ausgebildet.⁴⁵⁶

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Neuapostolische Kirche Stellen der Heiligen Schrift aus dem Textzusammenhang herausnimmt, ohne Beachtung desselben, und ihre Bedeutung entstellt.

3.8.3 Lehren über Texte der Offenbarung Jesu Christi

3.8.3.1 144 000 (NAK)

Der Begriff *Brautgemeinde* bzw. *Braut des Herrn* ist identisch mit den *Hundertvierundvierzigtausend* und den *Erstlingen* aus Offb 7,4 und 14,1.3, die wir aus neuapostolischer Sicht betrachten.

„In der Offenbarung Johannes ist von den ‚Hundertvierundvierzigtausend‘ die Rede^[...]. Bei dieser Zahl handelt es sich um eine Sinnzahl und nicht um eine Zählzahl. Sie stellt zwar ein mathematisch ermitteltes Ergebnis dar (Produkt aus 12 x 12 x 1.000), aber mit ihr soll eine Symbolik ausgedrückt werden.

[...]

Kommen diese Seelen aus den zwölf Stämmen Israels, mit jeweils 12.000? Wie konkret ist die Darstellung in Offenbarung 7,5–8? An dieser Stelle der Heiligen Schrift werden nicht geschichtliche Tatsachen angesprochen, es sind nicht die historischen Stämme Israels gemeint, vielmehr ist die Darstellung symbolisch zu verstehen.

Dies wird aus folgenden Zusammenhängen deutlich:

In Offenbarung 14,4 lesen wir: ‚Diese sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm.‘ Es heißt nicht: Diese sind erkauft aus den zwölf Stämmen Israels. Als Johannes dieses Wort niederschrieb, gab

⁴⁵⁶ Vgl. online in Internet: URL: <http://www.templeinstitute.org/> [28. 5. 2010], *Liebi*, 2003, Jerusalem – Hindernis für den Weltfrieden? S. 97–114 und *Liebi*, 2003, Der Messias im Tempel, S. 72–73, S. 104–105, S. 108–113.

es schon das Volk des neuen Bundes, das neue priesterliche Geschlecht Gottes (vgl. 1. Petrus 2,9.10)^{[...]·}

[...]

In Offenbarung 7,1–3 wird vorausgesetzt, dass noch 12 Stämme des alten Israels existieren. Dies ist historisch nicht zutreffend. Lange bevor Apostel Johannes die Offenbarung empfangt, waren bereits zehn Stämme Israels verschollen. Nach der Gefangenschaft der Israeliten des Nordreiches unter den Assyrern (722 v. Chr.) blieben nur die zwei Stämme des Südreichs übrig: Juda und Benjamin. Dazu kamen noch die dort ansässigen Leviten, die kein eigenes Stammesgebiet besaßen.⁴⁵⁷

„In Offenbarung 7,1–3^{[...]·} ist davon die Rede, dass ‚Knechte‘, also Menschen, die bereits in einem Näheverhältnis zu Gott stehen, versiegelt werden. ‚Siegel‘ ist sowohl das Werkzeug als auch die Prägung, die durch das Werkzeug bewirkt wird. Eingraviert werden Bilder, Namen oder Zeichen, oft zur Kennzeichnung eines Eigentumsverhältnisses.

Die Spendung des Heiligen Geistes unter Gebet und Handauflegung eines Apostels (vgl. insbesondere Apostelgeschichte 8,15.17^{[...]·}) nennen wir ‚versiegeln‘. Durch diese Tat wird also ein Siegel als Eigentumszeichen Gottes aufgeprägt.⁴⁵⁸

„Der in Offenbarung 7,2.3 genannte Engel, der das Siegel Gottes hatte, ist Christus, der Herr. Er ist sozusagen als ‚Versiegelungsel‘^{[...]·} zu bezeichnen. Er ist der ‚Apostel und Hohepriester, den wir bekennen‘ (vgl. Hebräer 3,1). Beim Versiegeln wird Christus – für uns nicht sichtbar – selbst tätig, bedient sich aber zur Durchführung seiner Gesandten, der Apostel (vgl. auch Matthäus 10,40; Johannes 13,20; 2. Korinther 3,8).⁴⁵⁹

⁴⁵⁷ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Die 144.000“, Ziff. 1, S. 3, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Die Hundertvierundvierzigtausend, S. 89–90.

⁴⁵⁸ *Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Die 144.000“, Ziff. 2, S. 4, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Die Hundertvierundvierzigtausend, S. 90.

⁴⁵⁹ *Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Die 144.000“, Ziff. 2, S. 5, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Die Hundertvierundvierzigtausend, S. 90.

„Zur Schar der 144.000, die beim heimholenden Kommen Christi in die ewige Gemeinschaft mit dem Herrn eingehen, gehören gemäß 1. Korinther 15,50–53 und 1. Thessalonicher 4,16.17: die dann auf Erden lebenden vollendeten Gerechten und die Toten, die in Christus gestorben sind. Und nach unserer Erkenntnis ebenso solche Verstorbenen, die die Gotteskindschaft erst in den Gottesdiensten für Entschlafene empfangen haben.

[...]

Wir gehen davon aus, dass zur Schar der 144.000 auch die getreuen Bekenner aus dem Alten Bund gehören.⁴⁶⁰

3.8.3.2 144 000 Versiegelte, aus jedem Stamm der Söhne Israels (Heilige Schrift)

„[2] Und ich sah einen andern Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne her, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen Macht gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zu tun: [3] Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. [4] Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels: [5] aus dem Stamm Juda zwölftausend versiegelt, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, [6] aus dem Stamm Asser zwölftausend, aus dem Stamm Naftali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, [7] aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issachar zwölftausend, [8] aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin zwölftausend versiegelt.“ Offb 7,2–8.

Die Neuapostolische Kirche sieht in den 144 000 eine Sinnzahl und nicht eine Zählzahl. Wie aber aus dem Text selbst und aus seinem Zusammenhang ersichtlich ist, handelt es sich doch um eine Zählzahl. Es wird hier eine bestimmte Gruppe von Menschen gemeint, nämlich „hundertvierundvierzigtau-

⁴⁶⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Die 144.000“, Ziff. 4, S. 7, vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Die Hundertvierundvierzigtausend, S. 91.

send, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels“ (Offb 7,4). Diese 144 000 sind aus den Stämmen Israels, sie gehören nicht zu anderen Völkern. Der Apostel Johannes sieht nach den 144 000 Israeliten eine unzählbare Schar aus allen Völkern:

„Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen Offenbarung“ Offb 7,9.

Die 144 000 sind also eine genau bestimmte Größe, die von der unzählbaren Schar „aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen“ zu unterscheiden ist. Weiterhin sind die 144 000 durch die Zusammensetzung genau bestimmt, indem jeder Stamm aus dem Volk Israel aufgezählt und deren Anzahl bei jedem Stamm mit jeweils 12 000 angegeben ist.

Die symbolische Bedeutung der 144 000 aus den zwölf Stämmen Israels wird von der Neuapostolischen Kirche mit drei wesentlichen Punkten begründet:

1. dass sie nach Offb 14,4 Erstlinge aus den Menschen sind und nicht Erstlinge aus den zwölf Stämmen Israels,
2. dass zur Zeit des Apostels Johannes das neue Bundesvolk bereits gab und
3. dass bereits schon zur Zeit des Apostels Johannes nur zwei Stämme Israels existierten und die anderen zehn Stämme verschollen wären.

Zu Nr. 1

Die 144 000 Versiegelten sind Erstlinge aus den Menschen, die zu den zwölf Stämmen Israels gehören, wie Offb 7,5–8 i. V. m. Offb 14,4 unmissverständlich zum Ausdruck bringt. Es sind Israeliten.

Zu Nr. 2

Hier kommt das Missverständnis der Neuapostolischen Kirche zum Ausdruck, was bereits im „Einschub: Der Neue Bund“ behandelt wurde. Das neue Bundesvolk ist immer noch das alte Bundesvolk (Vgl. Jer 31,31) und nicht die Kirche bzw. die Gemeinde Jesu Christi, die nur Anteil an dem Neuen Bund hat.

Zu Nr. 3⁴⁶¹

Kurz nach dem Tod Salomos wurde das Reich Israel etwa 975 v. Chr. G. in zwei Reiche geteilt, in das Nordreich (Israel) und das Südreich (Juda). Beide Reiche verfielen in Götzendienst und wurden von Fremden Völkern erobert und verloren ihre nationale Unabhängigkeit. Das Nordreich bestand aus zehn Stämmen und wurde etwa 721 v. Chr. G. von den Assyrnern weggeführt (vgl. 2Kö 17,22–23). Das Südreich, das Reich Juda, das hauptsächlich aus dem Stamm Juda und Benjamin bestand, wurde im Jahr 586 v. Chr. G. von den Babyloniern erobert und verschleppt. Im Jahr 536 v. Chr. G. kehrten einige aus Babylon zurück und bauten sich wieder ihre Existenz auf und wohnten wieder im Land Israel. Es gibt keine offizielle Rückkehr der Stämme aus dem Nordreich, die von den Assyrnern verschleppt wurden. Daher wird behauptet, dass diese Stämme, die sogenannten zehn Stämme Israels, verloren gegangen sind. Diese Behauptung geschichtlich haltbar?

Während der Reichsteilung blieben bereits Teile der zehn Stämme im Südreich, die in den Städten Judas wohnten über die Rehabeam König wurde, König des Südreichs Juda:

„Die Söhne Israel aber, die in den Städten Judas wohnten, über sie wurde Rehabeam König.“ 1Kö 12,17, Elberfelder Bibel.

Weiterhin wanderten gottesfürchtige Israeliten aus allen nördlichen Stämmen in das Südreich und wurden damit Teil des Reiches Juda. In 2. Chronik lesen wir:

„[14] denn **die Leviten verließen ihre Ortschaften** und ihre Habe **und kamen nach Juda und Jerusalem**. – Denn Jerobeam und seine Söhne hatten sie verstoßen, dass sie das Priesteramt vor dem HERRN nicht mehr ausüben konnten, [...] [16] Und **die den HERRN, den Gott Israels, von Herzen suchten, folgten den Leviten aus allen Stämmen Israels nach Jerusalem**, dass sie opferten dem HERRN, dem Gott ihrer Väter.“ 2Chr 11,14.16, Fettsatz vom Verfasser.

⁴⁶¹ Vgl. Varner/Kalisher, 2008, S. 20–21.

Während der Regierungszeit Asas', dem dritten König des Südreichs, sind weitere Israeliten aus allen Stämmen in das Südreich Juda gezogen:

„Und er [König Asas] versammelte ganz Juda und Benjamin und alle aus **Ephraim, Manasse und Simeon, die bei ihnen wohnten; denn es fiel ihm eine große Menge aus Israel zu**, als sie sahen, dass der HERR, sein Gott, mit ihm war.“ 2Chr 15,9.

Obwohl das Nordreich von den Assyrem weggeführt wurde, kehrten einige von ihnen nach der Eroberung von 721 v. Chr. G. zurück und siedelten sich im Südreich von Juda an (vgl. 2Chr 30). Im Jahr 622 v. Chr. G. kamen noch weitere verschleppte Israeliten nach Jerusalem, um bei der Reparatur des Tempels zu helfen:

„[8] Im achtzehnten Jahr seiner Herrschaft, als er das Land und das Haus des Herrn gereinigt hatte, sandte er Schafan, den Sohn Azaljas, und den Stadthauptmann Maaseja und den Kanzler Joach, den Sohn des Joahas, das Haus des HERRN, seines Gottes, auszubessern. [9] Und sie kamen zu dem Hohenpriester Hilkija und man gab ihnen das Geld, das zum Hause Gottes gebracht war und das die Leviten, die an der Schwelle Wache hielten, **von Manasse, Ephraim und von allen in Israel übriggebliebenen gesammelt hatten** und von ganz Juda und Benjamin und von denen, die in Jerusalem wohnten.“ 2Chr 34,8,9, Fettsatz vom Verfasser.

Wie die Heilige Schrift eindeutig beweist, bestanden die zehn Stämme weiterhin im Südreich Juda. Es mag stimmen, dass ein Teil der zehn Stämme nicht zurückkehrte und später in anderen Völkern aufging. Dennoch bestanden im Südreich alle zwölf Stämme.

Als die Verschleppten des Südreiches aus ihrer Gefangenschaft in Babylon um 536 v. Chr. G. zurückkehrten, sahen sie sich als Teil aller zwölf Stämme Israels:

„[16] Und die Israeliten, die Priester, die Leviten und die andern, die aus der Gefangenschaft zurückgekommen waren, hielten die Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden [17] und opferten zur Einweihung des Hauses Gottes hundert Stiere, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer und

zum Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke nach der Zahl der Stämme Israels“ Esr 6,16.17.

Weiterhin beweisen die neutestamentlichen Schriften, dass zur Zeit des ersten Kommens Jesu Israeliten ihre Stammeszugehörigkeit nachweisen konnten, die zu den sogenannten verlorenen zehn Stämmen gehörten. Lukas berichtet uns von Hanna, die am Tag der Beschneidung Jesu Gott im Tempel pries. Hanna kam aus dem Stamm Asser (vgl. Lk 2,36).

Der Apostel Paulus spricht von der gemeinsamen Verheißung und Hoffnung seiner jüdischen „Brüder“ aus allen zwölf Stämmen, als er sich vor dem König Agrippa wegen seiner Gefangenschaft verantworten musste:

„[6] Und nun stehe ich hier und werde angeklagt wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die unsern Vätern von Gott gegeben ist. [7] Auf ihre Erfüllung hoffen die zwölf Stämme unsres Volkes, wenn sie Gott bei Tag und Nacht beharrlich dienen. Wegen dieser Hoffnung werde ich, o König, von den Juden beschuldigt.“ Apg 26,6.7.

Der Älteste Jakobus richtet seinen Brief „an die zwölf Stämme in der Zerstreuung“ (Jak 1,1). Darüber hinaus spricht der Prophet Hesekiel bereits über die Landverteilung aller zwölf Stämme Israels in der Zukunft (vgl. Hes 48). Diese Zeugnisse der Heiligen Schrift bestätigen uns, dass das gesamte Volk aus allen zwölf Stämmen existiert und auch in der Zukunft existieren wird.

In der Liste der 12 Stämme Israels in Offb 7,5–8 fehlt der Stamm Dan. Der Grund, warum dieser Stamm in dieser Aufzählung fehlt, ist unbekannt. Dafür wird der Stamm Manasse genannt, der, wenn der Stamm Josef genannt wird, in der Regel auch nicht genannt wird. Josef hatte zwei Söhne Manasse und Ephraim, die ihm von Asenat, der Tochter von Potifera, in Ägypten geboren wurden (vgl. 1Mo 46,20). Jakob (Israel), der Vater der zwölf Stämme Israels, nahm die beiden Söhne Josefs, wie seine beiden erstgeborenen Söhne Ruben und Simeon an (vgl. 1Mo 48,5), sodass man sagen könnte, es gäbe 14 Stämme Israels. Es gibt viele Aufzählungen der Stämme Israels in der Heiligen Schrift, aber es werden niemals mehr als zwölf Stämme genannt. So wird z. B. der Stamm Levi, aus dem die Priester genommen wurden, weggelassen, sodass man Manasse und Ephraim, die für den Stamm Josef stehen, in der Liste er-

wähnen kann. Der Stamm Dan wird jedenfalls im tausendjährigen Reich ein eigenes Stück Land zugewiesen bekommen (vgl. Hes 48,2).

Wegen der Worte *Versiegelte* und *versiegeln* verbindet die Neupostolische Kirche diese Stelle nach ihrem Verständnis mit ihrer Versiegelung (Kapitel 3.6.3.1.3 f), wobei sie unter dem sogenannten Versiegelungengel Jesus Christus versteht, der heute durch ihre Apostel durch Gebet und Handauflegung die Versiegelung durchführt. Aus dem Textzusammenhang ist von einem Engel die Rede, der vom Sonnenaufgang her kommt, der das Siegel des lebendigen Gottes hat (vgl. Offb 7,2), wobei jeder Bezug zu Jesus Christus fehlt. Dieser Engel ist ein Engel und nicht Jesus Christus. Die Versiegelung geschieht aufgrund von Glauben, nicht durch Handauflegung und Gebet eines Apostels (vgl. Eph 1,13). Wie der Textzusammenhang zeigt, ist nicht von der neupostolischen Versiegelung die Rede, sondern die Versiegelung ist ein Bewährungszeichen vor den kommenden Gerichten für die 144 000 aus allen Stämmen Israels (vgl. Offb 7,1.2).

3.8.3.3 Bild von dem Knaben und der Sonnenfrau (NAK)

„Das Kapitel 12 der Offenbarung Johannes enthält das Bild vom Knaben und der Sonnenfrau, das für den Zukunftsglauben der neupostolischen Christen von besonderer Bedeutung ist. Es bietet die Möglichkeit, heilsgeschichtliche Ereignisse der Zukunft in wesentlichen Zusammenhängen zu erkennen. [...]

Welche Inhalte enthält nun das Kapitel 12 [der Offenbarung]?

Im Himmel erscheint das Bild der Frau mit der Sonne bekleidet. Sie ist schwanger und wird vom großen Drachen bedroht. Er will den Knaben, der geboren wird, vernichten. Doch der Knabe wird entrückt zu Gott und seinem Thron.

Die Frau entflieht in die Wüste, wo sie von Gott für eine bestimmte Zeit ernährt wird.

Nun findet der Kampf Michaels mit dem Drachen statt, der mit seinem Engelgefolge besiegt wird. Darüber ertönt ein triumphierendes Loblied im Himmel.

Abermals wird die Flucht der Frau vor dem Drachen beschrieben. Sie bleibt verschont. So wendet sich der Drache im Zorn gegen die Übrigen von ihrem Geschlecht.

Damit endet die Bildfolge, die nunmehr einer Deutung zugeführt werden soll.

[...]

Unter der ‚Frau, mit der Sonne bekleidet‘ (Offenbarung 12,1) ist die Gemeinschaft der Gläubigen zu verstehen, die sich in einem besonderen Näheverhältnis zu Jesus Christus befinden. Sie glauben an ihn und bekennen ihn [also nicht neupostolische Christen].⁴⁶²

„Der große rote Drache veranschaulicht Satan, Leid, Elend, Verderben und Tod bringen will. [...]

Satans vorrangiges Ziel ist nicht die Vernichtung der Frau, sondern des neuen Lebens, das geboren werden soll. Somit will Satan alles daransetzen, die Gemeinde Christi zu vernichten. Er will ihre Entrückung verhindern.“⁴⁶³

„Der aus der Sonnenfrau geborene Knabe ist ein Bild für die Gemeinde Christi, die auch mit dem Bild der 144 000 und dem der Braut beschrieben wird. Dazu zählen – nach unserem Verständnis – auch versiegelte Seelen aus der Urkirche, aus der Katholisch-apostolischen Kirche und (nicht versiegelte) Glaubenshelden aus dem Alten Bund.“⁴⁶⁴

Die Frau flieht vor dem Drachen in die Wüste. Dieses Bild ist nicht geographisch, sondern geistig zu deuten und besagt, dass die Gemeinschaft der Gläubigen in Zustände von Drangsalen, der Entbehrung und des Verzichts gebracht wird. [...]

Dort, wo sie leben, erfahren sie die Versorgung durch Gott.“⁴⁶⁵

⁴⁶² *Neupostolische Kirche International*, 2009, Das Bild von dem Knaben und der Sonnenfrau, S. 12.

⁴⁶³ *Neupostolische Kirche International*, 2009, Das Bild von dem Knaben und der Sonnenfrau, S. 13.

⁴⁶⁴ *Neupostolische Kirche International*, 2009, Das Bild von dem Knaben und der Sonnenfrau, S. 14.

⁴⁶⁵ *Neupostolische Kirche International*, 2009, Das Bild von dem Knaben und der Sonnenfrau, S. 13.

3.8.3.4 Die Zeichen – Die Frau mit ihrem Kind und der Drachen (Heilige Schrift)

Das Zeichen der Frau mit ihrem Kind und das Zeichen vom Drachen ist eine Darstellung der folgenden Verheißung:

„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir [Schlange = Satan] und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ 1Mo 3,15.

Das Ziel Satans war es, die Geburt des verheißenen Nachkommens der Frau, Eva (vgl. 1Mo 3,15; Gal 4,4; 1Joh 3,8), zu verhindern. Im Laufe der Geschichte wurde diese Verheißung von Abrahams Nachkommen (vgl. 1Mo 12,3; Mt 1,1; Apg 3,25; Gal 3,16) auf den Nachkommen Isaak (vgl. 1Mo 17,19; 21,12), auf den Nachkommen Jakob (vgl. 1Mo 28,14; 4Mo 24,17.19; Mt 1,2; Lk 3,34; Hebr 11,17–19; Offb 22,16) und damit Israel (vgl. 1Mo 32,29), auf den Nachkommen Juda (vgl. 1Mo 49,10; Mt 1,2–3; Lk 3,33; Hebr 7,14) und schließlich auf den Nachkommen David, aus dem Stamm Juda des Volkes Israels (vgl. 2Sam 7,12–16; Jes 9,6; 11,1–5; Jer 23,5; Mt 1,1.6; Apg 13,23; Röm 1,4) hingeführt.

Die Frau ist mit der Sonne bekleidet, sie hat den Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt zwölf Sterne. Die Sonne, der Mond und die zwölf Sterne sind Bilder aus 1Mo 37,9–11:

„[9] Und er [Josef] hatte noch einen zweiten Traum, den erzählte er seinen Brüdern und sprach: Ich habe noch einen Traum gehabt; siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir. [10] Und als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du geträumt hast? Soll ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen? [11] Und seine Brüder wurden neidisch auf ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.“ 1Mo 37,9–11.

In diesem Traum ist nur von elf Sternen die Rede, weil ja hier Josef aufgenommen ist. Die Sonne der Frau stellt Jakob, der Mond Rahel und die zwölf

Sterne, die zwölf Söhne Jakobs dar. Aus dieser Nachkommenschaft geht Jesus Christus hervor, der in der Zeichensprache der Offenbarung als Knabe symbolisiert ist. Über den Knaben wird nämlich gesagt „der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe“ (Offb 12,5). Diese Formulierung kommt genau noch zweimal in der Offenbarung vor und bezieht sich einmal auf die Überwinder der Gemeinde von Thyatira (vgl. Offb 2,27) und einmal auf Jesus Christus (vgl. Offb 19,15). Diese Formulierung stammt aus Ps 2,9, ein Psalm, der die zukünftige Herrschaft des Messias über die Völker verheißt. Der Knabe, der aus der Frau geboren wird, also aus dem Volk Israel, symbolisiert Jesus Christus und nicht die Gemeinde. Dass die Frau Israel ist, wird dadurch bestätigt, dass nämlich er, der Knabe, die Völker weiden soll. Die Wörter *gôjim* (גוֹיִם) in Ps 2,9 und *ethnē* (ἔθνη) in Offb 12,5 und 19,15, das *Völker* oder *Nationen* bedeutet, wird in der Regel für andere Völker verwendet – im Gegensatz zu dem Volk Israel (vgl. z. B. 2Mo 34,24; Neh 5,8; Ps 79,1.10; Mt 4,15; 6,32; Lk 21,24; Apg 10,45).

Darüber ist in Psalm 2 von der Zeugung des Messias die Rede und in Offb 12,5 von seiner Geburt:

„[7] Kundtun will ich den Ratschluss des HERRN. Er hat zu mir gesagt: **„Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.** [8] Bitte mich, so will ich dir Völker zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum. [9] Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.““ Ps 2,7–9.

„**Und sie gebar einen Sohn**, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe.“ Offb 12,5.

Dass sich der Psalm 2, und insbesondere Ps 2,7 auf den Messias, also auf Jesus Christus bezieht, bestätigt uns der Schreiber des Briefes an die Hebräer:

„[1] Nachdem **Gott** vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, [2] hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den **Sohn**, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat. [3] Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden

und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe [4] und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name. [5] Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt: **„Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt?“**“ Hebr 1,1–5, Fettsatz vom Verfasser.

„[4] Und niemand nimmt sich selbst die hohepriesterliche Würde, sondern er wird von **Gott** berufen wie auch Aaron. [5] So hat auch **Christus** sich nicht selbst die Ehre beigelegt, Hohepriester zu werden, sondern der, der zu ihm gesagt hat: **„Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“**“ Hebr 5,4.5, Fettsatz vom Verfasser.

Der Knabe wird zu Gott und seinem Thron entrückt. Hier ist nicht die Entrückung der Gemeinde gemeint (vgl. 1Thes 4,13–17; 1Kor 15,51.52), sondern der Herrschaftsantritt des Knaben (vgl. Ps 110,1; Lk 20,42.43; Apg 2,34.35; Hebr 1,13), das Setzen zur Rechten Gottes, was durch seine Aufnahme in den Himmel („entrückt zu Gott und seinem Thron“) geschehen ist. Der weitere Textzusammenhang bestätigt dies:

„[9] Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen. [10] Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: **Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus**; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott.“ Offb 12,9.10.

In diesem Zeichen wird nicht die Hinrichtung, Grablegung und Auferstehung von Jesu Christi, des Knaben, gezeigt, ebenso wie viele andere Aspekte der Geschichte Israels und Satans in dem Bild nicht vorkommen.

Zusammenfassend bedeutet die Frau in Offenbarung 12 Israel und der Knabe Jesus Christus. Wie anhand der Heiligen Schrift nachgewiesen wurde, ist es völlig abwegig, in der Frau Menschen zu sehen, die in einem Näheverhältnis zu Gott stehen und nach neupostolischem Verständnis, die Gemeinschaft, der an Christus Glaubenden darstellen. Die Frau ist Israel. Ferner ist auch nicht der Knabe die Gemeinde Jesu Christi bzw. die Braut Christi, die entrückt

wird, sondern der Knabe ist Jesus Christus, der verheißene Nachkomme, der aus Israel, der Frau, kommen sollte und seine Herrschaft antritt.

3.9 Die Kirche

3.9.1 Die Kirche Jesu Christi (NAK)

„3. Glaubensartikel

Ich glaube an den Heiligen Geist, die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“⁴⁶⁶

„Die Kirche ist ‚eine‘: Das Bekenntnis zu der einen Kirche hat seinen Grund in dem Glauben an den einen Gott. Der dreieinige Gott begründet und erhält die eine Kirche durch den Vater, der den Sohn gesandt hat, durch Jesus Christus, der als Haupt des Leibes mit der Gemeinde bleibend verbunden ist und durch den einen Heiligen Geist, der in der Kirche Christi wirkt.

Die Kirche ist ‚heilig‘: Heilig ist die Kirche Christi durch das heiligende Handeln Gottes im Opfer Christi und durch das Wirken des Heiligen Geistes in Wort und Sakrament. Dieses heiligende Handeln vollzieht sich am Glaubenden im Gottesdienst. Die Heiligkeit der Kirche Christi hat ihren Grund allein im dreieinigen Gott und nicht in den Menschen, die ihr zugehören.

Die Kirche ist ‚allgemein‘: Die Kirche Jesu Christi ist allgemein, nämlich allumfassend und universal. Sie ist diesseitig und jenseitig, gegenwärtig und zukünftig. Gottes universaler Heilswille gewinnt in der Kirche unmittelbar erfahrbare Gestalt.

Die Kirche ist ‚apostolisch‘: Apostolisch ist die Kirche Christi in zweierlei Hinsicht, denn in ihr wird apostolische Lehre verkündigt und in ihr wirkt das apostolische Amt. Die apostolische Lehre ist die unverfälschte Botschaft von Tod, Auferstehung und Wiederkunft Christi. Das apostolische Amt ist das von Christus gegebene und vom Heiligen Geist gelenkte Apostelamt mit seinen Vollmachten. Die Apostolizität der Kirche besteht

⁴⁶⁶ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

also darin, dass sie die Verkündigung der apostolischen Lehre fortsetzt und darin, dass sich das Apostelamt in gegenwärtig wirkenden Aposteln geschichtlich verwirklicht.

In ihrer geschichtlichen Verwirklichung wird die Kirche dem Gebot der Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität nicht in vollem Umfang gerecht. Das liegt u. a. auch an der Sündhaftigkeit der Menschen, die in ihr tätig sind. Trotz dieser Unzulänglichkeiten bleibt die Kirche Christi nicht in der Verborgenheit und Unzugänglichkeit. Sie ist dort am deutlichsten wahrnehmbar, wo das Apostelamt, die Spendung der drei Sakramente an Lebende und Tote sowie die rechte Wortverkündigung vorhanden sind. Dort ist das Erlösungswerk des Herrn aufgerichtet, in dem die Braut Christi für die Hochzeit im Himmel bereitet wird.⁴⁶⁷

Wer die Wassertaufe empfängt, wird Mitglied der *einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche*, die gleichbedeutend mit der *Kirche Jesu Christi* bzw. der *Gemeinschaft der an Christus Glaubenden und ihn als ihren Herrn Bekennenden* ist.

„Die Wassertaufe konstituiert [begründet] nicht nur Gemeinschaft mit Gott, sondern auch Gemeinschaft der Christen untereinander, denn ‚der Täufling [wird]^[468] aufgenommen [...]‘^[469] in die Gemeinschaft derer, die an Jesus Christus glauben und ihn als ihren Herrn bekennen [bzw. ‚in die Kirche Jesu Christi eingefügt [...]]; er wird also Christ.‘^[470] Der Glaube an Jesus als den Christus und als den Herrn, nämlich als die das Leben bestimmende Macht, ist etwas, was die glaubenden Christen miteinander verbindet.“⁴⁷¹

Wesentliches Ziel der Neuapostolischen Kirche ist, „[...] dass alle Gläubigen das Ziel des Glaubens erreichen: nämlich bei der Wiederkunft

⁴⁶⁷ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Der dritte Glaubensartikel, S. 6.

⁴⁶⁸ Im Zitat enthalten.

⁴⁶⁹ Im Zitat enthalten.

⁴⁷⁰ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Der sechste Glaubensartikel, S. 9.

⁴⁷¹ *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Der sechste Glaubensartikel, S. 9.

Christi [Kapitel 3.8.1] zu dessen Braut [= Brautgemeinde] gehören und die ewige Gemeinschaft mit Gott erlangen.“⁴⁷²

„Für die Bereitung der Brautgemeinde ist das Wirken des Apostelamtes unerlässlich. Ob es hinsichtlich der Annahme am Tag des Herrn^[473] Ausnahmen geben wird, liegt in der souveränen Entscheidung Gottes.“⁴⁷⁴

„Nach unserer Erkenntnis sieht die göttliche Ordnung für die Wiederkunft Christi das Kindschaftsverhältnis vor. Dieses wird durch die Heilige Versiegelung erlangt.“⁴⁷⁵

„Die Heilige Versiegelung [Kapitel 3.6.3.1.3 f] ist das Sakrament, das allein dem Apostelamt zugeordnet ist. Voraussetzung für seinen Empfang ist die Heilige Wassertaufe [Kapitel 3.6.3.1.1 f]. Nur der Getaufte soll die Gabe Heiligen Geistes erhalten.

Die Heilige Versiegelung hat eine präsentische [gegenwärtige] und eine futurische [zukünftige] Auswirkung: Die präsentische [gegenwärtige] Auswirkung der Hinnahme der Gabe des Heiligen Geistes ist die ‚Gotteskindschaft‘ (vgl. Röm 8,14–17). ‚Gotteskindschaft‘ ist dem aus Wasser und Geist wiedergeborenen Christen zueigen. Sie stellt gleichsam eine Vorwegnahme des zukünftigen Zustandes der Erstlingsschaft und „königlichen Priesterschaft“ dar (vgl. 1. Petrus 2,9). ‚Gotteskindschaft‘ ist mithin jene Situation des Menschen vor Gott, die durch den Empfang aller Sakramente, durch die rechte Predigt des Evangeliums und die Ausrichtung des Lebens auf die Wiederkunft Christi gekennzeichnet ist. Die futurische [zukünftige] Auswirkung des Empfangs der Gabe des Heiligen Geistes ist die Erstlingsschaft. Allerdings hat der Versiegelte die Erstlingsschaft noch nicht, sondern er hat durch die Geistestaufe dazu die Voraussetzung zu ihrer Erlangung erhalten. Der Glaubende kann, falls er

⁴⁷² *Neuapostolische Kirche International*, Leitbild Dienen und Führen, Präambel.

⁴⁷³ Die Neuapostolische Kirche verwendet für die Entrückung der Gemeinde auch den Begriff *Tag des Herrn*. Dies ist insofern missverständlich, weil eigentlich mit diesem Begriff in der Heiligen Schrift ein Tag des Gerichts bzw. des Zornes Gottes gemeint ist (vgl. Jes 2,12–22; 13,6–16; Hes 30,1–9; Joel 1,15–20; Ob 15; Zef 1,14–18; 1Thes 5,1–3; 2Thes 2,1–4; 2Petr 3,10–12).

⁴⁷⁴ *Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Ziff. 2.4.1, S. 3.

⁴⁷⁵ *Neuapostolische Kirche International*, 2007-06-13.

dem Tag Christi zustrebt, dann zur Brautgemeinde, zur ‚Gemeinschaft der Heiligen‘, gehören. Dem Versiegelten ist die Aufgabe gestellt, in der Nachfolge Christi zu bleiben und sich durch Wort und Sakrament auf die Wiederkunft Jesu Christi vorbereiten zu lassen.⁴⁷⁶

„Unter der ‚Gemeinschaft der Heiligen‘, sind diejenigen zu verstehen, die zur Brautgemeinde gehören werden. Die ‚Gemeinschaft der Heiligen‘ ist gleichzusetzen mit den ‚144 000‘ (vgl. Offb 14,1), dem ‚Knaben‘ (vgl. Offb 12,5) und der ‚Braut des Herrn‘ (vgl. Offb 19,7). Sie wird also erst bei der Wiederkunft Christi offenbar werden.“⁴⁷⁷

Ein gleichbedeutender Begriff für die *Gemeinschaft der Heiligen* ist *Erstlinge*.

„Erstlinge nennt die Heilige Schrift jene, die sich der dreieinige Gott als Eigentum von der Welt erkauf hat: die Hundertvierundvierzigtausend (vgl. Offenbarung 7,3.4; 14,1.4) [Kapitel 3.8.3.1]. Sie sind wiedergeboren aus Wasser und Geist (vgl. Johannes 3,3.5; Jakobus 1,18), haben unwandelbare Treue zum Herrn bewiesen und unter der Pflege des Heiligen Geistes jene Vollkommenheit erreicht, die ihnen mit allem ehrlichen Willen bei Ergreifen der Gnade Christi zu erringen möglich war (vgl. auch Offenbarung 2,7.11.17.26–28; 3,5.12.21). Alle, die vom Herrn bei seiner Wiederkunft angenommen werden, bilden die Schar der Erstlinge. Sie sind von nun an auf ewig mit dem dreieinigen Gott vereint (vgl. 1. Thessalonicher 4,17).

Wir glauben, dass hierzu auch die Zeugen des Alten Bundes gehören (vgl. Lukas 13,28; Hebräer 11). Ob darüber hinaus weitere unversiegelte Seelen durch einen besonderen Gnadenakt des Herrn zur Braut gehören, bleibt der Souveränität [Unabhängigkeit] Gottes überlassen.“⁴⁷⁸

In der folgenden Abbildung lassen sich die vorherigen Aussagen der Neupostolischen Kirche über die Kirchenbegriffe zusammenfassen.

⁴⁷⁶ *Neupostolische Kirche International*, 2010-06, Der achte Glaubensartikel, S. 11.

⁴⁷⁷ *Neupostolische Kirche International*, 2010-06, Der dritte Glaubensartikel, S. 6.

⁴⁷⁸ *Neupostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Frage 256.

Eigenschaften der Menschen	Gemeinschaft
ungetauft + unversiegelt	gesamte Menschheit
getauft + unversiegelt	eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche = Kirche Jesu Christi = Christen = Gemeinschaft, der an Jesus Christus Glaubenden und ihn als ihren Herrn Bekennenden = Sonnenfrau
getauft + versiegelt	Neuapostolische Kirche = Erlösungswerk des Herrn
getauft + versiegelt	Gemeinschaft der Heiligen = Brautgemeinde = Braut des Herrn = Erstlinge = 144.000 = Knabe der Sonnenfrau bestehend aus: <ul style="list-style-type: none"> • Mitglieder der Neuapostolischen Kirche, die von Jesus Christus angenommen werden bei seiner Wiederkunft
ungetauft + unversiegelt	<ul style="list-style-type: none"> • Annahme durch die Souveränität Gottes: aus den übrigen Christen und aus der übrigen Menschheit
getauft + unversiegelt	
ungetauft + unversiegelt	<ul style="list-style-type: none"> • Zeugen des Alten Bundes

Abb. 13: Kirchenbegriffe der Neuapostolischen Kirche

Kurz wird noch auf die Entstehung des Namens *Neuapostolische Kirche* eingegangen. So soll nach Aussage der Neuapostolischen Kirche auf Rat des sächsischen Registerrichters die Bezeichnung *neuapostolisch* empfohlen worden sein, weil andere Gemeinschaften bereits die Bezeichnung *apostolisch* erhalten haben.⁴⁷⁹

Diese Bezeichnung verstand man als prophetischen Hinweis, weil die Bezeichnung *neue Apostolische Kirche* im Vorwort des zweiten Kapitels des 4. Buchs Esra genannt wird, wie man später feststellte. Die Bezeichnung wurde auch in einem Vorwort des Psalms 44 gefunden. Hierzu muss angemerkt werden, dass diese Vorworte nicht zum ursprünglichen Text gehören, sondern eine Hinzufügung der Herausgeber dieser Bibelausgaben ist. Es wird auch heute noch auf die zeitweise besondere Beachtung dieser Vorworte hingewiesen.⁴⁸⁰ Darüber hinaus gehört das 4. Buch Esra nicht zu den Schriften des Alten Testaments, sondern zu den apokryphen Schriften.

3.9.2 Gemeinde Jesu Christi (Heilige Schrift)

Das Wort *Kirche* wird in der gesamten Heiligen Schrift nicht einmal genannt. Dieses Wort stammt von dem griechischen Wort *kyriakos* (κυριακός), welches *das zum Herrn gehörige* bedeutet.

⁴⁷⁹ Vgl. *Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1985, S. 239–240.

⁴⁸⁰ Vgl. *Neuapostolische Kirche International*, 2007, Die apokryphen Schriften. Teil I, S. 89.

In der Heiligen Schrift wird das griechische Wort *ekklēsia* (ἐκκλησία) verwendet, was im Deutschen mit dem Wort *Gemeinde* übersetzt wird. In der engeren Beutung der Heiligen Schrift wird damit die Versammlung der Gläubigen bezeichnet, sowohl an einem Ort, der Ortsgemeinde (vgl. Apg 8,1; 11,22, Röm 16,1; 1Thes 1,1; 2Thes 1,1), wie z. B. die Gemeinden, an die der Apostel Paulus schrieb, als auch die Gesamtheit aller Gläubigen, der Universalgemeinde (vgl. Mt 16,18, Eph 1,22; 3,10.21, 5,23.25.27.29.32, Hebr 12, 23).

Das Wort *ekklēsia* (ἐκκλησία) bezeichnet aber auch eine Versammlung im Allgemeinen, wie z. B. die Volksversammlung in Ephesus (vgl. Apg 19, 32.39.40; 23,7).

Darüber hinaus gibt es noch das Wort *episynagōgē* (ἐπισυναγωγή) und kommt nur zweimal in der Heiligen Schrift vor. In Hebr 10,25 bedeutet es *Zusammenkommen* oder das *Versammeltwerden* der Gläubigen an einem Ort. In 2Thes 2,1 bedeutet es die *Versammlung* aller Gläubigen bei der Wiederkunft Jesu Christi zur Entrückung.

Für die Universalgemeinde gibt es noch ein Fachwort (Terminus technicus), das der Apostel Paulus verwendet: *Leib Christi*. Er verwendet den Begriff in 1Kor 12,27 sowie auch in Eph 4,12. An anderen Stellen bezeichnet der Apostel Paulus die Gemeinde nur als *Leib*. Jesus Christus ist das Haupt, die Gläubigen sind Glieder dieses Leibes.

„[15] Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das **Haupt ist, Christus, [16] von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist** und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.“ Eph 4, 15.16, Fettsatz vom Verfasser.

„[12] Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. [...] [27] **Ihr [Gläubige in Korinth] aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied.**“ 1Kor 12,12.27, Fettsatz vom Verfasser.

Der Geist Gottes ist es, der die Gläubigen zu einem Leib zusammenfügt durch die Taufe im Heiligen Geist (Kapitel 3.6.3.2.3.6).

Schließlich gibt es die Bezeichnung *Braut*, die nur in der Offb 19,7; 21,2.9; 22,17 vorkommt. Der Apostel Paulus weist auf die Gemeinde als Braut hin:

„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte.“ 2Kor 11,2.

„[31] ,Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein‘. [32] Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde.“ Eph 5,31.32.

Die Gemeinde wird bei der Wiederkunft Jesu Christi in den Himmel entrückt werden zusammen mit denen, die bereits in Christus gestorben sind.

„[16] Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. [17] Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“ 1Thes 4,16.17.

Weder Die genannten Stellen in der Offenbarung noch die Zitate des Paulus' weisen darauf hin, dass für die Bereitung der Braut Apostel notwendig sind. Paulus schreibt zwar, dass er die Gläubigen in Korinth Jesus Christus verlobt hat, aber daraus eine Lehre abzuleiten, dass Apostel für die Bereitung der Braut unerlässlich sind, geht über die Schrift hinaus. Wäre das der Fall, so müssten wir darüber eine Lehre in der Heiligen Schrift finden; die gibt es aber nicht.

Die Gemeinde Jesu Christi ist die Gemeinschaft aller, die sich aus der Gesamtzahl aller Menschen, die an Jesus Christus glauben (vgl. Joh 3,16) und damit von neuem geboren sind (vgl. Joh 3,3.6.9.14.15, Kapitel 3.6.3.2.1), von der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten an bis zur Wiederkunft Jesu Christi (vgl. Joh 14,3), zusammensetzt. Sie sind durch die Taufe mit dem

Heiligen Geist (1Kor 12,12.13) miteinander und mit Jesus Christus verbunden. Die Gemeinde wird auch als der Leib Christi, dessen Haupt Christus selbst ist (vgl. Eph 1,22.23), bezeichnet. Als Leib ist die Gemeinde ein heiliger Tempel für die Innewohnung Gottes durch den Heiligen Geist (vgl. Eph 2,21.22); sie ist „ein Fleisch“ mit Christus (vgl. Eph 5,30.31); sie ist mit ihm verlobt, wie eine Jungfrau mit einem Mann verbunden ist (vgl. 2Kor 11,2–4); und sie wird beim Wiederkommen des Herrn in den Himmel entrückt werden (vgl. 1Thes 4,13–17).⁴⁸¹

Die Voraussetzung, zur Gemeinde Jesu Christi zu gehören, ist nicht von Aposteln abhängig, noch durch irgendeine Handlung von Aposteln, sondern ausschließlich von der Taufe im Heiligen Geist, die wiederum von Aposteln unabhängig ist (Kapitel 3.6.3.2.3.6). Die Heilige Schrift kennt auch keine Unterscheidung der Gläubigen der Gemeinde Jesu Christi (Kirche Jesu Christi) in besonders erwählte Gläubige, wie Erstlinge, die nur bei der Wiederkunft Jesu Christi entrückt werden.

3.10 Verhalten gegenüber Regierungen

3.10.1 Verhalten gegenüber der weltlichen Obrigkeit (NAK)

„10. Glaubensartikel

Ich glaube, dass ich der weltlichen Obrigkeit zum Gehorsam verpflichtet bin, soweit nicht göttliche Gesetze dem entgegenstehen.“⁴⁸²

„Die Neuapostolische Kirche ist politisch neutral

Die Neuapostolische Kirche enthält sich politischer Stellungnahmen. Sie erwartet von ihren Gläubigen, die Gesetze und staatsbürgerlichen Pflichten ihres Landes zu erfüllen, soweit göttliche Gesetze dem nicht entgegenstehen. Die Kirche legt Wert auf offene und vertrauensvolle Beziehungen zu Regierungen, Behörden und zur Öffentlichkeit. Neuapostolischen Christen steht es frei, sich im öffentlichen Leben zu betätigen.“⁴⁸³

⁴⁸¹ Vgl. Scofield Bibel, Fußnote zu Hebr 12,23.

⁴⁸² *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis.

⁴⁸³ Online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/kennenlernen/mitarbeit-und-spenden/> [5. 12. 2010].

Über die Vergangenheit der Haltung der Neuapostolischen Kirche gegenüber Regierungen äußert sich *Obst*:

„Die Stellung der neuapostolischen Führung zu Staat und Gesellschaft [...] entsprach, ohne daß sie dies hervorhob, weitgehend dem Standpunkt der kirchlichen Rechten. Das zeigte sich auch in der nationalistischen Haltung während des ersten Weltkriegs und in der anhaltenden Distanz zur Weimarer Republik. Die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach 1918 bewirkten bei [Stammapostel] Niehaus und seiner Umgebung keine Wandlung. Diese Position der Neuapostolischen führte schließlich zu weitgehender Anpassung und Anbiederung sowohl gegenüber dem nationalsozialistischen System Hitlers^[...] als auch dem kommunistischen System der DDR^[...].“⁴⁸⁴

Der 10. Glaubensartikel heißt in der Fassung von 1908 und 1971 wie folgt:

„Der 10. Glaubensartikel:

Ich glaube, daß die Obrigkeit Gottes Dienerin ist uns zugute, und wer der Obrigkeit widerstrebt, der widerstrebt Gottes Ordnung, weil sie von Gott verordnet ist.“⁴⁸⁵

Hier fehlt der Zusatz „soweit nicht göttliche Gesetze dem entgegenstehen“, der erst ab 1992 nach dem Zusammenbruch der DDR hinzugefügt wurde.

Der 10. Glaubensartikel in der Fassung von 1908 fehlt in der Fassung des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses von 1922,⁴⁸⁶ der 1932 wieder aufgenommen wurde. Die Weimarer Republik währte von 1919 bis 1933. Damit kommt eine ablehnende Haltung gegenüber der Demokratie in dieser Zeit zum Ausdruck.

⁴⁸⁴ *Obst*, 2000, S. 121–122 m. w. N.

⁴⁸⁵ *Hauptleitung der Neuapostolischen Kirchen und Gemeinden*, o. J., S. 7–8 und *Neuapostolische Gemeinde*, 1914, S. 18–19.

⁴⁸⁶ Vgl. *Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands*, 1922-11-13, Allgemeine Hausregeln und Glaubensbekenntnis [...], § 10.

Wer mehr über die Neuapostolische Kirche während der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) erfahren möchte sei hier auf *Wieland*⁴⁸⁷ sowie während des Nationalsozialismus auf *König* und *Marschall*⁴⁸⁸ verwiesen.

3.10.2 Verhalten gegenüber Obrigkeiten und Gewalten (Heilige Schrift)

Erst in der Fassung des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses von 1992 kommt eine der Heiligen Schrift gemäße Haltung der Neuapostolischen Kirche gegenüber Regierungen zum Ausdruck.

Die Verpflichtung der Gläubigen, gegenüber Regierungen gehorsam zu sein, finden wir in folgenden Stellen:

„[1] Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet. [2] Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt der Anordnung Gottes; die ihr aber widerstreben, ziehen sich selbst das Urteil zu. [3] Denn vor denen, die Gewalt haben, muss man sich nicht fürchten wegen guter, sondern wegen böser Werke. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes; so wirst du Lob von ihr erhalten.“ Röm 13,1–3.

„[1] Erwinnere sie daran, dass sie der Gewalt der Obrigkeit untertan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit, [2] niemanden verleumden, nicht streiten, gütig seien, alle Sanftmut beweisen gegen alle Menschen.“ Tit 3,1–2.

In diesen beiden Stellen wird der Gehorsam gegenüber Regierungen (Obrigkeiten) auch eingeschränkt durch Gutes tun, „niemanden verleumden, nicht streiten, gütig seien, alle Sanftmut beweisen gegen alle Menschen“. Das bedeutet, wenn Regierungen etwas Gegenteiliges von dem Verlangen, z. B. Menschen verleumden, das heißt, den Ruf anderer Menschen schädigen, Gerüchte über sie verbreiten, andere Volksgruppen oder Minderheiten diskriminieren, ist der Regierung der Gehorsam zu versagen.

⁴⁸⁷ Vgl. *Wieland*, 2009, S. 265–280. Eine weitere Veröffentlichung von *Wieland* mit dem Titel „Sozialistische Staatsbürger neuapostolischen Glaubens“ wird voraussichtlich 2011 erscheinen.

⁴⁸⁸ Vgl. *König/Marschall*, 1994.

„Petrus aber und die Apostel [...] sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Apg 5,29.

Darin kommt zum Ausdruck, dass Gottes Gebote höher stehen als von Menschen gemachte Gebote. Dies gilt auch im Gehorsam gegenüber Regierungen, denn Regierungen werden in Verantwortung von Menschen ausgeübt.

4 Christus, meine Zukunft?

4.1 Sind Apostel heilsnotwendig?

Anhand der Entstehungsgeschichte der Neuapostolischen Kirche wie auch anhand der Lehre ist ersichtlich, dass in ihr alles vom Apostelamt ausgeht.

- Ohne neuapostolische Apostel gäbe es heute nicht das Erlösungswerk des Herrn bzw. wäre Erlösung unmöglich.
- Ohne neuapostolische Apostel gäbe es heute keine richtige Schriftauslegung und damit keine göttliche Wortverkündigung.
- Ohne neuapostolische Apostel gäbe es heute keine rechte Sakramentsverwaltung, also Verwaltung der Gnadenmittel, und damit keine Vermittlung von Gnade.
- Ohne neuapostolische Apostel gäbe es heute keine Sündenvergebung.
- Ohne neuapostolische Apostel gäbe es heute keine Vorbereitung der Gemeinde auf die Wiederkunft Jesu Christi.

Die Heilsnotwendigkeit der Apostel sucht die Neuapostolische Kirche insbesondere aus Eph 4,11–13 herauszulesen:

„[11] Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, [12] damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, [13] bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi,“ Eph 4,11–13.

In den Kapiteln 2.7 und 3.4.6 wurde festgestellt, dass die neuapostolischen Apostel Gesandte des Stammapostels sind und keine Apostel Jesu Christi. Ihr Sender ist der Stammapostel und nicht Jesus Christus, wie dies in Eph 4,11 steht. Eph 4,11 bezieht „Und er hat einige als“ auf Eph 4,7, wo Christus derjenige ist, der die Gabe des Apostels gibt:

„[7] Einem jeden aber von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi. [...] [11] Und er hat einige als [...]“ Eph 4,7.11.

Den neuapostolischen Aposteln fehlt diese unmittelbare Sendung von Jesus Christus, wie es bei den neutestamentlichen Aposteln der Fall ist. Auch der Apostel Paulus wurde unmittelbar von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus gesandt (vgl. Gal 1,1). Die neuapostolischen Apostel sind somit falsche Apostel im Sinne der Heiligen Schrift.

„Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten“ Gal 1,1.

Merkwürdigerweise legt die Neuapostolische Kirche bei der Vollendung der Gemeinde nur auf Apostel wert, die anderen Gaben Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer sind ihr unwichtig. Aber nach Eph 4,11–13 dienen die anderen Gaben ebenfalls mit zur Vollendung, somit kann die Neuapostolische Kirche gar nicht vollenden, weil ihr die anderen Gaben ebenfalls fehlen, wie ihr ja auch Apostel Jesu Christi fehlen. Der Apostel Paulus lehrt eindeutig, dass alle Gaben Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer von Christus gegeben werden und nicht durch eine sogenannte Amtseinsetzung (Ordination) dieser Dienstgaben durch Apostel.

Der Apostel Paulus sagt, dass die Gemeinde „erbaut [ist] auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist“ (Eph 2,20). Der Grund ist gelegt durch die Apostel und Propheten Jesu Christi. So ist es uns in den neutestamentlichen Schriften überliefert. Im Kapitel 3 wurde dargelegt, wie die neuapostolische Lehre dieser Grundlage widerspricht.

In der gesamten Heiligen Schrift wird keine Heilsnotwendigkeit von Aposteln gelehrt. Besonders dort, wo Menschen zum Glauben an Jesus Christus kamen, wurde von ihnen kein Bekenntnis zu einem Apostel verlangt. Die Neuapostolische Kirche fordert aber vor der Taufe und Versiegelung folgende Bekenntnisse: „in Treue zum Herrn und seinen Boten nachzufolgen“⁴⁸⁹, den neuapostolischen Aposteln, und „sein Leben nach der Lehre der Apostel, die Jesulehre ist, einzurichten“⁴⁹⁰. Mit der „Lehre der Apostel“, ist die Lehre der neuapostolischen Apostel gemeint. Der Apostel Petrus sagte den Gläubigen zu Pfingsten in Jerusalem:

⁴⁸⁹ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.2.4, S. 72.

⁴⁹⁰ *Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Ziff. 3.4.3, S. 80.

„Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“ Apg 2,38.

Vor dem Hohen Rat in Jerusalem bekannte der Apostel Petrus:

„Und es ist in keinem anderen [Jesus Christus von Nazareth, vgl. Apg 4,10] das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“ Apg 4,12, Elberfelder Bibel.

Der Apostel Paulus und Silas sagten zu dem Kerkermeister in Philippi:

„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden“ Apg 16,31, Elberfelder Bibel.

Der Apostel Paulus und Silas sagten nicht:

„Glaube an unsere Sendung als Apostel, dann werden wir dir die Sünden vergeben und dich durch die Sakramente der Taufe und Versiegelung zu einem Gotteskind machen. Wir erwarten dann, dass du uns nachfolgst, die Gottesdienste besuchst, damit du das Wort Gottes hörst und durch das Sakrament des Abendmahls Kräfte zum Überwinden empfängst. Wenn du daran festhältst, hast du mit großer Wahrscheinlichkeit die Möglichkeit bei der Wiederkunft Jesu dabei zu sein, aber du musst uns treu bleiben, sonst bleibt dir nichts weiter übrig, als auf die Souveränität Gottes zu hoffen, aber dabei könnte es dann bereits zu spät für dich sein.“

Der Schreiber des Briefes an die Hebräer kennt nur einen Apostel, der zu bekennen ist, nämlich Jesus Christus selbst:

„Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr teilhabt an der himmlischen Berufung, **schauf auf den Apostel** und Hohenpriester, **den wir bekennen, Jesus**“ Hebr 3,1, Fettsatz vom Verfasser.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi (vgl. Gal 1,1) kennt nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen:

„[5] Denn es ist ein Gott und **ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus**, [6] der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, dass dies zu seiner Zeit gepredigt werde. [7] Dazu bin ich eingesetzt als Prediger und Apostel – ich sage die Wahrheit und lüge nicht –, als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.“, 1Tim 2,5–7, Fettsatz vom Verfasser.

Paulus ist als Prediger und Apostel eingesetzt, um diesen einzigen Mittler zu verkündigen und sich nicht selbst zu empfehlen. Die neuapostolischen Apostel empfehlen sich selbst und verkündigen, dass nur durch sie Sündenvergebung, Gotteskindschaft und Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu Christi möglich sind. Das hat kein Apostel Jesu Christi getan. Der Apostel Paulus hatte schon zu seiner Zeit damit zu tun, dass sich Gläubige an bestimmte Personen klammerten bzw. für sie Partei ergriffen und meinten, insbesondere ihnen folgen zu müssen:

„[10] Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle mit einer Stimme redet und lasst keine Spaltungen unter euch sein, sondern haltet aneinander fest in einem Sinn und in einer Meinung. [11] Denn es ist mir bekannt geworden über euch, liebe Brüder, durch die Leute der Chloë, dass Streit unter euch ist. [12] Ich meine aber dies, dass unter euch der eine sagt: Ich gehöre zu Paulus, der andere: Ich zu Apollos, der Dritte: Ich zu Kephas, der Vierte: Ich zu Christus. [13] Wie? Ist Christus etwa zerteilt? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?“ 1Kor 1,10–13.

Dieses Verhalten finden wir auch in der Neuapostolischen Kirche im konfessionellen Sinn gegenüber anderen, die an Jesus Christus glauben. Wir könnten auch in 1Kor 1,12 für *Paulus*, *Apollos* und *Kephas* auch *evangelische Kirche*, *römisch-katholische Kirche*, *Neuapostolische Kirche* usw. einsetzen. Die Neuapostolische Kirche schreibt über ihre Mitglieder:

„Neben der Frage, wozu, also zu welchem Zweck und Ziel wir neuapostolisch sind, steht auch die Frage, weshalb wir nicht einer anderen christlichen Glaubensgemeinschaft angehören, sondern gerade neuapostolisch sind. Entscheidend hierfür ist die unbegreifliche Gnade Gottes, durch die er uns von Ewigkeit her zu seinen Kindern erwählt hat. [...] Aus Gnaden

- erkennen wir in der Neuapostolischen Kirche das wahrhaftige Erlösungswerk Christi, in dem Apostel Jesu wirken, im Auftrag Christi lehren, mit Wasser und Geist taufen, Sünden vergeben und Heiliges Abendmahl spenden;
- können wir die Verheißung Christi glauben, die im Mittelpunkt der in der Neuapostolischen Kirche verkündigten Lehre steht: „Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin“ (vgl. Johannes 14, 3);
- erleben wir, daß Gott durch seinen Heiligen Geist in der Neuapostolischen Kirche Menschen für das Wiederkommen Jesu Christi zubereitet.⁴⁹¹

Die Neuapostolische Kirche sieht sich selbst als das wahrhaftige Erlösungswerk Christi an. Das heißt, die Erlösung durch Jesus Christus ist nur dort zu finden. Aber das Erlösungswerk ist nicht eine bestimmte Kirche, wie die Neuapostolische Kirche, sondern Jesus Christus ist das Erlösungswerk selbst, er wurde gekreuzigt, begraben, und ist auferstanden und aufgenommen in den Himmel, wo er jetzt Mittler eines besseren Bundes ist gegenüber dem Alten:

„So ist Jesus Bürge eines viel besseren Bundes geworden.“ Hebr 7,22.

„Nun aber hat er [Jesus Christus] ein höheres Amt empfangen, wie er ja auch der Mittler eines besseren Bundes ist, der auf bessere Verheißungen gegründet ist.“ Hebr 8,6.

„Und darum ist er [Jesus Christus] auch der Mittler des neuen Bundes, damit durch seinen Tod, der geschehen ist zur Erlösung von den Über-

⁴⁹¹ *Fehr (Hrsg.)*, o. J., S. 13.

tretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen.“ Hebr 9,15.

Jesus ist der Bürge dieses Neuen Bundes und nicht das Erlösungswerk der Neuapostolischen Kirche. Er hat das Amt empfangen und ist Mittler des Neuen Bundes und nicht die Apostel der Neuapostolischen Kirche. Das verheißene ewige Erbe, das heißt, also einmal in der Herrlichkeit Gottes zu sein, ist durch die Jesu Tod geschehene Erlösung möglich und nicht, weil ich der Neuapostolischen Kirche angehöre und durch sie diese ewige Herrlichkeit zu erlangen suche.

Dass Apostel für das Heil nicht notwendig sind, ist an dem Kämmerer (Finanzverwalter) aus Äthiopien in Apg 8,26–40 zu sehen, der durch den Evangelisten Philippus an Jesus Christus zum Glauben kam und von ihm getauft wurde. Dieser Kämmerer ist in seinem Leben nie einem Apostel begegnet, und hat auch nicht die Versiegelung nach neuapostolischem Verständnis empfangen.

„Gemeinschaft mit Gott – jetzt schon in der Gemeinschaft mit seinen Gesandten (vgl. 1. Johannes 1, 3), bald auf ewig in seiner Herrlichkeit: Das ist der Grund für die bewußte Entscheidung, neuapostolisch zu werden.“⁴⁹²

Somit behauptet die Neuapostolische Kirche, dass die Gemeinschaft mit Gott heute nur in der Gemeinschaft der neuapostolischen Apostel zu finden ist, die auch die Gemeinschaft mit Gott in der Zukunft in der Herrlichkeit ermöglicht.

Wir sehen uns 1Joh 1,3 im Zusammenhang an:

„[1] Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – [2] und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, [3] was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns

⁴⁹² *Neuapostolische Kirche International*, o. J., S. 15.

Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ 1Joh 1,1–3.

Der Apostel Johannes meint mit dem persönlichen Fürwort *wir* den Apostel Simon, der auch Petrus genannt wurde, Apostel Andreas, seinen Bruder, Apostel Jakobus, Apostel Philippus, Apostel Bartholomäus, Apostel Matthäus, Apostel Thomas, Apostel Jakobus, den Sohn des Alphäus, und den Apostel Simon, genannt der Zelot (vgl. Mt 10,2–4; Lk 6,13–16; Apg 1,13) sowie Matthias (Apg 1,26). Jesus sagt von diesen außer von Matthias, obwohl er ebenfalls ein Augen- und Ohren Zeuge ist (vgl. Apg 1,21.22):

„aber **ih**r werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und **werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.**“ Apg 1,8, Fettsatz vom Verfasser.

Diese Zeugen haben das Wort des Lebens und damit Jesus Christus selbst (vgl. Joh 1,1.2.14), *gehört, gesehen, angeschaut, betastet*, was diese auch *bezeugen* und *verkündigen*.

Wir sehen uns die Grammatik dieser sechs Zeitwörter (Verben) einmal an.

deutsch	griechisch	Vers	Zeitform im Griechischen
gehört haben	<i>akēloamen</i> (ἀκηκόαμεν)	1; 3	Vergangenheit (Perfekt)
gesehen haben	<i>eōrakamen</i> (ἐώρακαμεν)	1; 2; 3	Vergangenheit (Perfekt)
angeschaut haben	<i>etheasametha</i> (ἐθεασάμεθα)	1	Aorist
betastet haben	<i>epsēlaphēsan</i> (ἐψηλάφησαν)	1	Aorist
bezeugen	<i>martroumen</i> (μαρτροῦμεν)	2	Gegenwart (Präsens)
verkündigen	<i>apaggellomen</i> (ἀπαγγέλλομεν)	2, 3	Gegenwart (Präsens)

Die Grammatik zeigt uns, dass die Zeugen Jesus Christus in der Vergangenheit gesehen und gehört haben. Der Aorist beschreibt im Griechischen eine

einmalige (punktuelle), nicht näher bestimmte Handlung. Das bedeutet hier, dass Jesus zurzeit nicht betastet und angeschaut werden kann, weil er nicht leibhaftig unter uns ist. Die Zeugen aber bezeugen, dass sie dies in der Vergangenheit getan haben und uns dieses jetzt verkündigen. Somit können wir Gemeinschaft mit Gott und seinem Sohn Jesus Christus haben, wenn wir dem Zeugnis und der Verkündigung dieser Zeugen und damit den Aposteln Jesu Christi der Heiligen Schrift vertrauen und nicht, wenn wir Gemeinschaft mit neuapostolischen Aposteln haben. Denn die neuapostolischen Apostel haben Jesus nicht gehört, nicht gesehen noch ihn betastet, und sind somit auch nicht seine Apostel, die uns die Gemeinschaft mit Gott und seinem Sohn Jesus Christus vermitteln könnten. Jesus Christus dachte in seinem Gebet, welches er vor seiner Gefangennahme sprach, bereits an uns:

„Ich bitte aber nicht allein für sie [Augen- und Ohrenzeugen], sondern auch für die, die durch ihr Wort [der Augen- und Ohrenzeugen] an mich glauben werden“ Joh 17,20.

Somit haben alle, die durch das Wort der Augen- und Ohrenzeugen an Jesus Christus glauben und ihm damit vertrauen, Gemeinschaft mit ihm und Gott, dem Vater.

Das Apostelamt ist für die Neuapostolische Kirche das Amt der Gnade, woraus sie für ihre Apostel ebenfalls schließt, Verwalter der Gnade zu sein. Die Neuapostolische Kirche sagt:

„In Epheser 3,2 bezeichnet Paulus das Apostelamt als Amt der Gnade.“⁴⁹³

„[1] Deshalb sage ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden [Nichtisraeliten] – [2] ihr habt ja gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch gegeben hat: [3] Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden, wie ich eben aufs kürzeste geschrieben habe.“ Eph 3,1–3.

Der Apostel Paulus sagt nicht, dass das Apostelamt das Amt der Gnade ist, sondern dass ihm die Verwaltung der Gnade für die Heiden (Nichtisraeliten)

⁴⁹³ *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Gnade (2. Teil), S. 56.

anvertraut worden ist (Gal 2,2.7), die in dem Geheimnis ist, welches er in Eph 2,11–22, zuvor beschrieben hat, dass die Heiden durch den Sühnetod Jesu Christi auch Zugang haben zu Gott und Mitbürger der Heiligen sind. Dieses Geheimnis ist dem Apostel Paulus offenbart worden. Deshalb kann der Apostel Paulus sagen, dass er der Verwalter der Gnade Gottes für die Heiden geworden ist. Der Apostel Paulus ist der Verwalter der Gnade und nicht die neuapostolischen Apostel. Seine Verwaltung ist insofern abgeschlossen, weil uns der Apostel Paulus dieses Geheimnis (vgl. Eph 2,11–22) offenbart hat. Jetzt bedarf es nur noch der Verkündigung des Geheimnisses, wozu ein Apostel nicht mehr benötigt wird. Keinem neuapostolischen Apostel ist von Jesus Christus diese Verwaltung der Gnade anvertraut worden.

Apostel sind nicht heilsnotwendig, um von neuem geboren (wiedergeboren) zu werden, um damit ein Gotteskind zu werden. Der Apostel Johannes sagt:

„Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren“ 1Joh 5,1, Elberfelder Bibel.

Apostel sind auch nicht heilsnotwendig um Sündenvergebung zu erhalten. Der Apostel Paulus sagt:

„In ihm [Jesus Christus (vgl. Eph 1,5)] haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade“ Eph 1,7.

Der Apostel Johannes sagt:

„[1,9] Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. [10] Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. [2,1] Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. [2] Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ 1Joh 1,9–2,2.

Zu keinem der neuapostolischen Apostel hat Jesus Christus gesagt:

„Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Joh 20,23.

Somit haben die neuapostolischen Apostel auch keinen Auftrag, Sünden zu vergeben. Zu keinem der neuapostolischen Apostel hat Jesus Christus gesagt:

„Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“ Lk 10,16.

Somit hört auch niemand Jesus Christus in den neuapostolischen Aposteln, denn sie sind nicht von ihm, sondern vom Stammapostel gesandt. Darüber hinaus bezieht sich Lk 10,16 auf die Aussendung der 72 Jünger, die nicht als Apostel bezeichnet werden (vgl. Apg 10,1–16), die von den zwölf Aposteln zu unterscheiden sind.

Jesus Christus sagte auch:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“ Joh 5,24.

Wie können wir aber Jesus hören. Der Apostel Paulus schreibt an die Epheser:

„Und er [Jesus Christus (vgl. Eph 2,13)] ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.“ Eph 2,17.

Die Epheser haben Jesus Christus nie gehört; dennoch hat er ihnen das Evangelium verkündigen lassen, z. B. durch den Apostel Paulus. Heute gibt es keine Augen- und Ohrenzeugen des ersten Kommens Jesu. Dennoch kann das Evangelium von ihm gehört werden durch die Verkündigung (Predigt) von

Gläubigen an Jesus Christus. Diese Verkündigung gründet sich aber auf das Zeugnis der Augen- und Ohrenzeugen, also auf die Heilige Schrift.

Das Evangelium des Johannes endet nicht damit, dass wir an die Gesandtschaft des Johannes durch Jesus glauben sollen, sondern wir sollen glauben aufgrund dessen, was Jesus getan hat:

„[30] Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. [31] Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“ Joh 20,30.31.

Entscheidend ist also:

[16] Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. [...] [18] Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ Joh 3,16.18.

4.2 Was ist Gottes Werk oder das Werk des Herrn?

Die Neuapostolische Kirche behauptet das „Erlösungswerk auf Erden“, „Erlösungswerk Christi“, „Werk Gottes“, „Gottes Werk“ bzw. „Werk des Herrn“ zu sein. Der Begriff *Gottes Werk* kommt einmal und *Werk des Herrn* kommt zweimal in der Übersetzung nach *Luther* in den neutestamentlichen Schriften vor.

„Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist **Gottes Werk**, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“ Joh 6,29, Fettsatz vom Verfasser.

Der Begriff *ergon tou theou* (ἔργον τοῦ θεοῦ), kann mit *Werk* oder *Arbeit Gottes* übersetzt werden. Das Wort *ergon* (ἔργον) kann auch einzelne *Tat* oder *Handlung* bedeuten. Jesus wurde hier von den Zuhörern gefragt, was sie tun müssten, um Werke Gottes zu wirken. Sie dachten vermutlich, dass Jesus ihnen nun besondere Gesetzeswerke aufzähle, damit sie sich das ewige Leben verdienen könnten. Jesus antwortete ihnen, dass sie nur ein Werk oder eine

Tat tun müssten, nämlich an ihn, als den Gesandten vom Vater zu glauben. Hier geht es nicht darum, an den zu glauben, den Jesus senden würde, z. B. Apostel, sondern darum, um an seine eigene Sendung vom Vater zu glauben. Die beiden anderen Stellen in der Heiligen Schrift, die vom Werk des Herrn sprechen sind:

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem **Werk des Herrn**, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ 1Kor 15,58, Fettsatz vom Verfasser.

„Wenn Timotheus kommt, so seht zu, dass er ohne Furcht bei euch sein kann; denn er treibt auch das **Werk des Herrn** wie ich.“ 1Kor 16,10, Fettsatz vom Verfasser.

In 1Kor 15,58 steht *ergō tou kyriou* (ἔργω τοῦ κυρίου) und in 1Kor 16,10 steht *ergon kyriou* (ἔργον κυρίου) und bedeutet in diesen Zusammenhängen ein Werk oder Arbeit, die vom Herrn in Auftrag gegeben wurde bzw. für den Herrn getan wird. Es bedeutet nicht ein Werk im institutionellen Sinn bzw. im Sinn einer Gemeinschaft, wie die Neuapostolische Kirche von sich behauptet, das „Werk des Herrn“ zu sein.

4.3 Worauf soll der Glaube ruh'n?

In der „Liedersammlung für die Chöre der Neuapostolischen Kirche“ gibt es zwei Lieder, deren erste beiden Strophen hier gegenübergestellt sind. Das Lied 118 ist von dem neuapostolischen Textdichter *Gustav Mankel* das andere von *Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf*, der nicht neuapostolisch war.

Lied 118

„Die Gewißheit des ewigen Lebens
hat mir Gott durch Apostel geschenkt.
Ja, mein Glaubenslauf ist nicht vergebens,
weil die Wahrheit zum Ziele mich lenkt.
Welche Gnade, o welche Gnade,
daß der Herr heut Apostel ersah;
Welche Gnade, o welche Gnade,
im Apostel ist Jesus mir nah!“⁴⁹⁴

Lied 156

„Herr, dein Wort, die edle Gabe,
diesen Schatz erhalte mir;
denn ich zieh es aller Habe
und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,^[495]
worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
aber um dein Wort zu tun.“⁴⁹⁶

Diese beiden Lieder stehen im Widerspruch zueinander bzw. das Lied 156 deckt den Irrtum des Liedes 118 auf.

Der Irrtum ist:

„Die Gewißheit des ewigen Lebens hat mir Gott durch Apostel geschenkt.“

Die Frage, durch die der Irrtum aufgedeckt werden kann, ist:

„Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn?“

Die Neuapostolische Kirche verkündigt ein falsches Evangelium. In einem Text, wo es um das Thema Gnade geht, ist zu erkennen, worin das falsche Evangelium besteht. Die Neuapostolische Kirche sagt:

„Apostel Paulus sagt, dass Gottes Gnade vom Menschen nicht durch Werke verdient, sondern durch den Glauben, durch die Annahme des Evangeliums erlangt werden kann. ‚Es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist‘ (vgl. Römer 3,22–24). Der Apostel betont, dass der Opfertod Christi am Kreuz die entscheidende Heilstat Gottes und Ausdruck seiner umfassenden Gnade ist. Jesus Christus ist jener Gnadenthron, von dem der Hebräerbrief spricht, in dem

⁴⁹⁴ Mankel, Gustav, Die Gewissheit des ewigen Lebens, in: *Neuapostolische Kirche International* (Hrsg.), 1995, Lied 118.

⁴⁹⁵ In *Neuapostolische Kirche International* (Hrsg.), 1995, wird dieser Vers des Liedes 156 mit „Wenn dein Wort soll nicht mehr gelten“ wiedergegeben.

⁴⁹⁶ Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von, online in Internet: URL: <http://www.christliche-gedichte.de/?pg=10186> [6. 6. 2009].

Gegenwart und Zuwendung Gottes gewährleistet sind (vgl. Hebräer 4,16; 9,5).⁴⁹⁷

Dieser der Heiligen Schrift gemäßen Lehre wird im weiteren Textverlauf widersprochen. Die Neuapostolische Kirche sagt weiter:

„Konsequenterweise steht damit derjenige, der an das **Evangelium glaubt und die Mittel zur Erlösung ergreift**, nicht mehr unter dem Gesetz und der Herrschaft der Sünde und des Todes: ‚Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade‘ (Römer 6,14).“

Durch den Ausdruck des Ergreifens der „Mittel zur Erlösung“ wird das Evangelium zunichtegemacht und ein falsches Evangelium aufgerichtet. Dieses falsche Evangelium hat die Neuapostolische Kirche in ihrem Selbstbild seit dem 15. 10. 2007 konkret niedergelegt:

„Der von Jesus Christus gelegte Weg zum Heil in unserer Zeit

1. Die Neuapostolische Kirche ist von Jesus Christus durch lebende Apostel geleitet. Ihre Lehre basiert auf der Heiligen Schrift.
2. Das Apostelamt ist das von Jesus Christus bevollmächtigte Amt zur Heilsvermittlung.
3. Apostel sind unerlässlich, um seine Kirche auf die von ihm verheißene Wiederkunft vorzubereiten.
4. Die Neuapostolische Kirche kennt die drei Sakramente Heilige Wassertaufe, Heilige Versiegelung und Heiliges Abendmahl.
5. Die Spendung der Sakramente Heilige Versiegelung und Heiliges Abendmahl sowie die Vergebung der Sünden sind an das Apostelamt gebunden.
6. Neuapostolische Christen haben durch die Heilige Versiegelung die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.
7. Jesus Christus, von dem die Heilige Schrift zeugt, steht im Mittelpunkt des Glaubenslebens der neuapostolischen Christen. Er wirkt heute in seiner Kirche und wird wiederkommen. Das Glaubensziel

⁴⁹⁷ *Neuapostolische Kirche International*, 2005, Gnade (1. Teil), S. 53.

der neuapostolischen Christen ist, mit Christus bei seiner Wiederkunft vereint zu werden.⁴⁹⁸

Das bedeutet, dass ich nur das Heil erlange bzw. errettet werde, wenn ich

1. die Apostel der Neuapostolischen Kirche als Apostel Jesu Christi anerkenne,
2. daran glaube, dass diese Apostel mir das Heil vermitteln,
3. dass ich nur durch die neuapostolischen Apostel auf die Wiederkunft Jesu vorbereitet werden kann,
4. dass ich durch die Sakramente Taufe und Versiegelung wiedergeboren und damit ein Gotteskind werde und dieses neue Leben durch das Sakrament des Abendmahls stärke und darin Gemeinschaft mit Jesus Christus habe,
5. dass ich die Vergebung der Sünden nur durch Apostel bzw. durch den von ihnen bevollmächtigten Amtsträger erhalte,
6. dass ich durch die neuapostolischen Apostel durch die Versiegelung die Möglichkeit erhalte, zur Gemeinschaft der Heiligen zu gehören und
7. dass ich schließlich mich bemühe, in das Wesen Christi hineinzuwachsen, um die Möglichkeit zu erhalten, bei der Wiederkunft Jesu Christi dabei zu sein.

Die Heilige Schrift lehrt einen anderen Weg.

Die Heilige Schrift spricht von zwei Menschengruppen: die Geretteten und die Verlorenen. Jesus Christus sagt deshalb von sich selbst:

„denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Lk 19,10, Elberfelder Bibel.

„denn ich bin nicht gekommen, dass ich die Welt richte, sondern dass ich die Welt rette.“ Joh 12,47.

Denn Gott sandte eben dazu seinen Sohn „dass die Welt durch ihn gerettet werde“ Joh 3,17.

⁴⁹⁸ *Neuapostolische Kirche International*, 2007-10-15.

Der Apostel Paulus bezeugt:

„[15] Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten“ 1Tim 1,15, Elberfelder Bibel.

Wovor rettet Jesus Christus die Menschen? Vor dem Gericht Gottes, das die Menschen wegen der Sünde auf ewig von Gottes Gegenwart trennt.

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ Joh 3,36.

Wie ist dieses Gericht?

„[6] Denn es ist gerecht bei Gott [...] [8] in Feuerflammen, Vergeltung zu üben an denen, die Gott nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus. [9] Die werden Strafe erleiden, das ewige Verderben, vom Angesicht des Herrn her und von seiner herrlichen Macht“ 2Thes 1,6.8.9.

„damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.“ 2Thes 2,12.

„Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.“ Offb 20,15.

Das Evangelium, das uns der Apostel Paulus, ein Apostel Jesu Christi, verkündigt hat, ist dieses:

[3] [...] dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; [4] und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;“ 1Kor 15,3.4, Elberfelder Bibel.

Das ist das Evangelium, das nicht nur eine geschichtliche Tatsache ist, die weit in der Vergangenheit liegt, sondern es ist das Evangelium zur Sündenvergebung, denn der Apostel Paulus schreibt zuvor:

„durch das ihr auch gerettet werdet“ 1Kor 15,2, Elberfelder Bibel.

Der Mensch, der diesem Evangelium glaubt, wird errettet. Auf die Frage „was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ (Apg 16,30, Elberfelder Bibel), gibt es nur eine Antwort:

„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden“ Apg 16,31, Elberfelder Bibel.

Das bedeutet, ich werde in dem Moment errettet, indem ich das Evangelium im Glauben annehme. In dem Augenblick, bei dem ich meinen Glauben auf Jesus Christus setze, werde ich errettet und bin „vom Tode zum Leben hindurchgedrungen“ (Joh 5,24) und komme „nicht in das Gericht“ (Joh 5,24).

„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ Joh 3,16, Elberfelder Bibel.

Jesus sagt:

Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden“ Joh 10,9, Elberfelder Bibel.

„[27] Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; [28] und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ Joh 10,27.28.

„[8] Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; [9] nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“ Eph 2,8.9, Elberfelder Bibel.

Gott will „[4] [...] dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. [5] Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus“ 1Tim 2,4.5, Elberfelder Bibel.

„[9] Der [Gott] hat uns gerettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach <seinem> eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, [10] jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Retters Christus Jesus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium“ 2Tim 1,9.10.

Der Mensch, der dem Evangelium und damit Jesus Christus vertraut (glaubt), der hat Vergebung der Sünden und ewiges Leben durch Jesus Christus erhalten. Er ist ein Gotteskind und ist in die Gemeinschaft mit Gott hineingeboren. Er hat die Gewissheit, als Kind Gottes in Ewigkeit nicht verloren zu gehen (vgl. Joh 10,28) und auch nicht ins Gericht zu kommen (vgl. Joh 5,24). Seine Errettung ist durch Gottes Gnade im Sühnetod Jesu Christi für ihn sicher. Der Apostel Johannes sagt:

„[10] Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat dieses Zeugnis in sich. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott gegeben hat von seinem Sohn. [11] Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. [12] Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. [13] Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“ 1Joh 5,10–13.

Wenn ein Mensch in einem gläubigen Elternhaus und einer Gemeinde aufwächst, kann es sein, dass er verstandesgemäß an das Evangelium glaubt und dennoch unerrettet bleibt. Ein bloßes verstandesmäßiges Zustimmung zu allem, was die Heilige Schrift sagt, errettet ihn nicht; er muss Jesus Christus persönlich als Retter annehmen. Bei diesem Glaubensschritt wird er gerettet:

„Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es“ Eph 2,8, Elberfelder Bibel.

Nun ist er „eine neue Schöpfung“ in Christus geworden, „das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (2Kor 5,17, Elberfelder Bibel). Der Mensch ist jetzt „gerettet“, ein Glied der Gemeinde Jesu Christi. Er wird nicht durch

die Mitgliedschaft in der evangelischen, römisch-katholischen, Neuapostolischen Kirche usw. eingegliedert in die Gemeinde, dem Leib Christi, sondern dadurch, dass der Geist Gottes ihn in den Leib Christi versetzt hat:

„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“ 1Kor 12,13.

Um errettet zu werden, muss der Mensch seine Schuld und seine eigene Hilflosigkeit einsehen und im Glauben das annehmen, was Christus für ihn getan hat: das stellvertretende Bezahlen der Sündenschuld. Die Heilige Schrift bezeugt, dass die Errettung aus Gnade und nicht durch Werke geschieht:

„Vielmehr glauben wir, durch die Gnade des Herrn Jesus [...] gerettet zu werden.“ Apg 15,11, Elberfelder Bibel.

„durch Gnade seid ihr gerettet!“ Eph 2,5, Elberfelder Bibel.

„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen“ Tit 2,11, Elberfelder Bibel.

„und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“ Röm 3,24.

Das Evangelium, an das wir zu unserer Errettung glauben müssen, ist:

„das Evangelium der Gnade Gottes“ Apg 20,24, Elberfelder Bibel.

Gnade schließt eigene Rechtfertigung durch Werke aus:

„Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst wäre Gnade nicht Gnade.“ Röm 11,6.

Der Mensch kann Gnade nicht verdienen, erwirken oder erwerben, andernfalls wäre es keine Gnade mehr. Die Errettung kann von Gott nur als ein Geschenk seiner Gnade von denen empfangen werden, die zugeben, dass sie diese weder

verdient haben, noch irgendetwas selbst dazu beitragen könnten, sie zu verdienen oder zu erwirken. Der Apostel Paulus macht sehr deutlich, dass die Errettung ein Ergebnis des Glaubens an das Evangelium ist:

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.“ Röm 1,16, Elberfelder Bibel.

Die Neuapostolische Kirche ist für den Neuapostolischen der Weg zur Errettung. Durch ihn wird er in die Abhängigkeit von Menschen gebracht, die behaupten, Apostel Jesu Christi zu sein und es nicht sind. Es sind falsche Apostel, die sich selbst und andere Menschen betrügen und an sich binden, anstatt in die Abhängigkeit von Jesus Christus zu führen. Anstatt allein auf Jesus Christus zu vertrauen und mit ihm in persönlicher Verbindung zu stehen, muss der Neuapostolische mit seiner Kirche in einem guten Verhältnis stehen, sonst ist er verloren. Insbesondere die Sakramente und die Sündenvergebung in der Neuapostolischen Kirche sind Handlungen, die an die Stelle einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus treten. Sie sind Handlungen, durch die Menschen in die Abhängigkeit von Amtsträgern und insbesondere von Aposteln gebracht werden, die keine Apostel Jesu Christi sind.

Die Neuapostolische Kirche sagt: „Komm zu uns“. Jesus Christus sagt:

„Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.“ Mt 11,28.

Die Neuapostolischen können Jesus Christus nicht direkt erreichen, sondern können nur über das neuapostolische Apostolat Gottes Gnade, die Gott durch das einmal gebrachte, vollgültige Opfer Jesu Christi schenken möchte, erreichen. Sie müssen durch die Apostel das Heil vermittelt bekommen und im Glaubensgehorsam gegenüber dem Stammapostel und seinen Apostel leben. Sie dürfen nicht Jesus Christus und dem, was seine Apostel und Propheten verkündet haben, unmittelbar vertrauen. Das Evangelium, welches zur ersten apostolischen Zeit verkündet wurde, gilt auch heute noch. Die Neuapostolische Kirche verkündet eben ein „neuapostolisches Evangelium“, eben der

„von Jesus Christus gelegte Weg des Heils in unserer Zeit“. Diesen Weg hat aber Jesus Christus nicht gelegt, denn er sagt:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ Joh 14,6, Elberfelder Bibel.

Diese Aussage Jesu Christi verneint den neuapostolischen Weg des Heils. Die Neupostolische Kirche verführt ihre Mitglieder und betrügt sich selbst, indem sie sagt, dass heute nur durch ihre Apostel die Erlangung des Heils möglich ist. Sie setzt sich selbst an die Stelle Christi, sie empfiehlt sich selbst und macht sich zu etwas, was Jesus Christus allein eigen ist, nämlich der Weg zu sein. Der neuapostolische Weg des „Heils“ führt nicht zum himmlischen Vater.

Jesus Christus sagt:

„dass ihr sterben werdet in euren Sünden; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr sterben in euren Sünden.“ Joh 8,24.

„Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ Mk 1,15.

„Lasst euch erretten [...]!“ Apg 2,40, Apostel Petrus.

„Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“ Apg 4,12, Apostel Petrus, Elberfelder Bibel.

„Dies ist Jesus, der König der Juden.“ Mt 27,37, Anschrift über dem Haupt Jesu bei seiner Hinrichtung auf Golgatha.

4.4 Jesus Christus kommt wieder!

Kurz nach der Aufnahme Jesu in den Himmel standen bei den Aposteln zwei Männer in weißen Gewändern, die ihnen versicherten, dass Jesus auf die gleiche Weise wiederkommen würde, wie er in den Himmel aufgenommen wurde (vgl. Apg 1,9–11).

„[10] Und als sie [Apostel] ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. [11] Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“ Apg 1,10–11.

Die Neuapostolische Kirche kommt dabei zu folgender Schlussfolgerung:

„Die Wiederkunft Jesu Christi wird also nach den Worten der Engel [zwei Männer in weißen Gewändern] seiner Himmelfahrt ähnlich sein. Daraus leiten wir ab: Er ist aufgefahren aus dem Kreis seiner Apostel, und er wird wiederkommen in die Gemeinschaft seiner Apostel und derer, die sich durch sie in den Gottesdiensten durch Wort und Sakrament haben zubereiten lassen. Deshalb ist es für jeden, der am Tag des Herrn^[499] von Christo angenommen werden möchte, unumgänglich, in der Gemeinschaft mit den Aposteln zu bleiben, von der Apostel Johannes schreibt: ‚...und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus‘ (vgl. 1. Johannes 1, 3).“⁵⁰⁰

Hier sucht die Neuapostolische Kirche, wie bereits bei der Versiegelung, aus einer Beschreibung eine Vorschrift zu machen, dass Jesus nur zu denen kommt, die durch sie gesammelt worden sind. Hier wird in Apg 1,9–11 hineingelesen, was diese Stelle gar nicht aussagt.

Darüber hinaus bezieht sich die Aussage „wird so wiederkommen“ auf die Art bzw. Weise, wie Jesus wiederkommen wird. *Albrecht* übersetzt diesen Abschnitt so treffend:

„Ihr Galiläer, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser selbe Jesus, der jetzt aus eurer Mitte in den Himmel aufgenommen ist, wird ganz **in der gleichen Weise wiederkommen**, wie ihr ihn habt in den Himmel

⁴⁹⁹ Die Neuapostolische Kirche verwendet für die Entrückung der Gemeinde auch den Begriff *Tag des Herrn*. Dies ist insofern missverständlich, weil eigentlich mit diesem Begriff in der Heiligen Schrift ein Tag des Gerichts bzw. des Zornes Gottes gemeint ist (vgl. Jes 2,12–22; 13,6–16; Hes 30,1–9; Joel 1,15–20; Ob 15; Zef 1,14–18; 1Thes 5,1–3; 2Thes 2,1–4; 2Petr 3,10–12).

⁵⁰⁰ *Fehr (Hrsg.)*, 2002, S. 9.

fahren sehen.“ Apg 1,11, Übersetzung nach *Albrecht*, Festsatz vom Verfasser.

Albrecht übersetzt hier das Wort *tropon* (τρόπον) richtig mit *Weise*. Es bedeutet also die Art, wie Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, also in einer Wolke, und nicht, dass er im Kreis von Aposteln wiederkommen würde. Jesus Christus selbst ist der Garant, dass ich bei seiner Wiederkunft dabei bin und nicht die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, in der angebliche Apostel sind. Die Neuapostolische Kirche übt Druck auf ihre Mitglieder aus und vermittelt Angst, wenn ich nicht in der Gemeinschaft ihrer Apostel bleibe, bin ich nicht dabei, wenn Jesus Christus wiederkommt.

Jeder der glaubt, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist, hat das ewige Leben und hat dadurch die Garantie, bei seiner Wiederkunft dabei zu sein. Nun könnte die Frage entstehen: Muss ich denn nicht überwinden? Ja, wir müssen die Welt überwinden. Aber was ist es, das die Welt überwindet? Welcher Glaube?

„unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist es aber, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist?“ 1Joh 5,4.5.

„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Offb 22,17.

„Amen, ja, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!“ Offb 22,20–21.

Quellenverzeichnis

- [AcaM] Quelle der *Allgemeinen christlichen apostolischen Mission*,
[AG] Quelle des *Apostolische Gemeinde e. V.*
[KaG] Quelle der *katholisch-apostolischen Gemeinden*,
[NAK] Quelle der *Neuapostolischen Kirche*,⁵⁰¹
[VAG] Quelle der *Vereinigung Apostolischer Gemeinden*.

Aarsbo, Jens, 1935, Komme Dit Rige. Vidnesbyrd og Livsbilleder fra Herrens Værk i Kirken. IV. Herrens Gerning ved Apostle 1835–1855, Kopenhagen [KaG]

Albrecht, Ludwig, 1924-11-24, Erster Vortrag: Das Apostolische Werk des Endes von seinen ersten Anfängen bis zum Jahre 1840 [KaG], siehe auch online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0100-0199/a-0155.pdf> [4. 7. 2009]

Albrecht, Ludwig, 1924-11-24, Zweiter Vortrag: Das Apostolische Werk des Endes vom Jahre 1840 bis zur Gegenwart [KaG], siehe auch online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0100-0199/a-0155.pdf> [4. 7. 2009]

Albrecht, Ludwig, 1982 [1898], Abhandlungen über die Kirche. Besonders ihrer Ämter und Gottesdienste. Ein biblisches Glaubensbuch, Oekumenische Texte und Studien Nr. 42, 5. Auflage, Marburg an der Lahn [KaG], siehe auch online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0300-0399/a-0300.pdf> [4. 7. 2009]

Albrecht, Ludwig, 1988, Das Neue Testament und die Psalmen. Übersetzt und kurz erläutert von Ludwig Albrecht, 14. Auflage, Gießen

Algermissen, Konrad, 1928, Die Neuapostolische Gemeinde, Hannover

Allgemeine Christliche Apostolische Mission/Allgemeine Apostolische Mission, 1879-07-25, Original-Bericht über die Apostolische Versammlung in Braunschweig [AcaM], in: *Schröter, Johannes Albrecht*, 2004, Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der „Fall Geyer“, 3., leicht verbesserte Auflage, Marburg, S. 241–242.

Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden (Hrsg.), 1929, Ist das Stammapostelamt eine göttliche Einrichtung? Steinhagen in Westfalen [NAK]

Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands, 1922-11-13, Satzung des Vereins „Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands“, Steinhagen (Westfalen), in: Satzungen der Neuapostolischen Gemeinden sowie des Apostelkollegiums der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands nebst Allgemeinen Hausregeln und Glaubensbekenntnis, Berlin, S. 9–14 [NAK]

Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands, 1922-11-13, Allgemeine Hausregeln und Glaubensbekenntnis für die Ämter und Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands, Steinhagen (Westfalen), in: Satzungen der Neuapostolischen Gemeinden sowie des Apostelkollegiums der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands nebst Allgemeinen Hausregeln und Glaubensbekenntnis, Berlin, S. 15–24 [NAK]

⁵⁰¹ Aus Vereinfachung wird hier *Neuapostolische Kirche* genannt, obwohl sie seit ihrer Entstehung nicht schon immer so hieß.

- Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands*, 1960-08-02, Protokoll über die Mitgliederversammlung des „Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands“, eingetragener Verein, Sitz Frankfurt a. M., am Dienstag, 2. August 1960, in dem Konferenzzimmer der Neuapostolischen Gemeinden Frankfurt a. M.-West, Sophienstraße 50 [NAK]
- Apostelkollegium der Neuapostolischen Kirche (Hrsg.)*, 1935, Die Ämter und Sakramente der Neuapostolischen Kirche, Frankfurt am Main [NAK]
- Apostolische Gemeinde e. V. (Hrsg.)*, 1994, Unterweisungen in der Jesu- und Apostel-Lehre, Wiesbaden [AG]
- Archer, Gleason L.*, 2005, Schwer zu verstehen? Biblische Fragen und Antworten, 1. Auflage, Bielefeld, online in Internet: URL: <http://www.clv-server.de/pdf/255656.pdf> [5. 4. 2009]
- Bemmel, Max van/Meijnders, M./Verkruijzen, N. J./Korff, T.*, 1997-06 [1897 in Holländisch], Die wahre Ursache der Spaltung, Dudelange (Luxemburg)
- Berlag, Elke*, 2009-11, Endlich raus. Mein langer Weg aus der Sekte, in: Psychotherapie & Seelsorge. Magazin für Psychotherapie und Seelsorge, 04.2009, Ausgabe November 2009, S. 24–27
- Bischoff, Friedrich (Hrsg.)*, 1951-12-25, Gießen, in: Unsere Familie. Zeitschrift für das neuapostolische Heim, 1952, Nr. 5, S. 100–103, Frankfurt am Main [NAK]
- Bischoff, Johann Gottfried*, 1919-02-17, Das vierfache Amt, Circular-Brief Nr. 10, Frankfurt am Main [NAK]
- Bischoff, Johann Gottfried*, 1921-08-15, Das vierfache Amt, in: Sei getreu bis in den Tod. Halbmonatsschrift für die Amtsträger der Neuapostolischen Gemeinden Südwestdeutschlands, 1. Jahrgang, 15. August 1921 [NAK]
- Bischoff, Johann Gottfried*, 1955-01-18, Brief an die Brüder und Geschwister im Apostelbezirk Düsseldorf, Frankfurt am Main [NAK]
- Born, Karl*, 1974, Das Werk des Herrn unter Aposteln, wie es sich im 19./20. Jahrhundert in den Katholisch-apostolischen Gemeinden vollzogen hat. Seine Entstehung, sein Fortgang und sein Abschluß. Darstellung in der Form einer Zeittafel, Bremen [KaG]
- Cardale, John Bate*, 2004-10, [1830-11-16], Über die außerordentlichen Offenbarungen in Port Glasgow, *Church Documents (Hrsg.)*, 2004-10, Datei a-0150.pdf, Beerfelden
- Carlyle, Thomas*, 2001 [1850], Das apostolische Amt, seine ursprüngliche Gestalt, sein Verfall und seine Wiederherstellung [KaG], in: Das Apostelamt nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift und der Väter der Katholisch-Apostolischen Gemeinden, Oekumenische Texte und Studien 45, 2001, Lüdenscheid, S. 29–103, siehe auch online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0001-0099/a-0022.pdf> [2. 8. 2009]
- CV-Kommentar zum Neuen Testament (CV-Kommentar in drei Bänden mit CD-ROM), 2009, Dillenburg
- Dannwolf, Siegfried*, 1996, Gottes verlorene Kinder. Ein Ex-Priester der Neuapostolischen Kirche klagt an, Gütersloh
- Das große Bibellexikon, herausgegeben von Helmut Burkhardt, Fritz Grünzweig †, Fritz Laubach, Gerhard Maier, 2009, 2. Sonderausgabe, Gießen, Witten
- Davenport, Rowland Ashley*, 2004, Albury Apostel, Hannover

- Diersmann, Edwin*, 2007, „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Das Erbe von Friedrich Wilhelm Schwarz: 100 Jahre niederländische apostolische Gemeinschaften, ein geschichtlicher Rückblick, Beiträge zu Geschichte, Lehre und Leben der apostolischen Gemeinschaften, Nummer 2, Remscheid
- Diersmann, Edwin*, 2010, Die Kirchenspaltung in der „Hersteld Apostolische Gemeente in de Eenheid der Apostelen“ in den Jahren 1946 bis 1951 unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Theoriebildung bezüglich Kirchenspaltungen, Beiträge zu Geschichte, Lehre und Leben der apostolischen Gemeinschaften, Nummer 4, Bielefeld
- Dietzfelbinger, Ernst*, 1998, Das Neue Testament. Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch. Griechischer Text: Nestle-Aland-Ausgabe übersetzt von Ernst Dietzfelbinger, 6. Auflage, Neuhausen
- Eggenberger, Oswald*, 1953, Die Neuapostolische Kirche. Ihre Geschichte und Lehre dargestellt und beurteilt von Oswald Eggenberger, Beiträge zur evangelischen Theologie, Theologische Abhandlungen, herausgegeben von E. Wolf, München
- Elberfelder Bibel 2006, © R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
- Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel. Das Alte Testament, revidierte Fassung, 2001, Wuppertal
- Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel. Das Neue Testament, revidierte Fassung, 2003, 6. Auflage, Wuppertal
- Fehr, Richard (Hrsg.)*, 1991-03-13, Gottesdienst in Aarau, in: Unsere Familie. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche, 1991-06-20, 51. Jahrgang, Nr. 12, Frankfurt am Main, S. 7–8 [NAK]
- Fehr, Richard (Hrsg.)*, 2002, Die Wiederkunft Christi. Teil 3, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung II, 2002, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 9–12 [NAK]
- Fehr, Richard (Hrsg.)*, o. J., Neuapostolisch – wozu? Tradition und Glaube, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung I, o. J., Zürich, Frankfurt am Main, S. 12–16 [NAK]
- Fincke, Andreas*, 2001, Exklusive Wege zum Heil – die christlichen Sondergemeinschaften und sog. Sekten, in: *Hempelmann, Reinhard, u. a. (Hrsg.)*, 2001, Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh, S. 499–594
- Flegg, Columba Graham*, 1992, Gathered under Apostles. A Study of the Catholic Apostolic Church, Oxford, online in Internet: URL: <http://books.google.de/books?id=4A8SLoCTy8cC&printsec=frontcover&dq=Flegg,+Columba+Graham&lr=> [26. 6. 2009]
- Fruchtenbaum, Arnold G.*, 2007, Die Ergänzung zum Handbuch der biblischen Prophetie, 1. Auflage, Asslar
- Fruchtenbaum, Arnold G.*, 2008, Das Leben des Messias. Zentrale Ereignisse aus jüdischer Perspektive, 3. Auflage, Hünfeld
- Fruchtenbaum, Arnold*, 2010-3, Der Ritus der Taufe, in: Gemeindegründung. Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau, 26. Jahrgang, Nr. 103, 3/10, S. 6–13, online in Internet: URL: <http://www.kfg.org/archiv/pdf/komplett/103.pdf> [8. 8. 2010]
- Gassmann, Lothar*, 2006, Neuapostolische Kirche. Gibt es wieder Apostel? Reihe Aufklärung der Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen. Band 51, Lage

- Geisler, Norman L./Nix, William E., 1968, A General Introduction to the Bible, Chicago
- Gess, Sophie, 1934-05-28/1935-06-19, Authentischer Bericht über die Entstehung der Neu-Apostolischen. Wortgetreue Protokoll-Abschrift, Hamburg [AcaM], in: *Schröter, Johannes Albrecht*, 2004, Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der „Fall Geyer“, 3., leicht verbesserte Auflage, Marburg, S. 333–334
- Geyer, Heinrich, 1893, Wie ist es gekommen daß zweierlei Apostolische-Gemeinden entstanden sind? [AcaM], in: *Schröter, Johannes Albrecht*, 2004, Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der „Fall Geyer“, 3., leicht verbesserte Auflage, Marburg, S. 27–29, 211–212, 214
- Gitt, Werner, 2002, Schuf Gott durch Evolution, 6. Auflage, Bielefeld, online in Internet: URL: <http://www.clv-server.de/pdf/255124.pdf> [5. 4. 2009]
- Hähnel, Wolfgang, 2005, Katholisch-apostolische Gemeinden [KaG], in: *Obst, Helmut/Cyranka, Daniel* (Hrsg.), 2005, Was ist die Kirche? Das Selbstverständnis apostolischer Kirchen und Gemeinschaften als Kirche Jesu Christi. Dokumentation eines Studenttages der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen im Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Halle, S. 39–46
- Hauptleitung der Neuapostolischen Kirchen und Gemeinden*, o. J., Allgemeine Hausregeln und Glaubensbekenntnis für die Ämter und Mitglieder der Neuapostolischen Kirche, Frankfurt am Main [NAK]
- Huhn, Karsten/Leber, Wilhelm, 2006-06-21, Interview: „Von anderen Kirchen können wir viel lernen“, in: *ideaSpektrum*, 2006-06-21, Nr. 25, S. 15–17
- Ice, Thomas, 2004, Albany-Konferenzen, in: *Couch, Mal* (Hrsg.), 2004, Lexikon zur Endzeit. Ein praktischer Führer zu Personen, Standpunkten und dem Studium biblischer Prophetie und Heilsgeschichte, Dillenburg, S. 33–34
- Keller, Manfred, 2008-07-24, „Offene Stellungnahme zur kirchengeschichtlichen Sondierung (NAK) – 24. 7. 2008. Kirche und Wahrheit. Beitrag zur Aufhellung unserer Kirchengeschichte [VAG], in: *Christ-im-Dialog* (Hrsg.), 2008-07-24, Kirche und Wahrheit. Zeitzeugen der VAG. 24. 7. 2008, Erstdruck, S. 2–36, online in Internet: URL: <http://www.christ-im-dialog.de/documents/Kirche-und-Wahrheit-A5.pdf> [25. 12. 2009]
- König, Michael/Marschall, Jürgen, 1994, Die Neuapostolische Kirche in der N.S.-Zeit und ihre Auswirkungen bis zur Gegenwart, 2. Auflage, Feldafing, zu beziehen online in Internet: URL: http://www.triteam24.de/product_info.php/info/p47_Die-Neuapostolische-Kirche-in-der-N-S-Zeit.html/XTCsid/641540279b12255b2a689a79f683316d [23. 1. 2010]
- Kuhlen, Peter, 1950-11-25, Akten-Aufzeichnungen über die Gründe meines am 25. November 1950 erfolgten Rücktritts als Stammapostelhilfe und Nachfolger im Stammapostelamt [VAG]
- Kuhlen, Peter, 1955-01-29, Denkschrift für die Mitglieder der „Apostolischen Gemeinde“ und für deren Freunde, in: *Vereinigung der Apostolischen Gemeinden in Europa* (Hrsg.), Denkschrift für die Mitglieder der „Apostolischen Gemeinde“ und für deren Freunde, Düsseldorf, online in Internet: URL: <http://www.apostolisch.de/fakten/literatur/pdf/denkschrift.pdf> [3. 6. 2009] [VAG]
- Kuhlen, Peter, 1956-01-15, Erinnerungen an den 23. Januar 1955, in: *Vereinigung der Apostolischen Gemeinden in Europa* (Hrsg.), 2008-12-27, Ereignisse in der Neuapostolischen Kirche die zur Gründung der Apostolischen Gemeinden geführt haben, Düsseldorf, S. 41–57, online in Internet: URL: <http://www.apostolisch.de/fakten/literatur/pdf/ereignisse.pdf> [3. 6. 2009] [VAG]

- Kuhlen, Peter/u. a.*, 1955-01-06, Brief der Apostel, Bischöfe und Bezirksältesten des Apostelbezirks Düsseldorf an den Stammapostel J. G. Bischoff, Düsseldorf, in: *Vereinigung Apostolischer Gemeinden (Hrsg.)*, 2008-12-27, Ereignisse in der Neuapostolischen Kirche die zur Gründung der Apostolischen Gemeinde geführt haben, S. 1–11, online in Internet: URL: <http://www.apostolisch.de/fakten/literatur/pdf/ereignisse.pdf> [3. 6. 2009] [VAG]
- Kühnle, Volker*, 2005, Neuapostolische Kirche [NAK], in: *Obst, Helmut/Cyranka, Daniel (Hrsg.)*, 2005, Was ist die Kirche? Das Selbstverständnis apostolischer Kirchen und Gemeinschaften als Kirche Jesu Christi. Dokumentation eines Studientages der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen im Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Halle, S. 47–60
- LaHaye, Tim/Jenkins Jerry B.*, 2001-09, Finale. Die letzten Tage der Erde, München
- LaHaye, Tim/Jenkins Jerry B.*, 2008-05, Finale. Die letzten Tage der Erde. Finale Band 1, Asslar
- Lange, Winnifried*, 2004, Ich war ein Gotteskind. Vierzig Jahre in der Neuapostolischen Kirche und dann ausgestiegen, Jena
- Leber, Wilhelm*, 2009-03, Aktuelles Wort zum Monat. März 2009: Wie verstehen wir die Heilige Schrift? Online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/wort-zum-monat/archiv/alt/article/16072/> [10. 12. 2009] [NAK]
- Liebi, Roger*, 2003, Der Messias im Tempel. Symbolik und Bedeutung des Zweiten Tempels im Licht des Neuen Testaments, 1. Auflage, Bielefeld, online in Internet: URL: <http://www.clv-server.de/pdf/tempel/255641.pdf> [5. 4. 2009]
- Liebi, Roger*, 2003, Jerusalem – Hindernis für den Weltfrieden? Das Drama des jüdischen Tempels, 5. Auflage, Berneck
- Liebi, Roger*, 2009, Weltgeschichte im Visier des Propheten Daniel, 8. überarbeitete Auflage, Bielefeld, online in Internet: URL: <http://www.clv-server.de/pdf/256102.pdf> [17. 10. 2009]
- Lutherbibel 1984 in neuer Rechtschreibung, © Deutsche Bibel Gesellschaft, Stuttgart
- McDowell, Josh*, 2003, Die Fakten des Glaubens. Die Bibel im Test. Fundierte Antworten an herausfordernde Fragen an Gottes Wort, Holzgerlingen
- Neuapostolische Gemeinde*, 1914, Satzung nebst Hausregeln und Glaubensbekenntnis der Deutschen Neuapostolischen Gemeinden, Steinhagen (Westfalen), Leipzig [NAK]
- Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1983, Göttliche Verheißungen und ihre Erfüllungen. Einblicke in den Heilsplan Gottes für die Menschen im Licht der Heiligen Schrift, Zürich, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche – Internationaler Apostelbund (Hrsg.)*, 1985, Neue Apostelgeschichte – New Acts of the Apostles, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1992-07, Fragen und Antworten über den neuapostolischen Glauben, Zürich, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1993, Richtlinien für die Amtsträger der Neuapostolischen Kirche, Zürich, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1995, Liedersammlung für die Chöre der Neuapostolischen Kirche, 5. Auflage, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 1997, Hausregeln für die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche, Zürich, Frankfurt am Main, online in Internet: URL: <http://www.nak-muellheim.ch/Hausregeln.pdf> [20. 8. 2009] [NAK]

- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2003-11, Richtlinien für die Amtsträger der Neuapostolischen Kirche. 2. Änderungsmitteilung, Zürich, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2004, Ans Leben glauben – im Glauben leben. Porträt einer lebendigen Glaubensgemeinschaft, 3. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/presse/ans-leben-glauben-de.pdf> [28. 9. 2008] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2005, Fragen und Antworten über den neuapostolischen Glauben. Änderungsmitteilung 2005, Zürich, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2007, Der Jenseitsglaube der neuapostolischen Christen, 4. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche International (Hrsg.)*, 2009, Die Neuapostolische Kirche. lebendig – offen – auf festem Grund [Flyer], 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 1988-05-22, 22.05.1988, Fellbach (Deutschland), online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/pfingstrueckblicke/rueckblicke/1988/> [7. 12. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 1991-08, Prophetenamt und Weissagungen in der Neuapostolischen Kirche, in: *Neuapostolische Kirche International*, 1991-08, News Nr. 7, S. 6–8 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2001-07-29/2001-08-15, Offizielle Verlautbarung. Neuregelung zum Unterdiakonenamts, Zürich, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/news/offizielle-verlautbarungen/article/12638/> [10. 4. 2009] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2002-10-07, Neues Verwaltungsgebäude NAKI offiziell eingeweiht, online in Internet: <http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/12783/> [10. 12. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2003-01, Struktur und Organisation der Neuapostolischen Kirche, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Struktur_Organisation_NAK_0203.pdf [28. 9. 2008] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2005, Die Entstehung des alttestamentlichen Kanons (1. Teil), in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung V, 2005, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 70–73 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2005, Die Hundertvierundvierzigtausend, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung V, 2005, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 89–92 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2005, Gnade (1. Teil), in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung V, 2005, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 51–54 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2005, Gnade (2. Teil), in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung V, 2005, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 55–58 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Der Sündenbegriff“, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/uploads/glossary/stellungnahme-suendenbegriff-de_01.pdf [23. 12. 2009] [NAK]

- Neuapostolische Kirche International*, 2005-01, Stellungnahme der Neuapostolischen Kirche. „Die 144.000“, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/uploads/glossary/stellungnahme-144000-de_02.pdf [22. 5. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2005-05-15, Wechsel an der Spitze der Neuapostolischen Kirche Wilhelm Leber ist neuer Stammapostel, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/12716/> [26. 7. 2009] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Heil, Exklusivität, Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes und Nachfolge in der Neuapostolischen Kirche, Zürich, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/stellungnahme-heil-exklusivitaet-de-240106.pdf> [28. 9. 2008] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2006-01-24, Stellungnahme. Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, Zürich, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/stellungnahme-taufe-versiegelung-de-240106.pdf> [28. 9. 2008] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007, „Wir wollen durch unsere Lehre überzeugen“. Interview mit dem Stammapostel Wilhelm Leber, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VI, 2007, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 50–54 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007, Das Verständnis von Taufe und Versiegelung in der Neuapostolischen Kirche, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VI, 2007, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 46–49 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007, Die apokryphen Schriften. Teil I, 2007, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VI, 2007, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 87–89 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007, Namen Jesu – Christus, der Priester, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VI, 2007, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 79–81 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007, Sündenvergebung. Teil II, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VI, 2007, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 12–14 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007-06-13, Wie exklusiv ist die NAK?, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/news/offizielle-verlautbarungen/article/15023/> [27. 1. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007-10-15, Das Selbstbild der Neuapostolischen Kirche, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Infoabend_041207_Selbstbild-deutsch_Internetversion.pdf [10. 12. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007-11-06, Die Neuapostolische Kirche von 1938 bis 1955. Entwicklungen und Probleme. Zusammenschau, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Infoabend_041207_Geschichte_Internetversion.pdf [22. 10. 2008] [NAK]

- Neuapostolische Kirche International*, 2007-12-04, Mission der Neuapostolischen Kirche, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Infoabend_041207_VisionMission-deutsch_Internetversion.pdf [28. 9. 2008] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2007-12-04, Selbstbild der Neuapostolischen Kirche – Anmerkungen zu den sieben Ziffern –, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Infoabend_041207_Selbstbild_Anmerkungen-dt_Internetversion.pdf [10. 12. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2009, Das Bild von dem Knaben und der Sonnenfrau. Zur Deutung des Kapitels 12 der Offenbarung Johannes, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VII, 2009, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 12–15 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2009, Die Erbsünde, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VII, 2009, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 89–90 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2009, Die Sakramente, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VII, 2009, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 71–72 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2009, Gaben des Heiligen Geistes, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VII, 2009, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 73–77 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2009, Jesus Christus – der Prophet, in: Unsere Familie SPEZIAL. Die Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche. Lehre und Erkenntnis. Zusammenfassung VII, 2009, 1. Auflage, Zürich, Frankfurt am Main, S. 34–37 [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2010-01-01, Zahlen, Daten, Fakten, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/ZDF/ZDF_010110.pdf [3. 5. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2010-01-06, Eigene Hörfunksendung auf Bayern 2, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/news/news-display/article/16514/> [10. 12. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis. Die zehn Glaubensartikel, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Glaubensartikel/Aushang_Gemeinde_d.pdf [6. 6. 2010] [NAK] oder online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/glaubensbekenntnis/> [6. 6. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Erläuterungen zu den zehn Artikeln des neuapostolischen Glaubensbekenntnisses, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Glaubensartikel/Erlaeuterungen_GA_d.pdf [6. 6. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2010-06-08, Katechismus der Neuapostolischen Kirche kurz vor Fertigstellung, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/16808/> [10. 12. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, 2010-06-14, Geschichtspapier wird aus dem Internet entfernt, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/16810/> [10. 12. 2010] [NAK]

- Neuapostolische Kirche International*, 2010-09-29 (dt. 2010-05-21), Statuten, Zürich, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Statuten_NAKI_2010/NAKI-Statuten_2010_D_WWW-Version_29._September_2010.pdf [30. 10. 2010] [NAK]
- Neuapostolische Kirche International*, Leitbild Dienen und Führen, online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/leitbild-dienen-und-fuehren/> [1. 11. 2009] [NAK]
- Neuapostolische Kirche Nordrhein-Westfalen*, 2008-10-20, Zur Geschichte der Neuapostolischen Kirche 1938–1955 – Gespräch mit Zeitzeugen, online in Internet: URL: http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/ZurGeschichtederNeuapostolischenKirche1938-1955_GespraechmitZeitzeugen.pdf [22. 10. 2008] [NAK]
- Neuapostolische Kirche*, 2010, Liturgie der Gottesdienste der Neuapostolischen Kirche
- Newman-Norton, Seraphim*, 2005-04 [1975-01], Die Zeit der Stille. Geschichte der katholisch-apostolischen Gemeinden von 1901 – 1971, dritte Ausgabe [KaG], online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0600-0699/a-0658.pdf> [1. 8. 2009]
- Niehaus, Hermann (Hrsg.)*, 1930, „Die neuapostolische Lehre im Lichte der Heiligen Schrift“ und „Das Apostelamt in der Endzeit“, Steinhagen in Westfalen [NAK]
- Niehaus, Hermann (Hrsg.)*, 2008-07-18 [1923], Haushaltung Gottes, Steinhagen in Westfalen [NAK], in: *Christ-im-Dialog (Hrsg.)*, 2008-07-18, Haushaltung Gottes. Hermann Niehaus, Nachdruck, S. 12–20, online in Internet: URL: <http://www.christ-im-dialog.de/documents/Haushaltung-Gottes-A5-2a5.pdf> [24. 12. 2009]
- Niehaus, Hermann*, 1905, S. 2–5 in: Sein letztes Wort oder die letzten Tage der Wirksamkeit des hochseligen geliebten Vaters und Apostels Krebs, 1905 [NAK]
- Obst, Helmut*, 1996, Neuapostolische Kirche – die exklusive Endzeitkirche? Reihe Apologetische Themen, Band 8, Neukirchen-Vluyn
- Obst, Helmut*, 2000, Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts, Göttingen
- Rakow, Katja*, 2004, Neuere Entwicklungen in der Neuapostolischen Kirche. Eine Dokumentation des Öffnungsprozesses, Berlin
- Rosochacky, Rudolf*, 1863-01-17, Brief des zurückgetretenen Apostels R. Rosochacky in Königsberg vom 17. Januar 1863 an den Bischof F. W. Schwarz in Hamburg, in: *Weinmann, Karl*, 1963, 100 Jahre Neuapostolische Kirche. 1863–1963 Apostelbezirk Hamburg, S. 345–347
- Roßteuscher, Ernst Adolf*, 1969 [1886], Der Aufbau der Kirche Christi auf den ursprünglichen Grundlagen. Eine geschichtliche Darstellung seiner Anfänge, 4. Auflage, unveränderter Text der 2. Auflage, Siegen [KaG]
- Rothe, Wilhelm Septimus*, 1863-01-06/09, An meine zerstreuten Gemeindeglieder [KaG], in: *Schröter, Johannes Albrecht*, 2004, Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der „Fall Geyer“, 3., leicht verbesserte Auflage, Marburg, S. 291–297
- Ryrie, Charles C.*, 1999, Die Bibel verstehen. Das Handbuch systematischer Theologie für jedermann, 2. Auflage, Dillenburg
- Schaible, Linda*, 2005-04, Zeugnis von Linda S., Online in Internet: URL: <http://www.nak-info.de/zeugniss/zeug02.htm> [26. 6. 2009].
- Scheibler, Susanne*, 1992, Hermann Niehaus, Frankfurt am Main [NAK]
- Scheibler, Susanne*, 1997, Friedrich Krebs, Frankfurt am Main [NAK]

Schlachter-Bibel 2000, © Genfer Bibelgesellschaft, Genf

Schröter, Johannes Albrecht, 2001, Bilder zur Geschichte der Katholisch-apostolischen Gemeinden, Jena

Schröter, Johannes Albrecht, 2004, Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der „Fall Geyer“, 3., leicht verbesserte Auflage, Marburg

Schwarz, Friedrich Wilhelm, o. J. [1975-09], Testament [AcaM], Auszüge siehe auch in:

Schröter, Johannes Albrecht, 2004, Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der „Fall Geyer“, 3., leicht verbesserte Auflage, Marburg, S. 239–240

Scofield Bibel. Revidierte Elberfelder Übersetzung. Mit Einleitungen, Erklärungen und Ketten-Angaben, 2003, 7. Auflage, Wuppertal

Sitwell, Francis, 1998 [1860, dt. 1866], Licht zur Abendzeit über den Ratschluß Gottes in Schöpfung und Erlösung und seine allmähliche Entfaltung in und durch die Kirche, Hannover [KaG], siehe auch online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0600-0699/a-0609.pdf> [4. 7. 2009]

Spurgeon, Charles Haddon, 1998, Wiedergeburt durch die Taufe? in: *Spurgeon, Charles Haddon*, 1998, Heilig dem Herrn, S. 95–114

Stern, David H., 1996, Kommentar zum jüdischen Neuen Testament. Band 1, Neuhausen-Stuttgart

Stoffel, Olaf, 1999, Angeklagt: Die Neuapostolische Kirche. Erfahrungen eines Aussteigers, Gütersloh

Streich, Detlef, 2008-09, „Christliche Sondergemeinschaft oder Sekte“. Begriffsklärung und Unterscheidungskriterien – Eingeleitet und untersucht am Beispiel der Neuapostolischen Kirche, Göppingen, online in Internet: URL: http://www.sekten.ch/ex-site/links/nak/Christliche_Sondergemeinschaft_oder_Sekte-Detlef_Streich.pdf [15. 1. 2011]

Thiersch, Heinrich Wilhelm Josias, 1980 [1886], Inbegriff der christlichen Lehre. Ein biblisch-apostolisches Glaubensbuch von Heinrich W. J. Thiersch. Die aktuelle unveränderliche Grundlage unseres Glaubens und Lebens, Oekumenische Texte und Studien Nr. 41, 4. Auflage, Marburg an der Lahn [KaG], siehe auch online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0200-0299/a-0299.pdf> [2. 12. 2010]

Thonger, James, 1887-01-23, 1. Predigt, in: *Thonger, James*, 1979 [1887], Die Siebzig. Acht Predigten, gehalten im Jahre 1887 in Leeds/England durch den Engel James Thonger, Siegen, S. 1–5 [KaG]

Thonger, James, 1887-02-13, 2. Predigt, in: *Thonger, James*, 1979 [1887], Die Siebzig. Acht Predigten, gehalten im Jahre 1887 in Leeds/England durch den Engel James Thonger, Siegen, S. 6–11 [KaG]

Thonger, James, 1887-07-24, 3. Predigt, in: *Thonger, James*, 1979 [1887], Die Siebzig. Acht Predigten, gehalten im Jahre 1887 in Leeds/England durch den Engel James Thonger, Siegen, S. 12–17 [KaG]

Thonger, James, 1887-08-21, 5. Predigt, in: *Thonger, James*, 1979 [1887], Die Siebzig. Acht Predigten, gehalten im Jahre 1887 in Leeds/England durch den Engel James Thonger, Siegen, S. 24–29 [KaG]

Thonger, James, 1887-10-09, 6. Predigt, in: *Thonger, James*, 1979 [1887], Die Siebzig. Acht Predigten, gehalten im Jahre 1887 in Leeds/England durch den Engel James Thonger, Siegen, S. 30–35 [KaG]

- Thonger, James*, 1887-11-27, 8. Predigt, in: *Thonger, James*, 1979 [1887], Die Siebzig. Acht Predigten, gehalten im Jahre 1887 in Leeds/England durch den Engel James Thonger, Siegen, S. 42–47 [KaG]
- Valentin, Anton*, 1939, Die Stille im Himmel bei einer halben Stunde. Ein Rückblick, Berlin [KaG], online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/1300-1399/a-1399.pdf> [1. 8. 2009]
- Varner, Will/Kalisher, Meno*, Gibt es „die zehn verlorenen Stämme“? in: Aktuell, 2008, Nr. 4, 52. Jahrgang, Hrsg. Bibel-Center, Freie Theologische Fachhochschule e. V., Breckerfeld, S. 20–21
- Vereinigung Apostolischer Gemeinden (Hrsg.)*, 2008-12-27, Ereignisse in der Neuapostolischen Kirche die zur Gründung der Apostolischen Gemeinde geführt haben, online in Internet: URL: <http://www.apostolisch.de/fakten/literatur/pdf/ereignisse.pdf> [3. 6. 2009] [VAG]
- Verlag Friedrich Bischoff GmbH*, 1985-10-13, Festtag in München, in: Unsere Familie. Zeitschrift für das neuapostolische Heim, 1986-02-05, Nr. 3, 46. Jahrgang, Frankfurt am Main, S. 68–74 [NAK]
- Wächterstimme. Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, 1949-10-01, Frankfurt am Main [NAK]
- Wächterstimme. Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, 1959-02-01, Frankfurt am Main [NAK]
- Walter, Georg*, 2009, Der Angriff auf die Wahrheit. Wie Postmoderne, Charismatik, Neoevangelikalismus, Gnostizismus und Psychologie das Evangelium verändern, 1. Auflage, Bielefeld; online in Internet: URL: <http://www.clv-server.de/pdf/256216.pdf> [27. 9. 2009]
- Walvoord, John F./Zuck, Roy B. (Hrsg.)*, Das Neue Testament erklärt und ausgelegt. Band 5. 1. Korinther – Offenbarung, 2004, 4. Auflage, Holzgerlingen
- Walvoord, John F./Zuck, Roy B. (Hrsg.)*, Das Neue Testament erklärt und ausgelegt. Band 4. Matthäus – Römer, 2004, 4. Auflage, Holzgerlingen
- Weinmann, Karl*, 1963, 100 Jahre Neuapostolische Kirche 1863–1963 Apostelbezirk Hamburg, Frankfurt am Main [NAK]
- Wessolowski, Wolfgang*, 1997/1, Mein Weg aus der Neuapostolischen Kirche, in: fest und treu. Kontaktblatt aktiver Christen, Nr. 77, Jg. 1997, 1. Quartal, Meinerzhagen, S. 6–7
- Wieland, Olaf*, 2009, In der Stille den Glaubensweg gehen. Die Neuapostolische Kirche in der DDR, in: *Verein für Freikirchenforschung e. V. (Hrsg.)*, 2009, Freikirchenforschung, 2009, Nr. 18, Münster (Westfalen), S. 265–280
- Winter, Hans-Eduard*, o. J., Gott hat Wege in der Wüste. Die verstossenen Kinder der Neuapostolischen Kirche (Jesaja 49: 15–16). Eine Dokumentation der Spaltungen der Neuapostolischen Kirche (1863–2000), Großen Buseck
- Wissen, Volker*, 2008-09, Theologische Entwicklung der Vereinigung Apostolischer Gemeinden (VAG) von 1956 bis heute. Meilensteine der „Vereinigung Apostolischer Gemeinden“. Beiträge zu Geschichte, Lehre und Leben der apostolischen Gemeinschaft. Nummer 1, aktualisierte zweite Auflage, Remscheid [VAG]
- Woodhouse, Francis Valentine*, 1978 [1885, dt. 1901], Erzählungen von Begebenheiten welche die gegenwärtige Lage und die Aussichten der gesamten Kirche Christi betreffen, Siegen [KaG], siehe auch online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0001-0099/a-0001.pdf> [4. 7. 2009]

- Woodhouse, Francis Valentine*, 2001 [1862], Mitteilung über das prophetische Amt [KaG], in: Das neutestamentliche Prophetenamt nach der Bibel und den Erfahrungen der Katholisch-Apostolischen Gemeinden, Oekumenische Texte und Studien 46, 2001, Lüdenscheid, S. 39–54
- Woodhouse, Francis Valentine*, 2001 [1863-02-19], Belehrung über die Fortdauer des Apostolats [KaG], in: Das Apostelamt nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift und der Väter der Katholisch-Apostolischen Gemeinden, Oekumenische Texte und Studien 45, 2001, Lüdenscheid, S. 181–211
- Woodhouse, Francis Valentine*, 2001 [1867], Eine Belehrung über das Prophetenamt gehalten in Albury am Pfingstmonat 1867, Albury [KaG], in: Das neutestamentliche Prophetenamt nach der Bibel und den Erfahrungen der Katholisch-Apostolischen Gemeinden, Oekumenische Texte und Studien 46, 2001, Lüdenscheid, S. 19–38, siehe auch online in Internet: URL: <http://www.apostolic.de/ger/dateien/0001-0099/a-0050.pdf> [15. 8. 2009]

Anhang

1. Das neuapostolische Glaubensbekenntnis von Juni 2010

Das neuapostolische Glaubensbekenntnis wurde seit seiner Erscheinung von 1908 danach acht Mal in den Jahren 1922, 1932, 1938, 1951, 1971, 1991, 1992, 2010 geändert. Bei den Änderungen handelt es sich um Präzisierungen in der Formulierung und um unterschiedliche Gewichtung einiger Lehraussagen, die für den biblisch interessierten Leser unerheblich sind. Für den an der Ökumene interessierten Leser wurde der Täufling noch im Glaubensbekenntnis bis 1938 durch das Sakrament der Wassertaufe in den Leib Christi eingefügt. Ab 1951 geschieht dies durch das Sakrament der Versiegelung bis zur Fassung von 1992. Ab Juni 2010 äußert sich die Neuapostolische Kirche nicht mehr dazu. Dennoch bleibt nach neuapostolischem Verständnis die heute sogenannte Neuapostolische Kirche das Erlösungswerk des Herrn, ohne die das vollständige Heil bis zur Wiederkunft Jesu Christi zur Entrückung nicht erlangt werden kann. Eine Gegenüberstellung der Glaubensbekenntnisse von 1908, 1938, 1951, 1971, 1991, 1992 und 2010 ist in der Zeitschrift „Berliner Dialog: Informationen und Standpunkte zur religiösen Begegnung“, Endzeitheft, BD 30, Dezember 2010, S. 36–39 zu finden.

Das neuapostolische Glaubensbekenntnis^[502]

Die zehn Glaubensartikel

1. Glaubensartikel

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

2. Glaubensartikel

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der Empfangen ist durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben, begraben, eingegangen in das Reich des Todes, am dritten Tag auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er wiederkommen.

3. Glaubensartikel

Ich glaube an den Heiligen Geist, die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

4. Glaubensartikel

Ich glaube, dass der Herr Jesus seine Kirche regiert und dazu seine Apostel gesandt hat und noch sendet bis zu seinem Wiederkommen mit dem Auftrag zu lehren, in seinem Namen Sünden zu vergeben und mit Wasser und Heiligem Geist zu taufen.

5. Glaubensartikel

Ich glaube, dass die von Gott für ein Amt Ausersehenen nur von Aposteln eingesetzt werden, und dass aus dem Apostelamt Vollmacht, Segnung und Heiligung zu ihrem Dienst hervorgehen.

⁵⁰² *Neuapostolische Kirche International*, 2010-06, Das neuapostolische Glaubensbekenntnis, vgl. online in Internet: URL: <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/glaubensbekenntnis/> [2. 7. 2010].

6. Glaubensartikel

Ich glaube, dass die Heilige Taufe mit Wasser der erste Schritt zur Erneuerung des Menschen im Heiligen Geist ist und dass dadurch der Täufling aufgenommen wird in die Gemeinschaft derer, die an Jesus Christus glauben und ihn als ihren Herrn bekennen.

7. Glaubensartikel

Ich glaube, dass das Heilige Abendmahl zum Gedächtnis an das einmal gebrachte, vollgültige Opfer, an das bittere Leiden und Sterben Christi, vom Herrn selbst eingesetzt ist. Der würdige Genuss des Heiligen Abendmahls verbürgt uns die Lebensgemeinschaft mit Christus Jesus, unserm Herrn. Es wird mit ungesäuertem Brot und Wein gefeiert; beides muss von einem vom Apostel bevollmächtigten Amtsträger ausgesondert und gespendet werden.

8. Glaubensartikel

Ich glaube, dass die mit Wasser Getauften durch einen Apostel die Gabe des Heiligen Geistes empfangen müssen, um die Gotteskindschaft und die Voraussetzungen zur Erstlingschaft zu erlangen.

9. Glaubensartikel

Ich glaube, dass der Herr Jesus so gewiss wiederkommen wird, wie er gen Himmel gefahren ist, und die Erstlinge aus den Toten und Lebenden, die auf sein Kommen hofften und zubereitet wurden, zu sich nimmt; dass er nach der Hochzeit im Himmel mit diesen auf die Erde zurückkommt, sein Friedensreich aufrichtet und sie mit ihm als königliche Priesterschaft regieren. Nach Abschluss des Friedensreiches wird er das Endgericht halten. Dann wird Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen und bei seinem Volk wohnen.

10. Glaubensartikel

Ich glaube, dass ich der weltlichen Obrigkeit zum Gehorsam verpflichtet bin, soweit nicht göttliche Gesetze dem entgegenstehen.

2. Wie Neuapostolische zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben

a. Zeugnis von Linda S.⁵⁰³

Lieber Leser, liebe Leserin,

seit meinem Brief an Lutz,^[504] den er als Zeugnis auf seine Website stellte, sind einige Jahre vergangen. Deshalb möchte ich es heute einmal aktualisieren.

Mein Mann und ich waren von Geburt an 30 Jahre lang neuapostolisch. Niemals hätten wir die Lehre in Frage gestellt, denn wir kannten ja nichts anderes. Trotzdem gab es Vieles, was uns immer wieder stutzig machte. So begannen wir, die Lehre der NaK intensiv und so sachlich wie möglich zu prüfen und zwar von ihren Anfängen an. Wer von Ihnen das auch tun möchte, dem empfehle ich hier ganz besonders das Buch: „Neuapostolische Kirche – die exklusive Endzeitkirche?“ von Prof. Helmut Obst. Prof. Obst geht neutral und sachlich an die wichtigen Themen heran und gibt eine gründliche Information über die Entstehung der Kirche und über Glaubensgrundlagen.

Wir lasen viele christliche Bücher, besuchten Vorträge, hörten Kassetten. Vor allem die Evangelisationen von Prof. Erich Mauerhofer beeindruckten uns sehr und wir sagten: „Der muß doch den Heiligen Geist haben, so wie er sein Leben für Jesus einsetzt.“ (In der NaK gibt es den Heiligen Geist nur durch Handauflegung eines Apostels). Vor allem aber haben wir angefangen, die Bibel gründlich zu lesen. Es fiel am Anfang nicht leicht, dies so ganz frei ohne „NaK-Brille“ zu tun. Geholfen haben uns auch viele Gespräche mit Gläubigen. Es ist so etwas Schönes, sich mit anderen völlig frei über den Glauben unterhalten zu können!

Nicht die Äußerlichkeiten (diese gibt es überall), sondern allein die nicht bibeltreue Lehre der NaK hat uns damals bewogen, auszutreten und wir sind dem Herrn von Herzen dankbar, uns die Augen geöffnet zu haben! Wie schön ist es, frei in Jesus Christus zu sein!

⁵⁰³ Schaible, 2005-04.

⁵⁰⁴ Lutz Jusko, Verantwortlicher der Internetseite <http://www.nak-info.de/> [19. 6. 2010].

Warum die neuapostolische Kirche nicht bibeltreu ist, kann man feststellen, wenn man die Bibel einmal neutral und im textlichen Zusammenhang liest. Einige Widersprüche möchte ich hier nennen:

- Nak:** Die Apostel sind Mittler zwischen Gott und den Menschen.
Bibel: Jesus ist der einzige Mittler (1. Tim. 2,5: Und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus...“
- Nak:** „Das Gnadenamt/das Erlösungswerk ist wieder aufgerichtet“.
Bibel: „Denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden.“ (Hebr. 10,14)
- Nak:** Die Bibel ist zwar Grundlage für die Lehre, kann aber die Verkündigung der Lehre nicht ersetzen. (Fragen und Antworten Nr. 4). Die Bibel wird nicht mehr als zeitgemäßes Wort Gottes, sondern als abgestandenes Zisternenwasser gesehen. (Wächterstimme 1. 10. 56).
Bibel: „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist, du weißt ja, von wem du gelernt hast und dass du von Kind auf die Heilige Schrift kennst, *die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus*. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.“ (2. Tim. 3, 14–17)
- Nak:** Die „Heilige Versiegelung“ ist die Spendung des Heiligen Geistes durch einen lebenden Apostel, und nur so wird ein Mensch zu einem Kind Gottes. (Fragen und Antworten Nr. 218 + 220).
Bibel: Das Wort „Spendung“ des Heiligen Geistes kommt überhaupt nicht vor. „Wieviel mehr *wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten*.“ (Lukas 11, 13). „Das sagte er (Jesus) aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn *glauben*... (Joh. 7, 37–39).
Ich war damals höchst erstaunt zu sehen, dass von einer Handauflegung in Verbindung mit dem Empfang des Heiligen Geistes in der Bibel nur an wenigen Stellen die Rede ist. Dafür gibt es viel mehr Stellen, in denen es heißt: „Sie waren erfüllt vom Heiligen Geist“ oder „voll des Heiligen

Geistes“. An einigen Stellen ist die Rede von einem „Getränkterwerden“ oder sogar „Anblasen“.

Fazit: Könnte der Heilige Geist nur durch Apostel gespendet werden, dann wäre es praktisch von ca. 70 n. Chr. mit dem Tod des letzten Apostels bis zum Jahre 1830 nicht mehr möglich gewesen, den Heiligen Geist zu empfangen. Jesus sagt aber: „Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, daß er bei euch sei ewiglich, den Geist der Wahrheit..., denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ (Joh. 14, 16–17).

5. Die NaK betont sehr den kindlichen Glauben, der nicht hinterfragt und kritisiert. Die Mitglieder sollen einfach glauben, was die Amtsträger ihnen sagen. Es heißt oft, der Verstand würde dem Glauben im Wege stehen. „Liebe Brüder, seid nicht Kinder, wenn es ums Verstehen geht; sondern seid Kinder, wenn es um Böses geht, im verstehen aber seid vollkommen“. (1. Kor. 14,20) „Prüft aber alles, und das Gute behaltet“. (1. Thess. 5, 21).
6. **Nak:** Die Freisprache bewirkt die Vergebung der Sünden. Durch die Verkündigung der Worte: „In dem Namen unseres Herrn Jesus Christus sind euch die Sünden vergeben...“ werden die Apostel ihrem Auftrag gerecht. (Fragen und Antworten Nr. 210).
Bibel: *“So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“* (1. Joh. 1, 9)

Lieber neupostolischer Leser: Glauben Sie wirklich, daß Gott eine Sünde erst dann vergibt, wenn sie am Abendmahl teilnehmen? Dass, wenn Sie Gott montags eine Sünde bekennen, er sagt: Nein, mein Kind, du mußt bis zum Sonntag warten, bis der Amtsträger die Freisprache spricht?

So gäbe es noch einige Punkte aufzuzählen, die in der NaK gelehrt werden und in der Bibel ganz anders stehen. Schade ist, daß die meisten Mitglieder kaum in der Bibel lesen und auch nichts hinterfragen. Ich habe das ja selbst erlebt, denn ich habe früher auch alles so hingenommen. Aber nachdem ich

die Bibel ernsthaft gelesen habe, bin ich auf viele Widersprüche zur NaK gestoßen. Es ist mir an dieser Stelle auch ganz wichtig zu sagen, daß ich Sie, lieber neuapostolischer Leser, mit meinem Zeugnis in keinsten Weise vor den Kopf stoßen will. Es ist meine ganz persönliche Erfahrung, die ich gemacht habe und weitergeben möchte. Ich würde mir natürlich wünschen, daß viele Neuapostolische zu Jesus Christus finden, denn er allein ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Mein Mann und ich hatten viele schöne Erlebnisse aus der Zeit, wo wir neuapostolisch waren. Ich möchte da auf keinen Fall alles abwerten oder herabwürdigen. Ich finde es überhaupt nicht gut, wenn viele frühere Neuapostolische über diese Kirche schimpfen und alles schlecht machen. Wir haben viele herzliche Kontakte zu Neuapostolischen, die uns sehr wertvoll sind. Ich möchte niemanden in seinem Glauben verletzen, sondern ganz einfach das weitergeben, was für mich das Wichtigste im Leben geworden ist: Frei in Jesus zu sein und jetzt schon die Gewissheit zu haben, gerettet zu sein. „Denn wenn du mit deinem Munde bekenntest, daß Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet... Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“ (Römer 10,9–11).

Ich kann nur immer wieder sagen: Ich bin Gott von Herzen dankbar, dass er meinem Mann und mir gezeigt hat, dass nur er allein der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Wir brauchen keine Kirche oder Institution, um unser Leben in Hingabe an Christus zu leben. Der Herr Jesus hat keine Kirche gegründet, sondern alle, die an ihn glauben, bilden automatisch seine Gemeinde. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, lieber Leser/liebe Leserin, alles Liebe, Gottes Segen und den Frieden in Jesus Christus.

Linda Schaible, April 2005

b. Zeugnis von Wolfgang Wessolowski⁵⁰⁵

Mein Weg aus der Neuapostolischen Kirche

Es sind inzwischen einige Jahre vergangen, seit meine Frau und ich nach über zwanzigjähriger Zugehörigkeit die Neuapostolische Kirche verließen, um unserem Herrn Jesus Christus nachzufolgen. Das bedeutet für uns auch grundsätzlich: Nicht zurück, sondern nach vorne zu blicken.

Da die Neuapostolische Kirche, ihre Lehre und Organisation, vielen Christen wenig bekannt ist und sie in jüngster Zeit verstärkt bemüht ist, in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen, möchte ich zur Aufklärung über diese Sondergemeinschaft beitragen.

Mit fast 400.000 Mitgliedern ist die Neuapostolische Kirche (künftig: NAK) die drittgrößte Kirche Deutschlands und hat den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Aussteiger

In den Medien findet seit einiger Zeit eine Auseinandersetzung von Aussteigern der NAK mit dieser Organisation statt. Ehemalige Mitglieder haben sich in Selbsthilfegruppen zusammengetan, um ihre kirchliche, von dogmatischen Zwängen beeinträchtigte Vergangenheit zu bewältigen. Dazu gehört auch, die Lehre der NAK anzugreifen und die Organisation und ihre maßgeblichen Leiter für erlittene seelische Schäden verantwortlich zu machen.

Ich kann mich dieser Vorgehensweise nicht anschließen und bedaure sehr, dass diese Aussteiger nicht auf der Grundlage neutestamentlicher Aussagen argumentieren. Sie sind in diesem Stück kein Zeugnis für den Herrn Jesus und die biblische Wahrheit. In Bitterkeit schauen sie zurück – und offensichtlich ohne Zukunftserwartung. Das scheint mir überhaupt ein Bild für den geistlichen Zustand vieler Mitglieder der NAK zu sein.

Verführung

Mit achtzehn Jahren trat ich zu einer Zeit der NAK bei, in der ihre Mitglieder durch die »prophetischen« Aussagen ihres Oberhauptes, des sogenannten »Stammapostels«, von lebhafter Endzeit-Erwartung erfüllt waren. Das war

⁵⁰⁵ Wessolowski, 1997/1, S. 6–7.

Ende der fünfziger Jahre. Der Grund für meinen Beitritt zu dieser Organisation lag wohl in dem Wunsch nach einem christlichen Lebenswandel und dem Verlangen, das unmittelbar bevorstehende Ereignis der Wiederkunft des Herrn miterleben zu wollen. Ohne Kenntnis des biblischen Heilsweges und ohne Lebensübergabe an den Herrn Jesus Christus betrat ich einen religiösen Weg, der wesentlich von den Irrlehren der neapostolischen Apostel bestimmt war. Es bewahrheitete sich zunächst bei mir, dass der Mensch in seiner religiösen Veranlagung leicht verführbar ist, besonders dann, wenn die Voraussetzung fehlt, falsche Lehre an der Schrift prüfen zu können.

Im Bemühen um ein Gott wohlgefälliges Leben entwickelten meine Frau und ich uns zu strenggläubigen Mitgliedern dieser Organisation und vertraten den Absolutheitsanspruch der NAK. In dieser Haltung predigte ich über zehn Jahre als ordinierter Priester in vielen Gemeinden ein falsches Evangelium.

Wenn in einer Kirchenorganisation die Bibel als allein gültiges Wort Gottes abgelehnt wird und Jesus Christus als Herr und absolut einziger Weg zur Errettung des Menschen nicht zentrales Verkündigungsthema ist, wird ein falsches Evangelium gepredigt. Dies geschieht in der NAK, indem ihre Apostel als Mittler zwischen Gott und den Menschen auftreten. Durch sie werden biblische Aussagen über das Evangelium der Gnade Gottes willkürlich interpretiert oder einfach verschwiegen.

Suche nach Wahrheit

Zunehmend erkannten meine Frau und ich, dass nicht Jesus Christus Herr und Mittelpunkt dieser Kirche ist, sondern dass die neapostolischen Apostel und ihr Oberhaupt diesen Platz einnehmen und das Interesse der Mitglieder auf sich lenken. Langsam schwand auch bei uns die Überzeugung, einer allein seligmachenden Kirche anzugehören. Waren wir viele Jahre in unserem Glauben sehr selbstsicher gewesen, hatten wir nun viele Fragen und sehnten uns nach Licht und Wahrheit.

In dieser Situation griff Gott eindrucksvoll in unser Leben ein.

Befreiung

*»Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand schließen kann.«
(Offb 3,8)*

Diese Verheißung erfüllte sich nach vielen Jahren geistiger Unfreiheit in unserem Leben. Durch diese geöffnete Tür traten wir aus der geistlichen Isolation

heraus und folgten der Einladung einer missionarischen Bewegung für Geschäftsleute und Führungskräfte zu einem Bibelseminar. Dort erlebten wir zum ersten Mal Gemeinschaft mit entschiedenen Christen. Ihre Zeugnisse und Gebete, die Anbetung unseres Herrn Jesus Christus sowie geisterfüllte Predigten ließen uns erkennen, dass wir uns in der NAK auf einem Irrweg befanden.

Nach wenigen Tagen fand auf meinen Wunsch ein Gespräch zwischen dem Bezirksapostel, dessen Mitarbeiter ich war, und mir statt. Ich legte ihm meine Überzeugung dar, dass nicht-neuapostolische Christen vom Heiligen Geist erfüllt seien. Genau diese Aussage widerspricht der wichtigsten neuapostolischen Lehrthese, nach welcher der Heilige Geist nur von den NAK-Aposteln verwaltet wird. Es genügte darum diese Äußerung, die ich nicht zu widerrufen bereit war, um vom Apostel meines Amtes enthoben zu werden.

Der Blick zurück läßt keinen Groll aufkommen. Den zurückgebliebenen Freunden, Amtsträgern und allen Mitgliedern gilt heute unsere Fürbitte, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen – auch die Aussteiger! –; denn nur der Herr Jesus Christus ist ***der Weg, die Wahrheit und das Leben!***

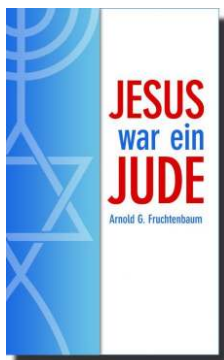


CLV, 160 Seiten, Taschenbuch
ISBN: 978-3-89397-577-8

Im Johannesevangelium wird von Thomas berichtet. Thomas war drei Jahre lang mit Jesus unterwegs gewesen. Er hatte all seine Reden gehört. Er hatte all seine Zeichen und Wunder gesehen. Doch Thomas war ein Skeptiker. Er hätte nie einen Versicherungsvertrag unterschrieben, ohne vorher das Kleingedruckte gelesen zu haben. Und als Christus davon sprach, dass er die Jünger verlassen und zum Vater gehen werde, da war es Thomas, der einhakte: »Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Und wie können wir den Weg wissen?« Mit diesem skeptischen Einwand gab er Christus die Gelegenheit zu einer der schönsten und wichtigsten Aussagen der ganzen Bibel: »Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich« (Johannes 14,6).

Dieses Buch möchte Menschen den Weg zu Christus weisen – Jungen und Alten, Kranken und Gesunden, Religiösen und Nichtreligiösen. Zugleich gibt es Antworten auf viele aktuelle Lebensfragen, unter anderem: Gibt es Gott wirklich? Wie kann man mit Angst fertig werden? Warum lässt Gott Leid zu? Was ist der Sinn des Lebens?

Der Autor, Wilfried Plock, Jahrgang 1957, verheiratet, zwei Kinder, ist seit mehr als 25 Jahren unterwegs, um Menschen die Gute Nachricht zu verkündigen. Aus seinen Vorträgen entstand das vorliegende Buch.



CMD, 182 Seiten,

ISBN: 978-3-939833-26-0, Art.-Nr.: 253129

Wer war Jesus von Nazareth? Diese kontrovers diskutierte Frage beschäftigt bis heute Menschen jeglicher Herkunft. War er ein Prophet, ein guter Lehrer oder bloß der Verfechter einer religiösen Schule? Unabhängig davon wie die Antwort ausfällt – Jesus war in erster Linie Jude.

In seinem Buch geht Arnold G. Fruchtenbaum viele Fragen an. Er zitiert jüdische Fachleute und setzt sich besonders mit der messianischen Erwartung auseinander. Seine Ausführungen könnten gleichsam als „Lehrbuch der Logik“ dienen. Besonders kostbar ist die Auslegung von Jesaja 53. Im Anhang befindet sich ein ausgezeichnete Artikel über „Die Dreieinigkeit Gottes im Alten Testament“.

Durch „Jesus war ein Jude“ sind Tausende von Menschen in aller Welt – Juden und Nichtjuden – zum Glauben an Jesus Christus gekommen.



CMD, Paperback, 5. Aufl., 168 Seiten,
ISBN: 978-3-939833-05-5, Art.-Nr.: 25310,

Manchmal haben an Christus gläubig gewordene Juden einen besseren Zugang zum Wort Gottes als Christen aus den Nationen. Vor allem dann, wenn sie solch gründliche Studien durchlaufen haben wie Arnold G. Fruchtenbaum. In diesem Buch, das Vorträgen am Starnberger See nachgezeichnet wurde, beschäftigt sich der Autor mit zentralen Ereignissen im Leben des Messias. Er beleuchtet schlichte Evangelientexte – wie zum Beispiel die Geburt oder die Verklärung Jesu – im Licht ihres jüdischen Bezugsrahmens. Der Leser wird dabei große Kostbarkeiten entdecken, die ihm zu einem tieferen Verständnis der Schrift verhelfen können.

Ich habe die Vorträge von Dr. Fruchtenbaum mehrmals live gehört und großen Gewinn dabei gehabt. Ich wünsche darum, jeder Gläubige würde dieses Buch studieren. Wilfried Plock



CMD, Paperback, 168 Seiten,
ISBN: 978-3-939833-13-0

Dieses Buch ist das Beste, das ich je über die Entrückung der Gemeinde gelesen habe. Dr. Mark Hitchcock behandelt das Thema ausgesprochen nüchtern, sehr systematisch und ohne die Erbauung des Lesers dabei zu vergessen. Er stellt die verschiedenen Endzeit-Modelle übersichtlich nebeneinander und belegt seine Sichtweise klar und verständlich von der Schrift her.

Besonders wichtig finde ich, dass er auch den Standard-Einwand, die Lehre von der Entrückung vor der Trübsal sei erst mit Darby und Scofield aufgenommen, zweifelsfrei widerlegt.

Dieses Buch gehört darum in die Hände aller Christen, die auf das Kommen ihres Herrn warten, sowie aller Verantwortlichen in den Gemeinden. Aber vor allem sollten es diejenigen lesen, denen der Gedanke an die Entrückung „entrückt“ ist. Wilfried Plock

Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH

36088 Hünfeld

Mackenzeller Str. 12

Deutschland

Fon: (0 66 52) 91 81 87

Fax: (0 66 52) 91 81 89

e-Mail: mail@mediendienst.org

Internet: www.mediendienst.org